



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2014 für das Bundesland Tirol

Texte des AMS-Qualifikations-Barometers mit Darstellung
des regionalisierten Stellenaufkommens Tirol

Download: AMS-Forschungsnetzwerk

<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at>

Wien, September 2015

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:
<http://www.ams.or.at/qualifikationsbarometer>



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Sabine Putz, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung (Claudia Plaimauer, Andrea Wegscheider)
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Trends in Tirol	9
Das wirtschaftliche Umfeld	10
Wirtschafts- und Produktivitätsniveau.....	10
Wirtschaftsstruktur	10
Beschäftigung und wichtige Berufsbereiche	10
Innovative Branchen und Bereiche	11
Beschäftigung, Arbeitsmarkt- und Qualifikationsentwicklung	11
Nachfrage-trends nach Berufsbereichen	13
Nachfrage der Berufsbereiche basierend auf der Inseratenanalyse (Tirol).....	14
Dynamische Berufe laut AMS-Großbetriebsmonitoring	14
Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen.....	16
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz.....	17
Arbeitsmarkttrends	17
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe.....	21
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik.....	24
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik	28
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung	32
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung.....	36
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	39
2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht.....	42
Arbeitsmarkttrends	42
2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	46
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe	50
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute	53
2.4. Berufsfeld Management und Organisation.....	57
2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations	61
2.6. Berufsfeld Recht.....	65
2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz	69
2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik	73
2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	77
3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	82
Arbeitsmarkttrends	82
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe	85
3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion	88
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	92
Arbeitsmarkttrends	92
4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik	96
4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen	99
4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik	103
4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	106
4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik	109
5. Gesundheit und Medizin.....	113
Arbeitsmarkttrends	113
5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe	117
5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen.....	121
5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege.....	125
5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	129
5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten	133
5.6. Berufsfeld Massage.....	137
5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	140

6. Glas, Keramik und Stein	144
Arbeitsmarkttrends	144
6.1. Berufsfeld Glas	147
6.2. Berufsfeld Keramik und Stein.....	150
7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie.....	154
Arbeitsmarkttrends	154
7.1. Berufsfeld Druck	157
7.2. Berufsfeld Druckvorstufe	161
7.3. Berufsfeld Fotografie	164
7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen	168
7.5. Berufsfeld Papier.....	172
8. Handel und Verkauf	175
Arbeitsmarkttrends	175
8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe	178
8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf	182
8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	186
9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte	190
Arbeitsmarkttrends	190
9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	194
9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	198
9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	202
10. Hotel- und Gastgewerbe	206
Arbeitsmarkttrends	206
10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage	210
10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	213
10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte.....	217
10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe	221
11. Informationstechnologie	224
Arbeitsmarkttrends	224
11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation	228
11.2. Berufsfeld Datenbanken	231
11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik	234
11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb	237
11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung.....	240
11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung	243
12. Körper- und Schönheitspflege.....	246
Arbeitsmarkttrends	246
12.1. Berufsfeld Haarpflege.....	250
12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege	254
13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	259
Arbeitsmarkttrends	259
13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	263
13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft	267
13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau	271
14. Lebensmittel	275
Arbeitsmarkttrends	275
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	278
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf	281
15. Maschinen, Kfz und Metall	285
Arbeitsmarkttrends	285
15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service	289
15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung	293

15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	296
15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren	300
15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung	303
15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	306
16. Medien, Kunst und Kultur	309
Arbeitsmarkttrends	309
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design	312
16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik	316
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien	319
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen	323
17. Reinigung und Hausbetreuung	327
Arbeitsmarkttrends	327
18. Reise, Freizeit und Sport	334
Arbeitsmarkttrends	334
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung	337
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung	342
19. Sicherheitsdienste	346
Arbeitsmarkttrends	346
19.1. Berufsfeld Bundesheer	349
19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit	353
19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste	357
20. Soziales, Erziehung und Bildung	361
Arbeitsmarkttrends	361
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung	364
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	368
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule	373
20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	378
21. Textil, Mode und Leder	383
Arbeitsmarkttrends	383
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	386
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung	390
21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung	393
22. Umwelt	397
Arbeitsmarkttrends	397
22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik	401
22.2. Berufsfeld Umweltconsulting	405
23. Verkehr, Transport und Zustelldienste	408
Arbeitsmarkttrends	408
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	411
23.2. Berufsfeld Lager und Logistik	415
23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung	419
24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	422
Arbeitsmarkttrends	422
24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie	425
24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften	429
24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin	433
24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur	437
24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	441
24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung	445
Arbeitskräfteangebot	449
25. Entwicklung der Bevölkerung	450
26. Arbeitskräftepotenzial	451

27. Qualifikationspotenzial	453
Quellenverzeichnis	455
Tabellenverzeichnis	606
Anhang: Stellenaufkommen 2014 und 2013 Daten für Gesamtösterreich sowie für Tirol	611
Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern	612
Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen.....	613
Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern.....	615

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2014

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfs in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (<http://www.ams.at> unter „Berufsinfo & Weiterbildung“ / „Berufe, Gehälter, Chancen“; DirektEinstieg<http://www.ams.at/qualifikationsbarometer>) ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstrumentes werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht“ veröffentlicht.

Der vorliegende „AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2014 für das Bundesland Tirol“ stellt eine Sonderausgabe dieser Veröffentlichung dar: Das in den Tabellen zu Berufsbereichen und Berufsfeldern ausgewiesene Stellenaufkommen (siehe Spalte „Offene Stellen“) gibt die Daten des Bundeslands Tirol wieder, die redaktionelle Einschätzung der Beschäftigungslage (siehe Spalte „Beschäftigte“) entspricht jedoch dem gesamtösterreichischen Trend. Auch die Texte zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends stellen die Situation auf Bundes- und nicht auf Länderebene dar.

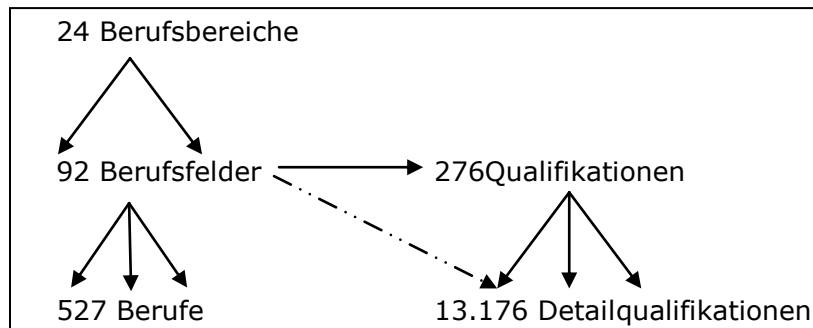
Ziel des AMS-Qualifikations-Barometers ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Datengrundlage für das AMS-Qualifikations-Barometer ist sowohl quantitatives als auch qualitatives Quellenmaterial (siehe Quellenverzeichnis, p. 455 ff.). Konkret sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, der Statistik Austria, des AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

Die seit Juni 2010 im AMS-Qualifikations-Barometer angebotenen regionalen Arbeitsmarktinformationen wurden 2015 redaktionell überarbeitet, wohingegen die in einem eigenen Abschnitt behandelte unterschiedliche Situation von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt ebenso wie die Informationen zu „Green Jobs“ und „Green Skills“ diesmal keinem Update unterzogen wurden.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche wiederum in Berufsfelder unterteilt sind¹. Den Berufsfeldern sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld von vorrangiger Bedeutung am Arbeitsmarkt sind². Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2018.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2013, 2014) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldungen beim AMS.
- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

¹ Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Berufsbereich „Reinigung und Hausbetreuung“, der nicht weiter in Berufsfelder unterteilt ist.

² Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte“, eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau“ gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro“ sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft“) oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“) jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. in dem Berufsfeld „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“ die Tabelle „Berufe in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdiensten“; die hier erwarteten Berufe (z.B. „Büglern“, „Haushaltshilfe“) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Hausbetreuung“) zu finden.

Legende zu den Tabellen

Die Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
↔	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigtenstand“ bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■	niedrig
■■	mittel
■■■	hoch

Der Terminus „Beschäftigtenstand“ gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufs im jeweiligen Berufsfeld ist (bzw. in den Tabellen „Berufsfelder“: wie groß der Anteil des Berufsfelds im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung des „Trends“ wird durch die Einschätzung des „Beschäftigtenstands“ quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination ↑↑ und ●○○ (Steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: ↑ und ●●●). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

Mit „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ wird die relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes bewertet. Auch hier wird die Einschätzung der Nachfrage durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ quantitativ relativiert: Z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung ↑↑ und ●○○ (Steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ (Kombination: ↑ und ●●●).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen“ für 2013 und 2014 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS“ werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Printmedien“ nennt die Nachfrage, die GfK Austria in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich einerseits nach dem Trend und andererseits nach dem Beschäftigtenstand.

Trends in Tirol

Das wirtschaftliche Umfeld

Im Vergleich der österreichischen Bundesländer verlief die Konjunktur in **Tirol** 2013 leicht überdurchschnittlich (+ 0,6 %). Dabei ist einerseits ein Produktionsrückgang in der Sachgüterindustrie zu erkennen, wobei diese Entwicklung vor allem in der Metallherzeugung zu verorten ist; auch die Bautätigkeit war rückläufig. Recht gleichmäßig verteilt waren andererseits die Zuwächse bei den Nächtigungen auf die (zahlenmäßig größere) Gruppe der ausländischen wie inländischen Gäste. Auch die Energie- und Wasserversorgung, die öffentlichen und öffentlich-finanzierten Dienstleistungen sowie abgeschwächt der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen entwickelten sich positiv. In Tirol gab es im Jahr 2013 insgesamt 2.468 Unternehmensgründungen. Damit legten die GründerInnenzahlen in Tirol im Gegensatz zu den Vorjahren mit + 163 leicht zu.

Generell unterschied sich die Dynamik zwischen den **Bundesländern** 2013 deutlich. Bundesländer mit einem Schwerpunkt in der Sachgüterherzeugung wiesen aufgrund der größeren Dynamik dieses Sektors im 2. Halbjahr 2013 einen leichten Wachstumsvorsprung auf. Am stärksten wuchs die Wirtschaft 2013 neuerlich im Burgenland mit + 1,7 % und zwar wegen des Sondereffektes einer Betriebsverlagerung. Die Hälfte bis zwei Drittel des Wachstums trug in den industrieeintensiven Regionalwirtschaften Vorarlbergs, Oberösterreichs und der Steiermark die Sachgüterherzeugung bei. Insgesamt ist ein Ost/Süd-West-Gefälle zu erkennen: Die östlichen Regionen und der Süden sind oftmals geprägt von geringerer Beschäftigungsdynamik sowie tendenziell deutlich höheren Arbeitslosenquoten.

In **Gesamtösterreich** kam das Wachstum der Wirtschaftsleistung 2013 nach der deutlichen **Konjunkturabschwächung** im Jahr 2012 fast zum Erliegen. Das BIP expandierte um nur noch 0,4 % (Bruttowertschöpfung: + 0,5 %). Im **EU-Vergleich** war dies allerdings eine hohe Rate (EU 28 + 0,1 %, Euro-Raum - 0,4 %).

Wirtschafts- und Produktivitätsniveau

Das Wirtschaftsniveau liegt in Tirol mit 103 % **über dem Österreichdurchschnitt** (Rang 4 unter den österreichischen Bundesländern), wobei vor allem die Regionen Reutte (113 %), Innsbruck (108 %), Landeck und Imst (jeweils 104 %) deutlich besser abschneiden. Lienz liegt mit 75 % hingegen unter dem Österreichdurchschnitt und stellt die ökonomisch schwächste Region in Tirol dar. Je EinwohnerIn lag das Bruttoregionalprodukt (BRP) 2011 bei 26.095,- Euro und damit um 7.154,- Euro niedriger als im Österreichdurchschnitt. Zwischen 2007 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 8,5 % verzeichnet – im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung von + 9,2 %.

Wirtschaftsstruktur

Der Dienstleistungsbereich hat in Tirol besondere Bedeutung. Dies kann vor allem auf den **Tourismus**, der in Tirol verglichen mit den anderen Bundesländern am stärksten entwickelt ist, zurückgeführt werden. Die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungsbereichs liegt in Tirol mit 72 % knapp über dem Österreichdurchschnitt, wobei vor allem das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie der Handel hohe Beschäftigtenzahlen aufweisen. Hingegen liegt der Anteil der Industrie mit 27 % knapp unter dem Österreichwert von 29 %. Beim primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entspricht Tirol weitgehend dem gesamtösterreichischen Bild.

Siehe dazu auch: Arbeitsmarktprofil Tirol 2013
(<http://www.arbeitsmarktprofil.at/7/index.html>)

Beschäftigung und wichtige Berufsbereiche

Eine etwas andere Perspektive als bei der Wirtschaftsstruktur ergibt sich, wenn man den Fokus auf die **Beschäftigung** legt. Dabei ist die Landwirtschaft mit rund 6 % der Tiroler Beschäftigten im Vergleich zur Wirtschaftsleistung laut Bruttowertschöpfung anteilmäßig

stärker vertreten. Geringer sind im Vergleich die Anteile der Industrie, der Dienstleistungsbereich entspricht anteilmäßig der Bruttowertschöpfung.

Wirft man einen detaillierteren Blick auf **Umfang und Dynamik** der Beschäftigung, so ist der Dienstleistungssektor dominierend: 2013 waren die größten Wirtschaftsklassen im Bereich der Hotels, Gasthöfe u. Pensionen (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=58>), der öffentlichen Verwaltung (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=62>) und der Krankenhäuser (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=71>) angesiedelt, gefolgt vom Einzelhandel (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=73>) und den Restaurants und Gaststätten (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=58>). Auch die größten Zuwächse der vergangenen fünf Jahren (2009 bis 2013) fanden in diesen beschäftigungsintensiven Bereichen statt, z.B. bei den Hotels, Gasthöfe u. Pensionen (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=58>), (+ 2.440 Beschäftigte), der Luftfahrt (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=83>) (+ 2.002) und in der öffentlichen Verwaltung (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=62>) (+ 1.007). Die größten Beschäftigungseinbußen sind bei den Kreditinstituten, in der Glasproduktion und im Großhandel mit Möbeln zu finden.

Wirft man einen Blick auf Tirols Unternehmen als Träger dieser Beschäftigung, so sind die **größten Unternehmen** den Branchen Herstellung von Waren aus Glas, Steinen und Erden, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Lebensmittelhandel oder der Bauwirtschaft zuzurechnen.

Innovative Branchen und Bereiche

Hohes Innovationspotenzial ist in jenen Branchen und Bereichen zu erwarten, in denen sich Unternehmen zu Clustern zusammenschließen und in denen verstärkt Forschung betrieben wird. In Tirol bestehen derzeit sechs **Unternehmenscluster**: In Hinblick auf Beschäftigung am größten ist der Cluster Life Sciences mit 13.486 Beschäftigten und 38 Mitgliederorganisationen (Zahlen aus 2013). Ebenso beschäftigungsrelevant ist der Cluster Mechatronik (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=204>) (10.247 Beschäftigte, 63 Mitglieder), gefolgt von den Clustern Erneuerbare Energien (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/green.php?id=68>) (7.300 Beschäftigte, 63 Mitglieder) Wellness (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=74>) (6.200 Beschäftigte, 117 Mitglieder), dem Holzcluster (<http://bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereich.php?id=66>) (4.700 Beschäftigte, 96 Mitglieder) und jenem zu Informationstechnologien (2.114 Beschäftigte, 79 Mitglieder).

Die **Forschungsquote** in Tirol entspricht mit 2,77 % des Budgets dem österreichweiten Niveau. In Westösterreich liegt das Ausgabenniveau aber insgesamt deutlich niedriger (2,32 %). Mit diesen Mitteln fanden 2011 rund 5.000 Personen (vollzeitäquivalent) in den 406 Forschung & Entwicklung durchführenden Organisationen Beschäftigung. Dies stellt einen Zuwachs von 10 % zwischen 2009 und 2011 dar. Verbundforschung von Wirtschaft und Wissenschaft wird beispielsweise in den Bereichen der Krebsforschung, des Klimawandels, der Bio- oder Materialtechnologie, der Metallurgie, aber auch der Altersforschung, innovativer Sporttextilien oder energieeffizienter Beleuchtung durchgeführt.

Beschäftigung, Arbeitsmarkt- und Qualifikationsentwicklung

Die **unselbstständige Beschäftigung** legte in Tirol von 2012 auf 2013 um 2 % zu, bei Frauen stärker als bei Männern. Sie lag damit in Tirol über dem Österreichdurchschnitt von + 0,5 %. Alle drei Wirtschaftssektoren hatten an dieser positiven Entwicklung ihren Anteil. In weiterer Folge waren im Jahr 2013 in Tirol laut dem AMS-Arbeitsmarktprofil 312.148 unselbstständig Beschäftigte registriert, 47,1 % davon Frauen und rund 18 % ausländische Arbeitskräfte. Die **Erwerbsquote** betrug 2013 77,1 % (Österreichwert 75,1 %), wobei jene der Frauen 73,6 % und jene der Männer 80,3 % ausmachte. Tirol weist

einen relativ geringen Anteil an Ein- und AuspendlerInnen auf, da die Pendelwanderungen vor allem innerhalb Tirols stattfinden.

Bis 2016 wird die Beschäftigung in Tirol überdurchschnittlich stark wachsen (+ 1,1 %); der Beschäftigungsanstieg fällt in allen Berufshauptgruppen stärker aus als im nationalen Durchschnitt; auch in der einzigen Berufshauptgruppe mit negativer Beschäftigungsentwicklung (Anlagen- und Maschinenbedienung) fällt der Rückgang schwächer aus als es für Gesamtösterreich feststellbar ist. Die Ausnahme hiervon stellt die Nachfrageentwicklung der Hilfskräfte dar, die entgegen dem nationalen Trend leicht zurückgeht.

Die **Arbeitslosigkeit** lag 2013 mit 6,4 % unter dem österreichischen Durchschnitt von 7,6 %. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Zunahme von 9,6 %, wobei der Anstieg bei den Männern etwas stärker ausgeprägt war (+ 10,2 % im Vergleich zum Anstieg unter Frauen von + 9,0 %). Nach **Regionen** betrachtet stellen sich die Zahlen zur Arbeitslosigkeit unterschiedlich dar: Der größte Anstieg war in Innsbruck mit + 13,4 % (insgesamt 7.780 arbeitslos gemeldete Personen) zu verzeichnen, gefolgt von Kufstein (+ 12,8 %, insgesamt 2.783), Schwaz (+ 9,7 %, insgesamt 2.157), Lienz (+ 9,0 % insgesamt 2.010), Reutte (+ 5,8 %, insgesamt 746), Kitzbühel (+ 5,4 %, insgesamt 1.695), Imst (+ 3,9 %, insgesamt 1.861) und Landeck (+ 3,2 %, insgesamt 2.158).

Im **August 2014** stieg die Arbeitslosigkeit in Tirol um 8,7 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach Altersgruppen betrachtet bedeuteten die 5,2 % an vorgemerkten Arbeitslosen (17.638 Personen), dass die Arbeitslosigkeit bei allen Altersgruppen gestiegen ist – außer bei den 15 bis 19 Jahre alten Personen. Bei den 568 Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren betrug der Rückgang 10,8 % oder -69 Personen. Bei den 2.373 arbeitslosen 20- bis 24-Jährigen kommt es zu einem Plus von 5,8 % oder +131. Bei den 10.378 Personen zwischen 25 und 49 Jahren steigt die Arbeitslosigkeit um 7,0 % oder +676 und bei den 4.319 Personen über 50 Jahren ist ein Anstieg von 18,5 % oder +675 Personen festzustellen.

Überdurchschnittlicher Beschäftigungszuwachs prognostiziert

Eine Prognose des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung WIFO wählte 2012 den Prognosezeitraum von 2010 bis 2016, nachdem Tirol 2004 bis 2010 zu den **wachstumsstärksten Bundesländern** gehörte hatte (Beschäftigungsentwicklung: + 1,4 % p. a., Österreich: + 0,9 % jährlich). Die Studie besagt, dass sich zwar die Wachstumsdynamik in Tirol in diesem Zeitraum abschwächen, mit einem Beschäftigungszuwachs von durchschnittlich + 1,1 % jährlich aber nach wie vor über dem nationalen Wachstumspfad von + 0,9 % liegen wird. In absoluten Zahlen würde damit die Beschäftigung bis 2016 um + 18.500 Beschäftigungsverhältnisse auf ein Niveau von 305.800 steigen. Die an sich richtige Prognose eines Beschäftigtenzuwachses wurde in absoluten Zahlen allerdings noch weit übertroffen (2013 312.148 unselbstständig Beschäftigte). Das prognostizierte Beschäftigungswachstum beinhaltete auch Teilzeitbeschäftigung. Der strukturelle Wandel begünstigt Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen mit hohem Teilzeitanteil. Die Teilzeitbeschäftigung wird österreichweit per Saldo für rund die Hälfte des Beschäftigungszuwachses verantwortlich sein.

Der **Strukturwandel** ist in Tirol rascher erfolgt als im gesamten Bundesgebiet. Die Beschäftigung im Sachgütersektor ist bereits in der jüngeren Vergangenheit wieder gewachsen – für den Prognosezeitraum 2010 bis 2016 wird ein marginaler Rückgang prognostiziert (Tirol: - 0,1 % p. a., Österreich: - 0,4 % jährlich). Die großen Beschäftigungszuwächse werden jedoch für den Dienstleistungsbereich prognostiziert, wo in diesem Zeitraum + 19.000 Beschäftigungsverhältnisse (+ 1,4 %) geschaffen werden. Der Beschäftigungsanteil im tertiären Sektor steige laut der WIFO-Studie von 73,5 % (2010) auf 75,3 % (2016). Aus der Perspektive von 2014 (rund 72 %) bleibt noch abzuwarten, ob diese Prognose eintreten wird. Zu den Wachstumsbranchen im

Dienstleistungsbereich zählen nach der Studie speziell die Überlassung von Arbeitskräften (+ 5,5 % p.a.), die Informationstechnologie und -dienstleistungen (+ 4,0 % p.a.), das Gesundheits- und Sozialwesen (+ 3,1 % jährlich), die Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie die Forschung inklusive technischer und freiberuflicher Tätigkeiten (jeweils + 3,0 % p.a.).

Die Beschäftigung von **Frauen** wird laut der WIFO-Prognose um insgesamt + 12.000 oder + 1,4 % jährlich steigen. Damit entfielen 65 % des Tiroler Beschäftigungsanstiegs auf Frauen. Ihr Beschäftigungsanteil erhöht sich parallel dazu um 1,1 Prozentpunkte auf 47,5 %. Die Frauenbeschäftigungsquote in Tirol läge damit über dem Österreichdurchschnitt (Österreich + 0,9 Prozentpunkte auf 47,1 %). Die Frauen profitieren bundesweit wie auch in Tirol von der starken Dynamik des Dienstleistungssektors, in dem Frauen traditioneller Weise stark vertreten sind. Dabei ist allerdings zu beachten, dass es sich oftmals um Teilzeitarbeitsplätze handeln wird.

Sektoral betrachtet wird der mit Abstand größte Beschäftigungszuwachs für Frauen, in absoluten Zahlen, im Gesundheits- und Sozialwesen (insgesamt: 5.900, Frauen: + 4.400) erwartet. Daneben sind der Einzelhandel (insgesamt: + 2.800, Frauen: + 2.200), das Unterrichtswesen (insgesamt: + 2.400, Frauen: + 1.700) sowie Beherbergung und Gastronomie (insgesamt: + 2.200, Frauen: + 600) wichtige Träger des Beschäftigungswachstums von Frauen.

Qualifikationsniveau

Die Berufsstruktur Tirols ist stark durch Berufe, die typischerweise einen **Lehrabschluss** bzw. eine **Fachschulausbildung** erfordern, geprägt. Der Anteil der Beschäftigung in Berufen, zu deren Ausübung eine Lehr- oder Fachschulausbildung notwendig ist, wird 2016 laut der WIFO-Studie in Tirol 52,7 % betragen, österreichweit 50,8 %. Dabei ist in Tirol eine relativ hohe Konzentration auf Dienstleistungsberufe zu beobachten, die durch den starken Fokus auf das Beherbergungs- und Gaststättenwesen getrieben wird.

Die stärkste Beschäftigungsdynamik - auf Ebene der Qualifikationsanforderungen - wird für **höher qualifizierte Tätigkeiten** prognostiziert, d. h. Berufe auf akademischem Niveau und Berufe, zu deren Ausübung die Matura typischerweise notwendig ist (+ 2,6 % jährlich). Überdurchschnittlich hoch sind die Wachstumsraten beispielsweise in den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen auf Hochschulniveau (+ 4,3 %) und bei den Gesundheitsfachkräften (+ 3,6 % jährlich). Im **mittleren Qualifikationssegment** (abgeschlossene Lehre oder Fachschule) entwickeln sich Dienstleistungsberufe überdurchschnittlich dynamisch (einfache Pflegeberufe mit + 2,9 %, die Dienstleistungsberufe in Gastronomie und Tourismus sowie Verkaufsberufe mit jeweils + 2,2 % jährlich). Zusehends an Bedeutung gewinnt auch die Übernahme von Leitungsfunktionen (Berufe mit Leitungsfunktion: + 1,7 %). Der absolut stärkste Wachstumsbeitrag zum Beschäftigungsanstieg in Höhe von + 18.600 wird von den Verkaufsberufen mit + 2.600 und mit jeweils + 2.300 von den Dienstleistungsberufen in Gastronomie und Tourismus, den Berufen mit Leitungsfunktion und den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen auf Hochschulniveau gestellt.

Nachfragetrends nach Berufsbereichen

Laut Wirtschaftskammer Tirol belegen **Prognosen** aus der ersten Jahreshälfte 2014, dass der Produktionssektor deutlich positiver in die Zukunft blickt als der Dienstleistungssektor. Auch die Auftragserwartung zeigt sich gespalten: Positiv wird diese in Industrie, Gewerbe, Bau und Handel eingeschätzt, eher negativ in Tourismus und Verkehr.

Entsprechend einer aktuellen **Inseratenanalyse** zur aktuellen Nachfragesituation in einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt sich die Bedeutung des Tourismus für Tirol: Hotel- und Gastgewerbe hatte 2014 mit großem Abstand die meisten offenen Stellen zu verzeichnen. Der zweitgerihte Bereich Handel und Verkauf zeigt zumindest bei den Printinseraten im Vergleich zum Jahr 2013 eine leicht positive Entwicklung. Die Bereiche Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht sowie Bau, Baunebengewerbe und Holz und Verkehr, Transport und Zustelldienste zeigen durch die ebenfalls hohen Inseratszahlen ihre Bedeutung für das Bundesland, wenn auch die Entwicklung zum Vorjahr nicht positiv ist. Lediglich im letzteren ist insgesamt (Printmedien und AMS-Stellen) ein Ansteigen der offenen Stellen zu konstatieren.

Nachfrage der Berufsbereiche basierend auf der Inseratenanalyse (Tirol)

Berufsbereiche	Offene Stellen			
	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Printmedien	AMS	Printmedien	AMS
Hotel- und Gastgewerbe	17.449	17.532	-148	+144
Handel und Verkauf	9.928	5.053	+169	-138
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	6.718	2.460	-373	+92
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.549	3.298	-842	-123
Verkehr, Transport und Zustelldienste	3.081	2.360	+390	-176

Der häufig als besonders zukunftssträftig angesprochene Bereich der Gesundheitsberufe ist unter den Berufen mit einer besonderen Aufwärtsdynamik stark vertreten: Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwestern, PhysiotherapeutInnen sowie Diplomiertes psychiatrisches Pflegepersonal sind auf den vorderen fünf Plätzen unter den dynamischen Berufen zu finden. Doch auch für den Handel (Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn) und den Baubereich (Baugeräte- und KranführerIn; MaurerIn) bestätigt die Listung der dynamischen Berufe, dass diese Bereiche auf dem Tiroler Arbeitsmarkt eine große Rolle spielen. Nicht zuletzt ist auch die Bedeutung des Tourismus durch das Aufscheinen der Berufe Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau zu erkennen.

Dynamische Berufe laut AMS-Großbetriebsmonitoring

Berufe	Dynamik
1. Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	3,00 ↑
2. Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	3,00 ↔
3. Baugeräte- und KranführerIn	3,00 ↔
4. PhysiotherapeutIn	3,00 ↑
5. Dipl. psychiatrischeR Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	3,00 ↑
6. KinderbetreuerIn	3,00 ↑
7. MaurerIn	3,00 ↔
8. Koch, Köchin	2,67 ↑
9. VerkaufsmanagerIn	2,50 ↑
10. Restaurantfachmann/-frau	2,33 ↑

Quelle: Großbetriebs-Monitoring des AMS, Erhebung 2013, Wert Dynamik: > 2 bedeutet dynamische Entwicklung; < 2 stagnierende Entwicklung

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

Konjunktur im Baubereich sehr gedämpft

Die österreichische Bauproduktion ist 2014 um -1,4 % gesunken. 2013 war sie noch um +0,6 % gewachsen. Positiv bilanzierte 2014 vor allem der Tiefbau, während der Hochbau insgesamt leicht und der Sanierungsbereich deutlich rückläufig war. Für 2015 wird eine Stabilisierung der Entwicklung, erst für 2016 wieder ein geringes Wachstum erwartet.

Arbeitsmarkt im Baubereich bleibt angespannt

Die schwierige Lage am Arbeitsmarkt im Baubereich setzte sich 2014 fort. Ende Oktober 2014 waren knapp 21.000 Menschen ohne Beschäftigung, was einer Zunahme von über 14 % im Vorjahresvergleich entspricht. Und die Arbeitslosigkeit hat trotz des milden Winters 2014/15 weiter zugenommen: Ende **März 2015** wurde mit einem Anstieg um 14,3 % gegenüber dem Vorjahr neuerlich ein **Höchststand der Arbeitslosenzahlen im Baubereich** erreicht. Die relative Arbeitslosigkeit ist in der Wiener Baubranche am stärksten gestiegen, während in Oberösterreich und in Kärnten die Arbeitslosigkeit sogar gesunken ist.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigtenzahlen steigen

Obwohl die Arbeitslosigkeit seit 2011 steigt, nehmen auch die Beschäftigtenzahlen stetig zu. Grund für diese Entwicklung ist eine **Ausweitung des Angebots an Arbeitskräften**, z.B. durch ausländische Arbeitskräfte und durch den Anstieg der Frauenbeschäftigung. ArbeitsmarktexpertInnen gehen davon aus, dass diese Entwicklung sich noch fortsetzen wird: Eine Studie des Forschungsinstituts Synthesis im Auftrag des AMS vom März 2015 rechnet mit einem leichten Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Baubereich, konkret um 5.300 auf 252.000 bis zum Jahr 2019. Die Studie prognostiziert jedoch auch einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahlen.

Hochbau und Bautechnik

Die Produktionswerte im Hochbau sanken 2014 um -3,1 % auf 27,5 Mrd. Euro. Besonders rückläufig bilanzierte 2014 die Hochbau-Sparte **„Sanierung“** mit einem Rückgang um -8,5 %. Positiv verlief die Entwicklung hingegen im Bereich **„Neubau“**, der um +2,7 % zulegen konnte. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 wird wieder eine positive Entwicklung im gesamten Hochbau erwartet, denn Österreich hat **aufgrund der Bevölkerungsentwicklung steigenden Bedarf an Wohnraum**. Zudem dürfte es durch die Fortführung und den **Ausbau von Fördermodellen**, wie z.B. für thermische Sanierung, seniorengerechtes Wohnen oder die Aufstockung des Handwerkerbonus, zu neuen Investitionen im Sanierungsbereich kommen. Die Entwicklung der Bautätigkeit im Hochbau ist generell stark von politischen Entscheidungen abhängig, denn Konjunkturprogramme und Investitionen in den sozialen Wohnbau, Wohnbaubewilligungen, Förderungen und Infrastrukturinvestitionen beeinflussen das Wachstum in diesem Berufsfeld entscheidend. Hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung werden im Beobachtungszeitraum bis 2018 tendenziell **leicht steigende Beschäftigungszahlen** erwartet.

Innenausbau und Raumausstattung

Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“ umfasst die Baunebengewerbe, das sind jene Gewerbe, die sich mit dem Ausbau von Bauwerken beschäftigen. Für Kleinbetriebe, die in diesem Berufsfeld häufig zu finden sind, ist es teilweise schwierig, im verschärften Wettbewerb zu bestehen. Positive Effekte werden durch den **Handwerkerbonus** erwartet: Seit 1. Juli 2014 können mit "Sanierungsschecks" **Förderungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen** von im Inland gelegenen Wohnraum beantragt werden. Für das Jahr 2015 sind dafür 20 Mio. Euro vorgesehen. Von dieser Maßnahme erwarten sich die Verantwortlichen auch eine Eindämmung der Schattenwirtschaft, die in den Baunebengewerben traditionell stark

ausgeprägt ist. Hinsichtlich der Beschäftigung klagen viele Unternehmen über **Fachkräftemangel**. Zahlenmäßig erwarten ArbeitsmarktexpertInnen, dass sich der Beschäftigungsstand von 2014 im Prognosezeitraum bis 2018 stabilisieren wird.

Tiefbau und Straßenerhaltung

2014 konnte der Tiefbau die Entwicklung, die seit 2009 negativ verläuft, umkehren. Die **Erlöse aus den Tiefbau-Sparten stiegen 2014 um +4,3 %** auf knapp 10 Mrd. Euro. Zuwächse in der Bautätigkeit gab es im Jahr 2014 in den Teilsparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (+39,9 %), "Bau von Straßen" (+11,6 %), "Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten" (+3,5 %) sowie "Tunnelbau" (+2,4 %), während die anderen Tiefbausparten, insbesondere der „Wasserbau“ (-30,4 %) negativ bilanzierten. Die weitere Entwicklung im Tiefbau ist generell sehr stark von zukünftigen Entscheidungen über **öffentliche Infrastrukturinvestitionen** abhängig. Im Beobachtungszeitraum bis 2018 wird von BranchenexpertInnen wegen des voraussichtlich anhaltenden Sparkurses der öffentlichen Hand eine, im Vergleich zu 2014, **leicht rückläufige Beschäftigung** erwartet.

Bauhilfsberufe

Der Personalstand ist im Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ 2014 leicht zurückgegangen. Generell zeigt sich im Berufsfeld immer wieder, dass **gering qualifizierte Arbeitskräfte** besonders **stark vom Beschäftigungsschwankungen betroffen** sind, da Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich oft unterbrochen, beendet, aber auch neu begründet werden. ArbeitsmarktexpertInnen sind der Ansicht, dass die Beschäftigung in den „Bauhilfsberufen“ innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 rückläufig sein wird. Die **hohe Beschäftigungsdynamik** wird im Berufsfeld voraussichtlich anhalten.

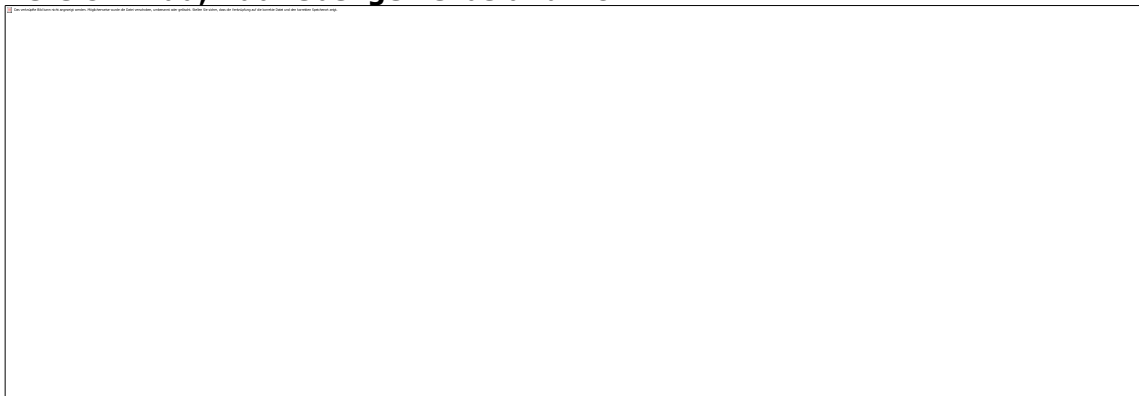
Holz- und Sägetechnik

Mit Ausnahme des Jahres 2011 sind in der Holzwirtschaft sowohl die Produktions- als auch die Beschäftigtenzahlen seit der Wirtschaftskrise 2009 gesunken. Insbesondere die **Exporte** sind **deutlich zurückgegangen**. BranchenexpertInnen erwarten, dass das Beschäftigungsniveau von 2014 innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 (28.000 Personen) halten wird. Während weniger qualifizierte Berufe – dem allgemeinen Trend entsprechend – von einem Rückgang betroffen sein werden, wird die **Nachfrage nach höher qualifizierten Berufen** (z.B. HolztechnikerInnen) voraussichtlich steigen.

Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Im Berufsfeld „Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung“ sind die Beschäftigtenzahlen 2014 in etwa konstant geblieben. Während die Nachfrage bei den kunsthandwerklichen Berufen weiter zurückging, konnten sich Spezialisierungen des Tischlerei-Berufs gut behaupten. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 müssen sich Beschäftigte im Berufsfeld jedoch auf tendenziell **rückläufige Beschäftigungsmöglichkeiten** einstellen. BranchenexpertInnen prognostizieren im Beobachtungszeitraum eine positive Beschäftigungsentwicklung nur für Zimmereifachleute.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Hochbau und Bautechnik	↑	■ ■	1.100	1.217	929	918
Innenausbau und Raumausstattung	↔	■ ■	719	587	955	1.014
Holz- und Sägetechnik	↔	■	54	78	128	175
Tiefbau und Straßenerhaltung	↓	■ ■	160	223	117	107
Bauhilfsberufe	↓	■	58	155	294	306
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	↓	■	456	1.128	875	901
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunkturbedingt rückläufige Beschäftigungsaussichten

Infolge der Wirtschaftskrise kam es durch die anhaltend schwache Konjunktur im Bauwesen zu einer stetigen Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten im Bauhilfsbereich. Hilfstätigkeiten sind zwar am Bau nach wie vor notwendig, werden aber häufiger von höher qualifizierten Personen miterledigt. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 wird der Personalstand in den Bauhilfsberufen daher voraussichtlich weiter abnehmen.

Stärkere Konkurrenz unter gering qualifizierten Arbeitskräften

Im Unterschied zu anderen Berufsbereichen sind in der Bauwirtschaft viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar – Hilfskräfte sind daher für manche Arbeiten unersetzlich. Allerdings ist auch auf der Baustelle ein Trend zur Höherqualifizierung und Spezialisierung festzustellen. Unternehmen erwarten zunehmend, dass FacharbeiterInnen auch die Tätigkeiten von Hilfskräften übernehmen und diese dadurch ersetzen.

Wenig optimistisch gestaltet sich die Situation für BauhelferInnen. BauhelferInnen, welche die größte Berufsgruppe in diesem Berufsfeld ausmachen, müssen sich darauf einstellen, dass ihre Arbeit zunehmend von Fachkräften, z.B. MaurerInnen, übernommen wird. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 müssen sie daher mit tendenziell rückläufigen Beschäftigungsaussichten rechnen.

Mit der Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Osteuropa per 2011 ist es im Baubereich zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot durch ausländische Arbeitskräfte gekommen. Die befürchtete Konkurrenz um Arbeitsplätze für Geringqualifizierte ist bei den Bauhilfsberufen damit teilweise eingetreten.

Förderwesen und Jahreszeiten beeinflussen Beschäftigungsmöglichkeiten

GerüsterInnen erwarten im Betrachtungszeitraum bis 2018 voraussichtlich eine – im Vergleich zu 2014 – leicht rückläufige Beschäftigungsnachfrage. Zwar werden sie im Sanierungsbereich gebraucht, da z.B. bei Fassadendämmungen und Fenstertausch oft Gerüste errichtet werden müssen. Allerdings ist derzeit noch offen, wie viele Sanierungsvorhaben im Prognosezeitraum bis 2018 umgesetzt werden können. Sanierungen werden oft mit Hilfe von Förderungen realisiert, von denen einige Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand zum Opfer fallen könnten. BranchenexpertInnen befürchten, dass es im Falle von Einsparungen bei Förderungen innerhalb des Beobachtungszeitraumes zu einer deutlichen Abnahme von Sanierungsprojekten kommen könnte.

Alle Beschäftigten dieses Feldes müssen sich auf saisonale Nachfrageschwankungen einstellen: Da es in Österreich kaum möglich ist, BauhelferInnen und GerüsterInnen ganzjährig zu beschäftigen, müssen Personen in diesen Berufen witterungsbedingt mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen. Wie Erhebungen der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation deutlich öfter arbeitslos als höher Qualifizierte.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
BauhelferIn	↓	■■■	30	51	257	261
GerüsterIn	↓	■	15	26	4	32

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, Berufserfahrung zusätzlich gefragt

Am günstigsten sind die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld für jene Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch Fachkenntnisse, z.B. Bauerrichtungskennnisse oder Kenntnisse im Bedienen von Baumaschinen, und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mitbringen.

Berufserfahrung erhöht die Vermittlungschancen

Bauerrichtungskennnisse, Know-how im Gerüstbau sowie gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) stellen im Berufsfeld generell wichtige Qualifikationen dar. Zusätzliche Fertigkeiten, z.B. Schweißen, Bohren etc., erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Spezialwissen im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althausanierung sind gefragte Zusatzkompetenzen. Auch mit dem Führerschein der Gruppe B sowie mit Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge können die Arbeitsmarktchancen erhöht werden. Für die Tätigkeit von GerüsterInnen sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unabdingbare Voraussetzungen.

Da Verletzungen der **Umweltschutzaufgaben** für Bauunternehmen hohe Kosten (z.B. Strafzahlungen) verursachen können, werden von Bauhilfskräften zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt (etwa über die fachgerechte Entsorgung von Bauschutt und gefährlichen Materialien).

Flexibilität und Toleranz am Bau

Die Beschäftigung von BauhelferInnen erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsunternehmen, was Flexibilität in örtlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, sind Teamfähigkeit und – aufgrund multinationaler Arbeitsteams – interkulturelle Kompetenz gefragt. Bauprojekte werden sehr unterschiedlich organisiert, daher stellt Flexibilität eine wichtige Voraussetzung dar.

Erfahrung zählt

Gute Chancen haben im Berufsfeld Bauhilfsberufe vor allem jene Personen, die bereits Berufserfahrung mitbringen und sich dabei als zuverlässig erwiesen haben.

Baustellenerfahrung stellt jedenfalls einen Vorteil dar, umso mehr wenn formale Ausbildungsabschlüsse fehlen.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Baustellenreinigung	↑	■ ■
Berufserfahrung	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Gerüstbau	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunkturdelle im Hochbau

Zwischen Jänner und Juli 2014 stiegen zwar die Produktionswerte im Hochbau, diese Entwicklung konnte jedoch im zweiten Halbjahr nicht gehalten werden. Insgesamt kam es 2014 zu einem Rückgang um 3,1 %, erst ab 2016 wird wieder leichtes Wachstum erwartet. Relativ stabil sieht es hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen aus: Sie dürften innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 voraussichtlich leicht steigen.

Rückläufige Sanierung, dynamischer Wohnungsneubau

Die Entwicklung im Hochbau ist 2014 sehr unterschiedlich verlaufen. Während die Aufträge im Sanierungsbereich stark zurückgegangen sind, war der Neubaubereich von einem Aufwärtstrend geprägt. Auch 2015 dürfte der Wohnungsneubau Impulse setzen. Die Zahlen der Baubewilligungen bestätigen diesen Trend: 2014 wurden rund 61.500 Wohnungen zum Bau zugelassen, das stellt den höchsten Wert seit 2005 dar. Demgegenüber wird erwartet, dass die Zahl der Sanierungs- und Adaptierungsprojekte vorerst rückläufig bleibt.

Wechselhafte Beschäftigungsentwicklung

Das Berufsfeld „Hochbau“ ist mit knapp 58.000 Beschäftigten das größte im Baubereich. Nach einem deutlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2009 setzte sich der rückläufige Trend in diesem Sektor 2010 fort. 2011 und 2012 entwickelte sich die Beschäftigung wieder positiv. 2013 und 2014 wurde jeweils ein im Vorjahresvergleich leichter Beschäftigungsanstieg verzeichnet, allerdings stiegen auch die Arbeitslosenzahlen deutlich. Grund für diese Entwicklung ist eine **Ausweitung des Angebots an Arbeitskräften**, die jedoch **einem geringen Arbeitsplatzangebot** gegenübersteht. Ende Oktober 2014 verzeichnete der Bausektor einen weiteren kräftigen Anstieg der Arbeitslosenzahlen um über 14 % im Vorjahresvergleich. Im März 2015 kam es zu einem neuerlichen Höchststand der Arbeitslosenzahlen. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 wird die Beschäftigung zwar voraussichtlich weiter leicht steigen, es ist jedoch ebenfalls mit einem weiteren Zuwachs an Arbeitslosen zu rechnen.

Fachkräftemangel spitzt sich zu

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über künftige Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass es innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 zu einem **Mangel an Baufachkräften** kommen wird. Insbesondere **BaupolierInnen**, die als mittlere Führungskräfte eine wichtige Aufgabe auf der Baustelle erfüllen, sind zunehmend gefragt. Ebenso klagt bereits die Hälfte aller Dachdeckereien und Spenglereien über fehlendes, qualifiziertes Personal. DachdeckerInnen und BauspenglerInnen können daher eine steigende Nachfrage verzeichnen. Lehrlinge haben in diesen Berufen gute Chancen auf eine Lehrstelle und auf günstige Beschäftigungsaussichten nach der Ausbildung.

Die Nachfrage nach MaurerInnen, SicherheitstechnikerInnen, FertigteilhausbauerInnen und SchalungsbauerInnen wird BranchenexpertInnen zufolge in den Jahren bis 2018 insgesamt in etwa gleich bleiben. Für Bautechnische ZeichnerInnen wird die Nachfrage hingegen weiterhin rückläufig eingeschätzt, da deren Tätigkeiten immer öfter von anderen Berufen dieses Feldes übernommen werden. Auch FassaderInnen und BaumonteurInnen müssen mit einem rückläufigen Arbeitsplatzangebot rechnen.

Großes Potenzial im Sanierungsbereich

Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von **Renovierungs- und Sanierungsprojekten** im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist in Österreich ExpertInnen zufolge groß, bislang wurde aber nur ein Teil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Österreich hat sich jedoch im so

genannten Kyoto-Protokoll (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen zum Klimaschutz) zu einer Reduktion des Kohlendioxid-(CO₂)-Ausstoßes verpflichtet. Das wird die Investitionen im Sanierungsbereich erhöhen, insbesondere durch neue Fördermittel für die **thermische Sanierung**. In diesem Zusammenhang werden auch positive Beschäftigungsimpulse für das Berufsfeld erwartet.

Starker Trend zu ökologischem Bauen

Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde wiederholt darauf verwiesen, dass **nachhaltiges und ökologisches Bauen** zukunftssträchtige Bereiche und große Herausforderungen für die Branche darstellen. Als wichtigste Themen in den nächsten Jahren werden „Erneuerbare Energie“, „Vermeidung sommerlicher Überhitzung“, „Gebäudesanierung“ und „Energieausweis“ gesehen.

Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur **Wärmedämmung** und die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe im Trend. **Niedrigenergie- und Passivhäuser**, die so gut wärmedämmt sind, dass sie keine Heizungsanlage im herkömmlichen Sinn mehr benötigen, sind zunehmend gefragt. Zusätzlich verstärken die steigenden Energiepreise das Interesse an diesem Häusertypus. Zwar liegen die Errichtungskosten hier höher, dafür sparen die BewohnerInnen aber bei den Heizkosten. **Neue ökologische Bauweisen** erobern auch den mehrgeschossigen Wohn- und Bürobau. Im Sanierungsbereich werden ebenfalls ökologische Materialien und Verarbeitungstechniken vermehrt eingesetzt.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
BauspenglerIn	↑	■■	43	161	192	232
BaupolierIn	↑	■	70	116	25	34
DachdeckerIn	↑	■	56	27	48	63
MaurerIn	↔	■■	129	201	321	280
BauleiterIn	↔	■	182	140	44	42
BautechnikerIn	↔	■	355	281	66	85
FertigteilhausbauerIn	↔	■	-	-	1	-
GebäudetechnikerIn	↔	■	167	211	95	66
SchalungsbauerIn	↔	■	15	12	52	37
SicherheitstechnikerIn	↔	■	-	50	7	3
BaumonteurIn	↓	■	13	78	33	13
BautechnischeR ZeichnerIn	↓	■	65	13	21	12
FassaderIn	↓	■	15	-	57	64

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskennnisse, Kenntnisse in ökologischem Bauen sowie Teamfähigkeit gefragt

Die Tätigkeiten im Hochbau verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikkenntnisse werden immer wichtiger. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Neue Trends erfordern neue Kenntnisse

Auf Baustellen hat sich das **Umweltbewusstsein** aufgrund der Verschärfung rechtlicher Vorgaben gesteigert. Personen mit Abfallwirtschaftskennnissen, Entsorgungskennnissen sowie Know-how über Umweltschutzmaßnahmen sind daher verstärkt gefragt.

Neue gesetzliche Auflagen erfordern die Bereitschaft zur Weiterbildung, um so auf dem neuesten Wissenstand zu bleiben. Die baubiologischen Richtlinien sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich strenger geworden. Das Wissen um die Einhaltung von berufsspezifischen Rechtsgrundlagen ist daher von steigender Bedeutung. Die EU hat 2006 in ihrer **EU-Gebäuderichtlinie** energietechnische Mindeststandards für Neubauten und bei Gebäudesanierungen vorgeschrieben, die in einem **„Energieausweis für Gebäude“** dokumentiert werden müssen. Durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen, die die neuen Auflagen abdecken und den aktuellen Trends entsprechen, können Arbeitskräfte ihre Beschäftigungschancen deutlich steigern.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass **ökologisches Bauen** zukünftig noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, werden daher zunehmend nachgefragt.

Unfallverhütung und Sicherheit am Bau

ExpertInnen schätzen, dass das Thema „Sicherheit am Bau“ noch mehr Bedeutung gewinnen wird. Daher wird auch von MitarbeiterInnen erwartet, dass sie ein gewisses Sicherheitsbewusstsein mitbringen. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen sind Beschäftigte im Baubereich einem besonders hohen Unfall- und Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Insbesondere dort, wo verschiedene Arbeiten auf einer Baustelle aufeinander abgestimmt werden müssen, sind Kenntnisse in **Unfallverhütung** und die **Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen** besonders erwünscht.

Kombination von Fachkenntnissen und Soft Skills gefragt

In den bautechnischen Berufen werden AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gesucht, da die **Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen** an Bedeutung gewinnt. Neben fachlichem Know-how und technischem Verständnis steigern daher auch gute Kenntnisse in den Bereichen Bauabwicklung und Finanzierung (z.B. Baukalkulation und Bauabrechnung) die Beschäftigungsmöglichkeiten. Kenntnisse aus dem Facility Management, der Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden, stellen ebenfalls gefragte Zusatzqualifikationen dar, da häufig eine Betreuung von Gebäuden nach der Fertigstellung nachgefragt wird. Im Arbeitsalltag ist es zudem immer wichtiger geworden, im Team zu arbeiten.

FassaderInnen, MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskennnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute

Bauerrichtungskennnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Mit Schweißtechnikkenntnissen können sie ihre Beschäftigungsaussichten verbessern. Für DachdeckerInnen und BauspenglerInnen sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit wichtige Voraussetzungen.

Spezialkenntnisse werden wichtiger

SicherheitstechnikerInnen sollten gute Kenntnisse in **Sicherheitstechnik und -überwachung** mitbringen (z.B. über Alarmanlagen, elektronische Zutrittssysteme, Videoüberwachung etc.). Bauplanungssoftwarekenntnisse sind nicht mehr nur für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen wichtig, sondern werden zunehmend in allen Berufen dieses Feldes benötigt.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauerrichtungskennnisse	↑	■■■
Bausanierungskennnisse	↑	■■
Dämm- und Isolierkennnisse	↑	■■
Abfallwirtschaftskennnisse	↑	■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↑	■
Bauabwicklungskennnisse	↔	■■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↔	■■
Schweiß-Kennnisse	↔	■■
Bauplanungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Sicherheitsbewusstsein	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Trittsicherheit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■■■	■■ ■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Produktion steigt, Beschäftigungsaussichten stabil

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise erfuhr die Holz- und Sägetechnik 2009 einen deutlichen Umsatzrückgang im Export sowie einen Beschäftigungsrückgang, von dem sich das Berufsfeld noch immer nicht gänzlich erholt hat. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 rechnen BranchenexpertInnen jedoch mit einer tendenziell positiven Entwicklung der Produktionszahlen und einer im Vergleich zu 2013 stabilen Arbeitsmarktsituation.

Holzindustrie als vielfältiger Wirtschaftsbereich

In Österreich wird der Rohstoff Holz traditionell viel genutzt. Etwa 27.500 Arbeitskräfte und mehr als 800 Lehrlinge sind in **1.400 Betrieben** der österreichischen Holzindustrie beschäftigt (Stand 2013). Die meisten dieser Unternehmen sind **Sägewerke** (ca. 1.000), das weitere Unternehmensspektrum reicht von **Holzproduzenten für den Baubereich** und der **Plattenindustrie** bis hin zur **Möbelherstellung**.

Die Jahre bis 2008 waren in der Holzindustrie durch hohe Produktionswerte, steigende Exporte und zunehmende Beschäftigungszahlen geprägt. Auf den Einbruch infolge der Wirtschaftskrise von 2009 folgten zwei Jahre mit positiver Produktionsentwicklung. Ab 2012 kam es allerdings neuerlich zu einem Einbruch des Produktionsvolumens (-1,4 %) und auch der Beschäftigtenstand ist zurückgegangen. 2013 erfuhr besonders die Produktion von Schnittholz einen drastischen Rückgang: Sie ist im Vergleich zum Rekordjahr 2007 um ein Drittel gesunken. Auch die Zahl der Beschäftigten nahm 2013 weiter ab und erreichte mit etwa 27.500 Beschäftigten einen neuen Tiefstand. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 wird für das Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ mit einem in etwa **gleichbleibenden Beschäftigtenstand** (ausgehend vom niedrigen Niveau 2013) gerechnet.

Beschäftigungschancen steigen mit dem Qualifikationsniveau

Die Nachfrage nach MitarbeiterInnen ist generell von deren Qualifikationsniveau abhängig. Während sich die Arbeitsmarktaussichten für Hilfskräfte in der Holzverarbeitung tendenziell verschlechterten, finden **HolztechnikerInnen** anhaltend **günstige Bedingungen** vor. **Hilfskräfte der Holzverarbeitung** müssen in den Wintermonaten oft mit **saisonalen Arbeitslosigkeit** rechnen. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für beide Berufe grundsätzlich in den waldreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol.

Höhere Wertschöpfung durch Weiterverarbeitung

Bei den österreichischen Sägewerken handelt es sich oft um Familienbetriebe, die in den letzten zehn Jahren **große strukturelle Veränderungen** bewältigen mussten. Ein positiver Trend zeichnet sich durch die Weiterverarbeitung des Holzes in österreichischen Unternehmen ab: Durch Veredelung des Ausgangsprodukts erzielen sie eine größere Wertschöpfung und höhere Erträge. Davon können gut ausgebildete Fachkräfte, wie z.B. HolztechnikerInnen, profitieren, die Holz zu hochwertigen Produkten weiter verarbeiten.

Holz als Exportschlager

Deutlich **mehr als die Hälfte der österreichischen Holzprodukte**, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe (z.B. Platten), **werden exportiert**, wobei die wichtigsten Abnehmer andere EU-Länder sind. Die Exporte gehen vorwiegend nach Italien und Deutschland. Zusätzlich werden österreichischen Holzprodukte auch aus Asien und den USA nachgefragt. Gerade im Export kommt es allerdings aufgrund der **schlechten wirtschaftlichen Lage der Zielländer** seit 2010 zu deutlichen Rückgängen (2011: -3,9 %, 2012: -7,8 %, 2013: -0,6 %). Im Prognosezeitraum bis 2018 wird die konjunkturelle Situation der Abnehmerländer (v.a. Italien) die exportierenden

einheimischen Unternehmen vor Herausforderungen stellen. Eine Prognose über zukünftige Umsatzzahlen ist daher kaum möglich.

Wegen Holzfeuerung steigender Holzimport notwendig

Der Bedarf der heimischen Holzindustrie an Rundholz – so wird der Mittelstamm eines unverarbeiteten Baumes ohne Wipfel bezeichnet – ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dabei kommt es teilweise zu Problemen in der logistischen Verfügbarkeit, da die forstwirtschaftlichen Strukturen in Österreich noch nicht auf die Nachfrage der Holzindustrie vorbereitet sind. Zusätzlich steht immer weniger heimisches Holz zur Verfügung, da die **Energieversorgung mittels Holzfeuerung** die Verfügbarkeit von Holz für die Holzindustrie mindert. Durch den Trend zum Heizen mit Biomasse muss daher **immer mehr Rundholz importiert** werden, wobei die Unternehmen der Sägeindustrie über hohe Rundholzpreise ausländischer AnbieterInnen klagen.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
HolztechnikerIn	↑	■	15	38	15	40
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■■	39	40	113	135

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse in Holzbearbeitung und Veredelungstechniken gefragt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt stark von deren Qualifikationsniveau ab. Besonders in Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control), sind unerlässlich. Der moderne Produktionsablauf erfordert dagegen immer weniger körperliche Belastbarkeit.

Zusatzkenntnisse erhöhen Beschäftigungsaussichten

Neben guten Holzbe- und -verarbeitungsfertigkeiten wie Fräsen, Hobeln, Leimen, Schneiden und Trocknen sollten HolztechnikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Logistikkenntnisse, wie z.B. über die fachgerechte Lagerhaltung des Holzes, und Erfahrung im Fuhrpark-Management, erhöhen die Beschäftigungschancen. Um die Qualität der Produktion sicherstellen zu können, kommt in vielen Betrieben den Qualitätsmanagement-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu. Zudem steigern der Führerschein der Gruppe B oder Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Staplerschein) die Arbeitsmarktchancen.

Werkstoff Holz für die Baubranche

Neben Holzverarbeitungskenntnissen werden Kenntnisse in Bauökologie und Design für HolztechnikerIn immer wichtiger. Da Holz in Kombination mit anderen Baustoffen eine enge **Zusammenarbeit mit der Baubranche** ermöglicht, sind zusätzlich Verarbeitungskenntnisse von Verbundstoffen wie Glas, Kunststoff und Metall gefragt. Marketing-, PR- und Vertriebskenntnisse können die Beschäftigungsaussichten für HolztechnikerInnen steigern, da diese Zusatzkompetenzen die Vermarktung erleichtern und daher sehr gefragt sind.

Wegen der starken **Exportorientierung** des Berufsfeldes erwarten zahlreiche Unternehmen, dass potenzielle MitarbeiterInnen über Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch, Italienisch, slawische Sprachen) verfügen. Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Problemlösungsfähigkeit, Projektmanagement-Kenntnisse und Teamfähigkeit sind ebenfalls gefragt.

CNC-Kenntnisse besonders wichtig

Für Hilfskräfte der Holzverarbeitung ist es empfehlenswert, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzkompetenzen zu heben. Wer Kenntnisse in der Bedienung von Maschinen, insbesondere CNC gesteuerte Maschinen, mitbringt, ist im modernen Produktionsablauf besser einsetzbar. Ein neuer Trend ist, dass Personen mit Elektromechanik-Kenntnissen, besonders Mechatronikkenntnissen, in der Holzindustrie zunehmend gefragt sind. Dabei geht es darum, an elektronisch gesteuerten Anlagen innovative technische Lösungen durch enge Verknüpfung mechanischer, elektronischer und datenverarbeitender Komponenten zu erzielen.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Fuhrpark-Management	↔	■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Baugewerbe sind Konjunkturstütze

Die Konjunktur im Baubereich wirkt meist mit einiger Verzögerung auf die Baunebengewerbe. Es wird daher davon ausgegangen, dass sich die positive Entwicklung im Wohnungsneubau (2013: +8,1 %, 2014: +2,7 %) noch günstig auf die Baunebengewerbe auswirken wird. Auch vom Handwerkerbonus werden Impulse auf das Berufsfeld erwartet. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 werden leicht steigende Produktionswerte und eine in etwa gleich bleibende Beschäftigung prognostiziert.

Baunebengewerbe stehen vor vielfältigen Herausforderungen

Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“ umfasst die Baunebengewerbe, das sind jene Gewerbe, die sich mit dem Ausbau von Bauwerken beschäftigen. Im Berufsfeld gibt es vorwiegend **Kleinbetriebe**, die sowohl mit strukturellen Problemen (niedrige Eigenkapitalquote, niedrige Erträge, geringe Innovationsbereitschaft etc.) als auch mit erheblichem **Konkurrenz- und Preisdruck** zu kämpfen haben. Auch die Schwarzarbeit, d.h. die Erbringung der Arbeit gegen Entgelt, aber ohne ordnungsgemäße Meldung und Bezahlung der Abgaben, ist in diesem Berufsfeld ein bekanntes Problem. Die größte Berufsgruppe in diesem Berufsfeld sind die InstallationstechnikerInnen mit ca. 26.000 Beschäftigten.

Der **Fachkräftemangel**, der sich in einigen Berufen und Regionen bereits 2012 äußerte, fordert das Berufsfeld zunehmend heraus. So gaben bei einer Befragung der KMU-Forschung Austria im Frühjahr 2012 42 % der Installationsbetriebe und 33 % der Malereibetriebe an, auf der Suche nach Fachkräften zu sein. Bei einer neuerlichen Befragung im Frühjahr 2013 erklärten 26 % der Betriebe, dass der Fachkräftemangel ihre Geschäftsentwicklung beeinträchtigt. Diese **Entwicklung wird sich** innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 weiter **zuspitzen**. Lehrlinge werden daher verstärkt gesucht und verfügen nach der Lehre über gute Berufschancen. In Vorarlberg, Kärnten und Oberösterreich ist der Fachkräftemangel am stärksten ausgeprägt.

Sanierung und Renovierung als Hoffnungsbereiche

Positive Effekte werden durch den **Handwerkerbonus** erwartet: Seit 1. Juli 2014 können mit "Sanierungsschecks" **Förderungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen** von im Inland gelegenen Wohnraum beantragt werden. Für das Jahr 2015 sind dafür 20 Mio. Euro vorgesehen.

Die österreichischen Gewerbebetriebe setzen angesichts des **Trends** zum Heimwerken von AmateurInnen (DIY – Do it yourself) und der Konkurrenz von Einpersonenernehmen (EPU) aus Osteuropa insbesondere auf die Betonung ihrer handwerklichen Professionalität und versuchen mit **Service- und KundInnenorientierung** zu punkten. Allgemein können die Berufe dieses Feldes davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althausanierung, der Renovierungssektor sowie der Ausbau von Dachböden.

Die Entwicklung der **Sanierungstätigkeit** ist grundsätzlich stark **von öffentlichen Förderungen** abhängig. Von der Bereitstellung neuer Fördermittel für thermische Sanierungen hängt es daher ab, ob positive Impulse für die Berufe dieses Feldes, z.B. für IsoliermonteurInnen und InstallationstechnikerInnen, wirksam werden können.

Badeboom, Barrierefreiheit und das zentral gesteuerte Haus

Der **Wellness-Trend** führt dazu, dass Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich anhaltend in Auftrag gegeben werden. Davon können **InstallationstechnikerInnen** profitieren, deren Beschäftigungsaussichten in den Jahren bis 2018 als günstig eingeschätzt werden. Die demografische Entwicklung einer alternden Bevölkerung führt dazu, dass viele **Wohnräume barrierefrei umgestaltet** werden. Davon können einige Berufe dieses Feldes, z.B. Platten- und FliesenlegerInnen sowie BodenlegerInnen, profitieren. Ihre Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2018 werden daher stabil eingeschätzt.

Durch die steigenden Energiepreise ist ein verstärktes Interesse an **Niedrigenergiebauweisen** zu beobachten. InstallationstechnikerInnen, die Erfahrung mit dieser Bauweise besitzen, werden daher besonders gesucht. Allgemein gibt es einen Trend zu Komplettangeboten im Hausbau („schlüselfertige Übergabe“): Dabei sollen alle Arbeiten von einer Hand koordiniert werden – mit Qualitäts-, Termin- und Kostengarantie. Ebenfalls stark im Kommen ist die **zentrale Steuerung verschiedener Komponenten der Haustechnik**, wie Raumtemperatur, Multimediaeinrichtungen, Alarmanlage und Beleuchtung.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
InstallationstechnikerIn	↑	■ ■	286	193	344	347
MalerIn und BeschichtungstechnikerIn	↔	■ ■	80	155	250	241
BodenlegerIn	↔	■	93	93	57	61
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↔	■	65	105	80	88
IsoliermonteurIn	↔	■	30	13	40	40
Platten- und FliesenlegerIn	↔	■	54	12	93	139
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↔	■	110	13	69	65
TapeziererIn	↔	■	-	-	22	33

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.4.2. Qualifikationstrends

Fachkompetenz und Serviceorientierung sind unerlässlich

Neben umfassenden Fachkenntnissen sind in diesem Berufsfeld Service- und KundInnenorientierung besonders wichtig geworden. Durch professionelle fachliche Beratung und Umsetzung spezifischer KundInnenwünsche gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen und der ausländischen Konkurrenz abzuheben.

Ausbauen und Gestalten im Kontakt mit den KundInnen

Besonders im PrivatkundInnenbereich haben Service- und Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskennnisse stellen daher wünschenswerte Zusatzkompetenzen für die Berufe im Innenausbau dar. Wer kreative Ideen für die Raumgestaltung oder für die Einrichtung mitbringt, Farbkonzepte erstellen kann, Kenntnisse im Anfertigen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen hat oder Know-how in Badplanung und -gestaltung mitbringt, hat Vorteile am Arbeitsmarkt. Zusätzlich tritt auch der Serviceaspekt im Handwerk immer mehr in den Vordergrund, z.B. legen KundInnen verstärkt Wert auf **gute Beratung und sauberes Arbeiten**. Auch persönliche Einstellungen und Werte wie Freundlichkeit und Zuverlässigkeit (z.B. Pünktlichkeit) sind im Handwerksbereich unerlässlich geworden.

Von InstallationstechnikerInnen wird umfassendes **Wissen von der Planung bis zur Montage** erwartet. Spezialkenntnisse in den neuesten Schweißtechniken und Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von StuckateurInnen und TrockenausbauerInnen werden Genauigkeit und handwerkliches Geschick (z.B. beim Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen) erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken können die Arbeitsmarktchancen steigern. IsoliermonteurInnen sollten umfassendes Wissen über Isolationstechniken mitbringen, etwa das Isolieren stromführender Drähte sowie Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kennnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kennnisse	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■ ■
Dämm- und Isolierkennnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Unsichere Entwicklung im Tiefbau

Im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ hat sich die Wirtschaft bis 2008 überdurchschnittlich gut entwickelt. Zwischen 2009 und 2011 kam es jedoch – infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise – zu einer deutlichen Konjunkturabschwächung. 2012 konnte ein Produktionswachstum erzielt werden, 2013 bilanzierte das Berufsfeld wieder rückläufig. 2014 erholte sich der Tiefbau und steigerte die Erlöse. Noch ist aber unsicher, ob der Trend anhalten wird.

Spartenentwicklung unterschiedlich

2014 konnte der Tiefbau die seit 2009 vorherrschende negative Entwicklung umkehren. Die Erlöse aus den Tiefbau-Sparten stiegen 2014 um +4,3 % auf knapp 10 Mrd. Euro. Zuwächse in der Bautätigkeit gab es im Jahr 2014 in den Teilsparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (+39,9 %), "Bau von Straßen" (+11,6 %), "Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten" (+3,5 %) sowie "Tunnelbau" (+2,4 %), während die anderen Tiefbausparten, insbesondere der „Wasserbau“ (-30,4 %) negativ bilanzierten.

Starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen

Die weitere Entwicklung im Tiefbau ist stark von zukünftigen Entscheidungen über **öffentliche Infrastrukturinvestitionen** abhängig, denn Tiefbau-Projekte werden hauptsächlich von der öffentlichen Hand vergeben: Im Jahr 2013 betrug der Anteil der öffentlichen Ausgaben an den Gesamtinvestitionskosten 61,3 %. Im Beobachtungszeitraum bis 2018 wird von BranchenexpertInnen wegen des voraussichtlich anhaltenden Sparkurses der öffentlichen Hand eine im Vergleich zu 2014 leicht rückläufige Beschäftigung erwartet.

Beschäftigungsentwicklung leicht rückläufig

Insgesamt sind knapp 36.000 Personen in rund 1000 Unternehmen verschiedener Tiefbausparten beschäftigt (Stand 2013). Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 erwarten ArbeitsmarktexpertInnen, dass sich die Personalnachfrage in den meisten Tiefbau-Berufen stabilisieren wird. **StraßenbauarbeiterInnen** müssen innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 voraussichtlich mit leicht rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Pflasterer und Pflasterinnen sowie StraßenbauarbeiterInnen müssen sich zudem während der Wintermonate auf **saisonale Arbeitslosigkeit** einstellen.

Kostenanstieg im Tiefbau

Im Tiefbau müssen Rohstoffe (wie z.B. Stahl für Bauteile) oft zugekauft werden, **schwankende Rohstoffpreise** erschweren die Kalkulation und treiben die Baukosten, z.B. für Brücken, teilweise erheblich in die Höhe. Da Länder und Gemeinden selbst unter hohem Kostendruck stehen, kommt es im Infrastrukturbereich zudem häufig zu Einsparungen bzw. Verzögerungen. Zusätzlich zur allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage hat sich der Wettbewerb durch die **verstärkte Konkurrenz** deutscher Unternehmen verhärtet.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Pflasterer, Pflasterin	↔	■	-	12	28	17
Straßenerhaltungsfachmann/-frau	↔	■	-	29	9	16
TiefbauerIn	↔	■	104	153	62	59
StraßenbauarbeiterIn	↓	■■■	56	27	18	15

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse und Schlüsselqualifikationen gefragt

Die geforderten Qualifikationen im Tiefbau und in der Straßenerhaltung variieren je nach Beschäftigungsniveau. Eine systematische Arbeitsweise sowie gute Bauerrichtungskenntnisse werden im gesamten Berufsfeld erwartet. Auf allen Ausbildungsebenen gewinnen Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit an Bedeutung.

Tiefbau-Spezialisierung von Vorteil

In allen Berufen dieses Feldes ist **körperliche Belastbarkeit** (Kraft, Ausdauer, Arbeit bei allen Witterungsbedingungen) gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft, sind oft Voraussetzung für eine Beschäftigung. Ebenso werden von Arbeitssuchenden gute Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie versiertes Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen (z.B. Vortriebsmaschinen, Förderbänder) erwartet. Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kräne), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse in den Bereichen Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Neue Baustoffe und Arbeitsabläufe erfordern zudem die **Bereitschaft zur Weiterbildung**, um mit den Entwicklungen in diesen Bereichen stets Schritt halten zu können.

Wirtschaftliche Zusatzqualifikationen bringen Vorteile

Fachkräfte, die über die Fachkompetenzen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen, sind im gesamten Berufsfeld gefragt. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse sind daher von Vorteil. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkenntnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

StraßenbauarbeiterInnen, Pflasterer und Pflasterinnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt. Zusätzlich wird das

Thema „Sicherheit am Bau“ immer wichtiger. Daher wird auch bei MitarbeiterInnen ein gewisses Sicherheitsbewusstsein vorausgesetzt.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauabwicklungskennntnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■ ■ ■
Bauerrichtungskennntnisse	↔	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Bauplanungskennntnisse	↔	■
Logistik-Kennntnisse	↔	■
Schweiß-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■
Sicherheitsbewusstsein	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zuverlässigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Holz liegt im Trend, die Beschäftigungsentwicklung ist dennoch rückläufig

Bei den industriellen wie auch gewerblichen Tischlereien wird bis 2018 ein leichter Beschäftigungsrückgang erwartet. Zimmereien hingegen können ihren Personalstand voraussichtlich halten, eventuell sogar leicht steigern. Da die Nachfrage nach allen anderen Berufen dieses Feldes stagniert bzw. eher nachlässt, ist bis 2018 insgesamt mit einem leichten Beschäftigungsrückgang in diesem Berufsfeld zu rechnen.

Spezialisierung bringt Wettbewerbsvorteile

In Österreich arbeiten etwa 40.000 MitarbeiterInnen in 6.700 Tischlereibetriebe, davon über 4.000 Lehrlinge (Stand 2013). 1.700 Zimmereien bieten ca. 9.100 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Allgemein ist in den meist kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben dieses Berufsfeldes ein deutlicher **Trend zu Spezialisierungen** feststellbar. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Der Anteil an öffentlichen Aufträgen beträgt in der Tischlerei ca. 10 %.

2013 ist die Produktion in der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) um 1,5 % gesteigert worden. Dieser Wert war jedoch zu niedrig um beschäftigungswirksam zu werden. Tischlereibetriebe kämpfen seit der Wirtschaftskrise 2009 mit Auftragsrückgängen. Ziemlich konstant entwickelten sich seither nur die Geschäftsbereiche **Althausanierung und Reparatur**. BranchenexpertInnen erwarten, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für TischlerInnen weiter tendenziell zurückgehen werden. Stabile Zukunftsaussichten haben vor allem bestimmte **Spezialisierungen** des TischlerInnenberufs wie Bau- und MontagetischlerIn sowie MöbelmonteurIn. In der Möbelindustrie sind die Produktionswerte aufgrund der unsicheren Lage im Export schwankend. Diese Unsicherheit spiegelt sich auch in schwankenden Beschäftigtenzahlen wider.

Bauen mit Holz immer beliebter

Zimmereifachleute verfügen weiterhin über stabile Beschäftigungsaussichten. Da sie ausgewiesene ExpertInnen für das Bauen mit Holz sind, profitieren sie zusätzlich vom Umdenkprozess in Richtung **nachhaltiges und ökologisches Bauen**. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 können Zimmereifachleute sogar mit leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Die holzgestaltenden Gewerbebetriebe sind mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der **Preisdruck** sowie der zunehmende **Import von industriell gefertigten Kunsthandwerksprodukten aus dem asiatischen Raum** haben im Inland zu vielen Betriebsschließungen geführt. Neugründungen von KunsthandwerksproduzentInnen sind zumeist EPUs (Einpersonenunternehmen), die keine MitarbeiterInnen aufnehmen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind daher für KunsttischlerInnen oder NaturmaterialienverarbeiterInnen zurückgegangen und stagnieren nun auf einem sehr niedrigen Niveau. Ähnlich gestaltet sich die Situation im Boot- und Schiffbau und in der Instrumentenerzeugung. FassbinderInnen hingegen haben von der positiven Entwicklung im österreichischen Weinbau profitiert. Auch wenn die Berufssparte sehr klein ist, so ist doch von einer steten Nachfrage nach FassbinderInnen auszugehen. DrechslerInnen und RestauratorInnen, quantitativ ebenfalls sehr kleine Berufsgruppen, können ebenfalls mit stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Zimmerer, Zimmerin	↑	■ ■	190	414	302	296
DrechslerIn	↔	■	-	-	2	-
FassbinderIn	↔	■	-	-	-	-
KunsttischlerIn	↔	■	-	-	-	-
ModellbauerIn	↔	■	-	-	1	-
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	12	1	2
TischlerIn	↓	■ ■ ■	266	701	569	602
Boot- und SchiffbauerIn	↓	■	-	-	-	-
NaturmaterialienverarbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und Dienstleistungsorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control), haben in größeren Holz verarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken zum Einsatz, die umfassendes Know-how voraussetzen. Zudem erlangt Serviceorientierung durch den Wettbewerbsdruck eine immer größere Bedeutung.

Neben Bearbeitungskennnissen gewinnt Serviceorientierung an Bedeutung

TischlerInnen und Zimmerleute sollten gute Werkstoffbearbeitungsfertigkeiten wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie **Wissen um Materialauswahl** und Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Kenntnisse im rechnergestützten Konstruieren (CAD – Computer Aided Design) ermöglichen das Zeichnen von Plänen oder Werkstücken unter Zuhilfenahme spezieller Softwareprogramme. CAD-Kenntnisse sind in der Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten bereits zu „Standardkenntnissen“ geworden.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen diverse Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihre Angebote auf Restaurationsarbeiten, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) sowie künstlerische Kreativität einen größeren Stellenwert einnehmen.

Mit Design- und Materialkenntnissen zu innovativen Produkten

Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskennnisse erweisen sich grundsätzlich im gesamten Berufsfeld als Vorteil. In der Herstellung einiger traditionell aus Holz gefertigter Produkte (z.B. Modellbau, Boot- und Schiffbau, Leichtflugzeugbau) werden mittlerweile oft **Materialverbindungen aus Holz, Metall und Kunststoff** eingesetzt. Personen mit Kenntnissen in der Herstellung und Verarbeitung von **Kunststoff, Kunstharz oder Kunstschaumstoff** finden daher z.B. im Leichtflugzeug-, Boot- oder Schiffbau sowie im Modellbau günstige Arbeitsmarktaussichten vor.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Holzverarbeitungskennnisse	↑	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
CAD-Kennnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskennnisse	↑	■
Innenausbau-Kennnisse	↔	■■
Künstlerische Restaurierungskennnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kennnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Arbeitsmarkttrends

Trotz schwacher Konjunktur positive Entwicklungen in einigen Berufsfeldern

Während im Bankensektor ein weiterer Stellenabbau zu erwarten ist, prosperieren die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen. Auch die Kommunikations- und Werbebranche erwartet 2015 eine positive Auftrags- und Geschäftslage. Berufe an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik werden unabhängig von aktuellen Konjunkturentwicklungen stark nachgefragt, für kaufmännische Berufe und Büroberufe sind die Arbeitsmarktaussichten insgesamt stabil.

Mittelfristig ist ein besseres Konjunkturklima zu erwarten

2014 ist die österreichische Wirtschaft nur gering gewachsen (+ 0,3 %). Auch für 2015 ist keine deutliche Erholung zu erwarten. Die BIP-Wachstumsprognosen für 2015 liegen zwischen 0,5 % und 0,8 %. Eine Belebung der Konjunktur ist erst ab 2016 in Sicht, ein BIP-Wachstum von 1,3 % bis 1,6 % wird prognostiziert. Vor dem Hintergrund der schwächelnden Konjunktur bleibt auch die Arbeitsmarktsituation angespannt. 2014 erreichte die Arbeitslosenquote (nationale Definition) einen Höchstwert von 8,4 %. Das Wachstum wird vorerst zu schwach ausfallen, um die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen. Ab 2016 wird sich die Arbeitskräftenachfrage voraussichtlich beschleunigen, bis dahin wird diese allerdings noch unter dem Arbeitskräfteangebot liegen. Die österreichische Industrie und die Exportwirtschaft werden mittelfristig von der verbesserten Weltwirtschaftslage profitieren. Zu den Dienstleistungsbranchen mit starkem Beschäftigungswachstum zählen im Beobachtungszeitraum bis 2018 das „Gesundheits- und Sozialwesen“, die „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Information und Kommunikation“ sowie „Beherbergung und Gastronomie“.

2013 und 2014 gab es **weniger Firmeninsolvenzen**. Die Zahl der **Unternehmensgründungen** in Österreich ist gestiegen, der Anteil an **Ein-Personen-Unternehmen (EPU)** darunter ist hoch. EPU in diesem Berufsbereich sind vor allem in der Kreativwirtschaft und im Consulting stark vertreten, auch unter den Informationstechnologie- und Buchhaltungsbetrieben ist der EPU-Anteil hoch.

Die **Banken** konnten nach dem Verlustjahr 2013 wieder Gewinne erzielen. Der Strukturwandel im Bankensektor und das angespannte Branchenumfeld werden sich allerdings weiterhin negativ auf den Beschäftigungsstand auswirken.

Höhere Qualifikation senkt Arbeitslosigkeitsrisiko

Unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungen werden höher qualifizierte Arbeitskräfte stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als geringer qualifizierte. In der Industrie sind hoch qualifizierte Arbeitskräfte kontinuierlich stark gefragt. Besonders die **Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen** bietet am Arbeitsmarkt sehr gute Beschäftigungschancen. Der sektorale Strukturwandel, d.h. die Verschiebung der Wertschöpfung in Richtung Dienstleistungen, setzt sich fort.

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen zeichnet sich vermehrt durch ein fachübergreifendes, **integriertes Beratungsverständnis** aus. Gerade einige Berufe der Wirtschaftsberatung wie jene der WirtschaftsprüferInnen, SteuerberaterInnen, ControllerInnen oder auch BuchhalterInnen werden dabei stark nachgefragt.

Vor dem Hintergrund konjunktureller Schwächen setzt sich der Trend fort, auf Basis **fundierter Datenanalysen** verschiedenste Geschäftsbereiche, wie z.B. das Marketing, den Verkauf oder das Personalwesen effizienter zu gestalten. Entsprechend analytisch ausgebildete Fachkräfte, die auch IT-basierte Tools einsetzen können, sind daher gefragt.

Darüber hinaus sind im Marketing Zusatzqualifikationen zum branchenüblichen Rüstzeug, z.B. im Online-Bereich, gefragt.

Alternative Einsatzbereiche für RechtswissenschaftlerInnen

Obwohl die Konkurrenz gerade für RechtswissenschaftlerInnen groß ist, eröffnen sich für diese am Arbeitsmarkt einige Jobmöglichkeiten. Die restriktive Personalpolitik der öffentlichen Verwaltung verweist sie aber auf andere Einsatzgebiete, wie die Wirtschaftsberatung oder das Personalwesen. In diese Bereiche drängen aber auch AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studien. Zusätzliche Qualifikationen aus dem angestrebten Fachbereich sind daher unabdingbar.

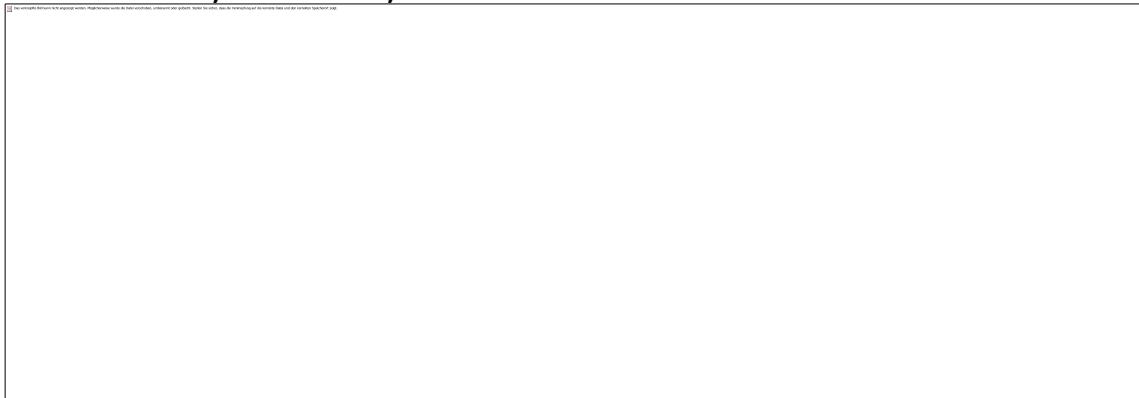
Bei Stellenbesetzungen sind entsprechende fachliche Qualifikationen sehr relevant und entscheiden meist die Vorauswahl. In **kaufmännischen Berufen** sind **Rechnungswesen-Kenntnisse** besonders gefragt, im Office-Bereich **EDV-Anwendungskennnisse**. In Berufen mit KundInnenkontakt werden vor allem die **Verkaufskompetenzen** hervorgehoben. **Betriebswirtschaftskennnisse** und Projektmanagement sind zentrale Kompetenzen in fast allen der hier dargestellten Berufsfelder. **Einschlägige Berufserfahrung** bringt im gesamten Berufsbereich Vorteile am Arbeitsmarkt.

Durch neue Formen der Arbeitsorganisation, die Zunahme von Dezentralisierung von Verantwortung und von kooperativen Arbeitsformen sowie durch die erhöhte KundInnenorientierung spielen außerfachliche Qualifikationen eine immer wichtigere zusätzliche Rolle.

Soziale und persönliche Qualifikationen

Sozial- und Kommunikationskompetenzen (Soft Skills) werden inzwischen in nahezu allen Berufen des Berufsbereichs als wesentliche Qualifikation erachtet, auch wenn darüber die fachlichen Grundvoraussetzung nicht vergessen werden dürfen. BewerberInnen müssen in der Lage sein, sich überzeugend selbst zu präsentieren. Von der schriftlichen Bewerbung bis zum Bewerbungsgespräch können daher Fähigkeiten zur Selbstdarstellung und zum Selbstmarketing entscheidend sein.

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht"



Quelle: WKO Gründungsstatistik. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Wirtschaft und Technik	↑↑	■	508	391	194	119
Management und Organisation	↑	■■	742	946	207	182
Marketing, Werbung und Public Relations	↑	■■	1.470	1.409	105	110
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	↑	■■	1.123	1.183	408	485
Recht	↑	■	287	278	39	28
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	↑	■	937	1.136	332	294
Industrie- und Gewerkekaufleute	↔	■■	1.201	1.288	944	931
Bürohilfsberufe	↔	■	151	229	70	92
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	↓	■■	296	229	161	127
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■
Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013						
Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013						

2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

Bankensektor verbuchte 2014 wieder Gewinne – das Branchenumfeld bleibt herausfordernd

Im Bankensektor sind weitere Umstrukturierungen, Sparmaßnahmen und Personalabbau zu erwarten. Positiver sind die Aussichten im Versicherungsbereich – Arbeitskräftebedarf besteht vor allem in der persönlichen KundInnenbetreuung.

Nach hohen Verlusten 2013 wieder positive Ergebnisse

2013 haben die österreichischen Banken gemeinsam einen Milliardenverlust verbucht. Der historische Verlust von 1,04 Mrd. Euro bedeutet einen Einschnitt. Selbst im Krisenjahr 2008 konnten die Institute knapp, aber positiv bilanzieren. Verantwortlich für das **Verlustjahr 2013** waren der Österreichischen Nationalbank (OeNB) zufolge die Verluste der Hypo Alpe Adria und Firmenwertabschreibungen der Bank Austria. Positiv hingegen hat sich die Kapitalausstattung der Banken entwickelt. Die Verbesserung der Eigenmittelausstattung steht auch in Zusammenhang mit der Überprüfung europäischer Großbanken durch die europäische Bankenaufsichtsbehörde EBA bzw. die Europäische Zentralbank (EZB). 2014 wurden die 130 größten Banken in Europa einem sogenannten Stresstest unterzogen. Die detaillierte Bilanzprüfung der EBA und EZB stellte fest, wie gut die Banken im Falle einer Wirtschafts- und Finanzkrise aufgestellt sind. Unter den 25 durchgefallenen europäischen Banken ist auch die Österreichische Volksbanken-Gruppe ÖVAG.

2014 verzeichneten die österreichischen **Kreditinstitute wieder ein positives Jahresergebnis** in der Höhe von 1,4 Mrd. Euro. Die Hauptgründe dafür sind erstens, dass die Hypo Alpe Adria als Bad Bank (Heta Asset Resolution AG) aus der Bankenstatistik herausfällt, zweitens konnte die Bank Austria ihr Ergebnis verbessern. Dennoch operieren die österreichischen Banken weiterhin in einem herausfordernden Umfeld: Dazu zählen u.a. die schwache Konjunktur, geringe Profitabilität und das niedrige Zinsniveau.

Anfang der 2000er-Jahre hat der **Strukturwandel der österreichischen Banken** begonnen. Bereits in den Jahren vor der Krise (2008) kam es in Österreich zu Filialschließungen, die Beschäftigung blieb aber relativ konstant. In Folge der Krise, also nach 2008, wurden im Zuge von Sparmaßnahmen auch Personalkosten gespart und Stellen abgebaut. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern verfügt Österreich dennoch über eine hohe Bankendichte, d.h. relativ viele Finanzinstitute und Filialen bezogen auf die EinwohnerInnen. Und das bedeutet für die Banken, vereinfacht ausgedrückt, weniger Ertrag im Vergleich zu den Kosten.

Nicht zuletzt spielt die fortschreitende Digitalisierung eine Rolle. Die Zunahme des **Online-Bankings** führt zu weniger direktem KundInnenkontakt in den Filialen. Bankgeschäfte werden von KundInnen vermehrt selbstständig über das Internet durchgeführt – auch das wirkt sich auf die Zahl der MitarbeiterInnen in Banken negativ aus.

70.812 Menschen waren im Jahr 2014 in Kreditinstituten beschäftigt, rund 1.500 weniger als im Vorjahr bzw. - 2,1 %. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten war auch 2013 rückläufig (- 600 Arbeitsplätze bzw. - 0,8 %). Der Negativtrend hat sich im 1. Quartal 2015 fortgesetzt. Ein weiterer Beschäftigungsrückgang ist zu erwarten.

Auch die **Versicherungen** können sich der herausfordernden wirtschaftlichen Situation nicht entziehen: Neben den niedrigen Renditen auf den Kapitalmärkten zählen sinkende Realeinkommen der privaten Haushalte und die abnehmende Sparquote zu den schwierigen Rahmenbedingungen der Branche. Während sich Lebensversicherungen –

abgeschwächt, aber dem Trend der letzten Jahren folgend – negativ entwickelten, konnte der Bereich der privaten Krankenversicherung stark zulegen. Insgesamt sind 2013 die Prämieinnahmen der österreichischen Versicherungswirtschaft gestiegen – um + 2 % auf 16,6 Mrd. Euro. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2013 beliefen sich auf 12,9 Mrd. Euro (+ 1,4 % im Vergleich zum Vorjahr). Im Zentrum der Versicherungswirtschaft steht auch weiterhin die Privatvorsorge in Form von Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungen sowie Altersvorsorge. Impulse werden von der privaten Gesundheits- und Pflegevorsorge und aktuell von der Harmonisierung des Pensionssystems erwartet: Sogenannte Bridging-Versicherungen ermöglichen eine finanzielle Überbrückung bei einem vorzeitigen Ausstieg aus der Erwerbstätigkeit. Die unselbstständige Beschäftigung in der Branche „Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)“ stieg 2014 im Vergleich zum Vorjahr leicht an (+ 0,8 %). Auch die Anzahl der angestellten VersicherungsmaklerInnen legte 2014 erneut etwas zu – um + 0,7 % auf 6.728 unselbstständig Beschäftigte. Zurzeit werden MitarbeiterInnen am ehesten für die Lehrlingsausbildung (VersicherungsberaterIn oder -kaufmann/-frau) und in der KundInnenbetreuung gesucht.

Die **Vermögensberatungs- und Finanzdienstleistungsbranche** hat stark unter den Turbulenzen rund um die europäische Schulden- und Währungskrise gelitten. Eine zusätzliche Belastung für die FinanzberaterInnen waren die Image-Einbußen im Zuge der Immofinanz-Affäre. Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hatte fünf Sammelklagen gegen den früheren Finanzberater AWD (jetzt Swiss Life Select) eingebracht – im Sommer 2013 kam es zu einem Vergleich. Neue Berufsbilder – z.B. der durch die WKO zertifizierte Beruf „WertpapiervermittlerIn“ – sollen das Vertrauen der KundInnen zurückgewinnen.

Betreuung von KundInnen

Große Unternehmen des Berufsbereichs fragen vermehrt SpezialistInnen für Risikoanalyse und international versierte ManagerInnen nach. Der Großteil des Arbeitskräftebedarfs ist aber in der persönlichen KundInnenbetreuung, z.B. im Außendienst, angesiedelt. Abseits der großen Institute wird diese zumeist von selbstständigen VersicherungsmaklerInnen sowie Finanz- und VermögensberaterInnen durchgeführt. Der Anteil an Neuen Selbstständigen oder Teilzeitkräften mit einem deutlichen Gehalts- und Zeitchenkel nimmt zu. Unter diesen finden sich überdurchschnittlich oft Frauen. Auch Verwaltungsarbeiten werden auf diese Weise ausgelagert. Da die Vergütung auf leistungsorientierter Basis erfolgt, müssen Beschäftigte auf alle Fälle mit einem starken Konkurrenz- und Leistungsdruck rechnen. Eine Strategie besteht im Erschließen von Netzwerken.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Versicherungskaufmann/-frau	↑	■ ■	34	65	35	45
VersicherungsberaterIn	↑	■	35	83	72	34
Finanz- und AnlageberaterIn	↔	■	91	51	9	10
BankangestellteR im bankinternen Bereich	↓	■ ■	13	-	1	-
Bankkaufmann/-frau	↓	■ ■	122	29	44	38

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.1.2. Qualifikationstrends

Verkaufstalente ebenso gefragt wie Risikoanalyse und Kalkulation

Kommunikative Kompetenzen für den Verkauf sind im Bank-, Finanz- und Versicherungssektor unabdingbar. Fachlich sind in instabilen Zeiten insbesondere Kenntnisse der Statistik, der Finanz- und der Wirtschaftsmathematik gefragt.

Im Bank- und Versicherungswesen überwiegt der Anteil der Beschäftigten, die eine AHS, BHS oder BMS absolviert haben. Die Anforderungen an die MitarbeiterInnen variieren je nach Größe der Bank oder des Versicherungsunternehmens: Während in kleineren Filialen eher GeneralistInnen mit einem möglichst breiten Qualifikationsprofil gesucht werden, wird in größeren Betrieben vor allem Personal mit fachlich spezialisierten Kenntnissen nachgefragt. Höherqualifizierte GeneralistInnen im Versicherungsbereich finden fallweise eine Beschäftigung in großen Handels- oder Produktionskonzernen, wo sie für die einheitliche Abwicklung versicherungsrelevanter Geschäftsprozesse zuständig sind.

Kommunikationsfähigkeiten und Produktkenntnisse

Das Kompetenzprofil von MitarbeiterInnen im Bank-, Finanz- und Versicherungswesen zeichnet sich vor allem durch die Kombination von guter Fach- und Produktkompetenz mit ausgeprägten kommunikativen Fähigkeiten im KundInnenkontakt, in der Akquisition und im Verkauf aus. Vielfach werden praktische Kenntnisse von Personalverantwortlichen höher eingeschätzt als ein akademischer Grad. Gefragt sind darüber hinaus auch detaillierte Produktkenntnisse im Finanzierungs- und Veranlagungsbereich, wirtschaftsbezogene Englisch-Kenntnisse sowie Buchhaltungs- und Bilanzkenntnisse. Unter den aktuellen Bedingungen besonders gefragt sind Qualifikationen im Risiko- und Asset Management. Die verstärkt nachgefragten Rechtskenntnisse beziehen sich gleichermaßen auf neu eingeführte Kapitalmarktregelungen wie auf internationale und EU-Rechtsnormen.

Die **KundInnenakquisition und -betreuung** ist auch für selbstständige VersicherungsmaklerInnen und Finanz- und AnlageberaterInnen eine vorrangige

Anforderung. Der Erfolg ist dabei immer von einem erfolgreichen Eigenmarketing sowie einer entsprechenden Nutzung sozialer Netzwerke abhängig. Daneben wird aber der Nachweis einer fachspezifischen Ausbildung, z.B. zu staatlich geprüften FinanzberaterInnen, zunehmend nachgefragt, um die Qualität der Beratung sicherzustellen. Unternehmen, die den Internetvertrieb forcieren, suchen vermehrt Personal mit Qualifikationen im Bereich E-Commerce.

Bei Banken und Versicherungen gleichermaßen hoch ist die Nachfrage nach AkademikerInnen mit fundierten Kenntnissen in **Statistik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik** sowie **Informatik**. Aufgaben sind die Markt- und Datenanalyse, Simulationsrechnungen oder die Gestaltung von neuen Finanzprodukten. Auf diesen Gebieten ist auch in Zukunft mit Qualifikationsbedarf zu rechnen.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑↑	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■
Risikoanalyse	↑↑	■
Englisch	↑	■■■
Finanzierungsberatung	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■
NeukundInnenakquisition	↑	■■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Finanzmathematik	↑	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↑	■
Statistik-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■■■
Versicherungskenntnisse	↔	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkaufstalents	↑↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■■
Diskretion	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■■	■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Bürohilfsberufe als Einstieg in den Arbeitsmarkt

Hilfstätigkeiten im Bürobereich bestehen weiter, sind aber auch dem allgemeinen Trend der Professionalisierung unterworfen. Daher steigen die Qualifikationsanforderungen. Bürohilfskräfte nutzen ihre Position oft als Sprungbrett in den Arbeitsmarkt.

In der Büroarbeit ist die strikte Unterteilung in Hilfs-, Sekretariats- und kaufmännische Tätigkeiten oft nicht mehr gültig. Viele einfachere Aufgaben wurden durch den technischen Fortschritt einerseits obsolet, andererseits verändern Informations- und Kommunikationstechnologien auch die Arbeitsprozesse in Büros und Verwaltungen. **Berufsbilder** haben sich **verändert**, z.B. umfasst das Aufgabengebiet von SekretärInnen auch die Unterstützung der Bereiche Verkauf oder Management. Entwicklungen in der IT, Tätigkeitsverschiebungen und die **zunehmende Professionalisierung** stellen auch höhere Anforderungen an Bürohilfsberufe. In vielen Büroberufen wird entweder langjährige Berufspraxis oder eine abgeschlossene Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule vorausgesetzt. Da das Angebot an besser qualifizierten Personen stetig zunimmt (z.B. durch den Einsatz von StudentInnen), besteht für gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen Aufholbedarf in der beruflichen Weiterqualifizierung.

Arbeitsmarktbedarf generell vorhanden

Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen haben Hilfstätigkeiten im Bürobereich bereits in den vergangenen Jahren ausgelagert. Hingegen werden vor allem große Unternehmen auch zukünftig weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten haben und auf Schreibkräfte, BotInnen, TelefonistInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe“ ist weiblich dominiert: Fast drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen.

Prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse, wie beispielsweise Teilzeitarbeit, geringfügige oder befristete Beschäftigung, werden zunehmen. Es ist damit zu rechnen, dass sich das schon überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeitsrisiko unter gering qualifizierten Arbeitskräften in den nächsten Jahren noch weiter erhöhen wird.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Bürohilfskraft	↔	■ ■	13	12	23	25
TelefonistIn	↔	■ ■	112	45	28	43
Schreibkraft	↔	■	26	171	19	24

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.2.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen an Hilfskräfte

Die Kernaufgaben der Bürohilfsberufe verlangen Ordnungsliebe und Genauigkeit. Kommunikationsfähigkeiten wie auch gute Deutschkenntnisse sind heute in jedem Geschäftsumfeld unverzichtbar. Ein erweitertes Aufgabenspektrum erfordert auch IT- oder Englischkenntnisse.

Zum einen verrichten Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes **einfache Bürotätigkeiten**, für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist, wie z.B. Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren). Gute Deutschkenntnisse sowie Schreib- und Lesefähigkeiten sind eine notwendige Voraussetzung. Wichtig ist auch gutes Auftreten. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderen Dokumenten verlangt Genauigkeit und Ordnungsliebe.

Zum anderen zeigt sich die Tendenz zu mehr eigenständigem Arbeiten. Die **Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit**, das Übernehmen von mehr Verantwortung und höhere Qualifikationen werden auch bei einfachen Tätigkeiten zunehmend relevanter. Neben Verlässlichkeit, Diskretion und Belastbarkeit ist Team- und Kommunikationsfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften.

Kommunikationsfähigkeiten

Entsprechende soziale und kommunikative Fähigkeiten sind dafür nötig. Die Tätigkeitsbereiche, die in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden, sind vor allem die Telefonauskunft und die Pflege von Datenbanken. Computer- und Englischkenntnisse zu vertiefen, ist ein Schlüssel für höher qualifizierte Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Verstärkt nachgefragt wird Bürohilfspersonal mit Fremdsprachenkenntnissen. Kenntnisse in Englisch oder einer osteuropäischen Sprache stellen daher einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
MS Office	↑	■ ■
Telefonierkompetenz	↑	■ ■
Datenpflege	↑	■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■ ■
B1 - Durchschnittliche Deutschkenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Freundlichkeit	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Diskretion	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerkekaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten

In Verbindung mit der erwarteten Konjunkturerholung im Beobachtungszeitraum bis 2018 wird auch die Nachfrage nach Arbeitskräften mittelfristig ansteigen. Insgesamt haben Industrie- und Gewerkekaufleute stabile Arbeitsmarktchancen, gut qualifizierte Bürokaufleute werden im Beobachtungszeitraum verstärkt gesucht.

Die **Arbeitgeber** für Büro-, Industrie- und Großhandelskaufleute sind in den **unterschiedlichsten Branchen** angesiedelt und decken alle Betriebsgrößen von Klein- über Mittel- bis Großunternehmen ab. Die aktuell **schwache Konjunktur** belastet den Arbeitsmarkt und zeigt negative Auswirkungen auf Umsatz und Beschäftigung – aber **nicht alle Branchen sind gleichermaßen betroffen**. Während die österreichischen **Dienstleistungsunternehmen** 2014 mit einem Umsatzplus von 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr bilanzierten, verzeichnete der Großhandel ein Umsatzminus von 2,4 % nominell und 1,0 % real. Die Beschäftigung ging im **Großhandel** leicht – um - 0,2 – zurück.

Auch im **Produzierenden Bereich** (Sachgüter und Bau) lagen die Umsätze unter dem Vorjahresniveau, und die Beschäftigung war insgesamt rückläufig. In Teilbereichen der Sachgütererzeugung konnten aber Beschäftigungszuwächse erzielt werden – z.B. in der Fahrzeug-, Metall-, Elektronik-, Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie in der pharmazeutischen Industrie. Die mittelfristig verbesserten Konjunkturaussichten werden die Arbeitskräftenachfrage wieder etwas beschleunigen. Gut qualifizierte Industrie- und Gewerkekaufleute haben aber auch aktuell stabile Beschäftigungsperspektiven.

Österreich als Industrieland

In Österreich sind die meisten Industrieunternehmen in der Herstellung von Metallerzeugnissen, Nahrungs- und Futtermitteln sowie Möbeln tätig (jeweils über 3.000 Unternehmen). Besonders beschäftigungsintensive Bereiche – mit über 70.000 Beschäftigten – sind der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Regional betrachtet sind Oberösterreich und Niederösterreich führende Industriestandorte, am wenigsten Betriebe sind im Burgenland angesiedelt. Industriekaufleute haben – auch unabhängig von kurzfristigen Arbeitsmarktentwicklungen – stabile Beschäftigungsaussichten und sind aufgrund ihres Qualifikationsprofils gegenüber geringer qualifizierten Arbeitskräften im Vorteil.

Wohnungsmarkt stabilisiert sich, allerdings auf hohem Niveau

Die gestiegene Nachfrage nach Wohnimmobilien (z.B. als Geld- oder Vorsorgeanlage) führte in den vergangenen Jahren vor allem in Ballungs- und Tourismuszentren zu spürbaren Preisanstiegen. Nach ungewöhnlich starken Preisauftrieben in den Jahren 2011 bis 2013 verläuft der Preisanstieg aktuell flacher. BranchenexpertInnen rechnen mit einer gemäßigeren Preisentwicklung bzw. mit einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau. 2014 entwickelte sich der österreichische Immobilienmarkt positiv – rund 10 % mehr Immobilien als im Vorjahr wurden verkauft.

Vor dem Hintergrund des Trends zu Single- und Zwei-Personen-Haushalten steigt generell der **Bedarf an Mietwohnungen**. Vor allem bei kleineren Wohnungen mit Mieten bis 700 Euro übersteigt die Nachfrage das Angebot – im Gegensatz zu Mietwohnungen im höheren Preissegment. In diesem Bereich gibt es ein größeres Angebot, ImmobilienmaklerInnen sehen sich zusehends mit einem steigenden Qualitätsbewusstsein und steigenden Ausstattungsansprüchen ihrer KundInnen konfrontiert. ImmobilienmaklerInnen konnten in den vergangenen Jahren von der steigenden Nachfrage profitieren, die Beschäftigung im Bereich „Vermittlung von Grundstücken, Gebäuden“ ist nach einem leichten Anstieg 2013 (+ 2,1 %) im Jahr 2014

allerdings etwas zurückgegangen (- 3,8 %) und lag bei rund 5.700 unselbstständig Beschäftigten. Auch im größeren Bereich „Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden“ (2014: 13.190 unselbstständig Beschäftigte) war die Zahl der Beschäftigten rückläufig (- 3,3 %). Im ersten Quartal 2015 setzte sich der negative Beschäftigungstrend im Bereich Verwaltung fort, in der Vermittlung von Grundstücken und Gebäuden verlief die Beschäftigungsentwicklung aber wieder positiv (+ 5,1 %).

Unter den **Lehrlingen** des Berufsfelds ist der Frauenanteil relativ hoch. Bei weiblichen Lehrlingen steht der Beruf Bürokauffrau hoch im Kurs und wird nach dem Einzelhandel am zweithäufigsten gewählt. Der Frauenanteil bei Bürokaufleuten lag in den vergangenen zehn Jahren konstant bei rund 80 %. Auch bei den Industrie- und Immobilienkaufleuten sind die weiblichen Lehrlinge mit Anteilen von 76,6 % bzw. 67,1 % in der Überzahl. Im Lehrberuf Großhandelskaufmann/-frau ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen – der Frauenanteil ist in den vergangenen zehn Jahren konstant angestiegen und lag 2014 bei 52,7 %.

Höherqualifizierung bei Bürokaufleuten

Bürokräfte mit fundierten Rechnungswesen-Kenntnissen und branchenspezifischen Software-Kenntnissen werden im Beobachtungszeitraum bis 2018 verstärkt gesucht werden. Die Nachfrage nach Lehrstellen im Bereich Büro übersteigt aber das Angebot. Trotz einer allgemein positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre konkurrenzintensiver, denn HAS-, HAK-, HLA- und Kolleg-AbsolventInnen sind MitbewerberInnen am Arbeitsmarkt.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Bürokaufmann/-frau	↑	■■■	886	983	878	859
Großhandelskaufmann/-frau	↔	■	82	54	37	45
Immobilienkaufmann/-frau	↔	■	202	237	27	23
Industriekaufmann/-frau	↔	■	30	12	2	4

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.3.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen im KundInnenkontakt

Für alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz, insbesondere bei Aufgaben mit KundInnenkontakt, von zentraler Bedeutung.

Alle vier Berufe des Berufsfelds sind **Lehrberufe**. Bei den Großhandelskaufleuten bewegen sich die Lehrlingszahlen der vergangenen fünf Jahre zwischen 1.480 und 1.700 Personen, bei den Industriekaufleuten zwischen 600 und 700 Personen. Bürokaufleute sind die größte Gruppe im Berufsfeld – mit Lehrlingszahlen zwischen 6.000 und 7.000 in den vergangenen fünf Jahren. Bei den Immobilienkaufleuten waren es pro Jahr rund 150 bis 170 Lehrlinge (Stand 2014).

Für den erfolgreichen Einstieg in eine Lehrausbildung ist eine möglichst frühe Bewerbung vorteilhaft. Die Aufnahmeverfahren für Lehrstellen werden vor allem bei Großunternehmen oft schon sehr früh durchgeführt – meist zu Beginn des letzten Schuljahres. Bei einer Bewerbung für eine Lehrstelle sind der persönliche Eindruck, Engagement und das Interesse für den Lehrberuf ebenso wichtig wie schulische Leistungen.

Breites Anforderungsprofil bei Immobilienkaufleuten

Immobilienkaufleute sind vor allem für den Verkauf, die Vermietung und Akquisition von Grundstücken, Häusern und Wohnungen verantwortlich. Gutes Auftreten und **verkäuferische Fähigkeiten** sind daher zentrale Kompetenzen. QuereinsteigerInnen, die fundierte Verkaufserfahrung auch aus anderen Bereichen nachweisen können (z.B. Versicherungsberatung, Vertrieb), konkurrieren mit Immobilienkaufleuten um vorhandene Arbeitsplätze. Die Anzahl der QuereinsteigerInnen ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen, das Berufsfeld Immobilienwirtschaft und -management professionalisiert sich zunehmend. Das zeigen auch Aus- und Weiterbildungsangebote auf Fachhochschulebene sowie neue Universitätslehrgänge.

Englisch-Kenntnisse stellen – auch für den osteuropäischen Immobilienmarkt – eine Voraussetzung dar. Die Zusammenarbeit mit Treuhandunternehmen und Bankinstituten und entsprechende Branchenkenntnis ist zum Teil erforderlich. Wirtschaftliche Kompetenzen wie Portfoliomanagement und Rechnungswesen-Kenntnisse haben einen bedeutenden Stellenwert, ebenso wie Miet- und Immobilienrecht. Durch die zunehmende Professionalisierung der Immobilienbranche wird eine höherwertige Aus- und Weiterbildung immer wichtiger.

Bürokaufleute

Organisationsfähigkeit ist eine grundlegende Anforderung an Bürokaufleute; weiters sind Soft Skills wie Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Zuverlässigkeit, Flexibilität in Bezug auf Aufgabengebiete besonders wichtig. Fachlich im Zentrum stehen Rechnungswesen-Kenntnisse, Büroarbeitskenntnisse und der professionelle Umgang mit einschlägiger Standardsoftware – vor allem MS Office, zum Teil auch SAP. E-Business, E-Government (z.B. FinanzOnline), Erfahrung in Datenbank-Administration sowie KundInnenbetreuung werden immer wichtiger. Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind – neben sehr guten Deutschkenntnissen – Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. **Logistik- und Transportabwicklungskennnisse** sowie SAP-Kenntnisse werden immer wichtiger. Gutes Zahlenverständnis und Büroanwendungssoftware, insbesondere MS Excel, gelten auch für Lehrlinge als Grundvoraussetzung. Viele nutzen die Möglichkeit der Lehre mit Matura, was zu besseren Arbeitsmarktchancen führt und den Zugang zu FH- oder Universitätsstudien eröffnet.

Engagement im Verkauf, Zuverlässigkeit, kommunikative Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung. Das **Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge** kann helfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen. So sollten z.B.

Industriekaufleute den gesamten Ablauf – von der KundInnenanfrage über die Bestellung bis zur Auftragsabwicklung – begleiten können.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
MS Office	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
Betriebsmitteleinsatzplanung	↔	■■
Englisch	↔	■■
Kalkulation	↔	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalant	↑	■■
Organisationstalant	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Unternehmensgründungen steigen, der EPU-Anteil ist hoch

2014 haben mehr Personen den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt als im Vorjahr. Der Frauenanteil unter den UnternehmensgründerInnen steigt. Die Firmeninsolvenzen gingen zurück.

Der Druck auf ManagerInnen, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten **Führungskompetenz** zu beweisen, hat sich durch die jüngsten konjunkturellen Schwierigkeiten weiter erhöht. In größeren Unternehmen hat in der Folge die Bedeutung der Finanzvorstände oder CFOs (Chief Financial Officers) deutlich zugenommen. Das Krisen- und Sanierungsmanagement und ein profundes Projektmanagement sind besonders in wirtschaftlich schwierigen Phasen gefragt.

Die Fluktuation bei Managementberufen ist sehr hoch, das Arbeitsmarktsegment ist als dynamisch zu werten. Die Diskussion um überzogene Gehälter im Spitzenmanagement und deren Deckelung wird europaweit geführt. Die aktuellen Herausforderungen verlangen auch nach einem ausgefeilten Wissensmanagement. In diesem Zusammenhang wird es zu zunehmend flexibleren Modellen z.B. für ManagerInnen im Übergang in die Pension kommen. Auch Jobsharing auf Führungsebene nimmt zu.

HR-Management

Für viele Unternehmen zählt die erfolgreiche Rekrutierung von Fachkräften, ExpertInnen und Führungskräften zu den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Um neue MitarbeiterInnen zu gewinnen, setzen viele Unternehmen vermehrt auf unterschiedliche Rekrutierungskanäle – die Nutzung von Social Media und Unternehmensnetzwerken nimmt zu. Bezüglich MitarbeiterInnenbindung sind Themen wie Unternehmenskultur, Betriebsklima, Work-Life-Balance und damit verbunden die Flexibilisierung der Arbeitszeiten sowie die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch lebenslanges Lernen von besonderer Bedeutung.

Unternehmensneugründungen steigen, auch der Anteil der Gründerinnen

2014 wurden 37.120 Unternehmen gegründet – um + 0,5 % mehr als 2013. In den Sparten Gewerbe und Handwerk (54,8 %), gefolgt von Handel (19,8 %) und Information/Consulting (14,1 %) gab es die meisten Gründungen. Der Anteil von EinzelunternehmerInnen an Unternehmensneugründungen liegt bei über 80 %.

Der Frauenanteil ist bereits in den vergangenen Jahren angestiegen, 2014 wurden 58,4 % der neuen Einzelunternehmen von Frauen gegründet.

Nach dem ersten Jahr bestehen rund 95 % der Neugründungen, knapp 80 % überleben die ersten drei Jahre, 68 % die ersten fünf Jahre und über 60 % bestehen noch nach sieben Jahren.

2014 gab es im Vergleich zum Vorjahr einen **leichten Rückgang der Unternehmensinsolvenzen** (- 0,7 %). Die Verbindlichkeiten sanken von 3,7 Mrd. Euro auf 2,9 Mrd. Euro – ohne Berücksichtigung der Großinsolvenz der Alpine Bau Gruppe mit Passiva im Wert von 3,5 Mrd. Euro im Jahr 2013. In den Branchen Baugewerbe, unternehmensbezogene Dienstleistungen und Gastwirtschaft gab es 2014 die meisten Insolvenzfälle, dies steht aber in Zusammenhang mit der großen Anzahl an Unternehmen in diesen Branchen. Nach Bundesländern betrachtet wurden 2014 in Niederösterreich, in der Steiermark und in Kärnten weniger Insolvenzen eröffnet als im Vorjahr.

Tourismuswirtschaft entwickelt sich positiv

Die vergangenen Jahre waren für den österreichischen Tourismus Rekordjahre. 2012 und 2013 wurden zweimal in Folge Höchstwerte sowohl bei den Ankünften als auch bei den

Nächtigungen verzeichnet. Noch nie kamen so viele Gäste nach Österreich wie 2014 – 37,55 Mio. Ankünfte wurden erreicht. Die positive Entwicklung der letzten Jahre lässt die Tourismuswirtschaft optimistisch in die Zukunft blicken. Insbesondere der Städtetourismus konnte in den vergangenen Jahren rasante Zuwächse verzeichnen. Vor dem Hintergrund gestiegener Qualitätsansprüche wird für TourismusmanagerInnen die Auseinandersetzung mit Gästen und ihren Wünschen wichtiger. Ein klares Angebotsprofil und Gesamtkonzepte für Tourismusregionen zu kommunizieren und auch über Online-Kanäle erfolgreich zu vermarkten, ist dafür zentral.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
BetriebswirtIn	↑	■■	203	269	95	65
Human-Resource-ManagerIn	↑	■■	108	88	22	21
Key-Account-ManagerIn	↑	■■	52	50	12	4
ProjektmanagerIn	↑	■■	78	66	25	27
TourismusmanagerIn	↑	■	39	64	6	5
VerkaufsmanagerIn	↑	■	117	205	37	49
GeschäftsführerIn	↔	■■	143	177	6	7
Kultur- und EventmanagerIn	↔	■	-	25	4	4

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.4.2. Qualifikationstrends

Belastbarkeit, Lösungsorientierung und soziale Kompetenzen machen den Unterschied

Die Qualifikationen und Leistungen von ManagerInnen stehen derzeit besonders im öffentlichen und medialen Blickfeld. Fachliche Kenntnisse werden bei Führungskräften vorausgesetzt, starke soziale Fähigkeiten und Integrität verschaffen aber entscheidende Vorteile. Der fundierte Einsatz von Management-Instrumenten ist aktuell sehr gefragt.

Die Internationalisierung und Flexibilisierung vieler Geschäftsbereiche sowie die herausfordernde gesamtwirtschaftliche Situation schaffen für die Tätigkeit von ManagerInnen ein sehr komplexes Umfeld. Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den **steigenden Anforderungen** betroffen. Neben Flexibilität im fachlichen wie im örtlichen Einsatz sind unkonventionelles Denken, Lösungsorientierung, ein professioneller Umgang mit Zeit- und Termindruck, Verhandlungsstärke, soziale Fähigkeiten, Präsentationskompetenzen und internationale Erfahrung gefragt. In wirtschaftlich angespannten Phasen tritt die Kommunikationsfähigkeit im Sinne der Vermittlung klarer Geschäftsvorgaben besonders in den Vordergrund.

Management-Tools

Zudem erweisen sich hohe Einsatzbereitschaft, Innovationsstärke, Entscheidungsfähigkeit sowie Führungskompetenzen als Vorteile. Qualifikationen im Risiko- und Sanierungsmanagement bzw. im Change- und Wissensmanagement gewinnen an Bedeutung. **Fundierte Kenntnisse von Management-Instrumenten** – z.B. Mitarbeiterbefragung, strategische Planung, KundInnenmanagement, Balanced Scorecard („ausgewogenes Kennzahlensystem“) und Benchmarking – sind zentral.

Hohes Qualifikationsniveau

Das Ausbildungsniveau im Berufsfeld „Management und Organisation“ ist generell sehr hoch. Weiterbildung wird als ausgesprochen wichtig eingeschätzt. Wichtige Weiterbildungsthemen sind aktuell Leadership und Management, Organisationsentwicklung bzw. Change Management sowie Kommunikation. Grundlegende fachliche Fähigkeiten wie z.B. betriebswirtschaftliches Wissen, Branchenkenntnisse oder sehr gute Englisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt. Auch IT-Kenntnisse gelten als Grundvoraussetzung.

IT-Ausfälle und Sicherheitslücken stellen für Unternehmen ein immer größeres Risiko dar. Eine effiziente und sichere IT-Infrastruktur steht daher für IT-LeiterInnen auf der Agenda ganz oben.

In vielen Unternehmen bekommt **Projektmanagement** einen immer höheren Stellenwert. Eine einschlägige Zertifizierung (z.B. IPMA-Zertifizierung) ist für die beruflichen Chancen ein Vorteil. Letztendlich ist aber für Projekt-, Kultur- und EventmanagerInnen und auch für Key-Account-ManagerInnen fundierte Praxiserfahrung ausschlaggebend. (Künftige) Key-Account-ManagerInnen übernehmen oft zu Beginn einen bestehenden KundInnenstock oder bestimmte Teilaufgaben, um in diese verantwortungsvolle Tätigkeit hineinzuwachsen.

Vor allem in größeren Betrieben werden **Human-Resource**-Abteilungen in Zukunft unternehmensintern eine stärker strategische und operative Schlüsselposition einnehmen. Aktuelle Themen sind Führungskräfte- und -entwicklung, Talentmanagement, Potenzialanalysen, Personal Controlling sowie neue Themen wie Gender Mainstreaming, Diversity Management, Corporate Social Responsibility (CSR), Work-Life-Balance und Productive Ageing. Besonderes Zukunftspotenzial wird einem Human Resource Management eingeräumt, das direkt aus der Unternehmensstrategie abgeleitet wird und in den strategischen Kernkompetenzen des Unternehmens verankert ist.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■■
Risk-Management	↑	■■
Unternehmenssanierung	↑	■■
Wissensmanagement	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Management-Kenntnisse	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Personalmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Führungsqualitäten	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Flexibilität	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Innovatives Denken	↑	■
Networking Skills	↔	■■
Verhandlungsstärke	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Entwicklung der Werbewirtschaft

Unternehmen der Werbebranche erwarten 2015 eine positive Nachfrageentwicklung. Auch die Stellenangebote werden leicht ansteigen. Ein Großteil der Werbeausgaben entfällt nach wie vor auf klassische Werbung, der Online-Bereich ist aber zentraler Bestandteil im Kommunikationsmix.

Branchenstruktur durch kleine Betriebe geprägt

In der österreichischen Werbewirtschaft sind rund 24.140 Unternehmen aktiv und ca. 25.390 Personen unselbstständig beschäftigt (Stand 2014 bzw. 2013, basierend auf den Mitgliederzahlen des Fachverbandes Werbung und Marktkommunikation, inklusive geringfügig Beschäftigte). Starke Berufszweige der Branche sind Werbeagenturen, Werbegrafik-DesignerInnen und PR-BeraterInnen. Der Anteil der Ein-Personen-Unternehmen (EPU) liegt bei ca. 65 %. Die höchste Dichte an Unternehmen der Werbebranche gibt es in Wien, gefolgt von Niederösterreich und Oberösterreich. In Vorarlberg und im Burgenland sind eher wenige Unternehmen angesiedelt.

Optimismus in der Werbebranche

Der aktuelle Werbeklimaindex des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeigt im 4. Quartal 2014 eine positive Nachfrageentwicklung und eine gute Auftragslage. Die heimischen Werbe- und Kommunikationsunternehmen erwarten, dass sich der Positivtrend 2015 fortsetzen wird. Voraussichtlich entstehen dadurch auch neue Arbeitsplätze, rund ein Viertel der Branchenunternehmen gab an, neue MitarbeiterInnen aufnehmen zu wollen. In Verbindung mit der verbesserten Konjunktur ist ebenfalls mit einem leichten Beschäftigungsanstieg zu rechnen, und auch die Zahl der EPU wird vermutlich zunehmen.

Großteil der Werbeausgaben entfällt auf klassische Werbung, aber Trend zu digitalen Medien

Mehr als zwei Drittel der österreichischen Werbeausgaben entfallen auf klassische Werbung (Print-, Fernseh- und Radiowerbung). Das restliche Drittel setzt sich aus Direktmarketing, Online, Außenwerbung und weiteren kleineren Bereichen zusammen. Der **Online-Bereich** wächst langsam aber stetig an, das Werbeaufkommen überstieg 2014 erstmals die 5-Prozent-Marke (5,6 %) und erreichte ein Plus von 4,5 % im Vergleich zu 2013. Starke Zuwächse verzeichneten auch TV, der private Hörfunk und Direktmarketing. Der Print-Bereich, vor allem Tageszeitungen und Magazine, entwickelte sich rückläufig. Digitale Medien werden im Werbe-Mix vieler Unternehmen weiter an Bedeutung gewinnen, ebenso die direkte Ansprache bzw. Interaktion von Unternehmen mit KonsumentInnen (Direktmarketing). Die sinnvolle Kombination und Vernetzung verschiedener Werbemöglichkeiten kennzeichnet aber eine erfolgreiche Strategie.

Das Berufsfeld ist bei jungen ArbeitnehmerInnen und AbsolventInnen sehr beliebt. Bevorzugt aufgenommen werden BewerberInnen mit Berufserfahrung oder mit einer (z.B. technischen) Zusatzqualifikation. Marketing-Interessierten kann empfohlen werden, sich auch um Positionen im Bereich Vertrieb/Sales zu bewerben, da in diesem Bereich die BewerberInnendichte oft niedriger ist.

Online und Content werden wichtiger

Der Bedarf an Vertrauensaufbau und Informationsvermittlung im Rahmen strategischer PR-Maßnahmen nimmt gerade auch in wirtschaftlich schwierigen Phasen unternehmensintern wie -extern zu. Auch in der Unternehmenskommunikation werden Online-Kommunikation, insbesondere Social Media und der Mobile-Bereich, Suchmaschinenoptimierung, Content Marketing (d.h. informierende, nützliche oder auch

unterhaltende Inhalte) und Storytelling weiter an Bedeutung gewinnen. Kleinere Firmen und Organisationen lagern PR-Aufgaben oft an eine Agentur aus.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Customer-Relationship-ManagerIn	↑	■ ■	-	13	3	2
Marketing-AssistentIn	↑	■ ■	1.300	1.294	68	78
Art Director (m/w)	↑	■	-	-	2	3
PR-AssistentIn	↑	■	65	25	10	5
ProduktmanagerIn	↔	■ ■	104	75	17	13
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	-	-	5	9

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.5.2. Qualifikationstrends

Kreative und qualitätsvolle Lösungen miteinander abstimmen

Kreativität ist eine wichtige Voraussetzung für viele Berufe, soziale Kompetenzen und Verkaufsfähigkeiten werden vor allem in der praktischen Berufserfahrung geschärft. Zusatzausbildungen sind im Hinblick auf Grafiksoftware, Projektmanagement und Wirtschaftsthemen gefragt. Wichtig ist es, die aktuellen Trends und Entwicklungen der Online-Kommunikation im Blick zu haben.

Die gefragten Qualifikationen im Berufsfeld beziehen sich einerseits auf einen **kreativen Zugang** zu Werbe- und Marketingmaßnahmen und andererseits auf eine strukturierte Koordination dieser Maßnahmen. Der kreative Bereich umfasst z.B. den Einsatz grafischer Software wie InDesign oder Photoshop. Gleichzeitig werden Projektmanagement-Kenntnisse immer wichtiger. Dabei ist ein hohes Maß an strukturiertem Denken notwendig, um verschiedene Werbe- und Marketingmaßnahmen für diverse Unternehmensteile zu koordinieren. Wirtschaftliches Grundlagenwissen ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen.

Online-Kommunikation

Die Online-Kommunikation gewinnt in (fast) allen Bereichen des Berufsfeldes weiter an Bedeutung. Zu zentralen und stark nachgefragten Kompetenzen zählen **Social-Media-Expertise** und **Suchmaschinenoptimierung** (d.h. Maßnahmen zur Verbesserung des Suchmaschinenrankings) sowie **Keyword Advertising** (Suchwortvermarktung). Dabei geht es um die Platzierung von kommerziellen Anzeigen in Suchmaschinen.

„Content is King“ – dieser Slogan fasst einen weiteren Trend gut zusammen. In Abgrenzung zu rein werblichen Darstellungsformen geht es beim **Content**

Marketingdarum, der jeweiligen Zielgruppe nützliche, informierende oder unterhaltende Inhalte mit Mehrwert zur Verfügung zu stellen.

In kleineren Unternehmen werden eher GeneralistInnen gesucht, die das gesamte Marketing übernehmen können, in größeren eher spezialisierte Kräfte. Jedenfalls von Vorteil ist die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Für das Tätigkeitsfeld – Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ist eine facheinschlägige Ausbildung für den Berufseinstieg nicht unbedingt notwendig. Wichtiger ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus.

Vernetzung und Datenanalyse im Marketing

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das Knüpfen von KundInnenkontakten, die KundInnenakquisition und das **Networking**. Um größere Aufträge an Land zu ziehen, sind Verhandlungskompetenz und die Fähigkeit zur überzeugenden Präsentation kreativer Ideen ausschlaggebend sowie ein Gespür für gesellschaftliche Trends. Gesucht werden weiters Personen, die Kompetenzen in der Datenauswertung und Dateninterpretation mitbringen. Denn im Hintergrund des Marketings gewinnt die strategische Datenanalyse (Data Mining) stark an Bedeutung, und analytisches Denkvermögen birgt daher als Qualifikation ein großes Arbeitsmarktpotenzial in sich. Notwendige Eigenschaften sind zudem problemlösungsorientiertes Arbeiten sowie Stressresistenz und Frustrationstoleranz. Eng damit verbunden ist das Issue Management (die Auseinandersetzung mit Themen der unternehmerischen Umwelt).

Über die genannten Kompetenzen hinaus werden bei Marketing-AssistentInnen auch sehr gute MS-Office-Kenntnisse vorausgesetzt, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Grafikbüros und Agenturen ist ein Vorteil. Englisch ist im internationalen Kontext eine Grundvoraussetzung. ProduktmanagerInnen sollten über Kenntnisse in Marktanalysen und im Customer-Relationship-Management sowie über Strategieentwicklungskompetenzen verfügen. Gerade die Fähigkeit, ein **durchgängiges Konzept** über mehrere Phasen zu **begleiten**, ist in diesem Bereich von großer Wichtigkeit.

Im **PR-Bereich** ist es wichtig, die Informationen für JournalistInnen optimal aufbereiten zu können. Der Aufbau und die Pflege von persönlichen Netzwerken und Kontakten ist daher eine wichtige Fähigkeit. Für den Berufseinstieg ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus förderlich.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Marketing	↑↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Customer Relationship Management	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
Englisch	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■■■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■■
Event Management	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kreativität	↔	■■
Networking Skills	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.6. Berufsfeld Recht

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

JuristInnen verstärkt im Consulting oder im Personalwesen

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Die Privatwirtschaft tritt als Arbeitgeberin zunehmend in den Vordergrund, da die Nachfrage von Seiten der öffentlichen Hand, aber auch von Banken und Versicherungen stagniert. Hoch ist die Nachfrage nach RechtskanzleiassistentInnen.

Chancen in der Wirtschaft

Die besten Berufsaussichten für JuristInnen bestehen in **Wirtschaftskanzleien** sowie in **Unternehmensberatungen** und **Consulting-Unternehmen** – hier liegt der JuristInnen-Anteil unter neu aufgenommenen MitarbeiterInnen bei rund 20 %. Doch insgesamt ist der Arbeitsmarkt umkämpft, da sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch im Banken- und Versicherungsbereich aufgrund der angespannten Lage kaum Personalaufnahmen zu erwarten sind.

Die Berufsaussichten für **JuristInnen** stellen sich insgesamt durchwachsen dar. Die aktuelle Sparpolitik in der öffentlichen Verwaltung und das damit verbundene Schlagwort des Aufnahmestopps lassen eine verstärkte Arbeitskräftenachfrage von dieser Seite in absehbarer Zeit als sehr unwahrscheinlich erscheinen. Teilweise kommen auf eine ausgeschriebene Stelle 400 BewerberInnen. Doch auch Banken und Versicherungen werden mittelfristig aufgrund der unsicheren Marktlage sowie neu eingeführter Regulierungen eine vorsichtige Personalpolitik betreiben. Auch die Nachfrage von Nichtregierungsorganisationen (NROs bzw. NGOs) oder Non-Profit-Organisationen (NPOs) leidet unter der Einsparung öffentlicher Fördergelder.

Die Anzahl der KonzipientInnen in österreichischen Wirtschaftstreuhand- und Rechtsanwaltskanzleien ist in den vergangenen Jahren weitestgehend stabil geblieben. Die Zahl der AnwältInnen hingegen ist in Österreich seit dem Jahr 2000 aufgrund eines allgemein**steigenden Bedarfs an Rechtsberatung** stark angestiegen. Ende 2014 gab es in Österreich 5.940 RechtsanwältInnen und 2.072 RechtsanwaltsanwärtInnen. Rund 20 % der RechtsanwältInnen sind weiblich, bei den RechtsanwaltsanwärtInnen ist der Frauenanteil deutlich höher – das Verhältnis von männlichen und weiblichen AnwärtInnen ist fast ausgeglichen.

Die weiterhin verhältnismäßig zahlreichen AbsolventInnen der Rechtswissenschaften (fast 2.000 Studienabschlüsse im Studienjahr 2012/13) stehen im Berufsfeld allerdings auch in einem Konkurrenzverhältnis zu anderen StudienabsolventInnen, z.B. aus „Wirtschaftsrecht“ oder „Recht und Wirtschaft“. AbsolventInnen dieser seit einigen Jahren bestehenden Bachelor- und Masterstudien haben Arbeitsplatzchancen z.B. in Rechts-, Personal-, Strategie- und Planungsabteilungen größerer privatwirtschaftlicher Unternehmen, im Consulting sowie in Steuerberatungs- und Wirtschaftstreuhandkanzleien.

RichterInnen und StaatsanwältInnen

Rund 2.330 RichterInnen und 360 StaatsanwältInnen sind in Österreich tätig (Stand: März 2014). Die Frauenanteile in den beiden Berufsgruppen sind in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich gestiegen und liegen aktuell bei 56 % (RichterInnen) bzw. bei knapp 53 % (StaatsanwältInnen). Führungspositionen werden aber nach wie vor überwiegend von Männern besetzt, der Frauenanteil liegt hier bei 37 %. In den vergangenen 15 Jahren ist diese Berufsgruppe um fast 9 % gewachsen. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Schaffung des Asylgerichtshofs (2008) sowie im verstärkten Personalbedarf zur Bekämpfung von Korruption und Wirtschaftskriminalität.

Die Zahl der NotarInnen ist reglementiert und wird durch das Justizministerium auf Basis von Bedarfsanalysen festgelegt. Mitte 2014 gab es in Österreich rund 500 NotarInnen (ca. 30 % mehr als 1995). Jährlich werden ein paar Dutzend neue NotarInnen ernannt, neue Stellen entstehen zumeist in Regionen mit starkem Bevölkerungswachstum. Die Wartezeit auf ein Notariat beläuft sich oft auf über 15 Jahre.

Insgesamt unterliegt der Arbeitsmarkt einer **zunehmenden Flexibilisierung**, bestimmt von Branchenwechsellern oder fließenden Übergängen. So werden mittlerweile auch Karriereverläufe in der universitären Lehre durch Tätigkeiten z.B. in der Privatwirtschaft ergänzt. Auch der Einstieg in den Arbeitsmarkt erfolgt immer öfter über befristete oder projektbezogene Arbeitsverhältnisse, oft auch in Form freier Dienstverträge.

Für den Lehrberuf **RechtskanzleiassistentIn** sind die Beschäftigungsaussichten günstig, besonders in Anwaltskanzleien. Die Anzahl der Lehrlinge lag im Zeitraum von 2008 bis 2012 bei über 200 Personen, 2013 und 2014 gab es weniger Lehrlinge in dem Beruf (180 bzw. 167). Mit einem Frauenanteil von fast 90 % ist der Lehrberuf stark weiblich dominiert.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
RechtskanzleiassistentIn	↑	■ ■	182	126	24	18
JuristIn	↑	■	91	114	14	10
NotarIn	↑	■	-	-	-	-
RichterIn	↑	■	-	-	-	-
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↔	■ ■	13	38	1	-
GerichtsbediensteteR	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.6.2. Qualifikationstrends

Wirtschaftsnahe Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen sind gefragt

In einer immer komplexer werdenden Rechtslandschaft steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten. Ständige Weiterbildungsbereitschaft wird vorausgesetzt. An der Schnittstelle von Wirtschaft und Recht wird der Bereich Compliance immer wichtiger.

Konkurrenzfähig durch wirtschaftliche Qualifikationen

In vielen mittleren und großen Unternehmen besteht großer Bedarf an RechtswissenschaftlerInnen, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs sind jedoch hoch. Spezialkenntnisse im Bereich Finanz- und Bankrecht, Arbeits-, Steuer- und Urheberrecht werden in Zukunft wichtiger.

Besonders der Bereich Compliance – d.h. die Rechtskonformität, die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien – wird in Unternehmen wichtiger, denn Rechtsverstöße und nonkonformes Verhalten können weitreichende Folgen für Unternehmen haben, z.B. Schadensersatzforderungen, Geldstrafen oder Reputationsverlust.

Um mit WirtschaftswissenschaftlerInnen konkurrieren zu können, gilt es, schon während des Studiums **Zusatzqualifikationen** an der Schnittstelle von Wirtschaft und Recht zu erwerben. Darüber hinaus sind wirtschaftliches Fachwissen, Managementfähigkeiten, Genauigkeit, Reisebereitschaft sowie selbstständiges Arbeiten von besonderer Bedeutung. Lösungsorientiertes Einsetzen dieser Kenntnisse wird erwartet. Eine rasch absolvierte und gut benotete wirtschaftliche Zusatzausbildung (z.B. eine postgraduale Weiterbildung in Wirtschaftsrecht, ein Master of Business Administration – MBA) bietet Vorteile.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse verlangt, so z.B. in den Bereichen Europarecht, Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern der EU. Interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachen-Kenntnisse und hier vor allem verhandlungssicheres Englisch sind unbedingt notwendig. **Auslands- und Praktikumserfahrung** (z.B. bei den diversen EU-Institutionen) sind wichtige Zusatzqualifikationen.

Besonders unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen werden **wirtschaftsrechtliche Qualifikationen** immer bedeutender: Unternehmen benötigen rechtliche Einschätzungen zu Finanzkonstruktionen sowie Beratung im Rahmen gerichtlicher Verfahren. Besonders in Wirtschaftskanzleien stark gefragte Themen sind derzeit Prozessführung, Immobilienrecht, Unternehmensübernahmen und -fusionen sowie das Wettbewerbsrecht.

Berufseinstieg

RechtsanwältInnen benötigen für die Ausübung ihres Berufs ein abgeschlossenes rechtswissenschaftliches Studium sowie eine fünfjährige Berufsausbildung, die eine fünfmonatige Gerichtspraxis sowie eine dreijährige Ausbildungszeit als RechtsanwaltsanwärterIn bei einem Rechtsanwalt oder einer Rechtsanwältin umfasst. Die Fähigkeit zu verhandeln und überzeugend zu argumentieren kann als Basisqualifikation von RechtsanwältInnen gewertet werden. Auch die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und in Konflikten stellt eine wesentliche Kompetenz dar. Wichtig sind außerdem **Überstundenbereitschaft** sowie Kenntnisse in Juristischen Softwareprogrammen (z.B. JurXpert oder Advokat).

Zukünftigen RichterInnen, RechtsanwältInnen und NotarInnen wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln bzw. in einem Notariat zu hospitieren. Die Betreuung und Einschulung durch RichterInnen gilt i.A. als besser als jene in Rechtsanwaltskanzleien, wo man häufig auf sich allein gestellt ist. Der Berufseinstieg ist vielfach von weniger qualifizierten Aufgaben, z.B. Literatur- und Datenbankrecherchen geprägt.

Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-how vor allem sprachliche Gewandtheit (Wort und Schrift), Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert. Da sich das Berufsfeld mehr und mehr international ausrichtet, finden RechtskanzleiassistentInnen mit Englisch-Kenntnissen oder einer relevanten osteuropäischen Sprache besonders gute Beschäftigungschancen vor.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Rechtspflege	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Juristisches Fachwissen	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Mediationskenntnisse	↔	■ ■
MS Office	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■
Verhandlungsstärke	↔	■ ■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Office Management als vielseitige Unterstützung

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen werden umfangreicher und die Verantwortung nimmt zu. Die Nachfrage nach qualifiziertem Personal ist hoch, einfachere Tätigkeiten werden zunehmend ausgelagert. Auch das Facility Management professionalisiert sich zunehmend.

Erweitertes Aufgabengebiet, hohe Nachfrage

Die Weiterentwicklung der Kommunikationstechnologien hat den Büroarbeitsalltag verändert. Klassische Sekretariatsarbeiten werden zunehmend von den ManagerInnen und MitarbeiterInnen selbst ausgeführt. Das moderne Tätigkeitsfeld von SekretärInnen wird als **Office Management** bezeichnet. Das heißt das Büro zu leiten, den Überblick zu bewahren und ein Mehr an selbstständiger Arbeit – eben zu managen. Es bedeutet auch eine aktive Unterstützung und Entlastung des Managements. Neben klassischen Aufgaben wie Korrespondenz, Telefonaten und Terminplanung kann dies auch die Vorbereitung von Meetings und Besprechungen, die Erstellung von Berichten und Protokollen oder die Assistenz im Projektmanagement umfassen. Im Bereich Kommunikationstechnologien und neue Medien sind Beispiele für das erweiterte Tätigkeitsspektrum die Aktualisierung von Unternehmens-Websites, professionelle Social-Media-Kommunikation oder die Organisation von Videokonferenzen.

Entsprechend der Veränderungen im Tätigkeitsprofil von SekretärInnen sind vor allem gut **qualifizierte Büroangestellte** gefragt. Dies trifft zum einen auf Tätigkeiten in der klassischen Sachbearbeitung und Organisation, zum anderen verstärkt auf jene Berufe zu, die darüber hinaus – nach Möglichkeit auch fremdsprachliche – KundInnenberatung beinhalten. Einfachere Back-Office-Tätigkeiten wie z.B. Telefondienste oder die Korrespondenzverwaltung werden hingegen vor allem für Kleinunternehmen fallweise von spezialisierten AnbieterInnen übernommen.

In **Call-Centers** waren 2014 österreichweit 5.009 Personen unselbstständig beschäftigt. Die Beschäftigung stieg 2012 und 2013 leicht an, 2014 war der Beschäftigungszuwachs mit + 11,4 % deutlich höher als in den beiden Vorjahren. Die Rahmenbedingungen für Call-Center MitarbeiterInnen haben sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert. Umgehungsverträge, d.h. die Umgehung von Anstellungsverhältnissen durch freie Dienstverträge, haben etwas abgenommen.

Facility Management, verstanden als erweiterte und umfassende Form der Hausverwaltung, bezieht sich auf ein ganzheitliches Management der Immobilie und der materiellen und immateriellen Infrastruktur. Auch in diesem Feld kommt es zu einer zunehmenden Professionalisierung und Akademisierung: Auf FH-Ebene haben sich beispielsweise Studiengänge im Feld Facility Management und Immobilienwirtschaft an zwei Standorten etabliert. Darüber hinaus besteht eine starke Tendenz zum Outsourcing von Leistungen wie z. B. Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik-Betriebsführungen, Bewachung, Reinigung oder Elektroinstandhaltung.

Die Karriere- und Erwerbschancen von Frauen haben sich durch Maßnahmen wie die Novelle des Dienstrechts von BeamtInnen und Vertragsbediensteten mit einem Mobbingverbot und einer höheren Frauenquote erheblich verbessert. Bei den Bundesbediensteten liegt der Frauenanteil mittlerweile bei über 40 %.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SekretärIn	↑	■■■	456	426	193	207
AssistentIn der Geschäftsleitung	↑	■■	182	189	48	60
Call-Center-MitarbeiterIn	↑	■■	82	171	39	48
PersonalverrechnerIn	↑	■	117	163	48	49
VerwaltungsassistentIn	↑	■	233	181	79	120
FremdsprachenkorrespondentIn	↔	■	-	-	-	-
ImmobilienverwalterIn	↔	■	52	50	1	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.7.2. Qualifikationstrends

Umfassendere Aufgaben verlangen Organisations- und Kommunikationstalent

Aufgrund des umfassenderen Verantwortungsbereichs sollen SekretärInnen und AssistentInnen über eine strukturierte Arbeitsweise, organisatorische Kenntnisse, Kommunikationsfähigkeiten im KundInnenkontakt und über Zuverlässigkeit verfügen. Diverse Weiterbildungen in Personal-, Projekt- oder betriebswirtschaftlicher Assistenz erhöhen die Chancen.

Erweiterte Aufgaben, steigende Anforderungen

Das erweiterte Tätigkeitsspektrum fordert von Sekretariats- und Assistenzfunktionen ein umfassendes **Qualifikationsprofil**: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung.

Ihr Einblick in entscheidende Geschäftsprozesse setzt für SekretärInnen und AssistentInnen Eigenschaften wie Loyalität und Diskretion ebenso voraus wie Genauigkeit und Ordnungsliebe. Soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit gewinnen durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen und durch vermehrten KundInnenkontakt weiter an Bedeutung. Ein professioneller persönlicher Umgang und gutes Auftreten ist sowohl intern wie auch extern von großer Wichtigkeit.

Zentrale Qualifikationen wie Büroarbeit, Rechnungswesen, der professionelle Umgang mit Microsoft-Office-Anwendungen und mit dem Internet werden von Unternehmen in der Regel vorausgesetzt. Grundlagenkenntnisse zu wirtschaftlichen Unternehmensabläufen oder Marketing werden oft als notwendig erachtet. **Lernbereitschaft** und Eigeninitiative sind gefragt, wenn es um moderne Kommunikationsformen (z.B. Social Media), neue Software (z.B. Kalender- oder Organisationsanwendungen) oder E-Business und E-Government (z.B. Verschlüsselung und elektronische Signatur) geht.

Aus- und Weiterbildungen

Eine fundierte Berufsausbildung ist die Basis für den Einstieg in den Beruf, eine berufsbildende Matura – z.B. der Abschluss einer Handelsakademie – ist am Arbeitsmarkt von Vorteil. Ein steigender Anteil an AssistentInnen der Geschäftsführung hat einen Universitäts- oder FH-Abschluss. Viele nutzen ihre Tätigkeit aber als Sprungbrett in andere Positionen. Ein breites Grundlagenwissen wird erwartet, Spezialkenntnisse können hingegen oftmals im Unternehmen vermittelt werden.

Zukunftsweisende Weiterbildungen sind z.B. jene zu ProjektassistentInnen oder zu PersonalassistentInnen. Weitere Möglichkeiten bestehen in der Vertriebsassistenten, in der Weiterbildung zu Betriebswirtschafts-AssistentInnen, in sprachlichen Weiterbildungen (z.B. „Business English“) oder in thematischen Vertiefungen zu IT (z.B. Neue Medien, Betreuung von Webseiten), Korrespondenz und neue Kommunikationsformen, Veranstaltungsorganisation, Teamassistenten und Persönlichkeitsentwicklung.

Im **Facility Management** werden die klassischen Qualifikationen der Hausverwaltung (z.B. KundInnenbetreuung oder Betriebskostenabrechnung) um Bereiche wie Flächenplanung und -management, Qualitäts- und Umweltmanagement, Technik und Infrastruktur oder Projektabwicklung erweitert. Der Bedarf an IT- und fallweise SAP-Kenntnissen sowie die Betonung sozialer Fähigkeiten nimmt zu. Beim Ausbildungsweg kann zwischen einer vorwiegend technischen Schiene (Gebäudetechnik) und einer kaufmännischen Schiene (Gebäudemanagement) unterschieden werden. Der durch einen noch weiteren Verantwortungsbereich gekennzeichnete Beruf der ImmobilienverwalterInnen ist ein reglementiertes Gewerbe und kann nur durch einen Beleg der fachlichen Qualifikation ausgeübt werden. Das reglementierte Gewerbe der ImmobilienreuhänderInnen umfasst auch ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen.

Beschäftigte in Call-Centern sind – nicht zuletzt angesichts der Annäherung der beiden Sparten Call-Center und E-Business– mit einem zunehmend komplexen Einsatz von Technik konfrontiert. **Online-Marketing** und E-Mail-Services zählen neben dem Telefon zu den erweiterten Aktivitätsfeldern. Damit sind der Umgang mit E-Mail-Managementsystemen oder **Datenbanksystemen** wesentliche Arbeitsplatzanforderungen. Im KundInnenkontakt zählen darüber hinaus das Zeit- und Beschwerdemanagement, Redegewandtheit, Teamfähigkeit und Flexibilität. Aufstiegsmöglichkeiten liegen in der Teamleitung oder Abteilungsleitung.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kennntnisse	↑	■■
Datenbank-Kennntnisse	↑	■■
Englisch	↑	■■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■
E-Business-Kennntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
SAP-Kennntnisse	↑	■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
Rechnungswesen-Kennntnisse	↔	■■
Callcenter-Kennntnisse	↔	■
Gebäudemanagement-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Diskretion	↔	■■■
Organisationstalent	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■
Serviceorientierung	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Die Querschnittskompetenz von Wirtschaft und Technik wird hoch geschätzt

Fachkräfte mit Kompetenzen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik gelten als InnovationsträgerInnen und sind sehr gefragt. Ihr Einsatzgebiet ist breit und umfasst Bereiche wie Qualitätsmanagement, Prozessoptimierung, Betriebsorganisation, Logistik, Verkauf/Vertrieb, Marketing und KundInnenbetreuung.

Gefragte Schnittstellenqualifikation

Der Arbeitsmarkt ist von einem grundlegenden Strukturwandel geprägt, der zu einem Rückgang des rein auf Produktion ausgerichteten Bereichs zugunsten einer höheren Dienstleistungsorientierung führt. In Industrieunternehmen werden die Bereiche Forschung und Entwicklung, Organisation und Planung sowie IT zunehmend wichtiger. Das Arbeitsumfeld ist geprägt von Innovationen und stetigen Veränderungsprozessen. Unter diesen Rahmenbedingungen sind Arbeitskräfte gefragt, die sich mit ihren Qualifikationen in verschiedenen unternehmerischen Tätigkeitsfeldern einbringen können. Besonders bezieht sich dies auf bereichsübergreifende Berufsprofile an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft.

Die Industrie ist das primäre Einsatzgebiet für die Querschnittskompetenz aus Wirtschaft und Technik. Qualitätsmanagement, Prozessoptimierung, Betriebsorganisation und Logistik zur Erhöhung von Qualität, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Kostensenkung sind dabei zentrale Bereiche. Aufgrund des leichten Konjunkturaufschwungs ist mittelfristig mit einem Beschäftigungszuwachs zu rechnen. Nicht zuletzt werden Industriebetriebe wieder vermehrt als attraktive Arbeitgeber und als Konjunkturlokomotive wahrgenommen. Generell herrscht in Österreich im technischen Bereich ein **Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften**.

Beispiel Stahlindustrie und Metallwarenerzeugung

Trotz europa- und weltweiter Überkapazitäten gilt die österreichische Stahlindustrie und die Metallwarenerzeugung als überdurchschnittlich wettbewerbsfähig und zählt zu den wichtigsten Exportbranchen des Landes. Die führenden österreichischen Unternehmen sind in qualitativ hochwertigen Segmenten und Nischen erfolgreich positioniert – das ermöglichte der österreichischen Stahlindustrie ein rasches Aufholen krisen- und konjunkturbedingter Rückschläge. Darüber hinaus ist der Metallsektor als Zulieferer eng verbunden mit anderen Bereichen – wichtige Abnehmer sind der Maschinenbau, die Fahrzeugindustrie und die Bauwirtschaft. Sowohl in der Stahlindustrie (Metallerzeugung und -bearbeitung) als auch in der Herstellung von Metallerzeugnissen legte die Zahl der unselbstständig Beschäftigten 2014 zu (+ 1,4 % bzw. + 0,9 %).

(Weiter-)Bildungsangebote an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik nehmen zu

Die österreichische Bildungslandschaft hat auf den wachsenden Qualifikationsbedarf im Schnittstellenbereich Wirtschaft und Technik reagiert. Seit einigen Jahren werden vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätsstudien angeboten. Sehr nachgefragt sind Arbeitskräfte, die auf eine absolvierte HTL oder technische Lehre mit Berufserfahrung und ein anschließendes wirtschaftliches Studium verweisen können. Frauen werden dabei im Speziellen durch verschiedene Initiativen gefördert.

Vergleiche auch:

24.6. Technische Forschung und Entwicklung

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
WirtschaftsingenieurIn	↑↑	■ ■	52	38	22	8
VerkaufstechnikerIn	↑	■ ■	169	138	47	33
BetriebstechnikerIn	↑	■	39	25	12	10
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	156	50	75	40
Refa-TechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
TechnischeR SachbearbeiterIn	↔	■ ■	91	138	38	28

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.8.2. Qualifikationstrends

Schnittstellenkompetenz ergänzt um soziale Fähigkeiten, Logistik- und Qualitätsmanagementkenntnisse

Das Berufsfeld „Wirtschaft und Technik“ verlangt nach fundierten Grundqualifikationen aus diesen beiden Tätigkeitsfeldern. Erst soziale und kommunikative Fähigkeiten ermöglichen aber deren erfolgreichen Einsatz.

Generell ist der Bedarf an WirtschaftsingenieurInnen oder Refa-TechnikerInnen bzw. an Personen, die neben einer technischen Ausbildung auch auf wirtschaftliche Kompetenzen verweisen können, sehr hoch. Dementsprechend sind (Einstiegs-)Gehälter oft überdurchschnittlich hoch. Im Tätigkeitsfeld nimmt man oft eine Schnittstellenfunktion bzw. VermittlerInnenrolle zwischen mehreren Abteilungen und fachlich unterschiedlichen Arbeitskräften ein.

Soft Skills wie Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, aber auch Konfliktfähigkeit, MitarbeiterInnenführung und Teamkompetenzen sind daher von hoher Bedeutung. Prozess- und Projektmanagement sind sehr gefragt. Um nicht nur mehr den eigenen Arbeitsplatz, sondern auch vor- und nachgelagerte Arbeitsgänge im Optimierungsprozess zu berücksichtigen, gilt es, vernetzt zu denken.

Wirtschaftliche Qualifikationen und Qualitätsmanagement

Wenn Diplom-IngenieurInnen im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen sie neben dem technischen Fachwissen vor allem betriebswirtschaftliche Grundlagen, unternehmerisches Denken, eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen. Eine wirtschaftliche Zusatzausbildung ist ein Vorteil. Sehr stark nachgefragt ist Personal, das Praxisbezug und Auslandserfahrung bzw. **Mobilitätsbereitschaft** aufweist.

Vor allem die in den vergangenen Jahren intensiv betriebene Auslagerung bestimmter Unternehmensbereiche an externe AuftragnehmerInnen führen zu komplexen und schwer

überschaubaren Produktionsketten und Wertschöpfungsprozessen, die eine hohe Fehleranfälligkeit und hohe Kosten bedeuten können. Dies stellt für QualitätssicherungstechnikerInnen neue Aufgabenfelder dar. Um diese auszufüllen, zählen Kenntnisse in nationalem und internationalem Recht, interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse zu wichtigen Voraussetzungen. In Zukunft ist generell mit einem differenzierteren Einsatz von Outsourcing-Prozessen zu rechnen.

Größere Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen suchen fachliche SpezialistInnen, während kleinere Unternehmen Bedarf an GeneralistInnen für ein entsprechend weites Betätigungsfeld haben. Die heute weitgehend automatisierten Produktionsabläufe müssen zunehmend flexibel gegenüber der Auftragslage sein. In diesem Zusammenhang sind entsprechende Logistik- und Kalkulationskenntnisse sehr gefragt. Die zunehmende Bedeutung ökologischer Fragen steigert langfristig den Qualifikationsbedarf im Bereich Energie- und Umwelttechnik.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Englisch	↑	■ ■				
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■				
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■				
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■				
Prozessmanagement	↑	■ ■				
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■				
E-Business-Kenntnisse	↑	■				
ERP-Systeme	↑	■				
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■				
Kalkulation	↑	■				
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■ ■				
MS Office	↔	■ ■ ■				
Management-Kenntnisse	↔	■ ■				
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■ ■				
Datenbank-Kenntnisse	↔	■				
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■				
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■				
PPS	↔	■				
REFA-Methodenlehre	↔	■				
SAP-Kenntnisse	↔	■				
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Kommunikationsstärke	↑	■ ■				
Serviceorientierung	↑	■ ■				
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■				
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↔	■ ■				
Organisationstalent	↔	■ ■				
Reisebereitschaft	↔	■ ■				
Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

2.9.1. Arbeitsmarkttrends

Wirtschaftlich schwierige Zeiten erhöhen den Optimierungsbedarf

Beratungs- und Optimierungsbedarf bestehen auf vielen Ebenen, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. BuchhalterInnen können ebenso mit guten Beschäftigungschancen rechnen wie ControllerInnen und WirtschaftstrehänderInnen.

WirtschaftstrehänderInnen und Unternehmensberatung

Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung sind traditionell eng miteinander unter dem Dach der Wirtschaftstrehänder-Berufe verbunden. Bei großen Wirtschaftsprüfungsunternehmen ist auch der Bereich Unternehmensberatung/Managementberatung/Advisory ins Leistungsspektrum integriert (z.B. Risikomanagement, Strategieberatung, IT-Consulting, Financial Services, Restrukturierung etc.). Mittlere und kleinere Betriebe fokussieren meist auf einen bestimmten Bereich.

Erhöhte Nachfrage nach Wirtschaftsberatung und -prüfung lässt Beschäftigung steigen

Auch in der Folge des krisenbedingten Kosten- und Optimierungsdrucks auf Unternehmen hat die Nachfrage nach Beratungs- und Prüfungsdienstleistungen zugenommen. Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen ist 2012 und 2013 sowohl im Bereich Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung als auch in der Unternehmensberatung gestiegen. In diesen beiden Jahren konnte die Beschäftigung jeweils um rund 500 Beschäftigungsverhältnisse (Wirtschaftsprüfung/Steuerberatung) bzw. 800 (Unternehmensberatung) zulegen. In der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung konnte sich der Positivtrend 2014 in etwa gleichem Umfang fortsetzen (+ 512 unselbstständig Beschäftigte bzw. + 2,1 %), in der Unternehmensberatung kam es hingegen zu einem Rückgang der Beschäftigung (- 1.083 bzw. - 7,1 %). Im Zuge einer Konjunkturbelebung erwarten die UnternehmensberaterInnen auch wieder eine verbesserte Geschäftslage. 2014 waren 24.902 Personen in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung tätig, 14.069 in der Unternehmensberatung.

Die Unternehmensberatungs-, Informationstechnologie- und Buchhaltungsbetriebe sind überwiegend kleine und mittlere Unternehmen – rund 83 % beschäftigen weniger als 10 MitarbeiterInnen. Die Gruppe der Ein-Personen-Unternehmen ist mit einem Anteil von 80 % relativ hoch, und auch ihre Anzahl steigt tendenziell. Den größten Umsatzanteil in der Unternehmensberatung hat der Bereich „Managementberatung“, aber auch „Personalwesen“ sowie „Controlling, Finanz- und Rechnungswesen“ sind umsatzstarke Bereiche. In der Berufsgruppe Buchhaltung werden Umsätze hauptsächlich aus den Bereichen „Jahresabschlüsse“, „Buchhaltung“ und „Lohnverrechnung“ erwirtschaftet (Stand: 2013).

Mittelfristig ist eine Zunahme von **Unternehmensbewertungen und -prüfungen** zu erwarten. WirtschaftstrehänderInnen werden davon profitieren können. Die Nachfrage nach Full-Service-Beratungen wird vermutlich steigen, in der Unternehmensberatung sind aber auch zunehmend Spezialisierungen (z.B. auf IT, E-Business, Personal, Inhouse-Consulting) zu beobachten.

Integrated Reporting als Trend

In der **Unternehmensberichterstattung** wird Integrated Reporting, d.h. die integrierte Berichterstattung von Unternehmen, in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dabei geht es um eine ganzheitliche Betrachtung der Risiken, der Chancen und der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen, die neben Finanzdaten auch nicht-finanzielle Indikatoren (z.B.

Nachhaltigkeit, Grundsätze der Unternehmensführung, Risikomanagement) berücksichtigt.

Vor allem bei der Besetzung von Schlüssel- und Führungspositionen spielen **PersonalberaterInnen** eine wichtige Rolle. Im Spitzensegment werden sie auch als Head-Hunter bezeichnet. Qualifizierte PersonalberaterInnen haben gute Arbeitsmarktchancen, allerdings besteht auch eine größere Konkurrenzsituation am Arbeitsmarkt als bei anderen Berufen des Berufsfeldes (z.B. WirtschaftstreuhandInnen, ControllerInnen).

Der Bedarf am Aufdecken brachliegender Unternehmensressourcen durch qualifizierte **ControllerInnen** ist ungebrochen. Zukunftsweisende Entwicklungsmöglichkeiten liegen für diese Berufsgruppe vor allem bei den Themen Beteiligung des Controllings an der strategischen Planung oder auch die Einführung neuer IT-Instrumente.

TranslatorInnen

Im Dolmetsch- und Übersetzungsarbeitsmarkt besteht ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck, die selbstständige Tätigkeit herrscht vor. Den größten Bedarf gibt es für Fachübersetzungen in internationalen Unternehmen oder in der EU-Verwaltung. Inhaltlich dominiert die technische Dokumentation und Redaktion. Für Fachübersetzungen erhalten freie ÜbersetzerInnen aktuell einen Zeilensatz von 1,50 bis 1,85 Euro, SimultandolmetscherInnen einen Tagessatz von 580 bis 680 Euro.

Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ControllerIn	↑↑	■	91	76	57	28
BuchhalterIn	↑	■■	664	950	239	225
WirtschaftstreuhandIn	↑	■■	60	25	12	10
KalkulantIn	↑	■	39	25	11	17
UnternehmensberaterIn	↑	■	39	46	6	3
PersonalberaterIn	↔	■	43	12	5	8
TranslatorIn	↔	■	-	-	2	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

2.9.2. Qualifikationstrends

Analyseergebnisse müssen gut kommuniziert werden

Analytische Fähigkeiten und vernetztes Denken sind zentral. Kommunikative Fähigkeiten werden stark betont, die fachlichen Qualifikationen aber in jedem Fall vorausgesetzt. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen verlangen nach Flexibilität und Weiterbildungsbereitschaft.

Analytisches Denken

Alle Berufe verlangen nach kritischem Denkvermögen in der Analyse der Unternehmenssituation sowie nach gutem Auftreten im KundInnenkontakt. Auch Verschwiegenheit im Umgang mit Unternehmensdaten sowie Weiterbildungsbereitschaft im jeweiligen Tätigkeitsbereich werden vorausgesetzt.

Auslandserfahrung und Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) sind in einem internationalen Arbeitsumfeld von besonderer Bedeutung. Größere Unternehmen legen darüber hinaus auf Berufspraxis, Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit großen Wert. Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und verständlich zu vermitteln. Für die Berufe, die KundInnen klassische Dienstleistungen anbieten, sind ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsstärke äußerst wichtig, besonders wenn man selbstständig tätig ist. Verstärkt kommen internetbasierte Softwaretools zur Planung und Optimierung zum Einsatz.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen WirtschaftsprüferInnen, die die Kernaufgaben – Prüfung der Buchführung und der Abschlüsse – kompetent erfüllen. Aber auch Sonderprüfungen (z.B. im Bereich Aktienrecht), Unternehmensbewertungen und Unternehmensberatung fallen in das breite Tätigkeitsprofil. Internationale Bilanzierungsstandards (International Financial Reporting Standards, IFRS) gewinnen zunehmende Bedeutung. Neben einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium ist auch eine rechtswissenschaftliche Ausbildung eine gute Basis für die Berufe WirtschaftsprüferIn oder SteuerberaterIn. Nach dem Studium arbeiten angehende WirtschaftstreuhandInnen in einer Kanzlei drei Jahre lang als BerufsanwärtInnen.

Seit 2010 kann der Beruf SteuerassistentIn erlernt werden, die Lehrlingszahlen sind in den ersten drei Jahren nach der Einführung sprunghaft angestiegen (2011: 154, 2012: 256, 2013: 311). 2014 betrug die Anzahl der Lehrlinge 289; der Frauenanteil lag bei 74 %.

Auch SteuerberaterInnen fallen in dieses Berufsfeld und haben dabei einen weiten Qualifikationsbereich: Sie übernehmen Buchhaltungsaufgaben, geben Steuer- und Finanztips und arbeiten Steuererklärungen aus. Zunehmend beraten und unterstützen sie bei Unternehmensgründungen, Investitionsplanungen und vertreten die KundInnen gegenüber den Steuer- und Finanzbehörden.

ControllerInnen und RechnungswesenexpertInnen nehmen die Rolle eines kritischen Gegenübers des Managements und damit eine interne Beratungsfunktion ein. Dafür wichtig sind ein ausgeprägtes Geschäftsverständnis und Teamfähigkeit sowie analytische Problemlösungskompetenz im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Die Themen Projekt-Controlling und Vertriebscontrolling gewinnen an Relevanz. Sehr gute SAP- und ERP-Kenntnisse sind ebenso gefragt wie Kenntnisse der Rechnungslegung nach internationalen Standards (IAS/IFRS) oder des Steuerrechts. Als besonders zukunftsrelevant sind Führungskompetenz, Change Management und Fremdsprachenkenntnisse anzusehen.

Mit dem **Bilanzbuchhaltungsgesetz** (2006) wurden der einheitliche Beruf „BilanzbuchhalterIn“ und die Teilberufe „BuchhalterIn“ und „PersonalverrechnerIn“

geschaffen, wobei der Beruf „BilanzbuchhalterIn“ über umfassendere Berufsberechtigungen verfügt. Das Bilanzbuchhaltungsgesetz sieht vor, dass die bisherigen selbstständigen Berufe „GewerblicheR BuchhalterIn“ und „SelbstständigeR BuchhalterIn“ auslaufen, d.h. es können keine Berufsberechtigungen in diesen Berufen mehr erworben werden.

Überstundenbereitschaft wird in den meisten Berufen vorausgesetzt. Dies betrifft besonders die „Hochsaison der Prüfungen“ von November bis März.

Mehr als zwei Drittel der zu übersetzenden Texte von TranslatorInnen sind in den Gebieten **Recht, Wirtschaft oder Technik** angesiedelt. Entsprechende Zusatzausbildungen (z.B. in Form eines Zweitstudiums) oder eine Spezialisierung in einem Fachgebiet erhöhen die Beschäftigungschancen. Weiterbildung ist im Hinblick auf die fortschreitende Technisierung des Fachs (z.B. Übersetzungssoftware oder Content-Management-Systeme) sowie auf neue Übersetzungsaufgaben (z.B. Webseiten, Computerspiele – Zertifizierung nach EN 15038) angesagt. Technische Hilfsmittel stellen einen aktuellen Trend dar. Stichworte hierbei sind MT (machine translation), CAT (computer-assisted translation) und TM (translation memory). Bei der EU ist Englisch als Sprache zentral, nachgefragt wird zumeist die Kombination mit Französisch oder einer osteuropäischen Sprache. Darüber hinaus ist auch die perfekte Beherrschung der Muttersprache ein ausschlaggebendes Kriterium.

Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Finanzierungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
SAP-Kenntnisse	↑	■ ■
Unternehmens- und Steuerberatung	↑	■ ■
Übersetzungssoftware	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Veränderungsmanagement	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
MS Office	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Finanzrecht	↔	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■ ■
Wirtschaftsrecht	↔	■ ■
E-Business-Kenntnisse	↔	■
ERP-Systeme	↔	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Diskretion	↑	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Führungsqualitäten	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Heterogene Arbeitsmarktsituation

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ war 2009 von der Wirtschafts- und Finanzkrise sehr stark betroffen. In den letzten fünf Jahren entwickelten sich die einzelnen Geschäftsfelder aufgrund von Auftragsschwankungen der Zuliefer- oder Abnehmerbranchen sowie dem internationalen Wettbewerb unterschiedlich. Im Prognosezeitraum bis 2018 ist aller Voraussicht nach mit einem angespannten wirtschaftlichen Verlauf sowie einer uneinheitlichen Beschäftigungslage zu rechnen. Zuwächse werden in den nächsten drei Jahren lediglich in der Förderung von Erdgas- und Erdöl erwartet.

Abwärtstrend in der Industrie, kritische Aussichten für das Gewerbe

Im Berufsfeld „Chemie- und Kunststoffproduktion“ finden sich sowohl industrielle als auch gewerbliche Betriebe. Im **industriellen Sektor** waren 2014 300 Betriebe mit 43.900 MitarbeiterInnen in insgesamt 28 Branchen tätig. Bei einem Produktwert von 16,5 Milliarden Euro in der chemischen und kunststoffverarbeitenden Industrie erzielten die Hersteller von Kunststoffwaren (5,6 Milliarden), Pharmazeutika (2,4 Milliarden) und Kunststoffen allgemein (2,3 Milliarden) die höchsten Umsätze. Die Unternehmensstruktur zeigt sich im industriellen Segment mittelständisch mit durchschnittlich 150 MitarbeiterInnen pro Betrieb. Das **chemische Gewerbe** umfasste 2013 ca. 1.500 Betriebe und rund 11.000 Beschäftigte. Die Unternehmen sind klein strukturiert mit meist weniger als neun ArbeitnehmerInnen. Die Geschäftsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Erzeugung chemisch-technischer Produkte (wie Lacke, Farben, Kunststoffe, Seifen etc.), waschaktiver Substanzen, pyrotechnischer Artikel sowie Arzneien und Kosmetik.

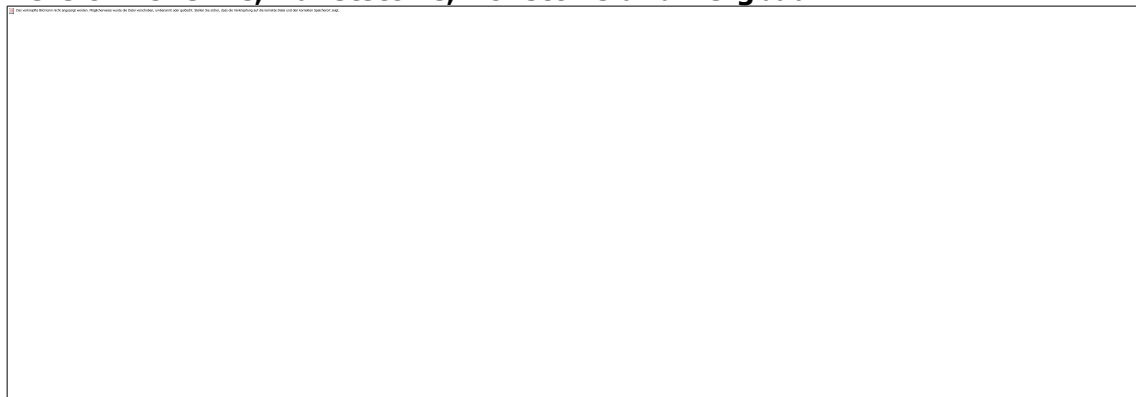
Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise ging der Absatz infolge von **Exporteinbrüchen** um 13,5 % zurück. Dieser Rückgang erforderte Rationalisierungsmaßnahmen, etwa bei Produktions- und Verwaltungsabläufen, bei Investitionen, aber auch beim Personal. Seitdem entwickelt sich die **Wirtschafts- und Beschäftigungssituation** sowohl im industriellen und gewerblichen Segment als auch in einzelnen Teilbranchen sehr **unterschiedlich**. Die äußerst guten Umsatzzahlen wie in den Jahren vor der Krise konnte im Berufsfeld insgesamt bislang nicht mehr erreicht werden. Im Betrachtungszeitraum ist insgesamt von einer **konstanten Beschäftigungssituation** auszugehen, im Teilbereich Chemie- und Kunststoffindustrie ist mit einem rückläufigen MitarbeiterInnenstand zu rechnen.

Gute Aussichten für höher qualifiziertes Personal

Das kleinere Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ umfasste 2013 1.300 Betriebsstätten mit rund 5.000 MitarbeiterInnen. Die meisten davon sind in der Förderung von Sand und Kies, Kalkstein, Steinsalz sowie Erdöl und Naturgas beschäftigt. Insgesamt wurden in den Unternehmen dieses Feldes 2013 120 Millionen Tonnen feste mineralische Rohstoffe gewonnen, v.a. die **Baurohstoffe** Sand und Kies (23,7 Millionen Tonnen) sowie Kalkstein (21 Millionen Tonnen). Weitere wichtige feste Rohstoffe bildeten Salzsole mit 3,1 Millionen und Erze mit 2,1 Millionen Tonnen Abbauvolumen. Die Energierohstoffe Erdöl und Erdgas kommen vor allem in Ostösterreich, mit rund einer Million Tonnen Rohöl Fördermenge und mehr als 1,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas, vor. Verursacht durch die Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 ging in den **Bergbau- und Rohstoffbetrieben** die **Produktion zurück**. In den letzten fünf Jahren stiegen die Umsatzzahlen zwar wieder leicht an, stagnieren jedoch seit 2012 auf niedrigem Niveau. Für die nächsten drei Jahre sind die Betriebe des Bergbaus leicht optimistisch und rechnen mit einer verbesserten Auftragslage. Zu einem erhöhten Bedarf an Personal könnte es im Segment der Erdöl- und Erdgasgewinnung kommen. Nachdem eine Geschäftsanbahnung für Erdgaslieferungen aus Russland („Nabucco Pipeline“) erfolglos

blieb, wird Informationen von BranchenkennerInnen zufolge der große österreichische Öl- und Gaskonzern, die OMV AG, im Betrachtungszeitraum in die Suche und Förderung von Ergas und Erdöl investieren. Dafür sollen bis 2018 **zusätzliche MitarbeiterInnen** mit einer **höheren technischen Qualifikation** beschäftigt werden.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Chemie- und Kunststoffproduktion	↔	■ ■ ■ ■	38	135	161	180
Bergbau und Rohstoffe	↔	■	-	12	-	4
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwachs im Segment Rohstoffe

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ zeichnet sich für die nächsten drei Jahren eine heterogene Beschäftigungsentwicklung ab: Für das Segment Bergbau wird eine konstante Anzahl an MitarbeiterInnen prognostiziert. Im Geschäftsfeld der flüssigen Rohstoffe hingegen plant der große österreichische Mineralölkonzern, die OMV AG, neue Erdgas- und Erdölvorkommen zu erschließen. Dafür benötigt sie bis 2018 voraussichtlich zusätzliches technisches Personal.

Arbeitskräfte zur Erschließung von Erdgas und Erdöl gesucht

Durch ein gesteigertes Umweltbewusstsein der ÖsterreicherInnen ist der **Rohstoff Erdgas** in den letzten zehn Jahren ein zunehmend beliebter Energieträger geworden. Immer mehr Haushalte und Unternehmen nutzen diese **Energiequelle** zur Erzeugung von Elektrizität, Wärme oder als Kraftstoff. Erdgas ist in Österreich jedoch nur in geringen Mengen vorhanden und muss zugekauft werden. Eine Möglichkeit dafür hätte das Projekt der „Nabucco-Pipeline“, einer Erdgasleitung aus Russland, geboten. Im Juni 2013 wurde entschieden, dieses Vorhaben nicht umzusetzen. Aufgrund dessen hat der große österreichische Mineralölkonzern, die OMV AG, **neue Fördergebiete**, wie z.B. in Norwegen, Kroatien, Namibia und Großbritannien, angekauft. BrancheninsiderInnen geben an, dass die Suche nach zusätzlichen Fördermöglichkeiten voraussichtlich in den nächsten drei Jahren weiter intensiviert wird. Die OMV AG plant dafür im Beobachtungszeitraum technische MitarbeiterInnen – vor allem mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss – einzustellen. Im Prognosezeitraum ist daher von einer **sehr guten Arbeitsmarktsituation für TechnikerInnen im Bergbau**, insbesondere Erdgas- und ErdöltechnikerInnen, auszugehen.

Konstante Beschäftigung im Bergbau

Österreichische Abbauprodukte des Bergbaus finden nicht nur am heimischen Markt, sondern auch global Absatz. Bedingt durch die gute **Entwicklung am Weltmarkt** kam es im ersten Halbjahr 2014 in der österreichischen Bergbaubranche zu einer leichten Konjunkturbelebung. Aufgrund der politischen Krise zwischen Russland und der Ukraine ging der Export von Rohstoffen zurück, wodurch im zweiten Halbjahr des Vorjahres der wirtschaftliche Verlauf stagnierte. Insgesamt verlief das Jahr **2014** je nach Sektor **stabil** bzw. **leicht rückläufig**. 2015 werden sich die Betriebe des Bergbaus daher auch verstärkt auf exportunabhängige Geschäfte, wie die Entwicklung von neuen Produktionsmethoden und Produkten, konzentrieren. In den nächsten drei Jahren könnte sich die Situation am Weltmarkt durch veränderte politische Verhältnisse jedoch wieder entspannen und eine Erholung der Nachfrage mit Auftragszuwächsen nach sich ziehen. Dies wird aller Voraussicht nach jedoch keine Auswirkungen auf die Personalsituation haben, im Betrachtungszeitraum rechnen ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich daher mit einer **stabilen Beschäftigung für Fachkräfte**. Mögliche konjunkturelle Schwankungen werden mit dem Einsatz von Leiharbeitskräften abgefedert werden.

Tendenzieller Rückgang für Hilfskräfte im Bergbau

Seit 1995 ist eine **leicht negative Beschäftigungslage** für **Hilfskräfte im Bergbau**, wie FahrzeugführerInnen im Bergbau und Bergmänner/-frauen aber auch **spezielle technische Fachkräfte im Bergwesen**, wie TechnikerInnen für Markscheidewesen, zu beobachten. Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) wird dieser Personalrückgang aufgrund des weiter fortschreitenden strukturellen Wandels im Berufsfeld, ausgelöst durch die Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, Outsourcing von Tätigkeiten und dem zunehmenden Einsatz von Maschinen, im Beobachtungszeitraum anhalten. Dieser Personalabbau lässt jedoch keine Auswirkungen auf die insgesamt im Berufsfeld prognostizierte konstante Beschäftigungssituation erwarten.

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ gibt es nur einen geringen Anteil an **Arbeitnehmerinnen**. Dieser dürfte nach Einschätzung der WirtschaftsforscherInnen bis 2018 aber konstant bleiben.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
TechnikerIn im Bergwesen	↑↑	■ ■	-	-	-	2
SprengbefugteR	↔	■	-	12	-	-
Hilfskraft im Bergbau	↓	■ ■	-	-	-	2
HüttenwerksschlosserIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

3.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Know-how und spezifische Baukenntnisse erwünscht

Durch den verstärkten Einsatz von Maschinen im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ nehmen körperlich anstrengende Tätigkeiten immer mehr ab. Zunehmend gefragt sind Personen mit technischem Wissen bzw. speziellen Kenntnissen des Bauwesens. Nach wie vor unumgänglich sind Bergbaukenntnisse, Teamfähigkeit und Sorgfalt.

Körperliche Arbeit nimmt ab

In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während schwere physische Arbeit durch den **Einsatz von Maschinen** zunehmend wegfällt, gewinnen Qualifikationen an der Schnittstelle zu anderen Fachgebieten immer stärker an Bedeutung. Dies betrifft insbesondere Bauplanungs- und Bauabwicklungskennnisse, vor allem für die Errichtung neuer bzw. die Optimierung bestehender Lagerstätten, CAD-Kenntnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren am Computer) sowie Spreng- und Vermessungstechnikenkenntnisse. Unabdingbar für eine Tätigkeit in diesem Berufsfeld ist nach wie vor Bergbau-Know-how, etwa in der Tagebautechnik oder im Untertagebau, sowie Wissen in Geologie- und Hüttenwesen.

Umweltbewusstsein gefragt

Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung. Von Sprengbefugten wird zudem besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für das gesamte Berufsfeld dar. **Spezialwissen in der Umwelttechnik** verbessert daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik, d.h. das Wissen über Unfallverhütung und Arbeitsschutz, aufgrund immer strengerer Auflagen von

Seiten der Behörden sowie Qualitätssicherungskennnisse die Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen.

Höhere Qualifikationen bevorzugt

Im gesamten Berufsfeld sind generell Fachkräfte mit Lehrabschluss, AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule oder Personen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss im Prognosezeitraum besonders gefragt.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bauabwicklungskennnisse	↑	■
Bauplanungskennnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennnisse	↑	■
Raumplanungskennnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kennnisse	↑	■
Bergbau-Kennnisse	↔	■■■
Hüttenwesen-Kennnisse	↔	■■■
Geologie	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Energietechnik-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kritische Aussichten für Industrie und Gewerbe

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise kam es im Berufsfeld „Chemie- und Kunststoffproduktion“ 2009 zu einem Personalabbau. In den Folgejahren war die wirtschaftliche Entwicklung von Auf- und Abbewegungen geprägt, von einer Erholung kann jedoch weder dieses Jahr noch im Betrachtungszeitraum bis 2018 ausgegangen werden. In den nächsten drei Jahren wird sich die Beschäftigung daher aller Voraussicht nach konstant bzw. rückläufig entwickeln.

Chemische Industrie leicht rückläufig

2009 war für die Chemie- und Kunststoffindustrie ein „schwarzes Jahr“: Durch die enge Verflechtung mit zahlreichen anderen Wirtschaftsbereichen – z.B. ist die Chemie Zulieferer für viele nachgelagerte Industrien – war sie dem allgemeinen Wirtschaftsabschwung besonders stark ausgesetzt. Durch die hohe **Exportorientierung** – mehr als 70 % der Produkte werden ins Ausland verkauft – wurde sie auch vom generellen Exporteinbruch hart getroffen. Zwischen 2010 und 2012 war jedoch im industriellen Segment eine wirtschaftliche Erholung beobachtbar, der Aufwärtstrend in den Abnehmerindustrien wirkte sich auch auf dieses Berufsfeld aus. Die Nachfrage nach Chemie- und Kunststoffprodukten im Inland sowie im Exportgeschäft stieg wieder an und die Beschäftigung entwickelte sich positiv. Seit 2013 sinken jedoch die Umsätze sowie der Personalstand wieder. Grund dafür ist der zunehmende **internationale Wettbewerb**, wodurch sich der Preiskampf in der Branche verstärkte und die Erlöse entsprechend verringerten. Im Vorjahr verzeichneten vor allem die Geschäftsbereiche Chemikalien allgemein, Wasch- und Reinigungsmittel sowie Pharmazeutika Rückgänge. Positiv konnten nur die Teilbereiche Kunststoffe, Kunststoffwaren und Agrochemikalien bilanzieren. Insgesamt wurde das **Geschäftsjahr** in der chemischen Industrie mit einem **leichten Minus** abgeschlossen. Im Prognosezeitraum wird sich dieser negative Trend vermutlich fortsetzen, wodurch bis 2018 mit weiteren Umsatz- und Beschäftigungsrückgängen zu rechnen ist.

Schwierige Situation im chemischen Gewerbe

Die gewerblichen Betriebe dieses Berufsfelds haben 2009 ebenfalls die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen, wenngleich in geringerem Ausmaß als die Industrie. Auftragsrückgänge haben zu sinkenden Umsätzen und in weiterer Folge zu einer rückläufigen Beschäftigung geführt. 2010 verzeichneten die Betriebe wieder leichte Auftragszuwächse, die Nachfrage nach Personal stieg. In den Folgejahren 2011 bis 2014 stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich wird sich die konjunkturelle Lage im Gewerbe sowohl 2015 als auch in den nächsten drei Jahren durch höhere finanzielle Aufwendungen, z.B. durch die **REACH Verordnung**, zunehmend schwieriger gestalten. Auch durch die 2016 in Kraft tretende **Steuerreform** befürchten die Betriebe des chemischen Gewerbes finanzielle Belastungen und damit verbundene wirtschaftliche Nachteile. Konnte 2014 noch von einem konstanten Personalstand ausgegangen werden, sind die gewerblichen Betriebe für 2015 sowie die nächsten drei Jahre wenig optimistisch. Zurzeit (Mai 2015) ist keine Prognose für den Betrachtungszeitraum möglich, bis 2018 ist jedenfalls in diesem Segment mit einer **angespannten Beschäftigungssituation** zu rechnen.

Herausforderung durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Arbeitsmarktentwicklung in Industrie und Gewerbe steht auch unter dem Zeichen neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen, die für Unternehmen einen erheblichen Mehraufwand verursach(t)en. Dies betrifft insbesondere die seit Mitte 2007 geltende **EU-Chemikalienverordnung REACH** (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien), die zu mehr Sicherheit und Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen führen soll. Die mit dieser Richtlinie verbundenen Kosten – für Administration,

Kommunikation, Umsetzung etc. – stellen für viele Unternehmen eine Herausforderung dar. Nach Schätzung von BranchenexpertInnen brachte die erste Registrierungswelle – von der insbesondere große Unternehmen betroffen waren – einen zusätzlichen finanziellen Mehraufwand von 500 Millionen Euro. Die zweite Registrierungswelle im Jahr 2013 betraf mehrheitlich kleine und mittlere Unternehmen. Die Umsetzung weiterer EU-Verordnungen bedeutet erheblichen Aufwand für die Unternehmen im Berufsfeld. So musste z.B. die globale Harmonisierung der Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien, kurz **GHS**, bis 2010 umgesetzt werden. Im Vorjahr war die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Chemikalien, kurz **CLP**, zu realisieren.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
KunststofftechnikerIn	↔	■ ■	13	-	5	6
ChemieverfahrenstechnikerIn	↔	■	13	13	74	81
ChemotechnikerIn	↔	■	-	-	-	8
VerbundstofftechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
Chemiehilfskraft	↓	■	-	13	-	1
ChemielabortechnikerIn	↓	■	12	88	71	73
KunststoffverarbeiterIn	↓	■	-	21	11	11

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

3.2.2. Qualifikationstrends

Technische Kenntnisse erhöhen Berufschancen

Für Beschäftigte dieses Berufsfeldes sind grundlegende Kenntnisse über die Verarbeitung von Materialien ein Muss. Durch den zunehmenden Einsatz von elektronisch gesteuerten Maschinen im Produktionsprozess ist umfangreiches technisches Know-how besonders erwünscht.

Automatisierung im Vormarsch

Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde wiederholt darauf verwiesen, dass aufgrund der zunehmenden Automatisierung der Produktion und der Materialverarbeitung ein sicherer Umgang mit **elektronisch gesteuerten Maschinen** (z.B. Spritzgießmaschinen) und ganzer Anlagen in diesem Berufsfeld immer wichtiger wird. Gleichzeitig wird aber auch ein gutes Verständnis der **grundlegenden Techniken und Prozesse**, z.B. im Spritzguss, gefordert. Zusätzlich sind branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. über Kunststoffe, Rohstoffe etc.) eine notwendige Voraussetzung, um in diesem Berufsfeld arbeiten zu können. Know-how aus dem Bereich der **Umweltechnik** kann die Arbeitsmarktchancen wesentlich erhöhen.

Da der Fertigungsprozess zunehmend automatisiert abläuft, nimmt die **Qualitätssicherung** einen hohen Stellenwert ein. Messen und Prüfen, die Durchführung von Produktfehleranalysen sowie Prozessoptimierungsprüfungen sind am Arbeitsmarkt gefragte Kompetenzen.

Projekt- und Prozessmanagement nimmt zu

Die Veränderungen im Produktionsprozess (zunehmende Automatisierung, höhere Produktionsflexibilität) stellen vermehrt Anforderungen an die Arbeitsorganisation der in diesem Berufsfeld Tätigen. Die selbstständige Durchführung von **Prozess- und Projektmanagementaufgaben** wird in Zeiten flacher Hierarchien immer wichtiger. Da Kooperationen (oftmals auch über Abteilungsgrenzen hinweg) sehr häufig durch **IT-Systeme** unterstützt werden, ist der sichere Umgang mit den entsprechenden Softwareprogrammen ein Pluspunkt am Arbeitsmarkt.

Die **Exportorientierung** des Chemie- und Kunststoffproduktionsbereiches bringt es mit sich, dass Fremdsprachen und interkulturelle Kenntnisse immer stärker nachgefragt werden. Englisch hat auf allen Ebenen nahezu einen „Pflichtstatus“ erreicht, während Kenntnisse anderer Sprachen (insbesondere Ostsprachen) erwünschte Zusatzqualifikationen darstellen.

Junge Fachkräfte gesucht

Das Durchschnittsalter der derzeit in der „Chemie- und Kunststoffproduktion“ beschäftigten Fachkräfte ist relativ hoch. Um auf künftige Herausforderungen, die technische und wirtschaftliche Entwicklungen mit sich bringen, vorbereitet zu sein bzw. darauf reagieren zu können, werden in den nächsten drei Jahren bei Nachbesetzungen bzw. Neueinstellungen vor allem **junge Fachkräfte**, die **grundlegendes Fachwissen** und eine **hohe Weiterbildungsbereitschaft** mitbringen, bevorzugt.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
Spritzguss	↑	■■■
Automatisierungstechnik	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Mechatronik	↑	■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse in der Chemie	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Juristisches Fachwissen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Teamfähigkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsaussichten im Elektro- und Elektronikbereich

Dieser Berufsbereich ist durch eine hohe Forschungsintensität und Innovationen gekennzeichnet – BranchenexpertInnen rechnen daher bis 2018 weiterhin mit guten Wachstums- und Beschäftigungsaussichten. Besonders hoch qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Fachkräfte mit Spezialwissen haben gute Chancen am Arbeitsmarkt. Keine rosigen Aussichten lassen sich im Telekommunikationssektor erkennen – Umsatzrückgänge und daraus resultierende Personaleinsparungen werden sich wahrscheinlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes fortsetzen.

Branchenstruktur

Der breite Berufsbereich der Elektrotechnik und Elektronik ist **zweigeteilt**: Er umfasst die **gewerblichen Berufe**, die primär im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ zu finden sind. Die rund 4.700 Unternehmen der Sparte Gewerbe, die insbesondere auf Service- und Wartungstätigkeiten ausgelegt sind, sind vor allem Kleinunternehmen mit im Schnitt neun Beschäftigten. Im **industriellen Bereich** werden unter Einsatz modernster Technik Güter **maschinell produziert**. Zu den größten Einzelunternehmen mit über 1.000 Beschäftigten zählten dabei im Jahr 2013 neben der Siemens AG Österreich beispielsweise auch die Infineon Technologies Austria AG oder die Andritz Hydro GmbH. Die Elektro- und Elektroniksparte war mit einem Produktionswert von rund 12,5 Mrd. Euro und fast 60.000 Beschäftigten im Jahr 2013 der zweitgrößte Arbeitgeber in der heimischen Industrie.

Forschung als Arbeitsplatzstifter

Die Elektro- und Elektronikindustrie zählt zu den innovativsten Wirtschaftsbranchen. Laut der letzten Vollerhebung durch die Statistik Austria hat die Elektro- und Elektronikindustrie knapp eine Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung investiert. Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI) fordert v.a. öffentliche Gelder für die Forschung an Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), denn wird ein/eine ForschungsmitarbeiterIn gefördert, stellen innovative Unternehmen diesem/dieser im Durchschnitt vier weitere MitarbeiterInnen als Team zur Seite. An der Umsetzung der Ergebnisse in Hightech-Produkte sind weitere zehn Personen beschäftigt. Somit können entlang der gesamten Wertschöpfungskette durch einen geförderten Arbeitsplatz in Folge rund 500 Arbeitsplätze europaweit entstehen.

Elektro- und Elektronikindustrie „goes/is international“

Die Unternehmen der Elektro- und Elektronikindustrie sind überdurchschnittlich stark in das internationale Wirtschaftsgeschehen eingebunden –**knapp 80 % der Produkte** werden in 150 Länder **exportiert**(Stand 2013). BranchenexpertInnen sehen aufgrund der Technologieführerschaft Österreichs insbesondere im Auf- und Ausbau von Infrastrukturprojekten in ost- und südeuropäischen Ländern im Prognosezeitraum bis 2018 Marktchancen bzw. damit einhergehend ein wieder zunehmendes Arbeitsplatzangebot für die Elektro- und Elektronikindustrie.

Das Jahr 2014 wird nach ersten Hochrechnungen ähnlich wie das Vorjahr abschließen – 2013 brachte aufgrund der schwachen Konjunktur einen Beschäftigungsrückgang von 0,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es fehlen v.a. Investitionsgüter- und Infrastrukturaufträge. Für 2015 wird von BranchenexpertInnen zumindest eine Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen erwartet, da der Anteil des Fremdpersonals zur Abdeckung von Auftragsspitzen in den beiden Vorjahren vergleichsweise hoch war. Zudem weist der letzte Investitionstest des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) aus dem Herbst 2014 eine deutliche Zunahme der Investitionstätigkeit der Unternehmen für 2015 auf. Weiters zeigt auch der WIFO-Frühindikator vom April 2015 nach Monaten einer Stagnation nun wieder deutlich nach

oben. Beschäftigungsunterstützend wirken außerdem moderne arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen: Neben der Verteilungs- und Einmalzahlungsoption wurde die „Freizeitoption“ auch beim diesjährigen Kollektivvertragsabschluss als Wahlvariante bestätigt. Damit erhalten die ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, statt der Lohnerhöhung zusätzliche Freizeit in Anspruch zu nehmen.

„Strom macht mobil“

Die Chancen der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie liegen laut BranchenexpertInnen insbesondere im **Auf- und Ausbau innovativer Energie- und Mobilitätsdienstleistungen** sowie in der Entwicklung von **Energieeffizienzprodukten** (z.B. „Smart Grid“, „Smart Meter“ etc.). Im intelligenten Stromnetz der Zukunft werden dezentrale Komponenten im Verteilnetz wie Wasser-, Wind- und Biomassekraftwerke, Photovoltaikanlagen, Elektroautos und Speicher eine große Rolle spielen. Prognosen rechnen aufgrund europäischer Klima- und Umweltziele bereits mit 5 % elektromobilen Fahrzeugen bis zum Jahr 2020 am heimischen Markt. Ab 2016 sollen überdies bereits achtzig Fahrzeugmodelle mit E-Motor in Österreich angeboten werden. Vielversprechend ist auch ein Konzept für die Zukunft, die Batteriespeicher von hunderttausenden E-Cars in das Energiesystem einzubinden, d.h. in Zeiten, in denen das Auto nicht gefahren wird – in der Regel sind dies 23 Stunden am Tag –, kann überschüssige Energie aus erneuerbaren Quellen in der Batterie des Autos gespeichert werden.

Eine detaillierte Betrachtung der Beschäftigungswirkung nach Branchen zeigt, dass neben der klassischen Fahrzeugbranche die Metall- und Maschinenbranche sowie die Elektro- und Elektronikbranche starke Beschäftigungsimpulse erfahren. Der FEEI und der Fachverband der Fahrzeugindustrie rechnen bis 2030 mit **Wertschöpfungspotenzialen von bis zu 4,7 Mrd. Euro** sowie mit **mehr als 57.000 weiteren Arbeitsplätzen**.

Generationsübergreifende technische Berufe

Trotz guter Karrierechancen und hoher Verdienstmöglichkeiten verzeichnet die Branche bereits seit mehr als fünf Jahren einen deutlichen Fachkräftemangel. Um junge Menschen an technische Berufe heranzuführen, wurden und werden z.B. von Seiten des FEEI eine Reihe von Initiativen gesetzt, u.a. der „Leonardino“ als Unterrichtsbehelf für die Volksschule, der IMST-Wettbewerb für besondere Lehrkonzepte in allen Schulstufen sowie die Verleihung von „1.000 Euro statt Blumen“ an besonders begabte Studentinnen an der Fachhochschule Technikum Wien. Überdies startete die FH-Technikum Wien im März 2014 mit den ersten technischen Kurzstudien in Österreich, um MaturantInnen eine fundierte aber dennoch kompakte technische Ausbildung zu ermöglichen. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde zudem betont, dass dem Nachwuchsmangel bei Fachkräften und SpezialistInnen auch mit „productive ageing“-Konzepten begegnet werden könnte. Dementsprechend soll das Arbeitsumfeld in Betrieben so gestaltet werden, dass die Beschäftigungsfähigkeit trotz zunehmenden Alters erhalten bleibt.

Telekommunikation unter Kostendruck

Der österreichische Telekommunikationssektor ist nicht nur bezogen auf die Anzahl der marktbeherrschenden Unternehmen (T-Mobile, „3“ und Telekom Austria) geschrumpft, sondern verbuchte auch das siebente Jahr in Folge einen Umsatzrückgang. Investitionen in bestehende Netze aufgrund der teuren LTE (Long Term Evolution)-Lizenzvergaben im Oktober 2013 werden durch den massiven Kostendruck kaum neue Arbeitsplätze bringen. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2018 daher als tendenziell rückläufig ein.

„Lebenslanges Lernen“

Für die im Berufsbereich „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ Tätigen sind aufgrund der intensiven Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen **gute Fremdsprachenkenntnisse** (v.a. Englisch, aber auch Chinesisch oder Russisch) und eine hohe **Bereitschaft zur Mobilität** von großem Vorteil. Zudem ist **permanente Weiterbildung** unabdingbar, da sich die Branche alle

zehn bis fünfzehn Jahre sozusagen „neu erfindet“. Um diese Weiterbildung zu fördern, wurde eine einwöchige Bildungsfreistellung pro Jahr kollektivvertraglich festgelegt.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Elektroinstallation und Betriebselektrik	↑	■ ■	492	608	878	812
Energie- und Anlagentechnik	↑	■ ■	240	182	163	123
Elektromechanik und Elektromaschinen	↑	■	227	165	266	308
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↑	■	41	15	52	56
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	↓	■	3	25	59	49

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für ElektroinstallationsstechnikerInnen und BetriebselektrikerInnen

Die Anwendung neuer Technologien und gesetzlicher Regelungen im Installationsbereich wirkt sich positiv auf das Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ aus. Im Betrachtungszeitraum bis 2018 wird daher ein steigender Personalbedarf im gesamten Berufsfeld erwartet.

Die Hinwendung zu intelligenten Infrastruktursystemen, in denen Energieversorgung, Gebäudetechnologien und Mobilitätskonzepte im Sinne einer effizienten Energienutzung miteinander verbunden und abgestimmt werden, wirkt sich auf den gesamten Herstellungsprozess sowie nachgelagerte Bereiche, wie z.B. die Elektroinstallations- und Betriebselektrik, aus.

Neue Technologien in der Gebäudetechnik

Neue Entwicklungen und Techniken, z.B. im Bereich Licht und Beleuchtung (LED statt Energiesparlampen etc.), in der Sicherheit sowie in der Verbrauchsmessung erfordern spezifische Fachkompetenzen, um Installationen durchführen zu können. Zunehmend wichtig im Segment der Installationstechnik werden auch Gebäudeautomation und Smart Building (energieeffiziente Gebäudetechnik). Steuerungs- und Regelungstechnik sowie Energiemanagement und Energieoptimierung (einschließlich Beratung und Service) sind damit einhergehende Kompetenzbereiche, die immer bedeutsamer werden. Das im Juli 2014 beschlossene Energieeffizienzgesetz, dessen Ziel es ist, bis zum Jahr 2020 die Energieeffizienz um 20 % und gleichzeitig damit auch die Versorgungssicherheit zu verbessern, den Anteil erneuerbarer Energien im Energiemix zu erhöhen und eine Reduktion von Treibhausgasemissionen zu erreichen, könnte ebenso weitere Arbeitsplätze für die Branche bringen. Diese Aussichten lassen auf eine **positive Beschäftigungslage für ElektroinstallationsstechnikerInnen**, die das größte Stellenaufkommen im gesamten Berufsbereich aufweisen, schließen. Da diese offenen Stellen nicht immer besetzt werden können, wurde zudem der österreichische Arbeitsmarkt für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht) tätig sind, geöffnet. ElektroinstallationsstechnikerInnen sind 2015 auf Platz 11 der Liste mit Mangelberufen zu finden.

BetriebselektrikerInnen können aufgrund der großen Bedeutung der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (z.B. Trend zu intelligent gesteuerten, energieeffizienten Beleuchtungsanlagen) mit **weitgehend** steigenden **Beschäftigungsaussichten** im Prognosezeitraum bis 2018, insbesondere im Bereich der Wartung und Nachrüstung rechnen. **Schlechtere Jobaussichten** bestehen für **VeranstaltungstechnikerInnen**, die vornehmlich freiberuflich arbeiten und für einzelne Projekte gebucht werden. Sie sind aufgrund schwankender Auslastungen immer wieder mit temporärer Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Umfangreiches Aufgabengebiet für ServicetechnikerInnen

ServicetechnikerInnen überprüfen, warten, reparieren bzw. bauen elektrotechnische Alt- und Neuanlagen in Betrieben als auch bei EndkundInnen vor Ort um. Aufgrund ihrer breiten Einsatzmöglichkeiten prognostizieren BranchenkennerInnen für ServicetechnikerInnen im Beobachtungszeitraum ein **steigendes Angebot an Arbeitsstellen**.

Energieeinsparungen auf Verordnung

Ein neues Aufgabengebiet für Beschäftigte dieses Berufsfeldes versprechen auch die am 26. September 2013 in Kraft getretenen Verordnungen im Rahmen von EU-Energielabel und Ökodesign. Ihr Ziel ist es, in Europa ab 2020 jährlich Energieeinsparungen von über

400 TWh (Tera-Wattstunden) bei Heizungen und ca. 125 TWh bei Warmwassergeräten und -speichern zu erreichen. Reguliert werden Gas-, Öl- und Stromheizungen, Heizungen auf Basis von Wärmepumpen bzw. Kraft-Wärme-Kopplung und Kombinationsheizungen mit integrierter Warmwasserbereitung sowie reine Warmwassergeräte und Warmwasserspeicher. Die neuen Standards sollen sicherstellen, dass im Rahmen der Modernisierung von Heizungsanlagen jeweils möglichst energieeffiziente Geräte zum Einsatz kommen. Hersteller, Handel und Handwerk müssen die Anforderungen ab dem 26. September 2015 einhalten.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Elektroinstallations-technikerIn	↑	■■■	205	212	650	610
ServicetechnikerIn	↑	■■	182	292	81	83
BetriebselektrikerIn	↑	■	91	89	125	82
KabelmonteurIn	↓	■	-	-	10	-
VeranstaltungstechnikerIn	↓	■	13	13	12	37

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■■■	■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.1.2. Qualifikationstrends

Fachliche Qualifikationen und hohe KundInnenorientierung erwartet

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ sollten v.a. über erstklassiges Fachwissen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik sowie über starke KundInnenorientierung verfügen. Kenntnissen in den Bereichen Gebäude- und Energietechnik sowie Informationstechnologie (IT) kommen weiterhin große Bedeutung zu.

Mit Soft Skills punkten

Durch den hohen Stellenwert von Service- und Wartungstätigkeiten in diesem Berufsfeld ist der **Kontakt mit KundInnen sehr wichtig**. Neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis wird daher von den Beschäftigten v.a. ein hohes Maß an KundInnenorientierung gefordert. Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Bestandsunterlagen (wie z.B. Montagezeichnungen, detaillierte Werkstattpläne, Betriebs-, Bedienungs- und Wartungsanleitungen etc.) werden ebenso vorausgesetzt.

Gebäudeautomatisierung erfordert zusätzliche Kenntnisse

Von den fachlichen Anforderungen werden in Zukunft Gebäudetechnik-Kenntnisse durch den zunehmenden Einsatz von Gebäudeautomatisierung (Stichwort „intelligente Gebäude“ – d.h. Einsatz von Geräten, Systemen und Technologien, die mehr Energieeffizienz, Komfort, Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Sicherheit schaffen) stark

nachgefragt. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es in den vergangenen sieben Jahren einen wachsenden **Trend zu Niedrigenergiehäusern**. Daher kommt Energietechnik-Kenntnissen eine stark steigende Bedeutung zu. Kompetenzen im Bereich Prozessleittechnik und Bussysteme werden ebenso erwartet, um mithilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf **Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit** und **Lichtsteuerung** entsprechen zu können. Solides IT-Wissen wird v.a. in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik, etwa aufgrund der zunehmenden Gebäudeautomatisierung, verstärkt nachgefragt.

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für ElektrotechnikerInnen und MechatronikerInnen

Positive Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ insbesondere für ElektrotechnikerInnen und MechatronikerInnen. ElektroinstallateurInnen müssen hingegen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 mit einer sinkenden Personalnachfrage rechnen.

Arbeitsplatzvielfalt für ElektrotechnikerInnen

ElektrotechnikerInnen sind immer dann gefragt, wenn komplizierte Schaltungen das Fachwissen und die technische Kreativität einer IngenieurIn/eines Ingenieurs erfordern. Ob Stromversorgung oder Telekommunikation, ob Produktionssteuerung oder Computerhardware – ElektrotechnikerInnen stellen das Funktionieren dieser Grundlagen moderner Gesellschaften sicher. Ihnen eröffnet sich je nach Spezialisierung in der Ausbildung (z.B. Automatisierungs- und Regelungstechnik, Energietechnik, Prozesstechnik etc.) ein **weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten**. Laut AMS-Großbetriebsmonitoring aus dem Jahr 2013, einer breit angelegten Unternehmensbefragung, die jedes zweite Jahr durchgeführt wird, werden für **ElektrotechnikerInnen** gute Arbeitsplatzchancen erwartet. Sie können in den Prognosejahren bis 2018 mit steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Zukunftsbranche Mechatronik

Die Mechatronik, die sich aus Elementen des Maschinenbaus, der Informatik und der Elektrotechnik zusammensetzt, beschäftigt sich u.a. damit, wie Menschen in Zukunft mobil sein können, ohne die Umwelt mehr als nötig zu belasten. Für die Entwicklung von Elektroautos gilt beispielsweise, dass die Batterien umso länger halten, je intelligenter die Software ist, die einen Elektroantrieb steuert. In der Medizintechnik arbeiten MechatronikerInnen u.a. daran, winzige Instrumente für minimalinvasive Eingriffe weiter zu optimieren, denn je kleiner und präziser die Instrumente sind, desto unkomplizierter werden Operationen in Zukunft sein. MechatronikerInnen bietet sich durch ihre **breite Einsatzmöglichkeit** – vom Maschinenbau bis hin zur Luftfahrt – ein weites berufliches Einsatzfeld.

Laut der Auswertung des AMS-Großbetriebsmonitorings werden **MechatronikerInnen** im Prognosezeitraum bis 2018 **verstärkt nachgefragt**. Die Eröffnung eines mit modernster Technik ausgestatteten MechatronikerInnen-Ausbildungszentrums in Wien (MAZ) (2012) sowie der Mechatronik-Akademie im Bezirk Mistelbach (2014) unterstreicht die steigende Nachfrage nach Nachwuchsfachkräften. Derzeit werden österreichweit rund 1.800 Lehrlinge im Lehrberuf Mechatronik ausgebildet (Stand 2014) – Tendenz stark steigend, wie BrancheninsiderInnen bestätigen. Der Lehrberuf Mechatronik zählte damit 2014 auch zu den zehn häufigsten Lehrberufen österreichweit. Zudem läuft in der Steiermark mit Beginn 2014 das Projekt „Technical Experts“, wo eigene Berufsschulgruppen mit verkürzter Lehrzeit für MaturantInnen geschaffen wurden. Damit soll diese Ausbildung für diese Zielgruppe attraktiver gemacht werden, um dem steigenden Bedarf an Fachkräften der Fahrzeug-, Elektro- oder auch Metallindustrie zu begegnen. Aber nicht nur der Lehrberuf sondern auch diverse Studiengänge mit Schwerpunkt Mechatronik, die mit hohem Praxisbezug und der Mechatronik als zukunftsweisender Schnittstellenwissenschaft werben, bieten Ausbildungsplätze.

Wachstumsmarkt Medizintechnik

Ein zukunftsweisender Bereich in diesem Berufsfeld ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln elektronische Geräte für Diagnose, Therapie und Rehabilitation oder arbeiten an Verfahren, die gezüchtete Zellen oder Gewebe mit

elektrischen Systemen verbinden. Auch die Bereitstellung eines reibungslosen Datenaustausches zwischen verschiedenen Systemen und Geräten der unterschiedlichsten HerstellerInnen sowie zwischen Servicestellen (z.B. Diagnosezentrum) und dem Zuhause der PatientInnen ist ein wichtiger Aufgabenbereich (Stichwort „E-Health“). Zudem gibt es vermehrt Bestrebungen, Medizintechnik-Geräte benutzerInnenfreundlicher zu gestalten. Laut BranchenexpertInnen ist Österreich ein guter Boden für Medizintechnik-Unternehmen, da erstklassige akademische Einrichtungen, gut ausgebildete Arbeitskräfte, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und eine **ausgezeichnete Förderlandschaft** für den Standort sprechen. So investiert der Bund 2014 beispielsweise im Rahmen des "Research Studios Austria"-Förderprogramms des Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft insgesamt 15,8 Millionen Euro in 17 neue Studios, wobei sich acht davon dem Bereich "Life Sciences und Medizintechnologie" widmen. Eine Nische in der österreichischen Medizintechnik stellt auch die Reparatur kaputter Bauteile dar, beispielsweise jene von Ultraschallsonden. Hier steht nicht nur der Umweltgedanke im Vordergrund, sondern auch ein hoher Preisvorteil für die KundInnen.

BranchenexpertInnen sehen für den **innovativen und forschungsintensiven Bereich** der Medizintechnik **mittelfristig Wachstumspotenzial**. Dadurch könnten sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren bis 2018 steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen.

Die Nachfrage nach den Berufen **ElektromechanikerIn, AntriebstechnikerIn und ElektromaschinentechnikerIn** wird nach Auskunft von BranchenkennerInnen bis 2018 **stabil** bleiben, wohingegen **ElektroinstallateurhelferInnen** aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus **sinkende Beschäftigungschancen** erwarten.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ElektrotechnikingenieurIn	↑	■■■	91	101	123	121
MechatronikerIn	↑	■	37	-	61	67
MedizintechnikerIn	↑	■	51	12	2	1
ElektroantriebstechnikerIn	↔	■	13	25	3	-
ElektromaschinentechnikerIn	↔	■	8	-	5	12
ElektromechanikerIn	↔	■	13	-	8	11
ElektroinstallateurhelferIn	↓	■■	13	25	64	96

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.2.2. Qualifikationstrends

Breites elektrotechnisches Wissen und technische Spezialkenntnisse gefragt

Profundes Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bildet im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Sektoren gewinnen Englisch-Kenntnisse zunehmend an Bedeutung.

Zusatzkenntnisse unabdingbar

Im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ wird neben breitem technischem Wissen auch **ExpertInnenwissen im jeweiligen Spezialisierungsbereich** erwartet. Beschäftigte dieses Berufsfeldes sollten ausnahmslos über profunde Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind neben praktischer Erfahrung ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Verstärkt nachgefragt werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie insbesondere in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (Computer Aided Manufacturing – computergestützte Produktion) oder CNC (Computerized Numerical Control – computergestützte numerische Steuerung).

Zusätzliches fachliches Know-how im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie Maschinenbau- oder Schweiß-Kenntnisse werden je nach beruflichem Einsatzgebiet erwartet.

Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verlangt. In der stark international orientierten Medizintechnik sind in großen Unternehmen daher Englischkenntnisse und **Auslandserfahrung** unabdingbar.

Den Wandel in den Anforderungen im Berufsfeld verdeutlicht auch die Modernisierung des Lehrberufs „Mechatronik“ Mitte 2015. Im neuen Modullehrberuf werden unter anderem die Hauptmodulen „Automatisierungstechnik“, „Medizingerätetechnik“ und „Alternative Antriebstechnik“ sowie zwei Spezialmodule „Robotik“ und „SPS-Technik“ eingerichtet.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Berufserfahrung	↑	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Automatisierungstechnik	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■ ■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■ ■ ■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Beschäftigungschancen erwartet

Im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik“ ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch der Trend zur Automatisierung in der industriellen Produktion lässt eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften erwarten.

Österreich als Vorreiter in der Energietechnik

In der Energietechnik geht es um all jene Technologien, die sich mit der effizienten, sicheren, umweltschonenden und wirtschaftlichen Energiegewinnung sowie deren Transport und Speicherung befassen. Im Mittelpunkt steht dabei das Bemühen, eine hohe Menge an Nutzenergie zu erreichen, gleichzeitig aber die negativen Begleiterscheinungen auf Mensch, Natur und Umwelt zu minimieren. Österreichische Energietechnik-Unternehmen haben 2012 in den Bereichen Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpen mit rund 28.000 Beschäftigten 3,5 Milliarden Euro Umsatz erzielt. **Energietechnik aus Österreich** ist auch sehr **exportintensiv**: So stammen beispielsweise zwei von drei in Deutschland installierten Biomassekesseln aus Österreich, der Exportanteil thermischer Kollektoren liegt bei 81 Prozent. Mit einem Umsatz von mehr als 500 Millionen Euro (2012) und mehr als 1,3 Millionen m² hergestellter Kollektorfläche zählt Österreich zu den größten Produktionsländern in Europa. Österreich lässt sich seine Vorreiterrolle auch etwas kosten: In Programme wie "Haus der Zukunft" oder das Forschungs- und Technologieprogramm "eMission" bzw. "Produktion der Zukunft" fließen mehr als 170 Millionen Euro an Förderungen für energie- und ressourcenschonende Produktionstechnologien von morgen. Zudem besteht aber auch eine Verpflichtung der EU: Die Mitgliedsstaaten müssen die so genannten 20-20-20 Ziele einhalten: 20 % Rückgang der Treibhausgasemissionen, 20 % mehr Energieeffizienz, 20 % Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch bis zum Jahr 2020. Der SET-Plan (Strategic- Energy- Technology Plan for Europe) versucht dabei auf technologischer Ebene durch die Einführung neuer Energietechnologien bis 2020 die Energieproblematik zu lösen.

Wachstumsmarkt Alternativenenergien

Ein Fachgebiet der Energietechnik ist die elektrische Energietechnik, die sich mit Erzeugung, Umwandlung, Speicherung, Transport und Weiterleitung in elektrischen Netzen und Nutzung von elektrischer Energie (Stichwort „Elektrizität“) beschäftigt. Elektrische Energietechnik wird als die „Schlüsseltechnologie“ der Zukunft gesehen, da sie nahezu universell einsetzbar ist und noch ungehobenes Nutzungspotenzial hat. Neben der heute schon weit entwickelten Wasserkraft und Windenergie werden Biomasse, Sonne sowie Geothermie stärker zur Stromerzeugung herangezogen werden. Die Verfügbarkeit dieser Energieträger erfordert die Entwicklung leistungsfähiger Energiespeichersysteme. **Elektroenergie technikerInnen und SolartechnikerInnen** stellen diese Energiespeichersysteme her, montieren und warten sie. Daher können sie im Prognosezeitraum bis 2018 mit einem **steigenden bzw. zumindest stabilen Arbeitsangebot** rechnen. Zudem unterstreichen zahlreiche Universitäts- und Fachhochschulstudiengänge mit dem Schwerpunkt Energietechnik, wie beispielsweise das Studium „Energie- und Automatisierungstechnik“ an der Technischen Universität Wien, die Bedeutung dieser Materie.

Gute Beschäftigungschancen in der Automatisierungstechnik

Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom anhaltenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Die Herausforderung bei der Automation technischer Prozesse liegt darin, zwischen den meist gegenläufigen Aspekten

von Zeit, Kosten, Qualität, Ressourcen und Umwelt einen optimalen Ausgleich herzustellen. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde betont, dass Österreich v.a. im automativen Bereich über wesentliche Kernkompetenzen (z.B. in den Bereichen Steuerungstechnik oder automatisiertes Handling) verfügt, die unbedingt am Standort erhalten werden sollten. Zudem eröffnet das im Juli 2014 beschlossene Energieeffizienzgesetz einen neuen Markt für Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich Lichtausstattung, thermische Sanierung oder Energiesparausrüstung. Namhafte Automatisierungstechnikunternehmen haben darauf bereits reagiert und bieten beispielsweise der Industrie komplette so genannte „Energy Saving Services“ an. Diese enthalten technische Lösungen, Optimierungen der Arbeitsabläufe und die Schulung von MitarbeiterInnen, effizienter zu arbeiten.

Aufgrund der breiten Einsatzmöglichkeiten wird vor allem für **höher qualifizierte AutomatisierungstechnikerInnen und ElektroanlagentechnikerInnen** von einer **tendenziell steigenden Nachfrage** ausgegangen. Den erhöhten Bedarf, insbesondere nach AutomatisierungstechnikerInnen, bestätigt auch das AMS-Großbetriebsmonitoring, eine breit angelegte Unternehmensbefragung, die jedes zweite Jahr durchgeführt wird, in seiner letzten Auswertung.

Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
AutomatisierungstechnikerIn	↑	■ ■	63	46	44	27
ElektroanlagentechnikerIn	↑	■	152	112	115	88
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	24	22	4	8
SolartechnikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangiert erstklassiges fachliches Wissen an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden zum einen vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt, zum anderen höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt.

Sprachkompetenzen erwünscht

Die hohe Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Anlagentechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa erweist sich **neben Englisch die Beherrschung slawischer Sprachen als vorteilhaft**. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer

Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

Zusatzkenntnisse unabdingbar

Bei den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik (elektrische Energietechnik) sowie in Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. IT-Kenntnisse erhalten für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten zunehmende Bedeutung. Im Speziellen werden **Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt**, da Maschinen und Anlagen meist mit Standard-Betriebssystemen gesteuert werden. Ein Überblick in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik, Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft. Materialwissen muss sich zunehmend darauf beziehen, welche Materialien im Sinne der Nachhaltigkeit eingesetzt und angewendet werden können.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reisebereitschaft	↑↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Besonders für Hochqualifizierte steigende Aussichten

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ ist u.a. die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozesssteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotenzial haben besonders hoch qualifizierte und spezialisierte Arbeitskräfte gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 einen steigenden Verlauf nehmen.

Die Mikroelektronik befasst sich mit der Entwicklung und der Produktion so genannter diskreter elektronischer Bauteile, integrierter Schaltkreise und mikroelektromechanischer Systeme (MEMS). Diese werden in eine Vielzahl von Produkten der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Unterhaltungs- und Automobilelektronik eingebaut. Die **Mikroelektronik** ist damit die **Schlüsseltechnologie** für Innovationen im Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Umwelt- und Medizintechnik. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefone, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Wachstumsimpulse für den Mikroelektronik-Markt versprechen sich BranchenexpertInnen durch die Initiative „10/100/20“, die die Europäische Kommission im Mai 2013 gestartet hat. Darin ist eine Verdopplung der europäischen Halbleiterproduktion bis zum Jahr 2020 vorgesehen. Mit dem Cluster „ME2C“ aus Kärnten haben nunmehr fünf der bedeutendsten europäischen Regionen der Mikroelektronik ein gemeinsames Positionspapier zur Unterstützung bei der Umsetzung der europäischen Strategie für die Mikro- und Nanoelektronik unterzeichnet.

Innovationen „Made in Austria“

Der wachsende Bedarf an technologischen Herausforderungen, wie erneuerbare Energien, fortschreitende Automatisierung und Robotik schafft und sichert Arbeitsplätze. Die Grundlage dafür bildet insbesondere die Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, die seit mehr als zehn Jahren eine positive Entwicklung verzeichnen kann. Da Prozesssteuerungen eine Basistechnologie für viele Industriebereiche darstellen, ist die Nachfrage in diesem Bereich – insbesondere asiatische Länder setzen auf diese Technologien und können den enormen Bedarf nicht aus eigener Produktion decken – auch in den Prognosejahren als konstant einzuschätzen. Zudem wurde im letzten Handelsabkommen mit China aus dem Jahr 2011 festgelegt, dass **China** österreichische Produkte aus zehn festgelegten Industriebereichen importiert. Dazu zählten in den vergangenen Jahren vor allem auch Präzisionsgeräte in der Mess- und Regeltechnik. **Mess- und RegeltechnikerInnen** können daher insgesamt gesehen mittelfristig mit **steigenden Chancen am Arbeitsmarkt** rechnen.

Maßgeschneiderte Hardware-Software-Lösungen

Hardware-EntwicklerInnen, die elektronische Baugruppen und Geräte entsprechend speziellen Funktionsanforderungen planen, entwickeln und prüfen, können voraussichtlich von den steten Neuerungen im Bereich „embedded systems“ profitieren. So genannte „eingebettete Systeme“ sind maßgeschneiderte Hardware-Software-Lösungen, die moderne Konsum- und Industriegüter erst ermöglichen. Diese intelligenten Computersysteme werden etwa in Autos mit umweltschonendem Hybrid-Antrieb, im mobilen Personal-Assistent, der zugleich Mobiltelefon, MP3- und Video-Player sowie Fitnesstrainer ist oder in Spielkonsolen eingesetzt. BranchenkennerInnen orten in diesen Systemen Wachstumspotenzial und damit eine **stabile Nachfrage** nach der Berufsgruppe der Hardware-EntwicklerInnen.

Breites Spektrum an Einsatzgebieten und Aufgaben

Durch die stetig zunehmende Automatisierung und Technisierung in der Industrie, aber auch in anderen Bereichen wie der Medizin und im Kommunikations- und Informationsbereich benötigen Betriebe und Unternehmen qualifizierte Fachleute, die mit der elektrischen Energieversorgung, industriellen Betriebsanlagen oder moderner Gebäudesystem- und Automatisierungstechnik vertraut sind. Aufgrund der vielfältigen Einsatzbereiche können **ElektronikerInnen** mittelfristig mit **steigenden Chancen am Arbeitsmarkt** rechnen.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ElektronikerIn	↑	■ ■	15	15	43	41
Mess- und RegeltechnikerIn	↑	■ ■	13	-	9	15
Hardware-EntwicklerIn	↔	■	13	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.4.2. Qualifikationstrends

AbsolventInnen höherer Bildungsstufen bevorzugt

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ hat Innovation einen hohen Stellenwert. Daher werden in diesem Berufsfeld besonders HochschulabsolventInnen nachgefragt. Steigende Bedeutung haben gute Kenntnisse von Programmiersprachen.

Innovatives Denken erwünscht

Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den **hohen Stellenwert**, den **Forschung und Entwicklung** für Unternehmen dieses Berufsfelds einnehmen, haben AbsolventInnen höherer Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) am Arbeitsmarkt besonders gute Chancen. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Software in vielen Bereichen werden neben facheinschlägigem Wissen (Elektronik- und Elektrotechnikenkenntnisse) sowohl Softwareentwicklungs- als auch Programmiersprachen-Kenntnisse verstärkt nachgefragt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Know-how über Betriebssysteme, stark an Bedeutung, da diese in sehr vielen elektronischen Geräten mit „embedded systems“ eingesetzt werden. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Soziale Kompetenzen im Vordergrund

Viele Unternehmen im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ gehen **vermehrt in den Export**. Daher werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtig. Neben Englisch wirken sich, je nach bearbeitetem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen einer Anstellung aus. Da besonders China ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, können Chinesisch-Kenntnisse einen entscheidenden Vorteil darstellen. Teamgeist, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu jenen sozialen Fähigkeiten, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Rückläufiger Beschäftigungstrend setzt sich fort

Im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ schlägt sich der anhaltende Preiskampf und Kostendruck des Telekommunikationssektors auf das Arbeitsplatzangebot nieder. ExpertInnen schätzen, dass sich der Arbeitsmarkt bis 2018 daher tendenziell rückläufig entwickeln wird. Gleichzeitig bringen neue Technologien eine Ausweitung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Der heimische Telekommunikationsmarkt ist von ausländischen Konzernen dominiert: T-Mobile und „3“ sind MitbewerberInnen, die sich gänzlich in nicht-österreichischer Hand befinden. Die Republik Österreich hält nur noch 28 % der Telekom Austria (A1). Mit dem Syndikatsvertrag vom April 2014, geschlossen zwischen der ÖIAG (Österreichische Industrieholding AG) und der mexikanischen América Móvil, erhielt letztere die Kontrolle über die Telekom Austria (TA). Am 2. Jänner 2015 startete der Mobilfunk-Diskonter „Hot“ (Mobilfunkmarke der Hofer KG), der in den ersten vier Monaten aufgrund seiner Kampftarife bereits über 100.000 KundInnen gewonnen haben soll.

Anhaltender Umsatzrückgang

Durch die im Oktober 2013 erfolgte Versteigerung der Frequenzen für die 4. Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution, „Digitale Dividende“) müssen bestehende Telekommunikationsnetze für mobile Datendienste aufgerüstet werden. Mit LTE ist das bestehende Netz nicht nur schneller, sondern es unterstützt im Gegensatz zu UMTS (3. Mobilfunkgeneration) auch verschiedene Bandbreiten und eignet sich daher auch gut zum Ausbau der Netzabdeckung in dünn besiedelten Gebieten. Der sehr hohe Preis für diese Frequenzen (rund zwei Milliarden Euro), der seit 2014 über **starke Preissteigerungen und undurchsichtige Tarifgestaltungen** hereingeholt wird, hat aber wahrscheinlich laut BranchenexpertInnen durch den **anhaltenden Kostendruck** einen weiteren Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge. Aufhalten bzw. zumindest abschwächen könnte dies die mittlerweile erfolgte Finanzierungszusage des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie für den Ausbau einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur mit einem Stufenplan bis 2020 („Breitbandstrategie 2020“). Dieser soll in der zweiten Jahreshälfte 2015 mit der ersten Vergabe von 300 Millionen starten. Zudem sind die Investitionen im Bereich Vertrieb und Kundenservice im Jahr 2013 bereits um 91,5 % auf 14,6 Mio. Euro angestiegen.

Nichtsdestotrotz sind aber die Endkunden-Telekommunikationsumsätze (Festnetz, Mobilnetz, Breitband, Mietleitungen) in Folge zurückgegangen: Während die Gesamtumsätze von 2011 auf 2012 um 1,7 % gesunken sind, war der Rückgang von 2012 auf 2013 deutlich stärker (minus 4,3 %). Es wird zwar minutenmäßig mehr telefoniert, so der aktuelle Jahresbericht der Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (RTR), aber zu (noch) sehr günstigen Tarifen. BranchenexpertInnen weisen außerdem darauf hin, dass im Telekomsektor tendenziell eine **Verschiebung der Beschäftigungsverhältnisse** weg von Angestellten hin zu freien MitarbeiterInnen und Leasingpersonal stattfindet, da diese kostengünstiger beschäftigt werden können.

Maßgeschneiderte Telekommunikationslösungen

Technologische Neuerungen kundInnengerecht umzusetzen ist eine der Hauptanforderungen, die an **TelekommunikationsberaterInnen** gestellt werden. Zudem ist es ihre Aufgabe, die optimale Telekommunikationslösung in Bezug auf Festnetz, Mobiltelefonie und Datentransfer, insbesondere aber auch eine bestmögliche Preisgestaltung entsprechend der jeweiligen betrieblichen Aufgabenstellungen zu finden. BranchenexpertInnen sehen darin ein mögliches Potenzial für die Zukunft und erwarten deshalb **stabile Beschäftigungsaussichten** für TelekommunikationsberaterInnen.

Technische Neuerungen im ORF

Die wenigen noch im Inland produzierenden Unternehmen stehen bei der Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernsehgeräte, Kommunikations-Endgeräte) unter hohem Wettbewerbs- und Importdruck. Das wirkt sich negativ auf das Arbeitsplatzangebot für **KommunikationstechnikerInnen** aus. Da aber im Dienstleistungsbereich (z.B. ORF-SmartCard-Tausch, Anschluss von Internet und Telefonen, Verkabelungen, Aktivierung neuer Programme etc.) in den nächsten drei Jahren Personalbedarf zu erwarten ist, wird dies die rückläufige Arbeitsmarktsituation voraussichtlich etwas entschärfen.

Neu auf dem Markt ist neben DVB-T2 („simpliTV“) seit November 2013 auch HbbTV, was als Abkürzung für „Hybrid Broadcasting Broadband TV“ steht. Der Name besagt, dass es über vielfältige TV-Empfangswege (Hybrid Broadcasting) und Breitbandinternet (Broadband) möglich ist, neue Informationen und Services am Fernseher anzubieten. Die Umrüstung auf diese neuen Technologien könnte laut BrancheninsiderInnen den Abbau von Arbeitsplätzen verlangsamen. Im Betrachtungszeitraum bis 2018 muss dennoch von einer **tendenziell rückläufigen Beschäftigungslage** ausgegangen werden.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	-	-	1	5
KommunikationstechnikerIn	↓	■■■	3	25	58	44

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

4.5.2. Qualifikationstrends

Datensicherheitskenntnisse und IT-Wissen werden wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfeldes „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“. Informationstechnologie (IT)-Wissen und Datensicherheitskenntnisse werden für diese Berufe zunehmend wichtige Qualifikationsbestandteile.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz“ charakterisiert, der den Prozess des **Zusammenwachsens** bislang **getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen** beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat das zur Folge, dass sie sich rasch Wissen aus anderen Technologiebereichen aneignen müssen.

Höherqualifizierung und Spezialisierung gefragt

Beschäftigte im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ sollten umfassende fachspezifische Kenntnisse im Bereich Mobilfunk mitbringen – hier werden am häufigsten Personen gesucht, die über Erfahrungen mit UMTS- (Universal Mobile Telecommunications System) und GSM-Technologien (Global System for Mobile Communications) sowie mit Vermittlungstechnik verfügen. Da immer größere Datenmengen verarbeitet werden müssen, gewinnen Datenschutzkenntnisse an Bedeutung. Bei den fachlichen Anforderungen lässt sich durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das **zunehmende Eindringen von IT-Know-how in die Telekommunikation und Nachrichtentechnik** feststellen. Das bedeutet, dass neben Telekommunikations- und Netzwerktechnik-Kenntnissen auch fundiertes Wissen über Betriebssystem- und Softwareentwicklung verstärkt nachgefragt werden. Im Bereich der Netzwerktechnik ist v.a. Know-how über Netzwerkprotokolle und Netzwerkkomponenten wie Router oder Netzwerkmanagement von Vorteil. Bei Betriebssystemen werden Unix/Linux und Windows annähernd gleich häufig in Stellenanzeigen genannt.

Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind zwecks besseren **Verständnisses der Kommunikations-Hardware** weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut BranchenexpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung ab. Unternehmen aus dem Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ wünschen sich zunehmend MitarbeiterInnen mit einer höheren technischen Ausbildung, z.B. einer HTL mit Spezialisierung auf Elektronik oder Netzwerktechnik oder einem TU- bzw. Fachhochschulstudium.

Serviceorientierung als Schlüsselkompetenz

Als persönliche Voraussetzungen sollten die Beschäftigten in diesem Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein **hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten** sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen unabdingbar. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitswesen

Demografische Veränderungen, medizintechnische Fortschritte, ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein sowie ein wachsender Bedarf an Betreuung und Pflege von alten Menschen sind zentrale Ursachen für das kontinuierliche Wachstum im Gesundheitswesen.

Die meisten Gesundheitsberufe können mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen. Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über der Zahl der tatsächlich finanzierten Arbeitsstellen liegt. Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mittel abhängig. Beispielsweise hat die Gesamtzahl der Beschäftigten in den Krankenhäusern in den letzten Jahren abgenommen – im Gegensatz zu den anderen Bereichen des Gesundheitswesens.

Ausgaben für Gesundheit

Österreich liegt hinsichtlich der Gesundheitsausgaben im OECD-Vergleich an sechster Stelle: 2012 fielen ca. 11 % des BIP diesen Ausgabenbereich. Damit gab Österreich knapp 2 % mehr für das Gesundheitswesen aus als die OECD-Länder im Durchschnitt. Verglichen mit dem Jahr davor (2011) stiegen die Ausgaben um 4,7 % auf 34,1 Mrd. Euro. Etwas mehr als drei Viertel der gesamten Gesundheitsausgaben sind öffentliche Gelder.

Die **Finanzierung** des Gesundheitswesens ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. So kritisieren ExpertInnen wiederholt ineffiziente und zu teure Strukturen. Es sei grundsätzlich genug Geld vorhanden, doch wären die Mittel nicht optimal eingesetzt. Die jüngste Gesundheitsreform soll die Effizienz des Systems steigern. Schon jetzt stellt aber der Gesundheitssektor einen wichtigen Bestandteil der österreichischen Wirtschaft dar, der sich auch weiterhin als Jobmotor erweisen wird. Im Beobachtungszeitraum bis 2018 werden die **Beschäftigtenzahlen steigen**: Der Beschäftigungsstand wird dann um 30.700 Personen höher sein als im Jahr 2013. Etwa zwei Drittel der zusätzlichen Beschäftigten werden Frauen sein. Die Tatsache, dass im Gesundheits- und Sozialwesen in jüngster Vergangenheit auch die Arbeitslosenzahlen merklich angestiegen sind, wird u.a. mit den teilweise sehr schwierigen Arbeitsbedingungen und der damit verbundenen Fluktuation in diesen Bereichen erklärt.

Zukunftsbranche Gesundheit

Die WKÖ sieht neben dem öffentlichen Gesundheitswesen v.a. in privat finanzierten Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen einen dynamischen Zukunftsmarkt. Berufe, die im Schnittstellenbereich zwischen Schönheitspflege, Gesundheit und Sport angesiedelt sind, werden weiterhin erheblich vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein profitieren. Schon jetzt zählt die Gesundheitswirtschaft zu den wachstumsstärksten und beschäftigungsintensivsten Branchen. Gut 10 % der österreichischen Wertschöpfung wird in diesem Bereich generiert. Dass sich die Gesundheitsbranche in einer starken Wachstumsphase befindet, ist auch anhand von Stellenmarktdaten ersichtlich: Die Zahl der ausgeschriebenen Arbeitsstellen im Bereich Gesundheit und Medizin ist im Jahr 2013 im Vergleich zum Jahr 2012 um 15,5 % gestiegen.

Der **Prävention** kommt insgesamt eine immer größere Bedeutung zu – nicht zuletzt deshalb, weil man sich davon langfristig Einsparungen im Bereich der kurativen Medizin verspricht. Allerdings liegt Österreich hinsichtlich der Investitionen in Präventionsmaßnahmen unter dem EU-Durchschnitt.

Die Branchen Gesundheit und Tourismus wachsen immer mehr zusammen. Die Mobilität von PatientInnen steigt, und der Medizintourismus ist ein weltweit wachsender Markt. Hier könnten mittels entsprechender Strategien zusätzliche Wachstumspotenziale erschlossen werden.

Berufe im Gesundheitswesen

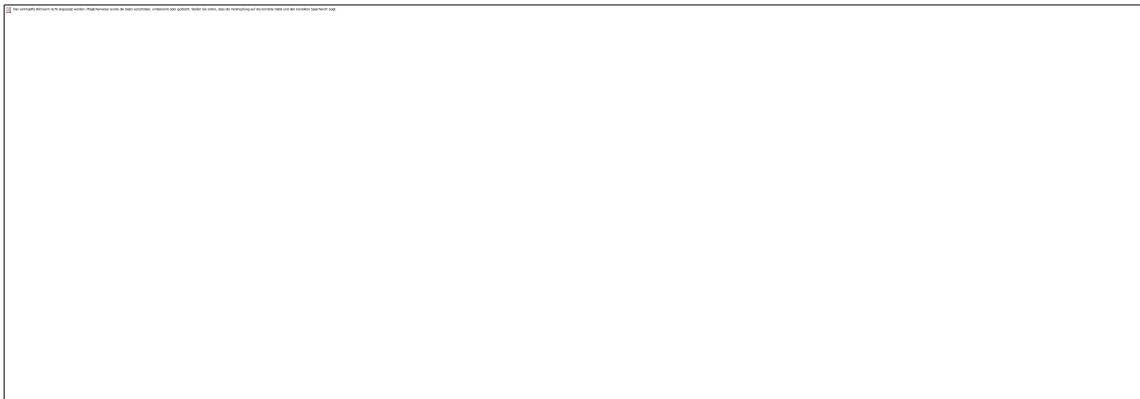
Die Tätigkeiten, Bezeichnungen und Ausbildungen für Gesundheitsberufe sind **gesetzlich geregelt**. Das bedeutet, dass bestimmte Dienstleistungen – entsprechend dem Gesetz – nur von bestimmten Berufen erbracht werden dürfen (z.B. Pflegedienstleitung: diplomierte Pflegefachkraft). Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, körperliche und psychische Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Für die Berufe im Gesundheitswesen typisch ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung: Während der **Frauenanteil** beim nichtärztlichen Personal (in Krankenanstalten) im Jahr 2013 über 82 % betrug, war er bei den niedergelassenen ÄrztInnen mit rund 35% deutlich geringer.

Hohe Arbeitsanforderungen und -belastungen

Viele Gesundheitsberufe werden in hohem Maße als sinnstiftend empfunden. Aufgrund der für diesen Berufsbereich typischen Kombination aus hohen physischen als auch psychischen Belastungen bestehen jedoch auch besonders hohe Anforderungen und ein erhöhtes Gesundheitsrisiko: So weisen knapp 40 % der im Gesundheitsbereich tätigen Personen beginnende oder fortgeschrittene Burnout-Symptome auf.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Ärztliche Berufe	↑	■ ■	130	88	73	50
Gesundheits- und Krankenpflege	↑	■ ■	717	444	328	394
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	↑	■	274	278	71	64
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	39	126	48	45
Massage	↑	■	312	318	218	228
Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	↑	■	1.238	1.404	237	184
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	171	75	82	77

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabiles Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen

Die Beschäftigung von ÄrztInnen der Humanmedizin wird weiterhin steigen. Vor allem in ländlichen Gegenden wird ein Mangel an AllgemeinmedizinerInnen (HausärztInnen) befürchtet. Gerade junge ÄrztInnen wagen immer häufiger den Weg ins Ausland, wo sie u.a. höhere Gehälter und eine raschere FachärztInnenausbildung erhalten.

Seit Jahren ist bei ÄrztInnen ein **kontinuierlicher Beschäftigungsanstieg** zu beobachten. Im Jahr 2012 war die Anzahl der berufsausübenden ÄrztInnen um 5,5 % höher als noch drei Jahre zuvor. 33 % der über 41.200 berufsausübenden ÄrztInnen waren AllgemeinmedizinerInnen, 51 % waren FachärztInnen und 16 % befanden sich in Ausbildung (TurnusärztInnen). Mehr als die Hälfte der berufsausübenden ÄrztInnen ist in Krankenanstalten tätig. Von den niedergelassenen ÄrztInnen sind zwei Drittel männlich, der Anteil der weiblichen ÄrztInnen nimmt aber zu (Stand: 2012). Es wird von einer künftigen Umkehrung des Geschlechterverhältnisses ausgegangen.

Mit einer Trendfortschreibung des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen ist zu rechnen. Ausgehend von entsprechenden Studien erwartet die Ärztekammer mittel- bis langfristig sogar einen generellen Mangel an ÄrztInnen. Zwar liegt die ÄrztInnendichte in Österreich über dem OECD-Schnitt, trotzdem gibt es teilweise Versorgungslücken – sowohl in fachlicher als auch in regionaler Hinsicht. Gute Berufsaussichten bestehen z.B. in der (Kinder-)Psychiatrie, in der Chirurgie oder in der Palliativmedizin. Gesucht sind auch HausärztInnen am Land. In den Krankenhäusern wird voraussichtlich weiterer Personalbedarf entstehen, weil die Arbeitszeiten der SpitalsärztInnen auf Druck der EU von derzeit maximal 72 Stunden auf 48 Stunden pro Woche reduziert werden müssen.

Bedarf an LandärztInnen

Im ländlichen Raum ergeben sich neue Beschäftigungspotenziale, da bei jungen ÄrztInnen ein rückläufiges Interesse festzustellen ist, eingeführte Praxen von in Ruhestand tretenden LandärztInnen zu übernehmen. Begründet wird dies z.B. mit der – im Vergleich zu FachärztInnen – geringeren Bezahlung sowie mit der Tatsache, dass ÄrztInnen mit Familie die Dienstzeiten (Bereitschafts-, Nacht- und Wochenenddienste) oftmals nicht in Kauf nehmen wollen. Ein neues HausärztInnenmodell sowie entsprechende Anpassungen in der Ausbildung („Lehrpraxis“) sollen diese Tätigkeit attraktiver machen, einem möglichen Versorgungsengpass vorbeugen und die Spitäler entlasten.

Während es vor wenigen Jahren v.a. in den Ballungszentren noch lange Wartelisten für Turnusstellen gab, hat sich das Bild nun gewandelt. Sogar in Wien finden angehende ÄrztInnen rasch einen Ausbildungsplatz. In ländlichen Gebieten haben die Spitäler vermehrt Schwierigkeiten, JungmedizinerInnen für freie Stellen zu finden (u.a. in Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich). Nach wie vor gehen angehende ÄrztInnen zum Teil ins benachbarte Ausland (z.B. nach Deutschland), wo sie bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen vorfinden.

ZahnärztInnen

Ähnlich wie bei den HumanmedizinerInnen steigt auch bei den ZahnärztInnen die Zahl der Beschäftigten, jedoch in geringerem Ausmaß. Sie sind äußerst selten angestellt und befinden sich als Selbstständige teilweise in einer Konkurrenzsituation mit KollegInnen aus dem In- und Ausland. Im städtischen Raum gibt es bereits sehr viele ZahnärztInnen. Zusätzlich wirkt sich der „Zahnarzttourismus“ in östliche Nachbarländer negativ auf die Umsätze der ZahnärztInnen in den betroffenen Regionen aus. Ein wachsendes Geschäftsfeld stellt der ästhetische Bereich dar (z.B. Bleichen).

TierärztInnen

Nach wie vor problematisch ist die Arbeitsmarktsituation für TierärztInnen – v.a. unmittelbar nach dem Studienabschluss. Der Bedarf an Praxen für die Behandlung von Kleintieren, Pferden oder Nutztieren ist weitgehend gedeckt. Der Weg in die Selbstständigkeit ist naturgemäß mit einem gewissen finanziellen Risiko behaftet. Auch, weil zunächst bestimmte Anschaffungen getätigt werden müssen (z.B. Ordinationsräumlichkeiten, Geräte, Labortechnik). Eine Möglichkeit, dieses Risiko etwas zu mindern, ist der gemeinschaftliche Betrieb von TierärztInnenpraxen. Beschäftigungsmöglichkeiten für AbsolventInnen des Veterinärmedizinstudiums bieten sich beispielsweise im nicht-kurativen Bereich. Dazu zählen das öffentliche Veterinärwesen, die Lebensmittelbranche, die Pharmaindustrie und die Forschung.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Arzt, Ärztin	↑	■■■	130	88	71	47
Zahnarzt, Zahnärztin	↑	■	-	-	1	-
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	-	-	1	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz unabdingbar, soziale Kompetenzen erwünscht

Die Aneignung des medizinischen Fachwissens bei „rztInnen wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Bei den sozialen und persönlichkeitsbezogenen Fähigkeiten im Umgang mit den PatientInnen sowie – in zunehmendem Ausmaß – mit den eigenen Belastbarkeitsgrenzen wird hingegen noch Bedarf geortet.

Belastender Arbeitsalltag

Ein Großteil der „rztInnen ist hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. Trotz der Regelung zur Verkürzung der Arbeitszeit müssen vor allem SpitalsärztInnen mit hoher PatientInnenfrequenz, hohem Bürokratieaufwand, Überstunden, Nachtdiensten und nicht zuletzt großer Verantwortung fertig werden. Adäquate Strategien zur **Stressbewältigung** stellen daher eine Notwendigkeit dar, um Burn-Out zu vermeiden. Neben dem medizinischen Fachwissen werden **soziale Kompetenzen** verstärkt nachgefragt. So soll z.B. die Kommunikation mit PatientInnen zum einen inhaltlich nachvollziehbar, zum anderen aber auch verständnisvoll und vertrauensbildend sein. Hier wird – trotz entsprechender Lehrveranstaltungen in den Studienplänen – generell noch ein Nachholbedarf festgestellt.

Spezialisierung auf bestimmte Fach- und Tätigkeitsbereiche

Das ärztliche Berufsfeld ist durch einen sehr hohen Technologisierungsgrad (z.B. in der Diagnostik) und fortschreitende Spezialisierung gekennzeichnet, weshalb das SpezialistInnentum innerhalb der Fachrichtungen weiterhin zunehmen wird. Gleichzeitig gewinnt die Kommunikation zwischen KollegInnen verschiedener Fachgebiete an Bedeutung. Kenntnisse im Umgang mit medizintechnischen Geräten und Softwaresystemen, die den diagnostischen Prozess unterstützen oder der Dokumentation von Diagnose- und Therapiemaßnahmen dienen, sind unerlässlich (z.B. telemedizinische Anwendungen, „Elektronische Gesundheitsakte“).

Niedergelassene AllgemeinmedizinerInnen nehmen typischerweise die Funktion von generalistischen AllrounderInnen und GrundversorgerInnen im ländlichen Bereich ein, da sie dort meist die erste Anlaufstelle für PatientInnen darstellen. Diese Rolle soll durch das neue HausärztInnenmodell verstärkt betont werden. Sie müssen daher einen besonders guten Überblick über alle medizinischen Krankheitsbilder und Therapiemöglichkeiten haben und ihr Wissen laufend auf Fortbildungsveranstaltungen aktualisieren. Zudem wird der Gesundheitsvorsorge – und damit u.a. der Ernährungsmedizin – in Zukunft eine höhere Bedeutung zukommen. Der Anteil an älteren und hochbetagten PatientInnen ist bei dieser Berufsgruppe sehr hoch, weshalb hier geriatrisches Spezialwissen (z.B. Langzeitbetreuung bei Diabetes, Multimorbidität, Demenzerkrankungen) von Nutzen ist. Da psychische Erkrankungen immer häufiger werden, ist die Auseinandersetzung mit deren Erscheinungsformen und Symptomatiken wichtig.

Neben schulmedizinischem Wissen werden v.a. im privat finanzierten Bereich komplementäre Behandlungsmethoden (z.B. Homöopathie, Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin) nachgefragt, sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind. „rztInnen, die z.B. in Krankenanstalten mit entsprechenden Aufgaben betraut sind (z.B. ärztliche Leitung, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung) benötigen ebenso wie niedergelassene „rztInnen entsprechendes Zusatzwissen aus den Bereichen Public Health, Management, Verwaltung und (Betriebs-)Wirtschaft.

In der Zahnheilkunde gehören die Teilgebiete Paradontologie, Implantologie und Prothetik sowie Prävention zu den wichtigsten Fachbereichen. Bei der Behandlung von ängstlichen PatientInnen und Kindern ist von **ZahnärztInnen** besonderes Einfühlungsvermögen erforderlich. Mit einer entsprechenden Spezialisierung kann eine bessere Positionierung am Arbeitsmarkt erreicht werden. Wachstumspotenzial besteht zudem im Bereich Zahnästhetik.

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den **TierärztInnen** zu beobachten. Entsprechendes Fachwissen lässt sich durch Weiterbildungen bzw. durch Praktika während des Studiums erwerben. Für das Führen einer eigenen Praxis sind grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse hilfreich. TierärztInnen sollten auch über soziale Kompetenzen im Umgang mit den TierbesitzerInnen verfügen, v.a. im Zusammenhang mit dem Thema Tiereuthanasie.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gesundheitsvorsorge	↑	■ ■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Management-Kenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■ ■ ■
Englisch	↔	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■
Diabetologie	↔	■
Ethnomedizin	↔	■
Homöopathie	↔	■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Bereitschaft zu Weiterbildung	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Psychische Belastbarkeit	↔	■ ■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kontinuierliche Nachfrage nach gehobenen medizinisch-technischen Diensten und Hebammen

Durch den weiteren Ausbau der medizinischen Leistungen und den wachsenden Anteil älterer Personen können nahezu allen gehobenen medizinisch-technischen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden. Auch Hebammen finden eine stabile Beschäftigungssituation vor.

Im Jahr 2013 waren an den Krankenanstalten im gehobenen medizinisch-technischen Dienst (MTD) ca. 12.100 Personen beschäftigt, was einem Plus von 2,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der durchschnittliche Frauenanteil ist mit rund 85 % sehr hoch, der höchste Männeranteil ist bei den PhysiotherapeutInnen und RadiologietechnologInnen (22 % bzw. 23 %) festzustellen. Die tatsächliche Zahl der Berufsausübenden kann nicht angegeben werden, da die Registrierung aller Personen, die in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten tätig sind, noch nicht gesetzlich verankert ist. Die Berufsgruppenvertretung hat inzwischen aber eine Initiative zur freiwilligen Registrierung gestartet und eine Berufsliste etabliert.

Beschäftigungschancen

Für die Berufsgruppen im medizinisch-technischen Bereich bieten sich im Allgemeinen günstige Beschäftigungschancen. In einigen Bereichen geht der Trend in Richtung **Teilzeitarbeit** und Behandlung außerhalb des Krankenhauses. Die sich daraus ergebenden Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von **freiberuflichen Tätigkeiten** werden v.a. von PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und DiätologInnen genutzt. Allerdings können derzeit nur die Leistungen von den beiden erstgenannten Berufen sowie von LogopädInnen über die Krankenkassen abgerechnet werden – und das nur eher selten im vollen Ausmaß.

Die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen im Bereich gehobenen medizinisch-technischen Dienste stieg im Vergleich zwischen 2012 und 2013 um knapp 13 % an. Zudem erwartet der Berufsverband einen künftig steigenden Bedarf an MTD-Leistungen. Die Berufschancen werden sich deshalb im Beobachtungszeitraum bis 2018 voraussichtlich positiv entwickeln.

Für **PhysiotherapeutInnen** bieten sich neben der Therapie und Rehabilitation u.a. die Palliation (Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen) und vermehrt die Prävention bzw. betriebliche Gesundheitsförderung als mögliche Arbeitsfelder an. Auch wenn die Ausgaben für Präventionsmaßnahmen in Österreich laut einem Bericht der OECD unter dem Durchschnitt der Mitgliedsländer liegen, wird diesem Bereich ein großes Wachstumspotenzial zugeschrieben. Davon werden auch andere Berufsgruppen, wie z.B. DiätologInnen, profitieren.

RadiologietechnologInnen können mit einer positiven Arbeitsmarktentwicklung rechnen. Dazu tragen zum einen – wie auch in anderen Berufsfeldern des Gesundheitsbereichs – eine anstehende Pensionierungswelle und zum anderen eine grundsätzlich ansteigende Nachfrage bei (z.B. nach nuklearmedizinischer Diagnostik oder strahlentherapeutischen Maßnahmen).

Die Zahl der Geburten in Österreich war in den letzten Jahren relativ konstant. Immer häufiger wünschen sich werdende Mütter eine intensivere Betreuung. Daher ist zu erwarten, dass die Zahl der **Hebammen** weiter zunehmen wird. Zudem beinhaltet der Mutter-Kind-Pass seit November 2013 ein für die Schwangeren kostenloses Beratungsgespräch. Im Jahr 2013 waren in Österreich 2.068 Hebammen tätig; davon

ging ein Drittel einer Beschäftigung im Krankenhaus nach, die Hälfte arbeitete sowohl als Freipraktizierende als auch in Krankenhäusern, und der Rest war ausschließlich frei praktizierend tätig. Die Ausbildungsstellen an den Fachhochschulen für Hebammen sind zwar rar, andererseits haben die AbsolventInnen dadurch sehr gute Beschäftigungschancen. Aufgrund des steigenden Bedarfs wurden in den letzten Jahren neue FH-Studiengänge für Hebammen (z.B. in Salzburg und Krems) gestartet.

Gute Jobaussichten haben auch **ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, OrthopistInnen** und **Biomedizinische AnalytikerInnen**. Bei den letztgenannten liegt dies u.a. an einem Nachwuchsmangel, welcher wenig Konkurrenz am Arbeitsmarkt zur Folge hat. Für **DiätologInnen** verbessern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten durch Freiberuflichkeit.

DiplomierterKardiotechnikerInnen werden in der Regel nur nach Bedarf ausgebildet (z.B. in Folge von Pensionierungen) und arbeiten ausschließlich in Krankenanstalten. Zuletzt waren österreichweit 76 Personen in diesem Beruf beschäftigt (Stand: 2013).

Forschung

Nicht zuletzt aufgrund der Akademisierung der Ausbildungen im gehobenen medizinisch-technischen Dienst gewinnt die Forschung auf diesem Gebiet an Bedeutung. Biomedizinische AnalytikerInnen können auch in Forschungsabteilungen privater Unternehmen in der Biotechnologiebranche eine Beschäftigung finden.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■	26	50	9	7
Diätologe, Diätologin	↑	■	-	-	-	3
ErgotherapeutIn	↑	■	39	12	9	5
Hebamme (m/w)	↑	■	-	13	5	1
Logopäde, Logopädin	↑	■	-	75	5	6
OrthoptistIn	↑	■	-	-	-	-
PhysiotherapeutIn	↑	■	195	113	42	39
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	13	13	1	3
Dipl. KardiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.2.2. Qualifikationstrends

Akademische Höherqualifizierung nimmt zu, soziale Kompetenzen oftmals entscheidend

Neben wissenschaftlichen Kenntnissen sind – je nach Tätigkeitsfeld – technische und soziale Kompetenzen sehr gefragt. Durch die Trends in Richtung mobile Betreuung und Freiberuflichkeit ist zunehmend Flexibilität gefordert.

Durch die Ansiedelung der Ausbildung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste im Fachhochschulsektor wird wissenschaftlich fundiertes Fachwissen meist vorausgesetzt. Es wird aber immer wichtiger, **Stärken in der Kommunikation mit PatientInnen und KollegInnen** unter Beweis zu stellen, z.B. im Rahmen von Praktika.

Besonderes **Einfühlungsvermögen** ist in jenen Berufen gefordert, in denen man direkten körperlichen Kontakt mit den PatientInnen hat. So ist es z.B. für Ergo- und PhysiotherapeutInnen grundlegend, zunächst ein vertrauensvolles Verhältnis zu den PatientInnen herzustellen. Die Anzahl älterer PatientInnen steigt weiter an, daher wird es zukünftig verstärkt notwendig sein, auf deren Bedürfnisse eingehen zu können. Geduld, Verständnis und Respekt sind im direkten Umgang mit allen PatientInnengruppen unerlässlich.

Freiberuflichkeit

Insgesamt werden therapeutische Maßnahmen vermehrt außerhalb von Krankenanstalten durchgeführt (z.B. Behandlung von Lähmungen nach Schlaganfällen). Daher ist zunehmend **Mobilität** gefragt. Das gilt auch für jene Personen, die freiberuflich arbeiten. Die Freiberuflichkeit bietet für einige Berufsgruppen in diesem Bereich gute Chancen. Für LogopädInnen ist es v.a. im städtischen Raum ratsam, sich auf ein bis drei Fachgebiete zu spezialisieren (z.B. Sprachentwicklung, Schluckstörungen, Prävention). DiätologInnen können u.a. Vorträge halten oder Workshops für übergewichtige Jugendliche anbieten. Neben den Fachgebieten gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion stellen dabei z.B. Allergologie und Diabetologie wichtige Themenbereiche dar. Die Präventionsarbeit wird zukünftig nicht nur für DiätologInnen, sondern auch für Ergo- und PhysiotherapeutInnen sowie für OrthoptistInnen eine größere Rolle spielen. Aufgrund der breiten Einsatzmöglichkeiten in der Physiotherapie kann hier vertiefendes Wissen in speziellen Tätigkeitsbereichen von Vorteil sein (z.B. Geriatrie, Sport, Gesundheitsförderung).

Fachliche und technische Neuerungen

In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, OrthoptistInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) ist technisches und rechtliches Wissen notwendig, und dieses sollte immer auf aktuellstem Stand gehalten werden (z.B. neue Röntgen- und Magnetresonanzverfahren, Strahlenschutzverordnungen, medizinische Untersuchungsgeräte und Analyseapparate). Lern- und insbesondere **Weiterbildungsbereitschaft** ist deshalb essentiell. Entsprechende Software- und Hardwarekenntnisse gelten für die angeführten Berufe als Grundvoraussetzung. In besonderem Maße gilt dies für RadiologietechnologInnen, die sich oftmals mit der digitalen Bildnachbearbeitung oder der Fusion verschiedenartiger Bilddaten beschäftigen.

Der Fortschritt in der Biomedizin forciert bei einem Teil der AnalytikerInnen den Ausbau des Spezialistentums (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin). **Forschungskompetenzen** sind aber nicht nur hier nachgefragt, sondern gewinnen im gesamten Berufsbereich an Bedeutung. Neben den wissenschaftlichen Kenntnissen sind auch sehr gute **Englisch-Kenntnisse** für die Auseinandersetzung mit Fachliteratur erforderlich.

Geburtsvorbereitung

Die Tätigkeiten von Hebammen werden immer vielfältiger: Viele Frauen wünschen sich eine Betreuung von der ersten Zeit der Schwangerschaft bis zu Hausbesuchen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Daher sollten sie in erster Linie **Empathie** sowie gute **Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten** in den Beruf mitbringen. Häufige Themen in der Beratung sind z.B. Wahl des Geburtsortes, Stillen, Ernährung, Körperpflege und Sexualität. Eine positive und von Vertrauen geprägte Beziehung zu den Schwangeren ist für eine erfolgreiche Arbeit zentral. Hebammen sollten auch in der Lage sein, in stressigen Situationen Ruhe zu bewahren. Fachliche Kenntnisse in medizinischen Grundlagen, Physiologie, Diagnostik und Pathologie sind ebenfalls wichtig. Für die Arbeit in Krankenanstalten ist Teamfähigkeit gefordert.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gesundheitsförderung	↑	■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Beratungskompetenz	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Englisch	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Geburtshilfe	↔	■
Logopädie-Kenntnisse	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Säuglingspflege	↔	■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bereitschaft zu Weiterbildung	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑ tendenziell steigend ↑ gleichbleibend ↔ tendenziell sinkend ↓ sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):		hoch ■■■ mittel ■■ niedrig ■

5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gesundheits- und Krankenpflegeberufe weiterhin nachgefragt

Aufgrund verschiedener Einflussfaktoren (z.B. Anstieg von AlterspatientInnen) bestehen in diesem Berufsfeld aus heutiger Sicht langfristig gute Beschäftigungsaussichten; offene Stellen können teilweise nicht besetzt werden, da qualifiziertes Personal rar ist.

Beschäftigungszahlen

Der Personalstand an diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegekräften stieg in den österreichischen Krankenhäusern in den letzten zehn Jahren stark an und betrug 2013 rund 56.700 Personen. Gegenüber 2003 war ein Beschäftigungsplus von 23 % zu verzeichnen. Bei den PflegehelferInnen erhöhte sich der Personalstand mit 4,2% im selben Zeitraum weitaus weniger stark (2013: rund 10.000 Personen). Im Gesundheits- und Krankenpflegebereich sind überwiegend Frauen tätig: 86 % der gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegekräfte und 79 % der PflegehelferInnen sind weiblich.

Großer Pflegebedarf

Nach Meinung von ExpertInnen können die jüngsten Meldungen über die überdurchschnittlich ansteigende Zahl der als arbeitsuchend gemeldeten Pflegekräfte nicht als Absage des Pflegekräftemangels interpretiert werden. Die Arbeitslosenzahlen werden u.a. damit erklärt, dass viele Beschäftigte aus dem Berufsfeld aussteigen, weil sie mit den Arbeitsbedingungen unzufrieden sind. Der Pflege- und Personalbedarf wird aufgrund der Zunahme der Zahl älterer Menschen sowie der Fortschritte der modernen Medizin ansteigen. Weiters gehen familiäre Betreuungskapazitäten zurück, wodurch außerhäusliche Pflegedienstleistungen, aber auch die Hauskrankenpflege verstärkt nachgefragt werden. Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte können daher nach wie vor mit sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Sie gehören zu jenen Berufsgruppen, für die in den nächsten Jahren die stärksten Beschäftigungszuwächse prognostiziert werden. Dies gilt nicht nur für Österreich, sondern für den gesamten europäischen Raum. In Österreich werden anstehende Pensionierungen den Personalbedarf insgesamt weiter erhöhen, auch wenn aufgrund von Einsparungsvorgaben möglicherweise nicht alle Stellen nachbesetzt werden. Das zahlenmäßige Verhältnis von diplomierten Krankenpflegepersonen und PflegehelferInnen in Betreuungsteams könnte sich tendenziell in Richtung der letzteren Berufsgruppe verschieben, weil dadurch Kosten eingespart werden können.

Die größte Nachfrage herrscht in der **Pflege von alten Menschen**, in der **Langzeitpflege** und im **stationären** Bereich. Parallel zur Lebenserwartung steigt auch die Anzahl der Menschen, die an Demenz erkranken: Laut einer Prognose der WHO werden im Jahr 2030 um 40 % mehr Demenzkranke in Europa leben als im Jahr 2010. Neben anderen im Gesundheitsbereich tätigen Berufsgruppen sind es v.a. Pflegekräfte, die angesichts dieser Entwicklung zunehmend gebraucht werden.

Vermeehrt 24-Stunden-Pflege

Im Jahr 2014 bezogen knapp 21.000 Personen eine Förderung für die 24-Stunden-Pflege. Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich die Anzahl der Inanspruchnahmen mehr als verdoppelt. Von den rund 51.000 freiberuflichen PersonenbetreuerInnen in Österreich sind die meisten in der 24-Stunden-Pflege tätig. Viele davon stammen aus Osteuropa. Es ist davon auszugehen, dass sich der Trend hin zur häuslichen Pflege im Beobachtungszeitraum bis 2018 fortsetzt.

Finanzierung

Die Frage nach der Finanzierung des Pflegebedarfs steht immer wieder im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Der ursprünglich für die Jahre 2011 bis 2014 eingerichtete und mit 685 Mio. Euro dotierte „Pflegefonds“ wurden inzwischen zumindest bis 2016

verlängert. Dadurch fließen in den nächsten Jahren weitere 650 Mio. Euro in das Pflegesystem. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Pflegekosten weiterhin enorm ansteigen werden, wird an einer langfristigen Lösung dieser Problematik gearbeitet. Dadurch soll zum einen die Qualität der Betreuung sichergestellt und zum anderen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich erreicht werden.

Prekäre Arbeitsbedingungen

Noch werden Stellen in Krankenhäusern Stellen in der mobilen (Hauskranken-)Pfleger und den Alten- und Pflegeheimen tendenziell vorgezogen, da dort vergleichsweise attraktivere Rahmenbedingungen herrschen (z.B. bessere Bezahlung, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten, Spezialisierungsmöglichkeiten, Karrierechancen). Aber auch in den Krankenanstalten sind die Arbeitsbedingungen schwierig: Hohe körperliche und psychische Arbeitsanforderungen gepaart mit häufigen Überstunden, Stress und vergleichsweise geringer Entlohnung machen die Gesundheits- und Krankenpflege zu einem klassischen „Burn-Out-Beruf“ mit **hoher Fluktuation**. Die Verweildauern in den Pflegeberufen sinken ebenso wie die Bereitschaft junger Menschen, sich in einem dieser Berufe ausbilden zu lassen.

Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑	■■■	456	317	153	189
Dipl. psychiatrischeR Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑	■	39	12	-	2
PflegehelferIn	↑	■	182	102	173	200
Dipl. Kinderkrankenpfleger/-schwester	↔	■	39	12	2	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.3.2. Qualifikationstrends

Akademisierung der Pflege schreitet voran

Inzwischen kann die Ausbildung in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege auch an Fachhochschulen absolviert werden. Wissenschaftliche Pflegekompetenzen rücken dadurch in den Vordergrund. Dennoch sind weiterhin Empathie, hohe Belastbarkeit, kostenbewusstes Denken und effiziente Ressourcenplanung besonders wichtig.

Steigende Anforderungen in allen Bereichen

Grundlegende Anforderungen an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind Freude am Umgang mit Menschen, Einfühlungsvermögen, körperliche und psychische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Bereitschaft zu Nacht-, Sonntags- und

Feiertagsdiensten. Ein gewisses Maß an Flexibilität wird erwartet. Diese spielt aber nicht nur bei den Pflegekräften selbst, sondern auch bei den arbeitgebenden Einrichtungen eine Rolle. Vor allem in größeren Institutionen ist es oftmals möglich, flexible Arbeitszeitkontingente zu vereinbaren.

Die Ansprüche an Pflegeberufe sind in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen: Verlangt wird eine stärkere Umsetzungskompetenz im Pflegeprozess (z.B. Optimierung von Handlungsabläufen bei Anamnese und Pflegediagnose). Darüber hinaus werden auf allen Ebenen Weiterbildungen und Spezialisierungen nachgefragt (z.B. Evidenzbasierte Pflege, Intensivpflege, Hygiene, im leitenden Bereich: fundierte Pflegemanagementkenntnisse). Durch die zunehmenden Kompetenzen entwickelt sich der Beruf dadurch auch immer mehr von der Assistenz für „rztInnen hin zur eigenständigen Profession. Seit dem Jahr 2012 können diplomierte Pflegefachkräfte mit entsprechender Ausbildung Begutachtungen vornehmen, auf deren Grundlage über Anträge auf Erhöhung des Pflegegeldes entschieden wird.

Im Umgang mit den PatientInnen nimmt die so genannte „Individualbetreuung“ einen immer größeren Stellenwert ein. Das Pflegepersonal soll auf die PatientInnen eingehen und sich in sie einfühlen können. Allerdings verhindert die hohe Zahl an zu betreuenden Personen oftmals die Umsetzung dieses Ideals – insbesondere in der mobilen Alten- und Krankenpflege. Trotz des Zeitdrucks ist ein gewisses Maß an Geduld sowie Verständnis für ältere und hochbetagte Menschen mit altersbedingten Erkrankungen (z.B. Demenz) gefragt. Weiters ist im Kontakt mit PatientInnen, die aus anderen Ländern bzw. Kulturen stammen, Sensibilität gegenüber deren Bedürfnissen bezüglich Hygiene, religiösen Ritualen und anderen bedeutenden Praktiken mitzubringen.

Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb zum einen z.B. die Kenntnis von Hebetechniken und zum anderen v.a. Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um die **eigene physische und psychische Gesundheit erhalten** zu können und so einem Burn-out vorzubeugen.

Spezialwissen

Durch den Trend zu kürzeren Verweildauern in Krankenhäusern wird Wissen in verschiedene Richtungen benötigt: Spezialwissen in der Überleitungspflege und im Schnittstellenmanagement (fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung, Case- und Caremanagement) sowie bereichsübergreifendes Denken gewinnen an Bedeutung. Gleiches gilt für fachliche Spezialisierung wie z.B. Wundmanagement oder Schmerztherapie.

Die Zunahme der Häufigkeit chronischer Erkrankungen (z.B. Diabetes, Atemwegserkrankungen, Krebserkrankungen) stellt eine große Herausforderung für das Gesundheitssystem im Allgemeinen sowie für das Pflegepersonal dar. Daher werden spezielle Pflegekenntnisse in diesem Bereich, die Einbindung der Angehörigen sowie die **Pflegeberatung** hinsichtlich präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen wichtiger. Auch Kenntnisse im Einsatz technischer Hilfsmittel wie z.B. Notrufarmbänder oder Erinnerungssysteme für die Medikamenteneinnahme sowie im Umgang mit grundlegenden EDV-Anwendungen rücken in den Vordergrund.

Ausbildungssituation

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen können derzeit sowohl an den entsprechenden Schulen als auch auf Hochschulniveau ausgebildet werden.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Beratungskompetenz	↑	■
Gesundheitsförderung	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Pflegemanagement	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Bereitschaft zu Weiterbildung	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■
Psychische Belastbarkeit	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstumspotenzial durch demografischen Wandel

Die steigende Lebenserwartung und die hohe Zahl an Sport- und Freizeitunfällen führen zu einer steigenden Nachfrage an medizinischen Heil- und Gesundheitsbehelfen. Für Beschäftigungssuchende der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe hat diese Entwicklung leicht positive Aussichten zur Folge. Charakteristisch für diese Berufe ist, dass der Berufszugang – im Gegensatz zu anderen Gesundheitsberufen – über eine Lehrausbildung erfolgt.

Chronische Krankheiten, wie z.B. Diabetes, und das häufige Arbeiten vor dem Computerbildschirm tragen zur steigenden Häufigkeit von Sehschäden bei. Daher besteht weiterhin Bedarf an **OptikerInnen**. Außerdem stellen Brillen längst nicht mehr reine Sehbehelfe dar, sondern werden auch als Modeartikel gesehen, in die viele Menschen zu investieren bereit sind. Zudem geben die ÖsterreicherInnen immer mehr Geld für Sport aus. Neben diversen anderen Berufen können auch OptikerInnen hiervon profitieren, in dem sie verstärkt Sportbrillen und Kontaktlinsen, welche auf spezielle Lichtverhältnisse angepasst sind, anbieten und bewerben. Dieser Bereich ist derzeit noch stark ausbaufähig.

Die **Orthopädietechnik**-Branche ist zwar relativ klein, qualifizierte Fachkräfte sind aber immer wieder gefragt. Teilweise versuchen die Betriebe, ihr Personal im benachbarten Ausland zu rekrutieren. Anzumerken ist, dass der Frauenanteil unter den OrthopädietechnikerInnen deutlich im Steigen begriffen ist. Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Betrieben kann ein Arbeitsplatzwechsel schwierig sein, da oft eine längere Anfahrt zum neuen Firmenstandort in Kauf genommen werden muss.

Auch **ZahntechnikerInnen** finden eine günstige Arbeitsmarktsituation vor. In Österreich gibt es ca. 690 zahntechnische Labors, welche etwa 4.450 Personen beschäftigen (Stand: 2013). Die Branche entwickelt sich positiv, sieht sich aber mit rückläufigen Lehrlingszahlen bzw. teilweise mit Drop-outs nach der Lehrzeit konfrontiert. Mit einem guten Ausbildungsabschluss findet sich relativ rasch ein Job. Dem abzusehenden Mangel an Fachkräften wird mit gezielten Maßnahmen entgegengewirkt, die auf diesen Beruf aufmerksam machen und das Interesse potenzieller Lehrlinge steigern sollen.

Lehrlingszahlen

Einen zentralen Unterschied der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe gegenüber anderen Gesundheitsberufen stellt der Berufszugang über die Lehrausbildung dar. Die Lehrlingszahlen sind in den letzten Jahren sowohl bei den AugenoptikerInnen (2011: 554 Lehrlinge, 2014: 507 Lehrlinge) als auch bei den ZahntechnikerInnen (2011: 499 Lehrlinge, 2014: 401 Lehrlinge) zurückgegangen. In den anderen Berufen werden vergleichsweise weniger Personen ausgebildet, was auch deren aktuelle Bedeutung am Arbeitsmarkt widerspiegelt (FeinoptikerIn: 16 Lehrlinge; HörgeräteakustikerIn: 79 Lehrlinge; OrthopädietechnikerIn: 94 Lehrlinge; Stand: 2014).

Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
AugenoptikerIn	↔	■ ■	26	12	39	35
ZahntechnikerIn	↔	■ ■	117	37	29	26
FeinoptikerIn	↔	■	-	-	-	8
HörgeräteakustikerIn	↔	■	28	25	6	7
OrthopädietechnikerIn	↔	■	-	-	8	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.4.2. Qualifikationstrends

Verkäuferische Kompetenzen neben technischem Verständnis immer wichtiger

Von allen in diesem Berufsfeld Beschäftigten werden sehr gute KundInnenbetreuungskenntnisse, medizinisches Grundlagenwissen und technisches Verständnis verlangt. In Filialketten (OptikerInnen, Fachhandel) ist bei hoher KundInnenfrequenz zudem Stressresistenz wichtig.

Neben ausgewogenen **Kompetenzen im Werkstätten- sowie im Beratungsbereich** sind in diesem Berufsfeld auch Selbständigkeit und Teamfähigkeit erforderlich.

Im Brillenverkauf gehören neben der fachlichen Beratung und der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der **Accessoireverkauf** zu den wichtigsten Tätigkeiten. Immer öfter werden Personen gesucht, die über die entsprechende Ausbildung – und somit über die gesetzliche Berechtigung – verfügen, **Kontaktlinsen** anzupassen.

Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. Daher sind freundliches Auftreten, Beratungskompetenz und **Serviceorientierung** gefragt. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Trotz des vermehrten Einsatzes von (Halb-)Fertigprodukten werden insbesondere von OrthopädietechnikerInnen handwerkliche Fachkenntnisse benötigt. Daneben bekommen aber auch verkäuferische Kompetenzen einen größeren Stellenwert. Einfühlungsvermögen sowie Geduld für körperlich beeinträchtigte und/oder älteren KlientInnen stellen einen wichtigen Bestandteil in der **individuellen Beratung** sowie bei der Anpassung von Produkten dar. Eine adäquate und fachlich kompetente Kommunikation ist aber nicht nur im Umgang mit KlientInnen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit „rztInnen und anderem medizinischem Personal wichtig.

Weiterbildung

Durch den sehr schnellen technischen Fortschritt bei den Gesundheitsbehelfen (z.B. digitale Hörgeräte, Multifokallinsen, elektronisch gesteuerte Prothesen) sind permanent angepasste **Produkt- und Materialkenntnisse** gefragt. Lernbereitschaft und insbesondere **Weiterbildungsbereitschaft** sind deshalb in allen gewerblich-technischen Gesundheitsberufen wichtig. Dies betrifft auch **Computer- bzw. Softwarekenntnisse**: Die Elektronische Geschäftsabwicklung mit den Krankenkassen mittels anwendungsspezifischer Softwareprogramme wird immer häufiger genutzt, sodass entsprechende Anwendungskenntnisse benötigt werden.

Computerunterstützte Produktfertigung in der Zahntechnik

Das Handwerk der ZahntechnikerInnen wird immer häufiger durch den Einsatz von **CAD- und CAM-Software** unterstützt, mit der die Werkstücke (Prothesen, Implantate etc.) am Computer entworfen und an dementsprechend gesteuerten Maschinen hergestellt werden können. Unabhängig davon sind für die Arbeit weiterhin Genauigkeit, Feingefühl und gestalterische Fähigkeiten gefragt. Grundsätzlich ist für alle ZahntechnikerInnen eine laufende Auseinandersetzung mit neuen Verarbeitungsmaterialien sowie mit den Einsatzmöglichkeiten moderner Technologien in Analyse und Fertigung unumgänglich.

Die Häufigkeit des direkten KundInnenkontakts variiert mit der Größe des Unternehmens. In größeren Zahnlabors übernehmen eigene KundInnenbetreuerInnen diese Aufgabe, während sich die anderen MitarbeiterInnen fast ausschließlich mit der handwerklichen Arbeit beschäftigen. In kleineren Labors ist diese Trennung in der Regel nicht so deutlich.

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Werkstoffe der Medizintechnik	↔	■ ■ ■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■ ■ ■
Kontaktfreude	↑	■ ■
Bereitschaft zu Weiterbildung	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stetiges Beschäftigungswachstum, viele Teilzeitstellen, sehr hoher Frauenanteil

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, der charakteristisch für frauendominierte Berufe ist.

Die Arbeitsmarktsituation der pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen (PKA) und ApothekerInnen ist insgesamt gut. Grundsätzlich verbessern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, je weiter man sich von den größeren Städten entfernt. In manchen Regionen (z.B. in Nieder- und Oberösterreich) gibt es Probleme bei der Besetzung offener Stellen für ApothekerInnen. Der Beruf der PKA gehört zwar zu den beliebtesten Lehrberufen bei Mädchen, trotzdem ist man in der Branche um Nachwuchskräfte bemüht, um den Bedarf stillen zu können.

Angespannte Finanzlage für Apotheken

Trotz des zuletzt etwas kräftiger gestiegenen Umsatzes (2014: +4,7 %) schreibt etwa ein Drittel der österreichischen Apotheken Verluste. Als Gründe hierfür werden einerseits die steigenden Kosten (u.a. durch vermehrte Wochenend- und Nachtdienste sowie Erhöhungen der Mietpreise und Personalausgaben) und andererseits die stetig sinkenden Gewinnspannen auf Kassenmedikamenten gesehen. Inwieweit sich die angespannte Situation der Apotheken im Beobachtungszeitraum bis 2018 auf die Anzahl der Neuanstellungen auswirken wird, kann derzeit noch nicht beurteilt werden.

Die Zahl der öffentlichen Apotheken ist in den vergangenen Jahren leicht, aber kontinuierlich angewachsen: Ende 2014 gab es in Österreich rund 1.328 öffentliche Apotheken (2013: 1.317). Apothekeneröffnungen sind mehrheitlich im ländlichen Raum zu verzeichnen. Zum Teil wird die Nahversorgungsfunktion in diesen Regionen durch zusätzliche Serviceangebote im Rahmen von Kooperationen zwischen den Apotheken und der Österreichischen Post ausgeweitet (z.B. Briefannahme, Paketlagerung).

Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren in Österreich rund 16.000 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt. Die Anzahl der ApothekerInnen und PKA stieg in den letzten zehn Jahren um knapp 23 % an. Der Frauenanteil bei Beschäftigten in Apotheken liegt bei 89 %. Bei pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen liegt der Anteil sogar bei knapp 98 % (Stand: 2013).

Etwas mehr als ein Viertel der 5.589 ApothekerInnen ist selbstständig, ca. drei Viertel sind angestellt. Rund 78 % der ApothekerInnen arbeiten im **Teilzeitdienst**. Das durchschnittliche Dienstausmaß der angestellten ApothekerInnen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Im Durchschnitt arbeiten in einer öffentlichen Apotheke zwölf Personen (davon elf Frauen), bestehend aus etwa vier ApothekerInnen, fünf PKA und drei sonstigen Beschäftigten.

DrogistInnen können weiterhin mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten. Die DrogistInnen-Lehrlingszahlen stagnieren seit 2011 bzw. waren zuletzt sogar leicht rückläufig (2014: 483 Personen). Der Lehrberuf wird nahezu ausschließlich von Frauen ergriffen (Männeranteil: 3 %). Im Handel mit Wellness- und Körperpflegeprodukten ist aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins mit Umsatzsteigerungen zu rechnen.

Ähnlich ist die Situation für **pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen (PKA)**. Auch in dieser Berufssparte war in den letzten Jahren ein leichter Rückgang der

Lehrlingszahlen zu verzeichnen. Derzeit befinden sich 1.234 Personen in einer solchen Ausbildung, davon sind 92 % weiblich (Stand: 2014). Insgesamt können pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen mit einem stabilen Arbeitsmarkt im Beobachtungszeitraum bis 2018 rechnen.

Angebotserweiterung

Im Bereich der Apotheken zeichnen sich folgende Entwicklungen ab: Einerseits erhöhen Einsparungen seitens der Krankenkassen und die zunehmende Konkurrenz durch neue Vertriebsarten (z.B. durch Online-Apotheken) den Kostendruck, andererseits bringt das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft höhere Ausgaben für Natur-, Bio- und Wellnessprodukte sowie Prävention im Allgemeinen mit sich. Viele Apotheken erweitern ihr Dienstleistungsangebot und wollen sich zukünftig als moderne „Gesundheitszentren“ behaupten.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ApothekerIn	↔	■■	-	-	-	-
DrogistIn	↔	■■	-	63	26	17
Pharmazeutisch- kaufmännischeR AssistentIn	↔	■■	39	63	22	28

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.5.2. Qualifikationstrends

Wichtig: Beratungskompetenz, Serviceorientierung und Bereitschaft zur Weiterbildung

Apotheken wie auch Reformhäuser entwickeln sich durch das Angebot von – zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen mehr und mehr in Richtung „Gesundheitszentren“, in denen neben aktuellem Fachwissen v.a. Beratungsleistungen nachgefragt werden.

Beratung und zusätzliche Dienstleistungen

KundInnen übernehmen immer mehr Eigenverantwortung bezüglich der Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte **Beratung**. Darüber hinaus bieten ApothekerInnen neben dem Verkauf und der Herstellung von Arzneien immer häufiger auch verschiedene Zusatzleistungen an: z.B. Blutdruck-, Blutzucker- oder Cholesterinmessungen sowie Beratung zu verschiedenen Gesundheitsthemen (v.a. Impfungen, Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge, Nikotinentwöhnung, Reformprodukte, Dermatologie). Darin spiegelt sich auch Trend wider, dass die Apotheken verstärkt in die **Präventionsarbeit** eingebunden werden. Der Trend zur Selbstmedikation hält an, weshalb die Information über

rezeptfreie Arzneimittel, die richtige Einnahme von Medikamenten sowie etwaige Wechselwirkungen besonders wichtig ist. Apotheken sind auch in die Substitutionsbehandlung von drogenabhängigen Menschen eingebunden – häufiger im städtischen als im ländlichen Bereich.

Um bezüglich der Anwendung und der (Wechsel-)Wirkungen von Arzneimitteln ständig auf dem neuesten Stand zu sein, wird das Apothekenpersonal regelmäßig geschult. Der große **Fortbildungswille** von ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen wird von der –sterreichischen Apothekerkammer als charakteristisch für diese Berufsgruppen bezeichnet und wird auch von neuen MitarbeiterInnen erwartet. Auch für DrogistInnen ist es wichtig, sich laufend mit neuen, gesundheitsförderlichen Produkten (z.B. Nahrungsergänzungsmittel, Naturkosmetik) auseinanderzusetzen, da dieser Bereich einen wachsenden und sich schnell verändernden Markt darstellt. Beim Herstellen von Arznei- und Drogeriewaren bzw. der damit einhergehenden Kontrolle sind außerdem ein gutes Seh- und Riechvermögen von Vorteil.

Neben sehr gutem Produktwissen sind ausgeprägte **Kommunikationsstärke**, Offenheit und Verständnis im Umgang mit der Kundschaft sowie kundInnengerechte Informationsvermittlung von hohem Stellenwert. Das ist auch wichtig, um das hohe Maß an Vertrauen, das dieser Berufsgruppe seitens der Bevölkerung entgegengebracht wird, aufrecht zu erhalten.

In Städten kann auch die Mehrsprachigkeit von ApothekerInnen, pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen und DrogistInnen einen Qualifikationsvorteil darstellen (v.a. in der Beratung zu heiklen Medikamenten): Laut Apothekerkammer kann die Beratung in Wiener Apotheken durchschnittlich in sechs verschiedenen Sprachen erfolgen. ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen sollten auch über Grundwissen in der **Lagerhaltung** sowie in der **Warenpräsentation** verfügen. **EDV-Anwendungskennnisse** sind dafür ebenso notwendig wie für weitere administrative Aufgaben; zukünftig auch für die Bearbeitung von Online-Bestellungen sowie für die elektronische, patientInnenbezogene Erfassung der verschriebenen Medikamente („E-Medikation“).

Für selbstständige ApothekerInnen sind – abgesehen von den vorauszusetzenden Fachkenntnissen – Kompetenzen in den Bereichen **Betriebswirtschaft** und Management sowie Führungsverhalten und Rechtsvorschriften von Bedeutung. Eine Herausforderung stellt der Spagat zwischen der Führung einer Apotheke nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten und den verschiedenen Pflichten hinsichtlich der sicheren und optimalen Arzneimittelversorgung (Betriebspflicht, Nachtdienste, Lagerbreite, Preisregelungen) dar.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit, weshalb von ihnen v.a. **organisatorisch-kaufmännische Kenntnisse** (z.B. Buchführung, Abrechnung) und Fähigkeiten in der direkten KundInnenbetreuung verlangt werden. In ländlichen Gebieten übernehmen Apotheken teilweise postalische Aufgaben, für deren Erledigung die genannten Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Gesundheitsvorsorge	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■
Drogeriewarenverkauf	↔	■■■
Medikamente und Heilmittel	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Grundlagen des Pharmarechts	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■
Lagerhaltung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■■
Bereitschaft zu Weiterbildung	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.6. Berufsfeld Massage

5.6.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltende Nachfrage durch wachsendes Gesundheitsbewusstsein und durch Zunahme von Berufskrankheiten

Mit dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft geht auch ein stabiler Bedarf nach Massage-Dienstleistungen einher. Immer mehr Personen sind bereit, auch privat in ihre Gesundheit zu investieren.

Schlagwort „Wellness“

Der Wellness-Boom hat mittlerweile etwas nachgelassen, dennoch ist die Branche immer noch im Wachsen. Von der Zunahme der Bereitschaft, für das eigene Wohlbefinden Geld auszugeben, profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. In Wellness-, Thermen- und Sporthotels ergeben sich oftmals gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies gilt v.a. für Unternehmen, die in höheren Preiskategorien angesiedelt sind und ihren Gästen ein breiteres Angebot bieten wollen. In saisonal betriebenen Hotels (z.B. in Skiregionen) ist mit Unterbrechungen des Beschäftigungsverhältnisses zu rechnen.

Klare Abgrenzung zwischen medizinischen und gewerblichen Masseuren

Behandlungen an Kranken dürfen ausschließlich medizinische MasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen. Gewerblichen MasseurInnen ist es hingegen nur erlaubt, gesunde Menschen zu massieren, um deren Gesundheit, Wohlbefinden oder Leistungsfähigkeit (z.B. im Sport) zu fördern. Durch die breiteren Einsatzmöglichkeiten haben medizinische MasseurInnen im Allgemeinen etwas bessere Beschäftigungschancen als gewerbliche MasseurInnen. Mit einer Zusatzausbildung zur Heilmasseurin haben sie – wie auch gewerbliche MasseurInnen – die Möglichkeit, sich selbständig zu machen bzw. freiberuflich zu arbeiten. An Krankenanstalten sind in Österreich ca. 800 medizinische und HeilmasseurInnen angestellt, davon sind rund zwei Drittel weiblich (Stand: 2013).

Trotz der Einsparungsdiskussionen im öffentlichen Bereich ist in diesem Berufsfeld auch in der Krankheitsbehandlung (z.B. in Kuranstalten, Sanatorien sowie Rehabilitations- und Therapiezentren) mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Die Gründe hierfür sind u.a. in der demografischen Entwicklung (mehr ältere, erkrankte Menschen) sowie in der Zunahme der Erkrankungen am Bewegungs- und Stützapparat auch bei jüngeren PatientInnen zu suchen.

Konkurrenzdruck

Mit der steigenden Nachfrage hat auch die Zahl der AbsolventInnen von Massage-Ausbildungen zugenommen. Da der Markt relativ gesättigt ist, kann es für einsteigende Masseure mitunter schwierig sein, Arbeit zu finden. Besonders für jene MasseurInnen, die auf selbstständiger Basis arbeiten, besteht dadurch ein gewisser Konkurrenzdruck. **Spezialisierungen** sowie **Zusatzausbildungen** und Kenntnisse in **alternativen Behandlungsmethoden** (z.B. Elektrotherapie, Fußreflexzonenmassage, Shiatsu) können die Jobchancen verbessern. Hierbei gilt es auf Qualität zu achten, da diese stark variieren kann und nicht alle Zusatzausbildungen anerkannt bzw. nachgefragt werden.

Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert		derzeit	Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
GewerblicheR MasseurIn	↑	■ ■		247	255	204	204
MedizinischeR MasseurIn	↑	■ ■		65	62	14	24
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■		mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.6.2. Qualifikationstrends

Spezialqualifikationen erhöhen Beschäftigungschancen

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden auch andere Behandlungsmöglichkeiten anbieten, verbessern ihre Position am Arbeitsmarkt.

Gewerbliche MasseurInnen, die ausschließlich gesunde Personen behandeln dürfen, üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus, um am Arbeitsmarkt besser aufgestellt zu sein. Sie arbeiten somit an der Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege und sollten daher ein breites Wissen aus diesen Bereichen mitbringen.

Die Zugangszahlen zum Lehrberuf MasseurIn sind eher gering (2014: 127 Lehrlinge, davon 81 % Frauen) und haben – abgesehen von 2013 auf 2014 – seit dem Jahr 2007 stetig abgenommen. Häufiger wählen die InteressentInnen Ausbildungen an Massage-Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen (z.B. bfi, WIFI). Das könnte damit zusammenhängen, dass für die Ausbildung ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben ist. Diskussionen über eine Verlängerung der Lehrzeit für (gewerbliche) MasseurInnen von zwei auf drei Jahre haben bisher noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt (Stand: April 2015).

Angebotserweiterung

Es zeigt sich ein anhaltender Trend, sich neben den „klassischen“ auch neue und **alternative Massage- und Behandlungsmethoden** anzueignen. Dazu gehören z.B. die Elektrotherapie sowie die Hydro- und Balneotherapie, bei denen elektrischer Strom bzw. Wasser und Bäder zu Heilzwecken eingesetzt werden. Auch fernöstliche Techniken sind mehr und mehr gefragt. Dementsprechend werden häufiger Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische –Imassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (FachärztInnenpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Wellnesshotels) zu.

Weiterbildungspflicht

Wie alle Angehörigen der reglementierten Gesundheitsberufe sind auch medizinische MasseurInnen zu regelmäßiger Fort- und Weiterbildung verpflichtet. Für gewerbliche MasseurInnen besteht diese Pflicht nicht.

Soziale Kompetenzen

Für MasseurInnen ist ein angemessener Umgang mit den KundInnen erforderlich. Es ist ein sehr dienstleistungsorientierter Beruf mit wortwörtlich direktem KundInnenkontakt. Freundlichkeit, Offenheit und Einfühlungsvermögen sind ebenso wichtig wie Diskretion. Vor allem im Tourismusbereich werden vermehrt Sprachkenntnisse verlangt – zumindest in Englisch.

Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektrotherapie	↑	■ ■
Wasserheilbehandlung	↑	■ ■
Ayurvedische Ölmassage	↑	■
Fußreflexzonenmassage	↑	■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↑	■
Shiatsu	↑	■
Massage-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bereitschaft zu Weiterbildung	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Kontaktfreude	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen

5.7.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach OrdinationsassistentInnen, hoher Anteil an ehrenamtlich Tätigen bei den SanitäterInnen

Die Jobchancen in den medizinischen Assistenzberufen sind grundsätzlich positiv, können aber je nach konkreter Fachrichtung variieren. Vor allem OrdinationsassistentInnen sowie auch diplomierte medizinische FachassistentInnen können weiterhin mit einer relativ guten Beschäftigungssituation rechnen. Die Aussichten für BerufssanitäterInnen sind eher durchwachsen.

Mit 1. Jänner 2013 ist ein **neues Gesetz** (MAB-Gesetz) in Kraft getreten, welches die Berufe und die entsprechenden Ausbildungen in diesem Berufsfeld neu regelt. Durch die neue Regelung wurde die Ausbildungsdauer erhöht und die Kombination von Berufsbildern ermöglicht. Die medizinischen Assistenzberufe umfassen zum einen DesinfektionsassistentInnen, GipsassistentInnen, LaborassistentInnen, ObduktionsassistentInnen, OperationsassistentInnen, OrdinationsassistentInnen und RöntgenassistentInnen. Zum anderen zählen dazu auch Diplomierte Medizinische FachassistentInnen. Für letztgenannte bestehen zwei Möglichkeiten: Entweder sie werden in drei medizinischen Assistenzberufen ausgebildet oder sie kombinieren einen Assistenzberuf mit einer PflegehelferInnen- oder medizinischen MasseurInnen-Ausbildung. Personen, die ihre berufliche Erstausbildung absolvieren, dürfen nur in eine Ausbildung in der medizinischen Fachassistenz aufgenommen werden. Häufig werden angehende medizinische FachassistentInnen bereits während ihrer Ausbildung von Krankenhäusern angeworben, sodass sie nach dem Abschluss ohne Umschweife zu arbeiten beginnen können.

Die Mehrheit der medizinischen Assistenzberufe ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen angesiedelt. Eine Ausnahme sind **LaborassistentInnen** (medizinisches Labor) sowie **OrdinationsassistentInnen**, die auch die größte Gruppe der Beschäftigten im Berufsfeld darstellen. Sie arbeiten vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Öffnungszeiten von Ordinationen in der Regel nicht über den gesamten Tag erstrecken, sondern begrenzt sind, müssen in diesem Beruf oftmals Teilzeitarbeitsverhältnisse und unregelmäßige Arbeitszeiten in Kauf genommen werden. Teilweise kann es dadurch zu einer erhöhten Fluktuation kommen, wodurch wiederum personeller Ersatzbedarf entsteht. Auch das Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen trägt dazu bei, dass es für OrdinationsassistentInnen immer wieder freie Stellen gibt. Mit dem neuen MAB-Gesetz wurden OrdinationsassistentInnen neue Kompetenzen zugeschrieben. Sie dürfen nun auch Blut abnehmen und standardisierte diagnostische Programme sowie Blut-, Harn- und Stuhluntersuchungen durchführen. Mit dieser Kompetenzerweiterung ging auch eine Erhöhung der Mindestgehälter einher.

Durch die steigende Beschäftigungstendenz bei ZahnärztInnen werden auch für **ZahnarztassistentInnen** bzw. Zahnärztliche FachassistentInnen freie Stellen vorhanden sein. Die lehrähnliche Ausbildung für ZahnarztassistentInnen erfolgt einerseits praktisch im Rahmen eines Dienstverhältnisses und andererseits theoretisch in einem entsprechenden Lehrgang. Der vor einigen Jahren gestartete Ausbildungsversuch für den Lehrberuf „Zahnärztliche Fachassistenz“ wird zumindest bis zum Jahr 2017 weiterlaufen. Im Vorjahr befanden sich 154 Personen (davon waren 151 weiblich) in einer solchen Ausbildung.

Gute Aussichten aufgrund von Ausbildungskombinationen

Durch die neue Ausbildung für **diplomierte medizinische FachassistentInnen** sind verschiedene Kombinationen von einzelnen medizinischen Assistenzberufen möglich (z.B. GipsassistentIn, OperationsassistentIn und RöntgenassistentIn) und die Einsatzmöglichkeiten breit gestreut. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich vermehrt

in kleineren Spitälern, in Privatkliniken sowie in FachärztInnenpraxen. Diplomierte medizinische FachassistentInnen finden deshalb gute Chancen am Arbeitsmarkt vor.

Schwierige Lage für angehende SanitäterInnen

Ehrenamtlichkeit ist im Katastrophen- und Rettungsdienst sehr verbreitet: Mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen leistet Freiwilligenarbeit in einer Organisation. Aus diesem Grund waren auch die Berufs- und Verdienstmöglichkeiten als **SanitäterIn** bei Hilfsorganisationen (z.B. Rotes Kreuz) zuletzt nicht sehr gut. Freie Dienststellen werden grundsätzlich mit Personen besetzt, die sich zuvor schon ehrenamtlich engagiert haben. Etwas besser als in den Bundesländern ist die Beschäftigungssituation in Wien, da bei der Wiener Berufsrettung keine Freiwilligen, sondern ausschließlich angestellte SanitäterInnen arbeiten.

Die Zahl der an österreichischen Krankenanstalten beschäftigten SanitäterInnen betrug im Jahr 2013 rund 920 Personen. Im Vergleich zu 2012 war ein Beschäftigungsminus von knapp 90 SanitäterInnen zu verzeichnen. Die Anzahl der an Krankenhäusern beschäftigten SanitäterInnen wird sich im Prognosezeitraum bis 2018 voraussichtlich weiter verringern: Aufgrund neuer rechtlicher Grundlagen können anstatt Rettungsdiensten (z.B. Rotes Kreuz) auch private Fahrtendienste (z.B. Taxiunternehmen) einfache Krankentransporte übernehmen, was für die Krankenkassen eine Kostenersparnis bedeutet und immer häufiger praktiziert wird.

Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
OrdinationsassistentIn	↑	■ ■	521	594	74	43
Dipl. medizinischeR FachassistentIn	↑	■	-	38	-	3
DesinfektionsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
GipsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
LaborassistentIn (medizinisches Labor)	↔	■	-	12	-	-
ObduktionsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
OperationsassistentIn	↔	■	26	13	1	1
RöntgenassistentIn	↔	■	13	-	-	-
ZahnarztassistentIn	↔	■	625	657	139	126
SanitäterIn	↓	■	52	88	23	11

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

5.7.2. Qualifikationstrends

Selbstmanagement gefragt

Den steigenden Anforderungen in diesem Berufsfeld wurde nun auch mit der Neuregelung bei den Ausbildungen Rechnung getragen. In der täglichen Arbeit sehen sich die Beschäftigten verschiedenen Belastungen (z.B. Zeitdruck) gegenüber. Um besser damit umgehen zu können ist es hilfreich, entsprechende Methoden zu erlernen und anzuwenden.

Beschäftigte in den medizinischen Assistenzberufen arbeiten unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung, teilweise auch unter Aufsicht von Angehörigen der gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegedienste oder der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (z.B. Biomedizinische AnalytikerInnen).

Angesichts hoher PatientInnenzahlen ist auch ein gewisses Maß an **Stressresistenz** notwendig, um bei überfüllten Warteräumen sowie in Notfällen Ruhe und Übersicht bewahren zu können. SanitäterInnen müssen sich in ihrer Arbeit auf verschiedenste PatientInnengruppen einstellen können: auf schwer verletzte Unfallopfer, die sich in Lebensgefahr befinden, ebenso wie auf uneinsichtige Betrunkene, die keine Hilfe annehmen wollen. Für sie bestehen, neben körperlichen, auch besonders hohe psychische Anforderungen bzw. Belastungen, die bei mangelhafter Bewältigung zu einem Burn-Out führen können. Bezüglich der fachlichen Arbeit wird ein Bündel an Kompetenzen wie medizinisches Grundlagenwissen, Reaktionsvermögen (bei Notfalleinsätzen) und Hygienebewusstsein verlangt.

Im Umgang mit PatientInnen sind **soziale Kompetenzen** wie Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke und Diskretion wichtig. Auch im Austausch mit Angehörigen anderer Berufsgruppen (z.B. „rztInnen, Gesundheits- und KrankenpflegerInnen) sowie mit anderen Institutionen (Labors etc.) sind soziale und kommunikative Kompetenzen gefragt. Aufgrund der steigenden PatientInnenmündigkeit wird **Informationskompetenz** bei allen OrdinationsassistentInnen, die in die PatientInnenbehandlung mit einbezogen werden, immer wichtiger. Desweiteren sind in den medizinischen Assistenzberufen Handgeschicklichkeit sowie psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig.

Neben der Vorbereitung von Instrumenten und Apparaten sind auch die Terminvereinbarung sowie die effiziente Durchführung der Ablauforganisation in einer Praxis wichtige Aspekte dieses Tätigkeitsfeldes. OrdinationsassistentInnen benötigen neben allgemeinen **Büroarbeitskenntnissen** auch spezielle Kenntnisse in den verschiedenen Abrechnungsprogrammen der einzelnen Krankenkassen.

Obduktions- und OperationsassistentInnen sowie SanitäterInnen sind mitunter unangenehmen Anblicken und/oder Gerüchen ausgesetzt und sollten damit umgehen können.

Ausbildungskombination

Weiterentwicklungsmöglichkeiten bzw. bessere berufliche Positionierungen entstehen durch die Aneignung von Zusatz- oder Mehrfachqualifikationen, wodurch eine Person verschiedene Tätigkeitsbereiche abdecken kann. Dies wird auch durch die gesetzliche Neuregelung der Ausbildungen im Bereich der Medizinischen Assistenzberufe unterstützt. Für SanitäterInnen können zusätzliche Ausbildungen (z.B. Arzneimittellehre, Venenzugang und Infusion, Beatmung und Intubation) die Beschäftigungsmöglichkeiten etwas verbessern.

Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Medizinische Assistenzdienste	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■ ■
Medizinhygiene	↔	■ ■
Ordinationsassistenz	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Psychische Belastbarkeit	↔	■ ■
Diskretion	↔	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

Heterogene Geschäfts- und Personalentwicklung

Im Berufsbereich „Glas, Keramik und Stein“ ist im Prognosezeitraum bis 2018 eine unterschiedliche Beschäftigungssituation in den einzelnen Berufsfeldern zu erwarten: Für den Teilbereich „Keramik und Stein“ ist von einer gleichbleibenden wirtschaftlichen Entwicklung und einer konstanten Arbeitsmarktlage auszugehen. Die Betriebe des Feldes „Glas“ rechnen hingegen allgemein mit stagnierenden Umsätzen und einem rückläufigen Personalstand.

Weitgehend stabile Beschäftigungsprognose

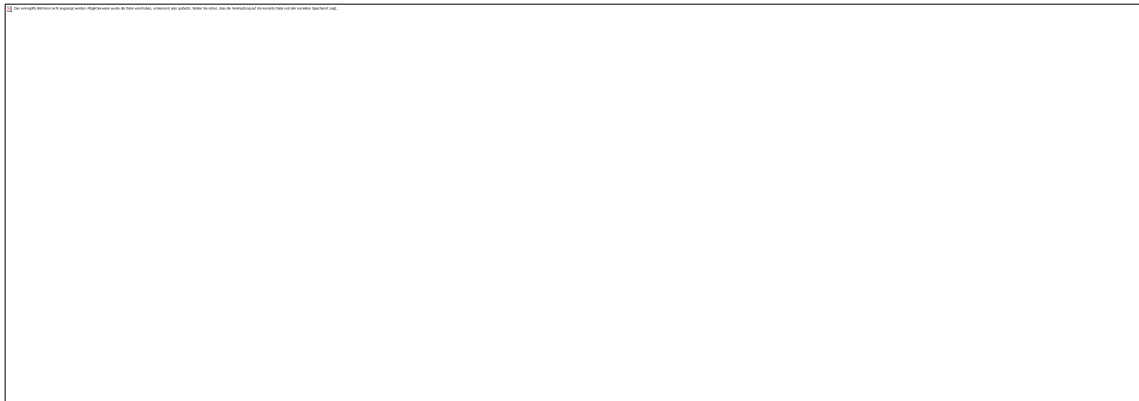
Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ umfasst sowohl industrielle als auch gewerbliche Betriebe. Der **größte Anteil** an Unternehmen findet sich im **Gewerbe** mit rund 1.370 (770 Steinmetz- und 600 Hafnerbetriebe) und einem Produktionsvolumen von drei Milliarden Euro (Stand 2013). Im gewerblichen Segment sind v.a. allem HafnerInnen, SteinmetzInnen und KeramikerInnen tätig, in der Industrie bestehen zusätzlich Beschäftigungschancen für BetonfertigungstechnikerInnen. Die Stein- und keramische Industrie erarbeitete 2014 in 300 Betrieben Umsätze in der Höhe von 1,5 Milliarden Euro. Während gewerbliche Betriebe dieses Berufsfelds sowohl für **PrivatkundInnen** als auch für andere Branchen produzieren, ist der Hauptauftraggeber für den industriellen Sektor der **Baubereich**: Drei Viertel der Erzeugnisse – v.a. der Beton- und Fertigteil-, Putz-, Mörtel- sowie Transportbetonindustrie – werden in der Baubranche abgesetzt. Ein Viertel wird in Betrieben für Feinkeramik, feuerfeste Waren und Schleifmittel produziert und insbesondere an Betriebe der Glas- oder Metallindustrie verkauft.

In den letzten drei Jahren stagnierte die wirtschaftliche Situation in der Stein- und keramischen Industrie, wodurch auch die Beschäftigungszahlen zurückgingen. Im Beobachtungszeitraum wird die konjunkturelle Entwicklung sehr stark von den **Aufträgen der öffentlichen Hand** geprägt sein. Die Geschäftssituation der gewerblichen Betriebe dieses Berufsfelds gestaltete sich in den letzten zehn Jahren heterogen: Internationale Konkurrenz, heimische Modetrends sowie das Investitionsverhalten von PrivatkonsumentInnen bestimmten die Umsatzzahlen. Da die Unternehmen mit durchschnittlich drei Beschäftigten jedoch eher klein strukturiert sind, können sie auf Entwicklungen der Branche schnell reagieren und sich auf veränderte Situationen einstellen. Generell ist im gewerblichen Segment im Prognosezeitraum mit einer allgemein **stabilen Auftrags- und Personalsituation** zu rechnen.

Negative Arbeitsmarktaussichten im Berufsfeld „Glas“

Im Teilbereich „Glas“ kam es durch die Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer heterogenen Entwicklung des industriellen und gewerblichen Sektors. Während Industriebetriebe von Auftrags- und Beschäftigungsrückgängen betroffen war, konnten die gewerblichen Unternehmen ihre Erlöse steigern. Grund für den guten wirtschaftlichen Verlauf im Gewerbe war ein Investitionsschub seitens der **privaten Haushalte**, die zwischen 2008 und 2012 ihre Ersparnisse vorzüglich für die Gestaltung des eigenen **Wohnraums** ausgaben. Seit rund zwei Jahren flaut dieser **Trend** jedoch wieder **merklich ab**, wodurch im Betrachtungszeitraum rückläufige Umsatzzahlen zu erwarten sind. Auch dem industriellen Segment prognostizieren BrancheninsiderInnen bis 2018 Umsatzeinbußen. Insgesamt ist daher in den nächsten drei Jahren von einem **abnehmenden Personalstand** auszugehen.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Keramik und Stein	↔	■ ■	26	25	42	49
Glas	↓	■ ■	26	64	31	31

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

6.1. Berufsfeld Glas

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Rückläufige Beschäftigung erwartet

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 gingen die Umsätze in der Glasindustrie stark zurück, wodurch es zu einem Einbruch der Beschäftigtenzahlen kam. Einzelne Produktionsbereiche konnten seitdem ihre Auftragslage wieder verbessern, insgesamt ist im Beobachtungszeitraum im industriellen Segment jedoch von einem sinkenden Personalstand auszugehen. Handwerklich hergestellte Glasprodukte werden immer weniger nachgefragt, wodurch auch die Beschäftigungschancen in gewerblichen Betrieben bis 2018 aller Voraussicht nach abnehmen werden.

Negative Aussichten in der Glasindustrie

Die Glasindustrie umfasst Glashütten, Glasbe- und -verarbeitende Unternehmen und Gabelonzerbetriebe (Betriebe zur Herstellung von Glasmodeschmuck und Accessoires). Der Großteil an industriellen GlasproduzentInnen arbeitet sehr stark mit der **Baubranche** zusammen, wodurch der wirtschaftliche Erfolg dieser Betriebe von der konjunkturellen Entwicklung im Baubereich abhängig ist. Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise waren in den Jahren 2009 und 2010 die Baubranche und damit auch viele Unternehmen der Glasindustrie von Auftragsrückgängen sowie einem Personalabbau betroffen. ErzeugerInnen von Wirtschaftsglas, Beleuchtungsgläsern oder Glasfasern – nachgelagerte Wirtschaftsbereiche der Baubranche – verzeichnen **nach wie vor Umsatzeinbußen** (Stand Mai 2015). Jene Produktionsbereiche, die nicht mit dem Bausektor zusammenhängen – wie Verpackungsglas, Tableware oder Modeschmuck –, können seit 2013 wirtschaftlich bereits wieder zulegen. In diesen Betrieben ist im Beobachtungszeitraum weiterhin mit einer positiven konjunkturellen Entwicklung zu rechnen. Durch verstärkte Investitionen in die thermische Sanierung von Gebäuden zeichnet sich in den nächsten drei Jahren auch eine gute Auftragslage für Betriebe ab, die Komponenten für Sonnenkraftwerke und Solaranlagen herstellen. Vereinzelt werden dabei **spezialisierte GlaserInnen** nachgefragt, die über (Produktions-)Kenntnisse in der Fotovoltaik sowie Solarenergie verfügen. Insgesamt betrachtet ging 2013 in der gesamten Glasindustrie die Beschäftigung um rund 2 % zurück. Durch eine starke internationale Konkurrenz sowie eine erwartete Stagnation im Baubereich auf nationaler Ebene werden industrielle Betriebe im Berufsfeld „Glas“ bis 2018 mit **wirtschaftlichen Herausforderungen** und einem **abnehmenden Personalstand** zu rechnen haben. Die Nachfrage nach SpezialistInnen in der Solarenergie wird diesen negativen Trend aller Voraussicht nach im Beobachtungszeitraum nicht ausgleichen können.

Glasgewerbe wenig optimistisch

Gewerbliche Glaserbetriebe arbeiten zum Großteil für **private Haushalte**, aber auch für Immobilienverwaltungen, öffentliche Auftraggeber sowie die Baubranche. Während der Wirtschafts- und Finanzkrise zählte das Glasgewerbe zu den wenigen Gewinnern: Die ÖsterreicherInnen veranlagten ihre Gelder weniger in Finanzprodukte, sondern **investierten** ihre Ersparnisse in den eigenen **Wohnbereich**, wie z.B. in die Fassaden- und Wohnraumgestaltung oder in Wohnaccessoires, wie Glasschalen, Vasen u.a. Das Glasgewerbe konnte dadurch bis 2012 gute Umsätze verbuchen. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich lässt in den letzten zwei Jahren die Investitionsfreude der privaten KonsumentInnen jedoch spürbar nach. Zusätzlich verschlechtern Auftragsrückgänge weiterer AbnehmerInnen, wie z.B. der öffentlichen Hand oder der Baubranche, die wirtschaftliche Situation im Glasgewerbe. BranchenkennerInnen gehen jedoch davon aus, dass es bis 2018 zu **keinem Personalabbau** für **GlaserInnen** kommen wird. Durch die sinkende Nachfrage nach handwerklich gefertigten Gläsern bzw. die zunehmend maschinelle Ausführung dieser Tätigkeiten ist im Betrachtungszeitraum für GlasbläserInnen, GlasinstrumentenerzeugerInnen, HohlglasveredlerInnen und KristallschleiferInnen von **sinkenden Beschäftigungschancen** auszugehen.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
GlaserIn	↔	■■■	26	64	31	30
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	-	1
GlasmacherIn	↓	■	-	-	-	-
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	-	-	-
KristallschleiftechnikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

6.1.2. Qualifikationstrends

Maschineneinsatz gewinnt an Bedeutung

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Die meisten Tätigkeiten sind körperlich belastend und setzen daher eine gute physische Verfassung voraus. Zunehmend gewinnt die Bedienung neuer und komplexer Maschinen an Bedeutung.

Neben Produkt- und Materialkenntnissen werden in der Glasbe- und -verarbeitung Kenntnisse über **Produktionsprozesse** immer wichtiger. Beschäftigte in großen Industriebetrieben bedienen Produktionsanlagen und überwachen Arbeitsabläufe. Gerade KristallschleiftechnikerInnen benötigen Kenntnisse über die hochpräzisen Prozesse der Kristallproduktion. Bei der Herstellung ihrer Produkte ist es erforderlich, handwerkliche Fertigkeiten in Kombination mit **High-tech Produktions- und Fertigungsverfahren** einzusetzen.

Für GlaserInnen reichen handwerkliche Fertigkeiten alleine ebenfalls nicht mehr aus, um sich am Markt erfolgreich zu positionieren. Das Einsatzgebiet der GlaserInnen hat sich in den letzten 25 Jahren stark verändert. GlaserInnen beschäftigen sich schon lange nicht mehr nur mit Fensterverglasungen, sondern vielmehr mit **technischen Facetten**, die bei der Glasverarbeitung in Handwerks- und Industriebetrieben unumgänglich sind. Der 2010 verordnete **Modullehrberuf Glasbautechnik** knüpft an diese Entwicklung an und schafft neue Fachkräfte für Planung und Konstruktion im Glasbereich. Durch die steigende Serviceorientierung im Handwerk, wird der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen kommunizieren zu können, immer mehr Bedeutung beigemessen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Fingerfertigkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

6.2. Berufsfeld Keramik und Stein

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Arbeitsmarktsituation im gesamten Berufsfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Beschäftigung in der Stein- und keramischen Industrie werden im Prognosezeitraum vor allem von Aufträgen der öffentlichen Hand abhängig sein. In den einzelnen Geschäftsbereichen des gewerblichen Sektors ist bis 2018 mit einer heterogenen Konjunktur zu rechnen. Der Personalstand wird in den nächsten drei Jahren jedoch voraussichtlich stabil bleiben. Zunehmendes Interesse besteht im Beobachtungszeitraum an der Lehrlingsausbildung im Beruf SteinmetzIn.

Wachstum in der Industrie abhängig von Aufträgen der öffentlichen Hand

Bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise kam es in der Stein- und keramischen Industrie zu Umsatzeinbußen. Im Jahr 2012 stiegen die Einnahmen um 0,2 % geringfügig an, aufgrund einer Automatisierung von Tätigkeiten ging die Beschäftigung jedoch um 2 % zurück. Im darauffolgenden Jahr reduzierte sich der MitarbeiterInnenstand nochmals um 1,62 %. Dieser Personalabbau resultierte aus einer rückläufigen Auftragssituation im **Baubereich**, der seinerseits 2013 durch den langen Winter Einbußen verzeichnen musste. 2014 brachten große Bauvorhaben in Wien und Osteuropa den Unternehmen der Stein- und keramischen Industrie ein Umsatzplus von 1,53 %. Zulegen konnten vor allem die Wirtschaftsbereiche Putz und Mörtel (+8,9 %), Schotter (+8,56 %), Schleifmittel (+8,46 %), Ziegel und Fertigteile (+8,46 %) sowie Zement (+7,53 %), wodurch der Personalabbau vorerst beendet zu sein scheint. Im Vorjahr konnte der MitarbeiterInnenstand in den industriellen Betrieben dieses Berufsfelds jedenfalls konstant gehalten werden. BranchenkennerInnen prognostizieren für **2015** eine **positive Auftragssituation**. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird in den nächsten drei Jahren jedoch davon abhängen, ob die **öffentliche HandWohnraum- und Infrastrukturprojekte** beauftragt. Durch Bauinvestitionen des öffentlichen Sektors würde bis 2018 mit einem stärkeren wirtschaftlichen Wachstum der Branche als bisher mit voraussichtlich positiven Effekten auf die Beschäftigung zu rechnen sein. Mittelfristig **bis 2020** wird die Stein- und keramische Industrie mit einem zunehmenden **Ost-West-Gefälle** bei Aufträgen konfrontiert sein: Bauvorhaben konzentrieren sich bereits jetzt zunehmend auf Ostösterreich und Osteuropa. Verstärkt sich dieser Trend, könnten sich für Betriebe aus Westösterreich merkliche Wettbewerbsnachteile – durch längere Anlieferungswege – ergeben.

Lehrberuf „SteinmetzIn“ zunehmend attraktiv

Die vermehrte internationale Konkurrenz, v.a. aus China und Indien, führte zwischen 2005 und 2013 für heimische Steinmetzbetriebe zu Umsatz- bzw. Beschäftigungsrückgängen. In den letzten zwei Jahren sind jedoch die Transport- und Lohnkosten in diesen asiatischen Ländern erheblich gestiegen, was zur Folge hatte, dass sich die Preise importierter Produkte erhöhten und dem Preisniveau inländischer Erzeugnisse aus Stein anglich. Dadurch sowie durch ein steigendes Bewusstsein der österreichischen KonsumentInnen für regionale Produkte nehmen die Aufträge für die Branche wieder zu. ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich gehen im Betrachtungszeitraum von einer guten Geschäftssituation für Steinmetzbetriebe aus. Der Personalabbau scheint damit beendet zu sein. Bis 2018 ist mit einem **stabilen Beschäftigungsstand** für **ausgelernte SteinmetzInnen** zu rechnen. Die Zahl an Jugendlichen, die den Beruf SteinmetzIn erlernen möchten, hat in den letzten zehn Jahren zugenommen. Dies ist durch Erfolge bei internationalen Wettbewerben (wie z.B. WorldSkills oder EuroSkills), einer konsequenten Bewerbung des Berufs bei Berufsmessen und der generellen Attraktivierung der Ausbildung mit dem Einsatz moderner Maschinen, CAD (computer aided design) etc. zu erklären. Besonderes Interesse besteht in der Verbindung von traditionellem Handwerk und künstlerischen Tätigkeiten. Erfolgreiche Steinmetzbetriebe nahmen bzw. nehmen dieses gesteigerte Interesse an einer Lehrlingsausbildung wahr und greifen verstärkt auf die Möglichkeit

zurück, Fachkräfte selbst auszubilden. Daher ist in den nächsten drei Jahren von **erhöhten Ausbildungsmöglichkeiten** für **Lehrlinge** auszugehen.

Nachfrage nach Kacheln rückgängig

Da viele ÖsterreicherInnen zunehmend auf ökologisches und effizientes Heizen Wert legen, verstärkte sich in den letzten zehn Jahren die Nachfrage nach Kachelöfen. Dadurch konnten sich qualitativ hochwertige Hafnerbetriebe am heimischen Markt etablieren. Der Bau von Öfen unterliegt jedoch auch gewissen **Modetrends**. Seit rund zwei Jahren ziehen KonsumentInnen Öfen und Kamine mit einer Verkleidung aus Verputz oder Steinen vor, wodurch die Nachfrage nach klassischen Kacheln zurückgeht. InsiderInnen prognostizieren der Branche daher bis 2018 eine gleichbleibende bzw. leicht sinkende Auftragslage mit einer voraussichtlich **konstanten Arbeitsmarktsituation**. Da der Bau von Kachelöfen starken saisonalen Auftragsschwankungen unterliegt – die Einbauten finden vorwiegend im Frühling, Sommer und Frühherbst statt – haben unselbstständig Beschäftigte über das Jahr hinweg mit temporären Zeiten der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Keramische Zier- und Gebrauchsgegenstände bzw. Gegenstände für den Sanitärbereich werden mittlerweile zum überwiegenden Teil maschinell in Industriebetrieben gefertigt. Im Beobachtungszeitraum werden **KeramikerInnen** daher **kontinuierlich** vor allem im Gewerbe bzw. in der Zulieferbranche des Ofenbaus nachgefragt.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SteinmetzIn	↔	■ ■	-	-	22	17
BetonfertigungstechnikerIn	↔	■	13	25	6	5
HafnerIn	↔	■	13	-	14	27
KeramikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

6.2.2. Qualifikationstrends

Ausgezeichnete Materialkenntnisse und technisches Verständnis gefragt

Für Personen, die im Berufsfeld „Keramik und Stein“ tätig sein möchten, sind exzellente Werkstoffkenntnisse ein Muss. Der Einsatz von Maschinen und Anlagen hat im Prognosezeitraum weiterhin einen hohen Stellenwert. Von SteinmetzInnen werden zukünftig verstärkt Computerkenntnisse erwartet.

Für alle Beschäftigten dieses Berufsfeldes ist umfassendes Know-how über die **Be- und Verarbeitung** von **Werkstoffen**, wie z.B. Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik, Porzellan oder Ton, Voraussetzung. Weiterbildungen über neue Materialien und deren Zusammensetzung sind darüber hinaus besonders wichtig. BetonfertigungstechnikerInnen müssen zusätzlich über Kenntnisse von Ausgangsstoffen

sowie die Zusammensetzung von Beton verfügen. **Handwerkliche Fähigkeiten** haben vor allem in den Berufen HafnerIn, KeramikerIn sowie SteinmetzIn eine hohe Bedeutung. Diese werden jedoch zunehmend maschinell ausgeführt, wodurch Wissen über die Bedienung und Instandhaltung von **Maschinen und Anlagen** immer stärker gefragt ist.

SteinmetzInnen: computer-aided design (CAD) im Vormarsch

SteinmetzInnen arbeiten am Bau, in der Denkmalpflege und in der Grabmal- oder Gartengestaltung. Je nachdem in welchem Geschäftsbereich sie tätig sind, spielen **künstlerische, handwerkliche** oder **technische Aspekte** eine stärkere Rolle. Im technischen Bereich, wie z.B. am Bau, bearbeiten SteinmetzInnen Steine vorrangig maschinell. Speziell ausgebildete Fachkräfte in der Denkmalpflege verleihen alten Figuren wieder ihren historischen Glanz, wofür handwerkliches Geschick gefordert ist. Im Bereich der Gestaltung sind KundInnenberatung und ein gutes Gefühl für „sthetik besonders gewünscht. Die Konstruktion von Steinmetzprodukten wird zunehmend am Computer ausgeführt. Daher müssen SteinmetzInnen aller Arbeitsbereiche in der Zukunft verstärkt mit dem Computer umgehen können. Personen, die über Kenntnisse computerunterstützter **Konstruktions- und Zeichenprogramme** (CAD-Programme) verfügen, haben dabei erhöhte Berufschancen.

Handwerkliche und technische Kompetenzen in der Hafnerei wichtig

HafnerInnen stellen keramische Kachelöfen, Kachelherde, Backöfen, Elektronachtspeicher und offene Kamine her. Kachelöfen und -herde sowie offene Kamine werden nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen von KundInnen geplant. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, nimmt die **Beratung** einen wichtigen Stellenwert ein. Weiters stellen HafnerInnen bei der Planung Heizlastberechnungen an, die die Bauart, die Lage, den Luftraum wie auch die Durchlasswerte des Hauses berücksichtigen. Daher sind in diesem Beruf auch Kenntnisse in **heizungstechnischen Berechnungen** sowie in der Anfertigung technischer Entwürfe gefragt. Während im Keramikgewerbe nach wie vor handwerkliches Geschick unumgänglich ist, werden von Beschäftigten in der Keramikindustrie Kenntnisse im Umgang mit der Formgebungsmaschine, mit der keramische Rohlinge erzeugt werden, erwartet.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■■■
CAD-Kennnisse	↑	■■
Kunsthandwerkliche Kennnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kennnisse	↑	■
Werkstofftechnik	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■■■
Künstlerische Restaurierungskennnisse	↔	■
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)		
	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑
		gleichbleibend ↔
		tendenziell sinkend ↓
		sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):		
		hoch ■■■
		mittel ■■
		niedrig ■

7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Arbeitsmarkttrends

Anhaltend schwierige Rahmenbedingungen in vielen Bereichen

Unternehmen dieses Berufsbereichs sind besonders stark vom digitalen Strukturwandel sowie von den Veränderungen der Medienlandschaft betroffen. Zu den aktuellen Herausforderungen zählen Marktverschiebungen zulasten von Printprodukten, ein konkurrenzintensives Branchenumfeld und Preisdruck. Laufende technische Innovationen erfordern ständige Weiterbildungsbereitschaft. In den meisten Berufsfeldern ist mit weiteren Arbeitsplatzverlusten zu rechnen.

Im Berufsbereich „Grafik, Druck, Papier und Fotografie“ sind sowohl **künstlerisch-kreative** als auch **technisch orientierte Berufe** zu finden. Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt. Mittelfristig wird den Neuen Medien eine immer größere Bedeutung zukommen, zum Teil auf Kosten von Printprodukten; Bücher, Zeitschriften und Zeitungen werden jedoch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.

Wirtschaftliche Situation

Für die Berufsfelder „Papier“, „Druck“ und „Druckvorstufe“ zeichnen sich auch aufgrund dieser Entwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2018 weitere Arbeitsplatzverluste ab. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen bzw. Marktnischen erfolgreich besetzen können.

Die **Papierindustrie** verzeichnete 2014 zwar ein Produktionsplus, allerdings gingen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr zurück. Die zunehmende Digitalisierung, Nachfrage- und Marktverschiebungen, ein konkurrenzintensives Branchenumfeld in Europa und Phasen hoher Rohstoffpreise zählen zu den Herausforderungen der Branche.

Auch **Druckereien** sind mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert: Die Anforderungen seitens der KundInnen an Qualität, Termin- und Produktionsflexibilität steigen, bei gleichzeitig reduzierten Druckauflagen und starkem Preiswettbewerb. Die veränderte Mediennutzung in Richtung Neue Medien wirkt sich zulasten von Printerzeugnissen aus. Die Werbewirtschaft, an die die Druckereien aufgrund der hohen Auftragsvolumina wirtschaftlich gekoppelt sind, wird sich 2015 voraussichtlich positiv entwickeln, aber auch im Bereich Werbung bestehen Marktverschiebungen in Richtung Web. Mit einer weiteren Reduktion der Beschäftigten und der Schließung einzelner Druckereien muss gerechnet werden.

Kreative Berufe

Die Situation in den Kreativberufen ist von großer Konkurrenz gekennzeichnet. BerufseinsteigerInnen im Bereich Grafik-Design sollten über eine breite, fundierte Ausbildung (Print, Neue Medien, Cross-Media) sowie einschlägige Berufspraktika verfügen. FotografInnen müssen – auch aufgrund der vollständigen Öffnung des Fotografie-Gewerbes – mit mehr Wettbewerb rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen, innovativen Geschäftsideen, guten Kommunikationsfähigkeiten, ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Schnelle Entwicklung der Digitaltechnik

Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist. In Zukunft werden noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Aus- und Weiterbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein. Der Umgang mit Computern, Digitaltechnik und Grafik-Software und nimmt in vielen Berufen des Berufsbereichs eine wichtige Stellung ein. Von besonderer Dynamik ist nach wie vor die Entwicklung in den Neuen

Medien, in der digitalen Fotografie, in der Druckvorstufe, im Grafik-Design und im Druck. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind daher weiterhin von zunehmender Bedeutung.

Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Grafik und Musterzeichnen	↔	■ ■	91	101	50	33
Druck	↓	■	39	-	32	30
Druckvorstufe	↓	■	-	-	12	11
Fotografie	↓	■	13	-	1	7
Papier	↓	■	-	12	5	22

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.1. Berufsfeld Druck

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Druckbranche im digitalen Wandel

Veränderungen im Medienkonsum, Digitalisierung und Automatisierung sowie die starke Konkurrenzsituation innerhalb der Branche lassen auch unter der Annahme einer positiven Wirtschaftsentwicklung weitere Arbeitsplatzverluste erwarten. Wettbewerbsvorteile haben Full-Service-AnbieterInnen und Druckereien, die Marktnischen erfolgreich besetzen.

Die Druckbranche ist seit rund zehn Jahren von einem starken **Strukturwandel** gekennzeichnet. Dazu zählen die Veränderungen der Medienlandschaft und -nutzung, die damit verbundene Marktverschiebung sowie die Technologieentwicklung. Die Verlagerung in Richtung digitale Medien – z.B. die stärkere Hinwendung von LeserInnen zum Internet, zu mobilen Technologien wie Tablets, Smartphones, E-Book-Lesegeräten – lässt die Nachfrage an Druckerzeugnissen sinken und wirkt sich dämpfend auf die Druckvolumina aus. Neben den Veränderungen in der Mediennutzung sind die Druckprozesse selbst zunehmend durch Digitalisierung geprägt – das reicht von der Druckvorstufe (z.B. Einsatz von Grafik- und Publishing-Software, digitale Druckplattenbelichtung) bis zum Computereinsatz in Druck und -weiterverarbeitung. Auch wenn der Offsetdruck nach wie vor eine bedeutende Rolle spielt, gewinnt der Digitaldruck weiter an Bedeutung.

Die **Arbeitsmarktsituation** im Berufsfeld „Druck“ ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. Trotz einer verbesserten Werbekonjunktur und positiver Auftragserwartungen für 2015 bleibt die Situation für die Druckereien angespannt.

Wirtschaftsstandort, Konkurrenz und Wettbewerbsvorteile

In Österreich bilden Wien und sein Umland den bedeutendsten Standort für Druckereien, die Unternehmen der Branche agieren jedoch verstärkt im Konkurrenzgefüge des gesamteuropäischen Marktes. Dies verschärft den bereits bestehenden Wettbewerb und Preiskampf. Die einfache Auftragsabwicklung über das Internet fördert diese Entwicklung zusätzlich. Aktuell verzeichnen besonders Rollenoffset-Druckereien Abwanderungen von Großaufträgen – vor allem für Flugblätter und Kataloge – ins benachbarte Ausland. Die Zahl der Insolvenzen hat zugenommen, der seit einigen Jahren in ganz Europa ausgetragene Konsolidierungsprozess innerhalb der Branche setzt sich weiter fort. BranchenexpertInnen erwarten neue Kooperationen, Fusionen sowie die Schließung von weiteren Standorten und Unternehmen. 2014 waren rund 9.250 Beschäftigte in knapp 600 österreichischen Druckereien tätig. Sowohl die Anzahl der Druckereien als auch die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten ist 2014 verglichen mit 2013 erneut zurückgegangen: Druckereien - 14,3 % (Betriebe ab 20 Beschäftigte); Beschäftigte - 6,3 %. Zu den **Defensivstrategien** vieler Unternehmen zählen auch der Stellenabbau und der Einsatz von Zeitarbeitskräften. In den vergangenen zehn Jahren hat die Druckbranche mehr als 40 % ihrer Arbeitskräfte verloren. Mit dem Verlust weiterer Arbeitsplätze ist zu rechnen.

Um **Wettbewerbsvorteile** zu erzielen, werden immer mehr Druckereien zu **Full-Service-AnbieterInnen**, die die gesamte Bandbreite an Druckdienstleistungen – von der Gestaltung bis zur Weiterverarbeitung – abdecken und darüber hinaus auch cross-mediale Beratung und Dienstleistungen im Angebot haben. Dazu zählen z.B. die medienübergreifende Vernetzung von Print, Web und Mobile mittels QR-Codes oder Augmented Reality, oder auch Datenbank-Dienstleistungen, Webdesign sowie Angebote im Bereich digitaler Medienproduktion.

Neben einem breiten Angebotsspektrum spezialisieren sich Unternehmen oft zusätzlich auf **Nischenmärkte**. Das sind beispielsweise Druckveredelung, besonders hochwertige

Printprodukte, personalisierte Verpackungen und personalisierter Druck oder auch Print-on-Demand bzw. Just-in-time-Produktion (d.h. zeitlich flexible Printproduktionen nach Bedarf). In Bezug auf die Druckausrüstung investieren viele Betriebe in Automatisierung wie auch in Digitaldruckmaschinen (z.B. für personalisierte Drucke, flexiblen Einsatz bei kleineren Auflagenzahlen), um ihre Marktposition zu verbessern.

BranchenexpertInnen sehen für traditionelle Druckereien auch in der Erweiterung des Geschäftsmodells um den **Online-Vertrieb** eine Zukunftschance. In Zusammenhang mit der steigenden Internationalisierung der Auftragsvergaben ist laut dem Verband Druck & Medientechnik auch die Erhöhung der Exportquote ein Ziel bzw. eine Strategie zur Standortstärkung der heimischen Druckereien. Aktuell übersteigen die Importe die Exporte von Druckwerken um 450 Mio. Euro.

Zertifizierungen und CO2-neutraler Druck

Die Einhaltung hoher Qualitätsstandards hat in einem konkurrenzintensiven Umfeld einen besonderen Stellenwert. Der „ProzessStandard Offsetdruck“ (PSO) zur Qualitätssicherung in der Herstellung von Druckerzeugnissen – von der Datenerfassung bis zum gedruckten Produkt – hat sich international etabliert. Druckereien können sich auch nach PSO zertifizieren lassen. Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz gewinnen für Druckereien an Bedeutung. Viele Unternehmen bieten ihren KundInnen daher klimaneutrale Druckprodukte als innovative Dienstleistung an. Dabei werden die CO2-Emissionen berechnet, die bei einem Druckauftrag entstehen, und durch die Unterstützung von zertifizierten Klimaschutzprojekten (z.B. im Bereich Windenergie, Aufforstung) kompensiert. Entscheiden sich KundInnen für einen klimaneutralen Druck, wird das Produkt als klimaneutral gekennzeichnet.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ReprografIn	↔	■	-	-	2	1
Druckereihilfskraft	↓	■	-	-	8	8
DrucktechnikerIn	↓	■	39	-	22	20
SiebdruckerIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik immer enger mit IT verknüpft

Die Bedienung moderner Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung computergesteuerter Maschinen und Anlagen. Service- und Qualitätsorientierung gewinnen an Bedeutung, ebenso wie Kenntnisse im Bereich Cross-Media-Dienstleistungen.

Flexibilität und Qualität

Um in der schwierigen Branchensituation und im ausgeprägten Wettbewerb bestehen zu können, dabei aber gleichzeitig die steigenden KundInnenansprüche nach flexibleren Druckaufträgen bei hoher Qualität erfüllen zu können, ist eine **wirtschaftliche und effiziente Produktion** erforderlich. Druckereibetriebe versuchen auf die geforderte Flexibilität z.B. mit verkürzten Umstellzeiten bei Produktionen und der Verlagerung von klassischen Printverfahren in den Digitaldruck (v.a. bei kleineren Auflagen) zu reagieren. Auch die Qualitätsüberwachung gewinnt an Bedeutung, z.B. um Makulaturen (fehlerhafte Druckbögen) zu vermeiden.

Von **Führungskräften** werden umfassende Kompetenzen erwartet: vorausschauende Technikplanung, Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen, zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Qualitäts- und Kostenkontrolle, Benchmarking, Marketing, Kenntnisse im Aufbau von KundInnenbeziehungen, Verkaufskennnisse sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Mögliche Strategien, um im harten Wettbewerb zu reüssieren, sind weiters medienübergreifende Dienstleistungen, das Anbieten von Spezialservices (z.B. Druckveredelung, UV-Druck), der Einsatz besonders umweltfreundlicher Produktionsverfahren oder auch die Akquisition von ausländischen KundInnen.

Druckverfahren

Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate (CTP) oder Digitaldruck, welche die wirtschaftliche Produktion v.a. kleiner Auflagen und Print-on-Demand (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich IT. Produktionssteuerung und -kontrolle mit Hilfe von Workflow-Systemen wird von einer wachsenden Zahl von Betrieben eingesetzt.

Mehr Wissen ist erforderlich, die Verantwortung steigt

Trotz der erwarteten anhaltenden Abnahme der Arbeitsplätze können **sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte** auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten mit besseren Arbeitsplatzchancen rechnen. Mit der weiter fortschreitenden Automatisierung der Druckabläufe ist auch mehr Wissen erforderlich, die Verantwortung einzelner MitarbeiterInnen für das Gesamtergebnis steigt dadurch weiter. Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

–sterreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der immer kurzfristiger einlangenden Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Um die Marktposition zu verbessern, sind – v.a. für kleinere und mittlere Betriebe – die erfolgreiche Umsetzung innovativer Ideen und die Eröffnung neuer Geschäftsfelder von großer Bedeutung.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Grafik-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Neue Medien	↑	■
Produktion und Logistik	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Qualitätsbewusstsein	↑	■■■
Innovatives Denken	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

7.2. Berufsfeld Druckvorstufe

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Branchensituation, Zahl der Arbeitsplätze sinkt voraussichtlich weiter

Die Weiterentwicklung und Automatisierung der Druckvorstufentechnik sowie die intensive Konkurrenzsituation lassen für die nächsten Jahre einen Rückgang der Arbeitsplätze in der Branche erwarten.

Die Unternehmen der Branche sind noch stärker als bisher gefordert, jeweils eigene Strategien zu entwickeln, um am Markt mit einem **konkurrenzfähigen Gesamtangebot** präsent zu sein. Die Gründe dafür liegen zum einen in den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zum anderen in der Weiterentwicklung und Vereinfachung der Druckvorstufentechnik.

Marktstrategien

Mögliche Strategien können u.a. sein, das Unternehmen als Komplettanbieter für Druckvorstufe und Druck zu positionieren oder auch Services im Bereich der kreativen Werbegrafik und Cross-Media-Dienstleistungen anzubieten. Die Einhaltung strenger Qualitätskriterien, Termintreue sowie gute KundInnenberatung bilden die notwendigen Grundvoraussetzungen ebenso wie die Ausstattung mit aktueller Technik und Software. Als Ergänzung zum traditionellen KundInnenservice setzen immer mehr Unternehmen auf Online-Portale, um Aufträge von KundInnen entgegenzunehmen und abzuwickeln.

Sogenannte **Web-to-Print-Angebote** stellen zum Teil eine Konkurrenz für die traditionelle Druckvorstufe dar. Diese Web-Services ermöglichen KundInnen, über Online-Anwendungen z.B. standardisierte Vorlagen für Druckerzeugnisse mit individuellen Inhalten zu befüllen oder kooperativ Publikationen zu erstellen (d.h. Dokumente werden von mehreren BenutzerInnen bearbeitet). Druckfähige PDF-Dateien werden generiert und direkt an DruckdienstleisterInnen weitergeleitet. Auch Database Publishing, die datenbankgestützte automatisierte Publikationserstellung, kommt zunehmend – z.B. bei Katalogproduktionen – zum Einsatz.

Beschäftigung

Auch unter der Annahme einer Konjunkturbelebung ab 2016 kann in den nächsten Jahren nicht von einem Ende der schwierigen Branchensituation ausgegangen werden. Die Anzahl der Beschäftigten in der Druck- und Medienvorstufe ist in den vergangenen Jahren gesunken. Im Jahr 2008 waren noch über 800 Menschen in diesem Bereich beschäftigt, im ersten Quartal 2015 waren es bereits weniger als 500. 2014 gab es im Jahresdurchschnitt 519 unselbstständig Beschäftigte, um 88 Personen bzw. - 14,5 % weniger als im Vorjahr. Auch 2013 und 2012 war die unselbstständige Beschäftigung in der Druck- und Medienvorstufe in vergleichbarem Umfang rückläufig. Mit einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen bei den Druckvorstufenunternehmen ist daher zu rechnen. Gut ausgebildete Fachkräfte haben die Möglichkeit, in andere Bereiche der Medienproduktion – z.B. Layout, Grafik, Bildbearbeitung – auszuweichen.

Der Frauenanteil ist in der Druckbranche traditionell relativ gering, 51,6 % der 122 DruckvorstufentechnikerInnen-Lehrlinge sind jedoch weiblich (Stand: 2014).

Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
DruckvorstufentechnikerIn	↓	■■■		-	-	12	11
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.2.2. Qualifikationstrends

Digitale Dienstleistungen gewinnen weiter an Bedeutung

Das Berufsfeld „Druckvorstufe“ ist durch den breiten Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten umfassende Kenntnisse und kontinuierliche Weiterbildung.

Moderne Verfahren wie CTP (Computer-to-Plate, digitale Druckplattenbelichtung) entwickeln die „klassischen“ Aufgaben der Reprografie weiter, das grundlegende Fachwissen bleibt jedoch auch in einem Umfeld wichtig, in dem digitale Services weiter an Bedeutung gewinnen.

Der **Arbeitsablauf (Workflow) in der Druckvorstufe** umfasst die Datenannahme von KundInnen, die Bearbeitung der Daten und die Erstellung eines PDFs (oder einer PostScript-Datei), die Vordruckkontrolle (Preflight), die Farbraumtransformation, das Überfüllen (um „Blitzer“ zu vermeiden), das Ausschließen (Zusammensetzen der Seiten auf einem Druckbogen), das Rastern, das Colormanagement und die Erstellung eines Proofs. Dabei wird mit einem Austauschformat gearbeitet (in der Regel PDF), das auch die reibungslose Weiterbearbeitung im Druck ermöglicht.

Zur Optimierung des Workflows, also dem Zusammenspiel aller Verfahrensschritte und Komponenten im Druckprozess (von Druckvorstufe über den Druck bis Weiterverarbeitung), kommen **Workflow-Managementsysteme** zum Einsatz. Eine entsprechende Software dokumentiert und verwaltet den Produktionsprozess und ermöglicht die Kommunikation und Abstimmung der einzelnen Fertigungsschritte. Im Offsetdruck gibt es wesentlich mehr Prozessschritte als im Digitaldruck. Für Druckvorstufen-MitarbeiterInnen ist es wichtig, mit unterschiedlichen Workflows (z.B. PDF-Workflow, PostScript-Workflow, JDF-Workflow) und Auftragsmanagementsystemen vertraut zu sein.

Weiterbildung und aktuelles Know-how

Eine wichtige Rolle spielen der sichere Umgang mit den relevanten Softwareprogrammen (Layout-, Grafik- und Bildbearbeitungs-Software) und mit unterschiedlichen Datenformaten sowie Kenntnisse in den Bereichen Retusche, Farbmanagement, Composing (d.h. das Zusammenführen mehrerer Einzelbilder zu einem neuen Bild) und

Computer Generated Imagery (CGI), also fotorealistische 3D-Visualisierungen. Die laufende technische Weiterbildung zählt zum Berufsbild.

Darüber hinaus ist es wichtig, Angebote professionell zu unterbreiten und Kalkulationen zu erstellen. Kreative AllrounderInnen mit breitem Fachwissen, professionellem Arbeitsstil und Verkaufstalent haben daher bessere Chancen.

Für **leitende Positionen** sind neben den Fachkenntnissen verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, inkl. E-Commerce, Organisation, Kostenplanung) notwendig. Innovationsfähigkeit ist besonders zur Erschließung neuer Geschäftsfelder wichtig.

Um die **KundInnenzufriedenheit** zu steigern und den Ausschuss zu verringern, spielt die vorausschauende Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen bereits in der Druckvorstufe (also noch vor dem Druck) eine zunehmende Rolle. Spezielle Software, sogenannte Preflight-Programme, dient hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Druckvorstufen-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■ ■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Grafik-Datenformat-Kenntnisse	↔	■ ■
Grafik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Innovatives Denken	↑	■
Kreativität	↑	■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

7.3. Berufsfeld Fotografie

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Veränderungen in der Medienlandschaft und verstärkte Konkurrenz bewirken eine angespannte Arbeitsmarktsituation

Konkurrenz durch Bildangebote im Internet und ein gesättigter Arbeitsmarkt führen zu einer schlechteren Auftragslage für FotografInnen. Die Öffnung des Fotografie-Gewerbes erleichtert den Berufszugang.

Die **Bedingungen**, unter denen FotografInnen arbeiten, haben sich innerhalb weniger Jahre durch verschiedene Faktoren deutlich **verändert**: Die rasche Entwicklung der digitalen Fotografie bei gleichzeitig stark gesunkenen Preisen für hochwertige Kameras ermöglichen es einem breiten Publikum, einigermaßen gelungene Aufnahmen anzufertigen und diese mit teilweise einfach zu bedienender Fotosoftware zu bearbeiten. Die Entwicklung des Internets hat vielen AmateurInnen und semi-professionellen FotografInnen über eigene Websites, Online-Portfolios oder Microstock-Bildagenturen die Möglichkeit eröffnet, ihre Bilder international zu vertreiben. Dadurch sind auch die Preise deutlich gesunken. Die rasche weltweite Verfügbarkeit dieser Angebote hat die Konkurrenzsituation für professionelle FotografInnen weiter verschärft.

Veränderungsprozesse

Darüber hinaus kommt es seit einigen Jahren zu Veränderungen in der gesamten Medienlandschaft. Die **Mediennutzung** verlagert sich zunehmend weg von klassischen Printmedien in Richtung Neue Medien. Das hat v.a. für Zeitungs- und Zeitschriftenverlage negative Auswirkungen. Viele reduzierten die Auflagenhöhe ihrer Publikationen aufgrund rückläufiger Einnahmen aus Abos, Verkäufen und Anzeigen. Diese Lücke kann durch Online-Werbung oder kostenpflichtige Apps aber aktuell noch nicht ausgeglichen werden. Paid-Content-Modelle (Geschäftsmodelle für bezahlte Inhalte) von Online-Zeitungen und -Magazinen haben sich bisher nur in seltenen Fällen etablieren können.

Chancen

Die anhaltende Tendenz, Informationen und Inhalte verstärkt über Bilder zu vermitteln, könnte neue Perspektiven für FotografInnen und BildredakteurInnen bieten. Trotz der insgesamt guten Werbekonjunktur in den vergangenen vier Jahren (Stand: 2015) und einer verbesserten Auftragslage für Presse- und WerbefotografInnen bleibt die Situation aufgrund des Konkurrenz- und Preisdrucks angespannt. Die Besetzung von Nischen und Spezialgebieten sowie gute Kontakte zu möglichen AuftraggeberInnen (z.B. Werbeagenturen, Zeitungen, Magazine, Online-Medien) sind daher von besonderem Vorteil.

Der **Arbeitsmarkt** der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Porträt-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind und zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen. Rund zwei Drittel der in Österreich im Bereich „Fotografie und Fotolabors“ Beschäftigten sind Frauen. Der Frauenanteil bei den BerufsfotografInnen-Lehrlingen liegt sogar knapp über 80 % (2014: insgesamt 112 Lehrlinge).

Fotohandel

Im Fotohandel haben Handelsketten (v.a. in Ballungsgebieten) eine besonders große Bedeutung. Hinzu kommt die Konkurrenz von Seiten des Online-Handels – inklusive Preisvergleichsmöglichkeiten für KundInnen im Internet. Die große Produktvielfalt und das niedrige Preisniveau machen es für niedergelassene FotografInnen schwer, für Fotoartikel ein attraktives Angebot bereit zu halten; die Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen wird daher weiter zunehmen.

Pressefotografie

Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: Es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen. Um Kosten zu sparen und dabei gleichzeitig eine stärkere LeserInnenbindung zu erreichen, bemühen sich viele Medienunternehmen vermehrt darum, User-generated content („nutzergenerierte Inhalte“) einzubinden. Dabei wird versucht, LeserInnen als – vielfach kostenlose – Foto- und Video-ZulieferInnen zu gewinnen. Zusammen mit der weiter zunehmenden Konzentration im Mediensektor erscheinen damit sowohl eine Verschlechterung der Auftragslage als auch sinkende Honorare für professionelle PressefotografInnen wahrscheinlich.

Fotografie ist nun freies Gewerbe

Der Verfassungsgerichtshof (VfGH) hob Ende 2013 die Reglementierung des Gewerbes BerufsfotografIn auf. Somit ist die Fotografie nun ein freies Gewerbe. Bereits 2012 erfolgte ein Liberalisierungsschritt und das PressefotografInnengewerbe wurde um den Bereich Fotodesign erweitert.

Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
FotoredakteurIn	↔	■		-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■		13	-	1	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■■■	■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.3.2. Qualifikationstrends

Mit Beratungsservice, künstlerischer Kreativität sowie technischer Qualität punkten

Der professionelle Umgang mit technischem Equipment, Bildbearbeitungs- und -archivierungssoftware ist heute für FotografInnen unverzichtbar. Die laufende Beobachtung von Branchentrends, Online-Vermarktung und Weiterbildungen gewinnen an Bedeutung. Mit kompetenter KundInnenberatung sowie individueller, kreativer visueller Gestaltung können sich FotografInnen gut positionieren.

Kommunikation, Information und Beratung

Für professionelle FotografInnen bringt die Tatsache, dass es für AmateurInnen und ambitionierte HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gut zu fotografieren, zusätzliche Herausforderungen mit sich: Um sich gegen das breite Feld der MitbewerberInnen abzugrenzen, sollte die Lieferung technisch einwandfreier Bilder bzw. Digitaldaten selbstverständlich sein. Darüber hinaus gewinnen kommunikative Aspekte weiter an Bedeutung. Das gilt

einerseits für die Darstellung der besonderen Leistungen, die Profis erbringen können, andererseits aber auch für die detaillierte Auseinandersetzung mit den KundInnenwünschen im Rahmen von Briefing-Gesprächen. Trotz der gesunkenen Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln bleibt die KundInneninformation und -beratung eine sehr wichtige Komponente.

Erhöhung der Marktchancen

Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und **Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten** von besonderer Bedeutung: Neue Sichtweisen, das Experimentieren mit Technik und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Eine eigene Handschrift mit Wiedererkennungswert zu entwickeln, kann zur Verbesserung der Marktchancen beitragen. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln.

Technische Entwicklung erfordert Weiterbildungsbereitschaft

Die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung spielt eine wichtige Rolle, aktuelle Trends sind z.B. holografische Displays (3D-Projektionen, die im Raum schweben) oder fotorealistische 3D-Visualisierungen (Computer Generated Imagery – CGI). Action-Kameras, sogenannte Wearables (tragbare Minikameras, z.B. in Form von Brillen) und Luftbildkameras sorgen für neue Perspektiven. Die technische Weiterentwicklung schreitet rasant voran: So ermöglicht die Lichtfeldfotografie die nachträgliche Veränderung von Aufnahmeparametern (z.B. Fokus, Perspektive) auf dem Bildschirm, die Rechenleistung und die Auflösung (4K, vierfach HD) der Kameras steigen.

Der Trend in Richtung **Vernetzung (Connectivity)** hat sich weiter fortgesetzt. Viele Kameramodelle bieten integriertes Wi-Fi, das eine Verbindung mit mobilen Geräten und eine kabellose Datenübertragung der Fotos erlaubt. Smartphones oder Tablets kommen zunehmend als externe Monitore zum Einsatz, oder auch, um die Kamera zu steuern. Weiterbildungsbereitschaft in Bezug auf technisches Equipment und Anwendungen ist daher eine zentrale Anforderung; entsprechende Seminare werden zum Beispiel von Herstellerfirmen angeboten. Die Möglichkeit, mit Hilfe moderner Foto-Kameras auch hochwertige Videoaufzeichnungen herzustellen, bietet für einen Teil der FotografInnen die Chance auf zusätzliche Dienstleistungen, bringt aber auch weiteren Qualifikationsbedarf (z.B. Aufnahmetechnik, Videoschnitt, Video-Datenformate) mit sich.

Um sich selbst bzw. das eigene Unternehmen managen und vermarkten zu können, sind ausgesprochene **KundInnenorientierung und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse wichtig**. An Bedeutung gewinnt auch die Präsentation des eigenen Portfolios und der Leistungen auf der eigenen Website, auf Branchen- und Social-Media-Plattformen, wie z.B. Foto-Communities und Foto-Blogs. Zunehmend werden auch Clouds (Datenspeicherdienste im Web) zum Speichern, Archivieren, Präsentieren und Weitergeben von Fotos genutzt. Auf die Daten kann mit verschiedenen Geräten ortsunabhängig zugegriffen werden, und die Speicherdienste bieten eine zusätzliche Backup-Möglichkeit.

FotoredakteurInnen müssen über einen guten Blick für Qualität verfügen, ein Gespür für Bildästhetik und Bildsprache mitbringen, über aktuelle Trends informiert sein und sicher im Umgang mit der relevanten EDV sein (z.B. Bilddatenbanken, Stock-Agenturen, Bildarchivierung und Beschlagwortung, Bildbearbeitung). Im Rahmen der Bildbeschaffung, -recherche und -auswahl sind Kenntnisse im Bereich Urheberrecht und Lizenzen ebenso zentral wie gute Branchenkontakte zu Agenturen und FotografInnen.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑↑	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Fotografische Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Bildbearbeitung	↑	■ ■
Photoshop	↑	■ ■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Audio- und Videosoftware	↑	■
E-Marketing	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Fotografische Geräte	↔	■ ■ ■
Grundlagen des Medienrechts	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Entwicklung der Kreativ- und Werbewirtschaft

Die Kreativ- und Werbewirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt, viele Unternehmen erwarten auch 2015 einen guten Geschäftsverlauf. Daher kann von einer leichten Beschäftigungszunahme im Bereich Grafik-Design ausgegangen werden. Allerdings wird sich die Konkurrenz am Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren weiter intensivieren.

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbstständig bzw. freiberuflich tätig – rund zwei Drittel aller Unternehmen der Kreativ- und Werbebranche sind Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Die Ballungszentren, allen voran Wien als Zentrum der österreichischen Medienproduktion, besitzen besondere Anziehungskraft.

Werbe- und Kreativwirtschaft

Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen Konjunkturlage, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens, zusammen. VertreterInnen der Werbebranche rechnen 2015 mit einer positiven Geschäfts- und Auftragslage. In Verbindung mit einem leichten Konjunkturaufschwung werden Unternehmen auch etwas stärker in Werbemaßnahmen investieren. Innerhalb der Kreativwirtschaft konnten die Bereiche **Design, Werbung, Software und Games** in den vergangenen Jahren Beschäftigungszuwächse verzeichnen, in den Bereichen Radio, TV und Verlage kam es hingegen zu Rückgängen.

In wachsenden Bereichen der Kreativwirtschaft ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einer positiven **Arbeitsmarktsituation** für GrafikerInnen zu rechnen, die Konkurrenzsituation wird sich aber noch verstärken. Leitende Positionen, wie z.B. Art- oder Creative Directors, werden nach wie vor zum überwiegenden Teil von Männern besetzt.

Neue Medien

Online-Werbemaßnahmen werden in den nächsten Jahren deutliche Zuwächse verzeichnen. Die Gründe dafür liegen in der sich verändernden Mediennutzung. Die Hinwendung zu Internet-Angeboten und Social Media sowie zu mobilen Geräten wird sich in Zukunft weiter verstärken. Die Nutzung neuer Kanäle erfordert auch eine neue Art der Werbung – im Vergleich zu der Einwegkommunikation der klassischen Werbung erfordern soziale Netzwerke Dialog und Interaktion mit potenziellen KundInnen. Mittlerweile liegt der Anteil des Online-Segments an den gesamten Werbewerten in Österreich bei 5,6 %, der Online-Bereich legte 2014 im Vergleich zum Vorjahr um + 4,5 % zu. Die größten Anteile am Werbekuchen halten aber nach wie vor Print und TV.

Für **KartografInnen** ergeben sich im Bereich der Geoinformationsverarbeitung und Geoinformatik neue Arbeitsmarktchancen durch die verstärkte Nachfrage nach Fachwissen im Umgang mit Geodaten und deren Visualisierung (z.B. digitale Kartografie, Internetkartografie, Geoinformationssysteme – GIS, GPS-Navigation).

Textilmustergestaltung und Schilderherstellung

Die Zahl der in Österreich tätigen TextilmusterzeichnerInnen ist sehr gering. Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2018 mit einer weiteren Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen.

Der Arbeitsmarktbedarf an SchilderherstellerInnen ist aktuell stabil. Auch die Anzahl der Lehrlinge wies zwischen 2005 und 2013 nur leichte Schwankungen auf und bewegte sich

zwischen 114 und 137 Lehrlingen. 2014 lag die Lehrlingszahl allerdings unter 100 Personen. Mittel- bis langfristig wird ein Beschäftigungsrückgang in diesem Beruf erwartet.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
GrafikerIn	↑	■■■■	91	88	36	22
KartografIn	↔	■	-	-	-	-
SchilderherstellerIn	↓	■	-	-	14	11
TextilmustergestalterIn	↓	■	-	12	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.4.2. Qualifikationstrends

Medienübergreifende Fachqualifikationen sowie KundInnenbetreuung und Projektakquise sind gefragt

Cross-mediale Gestaltungskenntnisse zählen heute zum Grundrepertoire im Grafik-Design. Um neue KundInnen akquirieren und professionell betreuen zu können, kommt es auf Networking, Kommunikationsstärke, Beratungskompetenz und Projektmanagement-Kenntnisse an.

In einem konkurrenzintensiven Umfeld wird speziell in Aufstiegspositionen von GrafikerInnen **Beratungskompetenz**, Kommunikationsstärke und KundInnenorientierung verlangt, sowohl um Aufträge zu lukrieren als auch um AuftraggeberInnen in ihren Werbeentscheidungen kompetent unterstützen zu können. Betriebswirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil. Projektmanagement-Kenntnisse gewinnen auch für BerufseinsteigerInnen an Bedeutung.

Für FreiberuflerInnen sind **Networking Skills** und gute Branchenkontakte zentral, um neue Projekte zu akquirieren. In diesem Zusammenhang werden auch das Selbstmarketing und die Präsentation des persönlichen Leistungsspektrums über die eigene Website, Online-Portfolios, Social-Media-Kanäle und Online-Netzwerke im Bereich der Kreativwirtschaft wichtiger.

Medienübergreifende Kenntnisse

Neben guten Kenntnissen im Printbereich (z.B. fundierte Designkenntnisse, Typografie, Farbgestaltung, Layout, Print-Produktion) müssen Grafik-DesignerInnen auch über Qualifikationen im Bereich der Neuen Medien verfügen. Durch die sich verändernde Mediennutzung kommt dem Screen- und Webdesign eine steigende Bedeutung zu. Laufende selbstständige **Weiterbildung** v.a. auf dem Gebiet der relevanten Software (z.B. Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme, Web- und App-Design) sowie in Bezug

auf Design-Standards und Entwicklungen ist von entscheidender Bedeutung. Im Web-Bereich sind dies beispielsweise „Responsive Webdesign“ zur optimalen Darstellung von Websites auf verschiedenen Endgeräten, „Flat Design“ (Fokus auf Minimalismus, Farbflächen, Typografie und Lesbarkeit), barrierefreies Webdesign oder aktuelle Trends wie vollflächige Bilder und Videos, „Card Design“ (in Form von Kacheln) und „One Page Design“ sowie „Scrolling“.

Für den Bereich **Grafik** wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. Das erfordert die Fähigkeit, in mehreren Medien zu denken und die grafische Konzeption für unterschiedliche Kanäle (Print, Web, Mobile) entsprechend zu adaptieren. Für einen Teil der GrafikerInnen werden daher vertiefte Kenntnisse in der Gestaltung mit und in der Handhabung von Bewegtbildern (Animationen, Videoclips) wichtiger werden.

Das Arbeiten unter Zeitdruck, um knapp gesetzte Termine halten zu können, sowie Überstundenbereitschaft gehören – besonders bei den selbstständigen GrafikerInnen – zum Berufsbild.

Für **TextilmustergestalterInnen und SchilderherstellerInnen** zählen der professionelle Umgang mit Grafik-Software, zum Teil auch mit CAD-Programmen, fundierte Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten (im Textilbereich z.B. verschiedene Stoffe, für SchilderherstellerInnen z.B. Metall, Folien) und die Kenntnis aktueller Branchentrends zu den zentralen Anforderungen des Berufs.

Digitale Kartografie

Für KartografInnen, aber auch für GrafikerInnen ergibt sich im Bereich der Aufbereitung und Visualisierung von Geodaten ein aufstrebendes Tätigkeitsfeld. Entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote haben sich an Fachhochschulen und Universtäten (Universitätslehrgänge) bereits etabliert.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Adobe-Grafik-Software	↑	■■■
Beratungskompetenz	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Neue Medien	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Webdesign	↑	■■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Englisch	↑	■
Geoinformationssysteme (GIS)	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Networking Skills	↑	■
Genauigkeit	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

7.5. Berufsfeld Papier

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Produktionsplus, aber Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge in der Papierindustrie 2014

Die heimische Papier- und Zellstoffindustrie verzeichnete 2014 eine leichte Produktionssteigerung. Die Branche profitierte von kurzfristigen Preissenkungen bei Holz und Energie. Umsatz und Beschäftigung entwickelten sich allerdings rückläufig. Herausforderungen wie der Rückgang bei Zeitungspapier, Marktverschiebungen und europaweit vorhandene Überkapazitäten lassen auch mittelfristig einen Beschäftigungsrückgang erwarten.

2014: leichtes Produktionsplus, aber Umsatzminus

Nach einem Produktionsrückgang 2013 (- 3,3 % auf 4,8 Mio. Tonnen) hat die österreichische Papierindustrie 2014 wieder mehr produziert (+ 0,6 %, 4,9 Mio. Tonnen). Die Papierindustrie profitierte von kurzfristigen Preissenkungen bei Holz- und Energie. Zu den Segmenten, die sich 2014 positiv entwickelten, zählen Spezialpapiere (z.B. Hygienepapiere, Zigarettenpapiere, Gipsplattenkarton), grafische Papiere (z.B. Zeitungen, Magazine) und Verpackungspapiere (z.B. Wellpappe, Faltschachtelkarton, Tragetaschen). Die Umsätze waren allerdings erneut rückläufig (- 1,8 %, 3,8 Mrd. Euro).

Zu den bestehenden **Herausforderungen** der Branche zählen Marktverschiebungen, die einerseits Papiersegmente, andererseits Nachfragemärkte betreffen. Aufgrund der **Digitalisierung** wird vor allem der Bedarf an Zeitungspapier in Europa weiter schrumpfen, die Verpackungspapiere werden aber dazugewinnen. **Global** betrachtet **verschieben sich Nachfrage und Produktion** vom Westen nach Asien. China ist bereits zum größten Papierproduzenten und -verbraucher der Welt aufgestiegen. Europaweit bestehen Überkapazitäten, die zu starker Konkurrenz führen. Bis zum Ende des Beobachtungszeitraums (2018) ist daher mit weiteren Arbeitsplatzverlusten zu rechnen.

Bereits seit einigen Jahren beklagt die Branche Versorgungsengpässe durch die zunehmende energetische Nutzung von Holz. Kritikpunkt ist insbesondere, dass die geförderte Energieerzeugung mit Biomasse zu einem Rohstoffmangel und in weiterer Folge zu einem Preisanstieg führt. Rund 40 % des Holzbedarfs der Zellstoff- und Papierindustrie werden durch Importe abgedeckt. BranchenvertreterInnen setzen sich daher für eine kaskadische Holznutzung, d.h. stofflich vor energetisch, ein.

Ressourceneffizienz ist für die Zellstoff- und Papierindustrie ein zentrales Thema. In Verbindung mit den mittel- bis langfristigen Zielen zur Reduktion der CO₂-Emissionen gewinnen auch energieeffizientes und ökologisch nachhaltiges Produzieren weiter an Bedeutung.

Beschäftigungslage

Trotz Produktions- und Umsatzrückgängen in der Zellstoff- und Papierindustrie war es 2013 zu keinem Beschäftigungsrückgang in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus gekommen. Die in den Jahren zuvor beobachtete Abnahme der Beschäftigtenzahlen wird sich aber im Beobachtungszeitraum bis 2018 voraussichtlich weiter fortsetzen. 2014 waren 16.663 Menschen in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus beschäftigt – um - 0,6 % weniger als 2013. Die Nachfrage verlagert sich weg von angelernten MitarbeiterInnen hin zu höher qualifiziertem Personal. Unternehmen fiel es in den letzten Jahren oft schwer, Lehrlinge zu finden, die den hohen technischen Anforderungen der Ausbildung genügen. Die Lehrlingszahlen der letzten Jahre waren relativ stabil. 2014 waren es 116 Lehrlinge – nur 6 % davon weiblich – im Beruf PapiertechnikerIn. **VerpackungstechnikerInnen** könnten mittelfristig von dem steigenden Bedarf an Verpackungen und der steigenden Produktion in diesem Segment

profitieren. Die Lehrlingszahlen lagen zwischen 2012 und 2014 mit rund 150 Lehrlingen auch auf einem höheren Niveau als in den Jahren davor.

Buchbindereibetriebe stehen heute vielfach in Konkurrenz zu großen Druckereien mit eigener Endfertigung sowie zu Betrieben im benachbarten Ausland. Trotz einer voraussichtlich leicht sinkenden Zahl von Arbeitsplätzen (im Beobachtungszeitraum bis 2018) haben gut ausgebildete Fachkräfte stabile Berufsaussichten.

Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
VerpackungstechnikerIn	↔	■	-	-	3	10
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■■	-	-	-	-
PapiertechnikerIn	↓	■■	-	-	-	-
BuchbinderIn	↓	■	-	12	2	12

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

7.5.2. Qualifikationstrends

Technische Innovationen erfordern Lernbereitschaft

Ressourcen- und energieeffiziente Technologien und die steigende Komplexität der Produktionsprozesse stellen an MitarbeiterInnen in der Papier- und Pappherzeugung umfassende Anforderungen.

Um den Energie- und Rohstoffverbrauch zu senken und um eine umfassende Reduktion von CO₂-Emissionen zu erreichen, sind Investitionen in **ressourcen- und energieeffiziente Technologien** für Unternehmen von zentraler Bedeutung. Optimaler Energie-, Rohstoff- und Materialeinsatz wird dabei auch von den MitarbeiterInnen gefordert, für leitende Positionen ist Kostenmanagement zentral.

Qualifikationsprofil

Aufgrund der zunehmenden Komplexität und des Automatisierungsgrades der Anlagen sind Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Produktion, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen von besonderer Bedeutung. Verlangt werden daher gute Kenntnisse in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, Lernbereitschaft, rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

In Zusammenhang mit der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird **Teamfähigkeit** zu einer wesentlichen

Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das **Qualitätsbewusstsein** der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung. Beschäftigte in der Produktion übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: Die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung. **VerpackungstechnikerInnen** im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD- und Visualisierungskennnisse verfügen.

Der **Frauenanteil** im Bereich „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ ist mit rund 20 % relativ gering. Arbeitsbereiche, in denen das Bedienen von Maschinen im Vordergrund steht, sind männerdominiert. In Fortschreibung traditioneller Rollenbilder werden Aufstiegspositionen nach wie vor häufiger an Männer vergeben als an Frauen.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■ ■
Papiererzeugungs- und Zellstofferzeugungskennnisse	↑	■ ■
Papierverarbeitungskenntnisse	↑	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kennnisse	↑	■
Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik	↑	■
Buchbinderei	↔	■
Händische Werkstoffbearbeitung	↔	■
Technische Überwachung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reaktionsfähigkeit	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■
Genauigkeit	↔	■ ■ ■
Qualitätsbewusstsein	↔	■ ■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	niedrig ■

8. Handel und Verkauf

Arbeitsmarkttrends

Umsätze konstant, Zuwächse bei der Beschäftigung

Der Handelsbereich zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen in Österreich und ist der zweitgrößte Arbeitgeber im Land. Die größten Chancen auf Beschäftigung gibt es im Einzelhandel auf geringfügiger oder Teilzeit-Basis. Die hohe Teilzeitquote betrifft besonders Frauen. Bis 2016 wird eine dynamische Entwicklung von Verkaufsberufen prognostiziert, was u.a. daran liegt, dass im Handel zunehmend qualifizierte Tätigkeiten statt Hilfstätigkeiten nachgefragt werden.

Der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen sowie für Sportartikel und Spielwaren erzielte in den letzten Monaten das höchste Umsatzwachstum. Auch Trafiken, der Einzelhandel mit Waren aller Art und der Blumeneinzelhandel sowie der Lebensmittelhandel legten prozentual zu. Insgesamt betrachtet liegt der Einzelhandel auf einem stabilen Umsatzniveau, und die heimischen Einzelhändler sind hinsichtlich der kommenden Monate zuversichtlich. **Mehr als die Hälfte der ArbeitnehmerInnen** im Handelsbereich ist **im Einzelhandel** zu finden. Die meisten Unternehmen gibt es in der Bekleidung, bei den Lebensmitteln sowie im Bau- und HeimwerkerInnenbedarf. Rund 40 % der im Großhandel Beschäftigten sind **weiblich**, im Einzelhandel liegt die Quote sogar bei rund 70 %. Seit 1. Jänner 2015 beträgt das Mindestgrundgehalt für Vollzeitangestellte im österreichischen Handel 1.500 Euro.

Ein Spezifikum des österreichischen Handels stellt die **hohe Teilzeitquote** dar. Zumeist in großen Unternehmen finden sich zunehmend Teilzeitstellen, da durch die gesplitteten Arbeitszeiten dem Unternehmen je nach Bedarf mehr oder weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die beste Beschäftigungsentwicklung wird nach wie vor für den Einzelhandel prognostiziert, vor allem in den Ballungsräumen. Die meisten Einzelhandelsbetriebe befinden sich in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. Gerade im Handel sind Menschen mit völlig unterschiedlichen Ausbildungsprofilen und Qualifikationen tätig. Dies ermöglicht auch QuereinsteigerInnen den Zugang zu diesem Erwerbsbereich. Aufgrund der hohen Fluktuation stellen Personen, die einen Handelsberuf ausgeübt haben, die drittgrößte Gruppe bei den gemeldeten Arbeitssuchenden dar.

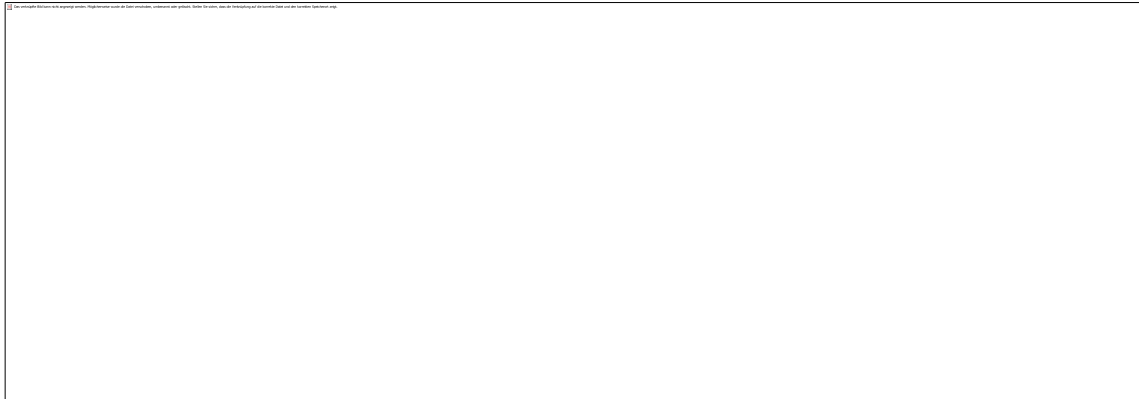
Trends und Entwicklungen in der Branche

Das Thema Nachhaltigkeit steht in vielen Handelsunternehmen bereits lange auf der Agenda. Angestrebte Ziele sind die Schonung der Umwelt, die Übernahme sozialer Verantwortung und die Stärkung von Image und Vertrauen. Die Revolution im E-Commerce führt dazu, dass sich der Handel zunehmend im internationalen Wettbewerb befindet. Technologisch betrachtet, stellen Käufe via Smartphone keine Seltenheit mehr dar. Handelsverbände appellieren an die HändlerInnen auf den grenzüberschreitenden Onlinehandel zu reagieren und im Internet aktiv zu werden. ExpertInnen betonen jedoch, neben dem Online-Handel werde stets auch der stationäre Handel existieren. Hier gewinnt die Schaffung von atmosphärischen Verkaufsräumen stark an Bedeutung, wobei parallel Ladenflächen und Fixkosten reduziert werden müssen. Es wird eine Sowohl-als-auch Strategie empfohlen: Online- kombiniert mit stationärem Handel. Als größte Chancen für kleine Handelsunternehmen werden Service und Spezialisierung ausgemacht. Den nächsten Schritt im E-Commerce stellt eine speziell zugeschnittene Auswahl aus der Vielfalt der Angebote dar, die über BenutzerInneneinstellungen bei Online-Shops generiert wird.

Der Handel ist hinter Gewerbe und Handwerk **eine der wichtigsten Lehrlingsausbildungsstätten**. Zirka 15 % aller Lehrlinge werden hier ausgebildet. Weiterhin üben vor allem Frauen den Lehrberuf der Verkäuferin aus. Immer mehr Handelsunternehmen können ihren Bedarf an Lehrlingen jedoch nicht decken. Es bieten sich oftmals nur Teilzeitstellen, wodurch sich potenzielle Arbeitskräfte abschrecken

lassen. Wenn Perspektiven und Chancen aufgezeigt werden können, fällt den Jugendlichen die Entscheidung für eine Lehre leichter. Die neu gegründete Berufsakademie für Handelsmanagement in den WIFI-Bildungszentren in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Vorarlberg und Wien will mit Lehrgängen und Masterprogrammen dazu beitragen.

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel und Verkauf"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 8.1: Handel und Verkauf

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Kassa und Handelshilfsberufe	↔	■■	921	1.030	660	681
Verkauf, Beratung und Einkauf	↔	■■	5.200	5.525	4.100	4.118
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↔	■	3.806	3.204	293	392

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für KassierInnen und HandelsgehilfInnen stabil

Der österreichische Einzelhandel ist mit rund 40.600 Unternehmen (55 %) und 340.000 Beschäftigten (56 %) der größte Arbeitgeber im Handelssektor. Von Beschäftigungszuwächsen im Einzelhandel profitieren vor allem KassierInnen und HandelsgehilfInnen, wobei viele Jobs vor allem im Teilzeitbereich angeboten werden. Die hohe Personalfluktuations wirkt sich positiv auf das Stellenangebot aus, denn dadurch herrscht stets Ersatzbedarf.

Allgemeine Arbeitsplatzchancen

Vor allem bei HandelsgehilfInnen und KassierInnen werden aufgrund der **hohen Personalfluktuations** häufig Stellen ausgeschrieben, allerdings meist auf Teilzeitbasis. Eine Vollzeitstelle zu finden, kann dagegen schwierig sein. Es wird auch Personal nachgefragt, das über keine berufsspezifische Ausbildung oder Arbeitserfahrung verfügt. Dadurch ergibt sich für viele Personen die **Chance zu einem beruflichen Wiedereinstieg oder Umstieg**. Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind jedoch eingeschränkt, da wenig Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Filialisierungsgrad rückläufig, Einführung von Selbstbedienungskassen

Erstmalig seit mehreren Jahren stieg 2013 die Zahl der inhaberInnengeführten Geschäfte wieder an. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich jedoch, dass die Zahl der Geschäfte in Österreich zwischen 2002 und 2012 um 7 % sank, während die Verkaufsflächen um 9 % wuchsen: Die **Filialisierung** in Form großflächiger Selbstbedienungsgeschäfte war lange Zeit im Vormarsch. Oftmals handelt es sich bei diesen Geschäftsformen um internationale Ketten. Aktuell zeigt sich jedoch wieder ein Rückgang großflächiger Filialen: Erstmals ist trotz der Neueröffnung von diversen Einkaufs- und Fachmarktzentren die Verkaufsfläche im stationären Einzelhandel zurückgegangen. Der Handel setzt zukünftig stärker auf Selbstbedienung und führt beispielsweise im Disconthandel Selbstbedienungskassen ein, an denen nun zum Teil auch in bar bezahlt werden kann. Vielfache Möglichkeiten einer vollen Automatisierung ohne Kassenpersonal sind denkbar.

Kioske sind vor allem im städtischen Raum verbreitet. Bei den KioskverkäuferInnen wird derzeit von einer Stagnation der Beschäftigung ausgegangen. In diesem Bereich arbeiten viele Personen mit Migrationshintergrund, die in kleinen Kiosken ausgedehnte Öffnungszeiten anbieten und somit ihren Umsatz verbessern.

In den vergangenen Jahren nimmt die Zahl der **Tankstellen** österreichweit stetig ab. Betroffen sind Markentankstellen ebenso wie kleine TankstellenbetreiberInnen. Der Trend geht in Richtung einer Aufwertung von Standorten mit umfassendem Serviceangebot: Durch den hohen Preis- und Konkurrenzdruck werden die angegliederten Lebensmittel- und Coffeeshops für die TankstellenpächterInnen immer wichtiger. Daneben steigt die Zahl preisgünstiger Automatentankstellen ohne Personal und ohne Zusatzleistungen. Trotzdem verfügt Österreich nach wie vor über ein sehr dichtes Tankstellennetz. Insgesamt ist mit einem leichten Rückgang der Beschäftigungszahlen zu rechnen.

MarktfahrerInnen sind meist selbstständige Ein-Personen-Unternehmen mit Gewerbeschein. Oftmals wird der Beruf nur als Nebengewerbe an Wochenenden oder saisonal ausgeübt. Ein Problem für MarktfahrerInnen sind die sehr hohen Standmieten in manchen Gemeinden und die ständig steigenden Spesen wie die Preise für Diesel und Benzin. Eine Chance liegt für MarktfahrerInnen darin, die KonsumentInnen für biologische Erzeugnisse zu sensibilisieren. Hochwertige Produkte werden auf Märkten gleichzeitig immer stärker nachgefragt. StandlerInnen können daher durch den Verkauf von Bioprodukten mit Regionalität und Nachhaltigkeit punkten. Die Erlebnisgastronomie

gewinnt zudem an Bedeutung. Durch die Zubereitung von Speisen vor Ort versucht man die KonsumentInnen unmittelbar für die Produkte zu begeistern.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Handelsgehilfe/-gehilfin	↔	■ ■	144	122	77	98
KassierIn	↔	■ ■	357	305	340	378
KioskverkäuferIn	↔	■	26	89	14	13
MarktfahrerIn	↓	■	42	120	-	-
TankwartIn	↓	■	350	391	229	192

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

8.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz, Flexibilität und Belastbarkeit nötig

Die hohe Personalfuktuation bei Hilfsberufen im Handel liegt vor allem an den zum Teil schwierigen und anstrengenden Arbeitsbedingungen, die Durchhaltevermögen und Belastbarkeit erfordern. Schichtdienste stellen im Handel keine Seltenheit dar, weshalb zeitliche Flexibilität verlangt wird. Generell steht freundliches Auftreten im Vordergrund. Bei BewerberInnen sind außerdem schnelle Auffassungsgabe und praktisches Denken gefragt.

Anforderungen an die Beschäftigten

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar. Gerade den KassierInnen wird einiges **ankörperlicher Belastbarkeit** abverlangt, da sie durch das ständige Heben und Ziehen über die Kassen in Summe hohe Lasten bewegen. Regalbetreuung, tägliche Inventur oder Preisberichtigung sind weitere Tätigkeiten, die ausgeübt werden müssen.

Lehre im Handel

Um Karrieren im Handel zu fördern, sind ein moderneres Berufsbild und eine obligatorische, standardisierte Ausbildung notwendig. Für Lehrlinge ist der Anreiz eine Lehre abzuschließen teils gering, da im Anschluss zumeist kein Lehrbrief verlangt wird. Um den Handel als Arbeitgeber insbesondere für Jugendliche attraktiver zu machen, wurde nun besonderes Augenmerk auf die Lehrlingsentschädigung gelegt: Auszubildende bekommen seit 1. Jänner 2015 rund 3 % mehr Geld. UnternehmerInnen werden – solange keine Erfordernis eines Lehrbriefs besteht – aufgefordert, die jungen MitarbeiterInnen nach festen Standards selbst auszubilden und auch für die Wertschätzung der Lehre einzutreten. Freude am Beruf, Motivation und ein gutes Arbeitsethos sind hierbei unabdingbar. Im deutschen Raum gibt knapp die Hälfte der

HändlerInnen an, die mangelnde schulische Qualifikation der BewerberInnen als größtes Hemmnis für die Besetzung offener Stellen zu sehen. Eine solide schulische Ausbildung ist daher in jedem Fall ratsam.

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind **kommunikative Fähigkeiten** im Umgang mit KundInnen wichtig. Dazu zählt zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei serviceorientierten Dienstleistungen wie z.B. der Weiterleitung von Beschwerden. Stets gefragt sind ein gepflegtes Erscheinungsbild, EDV-Kenntnisse, sehr gute Deutschkenntnisse, ein freundlicher Umgang mit Menschen sowie Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Von Personalberatungen werden inzwischen spezielle Trainings für junge EinsteigerInnen und Lehrlinge aus dem Handel angeboten. Dabei wird verstärkt auf Gesprächsführung und Konfliktbewältigung eingegangen. Durch die wachsende Bedeutung von Showrooms wird gerade der Gesprächsführung eine noch größere Bedeutung beigemessen. Es geht primär um die Unterstützung der KundInnen bei der Umsetzung ihrer Wünsche und Bedürfnisse.

KassierInnen, TankwartInnen, KioskverkäuferInnen oder Kinosevicekräfte müssen neben zügigem Arbeiten auch den **Umgang mit modernen Computerkassen** beherrschen. Ein anhaltender Trend ist das Erlebnishopping, bei dem vom Personal zeitliche Flexibilität bis spät abends oder am Wochenende und teils auch Entertainerqualitäten gefragt sind. Beim Kassieren und beim Herausgeben des Wechselgeldes wird Genauigkeit verlangt. Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis in Bezug auf Kraftfahrzeuge erwartet.

Stressresistenz als Plus

In großflächigen Filialen von oftmals internationalen Ketten, wo Selbstbedienung vorherrscht, nehmen Fachkenntnisse und persönliche Betreuung gegenüber anderen Aktivitäten einen vergleichsweise geringen Stellenwert ein. Vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da sehr **hohe KundInnenfrequenz**, ständiges **Arbeiten unter Zeitdruck** und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen.

MarktfahrerInnen

Wollen MarktfahrerInnen am Arbeitsmarkt bestehen, so müssen sie ihr Produktsortiment den KonsumentInnentrends sehr rasch anpassen. Wettbewerbsvorteile entstehen z.B. durch geschickte Preisgestaltung oder durch das Anbieten und gezielte Vermarkten von Nischenprodukten. Außerdem ist die zielgruppenorientierte Kommunikation und das **Zu- und Eingehen auf die KundInnen** eine wesentliche Qualifikation als MarktfahrerIn. Durch eine Vielzahl an Märkten im In- und Ausland ist außerdem Organisationstalent gefragt, damit mit wenig Aufwand viele Märkte besucht werden können. Zur Relation zwischen Marktplatzpreis und den zu erwartenden Einnahmen müssen Kosten-Nutzen-Überlegungen angestellt werden.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Computerkassen	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Freundlichkeit	↑	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Verkaufstalant	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum, Chancen eher im Teilzeitbereich

Im österreichischen Einzelhandel ist in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen. Damit erweist sich der Handel als wichtiger Arbeitgeber. Das Wachstum betrifft allerdings besonders Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigung. Der Anteil der Teilzeitstellen im Einzelhandel ist extrem hoch und liegt im Schnitt bei rund 45 %. Die Suche nach einer Vollzeitstelle kann sich daher problematisch gestalten.

Österreich gilt als beliebtes Exportland

Nach Deutschland, Frankreich und Großbritannien liegt Österreich auf Platz vier im Ranking der Zielmärkte, in die Handelsfirmen im Jahr 2014 expandieren möchten. Das geht aus einer aktuellen Studie unter 150 europäischen, amerikanischen und asiatischen Einzelhändlern hervor. Als Folge tun sich neue Jobmöglichkeiten auf.

Beschäftigungschancen

Generell sind die Zukunftsaussichten für VerkäuferInnen weiterhin **branchen- und filialspezifisch unterschiedlich**: Mit guten Beschäftigungschancen ist bei den wachsenden Unternehmensketten zu rechnen, aktuell besonders im Lebensmittel- und Kosmetikbereich. Gründe dafür sind u.a. die sehr **hohe Fluktuation** und der damit einhergehende ständige Ersatzbedarf. Für Wieder- und QuereinsteigerInnen, die keine fachspezifische Ausbildung haben, bestehen gute Beschäftigungsmöglichkeiten, wenn sie Engagement und Lernbereitschaft vorweisen können. Generell werden in städtischen Ballungsgebieten verstärkt qualifizierte Arbeitskräfte gesucht. Hier haben die ArbeitgeberInnen teilweise sogar Probleme, geeignetes Personal zu finden.

Strukturwandel

Der Druck auf den stationären Handel ist enorm gestiegen. Immer mehr stationäre EinzelhändlerInnen setzen auf eine gestreute Vertriebsstrategie mit **Ladengeschäft und Online-Shop**. Ein langfristiger Trend beim Thema E-Commerce ist die Etablierung von Showrooms: Vor Ort lässt man sich beraten und probiert an, gekauft wird per Mausclick. Beim Cross-Channel-Handel wird online bestellt, die Ware kann im Geschäft der Wahl ausprobiert und abgeholt, bei Gefallen gekauft und mitgenommen werden. Bei Nichtgefallen können KundInnen das Produkt im Laden lassen. Dramaturgische Inszenierungen im Handel und die Schaffung von Erlebnisräumen sind dabei zunehmend von Bedeutung für die KundInnenbindung. Bekleidung, Elektronik und Bücher sind weiterhin Spitzenreiter im Distanzhandel. Außerdem gewinnt Franchising gesamtwirtschaftlich gesehen an Relevanz. Eine zunehmend engere Verflechtung von Zuliefer- und Herstellerbetrieben fördert die **internationale Zusammenarbeit** speziell im Handelssektor.

Der **Einzelhandel hat in der Lehrlingsausbildung eine große Bedeutung**. Er wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt, vor allem von jungen Frauen. Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier mäßige Chancen: Die weibliche Lehrstellennachfrage übersteigt in der Regel das Lehrstellenangebot. Der **Trend zu Teilzeitstellen** macht sich auch am Lehrlingsmarkt bemerkbar: Für viele der LehrabsolventInnen wird es immer schwieriger, in ein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu wechseln.

Wenige Frauen in Führungspositionen

Trotz leichtem Aufwärtstrend bleibt der Frauenanteil in Führungspositionen im Handelssektor mit 4,4 % auf niedrigem Niveau. Vor dem Hintergrund der hohen Frauenbeschäftigung in dieser Branche erscheint die Unausgewogenheit der Geschlechter an der Unternehmensspitze umso frappierender.

Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Elektro- und ElektronikverkäuferIn	↑	■	45	137	31	27
LebensmittelverkäuferIn	↑	■	1.194	1.308	1.444	1.355
Einzelhandelskaufmann/-frau	↔	■■	1.353	1.313	1.291	1.446
AuftragsbearbeiterIn	↔	■	65	151	31	20
BaumarktverkäuferIn	↔	■	155	274	45	42
EinkäuferIn	↔	■	104	106	41	23
EinrichtungsberaterIn	↔	■	453	343	138	116
FahrzeugverkäuferIn	↔	■	169	165	57	61
FleischverkäuferIn	↔	■	26	128	19	34
FloristIn	↔	■	58	25	85	101
FotoartikelverkäuferIn	↔	■	-	-	10	2
GaleristIn	↔	■	-	-	1	-
Gartencenterkaufmann/-frau	↔	■	64	70	16	16
SportartikelverkäuferIn	↔	■	318	469	176	204
Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	↔	■	848	677	607	566
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↔	■	316	323	103	74
Buch- und MedienverkäuferIn	↓	■	26	30	5	10
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	-	-	-	21

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

8.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind: Fachwissen, Belastbarkeit, Kenntnisse zum Nachhaltigkeitstrend sowie hohe Stressresistenz

Veränderungen im Lebensstil und in den VerbraucherInnenbedürfnissen stellen hohe Ansprüche an die Beratungskompetenzen der MitarbeiterInnen. Nachhaltigkeitsdenken nimmt bei KundInnen einen wachsenden Stellenwert ein und sollte daher den Beschäftigten vertraut sein. Die Qualifizierungsmerkmale unterscheiden sich je nach Größe des Unternehmens.

Sehr unterschiedliche Qualifikationserfordernisse

Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen

Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig. Die Qualifikationsstruktur innerhalb des Handelssektors ist folglich sehr verschieden. Während z.B. im Autohandel fast ausschließlich Fachkräfte mit bereichsspezifischer Berufsausbildung zum Einsatz kommen, werden in anderen Segmenten häufig Anlernkräfte oder Personen mit bereichsfremder Berufsausbildung eingesetzt. **Im Bereich des Fachhandels** ist eine **Höherqualifizierung** auszumachen, häufig verbunden mit einer leistungsorientierten Entlohnung.

Internationalisierung, IT-Einsatz, ökologisches Bewusstsein

Entwicklungen, die alle Unternehmen und MitarbeiterInnen betreffen, liegen im zunehmenden globalen Wettbewerb und damit einhergehend in der internationalen Zusammenarbeit. Kulturelle Unterschiede und Besonderheiten zu kennen und zu verstehen, nimmt an Bedeutung zu. Weiters ist ein Trend zu umfassenderem IT-Einsatz in allen Arbeitsbereichen erkennbar. –kologisierung und Energieeffizienz spielen eine bedeutender werdende Rolle. Die KonsumentInnen werden immer kritischer hinsichtlich der Herkunft oder der Verträglichkeit der Produkte. Gerade AllergikerInnen, DiabetikerInnen, Personen mit Lebensmittelunverträglichkeit und ernährungsbewusste KonsumentInnen haben aufgrund ihrer speziellen Bedürfnisse besonderes Interesse an den Produktinformationen. MitarbeiterInnen sollten hinsichtlich dieser Themen sensibilisiert sein.

Lehrstellen im Bereich Verkauf, Beratung und Einkauf sind bei Jugendlichen nach wie vor sehr gefragt. Daher sind **Durchsetzungsvermögen**, hohes **Engagement** und die Fähigkeit, auf KundInnen zuzugehen, gefordert. Vom österreichischen Handelsverband wird aktuell beklagt, dass – auch wenn der Handel rasche Aufstiegsmöglichkeiten, zum Teil durch Positionen mit Budget- und Führungsverantwortung, bietet – es nur wenige Personen gebe, die die erwünschten Anforderungen mitbrächten. Ein idealer Lehrling müsse einen gewissen Grad an Reife und Interesse am Beruf mitbringen. Zudem braucht es den Willen, sich laufend weiterzubilden.

Soziale Kompetenz

Persönliche KundInnenbetreuung ist vor allem in Klein- und Mittelunternehmen äußerst wichtig. Damit gehen fachspezifisches Wissen, gepflegtes Auftreten, ausgeprägte **Kommunikationsfähigkeiten** sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen einher. Gerade die zunehmende Anzahl älterer Menschen sucht in Verkaufsberatungen einen Ort der Begegnung. Bei den sich immer mehr etablierenden Showrooms befinden sich VerkäuferInnen in regelrechten Vertrauenspositionen und werden zu OrientierungsdienstleisterInnen, EntscheidungsgehilfInnen und LebensberaterInnen.

Zunahme von E-Commerce

Der zunehmende **Einsatz von Informationstechnologien und Internet** eröffnet vielfach neue Absatzwege, stellt viele Unternehmen aber vor die Herausforderung, diese Möglichkeiten auch effizient zu nutzen. Für Beschäftigte und Arbeitssuchende im Handel ergeben sich neue Anforderungen, neue Berufsbilder wie E-Commerce-VerkäuferIn sind entstanden. Zusätzliches **Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien** sowie in branchenspezifischer **Software** sind dabei von Vorteil. Da für die nächsten Jahre mit einem sich verstärkendem Trend beim Internethandel gerechnet wird, sind E-Commerce-Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung für bessere Beschäftigungschancen in vielen Bereichen des Einzelhandels.

Einkauf

Für EinkäuferInnen ist es wichtig, ihre Branche gut zu kennen sowie ständig über Trends und Konsumverhalten auf dem Laufenden zu bleiben. Vielfach werden Positionen im Einkauf mit Personen besetzt, die **mindestens Maturaniveau** aufweisen. In diesem Bereich ist der stärkste Trend zur Höherqualifizierung auszumachen. Vor allem Beschäftigte im Einkauf müssen sich zum Thema Nachhaltigkeit weiterbilden. Gefragt sind außerdem sehr gute Englischkenntnisse und aufgrund von

Markterschließungsstrategien teilweise nach wie vor Kenntnisse osteuropäischer Sprachen. Laut dem österreichischen Handelsverband ist der Bedarf an AkademikerInnen mit Entwicklungs- und Innovationspotenzial gerade im Handel enorm.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
Englisch	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Deutschkenntnisse	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Nachhaltiges Denken	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

8.3.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für den Verkaufsaußendienst entspannt sich

Der Arbeitsmarkt für den Verkaufsaußendienst hat sich entspannt. Aktuell werden neue Stellen im Handelsvertretungsgewerbe ausgeschrieben. Für die Zukunft wird jedoch ein Rückgang an Personalbedarf in diesem Bereich prognostiziert. PharmareferentInnen können wegen der hohen Personalfuktuation weiterhin mit geringer, aber anhaltender Nachfrage rechnen. Im Westen Österreichs bieten sich für PharmareferentInnen mehr offene Stellen als in den östlichen Bundesländern.

Beschäftigungsaussichten für Verkaufsaußenpersonal

Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik verschiedener Produktmärkte zusammen. Relativ stabil ist die Personalnachfrage in all jenen Bereichen, die Nahrungsmittel sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs vertreiben. HandelsvertreterInnen werden jedoch zunehmend weniger eingesetzt, wenn es möglich ist, den Absatzmarkt auch über den Direktverkauf, z.B. per Internet, zu bedienen. Das Key Account Management per Telefon oder Email nimmt zu, während der persönliche KundInnenkontakt zurückgeht. Der Beruf wird zu einem großen Teil von Männern ausgeübt, obwohl Frauen von den Unternehmen verstärkt als MitarbeiterInnen nachgefragt werden. In Österreich sind derzeit rund 9.200 selbstständige HandelsvertreterInnen aktiv, die jährlich Warenumsätze von etwa 22 Milliarden Euro vermitteln.

Typische Arbeitssituation und Branchenmerkmale

Charakteristischerweise wird die Branche der Handelsvermittlung von Selbstständigen ausgeübt. Gesetzlich dürfen HandelsvertreterInnen von Unternehmen damit betraut werden, Geschäfte in deren Namen und in deren Rechnung abzuschließen und zu vermitteln. Ausgenommen hiervon sind unbewegliche Sachen wie z.B. Wohnungen. Nachdem HandelsvertreterInnen vorwiegend auf selbstständiger Basis arbeiten, verursachen sie für die AuftraggeberInnen keine Fixkosten. Die übliche Vergütung ist die **Provision**, d.h. für die Tätigkeit wird ein bestimmter Prozentsatz des vermittelten Umsatzes bezahlt.

Eine Erhebung aus dem Jahr 2010 zeigt auf, in welchen **Branchen** die meisten HandelsvertreterInnen tätig sind: Bekleidung und sonstige Textilerzeugnisse, Möbel und Waren der Raumausstattung, Holz und Baubedarf, Maschinen, Elektrotechnik und Elektronik, Lebensmittel, Eisen- und Metallwaren sowie im Bereich Gesundheitspflege, Kosmetika und Parfums. Die KundInnen kamen dabei zu 43 % aus dem Handel und zu 13 % aus der Industrie, die restlichen 44 % aus weiteren Branchen wie z.B. dem medizinischen Bereich.

Bei den **PharmareferentInnen** hängen die Arbeitsmarktchancen sehr stark von den Produktinnovationen ab. Die Konkurrenz sowie die Fluktuation sind unter den PharmareferentInnen sehr hoch, weshalb hier immer wieder freie Stellen zu finden sind. Dennoch ist die Lage in dieser Berufsgruppe momentan etwas angespannt. Die meisten Unternehmen stellen heute nicht mehr direkt an, sondern setzen Leihfirmen ein. Daher ist das Lohnniveau in den letzten Jahren gesunken. Damit der Beruf ausgeübt werden darf, muss die staatlich anerkannte PharmareferentInnenprüfung abgelegt oder ein abgeschlossenes Studium der Pharmazie, Human-, Zahn- oder Veterinärmedizin vorgewiesen werden. Das Interesse an der Prüfung und damit an der Tätigkeit als PharmareferentIn ist nach wie vor groß. Schon BerufseinsteigerInnen können 2.000 bis 2.600 Euro brutto monatlich verdienen. Der vorgegebene Prüfungsstoff wird jedoch von manchen unterschätzt. Die Prüfungsinhalte umfassen u.a. Arzneimittelrecht, Chemie, Physik (<http://derstandard.at/r628>), Histologie, Immunologie, Pharmakologie oder das Themengebiet Herz-Kreislauf.

Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
HandelsvertreterIn	↔	■ ■		3.767	3.191	291	392
AuktionatorIn	↔	■		-	-	-	-
PharmareferentIn	↔	■		38	12	2	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

8.3.2. Qualifikationstrends

VerkäuferInnen, MarktspezialistInnen und wirtschaftliche DienstleisterInnen

Personen im Verkaufsaußendienst, selbstständige HandelsvertreterInnen, wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie ProduktberaterInnen dar. Kaufmännische Kenntnisse sind neben dem geübten Umgang mit modernen technischen Kommunikationsmitteln unerlässlich. Der direkte Umgang mit Personen erfordert zudem ein tadelloses, sicheres Auftreten, hohe soziale Kompetenz und Verhandlungsgeschick.

Geforderte Qualifikationen bei HandelsvertreterInnen

HandelsvertreterInnen sollten eine **hohe Arbeitsmotivation** mitbringen. Der direkte KundInnenkontakt verlangt **genaue Marktkenntnis, Wortgewandtheit, organisatorisches Talent** und **hohe soziale Kompetenz**. Sie sind SpezialistInnen in den Bereichen Marketing und Vertrieb und verfügen bestenfalls über eine Vielzahl an **Branchenkontakten**. Somit sind HandelsvertreterInnen bei der Erschließung neuer Märkte wichtige PartnerInnen für die Unternehmen. Geschick ist dabei nicht nur im persönlichen Kontakt, sondern auch am Telefon gefragt. Eine Kombination aus gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und sehr gutem **Produktwissen** sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, ist bei den einstellenden Unternehmen besonders gefragt.

Bedeutung von Produktkenntnis

Hohe **Reisebereitschaft** stellt eine Grundvoraussetzung für die Berufsausübung dar. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist es, sich laufend auf neue Situationen einstellen zu können. Wissensaneignung über neue Produkte ist unentbehrlich, um bei bestehenden und möglichen neuen KundInnen innovative Produkte zu verkaufen. Es ist unerlässlich, die Vorteile eines Produktes zu kennen, um den KundInnen diese optimal vermitteln zu können. Zusätzliche Dienstleistungen, wie z.B. Vorschläge für die Unterstützung der Finanzplanung oder Lagerung, können darüber hinaus zur KundInnenbindung beitragen.

Schulungen des Bundesgremiums

Auch die Anforderungen hinsichtlich der **Beratungskompetenz** wachsen. Erkennbar ist eine Tendenz hin zu einem **höheren Wissensniveau**. Vom Bundesgremium der

Handelsagenten werden seit einiger Zeit u.a. persönlichkeitsbildende Schulungen angeboten, die zunehmend nachgefragt werden. Die Schulungen des Bundesgremiums umfassen auch Themen wie E-Commerce oder gesetzliche Grundlagen oder Bilanzierung.

Gefragte Qualifikationen bei PharmareferentInnen

PharmareferentInnen betreuen „rztInnen im niedergelassenen Bereich. Hier kommt es auf **präzise Informationsarbeit, kommunikative Fähigkeiten** sowie auf **wirtschaftliches Denken** und **selbstständiges Agieren** an. Die Akzeptanz als SpezialistIn nimmt einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung ein und trägt zum Verkaufserfolg bei. Weiters müssen sich PharmareferentInnen in besonderem Ausmaß um den Aufbau und Erhalt von KundInnenbeziehungen kümmern. Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von **Zusatzdienstleistungen** ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch „rztInnen). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen. Gutes Zeitmanagement und Verkaufstalent runden das Kompetenzprofil ab.

Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Pharmazeutische Kenntnisse	↑	■ ■
Buchhaltung	↑	■
Controlling und Finanzplanung	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■ ■ ■
Durchsetzungsvermögen	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Kontaktfreude	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Nachhaltiges Denken	↑	■ ■
Präsentationsfähigkeiten	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Verkaufstalent	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Immer höhere Anforderungen auch an Hilfsberufe

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Eine Berufsausbildung wird nicht vorausgesetzt, Berufspraxis wird jedoch zunehmend gefordert. Aber auch an Hilfskräfte werden immer höhere Anforderungen gestellt: Wichtig sind insbesondere Deutschkenntnisse, Teamarbeit, schnelles Einarbeiten, Problemlösungsfähigkeit und gutes Auftreten. Der B-Führerschein wird auch zunehmend wichtiger.

Unter den Hilfsberufen nehmen Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte den größten Anteil ein, gefolgt von Hilfsberufen in Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen. Vergleichsweise gering ist der Anteil der Hilfskräfte in Landwirtschaft und Fischerei. Frauen sind nach wie vor häufiger in Hilfsberufen tätig als Männer.

Im Jahr 2014 stieg der Bestand an offenen Stellen im Berufsbereich der Hilfsberufe und Aushilfskräfte in Österreich um 6,4 %. Die Arbeitslosigkeit von HilfsarbeiterInnen und Aushilfskräften im Jahr 2014 stieg um 10,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Gleichzeitig stieg österreichweit die Nachfrage an Hilfskräften, besonders durch den Bedarf in der Dienstleistungsbranche (+0,9 % 2014 im Vergleich zu 2013), während Produktionshilfskräfte (Landwirtschaft, Sachgütererzeugung, Bauwesen und Transport) eine negative Beschäftigungsentwicklung aufweisen. Insgesamt wird von einem weiteren leichten Anstieg von Hilfskräften ausgegangen.

Der Gesamtumsatz in den Bereichen Transport und Verkehr, Gewerbe und Handwerk, sowie Tourismus ist in 2014 durchaus positiver ausgefallen als 2013, somit ist in diesen Bereichen nicht mit einem Rückgang der Beschäftigungszahlen zu rechnen. Handel und Industrie zeigen hier weniger deutliche Zuwächse, ein Rückgang der Beschäftigten in diesen Branchen ist nicht auszuschließen. Es ist davon auszugehen, dass auch Hilfskräfte davon betroffen sein werden.

Handel

Die Anzahl der Beschäftigten im Handel entwickelt sich seit 2008 weiterhin insgesamt leicht positiv, 2014 ist aber lediglich ein leichtes Plus an Beschäftigungszahlen (+1,2 % im Vergleich zum Vorjahr) im Bereich Einzelhandel erkennbar, die Teilbereiche Großhandel und der Kfz-Handel entwickeln sich leicht negativ (je - 0,2 % im Vergleich zum Vorjahr). Die Dynamik in diesem Berufsbereich lässt nach.

Mittelfristig ist mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung im Handel zu rechnen, bis 2019 soll die Beschäftigung um ca. 2 % steigen. Die gute Nachfrage im Handel und Service ist jedoch zu einem großen Teil auf **Teilzeit- und geringfügige Arbeitsplätze** sowie auf die hohe Personalfluktuation in diesem Berufsbereich zurückzuführen.

Reinigungs- und Gastgewerbe

Insgesamt zeigt sich eine dynamische Entwicklung des touristischen Arbeitsmarktes. Der Bedarf an HilfsarbeiterInnen im Reinigungs- und Gastgewerbe wird im Beobachtungszeitraum bis 2018 jedoch tendenziell stagnieren. Die Nachfrage nach Gastgewerbe- und Reinigungspersonal charakterisiert sich nach wie vor durch die hohe **Personalfluktuation**, im Gastgewerbe auch durch die starken **saisonalen Schwankungen**. Zusätzlich konnte im letzten Jahrzehnt eine deutliche Abnahme in den Beschäftigungszahlen der Saisonarbeitskräfte im Tourismus festgestellt werden.

Bauwesen

Nach der Stabilisierung der Baubranche in den letzten Jahren ist es im Jahr 2014 zu einem leichten Beschäftigungsrückgang (-0,1 %) gekommen, wovon auch die Hilfskräfte betroffen sind. ExpertInnen gehen bis 2019 von einer leicht stagnierenden Nachfrage nach Erwerbstätigen im Bauwesen aus. Da die **Anforderungen** an MitarbeiterInnen in der Baubranche stetig **steigen**, setzen viele Betriebe wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung, um so dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die Konkurrenz durch ArbeitnehmerInnen aus den neuen EU-Ländern sowie die hohe Saisonarbeitslosigkeit (vor allem im Winter) beeinflussen die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufsfeld der Bauhilfsberufe ebenfalls.

Bis zum Jahr 2019 sollen im Bereich Bau 5.300 neue Arbeitsplätze gegenüber dem Jahr 2014 geschaffen werden, das ergibt ein prognostiziertes Wachstum in der gesamten Baubranche von 2,1 %.

Industriell-gewerbliche Produktion

Im Jahr 2014 blieb die Anzahl der Beschäftigten im Produktionssektor nahezu konstant (-0,1 % im Vergleich zum Vorjahr). Die zunehmende Automatisierung führt allerdings zu einer etwas geringeren Nachfrage; Aufträge werden fallweise zurückgehen, und arbeitsintensive Produktion wird zunehmend in Billiglohnländer ausgelagert. Der Trend zur Automatisierung von Arbeitsabläufen wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Dies alles und generell die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise lassen für Hilfskräfte in der Sachgütererzeugung einen leichten Beschäftigungsrückgang erwarten.

Weiterbildungsaktivitäten fördern

Geringqualifizierte sind generell mit einem erhöhten Arbeitsloskeitsrisiko konfrontiert. Beispielsweise hatten in Österreich im Juni 2014 etwas weniger als die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Personen (47,2 %; +11,8 % seit Februar 2012) maximal einen Pflichtschulabschluss. Weiterbildung bzw. Höherqualifizierung, z.B. das Nachholen der Lehrabschlussprüfung, werden daher als wichtige Strategie zur Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit bewertet, insbesondere deshalb, weil von den ArbeitgeberInnen an Arbeitskräfte immer höhere Anforderungen gestellt werden.

Eine Studie stellte 2013 fest, dass 41 % der HilfsarbeiterInnen höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 41,6 % sogar über einen Lehrabschluss und somit eigentlich für die auszuübende Tätigkeit überqualifiziert sind. Der Arbeitsmarkt verlangt jedoch zunehmend bessere Qualifikationen, um so eine gewisse Qualitätssicherung gewährleisten zu können.

Daten zeigen, dass die Beteiligung an Aus- und Weiterbildung sehr stark von der vorhandenen Grundausbildung abhängig ist. Je niedriger diese ist, desto seltener findet Weiterbildung statt. So haben sich im Jahr 2012 nur 23,5 % der Personen mit Pflichtschulabschluss an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt.

Es geht künftig darum, nicht nur die Weiterbildungsmotivation zu stärken, sondern auch institutionelle, strukturelle und soziale Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung zu verbessern. Die Stadt Wien unterstützt daher seit Februar 2012 geringqualifizierte ArbeitnehmerInnen mit einer neuen Förderschiene. Beschäftigte mit maximal Pflichtschulabschluss erhalten für eine berufsbezogene Fortbildung bis zu 1.000,- EUR, für jene, die einen Lehrabschluss nachholen wollen, werden sogar bis zu 3.000,- EUR zur Verfügung gestellt.

Vergleiche auch:

- 17. Reinigung und Hausbetreuung
- 1.1. Bauhilfsberufe
- 8.1. Kassa und Handelshilfsberufe
- 10.4. Küchen- und Servicehilfsberufe

23.2. Lager und Logistik

Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	↔	■ ■	146	174	133	292
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste ³	↔	■ ■	-	-	-	-
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↓	■ ■	279	596	1.739	1.653

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

³ Berufe des Berufsfeldes „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“ sind ausschließlich dem Berufsbereich „Reinigung und Hausbetreuung“ zugeteilt. Offene Stellen sind daher nur in „Tabelle 17.1.: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung“ ausgewiesen.

9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten für Gering-Qualifizierte

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro“ kann man, vor allem aufgrund des mittelfristigen Beschäftigungszuwachses im Handel, von einer leicht steigenden Anzahl von Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2019 ausgehen. Im Bürobereich sowie im Lager- und Transportwesen wird von einer stabilen Nachfrage ausgegangen.

Büro

Weil vermehrt Computer eingesetzt werden und einfache Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren zunehmend ausgelagert werden, werden im Bürobereich Arbeitskräfte eingespart. Für viele Hilfstätigkeiten werden oft kurzfristig Studierende eingesetzt (z.B. für die Datenpflege über die Sommermonate oder Urlaubsvertretungen).

Auch im Bürobereich werden immer **höhere Qualifikationsanforderungen** an die ArbeitnehmerInnen gestellt, weshalb es insbesondere für geringer qualifizierte ArbeitnehmerInnen immer wichtiger wird, sich beruflich weiterzubilden. Viele kleinere und mittlere Unternehmen haben Hilfstätigkeiten im Bürobereich bereits in den vergangenen Jahren ausgelagert. Große Unternehmen werden jedoch weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten (Botendienste, Telefonbetreuung, Dateneingabe oder Kopiertätigkeiten) haben. Bürohilfsberufe sind weiblich sowie durch prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse dominiert. Neben der höheren Qualifikationsanforderung wird auch die Lernbereitschaft zunehmend wichtiger.

Handel

Im Handel wird die Beschäftigung vermutlich weiter ansteigen, insbesondere KassierInnen und Handelsgehilfinnen sind aufgrund der **hohen Personalfuktuation** stark nachgefragt. Hier können auch Berufsein- bzw. BerufsumsteigerInnen mit guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Der Handel ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Personal mit Migrationshintergrund, einen sehr hohen Frauenanteil sowie einen verhältnismäßig hohen Anteil an Teilzeit- und geringfügigen Arbeitsplätzen. Eine Vollzeitstelle zu finden wird immer schwieriger, wovon vor allem niedrig qualifizierte ArbeitnehmerInnen sowie Frauen betroffen sind. Die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten hat überdies zu einem Anstieg von flexibilisierten Arbeitszeitmodellen geführt. Die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit sind im Handel meist hoch und die Bezahlung ist niedrig, weshalb es häufig zu Personalwechsel kommt. Die stets vorhandenen offenen Lehrstellen in diesem Berufsfeld bieten eine gute Möglichkeit, eine Aus- bzw. Weiterbildung zu machen.

Die Beschäftigungsentwicklung blieb 2014 vor allem im Einzelhandel und Großhandel sehr heterogen; der höchste Anstieg an voll Sozialversicherungspflichtigen war in diesen Branchen zu verzeichnen. Basierend auf der Konsumnachfrage wurde ebenso ein Wachstum an Beschäftigten in diesem Bereich festgestellt. Weiters wurde in der Qualifizierung der Arbeitskräfte im Berufsbereich Handel differenziert. Der Anteil der HilfsarbeiterInnen im Handel liegt aktuell bei ca. 8 %, weitere 11 % sind Fachkräfte, was eindeutig unterdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Branchen ist.

Ein weiterer Trend ist ein Einkommensverlust bei männlichen Hilfskräften im Einzelhandel: laut einer Arbeiterkammer Studie zur Beschäftigung im Handel hat diese Gruppe seit der Wirtschaftskrise durchschnittlich 100,- Euro Nettoeinkommen eingebüßt, während weibliche Hilfskräfte im Handelsbereich seit Ende der Wirtschaftskrise deutlich mehr verdienen als zuvor.

Lager und Transport

Auch im Berufsfeld Lager und Transport ist es inzwischen betriebliche Praxis, für die Stoßzeiten neben den Vollzeitbeschäftigten eine vergleichsweise hohe Zahl an geringfügig beschäftigten Aushilfen anzustellen. Lagertätigkeiten werden überwiegend von Männern verrichtet. Die Auftragslage hat sich im Lager- und Transportwesen nach der Wirtschaftskrise wieder langsam stabilisiert.

Obwohl auch Geringqualifizierte gute Jobmöglichkeiten haben, werden sich die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen im Vergleich zu den letzten Jahren nicht wesentlich verändern, es wird weiterhin einen **stabilen Personalbedarf** geben. Gleichzeitig wird die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker, wobei sich die Öffnung der Arbeitsmärkte für die neuen EU-Mitgliedsstaaten bisher wenig auf den österreichischen Arbeitsmarkt ausgewirkt.

Vergleiche auch:

2.2. Bürohilfsberufe

8.1. Kassa und Handelshilfsberufe

23.2. Lager und Logistik

Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
Aushilfskraft	↔	■■■		146	174	133	292
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓		
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

9.1.2. Qualifikationstrends

EDV-Kenntnisse werden in vielen Bereichen nachgefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes sind Basiskenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen grundsätzlich wichtig. Deutsch- und eventuell auch Englischkenntnisse, Flexibilität, Selbstständigkeit und relevante Arbeitserfahrungen sind ebenfalls von Vorteil.

Insbesondere bei Berufen mit häufigem KundInnenkontakt ist professioneller Umgang mit Menschen gefragt. Im Handel und Lager überwiegt hingegen die körperliche Arbeit. Im Büro sind grundlegende EDV-Kenntnisse unerlässlich, aber auch in anderen Bereichen werden diese immer öfter nachgefragt.

Handel

Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck; einerseits, weil ihre Arbeit durch ständiges Stehen und ständiges Heben körperlich anstrengend ist; andererseits durch den andauernden Kontakt mit KundInnen. Sie müssen mit Stress umgehen können und im Umgang mit den KundInnen dennoch **freundlich, serviceorientiert und hilfsbereit** bleiben. Aufgrund der immer längeren Ladenöffnungszeiten werden zeitliche Flexibilität, **Deutschkenntnisse** sowie die **Bereitschaft zu Schichtarbeit** häufig vorausgesetzt.

Büro

Hilfskräfte im Büro übernehmen einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Immer öfter zählt die Dateneingabe und Datenerfassung zu ihrem Aufgabengebiet. Kommunikationsfähigkeit (auch auf Englisch), Genauigkeit und Organisationssinn sowie grundlegende Computer-Anwendungskennnisse (Umgang mit dem Internet sowie die Kommunikation über E-Mail) sind mittlerweile unerlässlich. Aufgrund der Entwicklung von der Spezialisierung auf einzelne Tätigkeiten hin zu komplexeren Aufgabengebieten wird von Bürohilfskräften zunehmende **Flexibilität und Lernbereitschaft** erwartet. **SAP-Kenntnisse** werden im Büro und Administrationsbereich immer stärker auch von den Hilfskräften verlangt. Ebenso steigen die Mindestanforderungen für diese Berufe immer mehr. Ein Lehrabschluss im Bereich Bürofachkraft oder Abschluss an einer höheren Schule werden immer stärker gefragt.

Lager und Transport

Lager- und TransportmitarbeiterInnen sollten **körperlich belastbar** sein sowie **grundlegendes technisches Verständnis** und Flexibilität mitbringen, um verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen zu können. Von großem Vorteil ist auch ein Stapler- bzw. Kranführerschein. Flexibilität ist auch bei den Arbeitszeiten nötig, denn die Bereitschaft zu Schichtarbeit wird immer häufiger gefordert. Für das Kommissionieren, d.h. das Zusammenstellen von Artikeln aus einer Gesamtmenge (Sortiment), benötigen die LagerarbeiterInnen manuelle Geschicklichkeit, Flexibilität und Schnelligkeit. Um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren, kommen immer öfter neuste PC-Anwendungen (z.B. Tablet-PCs) zum Einsatz, weshalb **EDV-Kenntnisse** immer wichtiger werden. Bei KundInnenkontakt sind (mäßige) **Deutschkenntnisse** erforderlich, ansonsten reichen Basiskenntnisse in Deutsch, um den Arbeitsanweisungen folgen zu können.

Arbeitgeber achten auch hier immer mehr auf die Qualifizierung ihrer Hilfskräfte, besonders stark wird der **Staplerschein** nachgefragt, unabhängig davon, ob er für die Ausübung der Tätigkeit schlussendlich gebraucht wird.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
SAP-Kenntnisse	↑	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
Datenpflege	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kommunikation via E-mail	↑	■
Staplerschein	↑	■
A2 - Grundlegende Deutschkenntnisse	↔	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■
Auftragsabwicklung	↔	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Telefonierkompetenz	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■
Pünktlichkeit	↔	■ ■ ■
Genauigkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten für Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Das Bauwesen, die Industrie und Produktion erholen sich nur langsam von der Wirtschaftskrise. Die Beschäftigungsaussichten in diesen Berufsfeldern werden im Prognosezeitraum bis 2019 stabil bleiben. Der leichte Rückgang an HilfsarbeiterInnen wird durch die Zunahme an LeiharbeiterInnen kompensiert.

Bauwesen

Im Zuge der Wirtschaftskrise und der schlechten Konjunktur verzeichnete die Baubranche im Jahr 2009 insgesamt Beschäftigungseinbußen, wovon die Bauhilfsberufe besonders betroffen waren. Zwischen 2010 und 2012 sind die Produktionswerte der heimischen Bauwirtschaft wieder leicht gestiegen. In den Jahren 2013 und 2014 konnte dieser Trend allerdings nicht anhalten. 2014 sank die Anzahl der Beschäftigten um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Arbeitsmarktöffnung für die neuen EU-Mitgliedsstaaten im Mai 2011 sowie im Jänner 2014 hat sich in der Baubranche vor allem auf die wenig qualifizierten Hilfskräfte und Aushilfskräfte ausgewirkt. Einerseits ist dies auf die steigende Anzahl an ArbeitnehmerInnen aus den neuen Mitgliedsstaaten zurückzuführen. Andererseits können seit der Arbeitsmarktöffnung auch Unternehmen aus den angrenzenden EU-Staaten ihre Dienste in Österreich anbieten. ExpertInnen rechnen mit nur minimalen Auswirkungen der Arbeitsmarktöffnung auf die Arbeitslosigkeit, aber mit einem verschärften Verdrängungskampf bei den Bauhilfsberufen. Durch den erweiterten Markt wird auch die Verdienstmöglichkeit verringert.

Generell zeichnet sich in der Baubranche ein Trend zur **Höherqualifizierung** ab, weshalb viele Bauunternehmen wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung setzen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Laut einer Erhebung für Oberösterreich haben sich die Probleme bei der Rekrutierung von LehrstellenbewerberInnen jedoch weiterhin verschärft. Unternehmen erwarten zunehmend, dass FacharbeiterInnen auch die Tätigkeiten von HilfsarbeiterInnen übernehmen.

Industriell-gewerbliche Produktion

Derzeit gibt es einen stabilen Bedarf an Hilfskräften in der Industrie sowie im Gewerbe. Insbesondere in der exportorientierten Sachgütererzeugung wird es aber weiterhin Arbeitsplatzverluste geben. Bei der Herstellung von Waren, die bislang noch in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Personalkürzungen werden in Zukunft daher verstärkt Hilfskräfte und Personen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau betreffen. Kann die händische Arbeit nicht durch Maschinen ersetzt werden, wird die Produktion oftmals in Länder verlegt, wo die Lohnkosten im Vergleich zu Österreich deutlich niedriger sind. Insgesamt zeichnet sich auch in der Industrie und im Gewerbe ein Trend zur Höherqualifizierung ab, so wird vielfach ein Lehrabschluss – der erlernte Beruf spielt dabei eine untergeordnete Rolle – vorausgesetzt, um die Lernfähigkeit der Arbeitssuchenden zu belegen.

Landwirtschaft

Auch in der Land- und Forstwirtschaft, einem mehrheitlich von Männern besetzten Berufsfeld, wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus: Diese wird weiterhin zurückgehen. Es werden mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte benötigt. Eine Ausnahme bilden ErntearbeiterInnen, bei denen die saisonale Nachfrage besonders in Ostösterreich sehr hoch ist. Die Arbeitsmarktöffnung der neuen

Mitgliedsstaaten hat vor allem in der Landwirtschaft zu einer Zunahme von ausländischen Hilfskräften geführt, was aber laut ExpertInnen nur minimale Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit hat, jedoch zu einem Verdrängungskampf führt.

Vergleiche auch:

1.1. Bauhilfsberufe

13.3. Obst-, Wein- und Gartenbau

Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	118	316	729	663
Produktionshilfskraft	↓	■	161	280	1.010	990

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

9.2.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit, Ausdauer und Lernbereitschaft sind gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technisches Verständnis hilfreich. Arbeitserfahrung ist von Vorteil und Deutschkenntnisse, die zur Verständigung ausreichen, sind unerlässlich.

Bauwesen

Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen **hohe körperliche Anforderungen**: Die Hilfskräfte arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe, Staub und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem ein geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen, grundlegendes **technisches Verständnis** sowie räumliches Vorstellungsvermögen verlangt. Basis-Deutschkenntnisse werden immer häufiger vorausgesetzt, besonders um Arbeitsanweisungen umsetzen und Sicherheitsbestimmungen verstehen zu können.

Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität. Immer wichtiger werden Kenntnisse in Müllentsorgung und Umweltschutz sowie Teamfähigkeit. Laut ExpertInnen kann die Berufspraxis oftmals die formale Qualifikation ersetzen.

Produktion

Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollten in der Lage sein, nach kurzer Anlernzeit **verschiedene Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten**. Technisches Verständnis und Flexibilität sind daher grundlegende

Anforderungen. Hilfskräfte sind auch in der Bestückung tätig oder verrichten Verpackungs- oder Lagerarbeiten, weshalb ein Stapler- bzw. Kranführerschein, aber auch praktische Erfahrung oft Voraussetzung ist. Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung, Gefahrenschutz und **EDV-Kenntnisse** werden stärker nachgefragt. Für die Arbeit am Fließband sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu Überstunden und Schichtarbeit notwendig. Auch hier wird der Arbeitsmarkt zunehmend härter für die Bewerber, eine abgeschlossene Lehre gilt in diesem Bereich schon als Mindestvoraussetzung für die Ausübung eines Hilfsberufes.

Forst- und Landwirtschaft

Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollten neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge (Führerschein F) Grundkenntnisse in Garten-, Acker- und Gemüsebau, in der Viehwirtschaft, in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit **handwerklichem und technischem Geschick** können landwirtschaftliche Hilfskräfte kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig. Da sie in vielen Fällen im Akkord arbeiten, sind **körperliche Belastbarkeit und Bereitschaft zur Schichtarbeit** unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Neben Praxis wird bei ForstarbeiterInnen vor allem Erfahrung im Umgang mit der Motorsäge und der Seilwinde nachgefragt. Um an die oft entlegenen Arbeitsorte bzw. Waldgebiete zu gelangen, wird vielfach der Führerschein B sowie ein eigener Pkw vorausgesetzt.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
A2 - Grundlegende Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■ ■
Forstwirtschaft und Holzwirtschaft	↔	■
Führerschein B	↔	■
Führerschein F	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■
Maschinen- und Anlagenreinigung	↔	■
Reinigungskennnisse	↔	■
Verpacken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Flexibilität	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■
Schwindelfreiheit	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin gute Beschäftigungsaussichten

Dienstleistungen sind eine wichtige Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 stagnieren bis leicht ansteigen. Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

Gastronomie und Hotellerie

Im Allgemeinen verzeichneten die Branchen Gastronomie und Hotellerie im ersten Quartal 2015 Beschäftigungszuwächse, Hilfsberufe können allerdings nicht gleichermaßen von der Dynamik profitieren, der Bedarf an Hilfskräften bleibt eher konstant. Meist sind in diesem Feld Frauen tätig, etwa bei der Reinigung der Gästezimmer, bei Hilfsarbeiten in der Küche oder im Service. Dagegen arbeiten fast nur Männer als HoteldienerInnen. In den Bundesländern, in den ländlichen Regionen, sind verstärkt ausländische Saisonarbeitskräfte beschäftigt, in Wien und den Landeshauptstädten hingegen weniger.

Die Arbeitsmarktöffnung für die neuen EU-Mitgliedsstaaten im Mai 2011 hat sich, laut einer von der WKO in Auftrag gegebenen Studie, auf den Tourismusbereich insgesamt positiv ausgewirkt, da es durch diese zu einer **qualitativen Verbesserung des Arbeitsmarktstatus** inländischer Arbeitskräfte gekommen ist: Ihr Anteil an Ganzjahresstellen ist deutlich höher als bei Arbeitskräften aus den neuen EU-Ländern.

Bei Hotel- und Gastronomiebetrieben werden bei Bedarf (z.B. bei Arbeitskräften aus dem Ausland) Mahlzeiten und Wohngelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese Sachbezüge gelten steuerrechtlich als Teil des Entgelts, die entsprechenden Kosten werden vom Lohn einbehalten. Um spätere Unklarheiten zu vermeiden, sollten im Arbeitsvertrag die Kosten für Kost und Logis sowie der tatsächliche Lohn klar ausgewiesen sein.

Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck, reinigen Gästezimmer und arbeiten in der Wäscherei. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit, schneiden Gemüse und kümmern sich um den Abwasch. Hilfskräfte im Service bringen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der wenig attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Beschäftigung im Tourismus ist in vielen Fällen auch von der **Saison** abhängig.

Reinigung und Hausbetreuung

In der Reinigungsbranche gibt es besonders viele offene Stellen, die Fluktuation ist groß. Bewährte Arbeitskräfte können nach einer Weiterbildung als VorarbeiterInnen, Objekt- oder GebietsleiterInnen tätig sein. Mit entsprechender Berufserfahrung und speziellen Kursen ist es möglich, einen Lehrabschluss in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu erlangen. Generell ist die Reinigungsbranche durch einen hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigung sowie einen hohen Frauenanteil charakterisiert. Der Trend in der Reinigungsbranche geht weiterhin in Richtung Teilzeit. Es ist anzunehmen, dass die absolute Zahl der Beschäftigten in den nächsten Jahren tendenziell steigen wird, das Stundenausmaß wird aber im Durchschnitt geringer sein.

Der Trend zum Outsourcing ist in der Reinigungsbranche weiterhin gegeben. Insbesondere das **Facility Management**, die Integration von verschiedenen Services durch einen Betreiber, ist ein wesentlicher Trend in der Reinigungsbranche. Neben Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten fließen im Facility Management zunehmend auch die Kontrolle der Räumlichkeiten in der Nacht, die technische Wartung oder das Nachlegen des Kopierpapiers mit ein.

Durch die wachsende Zahl an älteren und betreuungsbedürftigen Menschen steigt auch der Bedarf an Haushaltshilfen und HeimhelferInnen bei sozialen Dienstleistungsunternehmen wie z.B. der Volkshilfe oder den Hilfswerken in den Bundesländern. Mobile Haushaltshilfen betreuen in diesem Fall zumeist mehrere Haushalte. Generell steigt die Nachfrage nach gut ausgebildeten Haushaltskräften, insbesondere im Segment der einkommensstarken Haushalte. Neben dem Management des Haushalts zählen oft auch die Kinderbetreuung, die effiziente Küchenführung sowie die Gästebetreuung zu den Aufgaben von Haushaltshilfen. Diesem Trend folgend entstand im Jahr 2011 das erste österreichische Trainingsinstitut für Top-Haushaltskräfte.

Vergleiche auch:

- 17. Reinigung und Hausbetreuung
- 10.4. Küchen- und Servicehilfsberufe
- 5.7. Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen

9.3.2. Qualifikationstrends

Verstärkter Einsatz von gering qualifiziertem Personal für qualifizierte Tätigkeiten

Wesentlich für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und ausreichende Deutschkenntnisse, um mündliche und schriftliche Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Fähigkeiten im Umgang mit Menschen werden immer wichtiger: Auf Freundlichkeit und gepflegtes „ußeres, aber auch Verlässlichkeit wird zunehmend Wert gelegt. Arbeitserfahrung ist ein Vorteil.

Gastgewerbe und Hotellerie

Hilfsberufe im Gastgewerbe und der Hotellerie sind mit den in diesem Berufsfeld üblichen Stressfaktoren konfrontiert: Neben **unregelmäßigen Arbeitszeiten** müssen Hilfskräfte auch gut mit dem **Zeitdruck** zu Spitzenzeiten umgehen können. Freundliches und gepflegtes Auftreten sowie gute Umgangsformen werden insbesondere im Umgang mit KundInnen vorausgesetzt. Wichtig ist zudem örtliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zur Saisonarbeit in Tourismusregionen, denn dort gibt es die meisten offenen Stellen. Je nach Aufgabenbereich sind für Hilfskräfte im Tourismus grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse notwendig.

Von HoteldienerInnen und Stubenpersonal wird auch handwerkliches Geschick erwartet, damit sie kleinere Reparaturen durchführen können. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen flexibel und engagiert sein. Für Hilfskräfte im Service und für Stubenpersonal sind neben guten Deutschkenntnissen auch Englischkenntnisse für die Verständigung mit den Gästen hilfreich. Außerdem wird das Einhalten von Hygienevorschriften vorausgesetzt. Küchenhilfskräfte und AbwäscherInnen sollten körperlich belastbar und stressresistent sein. Da viele ArbeitgeberInnen im Gastgewerbe und der Hotellerie zur Senkung der Personalkosten verstärkt auch **weniger qualifiziertes Personal für qualifizierte Tätigkeiten** einsetzen, werden an Hilfsberufe zunehmend höhere Anforderungen gestellt: Nachgefragte Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind z.B. Servierregeln und Beratungskompetenz.

Im Gastgewerbe und Tourismus sind Ausbildungsgrad und Weiterbildungsintensität äußerst niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Da viele Unternehmen kleine Familienbetriebe sind, bietet das Berufsfeld außerdem wenig Karriereperspektiven.

Reinigung

Viele Reinigungskräfte sind vermehrt für mehrere KundInnen tätig, weshalb immer häufiger vorausgesetzt wird, dass sie ihre **Arbeitszeiten selbstständig einteilen und die Arbeiten eigenständig verrichten können**. Im Reinigungsbereich wird daher vermehrt der Führerschein B vorausgesetzt. Gefragt ist außerdem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, denn Büroräume und Objekte werden meist außerhalb der sogenannten Normalarbeitszeit in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden gereinigt. Immer wichtiger werden spezielle Reinigungskenntnisse (Teppiche, Garagen, große Fassaden) oder technische Fähigkeiten, etwa für die Wartung von Aufzügen. Die Ausbildung erfolgt in der Regel in betriebsinternen Schulungen.

Auch in der Reinigung sind Lehrabschlüsse (Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung) oder Spezialreinigungskenntnisse, z.B. spezielle Hygienevorschriften bei der Reinigung von Operationssälen in Spitälern, zunehmend gefragt. Hilfskräfte sollten also danach streben, ihr Ausbildungsniveau durch das Nachholen von Lehrabschlüssen oder das Erlernen von Spezialreinigungskenntnissen zu verbessern. Auch gute Sprachkenntnisse werden vermehrt nachgefragt bzw. vorausgesetzt.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von Haushaltshilfen erledigt werden. Mobile Haushaltshilfen benötigen den Führerschein B und auch meist einen eigenen Pkw. Da der Bedarf an Haushaltshilfen für ältere Personen stark zunimmt, wird immer öfter ein guter Umgang mit älteren Menschen erwartet.

Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Führerschein B	↑	■
Haushaltsführungskenntnisse	↑	■
Hauswartung	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
A2 - Grundlegende Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Müllentsorgung	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Gepflegtes Äußeres	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■
Flexibilität	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

10. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Noch nie kamen so viele Gäste nach Österreich wie 2014

Das Jahr 2014 brachte dem heimischen Tourismus erneut steigende Gästezahlen. Mit 37,55 Mio. Ankünften wurde eine neue Rekordmarke gesetzt. Die Nächtigungen lagen auf sehr hohem Niveau, nur knapp unter dem Höchstwert aus dem Vorjahr. Die positive Entwicklung der letzten Jahre wird sich voraussichtlich fortsetzen und in der Beherbergung sowie in der Gastronomie für Beschäftigungszuwächse sorgen.

Die **Tourismuswirtschaft** stellt für Österreich einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Etwa 7,7 % beträgt der direkte und indirekte Beitrag des Tourismus zum BIP 2014. Betrachtet man die gesamte Tourismus- und Freizeitwirtschaft – und berücksichtigt somit auch den nicht-touristischen Freizeitkonsum der ÖsterreicherInnen – beläuft sich der Anteil am BIP auf 14,8 %. Das sind rund 48,7 Mrd. Euro. 2014 konnte ein Gästerekord bei den Ankünften verzeichnet werden: 37,55 Mio. Gäste (+ 1,9 %) wählten Österreich als Urlaubsziel. Die Nächtigungen blieben knapp unter dem Rekordwert aus dem Vorjahr: Die österreichischen Beherbergungsbetriebe verzeichneten rund 131,86 Mio. Gästenächtigungen, um 0,6 % weniger als im Jahr zuvor.

Mehr Gäste kommen, um kürzer zu bleiben

Auch wenn 2014 erneut mehr inländische wie auch ausländische Gäste ihren Urlaub in Österreich verbrachten, ist in den vergangenen Jahren die **Aufenthaltsdauer** kontinuierlich gesunken. 2014 lag diese bei durchschnittlich **3,5 Nächten**. Die **Tourismusumsätze** lagen 2014 – sowohl in der Winter- als auch in der Sommersaison – etwa auf Vorjahresniveau.

Besonders **große Zuwächse** konnte in den vergangenen zehn Jahren der **Städtetourismus** verzeichnen – die Ankünfte und Nächtigungen sind in Städten stärker gestiegen als in Österreich gesamt. Der Städtetourismus ist somit eine tragende Säule des Tourismuswachstums. Die Landeshauptstädte konnten mit 10,1 Mio. Ankünften und 20,4 Mio. Nächtigungen im Jahr 2014 erneut zulegen (2013: 9,6 Mio. Ankünfte, 19,4 Mio. Nächtigungen). Auf Wien entfielen rund zwei Drittel aller Städtenächtigungen.

Beschäftigung und Rahmenbedingungen

Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2014 im Jahresdurchschnitt 197.731 unselbstständig Beschäftigte tätig. Gegenüber 2013 stieg die Beschäftigung in der Beherbergung um 351 Personen bzw. um 0,4 % leicht an, in der Gastronomie legte sie etwas stärker zu: um 1.486 Personen bzw. 1,4 %. Fast 60 % aller Beschäftigten sind Frauen. Das Hotel- und Gastgewerbe ist eine junge Branche: Mehr als 20 % der Beschäftigten sind unter 25 Jahre alt. Auffällig ist auch, dass viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter verlassen, und zwar deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist.

Die besonderen Rahmenbedingungen, die charakteristisch für die Tourismusbranche sind und auch die Beschäftigungsverhältnisse prägen, sind saisonale, wöchentliche und tägliche Schwankungen in der Auslastung. Die Beschäftigungsstruktur im Tourismus ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl an Teilzeit- und Saisonbeschäftigungen, einen überdurchschnittlich hohen Anteil an weiblichen wie auch jüngeren Beschäftigten sowie an ausländischen Arbeitskräften.

Viele Stellen bleiben unbesetzt

Trotz einer relativ hohen Arbeitslosigkeit bei Hotel-, Gaststätten- und Küchenberufen (rund 41.300 Arbeitslose, Jahresdurchschnittswert 2014) können **nicht alle offenen Stellen** – insbesondere Saisonstellen – **besetzt** werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die

Einkommenserwartung potenzieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Die Beschäftigungsverhältnisse sind darüber hinaus nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden. Um offene Stellen besetzen zu können, rekrutieren Unternehmen daher oft zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Ausland, speziell aus den neuen EU-Mitgliedstaaten.

Die **Zunahme von Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen** ist in wachsenden Wirtschaftsbereichen wie im Beherbergungs- und Gaststättenwesen überdurchschnittlich hoch und wird sich weiter fortsetzen. Durch die positive Entwicklung im Tourismus ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 generell mit einem Anstieg der Stellenangebote im Hotel- und Gastgewerbe zu rechnen.

Aktuelle Trends, neue Regelungen

Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt online – hier haben v.a. Reiseportale, Buchungs- und Bewertungsplattformen sowie Social Media neue Möglichkeiten geschaffen, die die Branche aber auch vor neue Herausforderungen stellen.

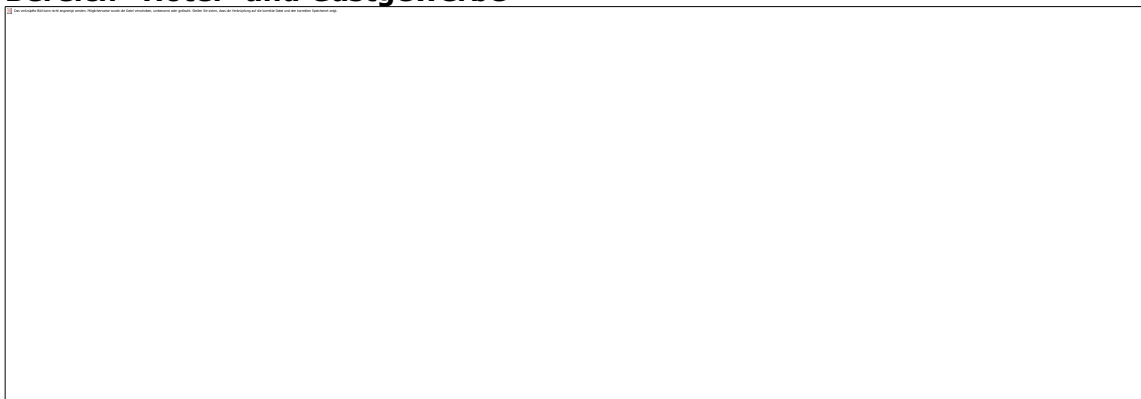
Am Qualifizierungsbedarf im Bereich E-Commerce setzt auch der **neue Lehrberuf Hotelkaufmann/-frau** an, der künftig Lehrlinge auf kaufmännische Aufgaben in der Rezeption und im Back Office – vor allem in größeren Hotels – vorbereiten soll.

Seit Dezember 2014 ist eine neue **EU-Verordnung** für unverpackte Lebensmittel in Kraft, die auch die Gastronomie betrifft: Betriebe müssen ihre Gäste über mögliche **Allergieauslöser** in Gerichten (z.B. Erdnuss, Laktose) informieren. Im Frühjahr 2015 hat sich die Regierung auf ein generelles **Rauchverbot in der Gastronomie** geeinigt – ab Mai 2018 sollen alle Gastronomiebetriebe rauchfrei sein. Auch separate Raucherräume in Lokalen werden der Vergangenheit angehören. Für Hotels soll es diesbezüglich eine Sonderregelung geben. Früher, nämlich ab 2016, wird die **Registrierkassenpflicht** gelten. Von der Regelung betroffen sind Betriebe, die überwiegend Barumsätze machen – ab einem jährlichen Nettoumsatz von 15.000 Euro.

Vergleiche auch:

18. Reise, Freizeit und Sport

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Hotel- und Gastgewerbe"



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Hotelempfang und Etage	↑	■ ■	2.540	2.518	2.885	2.985
Küchen- und Servicefachkräfte	↑	■ ■	12.067	11.916	11.349	11.066
Küchen- und Servicehilfsberufe	↑	■ ■	2.434	2.393	2.755	2.828
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↑	■	406	769	543	509
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Zunahme der Beschäftigung, nicht alle Stellen können besetzt werden

Mittelfristig ist aufgrund des positiven Tourismuswachstums mit einer leichten Zunahme der Arbeitsplätze zu rechnen. Für Unternehmen gestaltet sich die Personalsuche nicht selten schwierig: Sie erhalten oft zu wenige Bewerbungen auf offene Stellen, und vielfach stimmen die Erwartungen der BewerberInnen nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein.

Tätigkeiten wie der Gästeempfang, die Gästebetreuung, die Reinigung der Gästezimmer oder die Bereitstellung von frischer Wäsche sind in der Hotellerie und Beherbergungsbranche unverzichtbar. Die Berufe des Berufsfeldes werden großteils von Frauen ausgeübt. Eine Ausnahme bilden die HoteldienerInnen, die hauptsächlich von Männern gestellt werden.

Anteil der Teilzeit-Beschäftigung steigt

Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen im Bereich Beherbergung stieg in den Jahren 2012 und 2013 deutlich an (+ 4,0 % bzw. + 1,9 %). 2014 schwächte sich das Beschäftigungswachstum zwar auf + 0,4 % ab, im Beobachtungszeitraum bis 2018 ist aber – auch in Verbindung mit der verbesserten Konjunktur – weiterhin mit einer positiven Entwicklung des touristischen Arbeitsmarktes zu rechnen. Im Bereich Hotelempfang und Etage profitieren aktuell vor allem Stubenpersonal und RezeptionistInnen von der leichten Zunahme der Arbeitsplätze.

Das Berufsfeld ist durch einen hohen Anteil an geringer qualifizierten Arbeitskräften sowie Saison- und Teilzeitarbeitskräften gekennzeichnet. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten wird auch weiterhin wachsen. Dementsprechend legte auch die geringfügige Beschäftigung stärker zu als die Gesamtzahl der unselbstständig Beschäftigten – über 4 % waren es jeweils in den vergangenen beiden Jahren.

Trotz der hohen **Arbeitslosenzahlen** (im Jahresdurchschnitt 2014 in der Beherbergung 15.696 Personen/+ 7,7 %, in der Gastronomie 25.608 Personen/+ 12,1 %) fällt es Unternehmen z.T. schwer, adäquate Arbeitskräfte zu finden. Häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse mit unattraktiven **Arbeitsbedingungen** (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit, geringe Wertschätzung der Arbeit, wenig Aufstiegschancen, kaum Weiterbildungsmöglichkeiten) verbunden. Die Arbeitsbelastung steigt dadurch, dass in den Betrieben tendenziell mehr Aufgaben auf eine kleinere Belegschaft verteilt werden. Die Rekrutierung von Personal ist dementsprechend schwierig, zur Aufrechterhaltung des Betriebes greifen die Unternehmen daher auch weiterhin gerne auf zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung zurück.

Die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern hat zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot geführt; der touristische Arbeitsmarkt ist aufnahmestark, sowohl bei den Arbeitskräften aus den neuen EU-Staaten als auch bei inländischen Arbeitskräften kam es seit 2011 zu Beschäftigungszuwächsen. Reinigungsaufgaben werden teilweise aber auch von externen Firmen übernommen, die MitarbeiterInnen werden also nicht mehr direkt von den Hotels beschäftigt.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Stubenmädchen/-bursch	↑	■ ■	1.133	1.267	1.843	1.917
RezeptionistIn	↑	■	1.342	1.110	958	972
BeschlieBerIn	↔	■	-	-	-	-
EtagenleiterIn	↔	■	39	114	49	48
HoteldienerIn	↔	■	25	26	35	48

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

10.1.2. Qualifikationstrends

Mehr Serviceorientierung und Qualitätsbewusstsein

Von der Gästebetreuung und -beratung bis zum Beschwerdemanagement: Serviceorientierter Umgang mit den Gästen, stärkere KundInnenorientierung und erhöhtes Qualitätsbewusstsein sind gefragt.

Die Anforderungen an die Beschäftigten im Berufsfeld sind jedoch sehr unterschiedlich: Zu einem beträchtlichen Teil sind hier Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmädchen/Stubenbursch oder BeschlieBerIn. Auf der anderen Seite sind für die Tätigkeiten in der Rezeption sehr spezifische Qualifikationen erforderlich.

Anforderungen und Kenntnisse

Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen, **Serviceorientierung** und Gästebetreuungskennnisse von besonderer Bedeutung. Sehr gute Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift sind in der Regel Voraussetzung, weitere Sprachkenntnisse haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Neben Englisch, Italienisch, Spanisch und Französisch werden grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Ländern (z.B. Ungarisch) sowie Russisch wichtiger.

Arabisch oder Sprachen aus dem asiatischen Raum spielen aufgrund des insgesamt geringeren Gästevolumens dagegen im Allgemeinen eine untergeordnete Rolle. Grundbegriffe und einfache Redewendungen sind aber ein Plus. Für die Betreuung von internationalen Gästen sind neben Sprachkenntnissen auch interkulturelle Kompetenzen und interkulturelles Wissen, z.B. worauf Gäste aus anderen Ländern besonders Wert legen, bedeutend.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die **Beratungstätigkeit** in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Sport-, Wellness- und Kulturangebote, Ausflüge sowie Freizeitaktivitäten). Weiters gewinnen fundierte **EDV-**

Anwendungskennnisse (z.B. MS Office, Terminverwaltung, Datenbanken, Zeiterfassung) und Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme (z.B. Buchungssoftware) an Bedeutung. Im Bereich Rezeption sind Online-Kommunikation und -Marketing besonders gefragt. Dazu zählen beispielsweise professionelle E-Mail-Kommunikation, Internettelefonie, Kenntnisse von Reiseplattformen und Buchungsportalen, Social Media oder auch der geschulte Umgang mit Hotelbewertungen im Internet.

Bei den weniger qualifizierten Berufen des Berufsfeldes wird vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen unter anderem **Sprachkenntnisse** (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen), gutes Auftreten und Freundlichkeit. Zu nachgefragten Fachkenntnissen im Bereich Reinigung und Hygiene zählen beispielsweise der ressourcenschonende Umgang mit Reinigungsmitteln oder auch die professionelle Bedienung von Reinigungsgeräten und -maschinen. HoteldienerInnen sollten auch über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten verfügen.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑↑	■
Basiswissen Internet	↑	■■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■■
Gästeempfang	↑	■■
Bearbeitung von Social-Media-Inhalten	↑	■
Beschwerdemanagement	↑	■
Buchungssoftware für Beherbergungsbetriebe	↑	■
Deutschkenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

2014: Erneuter Gästerekord bei den Ankünften

Noch nie kamen so viele Gäste nach Österreich: Mit 37,55 Mio. Ankünften erzielte der österreichische Tourismus 2014 erneut einen Höchstwert. Die Anzahl der Nächtigungen lag mit 131,86 Mio. nur knapp unter dem Vorjahresrekord. Besonders der Städtetourismus ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen – Tendenz weiter steigend.

2014 konnte der heimische Tourismus die positive Bilanz der letzten Jahre weiter ausbauen und erneut einen **Höchstwert bei den Ankünften** verzeichnen. 37,55 Mio. Gäste (+ 1,9 % im Vergleich zu 2013) verbrachten ihren Urlaub in Österreich. Bei den Nächtigungen wurde drei Jahre in Folge – 2012, 2013, 2014 – die 130-Mio.-Marke übertroffen, was zuvor nur in den Jahren 1991 und 1992 der Fall war. Das Nächtigungsvolumen lag 2014 mit 131,86 Mio. nur knapp (- 0,6 %) unter dem Vorjahr.

Das **Inland als Reiseziel** gewinnt für ÖsterreicherInnen weiterhin an Attraktivität: Bei den Ankünften konnte ein neuer Rekordwert erzielt werden (12,26 Mio.). Die inländischen Gästenächtigungen sanken zwar im Vergleich zum Vorjahr leicht (- 0,3 %), erreichten aber mit 35,75 Mio. ein hohes Niveau und lagen nur knapp unter dem Höchstwert aus dem Jahr 2012 (35,96 Mio.). Der **wichtige Herkunftsmarkt Deutschland** entwickelte sich leicht rückläufig (- 1,1 % bei den Nächtigungen). In Zusammenhang mit der politischen und wirtschaftlichen Krise in Russland und dem Ukraine-Konflikt sind die Nächtigungen **russischer Gäste** um 30,6 Prozent eingebrochen. Zweistellige Nächtigungszuwächse gab es hingegen bei Gästen aus Italien und aus Polen (+ 19,4 % bzw. + 15,6 %).

Der dynamischen Entwicklung bei den Ankünften steht die kurze **Aufenthaltsdauer** gegenüber: der Trend in Richtung kürzere Reisen hat sich fortgesetzt – die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 2014 bei 3,5 Nächten.

Städtetourismus

Der Städtetourismus konnte von der Wachstumsdynamik der letzten Jahre überdurchschnittlich profitieren, Ankünfte und Nächtigungen sind in den Städten stärker gestiegen als in Österreich gesamt. Die **Landeshauptstädte** verbuchten 2014 10,1 Mio. Ankünfte und 20,4 Mio. Nächtigungen – und damit beachtliche Steigerungen von jeweils über 5 %. In den letzten zehn Jahren legten die Ankünfte in Österreichs Landeshauptstädten um 54 % zu, die Nächtigungen stiegen um 45 %. Auf Wien entfielen 2014 rund zwei Drittel der Städtenächtigungen. Trotz des Städtereisebooms wird sich die Konkurrenzsituation in der Hotellerie Wiens in den nächsten Jahren aufgrund weiterer Zuwächse beim Bettenangebot nicht entspannen – es ist zu erwarten, dass sich der Preisdruck auf Hoteliers daher weiter erhöht.

In Hinblick auf die Quartierwahl der Gäste zeichnen sich in den vergangenen Jahren zwei Trends ab: Einerseits konnten die 4- und 5-Sterne-Hotels ihren Nächtigungsanteil ausbauen (2014: 36,1 %), andererseits boomen auch die privaten und gewerblichen Ferienwohnungen. Ihr Anteil an den Nächtigungen lag 2014 bereits bei 18,8 %.

Rahmenbedingungen

Hotellerie und Gastronomie müssen sich in Angebot und Marketing auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen: Dazu zählen unter anderem die verstärkte **Konkurrenz** zwischen den Betrieben, die zu niedrigeren Preisen (z.B. für Hotelzimmer) führt, sowie steigende Ansprüche der Gäste bei gleichzeitiger **Preissensibilität**. Das **Internet** gewinnt als **Informationsmedium** (z.B. Reise- und Hotelbewertungsportale, Social-Media-Plattformen) und zur Durchführung von **Buchungen** weiter an Bedeutung. Die

Entwicklung zu sehr kurzfristiger Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub setzt sich weiter fort. Ein weiterhin attraktives und leistbares Angebot zu gestalten, zählt daher zu den aktuellen Herausforderungen.

Auf Basis der positiven Entwicklung der Tourismuseinnahmen in Kombination mit steigenden Gäste- und Nächtigungszahlen in den vergangenen drei Jahren ist auch weiterhin von einer leicht steigenden Arbeitskräftenachfrage auszugehen. Die mittelfristig verbesserte Wirtschaftslage wird das Wachstum beschleunigen.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen und Hotelfachleuten bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen, sowohl im Backoffice als auch an der Rezeption und im Bereich Gästebetreuung.

Das „Lehrberufspaket 2015“ beinhaltet auch einen **neuen Lehrberuf** für die Hotellerie: Zukünftig kann der Beruf **Hotelkaufmann/-frau** erlernt werden. Das Berufsbild deckt alle kaufmännischen Bereiche (Rezeption und Back Office) ab und ist auf größere Hotels zugeschnitten. Aktuelle E-Commerce-Anforderungen – von Reservierungssystemen über Social-Media-Kommunikation bis Reise- und Bewertungsplattformen – wurde in der Ausbildungsordnung Rechnung getragen.

Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↑	■ ■	197	321	430	407
RestaurantleiterIn	↑	■ ■	117	333	86	82
Food-and-Beverage-ManagerIn	↑	■	26	63	8	6
HoteldirektorIn	↔	■	65	51	19	14

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

10.2.2. Qualifikationstrends

E-Tourismus und Online-Aktivitäten gewinnen an Bedeutung

Veränderungen im Informations- und Buchungsverhalten von Gästen und Konkurrenzdruck erfordern die Gestaltung und Präsentation eines qualitativ und preislich attraktiven Angebotes – auch im Internet. Marketing- und Vertriebskenntnisse sowie die Auseinandersetzung mit Gästen und ihren Wünschen werden wichtiger.

E-Tourismus

Ein professioneller Webauftritt, Kenntnisse im **Internetmarketing** und im Vertrieb über die eigene Webseite sowie über Online-Kanäle sind für den unternehmerischen Erfolg von (mit-) entscheidender Bedeutung. Qualifikationsbedarf besteht im Bereich Online-

Marketing und -Vertrieb. Aufgrund der hohen Kommissionssätze sowie des Niedrigpreisdiktats großer Buchungsplattformen versuchen Betriebe verstärkt, Gäste zu direkten Buchungen – über die eigene Hotelwebseite bzw. über Destinationsmanagementorganisationen (DMO) – zu bewegen und Buchungen unabhängig von internationalen Buchungsplattformen abzuwickeln.

Auch die **Kommunikation** über Social-Media-Plattformen (z.B. Facebook, Blogs etc.) und das Animieren der Gäste zum Weiterempfehlen und positiven Bewerten im Internet wird in diesem Zusammenhang für Betriebe jeder Größenordnung wichtiger. Auf Bewertungs- und Buchungsportalen diskutieren die Gäste die Qualität der Angebote und beeinflussen so potenzielle Gäste in ihrer Buchungsentscheidung. Viele Betriebe – vor allem kleinere und mittlere Unternehmen – reagieren oft nicht auf diese Form der Kritik, weil personelle Ressourcen, das Know-how oder auch die Sensibilität für die Thematik fehlen. Im Bereich Social Media können junge BerufseinsteigerInnen mit einem doppelten Vorteil punkten: einerseits sind sie als „digital natives“ mit der Nutzung von sozialen Netzwerken aus dem privaten Umfeld vertraut, andererseits werden Social-Media-Themen verstärkt in aktuellen Ausbildungsinhalten verankert.

Die zielgruppenspezifische Erstellung und Vermarktung von Angeboten und interessanten **Gesamtpackages** (z.B. Wellness- und Sportangebote, Gesundheitstourismus, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Gäste ab 45 Jahren, kulinarische Themenwochen, Erlebnisurlaub) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung. Dies erfordert eine professionelle KundInnenanalyse und Auseinandersetzung mit den Gästewünschen und -bedürfnissen.

Sorgfältiges Wirtschaften und das Optimieren der eigenen Kostenstrukturen spielen eine bedeutendere Rolle. Neben kaufmännischen Kenntnissen werden daher Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse im Controlling sowie der Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) wichtiger.

Länder und Sprachen

Mittel- und langfristig bleibt das Bemühen um **Gäste aus den zentral- und osteuropäischen Ländern** wichtig. In den vergangenen 20 Jahren stiegen die Marktanteile von Gästen aus CEE-Ländern von 1,5 % auf rund 8 %. Dabei können z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen bereitstehende Informations- und Unterhaltungsangebote helfen (z.B. Speisekarten in den jeweiligen Sprachen, Empfang spezieller TV-Sender), ebenso wie das Wissen um spezifische Erwartungen, um eventuelle Ausrichtungen bzw. Ergänzungen des Angebots vornehmen zu können. Kenntnisse der Landessprachen bzw. einer Landessprache sind von Vorteil. Kenntnisse in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, osteuropäische Sprachen, Basiskenntnisse in Russisch) gewinnen ebenso an Bedeutung.

MitarbeiterInnen- und Gästezufriedenheit steigern

Um die MitarbeiterInnenzufriedenheit und damit auch die Verweildauer der Beschäftigten im Betrieb zu erhöhen, sollte entsprechende Aufmerksamkeit auf den Bereich der Personalführung und -weiterbildung gelegt werden. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Im Berufsfeld ist ein Trend zur **Akademisierung** der Ausbildung festzustellen. Die Betriebe des österreichischen Hotel- und Gastgewerbes sind jedoch mehrheitlich Klein- und Mittelbetriebe in Familienbesitz, die den AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten nur in begrenztem Ausmaß Arbeitsplätze und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. AbsolventInnen sollten unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen.

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Hotellerie- und Beherbergungskenntnisse	↑	■ ■
Lebensmittel, Produkte aus Land- und Forstwirtschaft	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Tourismus, Gastgewerbe, Freizeitwirtschaft, Sport	↑	■
E-Marketing	↑	■
E-Tourism	↑	■
Gästekbetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Social Media	↑	■
Deutschkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Führungsqualitäten	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Viele Lehrstellen bleiben unbesetzt, auch Fachkräfte werden gesucht

Die Dienstleistungsberufe in der Gastronomie und Beherbergung werden sich im Prognosezeitraum bis 2018 positiv entwickeln. Jugendliche und Fachkräfte können in den nächsten Jahren mit einem größeren Lehrstellen- bzw. Arbeitsplätzeangebot rechnen. Viele offene Stellen bleiben unbesetzt.

Lehrlings- und Fachkräftemangel

Im Jahr 2014 waren 1.503 offene Lehrstellen für Fremdenverkehrsberufe beim AMS verfügbar. Aber nur 479 Stellensuchende standen dem gegenüber. In den anderen Berufsgruppen verhält es sich umgekehrt: Bis auf wenige Ausnahmen übersteigt das Interesse der Jugendlichen das Angebot. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Lehrlinge in bedeutenden Lehrberufen wie Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gesunken sind. Im Lehrberuf Koch/Köchin sind die Lehrlingszahlen fast auf die Hälfte geschrumpft (von 7.771 im Jahr 2005 auf 4.044 im Jahr 2014) und im Restaurantfach hat sich die Anzahl sogar mehr als halbiert (von 5.816 im Jahr 2005 auf 2.325 im Jahr 2014).

Diese Zahlen zeigen, dass der Fachkräftenachwuchs in Österreich nicht ausreichend abgesichert ist. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Demografische Veränderungen zeigten sich bereits; die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren wird auch in den nächsten Jahren weiter schrumpfen. Hinzu kommen geringes Brancheninteresse, mangelnde Mobilitätsbereitschaft und die Neigung der Jugendlichen, schulische Ausbildungswege gegenüber Lehrausbildungen zu bevorzugen. Schulische Ausbildungen haben im Unterschied zu einer Lehre ohne Matura auch den Vorteil, dass sie den Zugang zu weiterführenden (schulischen) Bildungswegen eröffnen.

Auch qualifizierte Servicefachkräfte gab es nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den **Tourismusregionen** können nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Fachpersonal besetzt werden. Trotz des deutlich gestiegenen Sozialprestiges zeichnet sich seit ein paar Jahren auch ein Mangel an Küchenfachkräften ab.

Häufige Arbeitsplatzwechsel

Die Verweildauer einzelner Arbeitskräfte ist sowohl in den jeweiligen Beschäftigungsverhältnissen (hohe Fluktuation) als auch insgesamt in der Branche kurz: So verlässt z.B. mehr als die Hälfte der Personen bereits zwei Jahre nach Abschluss der Lehre die Ausbildungsbranche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen **Arbeitsbedingungen**, wie z.B. die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress – bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten – die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse. Arbeitssuchende konnten in den letzten Jahren daher stets mit Stellenangeboten rechnen.

Trotz dieser Entwicklungen bleiben Gastronomie und Beherbergung wichtige Arbeitgeber und Wachstumsbranchen. In Verbindung mit der positiven Entwicklung im Tourismus stiegen seit 2010 auch die Umsätze. Diese betragen 2013 wie auch 2014 rund 12 Mrd. Euro in der Winter- und 11 Mrd. Euro in der Sommersaison. Dementsprechend geben Gäste für den Winterurlaub im Schnitt mehr Geld aus als für den Sommerurlaub. Im Winter sind es pro Person und pro Tag 120,- Euro und im Sommer 99,- Euro. Die touristischen Gesamtausgaben in- und ausländischer Gäste und BesucherInnen beliefen sich 2014 auf 35,87 Mrd. Euro.

Slow Food und Fast Food

Das Konsumverhalten der Gäste ist von zwei gegenläufigen Trends geprägt: einerseits besteht eine verstärkte Nachfrage nach Qualitätsprodukten (z.B. regionale, Bio- und Fair-Trade-Produkte) und hoher Anspruch an Service und Ambiente, andererseits verzeichnet die Systemgastronomie starke Zuwächse.

Systemgastronomie

Die Systemgastronomie (v.a. Fast-Food-Ketten, Selbstbedienungsrestaurants in Möbelhäusern und Supermärkten, filialisierte Restaurantkonzepte) konnte in den letzten Jahren Umsatzzuwächse erzielen, wobei fast die Hälfte (49 %) der Umsätze in diesem Bereich auf Fast-Food-Ketten entfällt. Nur gut qualifizierte Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Koch, Köchin	↑	■■	5.282	4.818	4.921	4.660
Restaurantfachmann/-frau	↑	■■	5.949	6.381	5.786	5.769
GastgewerblicheR KassierIn	↑	■	157	65	161	162
Systemgastronomiefachmann/-frau	↑	■	79	66	36	32
BarkeeperIn	↔	■	599	584	445	443

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

10.3.2. Qualifikationstrends

Aktuelle Entwicklungen verfolgen, hohe Qualitätsansprüche der Gäste erfüllen

Ob vegane Küche, regionale Spezialitäten oder Informationspflicht über allergieauslösende Zutaten – Koch- und Servicefachkräfte müssen über aktuelle Trends Bescheid wissen und über Lebensmittel- und Produktkenntnisse verfügen. Zudem sind sie mit den gestiegenen Anforderungen der Gäste konfrontiert.

Die (klassische) österreichische Küche ist nach wie vor ein ganz wesentlicher Faktor in der heimischen Gastronomie. Zur Gestaltung eines attraktiven gastronomischen Angebots müssen Küchenchefinnen und Küchenchefs darüber hinaus aber immer auch über weitere aktuelle **gastronomische Trends** informiert sein, z.B. über regionale Spezialitäten, Bioküche, vegetarische und vegane Küche oder Fünf-Elemente-Küche, die auf der chinesischen Ernährungslehre basiert. Zu den Koch-Trends zählt auch die Molekularküche, die Erkenntnisse aus der Biochemie, der Physikalischen Chemie und der Lebensmitteltechnologie bei der Speisen- und Getränkezubereitung nutzt. Das gestiegene

Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen erfordert zusätzliche Qualifikationen, z.B. Kenntnisse im Bereich biologischer Lebensmittel, im attraktiven Präsentieren der Speisen und im Bereich von Lebensmittelunverträglichkeiten (u.a. Allergien).

Neue EU-Lebensmittelinformationsverordnung

Kenntnisse über Lebensmittelinhaltsstoffe, die Allergien auslösen können, werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Seit Dezember 2014 ist eine neue EU-Verordnung zur Kennzeichnung von unverpackten Lebensmitteln in Kraft. Das bedeutet, dass allergieauslösende Zutaten (z.B. glutenhaltiges Getreide, Ei, Milch/Laktose, Erdnuss) deklariert werden müssen. Schriftlich kann diese Information z.B. in der Speisekarte oder auf Infoblättern erfolgen und mündlich durch geschulte ServicemitarbeiterInnen. BetriebsinhaberInnen müssen sich entsprechendes Fachwissen aneignen (z.B. im Rahmen von speziellen Allergenschulungen), um das Wissen an ihre MitarbeiterInnen weitergeben zu können.

Gefragte Kompetenzen in leitenden Positionen

Kostenbewusstsein und genaue **Mengen- und Preiskalkulation** sind für Gastronomiebetriebe nicht nur bei Preisdruck durch Konkurrenzbetriebe oder aufgrund der anhaltend hohen Preisniveaus (z.B. für landwirtschaftliche Produkte, Lebensmittel) von zentraler Bedeutung. Neben den fachlichen Fähigkeiten spielen daher **betriebswirtschaftliche Kenntnisse** eine wichtige Rolle. Kompetenzen in **Personalführung** und MitarbeiterInnenmotivation sind in leitenden Funktionen besonders wichtig.

Vielfach führen wirtschaftliche Überlegungen zu einem vermehrten Einsatz von Halbfertig- und Fertigprodukten (Convenience-Produkte): Die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts).

Service und Beratung

Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen **Beratungskompetenz** und sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Neben Englisch-Kenntnissen gewinnen osteuropäische **Sprachen**, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch sowie auch Französisch-, Italienisch- und Spanisch-Kenntnisse an Bedeutung. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (z.B. regionale Produkte, Bio-Produkte, Weine) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Koch-Kenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■ ■
Englisch	↑↑	■
Kalkulation	↑↑	■
Computerkassen	↑	■ ■
Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Lebensmittel, Produkte aus Land- und Forstwirtschaft	↑	■ ■
Servier-Kenntnisse	↑	■ ■
Bioküche	↑	■
Diätküche	↑	■
Ethnoküche	↑	■
Vegetarische Küche	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Freundlichkeit	↑	■ ■
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Kreativität	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■ ■
Guter Geschmackssinn	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwächse bei Hilfskräften

Küchen- und Servicehilfskräfte profitieren von der dynamischen Entwicklung des touristischen Arbeitsmarktes. Sowohl in der Beherbergung als auch in der Gastronomie wird sich die Beschäftigung im Beobachtungszeitraum bis 2018 weiterhin positiv entwickeln.

Hilfskräfte erbringen im Hotel- und Gastgewerbe wichtige und **unverzichtbare Dienstleistungen**, wie z.B. Abservieren oder Abwaschen. Aushilfskräfte sind für Hotels und Gaststätten zentral, um saisonale oder wetterbedingte Schwankungen und Arbeitszeitspitzen (z.B. an Wochenenden, bei Veranstaltungen) bewältigen zu können. Dementsprechend stellen die Berufe des Berufsfeldes einen wichtigen Anteil aller Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe dar. Rund drei Viertel der im Berufsfeld Tätigen sind Frauen, der Frauenanteil ist damit überdurchschnittlich hoch.

Arbeitsumfeld

Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung, saisonale Beschäftigungsverhältnisse, mangelnde Weiterbildungsmöglichkeiten, geringe Aufstiegschancen) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen – auch um Personalkosten zu sparen – vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Arbeitsmarktöffnung und Beschäftigungszuwächse

Durch die Öffnung des Arbeitsmarktes gegenüber acht mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten Anfang Mai 2011 sowie gegenüber Bulgarien und Rumänien Anfang Jänner 2014 kam es zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot. Nach Einschätzung von Arbeitsmarkt-ExpertInnen ist es dabei zu keinem spürbaren Verdrängungswettbewerb mit inländischen Arbeitskräften gekommen, weil der touristische Arbeitsmarkt sehr aufnahmestark ist.

In den vergangenen drei Jahren gab es Beschäftigungszuwächse in der Gastronomie und in der Beherbergung. In den Jahren 2012 und 2013 fiel das Wachstum allerdings stärker aus als im letzten Jahr. Anfang 2015 setzte sich die positive Arbeitsmarktentwicklung fort (unselbstständig Erwerbstätige in der Gastronomie: 2012 + 3,7 %, 2013 + 2,5 %, 2014 + 1,4; unselbstständig Erwerbstätige in der Beherbergung: 2012 + 4,0 %, 2013 + 1,9 %, 2014 + 0,4%). Insbesondere die geringfügige Beschäftigung konnte zulegen (2014: + 5,4 % in der Gastronomie, + 4,2 % in der Beherbergung).

Der Positivtrend der vergangenen Jahre, aber auch die hohe Personalfuktuation und die branchenspezifische Saisonalität werden auch in Zukunft für eine hohe Nachfrage nach Küchen- und Servicehilfskräften sorgen.

Chancen für geringer Qualifizierte

Im Beobachtungszeitraum bis 2018 werden für die Bereiche Beherbergung und Gastronomie Beschäftigungsgewinne (gegenüber 2013) prognostiziert (+ 17.400). Aufgrund dieser positiven Entwicklung im Tourismus in den nächsten Jahren sind die Chancen für Küchen- und Servicehilfsberufe als gut zu bewerten, GastwirtInnen könnten zur Senkung der Kosten zukünftig verstärkt weniger qualifiziertes Personal einsetzen. Aus Kostengründen kommen auch Halbfertig- und Fertigprodukte (Convenience-Produkte) zunehmend zum Einsatz. Dadurch ergeben sich weitere Chancen für Küchenhilfskräfte, da für die Zubereitung dieser Produkte keine Fachkenntnisse vorausgesetzt werden.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe, aber auch in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kuranstalten oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirrrreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Küchenhilfskraft	↑	■ ■	1.239	1.417	1.626	1.615
Servierhilfskraft	↑	■ ■	458	462	71	85
AbwäscherIn	↑	■	248	293	697	738
Buffet- und Schankkraft	↑	■	486	220	361	390

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

10.4.2. Qualifikationstrends

Grundlegende Deutschkenntnisse, Belastbarkeit und Stressresistenz sind Mindestanforderungen, Serviceorientierung ist gefragt

Für die oft international zusammengesetzten Belegschaften im Küchen- und Servicebereich sind ausreichende Deutschkenntnisse eine wichtige Arbeitsvoraussetzung, um reibungslose Abläufe und eine effiziente Zusammenarbeit im Unternehmen zu gewährleisten.

Auch Hilfskräfte müssen mit den in Gastgewerbeberufen üblichen **Stressfaktoren**, wie z.B. dem unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tagesverlauf sowie an Wochenenden und dem damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten umzugehen wissen und flexibel sein. Bei permanentem Gäste- und KundInnenkontakt ist **Freundlichkeit** oberstes Gebot.

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Für die gute Zusammenarbeit innerhalb des Küchen- bzw. Serviceteams sind daher grundlegende Deutschkenntnisse und interkulturelles Verständnis gefragt. In Hinblick auf die Optimierung gästeorientierter Serviceleistungen können Sprachkompetenzen von Service-MitarbeiterInnen mit nicht-deutscher Muttersprache verstärkt genutzt werden.

Entsprechend den **relativ geringen fachlichen Anforderungen** sind sowohl der Ausbildungsgrad als auch die Weiterbildungsintensität im Berufsfeld niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Einschlägige Berufserfahrung in der Küche oder im Servicebereich ist für Hilfskräfte bei der Arbeitsplatzsuche von Vorteil und wird von vielen Betrieben gewünscht. Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und Küchenfachbegriffen, grundlegende Koch- und Servier-Kenntnisse sowie Vertrautheit im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen

Waagen, modernen Schankanlagen sowie Computerkassen und Bonierungssystemen notwendig.

Wichtige **Zusatzqualifikationen** bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Koch-Kenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
A2 - Grundlegende Deutschkenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Nervenstärke	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

11. Informationstechnologie

Arbeitsmarkttrends

Konjunktur- und Beschäftigungsaufschwung in der IT setzt sich fort

Trotz einer teilweise rückläufigen Nachfrage in manchen Berufsfeldern des Bereichs „Informationstechnologie“ (IT) gestalten sich im Prognosezeitraum bis 2018 sowohl die Konjunktur-, wie auch die Beschäftigungsaussichten generell günstig. BranchenexpertInnen erwarten, dass der IT-Markt in Österreich weiter wachsen wird. Zuwächse werden vor allem in den Bereichen Cloud-Computing, Apps und mobile Anwendungen, Datenmanagement und bei Sicherheitslösungen erwartet.

Erholung nach der Wirtschaftskrise

Nach dem dramatischen Rückgang der Nachfrage nach IT-MitarbeiterInnen im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 haben sich die Beschäftigungsaussichten kontinuierlich verbessert. Seit Anfang 2012 gibt es **mehr offene Stellen als vor der Krise**. 2014 blieb die Nachfrage nach IT-Berufen sehr hoch und dieser Trend dürfte sich – den Einschätzung des „it-indikators“ (ein Stellenanzeigen-Monitor für IT-Jobs) zufolge auch 2015 weiter fortsetzen.

Großer Bedarf an IT-Fachkräften

Aus der Studie „IT-Qualifikationen 2025“, die das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und der Wirtschaftskammer Wien (WKW) durchgeführt hat, geht hervor, dass die befragten Unternehmen einen anhaltend hohen Bedarf an IT-Fachkräften haben. Insbesondere hoch qualifizierten AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten werden sehr gute Arbeitsmarktchancen attestiert.

Neue IT-Projekte geplant

Zahlreiche Unternehmen geben nun an, länger zurückgestellte Investitionen in die Optimierung und Beschleunigung von internen Abläufen mittels IT und in die Sicherheit zu planen. Für diese neuen IT-Aufgaben werden auch neue MitarbeiterInnen benötigt, was sich günstig auf die Beschäftigungssituation für IT-Fachkräfte, v.a. aus den Berufsfeldern „Analyse und Organisation“ auswirkt. Im Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung

(http://bis.ams.or.at/editrecord.php?form=online_berufsfeld_frameset¬eid=200) " ist sogar mit stark steigender Nachfrage, besonders nach ProgrammiererInnen, zu rechnen.

Sehr niedriger Frauenbeschäftigung in der IT

Am österreichischen IT-Arbeitsmarkt fällt auf, dass der Frauenanteil mit 14 % im internationalen Vergleich niedrig ist. Auch unter den AbsolventInnen von IT-Ausbildungen sind Frauen mit einem Anteil von rund 26 % deutlich unterrepräsentiert. Aufgrund bevorstehender Pensionierungen und nachfolgender geburtenschwacher Jahrgänge wird etwa ab 2016 ein zunehmender Fachkräftemangel erwartet. Mehr **Frauen für IT-Berufe zu begeistern** wird deshalb eine Herausforderung darstellen, da durch eine steigende Frauenbeschäftigung im Berufsbereich der Fachkräftemangel wenigstens teilweise kompensiert werden könnte.

Neue Technologien und NutzerInnenbedürfnisse

Ein Thema, das bei den KonsumentInnen immer wichtiger wird, ist das „**Mobile Computing**“. Die diversen mobilen Computernutzungen über Mobiltelefon oder Notebook haben stark an Bedeutung gewonnen. Die **Entwicklung von Anwendungen („Apps“)** für die Gruppe der mobilen InternetnutzerInnen ist daher sehr zukunftssträchtig und es gibt starke Bemühungen, im Raum Wien-Bratislava einen Cluster für IT-Unternehmen, die sich der App-Entwicklung verschrieben haben, anzusiedeln.

„Big Data“: Datenflut als Herausforderung

Mit der Verarbeitung von Daten aus Forschung sowie öffentlichen und privaten Institutionen steht der IT-Branche, wie ExpertInnen des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) berichten, eine günstige Auftragslage bevor. So wurden 90 % aller digitalen Daten in den letzten zwei Jahren erzeugt. Für die Wartung und Organisation dieser riesigen Datenmenge werden nun innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 zahlreiche SpezialistInnen aus dem Berufsfeld „Datenbanken“ gebraucht.

E-Government führt zu steigenden IT-Investitionen

Den Ergebnissen einer Studie des Marktforschungsinstituts International Data Corporation (IDC) zu Folge, ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 mit erhöhten IT-Ausgaben in der Finanzbranche, in der Industrie sowie in der öffentlichen Verwaltung zu rechnen. Für Letztere ist insbesondere der Ausbau von E-Government-Angeboten ein Thema: Über einen reinen Internetauftritt hinaus soll sich E-Government zunehmend zu einer Plattform entwickeln, über die sämtliche Amtswege online abgewickelt werden können. Die damit verbundene **Vernetzung aller Kommunal- und Landesbehörden** wird hohe IT-Investitionen nach sich ziehen. Besonders Arbeitssuchende können davon in den Berufsfeldern „Analyse und Organisation“ und „Datenbanken“ voraussichtlich profitieren.

Unternehmen lassen IT-Aufgaben lieber im Inland erledigen

Auslagerungen (Outsourcing) von Softwarearbeiten nach Osteuropa, Indien oder China sind immer wieder ein Thema. BranchenexpertInnen beurteilen die Lage in Österreich aber recht entspannt: Während Standardsoftware-Programmierleistungen zwar oft in Niedriglohnländern durchgeführt werden, besteht für komplexere IT-Dienste die Möglichkeit der Auslagerung nur in geringem Ausmaß. Nicht einmal jede dritte österreichische Führungskraft würde, laut einer Umfrage, andere Betriebe mit den Tätigkeitsfeldern Betrieb, Support und Wartung beauftragen. Ebenso werden die Systembetreuung und diverse Netzwerkservices (Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“) weiterhin hauptsächlich im Inland abgewickelt.

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Informationstechnologie"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 11.1: Informationstechnologie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Softwaretechnik und Programmierung	↑↑	■ ■	195	260	123	102
Analyse und Organisation	↑	■	91	163	15	15
Datenbanken	↑	■	13	-	9	8
EDV- und Netzwerktechnik	↑	■	238	164	93	109
Support, Beratung und Schulung	↑	■	78	12	31	27
IT-Vertrieb	↔	■	52	-	18	19

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht positiver Beschäftigungstrend erwartet

Während die Beschäftigtenzahlen in den meisten Berufen dieses Feldes stagnieren, wird der Bedarf an IT-ProjektmanagerInnen und IT-QualitätsmanagerInnen voraussichtlich weiter steigen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für WirtschaftsinformatikerInnen, DatensicherheitsexpertInnen und IT-ManagerInnen werden sich laut BranchenexpertInnen stabilisieren. Die Beschäftigungsaussichten werden in der „Analyse und Organisation“ bis 2018 daher insgesamt leicht ansteigen.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Dabei stehen die **Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen** im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich primär in größeren Unternehmen sowie teilweise in Software-Unternehmen, die zusätzlich zu ihren Software-Produkten Dienstleistungen anbieten. In kleineren Betrieben sind Kenntnisse im IT-Projektmanagement und in der Organisation eher als Zusatzkompetenzen von anderen IT-MitarbeiterInnen gefragt.

Wirtschaft und Technik zusammen denken

Allgemein gilt, dass Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft in diesem Berufsfeld entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Laut AMS-Großbetriebsmonitoring 2011, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, wird besonders dem Beruf „IT-QualitätsmanagerIn“ eine steigende Nachfrage attestiert. Die Aussichten für WirtschaftsinformatikerInnen und IT-ManagerInnen werden im Betrachtungszeitraum als stabil beurteilt.

Zahlreiche IT-Projekte geplant

Die Nachfrage nach IT-ProjektmanagerInnen dürfte im Beobachtungszeitraum bis 2018 steigen, da viele Unternehmen aufgeschobene Projekte realisieren bzw. laufende Prozesse anpassen müssen. So geben UnternehmensvertreterInnen bei einer Befragung im Auftrag des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) an, **interne Prozesse mittels IT beschleunigen** und die **Sicherheit ausbauen** zu wollen.

Cyberkriminalität steigt, Sicherheit gewinnt an Bedeutung

Die Anzeigen wegen IT-Kriminalität (Missbrauch des Internets, Hackerattacken, Phishing etc.) sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Das Thema IT-Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) hat daher auch einen steigenden Stellenwert in Unternehmen. Durch die neue Technologie des **Cloud Computing**, bei der Rechenkapazität, Datenspeicher und Programmpakete webbasiert zur Verfügung gestellt werden, gewinnt das Thema Sicherheit noch mehr an Bedeutung. Know-how in **Datensicherheit** wird jedoch zunehmend zu einer wichtigen **Zusatzkompetenz** für alle IT-Fachkräfte, weshalb die Beschäftigungsmöglichkeiten eigener DatensicherheitsexpertInnen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 als gleich bleibend eingeschätzt werden.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
IT-ProjektmanagerIn	↑	■ ■	39	138	1	2
IT-QualitätsmanagerIn	↑	■	13	-	2	-
WirtschaftsinformatikerIn	↔	■ ■	13	-	4	3
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↔	■	-	25	-	-
IT-ManagerIn	↔	■	26	-	8	10

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.1.2. Qualifikationstrends

Soziale und kommunikative Kompetenzen sowie IT-Fachwissen

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ gestellt. Solides IT-Fachwissen ist unumgänglich, Know-how aus Anwendungsgebieten der IT (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) und Führungsqualitäten bringen entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt.

IT-Know-how alleine reicht nicht

Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation“ sind oftmals **GeneralistInnen**, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind daher unbedingte Voraussetzungen. Daneben nehmen soziale Kompetenzen einen immer höheren Stellenwert in diesem Berufsfeld ein. Führungsqualitäten, besonders die **Leitung und Motivation von Teams**, sind ebenso gefragt wie KundInnenorientierung, soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten im direkten Kontakt mit KundInnen.

Nach Einschätzung eines Personalexperten ist es in Zukunft auch für höhere Managementpositionen wichtig, fundiertes IT-Know-how zu besitzen. Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein.

Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit sind Kenntnisse über **ganzheitliche Sicherheitsarchitekturen** gefragt. IT-Sicherheit umfasst u.a. den Schutz vor Schadsoftware, vor externen Angriffen und vor Datendiebstahl, die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung von zu übermittelnden Daten.

Je nach Fachbereich der KundInnen sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) vorteilhaft. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind daher besonders Personen mit einer kaufmännischen

oder technischen Ausbildung in Kombination mit IT-Know-how gesucht. Bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal spielt **Berufserfahrung** eine große Rolle, wer auf bereits umgesetzte IT-Projekte verweisen kann, ist daher klar im Vorteil.

Für Beschäftigte dieses Feldes ist es wichtig, immer über die neuesten Trends und Entwicklungen der sehr dynamischen IT-Branche informiert zu sein und sich immer wieder mit neuen Technologien und Entwicklungen auseinander zu setzen. Die **Bereitschaft zu regelmäßiger Weiterbildung** sollte daher unbedingt mitgebracht werden.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Berufserfahrung	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■■
Englisch	↑	■■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■■
Führungsqualitäten	↑	■■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■■
Serviceorientierung	↔	■■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■■	■

11.2. Berufsfeld Datenbanken

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigender Arbeitskräftebedarf

Die Arbeitskräftenachfrage im Berufsfeld „Datenbanken“ hat sich seit 2009 wechselhaft entwickelt: 2012 konnten Datenbank-ExpertInnen einen Anstieg der Nachfrage verzeichnen, 2013 kam es jedoch wieder zu einem Rückgang, 2014 verlief stagnierend. Während die stetig steigende Datenflut („Big Data“) nach einem professionelleren Datenmanagement durch Fachkräfte verlangt, fließen Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs ein. Insgesamt wird daher im Beobachtungszeitraum bis 2018 nur ein leicht steigender Beschäftigungstrend im Berufsfeld erwartet.

Organisation des Datenaufkommens wird zur Herausforderung

ExpertInnen des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) weisen darauf hin, dass im Bereich der Verarbeitung von Daten aus Forschung sowie öffentlichen und privaten Institutionen im Beobachtungszeitraum bis 2018 eine große Herausforderung liegt. Berechnungen aus dem Jahr 2011 zufolge verdoppelt sich das weltweite Datenvolumen alle zwei Jahre. Die großen IT-Unternehmen sehen die **riesigen Datenmengen („Big Data“)** sowiederer **Verknüpfung und Auswertung** zunehmend als neues Geschäftsfeld und arbeiten an Softwarelösungen, die die Datenmengen bewältigen können. Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist allerdings vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an „allgemeine“ Software-EntwicklerInnen sind. Die Konfiguration und Administration von Datenbanken wird daher – ähnlich dem Beherrschen gängiger Betriebssysteme und Software-Anwendungen – bei vielen IT-MitarbeiterInnen bereits vorausgesetzt.

Beschäftigungschancen für Datenbankfachleute

Für die Organisation der Daten werden **SpezialistInnen** benötigt. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. DatenbankadministratorInnen verwalten Datenbanken und regeln die Zugriffsmöglichkeiten. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen und auswerten. Die Beschäftigungschancen werden für alle drei Berufe tendenziell positiv eingeschätzt.

Wertvolle Unternehmensdaten

Datenbanken gewinnen generell immer mehr an Bedeutung, insbesondere zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich. Viele **Unternehmensabläufe sind heute an elektronische Daten gebunden**: die Verwaltung von KundInnendaten, Produktions- und Logistikabläufe sowie Buchhaltung und Rechnungswesen sind nur einige Beispiele dafür. Der Verlust solcher Unternehmensdaten durch Fehler oder mangelnde Investitionen im IT-Bereich wirkt sich, so ein Branchenkenner, immer dramatischer auf Unternehmen aus. Demzufolge wird der **Bedarf einer professionellen Pflege der Unternehmensdaten** weiterhin gegeben sein, wovon alle Berufe dieses Feldes profitieren.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
DatenbankadministratorIn	↑	■ ■	-	-	5	4
Data-Warehouse-ManagerIn	↑	■	-	-	2	1
DatenbankentwicklerIn	↑	■	13	-	2	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch tiefes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben umfangreichem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem setzen Unternehmen neben sozialen Kompetenzen vielfach Berufserfahrung voraus.

Verknüpfung von Datenbanken mit anderen IT-Anwendungen

Neben Datenbank-Kenntnissen (Oracle, DB2 und MySQL) sind Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die **Einbindung von Datenbanken in E-Business Lösungen** (z.B. Online-Shops) erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht auch vor dem Berufsfeld „Datenbanken“ nicht halt. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses verstärkt sich: Gefragt sind insbesondere DiplomingenieurInnen sowie HTL-AbsolventInnen der Fachrichtung Informatik.

In Inseraten für Datenbank-Fachkräfte wird der **Praxiserfahrung** ein hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Besondere Sorgfalt und Genauigkeit sind bei der Datenpflege unabdingbar. Da KundInnen zunehmend in die **Konzeption von Datenbanken** einbezogen werden, gewinnen kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Im Jahr 2012 hat das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer –sterreich (WK–) und der Wirtschaftskammer Wien (WKW) die Studie **„IT-Qualifikationen 2025“** veröffentlicht und darin insbesondere Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Analytisches Denken, Problemlösungskompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie KundInnenorientierung als zentrale nicht-technische Kompetenzen unter IT-MitarbeiterInnen genannt.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskennntnisse	↑	■■■
Berufserfahrung	↑	■■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■■
Datensicherheitskennntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kennntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kennntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kennntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskennntnisse	↔	■■
E-Business-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■■■	■■
					■

11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Günstige Aussichten für Netzwerk-SpezialistInnen

Im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ kam es 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten. Seither erholte sich die Nachfrage nach EDV- und NetzwerktechnikerInnen wieder, besonders SystemadministratorInnen sind zunehmend gefragt. Dennoch beurteilen BranchenexpertInnen die Jobchancen in diesem Berufsfeld bis 2018 nur als leicht steigend.

Netzwerkfachleute zunehmend gefragt

Das AMS-Großbetriebsmonitoring 2011, eine jedes zweite Jahr durchgeführte, breit angelegte Unternehmensbefragung, bescheinigte besonders EDV-TechnikerInnen und SystemadministratorInnen, aber auch NetzwerkadministratorInnen auf Basis von Daten aus 2011 eine steigende Nachfrage. Auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 erwarten BranchenexpertInnen eine leicht steigende Nachfrage nach Berufen dieses Feldes.

Computersysteme brauchen professionelle Betreuung

Durch die ständige Weiterentwicklung der EDV (elektronische Datenverarbeitung) nimmt der Bedarf an versierten TechnikerInnen weiterhin zu. So kommen EDV-TechnikerInnen etwa zum Einsatz, wenn Festplatten defekt sind, ein Programm ständig abstürzt oder ein neuer Server ans Netz geht. Manchmal müssen sie dabei auch einzelne Baugruppen austauschen, was wiederum eine Anpassung der zugehörigen Software nach sich ziehen kann. SystemadministratorInnen verwalten und betreuen Computersysteme und die dazugehörige Software innerhalb von Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen. Sie planen Speicher- und Rechenkapazitäten, überwachen die Systemsicherheit und achten auf die Einhaltung des Datenschutzes.

Allgegenwärtige Computernetze

Kommunikation mit Hilfe von IT-Netzwerken ist ein Hauptbestandteil der modernen Gesellschaft. Computernetzwerke sind allgegenwärtig, sie ermöglichen **Datenübertragungen** zwischen unterschiedlichen Standorten sowie den **Zugang zu Internet und Intranet**. NetzwerkadministratorInnen sorgen für die Funktionsfähigkeit dieser Netzwerke. Sie konfigurieren, überwachen und pflegen Netzwerk- und Datenkommunikationsanlagen. Auch die Bedarfsanalyse, die Kostenschätzung und die Implementierung neuer Computernetzwerke ist Teil ihres Aufgabenbereiches. Für NetzwerkadministratorInnen bieten sich mögliche Aufgaben nicht nur in Produktions- und Datenverarbeitungsunternehmen, sondern auch in der Telekommunikationsbranche. Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird laut Einschätzung von BranchenexpertInnen weiterhin darin liegen, verstärkt in die **Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung von bestehenden Netzwerken** zu investieren.

Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
EDV-TechnikerIn	↑	■ ■	107	50	58	63
SystemadministratorIn	↑	■ ■	78	88	19	26
NetzwerkadministratorIn	↑	■	52	25	16	20

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■ ■	■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien sowie durch die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik“ stetig. Fachkenntnisse aus anderen IT-Bereichen (z.B. Programmiersprachen- und Softwareentwicklungskennnisse) sind daher von Vorteil.

Generalisten mit überfachlichen Qualifikationen gefragt

Neben soliden IT-Kenntnissen (auf den Gebieten der Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) zählen Netzwerktechnik- sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfeldes. Darüber hinaus ist Know-how in den Bereichen Internet/Intranet (v.a. Internetprotokolle, Firewall-Systeme, Router) relevant. Wie nahezu im gesamten Berufsbereich „Informationstechnologie“ zeigt sich auch in diesem Berufsfeld die **anhaltende Bedeutung von Abschlüssen höherer Qualifikationsebenen** (Ausbildung an höheren Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten). Beschäftigte dieser Sparte sollten außerdem über gute Kenntnisse in Programmiersprachen (v.a. Java, C++, C#) sowie in Skriptsprachen (Perl, Python) verfügen.

In den Inseraten des Berufsfeldes „EDV und Netzwerktechnik“ wird der **Praxiserfahrung** ein hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da Beschäftigte dieser Sparte immer öfter in direktem **Kontakt mit KundInnen** ihres Unternehmens stehen, bekommt der sichere Umgang mit diesen eine immer größere Bedeutung.

In der 2012 durchgeführten Studie **„IT-Qualifikationen 2025“** des ibw, Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, im Auftrag der Wirtschaftskammer –sterreich (WK-) und der Wirtschaftskammer Wien (WKW) wurden insbesondere Zuverlässigkeit/ Verantwortungsbewusstsein, Analytisches Denken/ Problemlösungskompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit und KundInnenorientierung als wichtigste nicht-technische Kompetenzen bei IT-MitarbeiterInnen genannt.

Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■ ■ ■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■ ■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb

11.4.1. Arbeitsmarkttrends

Unsichere Beschäftigungsaussichten im IT-Vertrieb

Nach dem wirtschaftlichen Einbruch des Berufsfeldes im Jahr 2009 im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise entwickelte sich die Arbeitsmarktsituation im IT-Vertrieb 2010 und 2011 wieder deutlich günstiger. Die Nachfrage nach Vertriebs-Fachleuten ist 2012 neuerlich zurückgegangen, stieg 2013 deutlich an und blieb 2014 stabil. BranchenexpertInnen zu Folge dürfte die Arbeitsmarktsituation für IT-VertriebsmitarbeiterInnen auch im Beobachtungszeitraum bis 2018 relativ konstant bleiben.

Wechselhafte Beschäftigungsentwicklung

Im Jahr 2009 kam es in diesem Berufsfeld zu einem regelrechten Einbruch. Das zeigt eine Analyse der Stellenanzeigen, die einen Rückgang von 69 % der Jobangebote im Vertriebsbereich verzeichnete. Aufgrund der besseren Wirtschaftslage konnte infolge die negative Entwicklung im IT-Vertrieb gestoppt und der Arbeitsmarkt stabilisiert werden. Laut „it-indikator“ (ein Stellenanzeigen-Monitor für IT-Jobs) gab es 2013 erstmals wieder Rückenwind für den Vertrieb und auch 2014 eine stabile Nachfrage nach Vertriebs-Fachleuten. Vor allem im Pre-Sales-Bereich, d.h. in der Beratung vor dem Verkauf, werden mehr TechnikerInnen benötigt, die den Verkauf mit Fachwissen unterstützen. BranchenexpertInnen zu Folge stehen jedoch derzeit im IT-Bereich **eher innerbetriebliche Aufgaben als der Produktverkauf** zur Erledigung an. Im Prognosezeitraum bis 2018 wird daher erwartet, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für SAP-BeraterInnen tendenziell steigen, für IT-Consultants und EDV-Kaufleute stabil bleiben und für IT-VertriebskonsulentInnen voraussichtlich weiter zurückgehen werden.

Unternehmen entwickeln Ressourcenbewusstsein

SAP-BeraterInnen sehen weiterhin einer günstigen Arbeitsmarktentwicklung entgegen. Das Unternehmen SAP ist mit seinen Produkten Marktführer bei sogenannten Enterprise-Resource-Planning-Lösungen (ERP). Es handelt sich dabei um die **informationstechnische Vernetzung aller Prozesse eines Unternehmens** mit dem Ziel, Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und damit Kosten einzusparen. BranchenexpertInnen zufolge gibt es innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 besonders in mittelständischen Unternehmen einen anhaltenden Trend zu ERP-Systemen. SAP-BeraterInnen, die die Aufsetzung solcher Systeme kompetent begleiten, können daher mit einer weiterhin günstigen Beschäftigungsentwicklung rechnen.

Projekte stagnieren, Online-Handel wächst weiter

Im IT-Bereich besteht ständig Bedarf an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-Consultants. Für Unternehmen sind besonders BeraterInnen wichtig, die auf strategischer Ebene tätig sind und Projekte koordinieren können. Die konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten für IT-Consultants sind jedoch stark konjunkturabhängig, da die Budgets der Unternehmen für IT-Projekte erhebliche Schwankungen aufweisen. Im Prognosezeitraum bis 2018 wird mit einem gleich bleibenden Jobangebot gerechnet.

Da der **Online-Handel mit EDV-Produkten** ständig an Bedeutung gewinnt und eine gewisse Marktsättigung erreicht ist, rechnen BranchenexpertInnen mit einem rückläufigen Arbeitsplatzangebot im Einzelhandel des EDV-Sektors. EDV-Kaufleute in Computer- und Softwaregeschäften sowie in EDV-Abteilungen großer Handelsketten müssen sich auf abnehmende Beschäftigungsmöglichkeiten einstellen. In Vertriebsabteilungen finden sie hingegen günstige Möglichkeiten vor. Insgesamt werden EDV-Kaufleuten daher stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SAP-BeraterIn	↑	■	52	-	10	9
EDV-Kaufmann/-frau	↔	■■	-	-	5	6
IT-Consultant (m/w)	↔	■	-	-	1	4
IT-VertriebskonsulentIn	↓	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.4.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen regelmäßig in engem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen und kaufmännischem Know-how sind daher KundInnenorientierung und soziale Kompetenzen besonders gefragt.

Kenntnis von KundInnen und Märkten

VertriebsmitarbeiterInnen sind für Unternehmen sehr wichtig, denn sie sind oftmals die ersten **AnsprechpartnerInnen für KundInnen**. Als BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen sollten IT-VertriebskonsulentInnen in wirtschaftlichen und technischen Belangen versiert sein. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanentem Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten. Daher sind ein **hohes Maß an KundInnenorientierung** sowie **Freundlichkeit, gutes Auftreten** und ausgeprägte **kommunikative Fähigkeiten** im Vertriebsbereich unabdingbar.

Die Arbeit der MitarbeiterInnen im IT-Vertrieb ist in erster Linie durch den direkten Kontakt zu den KäuferInnen der jeweiligen Produkte und Dienstleistungen geprägt. Neben technischem Know-how werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit **Doppelqualifikationen**, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird Know-how im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. Im IT-Vertrieb wird zudem **Berufserfahrung** sehr geschätzt.

Bei Neuerungen am Ball bleiben

Im IT-Verkauf und -Vertrieb Tätige benötigen nicht unbedingt spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind jedoch solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende **Komplexität von Hard- und Softwaresystemen** ist die Bereitschaft, sich laufend mit

technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Viele ArbeitgeberInnen in diesem Berufsfeld legen bei der Auswahl von BewerberInnen Wert auf **unternehmerische und soziale Fähigkeiten**. Ausgeprägte Flexibilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen und Aufgaben, die je nach Projekt auch über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und insbesondere kontinuierliche Weiterbildung sind im IT-Bereich generell unerlässlich.

Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■■
Freundlichkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

11.5.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage nach ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen

Die Nachfrage nach ProgrammiererInnen, SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen steigt seit einem Tiefpunkt im Jahr 2009 wieder deutlich an. Auch 2014 ist die Nachfrage im Berufsfeld weiter gestiegen. Obwohl der Konkurrenzdruck aus dem Ausland groß ist, rechnen BranchenexpertInnen auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 mit einer weiterhin günstigen Beschäftigungsentwicklung.

Sehr günstige Aussichten für ProgrammiererInnen

„Softwaretechnik und Programmierung“ ist das größte Berufsfeld im Berufsbereich „Informationstechnologie“. Jeder dritte IT-Job findet sich in diesem Berufsfeld. Die Nachfrage nach SpezialistInnen steigt seit 2003 – mit zwei kurzen Unterbrechungen in den Jahren 2007 und 2009 – stetig an. Der „it-indikator“ (ein Stellenanzeigen-Monitor für IT-Jobs) hat 2014 wieder einen deutlichen **Anstieg an Jobangeboten** festgestellt. Laut AMS-Großbetriebsmonitoring 2013, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, wurden zuletzt besonders **Software-EntwicklerInnen** von den Unternehmen steigend nachgefragt. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 werden Software-EntwicklerInnen und ProgrammiererInnen günstige und SAP-ProgrammiererInnen sogar besonders günstige Beschäftigungsaussichten attestiert.

Outsourcing ins Ausland nicht stark verbreitet

Der Auslagerungstrend in Niedriglohnländer, der sich in vielen Bereichen der Wirtschaft zeigt, wirkt sich im IT-Bereich v.a. auf Berufe mit reiner Programmiertätigkeit von Standardsoftware aus. Da Standardsoftware einen klar definierten Anwendungsbereich abdeckt und als vorgefertigtes Produkt erworben werden kann, ist sie leichter auszulagern als Individualsoftware, die für den Einsatz bei konkreten KundInnen entwickelt wird. BranchenexpertInnen zufolge finden Auslagerungen jedoch in Österreich nicht in größerem Umfang statt. Auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 ist **keine drastische Zunahme der Auslagerung** von komplexen Programmiertätigkeiten und IT-Funktionen **zu erwarten**. Die Konkurrenzsituation zu ausländischen Unternehmen besteht zwar, österreichische Unternehmen können jedoch mit KundInnennähe, besserer Erreichbarkeit sowie einer professionellen Umsetzung der Anwendungen punkten.

IT-Lösungen zur Optimierung und für spezielle Branchen

BranchenkennnerInnen erwarten, dass bis 2018 in den IT-Anwenderunternehmen kaum noch interne Anwendungsentwicklung stattfinden wird. Die Jobaussichten für den Beruf „ProgrammiererIn“, der sowohl die Anwendungs- als auch die Systemprogrammierung umfasst, dürften aber dennoch weiter steigen. Grund dafür ist, dass den Unternehmen Programmierleistungen, die der Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen dienen, immer wichtiger werden, da sie dadurch Kosten sparen können.

InformatikerInnen, vor allem mit Fokus auf Medizininformatik, werden von ArbeitsmarktexpertInnen im Betrachtungszeitraum bis 2018 günstige Jobaussichten vorhergesagt. Die **Medizininformatik** befasst sich als interdisziplinäres Fachgebiet mit dem Einsatz von IT-Lösungen in der Medizin und im Gesundheitswesen. Das Spektrum reicht von **Telemedizin** bis hin zu **computerunterstützter PatientInnenbehandlung** und -betreuung. Da die Kosten des Gesundheitswesens kaum mehr finanzierbar sind, besteht ein starkes Interesse an Medizininformatik und an neuen Lösungen, die zu Kosteneinsparungen beitragen können. Weitere Wachstumsbereiche für IT-Anwendungen sind erneuerbare Energien und Umwelttechnologie.

Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ProgrammiererIn	↑↑	■ ■	39	57	24	12
SAP-ProgrammiererIn	↑↑	■	-	12	3	6
Software-EntwicklerIn	↑	■ ■	91	165	67	56
InformatikerIn	↑	■	13	-	8	9
InformatikerIn (Lehrberuf)	↔	■	-	-	14	11
SystemanalytikerIn	↔	■	-	12	2	5
MedieninformatikerIn	↓	■	-	-	-	1
Software-BetreuerIn	↓	■	52	13	5	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.5.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Beschäftigungssuchende mit dem Fokus auf reine Programmierertätigkeiten stehen am Arbeitsmarkt unter großem Konkurrenzdruck. Daher ist zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen vorteilhaft. Ebenso können Qualifikationen aus anderen Bereichen, wie z.B. der Medizintechnik für SoftwareentwicklerInnen und ProgrammiererInnen, Vorteile bringen. Neben solidem IT-Fachwissen steigt zunehmend auch die Bedeutung von Soft Skills.

Bereitschaft, sich weiterzubilden ist wesentlich

Reine Programmierertätigkeiten werden am ehesten ausgelagert. Daher raten BranchenexpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich der Programmierung, sich Zusatzqualifikationen, wie z.B. betriebswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können. Auch **Fachkenntnisse aus den Branchen der KundInnen** können entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Durch den hohen Innovationsgrad ist Lernbereitschaft eine Voraussetzung für Beschäftigte im Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“.

KundInnennahe Projektarbeit

Beschäftigte des Berufsfeldes „Softwaretechnik und Programmierung“ arbeiten primär an Problemlösungen in den Unternehmen der KundInnen vor Ort. Bei zunehmendem **Konkurrenzdruck durch Niedriglohnländer** verschaffen die **Nähe zu KundInnen** sowie eine gute **Kommunikationsbasis** wesentliche Wettbewerbsvorteile. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen ist daher in diesem Berufsfeld von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte vorwiegend in Teams bearbeitet werden, sind neben analytischem Denkvermögen Projektmanagement-Kenntnisse und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit besonders gefragt.

Programmiersprachen und Datensicherheit

Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen beherrschen. 2012 hat das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer –sterreich (WK–) und der Wirtschaftskammer Wien (WKW) die Studie „**IT-Qualifikationen 2025**“ durchgeführt. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der folgenden **Programmier- und Skriptsprachen** am Arbeitsmarkt: SQL, JavaScript/HTML/XML, C/C++/C#, Java und PHP.

Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen generell immer umfangreicher. Vermehrt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die **steigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit** gewinnen auch Datensicherheitskenntnisse an Bedeutung.

Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Englisch	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

11.6.1. Arbeitsmarkttrends

Hotline-Beratung und Schulungen anhaltend gefragt

Die Arbeitsmarktentwicklung im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ schwankte in den letzten Jahren zwischen rückläufig und stagnierend. Im Betrachtungszeitraum bis 2018 wird tendenziell von einer leicht positiven Entwicklung ausgegangen. EDV-Hotline-BeraterInnen werden leicht steigende Arbeitsmarktchancen prognostiziert, die Nachfrage nach Schulungspersonal und AnwendungsbetreuerInnen wird sich voraussichtlich stabilisieren.

Hohe Beanspruchung im Call Center

Da viele Unternehmen vor allem mit verstärkten Serviceleistungen daran arbeiten ihre **KundInnen zu binden und neue zu gewinnen**, ist damit zu rechnen, dass EDV-Hotline-Dienste ausgebaut werden. EDV-Hotline-BeraterInnen können davon im Betrachtungszeitraum bis 2018 voraussichtlich profitieren.

Wie sich der Arbeitsmarkt langfristig entwickeln wird, bleibt ungewiss. Manche BranchenexpertInnen rechnen mit einer deutlichen Abnahme an Arbeitsplatzangeboten für die tendenziell **eher gering qualifizierten Berufe im Support**. Sie führen dies u.a. darauf zurück, dass für Unternehmen im Callcenter-Bereich Auslagerungen in andere Länder – vor allem in jene mit geringerem Lohnniveau – zunehmend profitabel werden könnten.

In der Hotline-Beratung sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt: Eine Studie der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) spricht von einem Frauenanteil über 75 %, zudem ist ein hoher Anteil der MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt. Da die **Arbeit im Supportbereich mit Stress verbunden** ist und wenig Weiterentwicklungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen bietet, ist die **Fluktuation** in diesem Beruf hoch.

EDV-Trainingsbedarf stabil

Inseratenanalysen haben in den vergangenen vier Jahren einen sinkenden Bedarf an Schulungspersonal festgestellt. Durch den verstärkten Einsatz von E-Learning sind EDV-TrainerInnen unter Druck geraten. Da aber der Trend dahin geht, dass E-Learning-Angebote wieder vermehrt Präsenzphasen umfassen, zeichnet sich bis 2018 eine intakte Nachfrage ab. Der Frauenanteil ist bei EDV-TrainerInnen im Vergleich zu anderen Berufen im Berufsbereich „Informationstechnologie“ deutlich höher.

AnwendungsbetreuerInnen unterstützen ihre KundInnen firmenintern oder -extern im Umgang mit verschiedenen IT-Anwendungen. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 wird mit einer stagnierenden Beschäftigungsentwicklung gerechnet.

Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
Hotline-BeraterIn EDV	↑	■ ■		13	-	24	18
EDV-TrainerIn	↔	■ ■		-	-	4	2
AnwendungsbetreuerIn	↔	■		65	12	3	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	niedrig
				■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

11.6.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung ist neben IT-Fachkenntnissen von großer Bedeutung

In allen Berufen dieses Berufsfeldes sind kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskennnisse von Bedeutung. Die weiteren Qualifikationsanforderungen hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. MitarbeiterInnen im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorweisen können.

Fachwissen verständlich vermitteln

Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwendungs- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Know-how in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen. Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten neben facheinschlägigen IT-Qualifikationen jedenfalls **pädagogische und didaktische Fähigkeiten** mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen im EDV-Bereich sind spezifische Callcenter-Kennnisse wie der Umgang mit ACD (Automatic Call Distribution) von Vorteil. Im Beratungsbereich werden auch betriebswirtschaftliches Wissen, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Immer freundlich und ruhig bleiben

Alle Berufe dieses Feldes zeichnen sich durch einen **intensiven Kontakt mit KundInnen** aus. Der sichere und freundliche Umgang mit KundInnen steht daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an erster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden ebenfalls erwartet. Besonders Hotline-MitarbeiterInnen sollten zudem ein hohes Maß an **Frustrationstoleranz** mitbringen, um auch mit unfreundlichen KundInnen professionell umgehen zu können.

Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Callcenter-Kenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support und EDV-Schulung	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

12. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Sehr hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten, sinkende Lehrlingszahlen

Vom anhaltenden Schönheits- bzw. Pflegebewusstsein profitieren weiterhin alle Schönheitspflegeberufe. Durch die teilweise hohe Dichte an Salons in Städten besteht ein hoher Konkurrenzdruck. Fachübergreifende Kompetenzen und eine trendbewusste Beratung stellen zentrale Qualifikationsanforderungen dar. Die Anzahl der Lehrlinge geht seit 2010 zurück.

Schönheits- und Körperpflege besonders für Männer immer wichtiger

Immer mehr Menschen sind bereit, in ihre persönliche Befindlichkeit und in ihr Aussehen zu investieren. 2013 gaben die ÖsterreicherInnen für Körperpflegeprodukte ca. 1,5 Milliarden Euro aus, wovon Haar- und Hautpflegeprodukte mit insgesamt 610 Millionen den größten Anteil hielten. Das eigene Wohlbefinden und die Steigerung der Attraktivität stehen für KundInnen laut einer aktuellen Meinungsumfrage dabei an erster Stelle. Doch spielen auch gesundheitliche Aspekte eine zunehmend wichtige Rolle im KundInnenbewusstsein. Diese Entwicklung kommt allen Berufen zugute, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Das am stärksten wachsende Segment sind Männerkörperpflegeprodukte.

Erweiterung des Dienstleistungsangebots um Gesundheit und Wellness

Da viele Körper- und Schönheitspflegeprodukte immer einfacher selbst anzuwenden und zu bedienen sind, wird die Serviceleistung immer mehr als eine „Wellness“-Leistung gesehen, die in Anspruch genommen wird um sich „etwas zu gönnen“. Viele Betriebe erweitern daher ihre Leistungen im Wellnessbereich.

Rund die Hälfte der ÖsterreicherInnen assoziiert mit Hygiene und Körperpflege auch die Erhaltung der Gesundheit. Besonders ältere Menschen sehen in der Körperpflege auch die Abwehr und Prävention von Krankheiten. Dementsprechend erweitern viele Unternehmen ihr fachspezifisches Dienstleistungsangebot um gesundheitsfördernde und gesundheitserhaltende Maßnahmen.

Vermehrter Personalbedarf ist daher auch an der Schnittstelle Schönheitspflege, Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) gegeben. Der **Wellnessmarkt**, welcher für die Schönheitsberufe bisher einen relativ kleinen Beschäftigungszweig darstellt, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zu nennen sind v.a. Beautyfarmen, Wellnesseinrichtungen und Hotels in Fremdenverkehrsgebieten. In diesem Bereich lässt sich zudem eine steigende Professionalisierungstendenz beobachten.

Hohe Fluktuation, viele Teilzeitstellen

Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 großteils mit gleichbleibenden bis sinkenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Im Friseurbereich waren im Jahr 2014 92 % der unselbstständig Beschäftigten weiblich, im Kosmetikbereich 85 %. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den selbstständig Beschäftigten dar: Hier ist die Mehrheit männlich. Die Fluktuation und der dadurch entstehende Ersatzbedarf sind und bleiben hoch. Da Kinderbetreuung mangels anderer Betreuungsalternativen häufig von Frauen geleistet wird, ist auch weiterhin mit einem erhöhten Bedarf an Teilzeitstellen zu rechnen.

Geringe Verdienstmöglichkeiten, hoher Konkurrenzdruck

Die Berufe dieses Arbeitsmarktsegments sind größtenteils dadurch gekennzeichnet, dass sie geringe Verdienstmöglichkeiten, atypische Arbeitszeiten (Wochenendarbeit, Abenddienste) und aufgrund der kleinunternehmerischen Struktur des Berufsfelds vergleichsweise wenige Aufstiegsperspektiven bieten. Der Konkurrenzdruck ist unter den

zahlreicher werdenden kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch. Dennoch gibt es bei entsprechender Qualifikation und Bereitschaft zur Weiterbildung für Beschäftigte im Bereich Schönheits- und Körperpflege eine große Bandbreite an Möglichkeiten sich beruflich weiterzuentwickeln und neue lukrative Tätigkeitsbereiche zu erschließen.

Dienstleistung und Verkauf

Obwohl Filialketten inzwischen verstärkt das öffentliche Erscheinungsbild mitprägen, ist der Anstieg an **Einzelunternehmen** besonders auffallend. Die Personalnachfrage geht daher mehrheitlich von Kleinunternehmen aus. Außerdem richten Drogeriehandelsketten vermehrt eigene Kosmetikstudios ein. Hier zeichnet sich erhöhter Bedarf sowohl an Lehrlingen als auch Fachkräften ab. Neben dem Dienstleistungsangebot kommt dem Produktverkauf eine wachsende Bedeutung zu. Für den Vertrieb und die Verkaufsberatung von Make-up- und Pflegeprodukten gewinnen entsprechende Verkaufs- und Marketingkenntnisse, aber auch ausreichende Deutschkenntnisse an Bedeutung.

Lehrstellenmarkt, Kombination von Lehre und Matura

Der Berufszugang erfolgt typischerweise über eine Lehrausbildung. Die Anzahl der Lehrlinge in der Lehrberufsgruppe Gesundheit und Körperpflege ist von 5.327 Lehrlingen im Jahr 2013 um weitere 5 % auf 5.046 im Jahr 2014 gesunken.

Bedingt u.a. durch den abnehmenden Lehrlingsandrang werden mittlerweile auch MaturantInnen umworben. Die Unternehmen des Berufsfelds geben aber an, dass sie Schwierigkeiten hätten, geeignete Lehrlinge zu finden. Gerade in personenbezogenen Dienstleistungen spielen soziale und persönliche Qualifikationsanforderungen eine sehr große Rolle, und diese Anforderungen würden von den BewerberInnen zum Teil ungenügend erfüllt. Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchenden durchsetzen, die über sehr **gute Umgangsformen**, sprachliche Fähigkeiten und hohes Eigenengagement verfügen. Zudem sollten angehende Lehrlinge versuchen persönlichkeitsbezogene Stärken, wie z.B. Gesprächsführung und aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick und Extrovertiertheit, sowie kundenorientiertes Denken und Handeln perfekt zu positionieren.

Insgesamt lassen sich verstärkte Bemühungen seitens der Unternehmen konstatieren, qualifizierte Lehrlinge durch verschiedene Maßnahmen für den Betrieb zu gewinnen. Eine Möglichkeit liegt in dem Angebot mancher Ausbildungsbetriebe, die fachspezifische Lehre und den Erwerb der Matura zu kombinieren. Bei einigen Lehrstellenanbietern gibt es daran anschließende Traineeprogramme, um die Lehrlinge langfristig im Betrieb zu halten und ihnen die Chance zur praxisorientierten Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse zu ermöglichen.

Vergleiche auch:

5.6. Massage

Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Haarpflege	↔	■■■	571	531	531	448
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↔	■	500	423	289	254
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔		tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

12.1. Berufsfeld Haarpflege

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Großketten und Kleinstunternehmen prägen das Berufsfeld

Die Friseurbranche ist weiterhin stark weiblich dominiert. Während es keinen Druck auf den Lehrstellenmarkt mehr gibt, steigt die Nachfrage nach Teilzeitarbeitsverhältnissen seitens der ArbeitnehmerInnen. Dem zunehmenden Konkurrenz- und Preisdruck durch Billigketten steht der Ausbau des Service-Angebots und verstärkte KundInnenbindung in Kleinstunternehmen gegenüber.

Klein strukturiert, alternative Tätigkeitsbereiche

Kleingewerbliche Unternehmen prägen die Branche. Beinahe 97 % der ArbeitnehmerInnen arbeiten in Betrieben von 0-9 MitarbeiterInnen, nur 0,2 % in Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die Neugründungsquote sank zuletzt zwar geringfügig auf unter 300, der Anteil von Einpersonenernehmen stieg in den vergangenen Jahren aber signifikant an und beträgt derzeit rund 36 %. Die Anzahl der Arbeitskräfte bleibt relativ stabil, eventuell ist auch aufgrund der generellen Arbeitsmarktlage eine leicht sinkende Tendenz zu erwarten. Eine Berufsspezialisierung stellen mobile FriseurInnen dar, die die KundInnen zu Hause aufsuchen. Zahlenmäßig beschränkte, aber mitunter lukrative Beschäftigungsmöglichkeiten können sich auch bei Film, Fernsehen, Werbeagenturen oder Theater ergeben.

Gute Aussichten für Lehrstellensuchende, weiterhin sehr beliebt bei Mädchen

Anfang 2015 zählte das AMS rund 280 Lehrstellensuchende und 620 beim AMS gemeldete Lehrstellenangebote für FriseurInnen und PerückenmacherInnen. Bei entsprechender Eignung und persönlichem Engagement haben Lehrstellensuchende gute Aussichten einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Auch unter BMS- und BHS-AbsolventInnen wird bereits für das Berufsfeld geworben. Mit zusätzlichen Initiativen wie etwa der Aktion „Karriere mit Schere“ versuchen Unternehmen auch verstärkt über das Internet und mit lokalen Veranstaltungen junge Menschen für den Friseurberuf zu begeistern. Speziell in ländlichen Gebieten gibt es einen Mangel an Lehrlingen.

Im Verhältnis zu anderen Lehrberufen ist FriseurIn und PerückenmacherIn besonders bei weiblichen Lehrlingen weiterhin sehr beliebt: Im Jahr 2014 wählten ihn 3.866 Frauen beziehungsweise rund 10 % aller weiblichen Lehrlinge. Damit ist er nach Einzelhandel und Bürokauffrau trotz des Rückgangs der Lehrlingszahlen um rund 6 % im Vergleich zum Vorjahr weiterhin auf Platz drei der beliebtesten Lehrberufe bei jungen Frauen. Die Möglichkeit der Kombination mit einem Maturaabschluss stellt einen aktuellen Trend am Ausbildungsmarkt dar.

Hoher Konkurrenz- und Preisdruck, Schattenwirtschaft

Hoher Konkurrenz- und Preisdruck besteht nach wie vor insbesondere in städtischen Gebieten, wo es bereits viele Salons gibt (v.a. Graz und Wien) und Filialen von **Billigfriseurketten** etabliert werden. Die KundInnenabwanderung entlang der (süd-) östlichen Landesgrenzen ins benachbarte Ausland wächst nicht mehr an, hingegen ist ein Zuzug von ausländischen AnbieterInnen in den Grenzregionen zu beobachten.

Nicht zuletzt spielt auch die **Schattenwirtschaft** („Pfuscher“) eine gewisse Rolle. Rund 15 % der ÖsterreicherInnen gaben 2015 bei Meinungsumfragen an, im Bereich Kosmetik- und Friseurdienstleistungen auf Angebote am Schwarzmarkt zurückzugreifen. Es gibt allerdings Vermutungen, dass dieser Prozentsatz weitaus höher ist. Damit liegt das Berufsfeld auf Platz vier im Ranking der österreichischen Schattenwirtschaft. Dieser Trend wird nach Einschätzung der Unternehmen auch in Zukunft relativ konjunkturunabhängig anhalten. Im Kampf gegen den Pfuscher will man seitens der Unternehmen vor allem mit qualitativ hochwertigen Dienstleistungen punkten.

Entsprechende Anforderungen werden auch an die Qualifikation der Beschäftigten gestellt.

Hoher Bedarf an qualifizierten Fachkräften

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften ist, speziell in ländlichen Gebieten bzw. außerhalb der großen Städte, weiterhin hoch. Die Arbeitskraftnachfrage bezieht sich in erster Linie auf **qualifizierte ArbeitnehmerInnen** und ist unter anderem auf die hohen Fluktuationsraten zurückzuführen. Die **Werbung** um diese Arbeitskräfte wird daher im Friseurgewerbe zunehmen.

Dem Wunsch nach **Teilzeitarbeitsverhältnissen** von Seiten der ArbeitnehmerInnen tragen die Friseurunternehmen nicht in vollem Umfang Rechnung, da der KundInnenandrang vor allem zu (von Teilzeitarbeitenden meist nicht abgedeckten) Randzeiten hoch ist.

Angestellte in der Friseurbranche starten mit einem vergleichsweise geringen Einkommen, das sich aber aufgrund jährlicher Gehaltssprünge bis zum 6. Jahr relativ schnell steigert. Im Hinblick auf das Gehalt zu berücksichtigen sind auch das eingemommene Trinkgeld sowie etwaige Umsatzbeteiligungen.

Lifestyle und mobile Services

Generell bieten heute nahezu alle Friseurbetriebe mehr als die reine Haarpflege an. Ein kombiniertes Angebot aus Haarpflege, Kosmetik und Nagelpflege wird von KundInnen sehr geschätzt. Auch der zielgruppengerechte Ausdruck eines gewissen Lifestyles z.B. in der Einrichtung und Atmosphäre des Geschäfts sowie die Berücksichtigung der aktuellen Wellness-Kultur stellen zunehmend Wettbewerbsargumente dar.

Darüber hinaus lässt sich auch ein Trend zu mobilen Dienstleistungen beobachten. Vor allem für ältere Menschen sind Hausbesuche von FriseurInnen eine willkommene Erleichterung des Alltags.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien 2014	2013	AMS 2014	2013
FriseurIn und PerückenmacherIn	↔	■■■		571	531	531	448
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■		mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

12.1.2. Qualifikationstrends

Beratungskompetenz, Trendwissen und IT-Kenntnisse

Der typgerechten Beratung wird von KundInnen neben dem handwerklichen Können die größte Bedeutung zugesprochen. Kommunikationsfähigkeiten und Serviceorientierung sind beim Aufbau einer Stammkundschaft entscheidend. Lehrlinge punkten mit Eigenverantwortung, Zuverlässigkeit, sozialen Fähigkeiten und Lernbereitschaft. Für den Weg in die Selbständigkeit sind Betriebswirtschaftskenntnisse unumgänglich.

Aufgrund des zunehmenden Konkurrenz- und Preisdrucks ist der Erfolg eines Unternehmens zukünftig noch stärker von einer erhöhten **KundInnenbindung** abhängig. Der Geschäftserfolg von Einzelunternehmen, die keiner Kette angehören, hängt somit sehr stark von der eigenen Fähigkeit ab, einen fixen KundInnenstamm aufzubauen.

Neben fundiertem fachlichem Können sind daher insbesondere Kreativität, gutes Auftreten, Freundlichkeit und Kommunikationsfreude Grundvoraussetzungen. Nachgefragt werden darüber hinaus nicht nur gute Deutsch- und immer häufiger auch Englischkenntnisse, sondern auch grundlegende **IT-Kenntnisse**, die dem Trend der Digitalisierung gerecht werden (z.B. Online-Reservierungen, Social Media Auftritt). Adäquate Beratung, insbesondere eine gute **Typ-Beratung** („Welche Frisur passt zu meinem Typ?“) sind bei KundInnen besonders gefragt.

Fähigkeiten im Bereich der **Organisation** sind unter anderem zum Erreichen kurzer KundInnen-Wartezeiten von Vorteil. Aus ArbeitgeberInnenperspektive weisen Lehrlinge häufig gerade im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Kommunikationsfähigkeit oder Zuverlässigkeit und die Lernbereitschaft gewisse Mängel auf. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten sowie deren Präsentation und Vermarktung kommt sowohl bei der Lehrlingsauswahl als auch bei der weiteren beruflichen Anstellung zentrale Bedeutung zu.

Modische Trends

Aktuelle Frisurenstylings zu kennen und kundInnengerecht umzusetzen, stellt in der Branche ein Muss dar. Mit Weiterbildungen, dem Besuch von Kursen, Seminaren und Modemessen kann dieser Anforderung Rechnung getragen werden. Haare-Färben und Haarverlängerungen werden weiterhin sehr stark nachgefragt, allerdings steigt auch die Nachfrage nach der Serviceleistung „Waschen und Fönen“. Insgesamt nimmt die innerbetriebliche Spezialisierung einzelner Arbeitskräfte weiter zu.

Ein Teil der Friseurbetriebe bietet neben der Haarpflege weitere persönliche Dienstleistungen in der Schönheitspflege an, weshalb Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten Wettbewerbsvorteile bringen können. Dazu zählen z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Naturkosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung oder Farb- und Stilberatung. Teilweise werden in Friseursalons seit kurzem auch Körperhaarentfernungen angeboten, eine Dienstleistung, die in der Kosmetikbranche derzeit insgesamt verstärkt nachgefragt wird und entsprechende Kenntnisse voraussetzt.

Zusätzlich gibt es vielerorts Nachholbedarf, um Salons wirtschaftlich effizienter zu führen. Mehr **Professionalisierung** von Management-Positionen ist gefordert, denn stellenweise gibt es Kompetenzmängel bei kaufmännischen Fähigkeiten und Marketing- und PR-Kenntnissen. Immer wichtiger wird es, professionelle Businesspläne zu konzipieren, exakte Preis-Leistungskalkulationen zu erstellen oder zielgruppenorientierte Marketingaktionen zu planen. Entsprechende betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse sind daher ein klarer Vorteil auf dem Arbeitsmarkt.

Schließlich werden auch allgemeine **Computerkenntnisse** und Kenntnisse über **spezielle fachspezifische Software**, wie etwa Haar- und Frisurensoftware, mit der im Vorfeld virtuell Frisuren und Styling simuliert werden können, gefordert, da entsprechende Dienstleistungen von KundInnen verstärkt nachgefragt werden. Immer mehr Unternehmen steigen auf digitale Systeme, z.B. bei Terminreservierungen, um.

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑	■■■
StammkundInnenbetreuung	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Farb- und Stilberatung	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Englisch	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Frisurengestaltung	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Verkaufstalant	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■
Freundlichkeit	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■
Reinlichkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Steigendes Körperbewusstsein, aber auch starke Konkurrenz

Die Schönheitspflege ist durch Kleinstunternehmen geprägt. Das zunehmende Körperbewusstsein schafft eine stabile Beschäftigungsentwicklung. Trends zeichnen sich in der zunehmenden Bedeutung von Produktneuheiten ab.

Ausgeprägtes Körper- und Schönheitsbewusstsein, vielfältiges Angebot

Kosmetik und Körperpflege gewinnen in der Gesellschaft, vor allem bei Männern, zunehmend an Bedeutung. Für 88 Prozent der ÖsterreicherInnen ist laut einer repräsentativen Umfrage Körperpflege und Kosmetik sehr wichtig. Neben einer attraktiven Ausstrahlung geht es insbesondere älteren Menschen dabei verstärkt um gesundheitliche Aspekte der Körperpflege.

Das entsprechende Angebot ist im Bereich Schönheits- und Körperpflege so groß wie nie zuvor. Entsprechend gibt es auch eine **große Bandbreite an Beschäftigungsmöglichkeiten**, vom Beautysalon mit verschiedenen Schwerpunkten der Pflege über den Verkauf von Produkten und Beratung in Drogerien bis hin zu diversen Dienstleistungen in Wellnesseinrichtungen. Der **Wellness-, Gesundheits- und Erholungssektor** wächst ständig. Dabei bieten Thermenanlagen, Kur- und Rehabilitationseinrichtungen, Wellnessinstitute oder auch Hotels in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an. Auch die Zahl der österreichischen Fußpflege- und Kosmetikinstitute wächst kontinuierlich. Im Jahr 2014 gab es (inkl. MasseurInnen) über 800 neue Unternehmen.

Steigender Bedarf im Bereich der Männerkosmetik

Männer stellen neben älteren Menschen innerhalb der Schönheitsbranche das am schnellsten wachsende und somit auch zukünftig ein lukratives Kundenpotenzial dar. Männer nutzen heute deutlich mehr Serviceleistungen im Bereich Körper- und Schönheitspflege und konsumieren entsprechend auch verstärkt Kosmetik und Körperpflegeprodukte.

Aber auch die **Generation 50+** stellt mit Blick auf die demographische Entwicklung ein nicht unwesentliches KundInnensegment dar. Unternehmen bieten vermehrt speziell zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen an. Speziell gesundheitsfördernde Produkte und entsprechende Beratungen und Dienstleistungen spielen hier eine entscheidende Rolle.

Viele Ein-Personen-Unternehmen, berufsübergreifendes Franchising

Vor allem in urbanen Gebieten gibt es zahlreiche Einpersonunternehmen, besonders in der Fußpflege und beim Nageldesign. Durch den Anstieg der Unternehmenszahlen erhöht sich auch der Konkurrenzdruck. Im Bereich der Massage und Kosmetik werden aber auch zusätzliche Beschäftigte und Lehrlinge benötigt. Durch die ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit haben vor allem in den Grenzgebieten viele ausländische Studios ihre Pforten geöffnet. JungunternehmerInnen im Bereich Nageldesign scheinen aber derzeit gute Erfolgsaussichten zu haben.

Eine Möglichkeit der Unternehmensorganisation stellt das **Franchising** dar. Zusehends etablieren sich darüber hinaus Kooperationen mit physiotherapeutischen oder dermatologischen Praxen, in denen SchönheitspflegerInnen nicht-medizinische Gesichtsbehandlungen oder Hand- und Fußpflege anbieten. Fachliche Trends stellen die vermehrte Anwendung von Permanent Make-up und Eyelash-Extensions (dauerhafte Wimpernverlängerung und -verdichtung mit künstlichen Wimpern) dar. Dabei ist besonders auf hygienische Arbeitsbedingungen zu achten.

Chancen für (mobile) Lehrstellensuchende

Im Jänner 2015 wurden vom AMS österreichweit für diesen Bereich rund 60 Lehrstellensuchende gezählt, davon mehrheitlich für den Bereich Kosmetik und in sehr geringem Ausmaß für den Bereich Fußpflege. Demgegenüber verfügte das AMS über 50 Stellenangebote für KosmetikerInnen und 35 für FußpflegerInnen, bzw. 25 für eine Doppellehre als KosmetikerIn und FußpflegerIn. Im Berufsfeld besteht der Trend einer engen **berufsübergreifenden Zusammenarbeit** bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen. Dementsprechend ist in der Lehrlingsausbildung die Doppellehre FußpflegerIn-KosmetikerIn weiterhin sehr gefragt. Viele der offenen Lehrstellen befinden sich in kleineren Gemeinden, was eine gewisse Mobilität der Lehrlinge voraussetzt. Die Verdienstmöglichkeiten liegen im 1. und 2. Lehrjahr (wie auch bei FrisörInnen) bei etwas über 400 Euro (exklusive Trinkgeldpauschale). Eine Neuerung für sämtliche Lehrberufe ist der Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit. Bei diesem Praxistest, für den teilnehmende Unternehmen eine Förderung erhalten, werden die angehenden Fachkräfte einen halben Tag lang bei ihrer Arbeit beobachtet und damit in Prüfungssituationen eingeübt. Für die Doppellehre wurde ein 3. Lehrjahr eingeführt.

Die Ausbildung als TätowiererIn beziehungsweise PiercerIn ist in Österreich gesetzlich geregelt. Zur Ausübung des Berufs muss ein entsprechender Lehrgang absolviert werden, wie er etwa vom WIFI angeboten wird.

Hundekosmetik weiterhin gefragt

In Wien und Niederösterreich gibt es derzeit jeweils ca. 80-90 Hundesalons, die Tendenz ist in den vergangenen Jahren leicht steigend. Auch in den anderen Bundesländern gibt es jeweils zwischen 20 und 50 Salons. Hinzu kommen für Wien zusätzlich ca. zehn mobile Hunde- und TierfriseurInnen, die ihre Arbeit bei KundInnen vor Ort verrichten. Trotz konjunktureller Krisen sind viele Menschen derzeit bereit für die Körper- und Schönheitspflege ihrer Haustiere mehr zu investieren. Die Tätigkeiten in diesem Bereich sind zu fast 90 % in Einpersonenernehmen strukturiert. Offene Stellen für HundefriseurInnen stellen daher die Ausnahme dar. Üblicherweise erfolgt der Berufszugang als Nebenerwerb. Von großer Bedeutung ist auch in diesem Bereich die Bindung von Neu- und StammkundInnen.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
KosmetikerIn	↑	■ ■	385	322	260	226
FußpflegerIn	↑	■	70	101	20	21
HundekosmetikerIn	↑	■	-	-	1	-
FingernageldesignerIn	↔	■	44	-	8	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

12.2.2. Qualifikationstrends

Fachlich umfassende Qualifikationen und Kommunikationsfähigkeiten zur KundInnenbindung

Körperbewusste KundInnen verlangen nach Kombinationsqualifikationen aus verschiedenen Schönheitsberufen. Der fachliche Qualifikationstrend geht in Richtung Mehrfachqualifikation, im Produktbereich zu Männerkosmetik und Naturprodukten. Die kommunikative Komponente im KundInnenkontakt spielt auch weiterhin eine große Rolle.

Schnittstellen zu anderen Schönheitsberufen

Für die Ausbildung in diesem Bereich empfiehlt es sich einen großen Betrieb zu suchen, denn dadurch wird eine möglichst umfassende und breite Ausbildung im Bereich Schönheitspflege gewährleistet. Größere Betriebe oder Ketten bieten ihren MitarbeiterInnen in der Regel bessere Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Von den ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, da innerhalb einer Stelle oftmals Qualifikationen aus verschiedenen Schönheitsberufen eingesetzt werden. Mit einem fachlich breit gefächerten Qualifikationsprofil hat man auf dem Arbeitsmarkt wesentlich bessere Perspektiven. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege, im Nagelstyling sowie auch in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Stark nachgefragt werden speziell Kenntnisse in der Fußpflege für DiabetikerInnen.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen KundInnenorientierung, Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kompetenzen in der **Beratung**, gepflegtes „ußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein, denn sie entscheiden über die notwendige Fähigkeit zur KundInnenbindung. Für die Akzeptanz unter KundInnen ist es bedeutend, über Trends der Schönheitspflege am Laufenden zu sein und auch die entsprechenden Techniken zu beherrschen. Auch individuelle Beratung zum Thema Sonnenschutz stellt für Arbeitskräfte ein wachsendes Aufgabengebiet dar.

Produktwissen

Im Verkauf und Vertrieb von Kosmetik- und Pflegeprodukten muss man fähig sein, Schulungen für die Anwendung der Produkte zu organisieren und durchzuführen. Wichtig sind überdies **unternehmerisches Denken** sowie Kommunikations- und Verkaufsstärke. Eine kaufmännische Ausbildung und Erfahrungen im Außendienst sind vorteilhaft. Aber auch Wissen zu fachspezifischen Zertifizierungen – wie z.B. das seit 2009 bestehende österreichische Gütezeichen für geprüfte Naturkosmetik – ist von Vorteil.

Insbesondere in den Bereichen **Piercing und Tattoos** sind fundierte Kenntnisse über die umfangreichen Sicherheitsbestimmungen und Hygienevorschriften unabdingbare Voraussetzung. Hier gilt es, sich über die ständig aktualisierten Indizes und Veröffentlichungen über möglicherweise gesundheitsschädliche Verfahren und Materialien zu informieren.

KundInnen verlangen heute vermehrt Auskunft über die **Gesundheitsverträglichkeit von Behandlungen** und über Herstellungsverfahren (Chemikalien, Mikroplastik, Arbeitsbedingungen, Tierversuche) von Produkten. Daher sollten Beschäftigte auch über relevantes medizinisches Grundwissen sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz verfügen. Im Bereich der Hauterkrankungen ist allerdings die Zusammenarbeit mit fachlichen SpezialistInnen, wie z.B. HautärztInnen, erforderlich.

Wie aus mehreren KonsumentInnenstudien klar hervorgeht, sind **Naturprodukte**, Bioprodukte und in steigendem Maße auch Fairtrade-Artikel derzeit besonders nachgefragt, speziell bei der weiblichen Kundschaft. Dieser Trend wird nach Einschätzung der Unternehmen auch zukünftig relativ konjunkturunabhängig anhalten. Spezielle Produkt- und Anwendungskennnisse sind daher von Vorteil auf dem Arbeitsmarkt.

Der überwiegende Teil männlicher Kunden achtet beim Einkauf laut einer Konsumentenstudie darauf, **männerspezifische Pflegeprodukte** zu erwerben. Vor allem praktische und zeiteffiziente, so genannte „Kombiprodukte“ und Produkte mit "Soforteffekt" werden von Männern besonders stark nachgefragt. Als Dienstleistungen werden Körperhaarentfernung und Anti-Ageing Maßnahmen auch bei Männern immer beliebter. Neben dem spezifischen Produkt- und Anwendungswissen sind hier zukünftig auch Kreativität und Verkaufsgeschick zur Konzeption geeigneter Marketingmaßnahmen gefragt, die speziell auf das schnell wachsende männliche Kundensegment zugeschnitten sind.

Vor dem Hintergrund von seelisch bedingten Hautsymptomen stellt die **Psychokosmetik** einen neuen Trend dar. Einfühlungsvermögen, Betreuungskompetenzen und Kenntnisse in Entspannungstechniken werden daher zunehmend relevant.

Neben einer gewissen Technisierung - in den letzten Jahren wurden auf fachspezifischen Messen z.B. verstärkt spezielle Apparaturen und Geräte der **apparativen Kosmetik** für die Körperpflege angeboten – gibt es einen Paralleltrend zurück zur klassischen Arbeit mit den eigenen Händen, ohne technische Unterstützung. Bei der apparativen Kosmetik sollten neben einem gewissen technischen Know-How auch Kenntnisse über juristische Rahmenbedingungen vorhanden sein, da nicht alle erwerbbaaren Geräte auch tatsächlich ohne eine medizinische Ausbildung eingesetzt werden dürfen.

Keine geregelte Ausbildung für Tier- und HundekosmetikerInnen

Für Tier- und HundekosmetikerInnen ist Tierliebe eine grundlegende Voraussetzung. Auch der fachgerechte Umgang mit Tieren, körperliche Belastbarkeit und Geduld sollten InteressentInnen mitbringen. Die Ausbildung „Hundekosmetik“ ist nicht gesetzlich geregelt. Daher sollte man sich über kompetente Ausbildungsbetriebe etwa durch den Besuch von Schnuppertagen informieren. Gelehrt werden insbesondere die fachspezifischen Schneide- und Frisier Techniken und der Umgang mit den speziellen Werkzeugen. Workshops und Seminare werden in diesem Bereich ebenfalls vermehrt angeboten. Eine fachkundige Beratung und Sozialkompetenz sind mit Blick auf die KundInnenbindung von zentraler Wichtigkeit.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑	■ ■
StammkundInnenbetreuung	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■ ■ ■
B1 - Durchschnittliche Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Fuß- und Nagelpflege	↔	■ ■
Hand- und Nagelpflege	↔	■ ■
Kosmetische Behandlungsverfahren	↔	■ ■
Farb- und Stilberatung	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■
Schminken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↑	■ ■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Unternehmerisches Denken	↔	■ ■
Diskretion	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Nischenstrategie und hohe Qualität sichern Arbeitsplätze

Betriebsstilllegungen und ein damit einhergehender Beschäftigungsrückgang kennzeichnen mittlerweile seit Jahren die Personalsituation im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“. Auf eine Verbesserung der Lage in der Zukunft weist auch die letzte Agrarstrukturerhebung aus 2013 nicht hin. Im Betrachtungszeitraum bis 2018 ist daher weiterhin mit einer sinkenden Beschäftigung zu rechnen. Bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz eröffnen sich aber in der Forstwirtschaft und in dienstleistungsnahen Nischen der Landwirtschaft sowie im Gartenbau.

Struktur und Kulturformen

Der Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist in Österreich durch **relativ kleine Betriebe** gekennzeichnet, die mehr als zur Hälfte im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Laut Agrarstrukturerhebung 2013 der Statistik Austria gibt es in Österreich rund 167.500 land- und forstwirtschaftliche Betriebe (-3 % gegenüber der letzten Erhebung 2010). Insgesamt haben seit 2003 durchschnittlich rund 2.300 LandwirtInnen pro Jahr ihren Hof aufgegeben, verkauft oder verpachtet. Aktuell ist jeder achte Betrieb in Österreich als biologisch ausgewiesen. In diesem Berufsbereich arbeiten **etwa 5 % aller Erwerbstätigen Österreichs**, der Großteil davon sind familieneigene Arbeitskräfte (BetriebsleiterInnen und ihre Familienangehörigen). Bei der Leitung der land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen dominieren die Männer, es werden jedoch mittlerweile rund ein Drittel der Betriebe von Frauen geführt.

Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft liegt nicht nur in der landwirtschaftlichen Produktion und der Schaffung und Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft, sondern resultiert auch aus ihrer engen Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (z.B. Herstellung von Dünge- und Pflanzenschutz, Holzverarbeitung, Lebensmittelerzeugung, Maschinenbau, aber auch Tourismus).

Die regionalen Unterschiede in den Kulturformen sind durch die klimatischen und landschaftlichen Bedingungen geprägt worden. Steiermark und Kärnten sind die waldreichsten Bundesländer, über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt. Ackerflächen befinden sich vor allem im Norden und Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft (Weiden und Wiesen). Der Schwerpunkt der Viehhaltung liegt in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark. Die Viehzucht überwiegt auch in jenen Gebieten, die von der EU aufgrund der Gewährung von Ausgleichszulagen als „benachteiligt“ bezeichnet werden.

„Fremdarbeitskräfte“ gefragt

Die **Beschäftigungssituation** im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist durch einen **deutlichen Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld** gekennzeichnet. Demgegenüber **steigt** die Anzahl der **Fremdarbeitskräfte** seit 2008 kontinuierlich an (derzeit sind rund 16 % der Beschäftigten so genannte Fremdarbeitskräfte). Um das sinkende Beschäftigungsvolumen insgesamt kompensieren zu können, reicht dieses geringe Wachstum allerdings nicht aus. BranchenexpertInnen erwarten, dass sich diese zweigeteilte Entwicklung der Personalsituation im Betrachtungszeitraum fortsetzt.

Qualität und Innovation tonangebend

Da die österreichische Landwirtschaft beispielsweise am EU-Markt nur einen Anteil von ca. 2 % einnimmt, ist sie gezwungen, sich auf Nischen und Qualitätssegmente zu konzentrieren, um dem internationalen Preisdruck stärker zu entgehen. Auf eine qualitative Produktionsweise setzt beispielsweise der biologische Weinbau oder die

gentechnikfreie Milchwirtschaft. So importiert Deutschland in hohem Ausmaß Biomilch aus Österreich oder China Milchpulver, das dort v.a. für Kindernahrung verwendet wird.

In Österreich ist der Bereich der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf selbst hergestellter Lebensmittel direkt vom Bauernhof ohne Zwischenhandel) oder der touristischen Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ für viele kleine Betriebe die einzige Möglichkeit, durch zusätzliche Wertschöpfung trotz begrenzter Fläche zu überleben. Eine weitere Einkommensmöglichkeit bietet sich auch durch die so genannte **„Soziale Landwirtschaft“** – neben der Urproduktion werden pflegerische, pädagogische oder sozial-integrative Leistungen (z.B. im Bereich der Wiedereingliederung Suchtkranker oder Jugendlicher mit sozialen Auffälligkeiten) auf den Höfen angeboten. Diese Entwicklungen können im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“ den Beschäftigungsrückgang – ausgelöst durch Betriebsstilllegungen – zwar verlangsamen, BranchenexpertInnen erwarten im Betrachtungszeitraum aber, dass der Beschäftigtenstand tendenziell sinken wird.

Mit regionaler Herkunft punkten

Die Ernteergebnisse von Obst und Gemüse wiesen 2014 im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Mengensteigerung von im Schnitt 20 % auf. Für 2015 gehen ExpertInnen von einer ähnlich positiven Entwicklung aus. Insgesamt ist in den letzten Jahren festzustellen, dass die Nachfrage der VerbraucherInnen nach einheimischen, qualitativ hochwertig erzeugten landwirtschaftlichen Produkten weiterhin anhält. Dennoch könnte sich die Einkommenssituation der Unternehmen im Obst- und Gartenbau – in Verbindung mit anhaltend hohen Kosten für Energie und Pflanzenschutz sowie mit stark schwankenden Erzeugerpreisen – aber soweit verschlechtern, dass es speziell bei kleineren Betrieben bis 2018 vereinzelt zu Stilllegungen kommt. Insgesamt gesehen gehen BranchenkennerInnen von einer **stabilen Entwicklung der Beschäftigung** im Prognosezeitraum aus.

Nachwachsende Rohstoffe bringen Arbeitsplätze

Der Trend zur **energetischen Verwertung** land- und forstwirtschaftlicher Produkte (Biomasse: Holz und Energiepflanzen, wie z.B. Soja, Raps) sollte sich, in Verbindung mit umfangreichen Forstpflgearbeiten (z.B. waldbauliche Programme), vor allem in der Forstwirtschaft im Beobachtungszeitraum **günstig auf die Beschäftigung** auswirken.

In der Vergangenheit waren viele der Beschäftigten in diesem Berufsbereich angelernte Hilfskräfte. Seit rund sechs Jahren ist aber ein **starker Trend zur fachlichen Qualifizierung** festzustellen, insbesondere unter den mitarbeitenden Familienangehörigen. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend als BetriebsführerInnen und im Verwaltungsbereich tätig. Unter den familienfremden Arbeitskräften sind viele osteuropäische SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen als Hilfskräfte besonders in der Landwirtschaft und im Gartenbau tätig.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↔	■	13	12	30	32
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	143	106	177	133
Landbau und Viehwirtschaft	↓	■■■	39	174	84	93

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten bis 2018 erwartet

Der wachsende Trend zur „grünen Energie“ eröffnet der Forstwirtschaft in Österreich neue Absatzchancen. Eine wettbewerbsfähige Holzverarbeitende Industrie und eine nachhaltige Waldbewirtschaftung tun ihr Übriges, um die Beschäftigung in diesem Berufsfeld zu sichern.

Wirtschaftsfaktor Wald

Mit 48 % Waldanteil an der Staatsfläche und 145.000 Forstbetrieben (rund 19.000 sind reine Forstbetriebe, der Rest gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe) spielt der Wald in Österreich für das bäuerliche Einkommen und für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Fast 82 % des Waldes sind in privater Hand. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft durch die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie als großen Arbeitgeber. In Summe sind im und um den österreichischen Wald 17.000 Menschen als Vollzeitbeschäftigte beschäftigt, das sind etwa 0,5 % aller Erwerbstätigen Österreichs. Die gesamte Wertschöpfungskette stellt rund 300.000 Arbeitsplätze bereit.

Bis Ende 2015 wird im Rahmen des Österreichischen Walddialogs gemeinsam mit allen walddirelevanten und walddinteressierten Akteuren, da sind z.B. WaldbesitzerInnen, Forschungseinrichtungen oder Naturschutzorganisationen, die „Österreichische Waldstrategie 2020“ (Waldprogramm 2.0) erarbeitet. Die Waldstrategie soll helfen, die zahlreichen Interessen und Ansprüche an den Österreichischen Wald auszugleichen und mögliche Nutzungskonflikte zu lösen. Mit der Waldstrategie 2020 sollen walddpolitische Eckpfeiler zur Sicherstellung und laufenden Optimierung der nachhaltigen Bewirtschaftung und Erhaltung der Österreichischen Wälder gesetzt werden.

Wald als „unerschöpflicher“ Rohstofflieferant

Der Produktionswert der heimischen Forstwirtschaft betrug 2013 rund 1,7 Mrd. Euro. Damit fiel er – dank einer guten Nachfrage nach Nadelrundholz und weiterhin hoher Holzpreise – im langjährigen Vergleich nach wie vor hoch aus. Gegenüber 2012 war der forstwirtschaftliche Produktionswert jedoch infolge des niedrigeren Holzeinschlags leicht rückläufig (-1,4 %). Der Beschäftigtenstand konnte 2013 auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Für 2014 sprechen erste Hochrechnungen von einer ähnlichen Einschlagsmenge wie 2013 und von leichten Zuwächsen im Personalstand.

Insbesondere die **Nachfrage nach Sägerundholz und dessen Kuppelprodukte**, welche während der Produktion von Sägerundholz entstehen, ist sehr groß. Dazu zählt **das Energieholz**, z.B. in Form von Hackschnitzeln oder auch Holzscheiten, in weiterverarbeiteter Form als Holzpellets oder Holzbriketts. Langfristig betrachtet steigt die geerntete Holzmenge aus den Wäldern. Hier spiegeln sich die Aktivitäten zur Mobilisierung inaktiver Waldbesitzer sowie der wachsende Trend zur "grünen Energie" wider, der der Forstwirtschaft zusätzliche Absatzchancen bietet. Ein entscheidendes Argument für Energie aus Holz ist dabei sicherlich der relativ niedrige Preis des Rohstoffs im Vergleich zu Öl und Gas und die Tatsache, dass der Preisabstand zu den fossilen Energieträgern bestehen bleibt. Außerdem sind die CO₂-neutrale Verbrennung und die gleichzeitige Substitution fossiler Energieträger ein hoher Beitrag zum Klimaschutz und der Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten. Im Prognosezeitraum wird von ExpertInnen der Forstwirtschaft bei ForstarbeiterInnen und ForstaufseherInnen ein stabiler bzw. leicht steigender Arbeitskräftebedarf gesehen. Überdies betonen sie auch die Notwendigkeit, Fachkräfte in den Betrieben zu halten, weil in den nächsten Jahren – aufgrund des fehlenden Nachwuchses – ein **akuter Mangel an qualifiziertem Forstpersonal** entstehen wird.

Wirtschaftsfaktor Jagd

In Österreich gibt es derzeit etwa 119.000 JägerInnen (davon 10 % Frauen), die die **Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung** ausüben. Der jährliche Wirtschaftswert der Jagd beträgt rund 475 Mio. Euro, wobei knapp die Hälfte dieser Summe zur Abdeckung der Personalkosten für die im Jagdwesen Beschäftigten verwendet wird. Die Zahl der BerufsjägerInnen hat sich 2013/2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zwar reduziert, doch wird bis 2018 von einem eher **gleichbleibenden Bedarf** ausgegangen.

„Klein aber fein“

In der Berufs- und Wirtschaftsfischerei sind in Österreich rund 150 Personen meist nebenberuflich in der Seenfischerei tätig. Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen beschäftigen etwa 660 Personen, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte. Die hohe Qualität und Frische der Fische ermöglicht einen Absatz in der qualitätsorientierten Gastronomie und im Ab-Hof-Verkauf. Der zunehmende **Konsum von hochwertigen Süßwasserfischen** trägt zur Stabilisierung der Beschäftigungsaussichten im Prognosezeitraum für FischereifacharbeiterInnen bei.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ForstarbeiterIn	↑	■ ■	-	-	26	25
ForstwirtschafterIn	↑	■	-	12	1	1
FischereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
ForstaufseherIn	↔	■	13	-	-	1
JägerIn	↔	■	-	-	3	5

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

13.1.2. Qualifikationstrends

Zukunftsweisende Waldbewirtschaftungs- und Umwelttechnik-Kenntnisse

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskennntnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Durch Umwelttechnik-Know-how und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Körperliche Belastbarkeit trotz Maschineneinsatz nach wie vor gefragt

Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Insbesondere ForstarbeiterInnen sollten ein hohes Maß an **Körperkraft** und **Ausdauer**, aber auch **Witterungsbeständigkeit** mitbringen.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten“ sind für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich. Besonders die zunehmende Nutzung der **Holzreserven als Energiequelle (Biomasse)** eröffnet hier neue Tätigkeitsfelder und stellt zusätzliche Anforderungen z.B. hinsichtlich Waldbewirtschaftungskennnissen dar.

Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im **-kologiebereich** und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter steigen. Dieses Wissen ermöglicht auch im Rahmen von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen und Generhaltungswälder, verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des Qualifikationsprofils für die Mehrheit der Berufe des Berufsfeldes. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Fähigkeit zur Zusammenarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung

Durch die wachsende Bedeutung betriebsübergreifender Kooperationen, die enge Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie, aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismus- und Energiewirtschaft werden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der **sichere Umgang mit KundInnen und PartnerInnen** in der Beratung und Betreuung immer wichtiger. Häufig gilt es dabei auch, Konflikte sensibel zu lösen, die aus dem Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie der Holznutzung andererseits entstehen.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■ ■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■ ■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■ ■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■ ■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Spezialisierungen und Kooperationen sichern Beschäftigung

Der Landbau und die Viehwirtschaft in Österreich halten aufgrund ihrer hohen Qualität in der Produktion und ihrer Innovationen seit mehr als zehn Jahren dem internationalen Wettbewerbsdruck stand. Während Unternehmensschließungen im gesamten Berufsbereich bis 2018 zu einem weiteren Beschäftigtenrückgang führen werden, wachsen die Beschäftigungschancen vor allem in dienstleistungsnahen Segmenten.

Die wichtigsten Produktionszweige der Landwirtschaft stellen die Rinderhaltung und die Milchproduktion dar. In Österreich gibt es rund 109.000 Betriebe mit Viehhaltung mit insgesamt 2,5 Mio. Rindern (Agrarstrukturerhebung 2013). In Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark werden zwei Drittel der heimischen Rinder gehalten. Die kleinstrukturierte Viehhaltung in Österreich – im Schnitt werden 29 Rinder je Betrieb gehalten – sowie der hohe Grünlandanteil (ca. 55%) und die Almhaltung garantieren eine qualitativ hochwertige und weltweit anerkannte Rinderproduktion.

Zu den flächenmäßig wichtigsten Feldfrüchten im Landbau zählen neben Getreide (rund 60 %) auch Ölfrüchte, wie der Winterraps, wobei Letzterer 2013 einen Zuwachs von mehr als 30 % verzeichnete.

Neuerlicher Einkommensrückgang bei den Landwirten

Betriebsstilllegungen und weiterhin zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer Beschäftigungsreduktion im Landbau und in der Viehwirtschaft geführt. Während sich die Ertragslage 2011 und 2012 bei steigenden Erzeugerpreisen merklich verbessert hat, weisen der „Grüne Bericht“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für 2013 sowie Hochrechnungen für 2014 wieder spürbare **Einkommensrückgänge** aus, was v.a. auf niedrigere Erzeugerpreise (insbesondere bei Getreide, Rindern und Schweinen) und steigende Kosten (z.B. für Futtermittel) zurückgeführt wird.

Neue Chancen für die Milchwirtschaft?

Rund 40.000 Bauern leben direkt von der Milcherzeugung und erwirtschaften daraus rund 15 % der landwirtschaftlichen Endproduktion. Das seit mehr als 30 Jahren bestehende Quotensystem bei der Milchanlieferung, welches dem Überangebot an Milch und Milchprodukten am Markt entgegensteuern und den Marktpreis stabilisieren sollte, ist mit 1. April 2015 ausgelaufen. Das stellt die österreichische Milchwirtschaft vor große Herausforderungen und bietet gleichzeitig neue Marktchancen, so die AgrarmarktxpertInnen. Ein eigenes 6-Punkte-Programm gepaart mit hohen finanziellen Zuwendungen, getragen vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, der Landwirtschaftskammer Österreich und der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, soll helfen die Milchwirtschaft in Zukunft wettbewerbsfähiger und krisenfester zu machen.

Bioökonomie als weiteres Standbein

Bioökonomie bedeutet, dass aus Pflanzen nicht nur Nahrungs- und Futtermittel, sondern auch Rohstoffe für die Industrie, den Verkehr, die Energiewirtschaft, die Autoerzeuger oder die Pharma- und Kosmetikindustrie hergestellt werden. Pflanzliche Rohstoffe oder Abfallprodukte der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung werden zu hochwertigen Produkten veredelt und ersetzen Erdöl und Erdgas. Damit wird die Abhängigkeit von fossilen Ressourcen reduziert und die Produktion aus Feld und Wald gewinnt an Bedeutung. Das ermöglicht bäuerlichen Unternehmen auf mehreren Standbeinen stehen zu können, so die ExpertInnen.

Spezialisierungen sichern Überleben

Nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen gibt es für heimische AnbieterInnen eine nachweislich realistische Chance, durch Spezialisierungen (z.B. auf **Ölsaaten, Bioprodukte und Direktvermarktung**) und hochqualitative Produkte die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden und sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Rund ein Drittel aller bäuerlichen Betriebe sind bereits in der Direktvermarktung tätig und vertreiben ihre Erzeugnisse beispielsweise am eigenen Hof, über Bauernmärkte, Party- und Gastro-Services oder über Schulbuffets. Mittlerweile sind auch ca. 20 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bioflächen umgewandelt worden, nicht zuletzt hervorgerufen durch den nach wie vor anhaltenden Trend zu Bioprodukten. Laut jüngsten Erhebungen der BioAustria liegt das Handelsvolumen an Bio-Produkten bei bereits über 1 Mrd. Euro.

Pädagogik in der Landwirtschaft

Immer mehr Betriebe setzen auch auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof“ oder auf die so genannte **„Soziale Landwirtschaft“**. Hier werden neben der Urproduktion pädagogische, sozial-integrative oder pflegerische Leistungen auf den Höfen angeboten, wobei auf den Bereich der Pädagogik (z.B. „Schule am Bauernhof“) mehr als 70 % entfallen. Die Agrarstudie 2012 des market-Instituts sieht die soziale Landwirtschaft (z.B. im Bereich der Integration Suchtkranker oder Jugendlicher mit sozialen Auffälligkeiten) auch als ein Mittel gegen den agrarischen Strukturwandel und für eine gesellschaftliche Öffnung und Neubewertung der Landwirtschaft. Im Prognosezeitraum sollte durch die neuen Möglichkeiten bei LandwirtInnen der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden.

Als stabil werden bis 2018 die Beschäftigungsaussichten für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über Bewirtschaftungsmöglichkeiten unterstützen, und für höher qualifizierte SpezialistInnen im Segment der Beratung und Verwaltung eingeschätzt. Konstant soll auch die Nachfrage nach angelernten Hilfskräften bzw. (ausländischen) Aushilfskräften zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) bleiben.

Das Pferd als Arbeitsplatzstifter

Bei einem geschätzten Pferdebestand von 120.000 Stück und einem gesamtwirtschaftlichen Effekt im Wert von 2,1 Mrd. Euro sichern Pferde bis zu 23.000 Arbeitsplätze. Eine Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI), die im Auftrag von PferdAustria 2012 erstellt wurde, zeigt auf, dass der Anteil der reitenden Österreich-TouristInnen stark steigt. Mehr als 50 % der reittouristischen Österreich-UrlauberInnen führen Reiten als Hauptmotiv für einen Österreich-Urlaub an. Der Bedarf an PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen (v.a. in Gestüten und Hotels mit angeschlossener Reitschule) wird sich daher im Prognosezeitraum erhöhen. Hand in Hand gehen damit auch stabile Jobaussichten für Stallmädchen und -burschen, die vorwiegend für die Boxenpflege (Ausmisten, Füttern) von Pferden gesucht werden. Auch TierpflegerInnen dürften aufgrund der ausgeprägten Tierliebe der österreichischen Bevölkerung in den nächsten drei Jahren stabile Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↑	■	13	26	10	17
AgrarberaterIn	↔	■	-	-	-	-
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	13	81	35	55
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
Stallbursch, Stallmädchen	↔	■	-	13	6	10
TierpflegerIn	↔	■	13	25	19	3
LandwirtIn	↓	■■■■	-	28	14	8
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
GutsverwalterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

13.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur notwendigen Voraussetzung

Durch die starke Abhängigkeit von Wetter und Förderungen auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer unerlässlichen Anforderung im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“. Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlagen und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen.

Breites Spektrum an fachlichen und persönlichen Anforderungen

Die moderne Land- und Viehwirtschaft erfordert eine Vielfalt an fachlichen Kompetenzen und persönlichen Fähigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit wird erwartet, in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken. Dabei kommt insbesondere der **Spezialisierung** (etwa auf Nischenprodukte) und **Qualitätsorientierung** eine hohe Bedeutung zu. Durch die stete Zunahme von Kooperationen und ErzeugerInnengemeinschaften und zusätzlicher Dienstleistungen an Dritte (Maschinenringe, kommunale Dienste wie z.B. Schneeräumung) wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zu einer unverzichtbaren Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft Bedingungen ausgesetzt, auf die die einzelnen Betriebe kaum Einfluss nehmen können. Neben extremen Witterungsverhältnissen, die gerade in den vergangenen drei Jahren wiederholt zu Ernteaussfällen geführt haben, zählt dazu auch die **Abhängigkeit von öffentlichen Fördergeldern**. Es ist daher immer wichtiger, über entsprechende Frustrationstoleranz zu verfügen. Ein/e LandwirtIn muss ein dementsprechend hohes Maß an Kompetenzen und Know-how in der Planung sowie Engagement und „Unternehmergeist“ mitbringen.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige **Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte** auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene vermehrt an Bedeutung. Gute -kologie- und Umweltschutzkenntnisse sind ebenso von großer Wichtigkeit.

Technisierung nimmt zu

Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen (z.B. Stalltechnik) in der Landwirtschaft verringert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein laufend höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“, Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Zusatzkompetenzen im Bereich **Tourismus, Marketing** und **Vertrieb** bis 2018 besonders nachgefragt. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge für die Produktion von Lebensmitteln (z.B. Säfte, Marmeladen, Fleisch- und Wurstwaren) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen weiter erhöhen.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

13.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch Qualität und Innovationen

Der Konsum heimischer Lebensmittel soll durch hohe Qualität und Nischenprodukte gestärkt werden und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld sichern. Bei den KundInnen liegen auch weiterhin Produkte aus biologischen Anbauverfahren stark im Trend. Insgesamt wird daher im Prognosezeitraum bis 2018 eine konstante Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Strukturwandel schreitet voran

Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturierten heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe, größere Anbauflächen) und zur Bildung von ErzeugerInnengemeinschaften. Im gesamten Berufsfeld ist deshalb für familieneigene Arbeitskräfte weiterhin ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Die Aussichten für familienfremde Arbeitskräfte bleiben im Beobachtungszeitraum voraussichtlich weitgehend konstant. Marketingmaßnahmen zur **Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel** sollen die Beschäftigung zusätzlich sichern (z.B. AMA-Gütesiegelwerbung, Biosiegel, „Gutes vom Bauernhof“ etc.).

„Erntefrisch auf den Tisch“

Österreichs Obst- und Gemüsebauern haben trotz ungünstiger Witterungsbedingungen 2014 um durchschnittlich 20 % bessere Ernteergebnisse als 2013 erzielt. Für 2015 wird von einer ähnlich positiven Entwicklung ausgegangen. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch beträgt bei heimischen Obstsorten rund 40,5 kg, jener von Gemüse stieg von 111,2 kg (Wirtschaftsjahr 2011/2012) auf 113,6 kg (2012/2013) und setzt damit einen langjährigen Trend fort. Überdies präferieren auch immer mehr Tourismusbetriebe **Kulinarik aus der Region**, da laut jüngsten Marktforschungsergebnissen der Österreich Werbung das Angebot von lokalen Speisen und Getränken für 34 % der Österreich-UrlauberInnen eines der Hauptmotive für die Wahl der Unterkunft darstellt. Der Trend zu ökologischen und regionalen Produkten zeigt sich auch in der **Gründung** so genannter **Lebensmittelgemeinschaften**. In solchen Gemeinschaften schließt sich eine Gruppe von Personen zusammen, um durch größere Mengen beim gemeinsamen Einkauf direkt beim/bei der Erzeuger/in einkaufen zu können. Sie tun dies mit dem Ziel, biologisch erzeugte Lebensmittel günstiger zu erhalten und gleichzeitig die Bio-Bauern bei der Direktvermarktung zu unterstützen. Auch die so genannten **Bio-Kistln**, die Lieferungen von erntefrischen Obst- und Gemüseboxen an die private Wohnungstür, verzeichnen eine **stetige Nachfragesteigerung**.

Gemüse nonstop

Die zunehmende Umstellung auf Unterglasproduktion in den rund 3.000 Garten- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten ermöglicht bei einzelnen Gemüsearten (z.B. Rispen- und Cocktailtomaten) inzwischen eine fast ganzjährige Produktion. Den steigenden Energiekosten und Ausgaben für Dünge- und Pflanzenschutzmittel begegnen die heimischen Gartenbaubetriebe mit innovativen, energie- und umweltschonenden Produktionsweisen. So startete beispielsweise 2013 der ADAMAH BioHof mit sechs Biobetrieben österreichweit das langangelegte Kooperationsprojekt „Wintergemüsevielfalt“, wo im geschützten Anbau in unbeheizten Folienhäusern über die Wintermonate Gemüse angepflanzt wird, das bei geeigneter Temperatur auch im Winter wächst. Diese Wintergemüse-Produktion bietet produzierenden Betrieben nicht nur eine Verlängerung der Anbausaison, sondern auch Nischenprodukte für gesundheits- und umweltbewusste KonsumentInnen.

Dem Wunsch nach Neuheiten im Zierpflanzenbau wird von den ProduzentInnen durch ein sich ständig veränderndes Sortiment Rechnung getragen. Um sich gegen branchenfremde AnbieterInnen abzugrenzen, wird vor allem auf eine Ausbildung gesetzt, die ihren Schwerpunkt auf KundInnenberatung und Service legt. Die Nachfrage nach qualifizierten **GärtnerfacharbeiterInnen** sowie nach **Friedhofs- und ZiergärtnerInnen** ist dadurch weniger saisonabhängig und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als **konstant** eingeschätzt.

Qualitätswein als Exportschlager

Der österreichische Weinbau ist national und international gut etabliert. Zwar wurden 2014 aufgrund feuchter und sonnenarmer Witterungsbedingungen nur rund 2 Millionen Hektoliter Wein gekeltert (- 16 % gegenüber dem Vorjahr), dennoch stieg der Exportumsatz zum neunten Mal in Folge und erreichte einen Wert von 146 Millionen Euro (+9 % gegenüber 2013). Obwohl Deutschland und die Schweiz weiterhin die wichtigsten Exportmärkte darstellen, gibt es verstärkt Zuwachsraten für österreichischen Qualitätswein, beispielsweise in den USA, China und Japan. Die Billigschiene wird von der österreichischen Weinwirtschaft aus Rentabilitätsgründen kaum bis nicht mehr beliefert. Aber auch die Produktion von Biowein liegt klar im Trend, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass sich ein zunehmender Bevölkerungsanteil Nahrungsmittel wünscht, die ohne Einsatz von Chemie erzeugt werden. Aktuellen Zahlen zufolge sind knapp 700 Bioweinbaubetriebe in Österreich registriert, die insgesamt 9,6 % der gesamten österreichischen Weinfläche biologisch bewirtschaften. In den nächsten drei Jahren werden daher für Weinbau- und KellereifacharbeiterInnen gleichbleibende Beschäftigungsaussichten erwartet.

Ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten im Wein-, Obst- und Feldgemüsebau rekrutiert sich aus **Saisonarbeitskräften** und **ErntehelferInnen**, überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

Der Garten als „Geldanlage“

Die kleinstrukturierten Gartenbauunternehmen Österreichs setzen sich im Schnitt aus weniger als zehn MitarbeiterInnen zusammen und erwirtschaften ihren Umsatz v.a. mit Dienstleistungen wie der Erstellung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten. Der **Trend zum „Garten als verlängertes Wohnzimmer“** hält weiterhin an. ZukunftsforscherInnen gehen sogar so weit zu sagen, dass der Wohlstandsverlust durch die weltweit labile Finanzstruktur dazu führt, dass Freundschaft, Gemeinschaft, mehr Zeit für sich und zum Gärtnern zu haben, für viele Menschen in den Vordergrund rücken wird. Problematisch ist laut BranchenexpertInnen aber das **stockende Geschäft** mit der **öffentlichen Hand**. Der daraus folgende Fokus auf PrivatkundInnen erhöht den Konkurrenzdruck und den Preiskampf in der Branche. Nichtsdestotrotz dürfte nach den guten Beschäftigungsaussichten der vergangenen Jahre die **Nachfrage** nach Garten- und GrünflächengestalterInnen innerhalb des Beobachtungszeitraums **weiter steigen**.

Der **Frauenanteil** ist in diesem Berufsfeld **relativ hoch**, vor allem im Feldgemüsebau sowie in den Gärtnereien. In den Bereichen Landschaftsgärtnerei, Weinbau und Kellerei dominieren hingegen männliche Erwerbstätige. Generell konzentriert sich das Arbeitsplatzangebot vor allem auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.

Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Garten- und GrünflächengestalterIn	↑	■	13	25	35	38
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■■	130	81	142	95
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	-	-	-	-
GartenbautechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

13.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und KundInnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Fundierte fachspezifische Garten- und Weinbaukenntnisse sind im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ unerlässlich und gewinnen z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung. Die Beschäftigungschancen erhöhen sich im Prognosezeitraum vor allem durch den sicheren Umgang mit KundInnen, durch Verkaufsgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse schaffen zusätzliche Vorteile.

Fundierte Fachkompetenz gefragt

Fundiertes Fachwissen über alle Aspekte des Obst-, Wein- und Gartenbaus sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport. Kenntnisse in der **Lebensmittelverarbeitung** können die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen, wenn Betriebe ihre Ernteerträge selbst zu Lebensmitteln (wie Säften und Marmeladen) verarbeiten.

Das gesamte Berufsfeld ist durch die **zunehmende Bedeutung umweltschonender und energiesparender Anbaumethoden** (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch technische Innovationen (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung und Lüftung, Weintechnologie etc.) geprägt. Dadurch werden in allen Bereichen des Obst-, Wein- und Gartenbaues Kenntnisse in der Umwelt- und Energietechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang mit KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Überfachliche Fähigkeiten gewinnen zunehmend an Bedeutung

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher als auch überbetrieblicher Hinsicht eine immer größere Rolle, z.B. durch die verstärkte Bedeutung von **ErzeugerInnenorganisationen** und sonstigen Kooperationsformen.

In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine **gewisse physische Robustheit** sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (insbesondere im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an **ästhetisch-kreativem Empfinden** und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Gartenbau-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Heterogene Beschäftigungsentwicklung im gesamten Berufsbereich erwartet

Unternehmen des Berufsbereichs „Lebensmittel“ sind zu einem erheblichen Teil im Exportgeschäft tätig, setzen ihre Produkte jedoch auch auf den heimischen Märkten ab. Trotz signifikanter wirtschaftlicher Herausforderungen im Jahr 2014 konnten die Betriebe, vor allem jene der Lebensmittelindustrie, ihr Auslandsgeschäft steigern. Unternehmen, die vorwiegend für den inländischen Konsum produzieren, müssen im Betrachtungszeitraum bis 2018 mit Umsatzeinbußen sowie einem rückläufigen Personalstand rechnen.

In der österreichischen Lebens- und Genussmittelwirtschaft arbeiten ca. 64.000 Personen. Die überwiegende Zahl der Beschäftigten ist im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ tätig.

Lebensmittelindustrie ist stark exportorientiert

Das Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ umfasst sowohl industrielle als auch gewerbliche Betriebe. Der größte Anteil an Beschäftigten findet sich mit rund 31.000 MitarbeiterInnen im Gewerbe, die Unternehmensstruktur ist klein- und mittelständisch. **Gewerbliche Betriebe** erzeugen v.a. Brot- und Back-, sowie Fleisch- und Wurstwaren. Seit 2008 ist auf diesem Sektor eine **starke Konkurrenz** von **Diskontern** und **Supermärkten** zu bemerken. Die Auswirkungen auf das Lebensmittelgewerbe sind seitdem deutlich sichtbar: Die Anzahl an Bäckereien und Fleischfachgeschäften und die damit verbundenen Beschäftigungschancen nehmen kontinuierlich ab.

Die **Lebensmittelindustrie** befindet sich mit ihrem Produktionsvolumen auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren: 2013 produzierten 220 Unternehmen mit rund 26.400 MitarbeiterInnen Güter im Ausmaß von 8,1 Milliarden Euro. Auslöser für die seither jährlich gestiegenen Umsätze war der Eintritt Österreichs in die Europäische Union 1995 und die damit **verbesserten Exportchancen** durch den Wegfall von Zoll- und Steuerbeschränkungen. Zusätzlich konnte die Lebensmittelindustrie ihr Exportnetz auf internationale Märkte ausbauen und die Auftragslage weiter steigern. Mittlerweile (Stand Mai 2015) können **60 %** der in den Unternehmen der Lebensmittelindustrie erzeugten Güter **in 180 Länder abgesetzt** werden. Die beliebtesten Exportprodukte sind Süß- und Feinbackwaren, Spezialitäten der österreichischen Mehlspeisenküche sowie Käse und Wurst. Die größten Abnehmer österreichischer Lebensmittel sind generell die EU-Mitgliedsstaaten, allen voran Deutschland, Italien, Ungarn, Slowenien und Tschechien. Wichtige außereuropäische Exportpartner sind die USA und Russland, aber auch Japan, China, Israel, Libyen und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) interessieren sich zunehmend für österreichische Erzeugnisse. Trotz dieser allgemein guten wirtschaftlichen Entwicklung war die Lebensmittelindustrie 2014 aufgrund von **Einfuhrbeschränkungen** nach Russland sowie der in Kraft getretenen **Allergieinformationsverordnung** mit Herausforderungen konfrontiert.

Österreichische Tabakproduktionsstätten seit 2011 geschlossen

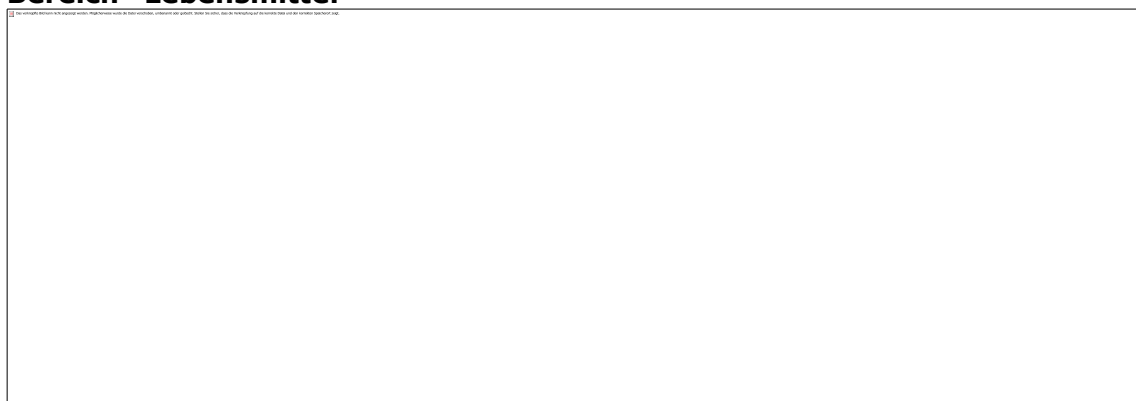
Aufgrund der Schließung der letzten österreichischen Produktionsstätte von für Rauchwaren in Hainburg 2011 durch die JTI (Japan Tobacco International), die 2007 die Austria Tabakwerke AG übernommen hat, kam es 2011 zu einem erheblichen Stellenabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. Dieser **rückläufige Beschäftigungstrend** wirkte sich jedoch nur **kurzfristig** in den Jahren 2011 und 2012 aus. In anderen Unternehmen der Genussmittelproduktion (wie z. B. Süßwaren) ist für diesen Beruf eine stabile Arbeitsmarktlage zu erwarten. In der Alkoholherstellung wird im Prognosezeitraum mit steigenden Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport gerechnet. Diese können jedoch durch die bis 2018 erwarteten Exportsteigerungen

abgedeckt werden. Insgesamt wird im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ im Beobachtungszeitraum ein **gleichbleibender Personalstand** prognostiziert.

Qualifikationserfordernisse

Die bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsbereichs sind technologische Kenntnisse, die zum Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen befähigen. Wissen über Roh- und Hilfsstoffe sowie Know-how über Produkte und Produktionsverfahren sind unabdingbar. In den nächsten drei Jahren werden zunehmend biotechnologische Fähigkeiten und Kenntnisse von Labormethoden zur Durchführung von Qualitätskontrollen bei Produkten gefordert sein.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14.1: Lebensmittel

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↔	■	-	-	-	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↓	■■■	320	410	321	285
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konstante Beschäftigungssituation im gesamten Berufsfeld erwartet

Durch die Schließung des letzten österreichischen Tabakwerkes 2011 kam es zu einem erheblichen Stellenabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen, bereits seit 2013 hat sich der Personalstand in diesem Segment jedoch stabilisiert. Die Einführung der Schaumweinsteuer 2014 führte in Unternehmen der Sektherstellung im Vorjahr zu Absatzschwierigkeiten, generell ist jedoch in den nächsten drei Jahren im Berufsfeld von einer gleichbleibenden Arbeitsmarktsituation auszugehen.

Keine Produktionsstätten von Rauchwaren mehr in Österreich

Die ehemalige verstaatlichte Austria Tabakwerke AG wurde 2007 vollständig privatisiert und vom japanischen Konzern JTI übernommen. Seitdem kam es in der industriellen Produktion von Rauchwaren zu **ständigen Rationalisierungsmaßnahmen** mit einer rückläufigen Beschäftigung von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. 2011 wurde die letzte Produktionsstätte von Rauchwaren in Österreich, damals ansässig in Hainburg, geschlossen. Dadurch kam es 2012 zu einem erheblichen Personalabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. Personen, die zukünftig in diesem Beruf und im Geschäftsbereich Tabak tätig werden möchten, finden nur mehr bei kleinen, privaten Zigarrenherstellern Beschäftigung. Generell ist in Unternehmen, die Genussmittel herstellen (wie z.B. Energy-Drinks), die **Auftragslage voraussichtlich konstant**, wodurch im Beobachtungszeitraum von einer **stabilen Beschäftigung** für GenussmittelproduktionsarbeiterInnen auszugehen ist.

Beschäftigungsmöglichkeiten in der Alkoholherstellung stabil

Österreichische AlkoholproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit **qualitativ hochwertigen Getränken** gut behaupten. Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein, Sekt und Destillaten haben generell gute Chancen im Export, da diese Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Trotz des allgemeinen Trends zu einer gesünderen Lebensweise beobachten TrendforscherInnen, dass gleichzeitig auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Das Berufsfeld ist jedoch immer wieder mit Ernteaussfällen, steigenden Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport der Waren sowie mit saisonalen Schwankungen, vor allem im Bier- und Sektgeschäft, konfrontiert. Die Einführung der **Schauweinsteuer** im März 2014 hatte für Sektkellereien einen Absatzrückgang am heimischen Markt von 7 % zur Folge. Die Sekthersteller planen daher 2015 dieses Jahr mit verstärktem Marketing, wie z.B. neuen (Geschenk-)Verpackungen, den Konsum wieder anzukurbeln. Generell attestieren InsiderInnen in den nächsten drei Jahren der gesamten Branche **gute Umsatzzahlen**, mit denen die genannten Herausforderungen aller Voraussicht nach bewältigt werden können. Daher ist im Beobachtungszeitraum eine **konstante Beschäftigungssituation** GetränketechnikerInnen zu erwarten.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
GetränketechnikerIn	↔	■■■		-	-	-	2
GenussmittelproduktionsarbeiterIn	↔	■		-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

14.1.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse über Roh- und Hilfsstoffe erwünscht

Grundkenntnisse, idealerweise auch vertieftes Wissen, über Roh- und Hilfsstoffe sind in diesem Berufsfeld sehr gefragt. Da in der Genussmittelherstellung immer mehr Tätigkeiten maschinell ausgeführt werden, besteht besonderer Bedarf an Personen, die über technisches Know-how verfügen.

Beschäftigte dieses Berufsfeldes bearbeiten (rasch verderbliche) Lebensmittel, wodurch eine der bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsfeldes das Wissen über die Roh- und Hilfsstoffe sowie die Herstellungsverfahren von Genussmitteln und Alkoholika ist. Ein wesentlicher Aufgabenbereich dieses Berufsfeldes ist weiters die **Lagerung von Rohstoffen** und fertigen Produkten. Daher sind Kenntnisse in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik) zunehmend von Vorteil.

Da in der Produktion fast nur noch **(computergesteuerte) Maschinen und Anlagen** eingesetzt werden, ist der Bedarf an Personen mit technischem Know-how gestiegen. Spezialkenntnisse im Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) erhöhen zusätzlich die Berufschancen.

Qualitätssicherungskennntnisse sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt verbessern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkennntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden.

Jene Personen, die wissenschaftliche Kennntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, **innovativer Produkte** (z.B. Alkoholmischprodukte, „Wellness-Getränke“) und **Geschmacksrichtungen** an Bedeutung gewinnt. Ein guter Geruchs- und Geschmackssinn ist dabei unabdingbar.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Guter Geruchssinn	↔	■ ■
Guter Geschmackssinn	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltender Beschäftigungsabbau im Bäckergewerbe

Das Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ teilt sich in einen industriellen und einen gewerblichen Sektor. Die Beschäftigung in den gewerblichen Betrieben orientiert sich zum Großteil an der Nachfrage im Einzelhandel. Diese hat seit 2008 stark abgenommen, wodurch sich die Anzahl an Bäckerfachgeschäften und in Folge der Personalstand reduzierte. Aller Voraussicht nach wird sich dieser negative Trend im Prognosezeitraum fortsetzen. Im industriellen Segment ist bis 2018 von einer konstanten Beschäftigung auszugehen.

Negative Arbeitsmarktprognose für das Bäckereigewerbe

Das Lebensmittelgewerbe zeichnet sich durch qualifizierte Fachkräfte (LehrabsolventInnen und MeisterInnen) mit hohen handwerklichen Fähigkeiten aus. Brot- und Backwaren, Fleisch und Wurstwaren – die Hauptgeschäftsbereiche des Gewerbes – werden konjunkturunabhängig von den KonsumentInnen konstant nachgefragt. Daher war das Lebensmittelgewerbe von der Wirtschafts- und Finanzkrise auch kaum betroffen. Seit 2008 ist jedoch ein anhaltender Wettbewerb zwischen den Supermärkten/Diskontern und v.a. Bäckereifachgeschäften zu bemerken: Große Einzelhandelsketten kaufen kaum mehr Waren von gewerblichen Bäckereien an, sondern backen in ihren eigenen „**Backshops**“ Teiglinge, zum Großteil importiert, selbst auf. Ein Teil der Bäckereifachgeschäfte kann die damit verbundene rückläufige Auftragslage noch durch den Verkauf in den eigenen Geschäften kompensieren. Die Anzahl an Betrieben sinkt jedoch kontinuierlich: in den letzten beiden Jahren mussten 40 Bäckereien Insolvenz anmelden. BranchenkennerInnen attestieren vor allem jenen gewerblichen Bäckereien weiterhin Marktchancen, die sich auf Produkte mit ausgewählten Grundstoffen, wie z. B. Dinkel- oder Roggenmehl, spezialisieren oder ihr Geschäft mit einem Gastronomiebetrieb kombinieren. Bis 2018 ist jedenfalls mit einem **Beschäftigungsrückgang** von **BäckerInnen** und **Bäckereihilfskräften** sowie **KonditorInnen** zu rechnen.

Gleichbleibende Beschäftigungsaussichten in der Lebensmittelindustrie

Die Lebensmittelindustrie ist einer der größten Industriezweige Österreichs. Seit dem Beitritt zur Europäischen Union 1995 verbesserte sich die Auftragslage in der Branche durch die steigende Exportorientierung ständig. In den letzten 20 Jahren konnte der Gesamtumsatz in der Lebensmittelindustrie um 40 %, die Exportquote um 44 % gesteigert werden. Trotz dieses kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstums war 2014 für die Betriebe der Lebensmittelindustrie ein schwieriges Jahr: Durch die politische Situation in der Ukraine verhängte Russland ein **Einfuhrverbot von Obst und Gemüse** aus den EU-Ländern, was für die heimischen Unternehmen einen Exportrückgang von 14 % bedeutete. Weiters investierte die Branche zur Umsetzung der **Allergieninformationsverordnung**, die mit Dezember 2014 in Kraft trat, rund 80 Millionen Euro in neue Verpackungen, Grafik und Marketing.

Durch den Ausbau des Absatzes in Länder des Nahen Ostens (+5 %) und die USA (+10 %) steigerten im Vorjahr Betriebe der Lebensmittelindustrie zwar ihre Umsätze und glichen damit finanzielle Einbußen aus. An die Zuwachsraten der letzten 20 Jahre konnte die Branche 2014 jedoch nicht anschließen. Im Betrachtungszeitraum bis 2018 wird die wirtschaftliche Situation jener Unternehmen der Lebensmittelindustrie, die hauptsächlich für den Export produzieren davon abhängen, wie sich internationale Märkte entwickeln. ExpertInnen der Wirtschaftskammer erwarten daher vorerst für die kommenden drei Jahre in diesen Betrieben eine **stabile Personalsituation**. Am nationalen Markt werden von der Lebensmittelindustrie – neben Gastronomie, Großküchen und weiterverarbeitenden Betrieben – vor allem die Einzelhandelsketten beliefert. Die Größten – Rewe, Spar und Hofer – hatten 2014 einen Anteil von rund 85 % am Gesamtmarkt. Dementsprechend hoch ist der **Preisdruck** des Lebensmitteleinzelhandels

in Österreich, was zu immer kleineren Gewinnspannen für die Betriebe der Lebensmittelindustrie führt. Laut BranchenkennerInnen werden im Prognosezeitraum vor allem jene Unternehmen, die ausschließlich für den **heimischen Markt** produzieren – z.B. Waren mit kurzen Haltbarkeitsdaten – dadurch mit finanziellen Einbußen und einer **leichtrükläufigen Beschäftigung** rechnen müssen.

Attraktiver Lehrberuf „Lebensmitteltechnik“

In den letzten zehn Jahren haben sich die Anforderungen an Fachkräfte in der Lebensmittelindustrie verändert. Neben den traditionellen Lehrberufen, wie z.B. BäckerIn, Fleischverarbeitung und KonditorIn, bedurfte es Personen, die über technisches Know-how und Kenntnisse der Qualitätsprüfung verfügen und bei der arbeitsteiligen Produktion von Lebensmitteln den Überblick behalten. Weiters wollte man für jene Betriebe, die in keinem „klassischen“ Lehrberuf ausbilden können, wie beispielsweise die Speiseöl-, Fett- und Gewürzindustrie, eine kompetente Ausbildung schaffen. Daher wurde 2008 der **Lehrberuf Lebensmitteltechnik** eingeführt, der jedoch keine Konkurrenz zu den bereits bestehenden Lehrberufen im Berufsfeld darstellt. Die Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich zeigt, dass dieser Beruf im Vorjahr in der Lebensmittelindustrie am häufigsten ausgebildet wurde. Aufgrund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von LebensmitteltechnikerInnen gehen BrancheninsiderInnen davon aus, dass sich der **Bedarfan Lehrlingen** der **Lebensmitteltechnik** bis 2018 **erhöhen** wird.

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↑	■	-	-	3	2
LebensmittelproduktionsarbeiterIn	↔	■■	-	26	14	8
FleischverarbeiterIn	↔	■	58	51	53	56
Fleischverarbeitungshilfskraft	↔	■	-	-	-	-
FuttermittelherstellerIn	↔	■	-	-	-	-
GetreidemüllerIn	↔	■	-	-	-	-
Molkerei- und Käsereifachkraft	↔	■	-	12	25	16
Bäckereihilfskraft	↓	■■	-	25	23	22
BäckerIn	↓	■■	104	140	119	100
KonditorIn	↓	■	157	155	84	81

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

14.2.2. Qualifikationstrends

Technische Kenntnisse von Vorteil

Gutes technisches Know-how, das zum Umgang mit Maschinen und Anlagen befähigt, wird von den Beschäftigten dieses Berufsfelds immer stärker erwartet. Weiters müssen zukünftige MitarbeiterInnen vor allem über ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenstechnik-Kenntnisse verfügen.

Spezialkenntnisse erwünscht

Personen, die in diesem Berufsfeld tätig werden möchten, sollten vor allem ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenstechnik-Kenntnisse (Zutaten, Beschaffenheit, Herstellungsarten von Lebensmitteln etc.) mitbringen. Technisches Wissen im Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen, vor allem aus den Bereichen Lebensmittel sowie Gärungs- und Kältetechnik, erhöhen die Berufschancen. Spezialkenntnisse in Biotechnologie werden für jene Beschäftigte wichtig, die Lebensmitteluntersuchungen durchführen, Trocknungsverfahren sowie Fermentationen (Umwandlung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) anwenden oder in der Zuckerherstellung arbeiten. Da Fachkräfte in ihrem Tätigkeitsbereich auch (EDV-gestützte) Kostenrechnungen und -schätzungen vornehmen müssen, sind zunehmend betriebswirtschaftliche und EDV-Kenntnisse gefragt

Für Personen, die **Speisen zubereiten und abschmecken** bzw. Qualitätsbeurteilungen vornehmen, ist ein guter Geruchs- und Geschmacksinn unabdingbar. Da Lebensmittel leicht verderben, ist die Kenntnis und Anwendung von hygienischen Standards sowie der geltenden Hygienevorschriften in diesem Berufsfeld ein Muss. Vertieftes Wissen in der Qualitätssicherung können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Gute körperliche Verfassung

Auch wenn die körperlichen Belastungen durch den zunehmenden Einsatz von Maschinen abgenommen haben, wird für mehrere Berufe dieses Feldes noch immer eine gute körperliche Verfassung vorausgesetzt. Während FleischverarbeiterInnen und Fleischverarbeitungshilfskräfte größere Fleischstücke heben und tragen können müssen, müssen BäckerInnen und Bäckereihilfskräfte mit frühem Aufstehen und hohen Temperaturen in der Backstube zurechtkommen.

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Koch-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↔	■■■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15. Maschinen, Kfz und Metall

Arbeitsmarkttrends

Stabilisierung im Kfz- und Metallbereich

Die negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Produktion und Beschäftigung konnten bis 2013 zum Großteil wieder wettgemacht werden – eine Erholung, die sich allerdings 2014 nicht fortgesetzt hat. Auch für 2015 stehen die Zeichen (noch) nicht auf Wachstum. Für den Prognosezeitraum bis 2018 lassen aber die Aussichten auf ein Wirtschaftswachstum eine Stabilisierung der Beschäftigungszahlen erwarten.

Trotz Produktionsrückgang wieder „Land in Sicht“

Die Maschinen- und Metallwarenindustrie – der größte Arbeitgeber der österreichischen Industrie – wies von 2011 bis 2013 wieder deutliche Anzeichen der Erholung von der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise auf: Produktionswert und Arbeitsplatzangebot konnten an das hohe Vorkrisenniveau anschließen. Das Jahr 2014 zeigte aber eine Trendumkehr: -3,5 % in der Produktion, -3,3 % bei den Auftragseingängen und -1,4 % beim Personalstand im Vergleich zum Jahr 2013. Lediglich der Export konnte um 1,4 % zulegen. Verantwortlich dafür waren u.a. steigende Ausfuhren in die beiden Hauptmärkte USA und Deutschland. Der Konjunkturtest des Fachverbands Maschinen & Metallwaren Industrie (FMMI) aus April 2015 weist aber auf einen weiteren Produktionsrückgang und unterdurchschnittliche Auftragsbestände hin. Auch der Exportmarkt zeigt in diesem Jahr noch wenig Dynamik. Dennoch wird von BranchenexpertInnen zumindest eine Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen erwartet, was sich auch für den Prognosezeitraum bis 2018 fortsetzen sollte. Stützende Indikatoren für diese Annahme sind neben einem niedrigen Euro, der Exporte nach Übersee wettbewerbsfähiger machen soll, auch sinkende Energie- bzw. Metallpreise, die die Produktionskosten niedrig halten. Zudem lässt der letzte Investitionstest des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) aus dem Herbst 2014 eine Zunahme der Investitionstätigkeit der Unternehmen für 2015 in dieser Branche erkennen.

Arbeitsrechtliche Neuerungen für die MetallerInnen gab es bei den Kollektivvertragsverhandlungen im Oktober 2014 (noch) nicht: Die von der Gewerkschaft geforderte „Freizeitoption“, bei der sich MitarbeiterInnen für mehr Freizeit statt mehr Verdienst entscheiden können, kommt nicht. Begründet wird das von Seiten der ArbeitgeberInnen damit, dass diese einer Arbeitszeitverkürzung gleich käme.

Spezialisierung und Dienstleistung als Jobgarant?

Fachkräfte sind Mangelware – das spüren insbesondere die Berufsfelder „WerkzeugmacherInnen und Schlossereiberufe“ sowie „Maschinelle Metallfertigung“, da hier die **Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften** in Teilbereichen größer ist als das Angebot. Aufgrund starker Konkurrenz aus dem Ausland durch Billigprodukte und einem zahlenmäßig kleinen Abnehmermarkt für Designprodukte ist die Anzahl der Arbeitsplätze im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ weiterhin leicht rückläufig.

Österreichs Maschinenbauer werden ihren leichten Wachstumsvorsprung zum Industriedurchschnitt bis Ende 2015 trotz momentaner Stagnation voraussichtlich beibehalten. Allerdings fehlen der Branche zunehmend die Aufträge von den Investitionsgütermärkten. Dennoch sind BranchenexpertInnen optimistisch und gehen davon aus, dass sich die Auftrags- bzw. Beschäftigungslage im Beobachtungszeitraum bis 2018 zumindest auf hohem Niveau stabilisieren bzw. leicht erhöhen wird. Nicht nur die erfolgreiche Spezialisierung einiger Unternehmen in qualitativ hochwertigen Nischen, sondern auch Produkte mit hohem Dienstleistungsanteil, die nicht leicht ersetzbar sind, stabilisieren die Beschäftigungsnachfrage im Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“.

Vorsprung durch Innovation

Die Maschinen- und Metallwarenindustrie zählt in Österreich zu den **hochinnovativen Branchen**, wie eine Innovationsstudie der Statistik Austria aus dem Jänner 2013 belegt. Die Unternehmen dieser Branche geben jährlich 1,3 Milliarden Euro für Innovationen aus, das entspricht einem Umsatzanteil von ca. 3,7 %. Der größte Teil davon wird in unternehmensinterne Forschung investiert. In der Maschinen- und Metallwarenindustrie sind insgesamt 518 Unternehmen Innovationskooperationen eingegangen. Diese Kooperationen sind damit in diesem Bereich weiter verbreitet als in der übrigen Industrie.

„Leerlauf“ in der Kfz-Branche?

Etwa 30.000 Menschen arbeiten in Österreich direkt in der Kfz-Branche. Unter Berücksichtigung des Handels, der Werkstätten und der Zulieferbetriebe sind in Summe sogar knapp 200.000 Jobs vom Faktor Kfz abhängig. Die Fahrzeugindustrie konnte sich 2013 mit einem Produktionsplus von 7,7 % und einem Umsatzwachstum von rund 10 % behaupten, wobei auch für 2014 positive Werte geschrieben wurden. Den Fahrzeughandel hingegen belastet weiterhin das fehlende Konjunkturvertrauen sowohl bei den KonsumentInnen als auch bei den Unternehmen, da der Neukauf von Kfz eine "Ermessenausgabe" ist, die relativ einfach aufgeschoben werden kann. 2014 ist die Produktion um 2,9 % und die Beschäftigung um 0,3 % gesunken. Insgesamt wurden 2014 4,9 % weniger neue PKWs als im Vergleichszeitraum des Vorjahres zugelassen. Auch für 2015 sind die Aussichten nicht rosiger. Nichtsdestotrotz erwarten BranchenexpertInnen für den Prognosezeitraum bis 2018 eine Erholung und damit eine Stabilisierung der Beschäftigung im Berufsfeld „Kfz-Mechanik und -Service“.

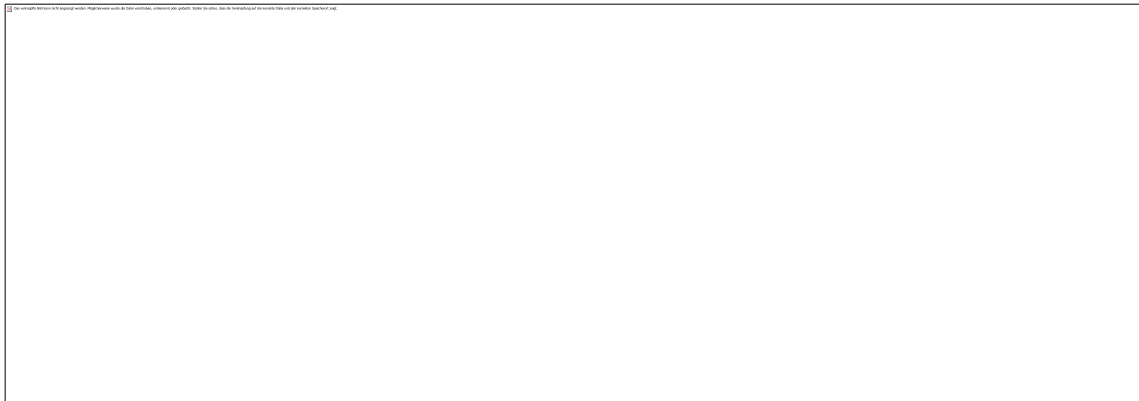
Lebenslanges Lernen

Es ist davon auszugehen, dass Fertigungsprozesse – einschließlich der bedeutenden Zulieferindustrie – aufgrund zu hoher Arbeitskosten zunehmend in den Osten verlagert werden und sich österreichische Unternehmen verstärkt auf die Bereiche Entwicklung, hoch spezialisierte Fertigung sowie auf Endmontage und Service für regionale Märkte konzentrieren werden. Da viele Märkte gleichzeitig bearbeitet und mit maßgeschneiderten Produkten versorgt werden, werden auch die **Produkte immer komplexer**. Laut FMFI werden daher hohe Investitionen seitens der Betriebe in Aus- und Weiterbildung getätigt. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde zudem betont, dass der Erwerb von Zusatzqualifikationen (insbesondere Fremdsprachen, v.a. Englisch, aber auch Russisch oder Chinesisch) und die Vertiefung bestehender Kenntnisse der MitarbeiterInnen für den wirtschaftlichen Bestand der Unternehmen unabdingbar sind. Eine weitere Möglichkeit dem aktuellen Fachkräftemangel entgegen zu wirken, wurde im Herbst 2014 mit dem Start des ersten Bachelor-Studiengangs „Maschinenbau“ an der Fachhochschule Technikum Wien aufgetan. Der Fachverband Maschinen & Metallwaren Industrie übernimmt dabei - in dieser Form einzigartig in Österreich - ein Fünftel der Finanzierung.

Von Frauen noch weitgehend „unentdeckt“

Der Berufsbereich „Maschinen, Kfz und Metall“ ist in Österreich und auch europaweit durch ein relativ hohes Durchschnittsalter gekennzeichnet, der Nachwuchs ist gering. Männliche Beschäftigte dominieren diesen Bereich mit einem Anteil von nahezu 85 %. Dieses Ungleichgewicht in der Beschäftigtenstruktur zeigt sich bereits in der Lehrlingsausbildung: Nur jede 35. Lehrstelle im Metall- und Kfz-Bereich ist von einem Mädchen besetzt. BranchenexpertInnen erklären die starke Männerdominanz vor allem mit der historischen Entwicklung der Metallberufe, die früher oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden waren. Heute erleichtern Maschineneinsatz und Automatisierung die Arbeit und machen eine metalltechnische Ausbildung **auch für Mädchen** sehr interessant.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, Kfz und Metall"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	↑	■ ■	516	722	907	871
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	78	152	203	190
Kfz-Mechanik und -Service	↔	■ ■	247	463	421	418
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	↔	■	749	516	565	517
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	163	38	172	177
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	↓	■	-	-	18	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten

Trotz Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Umsatzrückgängen im Handel gehen BranchenexpertInnen von einer Stabilisierung der Nachfrage nach Arbeitskräften im Prognosezeitraum bis 2018 aus. Sie sehen in den technologischen Neuerungen (Stichwort „E-Mobilität“) ausreichend Basis für Beschäftigung.

Hohe Exportabhängigkeit der Fahrzeug- und Zulieferindustrie

Das Berufsfeld „Kfz-Mechanik und -Service“ umfasst einerseits die industrielle Kfz-Produktion, andererseits den Servicebereich, der großteils gewerblich organisiert ist. Mit fast 31.000 Beschäftigten in rund 350 Betrieben und einem Jahresumsatz von 14 Mrd. Euro stellt Österreichs Fahrzeug- und Zulieferindustrie (ohne vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsstufen) einen sehr bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie ist die **Branche mit der höchsten Exportquote**: mehr als drei Viertel der heimischen Produktionsgüter gehen ins Ausland. Der Kosten-, Konkurrenz- und Innovationsdruck ist hoch, da das Berufsfeld dem internationalen Wettbewerb stark ausgesetzt ist. Österreich kann sich dabei aber im Spitzenfeld behaupten: Die Kfz-Industrie konnte 2013 ein Produktionsplus von 7,7 % und infolge höherer Erzeugerpreise einen Umsatzzuwachs von knapp 10 % erreichen – diese positive Wirtschaftsentwicklung setzte sich auch 2014 fort. Die Anzahl der PKW-Neuzulassungen folgte hingegen dieser Entwicklung nicht: Insgesamt wurden 2014 um 4,9 % weniger neue PKWs als im Vergleichszeitraum des Vorjahres zugelassen. Die Zahlen der Neuzulassungen für das erste Quartal 2015 sind ebenso nicht höher: -7,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Laut BranchenexpertInnen liegt der aktuell starke Rückgang im Vergleich zum Vorjahr in den Vorziehkäufen im Vorfeld der Erhöhung der Normverbrauchsabgabe begründet.

Elektro-Mobilität als Zukunftschance

Der Trend zu kleineren und verbrauchsärmeren Fahrzeugen wird im Prognosezeitraum weiter anhalten. Die Neuzulassungsstatistik für den Zeitraum Jänner bis März 2015 zeigt, dass Dieselfahrzeugen wie im letzten Jahr der Vorzug gegenüber „Benzinern“ gegeben wird. Seit einigen Jahren wächst auch der Anteil von Hybridfahrzeugen am PKW-Bestand, wobei die Hersteller zunehmend Plug-in-Hybride (mit direktem Stromanschluss) auf den Markt bringen. Das Ziel der österreichischen Energiestrategie aus 2010 ist ein Anteil von rund 5 % von Elektro- und Plug-in-Hybrid-PKW am PKW-Bestand bis 2020, das entspricht rund 250.000 Fahrzeugen.

Der hohe Stellenwert der Elektromobilität für Österreichs Politik und Industrie zeigt sich zudem in einer Reihe von Initiativen rund um das Gesamtsystem Elektromobilität. So werden beispielsweise Forschungs- und Entwicklungsvorhaben über eine Reihe von Programmen (Basisprogramm der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), „COIN“, „A3plus“, „Neue Energien 2020“ und „Technologische Leuchttürme der Elektromobilität“ etc.) staatlich unterstützt. Die Fachverbände der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI) und der Fahrzeugindustrie rechnen mit **Wertschöpfungspotenzialen von bis zu 4,7 Mrd. Euro** sowie mit **mehr als 57.000 weiteren Arbeitsplätzen bis 2030**. Berücksichtigen muss man hier auch, dass im Anwendungsbereich der Elektromobilität neue Qualifikationen aufzubauen sind, vor allem im Bereich der KFZ-Werkstätten oder im Recycling. Das Infrastrukturministerium geht davon aus, dass 2020 jedes fünfte neu zugelassene Fahrzeug teil- oder vollelektrifiziert sein wird. Zudem könnte die diesjährige Steuerreform Anreize schaffen, um mehr E-Autos auf die Straße zu bringen: Firmenfahrzeuge mit reinem Elektromotor sollen gänzlich vom Sachbezug befreit werden bzw. ein Vorsteuerabzug für Pkw mit reinem Elektromotor soll ermöglicht werden, um damit gezielt Ökologisierungsanreize zu setzen.

Autonomes Fahren – eine Zukunftsvision?

Selbstfahrende Autos werden die Automobilindustrie in den kommenden 20 Jahren grundlegend verändern, so eine Studie der BeraterInnen von McKinsey & Company aus 2015. Autohersteller können rund um diese neue Technologie innovative Geschäftsmodelle aufbauen, beispielsweise durch Unterhaltungsangebote oder individuell zugeschnittene Wartungspakete. Selbstfahrende Fahrzeuge würden aber auch laut den StudienexpertInnen beispielsweise die Servicezentren der eigenen Marke bevorzugt anfahren, was gravierende Konsequenzen für die unabhängigen Werkstätten, die heute 80 % des Marktes ausmachen, nach sich ziehen würde.

Verstärkter Wettbewerb der Kfz-Werkstätten

Von 2005 bis 2011 ist das Werkstättingeschäft deutlich gewachsen. Bedingt durch den Einbruch an Neu- und Gebrauchtwagenverkäufen haben sich die Umsätze jedoch von 2012 bis 2014 reduziert. Im Hinblick auf das wachsende Fahrzeugalter, dem wiederum die rückläufige Reparaturanfälligkeit der Fahrzeuge gegenübersteht, sind die **Perspektiven der Kfz-Werkstätten** gemäß BranchenexpertInnen ab 2015 aber zumindest **stabil**. Vermutlich bleiben größere Mehrmarkenwerkstätten aufgrund der steigenden technischen Komplexität der Fahrzeuge und ihres zumeist größeren finanziellen Spielraums, um beispielsweise Kundenbindungsprogramme oder Rabattaktionen zu initiieren, gegenüber den kleineren Werkstätten im Wettbewerbsvorteil. Die Beschäftigungsaussichten für KraftfahrzeugtechnikerInnen im Allgemeinen werden mittelfristig als stabil eingeschätzt. Der Modullehrberuf „Kraftfahrzeugtechnik“ nahm 2014 den dritten Platz in der Statistik der „Zehn häufigsten Lehrberufe Österreichs“ bei den Burschen ein.

Bei KraftfahrzeugelektrikerInnen wird eine gleichbleibende Nachfrage erwartet, da die Fahrzeugelektronik einen hohen Stellenwert einnimmt. Für LackiertechnikerInnen, die hauptsächlich von Kfz-Werkstätten beschäftigt werden, ist ebenfalls eine stabile Arbeitsmarktsituation zu erwarten. ReifenmonteurInnen sind vorwiegend saisonal gefragt. Da das Umstecken von Reifen viel Arbeit verursacht, die zum Teil nicht mehr vom Stammpersonal durchgeführt werden kann, fragen UnternehmerInnen verstärkt ReifenmonteurInnen nach. Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden daher mittelfristig als stabil eingestuft. Die Aussichten für VulkaniseurInnen und LuftfahrzeugtechnikerInnen hingegen sind wegen ihrer hohen Spezialisierung im Prognosezeitraum als rückläufig zu bewerten.

Zweiräder boomen

Die Arbeitsmarktaussichten für ZweiradtechnikerInnen werden als steigend beurteilt, da sie u.a. vom Trend zu den so genannten E-Bikes profitieren. Die Verkaufszahlen der Elektrofahrräder haben sich in den vergangenen fünf Jahren verfünffacht. Aber auch die hohen Treibstoffpreise lassen das Zweirad boomen: Geringere Anschaffungskosten, günstigere Erhaltung und Service, keine Parkgebühren und nicht zuletzt der geringere Spritverbrauch sind für BranchenexpertInnen Gründe, warum immer mehr Zweiräder gekauft werden.

Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ZweiradtechnikerIn	↑	■	13	38	7	13
KraftfahrzeugtechnikerIn	↔	■■■■	219	353	307	320
KraftfahrzeugelektrikerIn	↔	■	-	-	7	1
LackiertechnikerIn	↔	■	2	39	44	29
ReifenmonteurIn	↔	■	13	31	56	54
LuftfahrzeugtechnikerIn	↓	■	-	-	-	-
VulkaniseurIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.1.2. Qualifikationstrends

Mit Höherqualifizierung punkten

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen nicht zuletzt stark von der persönlichen Lernbereitschaft ab. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung kommt dem Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (Steuerungsmethoden CAD, CAM, CNC und NC) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination besonders in Industriebetrieben große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen (z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik) eine wichtige Rolle.

Vorsprung durch Zusatzwissen

Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoffe, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Lötten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Auch technische Spezialkenntnisse (z.B. Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz) bringen einen Vorsprung am Arbeitsmarkt.

Zusatzkenntnisse in Elektronik und Elektrotechnik (elektronische Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie elektrischer Antriebstechnik) sind besonders stark gefragt, da der **Elektronikanteil in den Fahrzeugen** sowie der Anteil an Elektro- bzw. Hybridfahrzeugen ständig zunehmen. Kfz-TechnikerInnen und Kfz-ElektrikerInnen steigern daher mit speziellen Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfotelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen deutlich.

Kfz-TechnikerInnen, die Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder Spezialkenntnisse in Fahrzeugsicherheitstechnik mitbringen, punkten bei den ArbeitgeberInnen. Demgegenüber verlieren Kenntnisse der Metallbearbeitung teilweise an Bedeutung. Zunehmend werden Ersatzteile nicht mehr in der Werkstatt angefertigt, sondern bereits vorgefertigt angeliefert und müssen nur noch eingebaut werden.

Freundlichkeit und Teamfähigkeit erwünscht

Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskennnisse erwünschte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen ist auch die Beherrschung von Fremdsprachen (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen auf eine systematische Arbeitsweise zunehmend Wert, da die Reihenfolge der Arbeitsschritte, die sich auch in der Arbeitsqualität niederschlägt, in der Kfz-Technik von großer Bedeutung ist.

Unter den geforderten **Soft Skills** („überfachliche Qualifikationen“) gewinnt die Lernbereitschaft stark an Bedeutung. Da sich das Berufsfeld aufgrund der Neuausrichtung vieler Automobilhersteller stark verändern wird, ist die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse anzueignen, besonders wichtig. Zusätzlich spielt die Zusammenarbeit mit KollegInnen im Team eine immer größere Rolle.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Metallbearbeitungskennnisse	↓	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■
Systematische Arbeitsweise	↑	■ ■ ■
Auge-Hand-Koordination	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für ZerspanungstechnikerInnen

Der Trend zur Automatisierung sowie stabile Metallpreise wirken sich positiv auf das Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung“ aus. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2018 kann daher mit einem Anstieg der Personalnachfrage, insbesondere nach ZerspanungstechnikerInnen, gerechnet werden. Aufgrund des hohen Technologisierungsgrades sind in der Metallindustrie vor allem gut qualifizierte SpezialistInnen gefragt.

Positive Beschäftigungsprognosen für ZerspanungstechnikerInnen

Laut AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, bieten sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 vor allem für ZerspanungstechnikerInnen günstige Arbeitsmarktchancen, wobei die offene Stellen nicht immer besetzt werden können. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde daher für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht) tätig sind, geöffnet, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. ZerspanungstechnikerInnen sind 2015 auf Platz drei (unter DreherIn zusammengefasst) der Liste mit Mangelberufen zu finden.

ZerspanungstechnikerInnen arbeiten beispielsweise im Maschinenbau oder auch bei Zulieferern für die Autoindustrie. Regional gesehen besteht das größte Arbeitsplatzangebot in den metallverarbeitenden Industriebetrieben rund um die Mechatronik-Cluster in Oberösterreich und der Steiermark.

Der **Trend zur Automatisierung** wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen Numerical Control-Steuerungen (NC) bis zu voll integrierten Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing-Konzepten (CAD/CAM) mit Computerized Numerical Control-Fertigung (CNC). Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, steigen zunehmend auch Kleinbetriebe auf diese Technik um. Diese suchen v.a. Personal für die Herstellung von Einzelteilen und Kleinserien mit CNC-gesteuerten Drehmaschinen. FeinmechanikerInnen, die in unterschiedlichen Bereichen wie dem Maschinenbau, dem Werkzeugbau oder in der Feinmechanik-Produktion zu finden sind, profitieren von dieser Nachfrage.

Der Kunde im Zentrum

Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung ist die Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine. Das heißt, dass beispielsweise Dreh- und Fräsvorgänge an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich die Produktivität deutlich steigern lässt. Ein weiterer Trend ist die „kundInnenindividuelle Fertigung“. Dabei soll ein Produkt nach KundInnenwünschen kostengünstig angefertigt werden, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen. In diesen Nischen ergeben sich daher vermehrt Beschäftigungschancen.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■		78	132	203	189
FeinmechanikerIn	↔	■		-	20	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.2.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In der maschinellen Metallfertigung sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanisch gearbeitet wird. Neben technischem Verständnis, das eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, spielen auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Lernbereitschaft eine immer bedeutendere Rolle.

Zusatzwissen unabdingbar

ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen technisches Verständnis mitbringen und spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen und Schleifen, beherrschen. Von FeinwerktechnikerInnen werden Kenntnisse in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten gefordert.

In der **Programmierung von Fertigungsabläufen** ist die **elektronische Datenverarbeitung** längst nicht mehr wegzudenken. Sowohl von FeinmechanikerInnen als auch von ZerspanungstechnikerInnen werden daher zunehmend gute Kenntnisse in der Programmierung und Bedienung von computergesteuerten Werkzeugmaschinen erwartet, z.B. CNC (Computerized Numerical Control, d.h. computerunterstützte numerische Steuerung) oder CAM (Computer Aided Manufacturing, d.h. computerunterstützte Fertigung).

Da in der maschinellen Metallfertigung **sehr unterschiedliche Arbeitsvorgänge an komplexen Maschinen** durchzuführen sind, ist Zusatzwissen in der Verfahrenstechnik erforderlich, etwa in der hydraulischen, pneumatischen (mit Luftdruck betriebenen) und elektronischen Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Aufgrund des hohen EDV-Einsatzes sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich sowie den nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich möglich. Personen, die zusätzlich über gute EDV-Anwendungskennnisse verfügen, sind daher bei der Arbeitssuche klar im Vorteil.

Innovatives Denken erwünscht

Problemlösungsfähigkeit ist eine Schlüsselqualifikation, die in beiden Berufen dieses Feldes einen bedeutenden Vorteil am Arbeitsmarkt darstellt. Da es in der maschinellen

Metallfertigung um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht, ist innovatives Denken von besonderer Bedeutung. Auch Qualitätsmanagement-Kenntnisse bedeuten ein Plus und erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Nicht zuletzt legen ArbeitgeberInnen in beiden Berufen steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabilisierung der Beschäftigungssituation erwartet

Nach zwei umsatz- und beschäftigungsstarken Jahren ist seit 2013 auch das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ von leichten Produktionsrückgängen betroffen. Nichtsdestotrotz erwarten BranchenexpertInnen – mit Blick auf eine Erholung der Investitionsgüternachfrage – innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 eine Stabilisierung der Beschäftigtenzahlen.

Das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ zählt zu den **produktivsten und wachstumsstärksten der heimischen Industrie**. Es ist klein- bis mittelbetrieblich strukturiert, reiht sich aber mit einigen Weltmarktführern, wie z.B. der Andritz AG im Bereich Zellstoff- und Papiermaschinen, an vorderster Front ein. Wesentliche Erfolgsfaktoren liegen in der Konzentration auf Nischenbereiche, Kleinstserien, in der Erzeugung von Einzelstücken und dem relativ hohen Dienstleistungsanteil. Das Produktionsspektrum reicht von Pumpen über Baumaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und Aufzüge bis zur Errichtung ganzer Industrieanlagen. Parallel dazu wächst das Angebot an Dienstleistungen, vom Standardservice bis zum laufenden Betrieb der Anlagen.

Stabile Beschäftigungsprognose für den Maschinenbau

Nach den umsatz- und beschäftigungsstarken Nachkrisenjahren 2011 und 2012 verzeichnete der Maschinenbau 2013 und 2014 ein leichtes Produktionsminus. Für 2015 lassen die Prognosen ähnliches erwarten. Der Branche fehlen zurzeit die Aufträge von den Investitionsgütermärkten, die vielfach hoch spezialisierte Maschinen nachfragen. Der aktuelle WIFO-Konjunkturtest aus April 2015 zeigt aber auf, dass der Großteil der Unternehmen in den Produktionserwartungen dennoch optimistisch geblieben ist. Das lässt wiederum den Schluss zu, dass die Branche keinen nachhaltigen Rückschlag erleiden wird. Zudem kann mit Blick auf eine Konjunkturerholung ab 2016 laut BranchenexpertInnen für den Prognosezeitraum bis 2018 wieder mit Zuwächsen in der Maschinenbauproduktion gerechnet werden.

Laut AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, ist die Nachfrage insbesondere nach MaschinenbaukonstrukteurInnen und MaschinenbautechnikerInnen groß. Etwa **ein Drittel der Beschäftigten sind in Oberösterreich** (v.a. rund um den Mechatronik-Cluster) tätig. Gute Berufsaussichten gibt es grundsätzlich auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

Der Iran als Zukunftsmarkt?

2014 wurden Waren aus Österreich im Wert von 213,7 Millionen Euro in den Iran exportiert – vor allem Pharmazeutika, Maschinen und Lebensmittel. Aufgrund der vorangegangenen Abgeschnittenheit durch wirtschaftliche Sanktionen hat der Iran jetzt großen Aufholbedarf in vielen Bereichen – von Infrastruktur über insbesondere Anlagen- und Maschinenbau bis zu Umwelttechnik und Smart-City-Know-how. BranchenexpertInnen sehen hier einen möglichen Absatzmarkt und damit auch einen Beitrag zur Erholung des österreichischen Maschinenbaus.

Mit Dienstleistung Arbeitsplätze sichern

Die Maschinenbauer bieten nicht nur Produkte, sondern Gesamtpakete an, die von der Projektplanung, inklusive der Projektfinanzierung, über die Errichtung bis hin zum Betrieb der Anlagen reichen. Der überdurchschnittlich hohe Anteil von Maschinenbauern mit Dienstleistungsinnovationen deutet auf den zentralen Stellenwert des Servicebereichs hin: Von den im Rahmen der jüngsten Innovationserhebung befragten Maschinenbauern haben bereits 20 % Service-Innovationen, das sind produktbegleitende Dienstleistungen,

eingeführt. Der Anteil service-innovativer Unternehmen ist nur in der Elektro- und Chemieindustrie mit jeweils 22 % höher (Industriedurchschnitt: 11 %).

FlugzeugbautechnikerInnen müssen wegen ihrer hohen Spezialisierung weiterhin mit rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
MaschinenbautechnikerIn	↑	■■	64	77	150	153
MaschinenbaukonstrukteurIn	↑	■	65	62	36	54
AnlagentechnikerIn	↔	■■	-	12	4	9
ProduktionstechnikerIn	↔	■■	234	146	98	109
BaumaschinentechnikerIn	↔	■	26	25	21	18
KälteanlagentechnikerIn	↔	■	59	25	41	11
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	-	31	22	28
MaschinenfertigungstechnikerIn	↔	■	194	58	149	103
VerfahrenstechnikerIn	↔	■	105	75	44	32
FlugzeugbautechnikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.3.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechnikenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld zur Höherqualifizierung geht, wird von den Beschäftigten ein breit gefächertes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse im Maschinenbau, in der elektronischen Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie in der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch englische Fachausdrücke (technisches Englisch) beherrschen.

Mit Querschnittswissen punkten

Die Bedienung elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer wichtigen Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexeren Maschinen, gewinnen technisches Know-how in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikkenntnisse im gesamten Berufsfeld an Bedeutung. Hohe Produktivitäts- und Sicherheitsanforderungen sowie die Miniaturisierung von Bauteilen führen zum verstärkten Einsatz mechatronischer Komponenten. Das hat zur Folge, dass **Querschnittswissen** über die früher getrennt betrachteten Technologien Mechanik, Elektronik und Informatik immer wichtiger wird. Personen mit kombinierten Elektrotechnik- und Mechanikkenntnissen (Mechatronik) sind

daher besonders gefragt. Allgemein ist die Fähigkeit zum fächerübergreifenden Denken im Maschinenbau sehr wichtig.

Viele Beschäftigte dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für die Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischem Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die **eigenständige Störungsbehebung** an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der diesbezüglichen Kosten ermöglicht. Von Vorteil sind aufgrund der engen Verflechtung mit dem Ausland auch gute Englisch-Kenntnisse (technisches Englisch).

KundInnennähe unabdingbar

MaschinenbautechnikerInnen müssen sich den gestiegenen Anforderungen von KundInnen stellen, die z.B. die Bereitstellung kompletter Fertigungslinien anstelle von Einzelmaschinen verlangen. Da die Maschinenherstellerbetriebe allgemein immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskenntnisse ein Plus. Um über die eigene Spezialisierung hinausgehende, fachübergreifende Entwicklungs- und Serviceleistungen anbieten zu können, sind Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Problemlösungsfähigkeit oder eine systematische Arbeitsweise, zunehmend gefragt.

In den meisten Betrieben dieses Feldes wird im Schichtbetrieb gearbeitet. Von den MitarbeiterInnen wird daher Flexibilität hinsichtlich wechselnder Arbeitszeiten verlangt.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↔	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2018 voraussichtlich weiter zurückgehen. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit von KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Qualität versus Billigprodukte

Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits dazu geführt, dass zahlreiche auf Kunsthandwerk und Schmuckherstellung spezialisierte Kleinbetriebe stillgelegt wurden. Viele kunsthandwerkliche Berufe sind aufgrund **industrieller Fertigungsverfahren** bereits annähernd zum Verschwinden gebracht worden. Vor allem Modeschmuck, Billiguhren und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr im Inland gefertigt, sondern in Niedriglohnländern – meist in Fernost – hergestellt und dann nach Österreich importiert. Entgegen diesem Trend haben aber einzelne UhrmacherInnenbetriebe erfolgreich Marktnischen erschlossen, wie beispielsweise bei der Reparatur antiker und kostbarer Uhren oder auch bei der Herstellung von Luxuszeitmessern „Made in Austria“. Die Möglichkeit, für bestimmte Uhrenmarken (z.B. Omega) im Service- und Reparaturbereich nach Erfüllung bestimmter Auflagen eine Zulassung zu bekommen, sollte laut Bundesinnung der Uhrmacher als weiteres Betätigungsfeld vermehrt genutzt werden.

Dennoch werden die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland im Betrachtungszeitraum bis 2018 dieses Berufsfeld weiterhin prägen.

Mit Kreativität und KundInnenservice überleben

MetalldesignerInnen stellen Modelle, Muster und Formwerkzeuge für die maschinelle Produktion und kunsthandwerkliche Gegenstände her. Das Überleben so mancher Betriebe sichert in diesem Bereich oft nur die qualitativ hochwertige Fertigung spezieller Kundenwünsche. Im Trend liegen bei den Metalldesign-Produkten derzeit Stahl- und Edelstahlzeugnisse mit Lackierung. Der Lehrberuf "MetalldesignerIn" weist nur eine geringe Zahl an Lehrlingen auf. Das zeigt aber auch, dass die Ausbildung in diesem Bereich dem Fachkräftebedarf der Unternehmen entspricht und daher die AbsolventInnen gute Chancen haben, nach der Lehre im Lehrbetrieb weiter beschäftigt zu werden. Nichtsdestotrotz müssen ausgebildete MetalldesignerInnen innerhalb des Beobachtungszeitraumes mit sinkenden Beschäftigungschancen rechnen.

Sinkendes Arbeitsplatzangebot

Unter den Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen haben nur kunsthandwerklich versierte Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen gute Berufsaussichten. Die Beschäftigungssituation wird für alle Berufe dieses Feldes weiter rückläufig bleiben.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
UhrmacherIn	↓	■ ■	-	-	-	1
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↓	■	-	-	-	4
MetalldesignerIn	↓	■	-	-	18	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.4.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Berufsfeld „Metall-Kunsth Handwerk und Uhren“ erfordert neben Kreativität und sehr gutem kunsth Handwerklichen Geschick auch neue, innovative Verkaufs- und Vertriebsmethoden. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder „nderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden. KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick sind daher unverzichtbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld.

Grafische Fertigkeiten von Vorteil

Beschäftigte in kunsth Handwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gutes Know-how in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes (z.B. bei MetalldesignerInnen) wird EDV-Wissen für Kleinmaschinen bis hin zu Computerized Numerical Control (CNC) verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emaillieren (Anbringen eines fest haftenden Überzuges auf Metall oder Glas), Abformen (Nachbildung körperlicher Gegenstände), Edelsteinfassen und -schleifen sowie durch Know-how im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es sinnvoll sein, Zusatzkompetenzen wie z.B. Maschinenbau-, Maschinenfertigungs- oder Werkzeugbautechnik zu erwerben.

Mit Lasertechnikenkenntnissen punkten

MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldruckerei spezialisiert. Spezialkenntnisse aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn, JuwelierIn oder Metalltechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikenkenntnisse unumgänglich geworden, da Laserlicht herkömmliches Gravierwerkzeug in vielen Bereichen abgelöst hat.

Allgemein gilt für die Berufe dieses Feldes, dass besondere Handgeschicklichkeit, ein ausgeprägtes ästhetisches Gefühl oder hervorragende Metallbearbeitungskennnisse Vorteile am Arbeitsmarkt bringen können.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Kunsth Handwerkliche Kenntnisse	↑	■ ■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■ ■
Metallbearbeitungskennnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Handgeschicklichkeit	↑	■ ■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Nischenstrategie sichert Arbeitsplätze

Enge (Zuliefer-)Verflechtungen mit der Kfz-Industrie und dem Maschinenbau sowie eine überdurchschnittlich hohe Wettbewerbsfähigkeit ließen die MetallverarbeiterInnen die konjunkturbedingten Rückschläge der letzten Jahre relativ rasch aufholen und fungieren auch als Stütze in der momentanen Konjunkturflaute. Während für spezialisierte Fachleute eine Stabilisierung der Beschäftigungssituation auf hohem Niveau erwartet wird, wird sich der Abbau unter den gering Qualifizierten in diesem Berufsfeld im Prognosezeitraum bis 2018 weiter fortsetzen.

Die Branchen Metallerzeugung und Metallverarbeitung zählen zu den **wichtigsten Vorprodukt- und Werkstofflieferanten** in Industrieländern. Ihre Hauptabnehmer sind der Maschinenbau, die Fahrzeugindustrie und die Bauwirtschaft. Darüber hinaus werden Metalle als Verpackungsmaterialien und in der Herstellung vieler Haushaltsartikel eingesetzt. Im europäischen Vergleich zählt Österreichs Industrie zu den am stärksten auf den Metallsektor spezialisierten Wirtschaftsbereichen. Österreichs MetallverarbeiterInnen haben sich in qualitativ hochwertigen Nischen spezialisiert und eine stabile Wettbewerbsposition, vor allem in der Herstellung von Beschlägen und von Metallbauelementen, erreicht.

Hoher Automatisierungs- und Technologisierungsgrad

Das Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“ ist von hoher Automatisierung und Technologisierung geprägt. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht bei immer geringerem Personalaufwand eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung. Damit liegt der Fokus bei der Beschäftigung vor allem auf dem Erhalt von Arbeitsplätzen.

2013 und 2014 musste die Metallwarenindustrie leichte Einbußen in Produktionsleistung und Umsatz hinnehmen, was sich auch auf die Beschäftigung auswirkte. BranchenexpertInnen rechnen für 2015 aufgrund leicht positiver Konjunkturaussichten mit einer Stabilisierung und mit keinen weiteren Korrekturen nach unten im Beschäftigtenstand. Zudem zeigt der Konjunkturtest des FMMI (Fachverband Maschinen & Metallwaren Industrie) aus April 2015, dass die Unternehmen der Metallherstellung in den Produktionserwartungen weiterhin optimistisch geblieben sind.

Spezialisierte Fachleute gefragt

Niedrig qualifizierte Personen sind von der instabilen Wirtschaftslage weitaus stärker betroffen als höher Qualifizierte: Während die Nachfrage nach Berufen wie SchweißerInnenhilfskraft abnimmt, bleiben die Aussichten für spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, WerkstoffprüferInnen und -technikerInnen sowie SchmiedInnen am Arbeitsmarkt innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 voraussichtlich stabil.

Da unter SchweißerInnen eine **hohe Fluktuation** herrscht, ist der Bedarf an Arbeitskräften in diesem Beruf traditionell hoch. Das bestätigt auch das AMS-Großbetriebsmonitoring, eine jedes zweite Jahr durchgeführte, breit angelegte Unternehmensbefragung. Auch DreherInnen werden stark nachgefragt, wobei aber auch hier die offenen Stellen nicht immer besetzt werden können. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde daher für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht) tätig sind, geöffnet, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. DreherInnen und SchweißerInnen sind 2015 auf den Plätzen drei bzw. acht der Liste mit Mangelberufen zu finden. Betriebe in den Industrieregionen Ober- und Niederösterreichs sowie in der Steiermark verfügen in diesem Berufsfeld über einen hohen Beschäftigungsanteil.

Die Aussichten für GießereitechnikerInnen und WärmebehandlungstechnikerInnen werden hingegen wegen ihrer hohen Spezialisierung im Prognosezeitraum als rückläufig eingeschätzt.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
DreherIn	↑	■■	84	13	30	37
SchweißerIn	↑	■■	13	-	92	68
EisenbiegerIn	↔	■	-	12	29	33
OberflächentechnikerIn	↔	■	19	-	3	6
SchmiedIn	↔	■	-	-	3	4
WerkstoffprüferIn	↔	■	-	-	4	12
WerkstofftechnikerIn	↔	■	-	-	3	10
GießereitechnikerIn	↓	■	45	13	8	6
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	-	-	-	1
WärmebehandlungstechnikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnik und Lernbereitschaft

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Gering qualifizierte Personen, die einfachere Arbeiten ausführen, sind in der Metallgewinnung und -bearbeitung stark von Beschäftigungsabbau betroffen. Wer Lernbereitschaft mitbringt, hat in diesem Berufsfeld hingegen gute Arbeitsmarktchancen.

Zusatzkenntnisse unerlässlich

Metallbearbeitungskennnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, der Trend zum **automatisierten Produktionsablauf** erfordert jedoch **Spezialkenntnisse** in der Bedienung elektronisch gesteuerter Anlagen. Der Fortschritt der Technik verlangt Zusatzkompetenzen in der Automatisierungstechnik, in der elektronischen Konstruktion und in der Fertigung. Gefragt sind allgemein Personen mit Know-how und Erfahrung in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in Steuerungsmethoden, wie z.B. Numerical Control (NC), Computerized Numerical Control (CNC), Computer Aided Design (CAD) und Computer Aided Manufacturing (CAM) oder technisches Spezialwissen, z.B. in Pneumatik oder Hydraulik, sind auf dem Arbeitsmarkt unerlässlich.

Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von großem Vorteil. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig verändern, bringen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen im Idealfall auch Lernbereitschaft mit. Auch neue Standards, wie die Norm EN 1090 im Stahl- und Aluminiumbau, erfordern eine ständige Weiterqualifikation im Schweißtechnikbereich.

Innovatives Denken als Pluspunkt

Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten werden **Soft Skills**, wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team, häufig nachgefragt. Ebenso sind MitarbeiterInnen, die über Innovationsfähigkeit verfügen, gesucht. Von ihnen kann nämlich erwartet werden, dass sie neue Wege bei der Lösung von Aufgaben, für die es noch keine Routineverfahren gibt, finden. Außerdem gewinnen organisatorische Kompetenzen, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in der Kostenkalkulation an Bedeutung.

Über stabile Arbeitsmarktchancen verfügen zum Teil auch die stark spezialisierten Berufe dieses Feldes. Insbesondere OberflächentechnikerInnen können mit gleichbleibenden Beschäftigungsaussichten rechnen, sofern sie über Kenntnisse im Qualitätsmanagement, in der KundInnenberatung und der technischen Beratung, z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke, verfügen. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in der Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

Nach einem leichten Minus in der Produktionsleistung in den Jahren 2013 und 2014 für Industriebetriebe, die in der Werkzeugherstellung tätig sind, und die der exportorientierten Industrie nachgelagerten Gewerbebetriebe folgt 2015 eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Gewerbliche Schlossereien erfreuen sich zwar generell einer meist guten Auftragslage, haben aber oft mit Strukturproblemen zu kämpfen. Kleinbetrieben macht zudem der schwankende Stahlpreis im Einkauf zu schaffen. Insgesamt wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 eine positive Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Das Berufsfeld „WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe“ umfasst zwar auch Industriebetriebe, die v.a. in der Werkzeugherstellung zu finden sind, die Mehrheit der Betriebe dieses Berufsfeldes ist aber gewerblich organisiert.

Positive Beschäftigungsaussichten

Die „WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe“ sind stark von der Automatisierung im Fertigungsprozess geprägt. In diesem Berufsfeld zeichnet sich im industriellen Bereich während des Beobachtungszeitraums ein deutlicher Trend in Richtung einer flexiblen anstatt seriellen Nutzung der Maschinen ab, weil sich die Betriebe durch die rasche und individuelle Anpassung an unterschiedliche Kundenbedürfnisse einen Wettbewerbsvorteil erwarten. Da zum Bedienen der komplexen Maschinen **gut ausgebildete Fachkräfte** benötigt werden, wird die Beschäftigungssituation in den metalltechnischen Berufen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 positiv eingeschätzt.

Fachkräftemangel groß

Viele WerkzeugmacherInnen- und Schlossereibetriebe, besonders in Westösterreich und im Großraum Wien, klagen über einen Fachkräftemangel. **Offene Stellen** können hier nur **schwer** mit BewerberInnen **besetzt** werden. Die beiden Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (SchlosserIn im Baubereich und SchlosserIn im Metallbereich) finden daher innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2018 günstige Arbeitsmarktbedingungen vor. Ebenso werden WerkzeugbautechnikerInnen gute Beschäftigungschancen eingeräumt. Das bestätigt auch das AMS-Großbetriebsmonitoring, eine jedes zweite Jahr durchgeführte, breit angelegte Unternehmensbefragung. Zudem sind WerkzeugbautechnikerInnen auch in der Mangelberufsliste 2015 auf Platz neun zu finden. Um die Attraktivität und die Qualität der Ausbildung zu stärken, wurden die Berufe WerkzeugmacherIn und SchlosserIn im Bereich der Lehre neu organisiert und zu einem Modullehrberuf umgewandelt. Hier gibt es seit 2011 ein Grundmodul, das von acht Berufsgruppen gemeinsam zu absolvieren ist, bevor eine Vertiefung in einem sogenannten Hauptmodul erfolgt. In diesem System heißen die gegenständlichen Berufe Werkzeugbautechnik sowie Metallbau- und Blechtechnik.

Für Anfertigungen und Wartung von Schusswaffen sind WaffenmechanikerInnen zuständig. Sie stellen die Einzelteile mit Hilfe computergesteuerter Maschinen her, montieren sie, prüfen ihre Ziel- und Schusseinrichtung, machen die Feineinstellung und reparieren die Waffen. Obwohl die Zahl der JagdkartenbesitzerInnen und damit der potenziellen KundInnen in Österreich in den letzten Jahren gestiegen ist, wird das Arbeitsplatzangebot für WaffenmechanikerInnen als rückläufig eingestuft, da die Betriebe in diesem Bereich immer weniger werden.

Sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe ist bei **Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau** (Hilfskraft im Metallgewerbe und SchlosserInnenhilfskraft) innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2018 mit einem **weiteren Abbau** zu rechnen. Hilfskräfte sind besonders anfällig für wirtschaftliche Schwankungen – sie werden in

konjunkturell schwierigen Zeiten schneller freigesetzt, sind aber auch in Aufschwungphasen leichter zu ersetzen als spezifisch im Unternehmen qualifizierte ArbeitnehmerInnen.

Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SchlosserIn im Metallbereich	↑	■■■	261	268	253	246
SchlosserIn im Baubereich	↑	■■	93	110	185	193
WerkzeugbautechnikerIn	↑	■■	57	55	56	44
KarosseriebautechnikerIn	↔	■	46	96	75	60
MaschineneinrichterIn	↔	■	39	-	16	18
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	-	58	16	22
Hilfskraft im Metallgewerbe	↓	■	-	52	246	179
SchlosserInnenhilfskraft	↓	■	19	80	58	108
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

15.6.2. Qualifikationstrends

Maschinenbedienkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikenkenntnisse (Schweißen, Löten). Montage-, Reparatur- und Wartungs-Know-how sind ebenso nötig. In den Berufen dieses Feldes wird mit Konstruktionsplänen gearbeitet, was Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination verlangt. Während Hüttenwesenkenntnisse mittelfristig an Bedeutung verlieren, ist das Wissen um die Bedienung elektronisch gesteuerter Anlagen unerlässlich geworden.

Zusatzwissen unabdingbar

Die technischen Entwicklungen in diesem Berufsfeld verringern einerseits die körperlichen Anforderungen, setzen andererseits aber eine **große Lernbereitschaft** voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung versiertes Bedienen von elektronisch gesteuerten Anlagen v.a. in der computerisierten numerischen Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control). Auch (vorbeugende) Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend erwünscht, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Wartungskosten ermöglicht.

Spezialkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- und Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. SchlosserInnen im Metallbereich können z.B. mit Zusatzwissen über moderne Blechtechnologie oder Kältetechnik ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen. Das Beherrschen von **Oberflächenbehandlungen und**

Finish-Techniken (Polieren, Schleifen etc.) wird ebenfalls zunehmend wichtiger. SchlosserInnen im Baubereich sowie SonnenschutztechnikerInnen sollten neben guten Metallbearbeitungskenntnissen ebenso Wissen und Kompetenzen aus dem Baubereich mitbringen, damit sie ihre Werkstücke auch sachgerecht montieren können.

Mit Soft Skills punkten

Von den überfachlichen Anforderungen, die an Beschäftigte in diesem Berufsfeld gestellt werden, kommt aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Arbeitsabläufe einer systematischen Arbeitsweise steigende Bedeutung zu. Projektmanagementkenntnisse sind vor allem in jenen Bereichen gefragt, wo bestimmte Produkte, z.B. Maschinen, hergestellt werden. Generell werden alle Fähigkeiten wichtiger, die mit KundInnenberatung und -betreuung zu tun haben. Besonders im gewerblichen Bereich werden daher z.B. SchlosserInnen gesucht, die gut mit KundInnen kommunizieren und Vertrauen aufbauen können.

Da die gesetzlichen Vorschriften stark zunehmen, wird von den Beschäftigten auch deren Kenntnis und Anwendung erwartet. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Beschäftigten die facheinschlägigen Normen und Sicherheitsvorschriften kennen und einhalten.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■
Technisches Verständnis	↑	■■■
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Medien-, Kunst- und Kulturberufe weiterhin beliebt

Die zunehmende Anzahl von prekären Arbeitsverhältnissen macht es immer schwieriger, sich beruflich zu etablieren. Die Ausübung von Zweitberufen ist in vielen kreativen Berufen Normalität. Der Kostendruck auf die Printmedien hält an und zwingt weiterhin zu Effizienzmaßnahmen, trotz steigender Online-Werbeinnahmen. In einigen Kunst- und Medienberufen verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen seit geraumer Zeit, die hohe Anziehungskraft für Berufe im Bereich Medien, Kunst und Kultur bleibt dennoch bestehen.

Der Sechste Österreichische Kreativwirtschaftsbericht berichtet davon, dass die heimische Kreativbranche weiter wächst. **2012 waren mehr als 39.000 Unternehmen** in diesem Wirtschaftszweig tätig, das sind 10,4 % aller Unternehmen. Die Zahl der Kreativwirtschaftsunternehmen ist zwischen 2008 und 2012 um 8 % gestiegen, die Beschäftigtenzahlen sowie der Umsatz der Branche sogar um 10 %. **In Österreich arbeiten heute ungefähr 140.000 Menschen** in der Kreativwirtschaft und produzieren Güter sowie Dienstleistungen im Wert von über 20 Mrd. Euro, wobei 15 % des Umsatzes mit internationalen KundInnen gemacht werden. Die **Kreativwirtschaft setzt sich aus acht Bereichen** zusammen. Der größte Bereich, mit einem Anteil an Beschäftigung und Umsatz in der Höhe von jeweils 30 %, ist die Branche **Software und Games**. Auf den Bereich **Musik, Buch und künstlerische Tätigkeiten** entfallen 23 % der Beschäftigten bzw. 18 % des Umsatzes. Danach folgen die **Werbung** (19 % der Beschäftigten, 18 % des Gesamtumsatzes), **Architektur** (9 % des Umsatzes, 14 % der Unternehmen) und **Verlage** (9 % des Umsatzes, 2 % der Unternehmen). Schließlich **Radio und TV** (6 % des Umsatzes, 1 % der Unternehmen), **Video und Film** (4 % des Umsatzes, 5 % der Unternehmen) sowie **Design** (1 % des Umsatzes, 4 % der Unternehmen). Mehr als 60 % der in der Kreativwirtschaft Tätigen sind EinzelkämpferInnen, wobei die Hälfte der Umsätze in Wien lukriert wird.

Printmedien behaupten sich weiterhin

Printmedien bleiben das Kerngeschäft in Österreich, obwohl Online-Informations- und Unterhaltungsangebote **stetige Zuwachsraten** verzeichnen. Immer mehr gut ausgebildete Arbeitskräfte drängen auf den Arbeitsmarkt. **Freiberuflichkeit** setzt sich fort, wobei vielerorts die Anforderungen steigen und das Einkommensniveau sinkt. Mit einer sich weiter verschärfenden Konkurrenzsituation muss daher gerechnet werden.

Anforderungen steigen

Im Berufsfeld „**Rundfunk, Film und Fernsehen**“ haben sich die **Rahmenbedingungen** in den letzten Jahren **verschlechtert**. Der ORF hat angekündigt, ab Juni 2015 250 MitarbeiterInnen, die bisher als Leiharbeitskräfte, freie MitarbeiterInnen und langjährige Aushilfen für den Sender tätig waren, in den neuen ORF-Kollektivvertrag zu übernehmen. In diesem sind aber die Gehaltsspannen im Vergleich zum vorigen Kollektivvertrag zwischen 15 % und 30 % gekürzt worden. Während die Einkommen für freie MitarbeiterInnen im Berufsfeld teilweise an der Existenzgrenze liegen, **steigen gleichzeitig die Anforderungen**.

Parallele Mediennutzung auf dem Vormarsch

Mit Smartphone, Tablet oder Notebook vor dem Fernseher: Für InternetnutzerInnen ist die parallele Nutzung von täglich mindestens zwei Medien laut einer Studie des Marktforschungsinstituts d.core schon selbstverständlich geworden. Auch das Radio wird stark parallel genutzt. Besonders beliebt ist derzeit „TV-Buzz“, also das Kommentieren bzw. Lesen von Kommentaren bei gleichzeitigem TV-Konsum.

Der **Nachfrage nach SpezialistInnen** im Bereich Medientechnik, Multimedia und Industrial Design steht eine steigende Anzahl von gut ausgebildeten Personen gegenüber. Der rasante technische Fortschritt erfordert die Vertrautheit mit neuesten Technologien, Konzeptionskraft, Kreativität und Spezialkenntnisse in mindestens einem Fachgebiet. Der hohe Prozentsatz von Unternehmensgründungen unterstreicht die Wichtigkeit von unternehmerischen Kenntnissen.

Internetkompetenz für KünstlerInnen

Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von der **Abnahme fixer Anstellungsverhältnissen**, der Streichung von Subventionen und geringeren Sponsoringgeldern besonders betroffen. Der kompetente Umgang mit dem Kunstmarkt sowie dem **Internet** und den sich dadurch eröffnenden Möglichkeiten ist inzwischen für KünstlerInnen eine weitere Qualifikationsanforderung.

Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Printmedien und Neue Medien	↔	■ ■	137	203	72	58
Bildende Kunst und Design	↔	■	-	-	9	9
Darstellende Kunst und Musik	↔	■	32	113	15	15
Rundfunk, Film und Fernsehen	↔	■	-	-	4	22

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Rahmenbedingungen

Das Berufsfeld „Bildende Kunst und Design“ zeichnet sich durch einen sehr differenzierten Arbeitsmarkt mit einem hohen Anteil von Ein-Personen-Unternehmen und flexiblen Arbeitsverhältnissen aus. Neben den bildenden KünstlerInnen wird es u.a. auch für ModedesignerInnen immer schwieriger, sich beruflich zu etablieren. Eine Ausnahme bildet der Bereich Industrial Design, da neben den funktionellen Aspekten das Design von Produkten ein ausschlaggebendes Erfolgskriterium geworden ist.

Spezifische Arbeitsformen

Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich jeweils **spezifische Arbeitsformen**: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen zumeist selbstständig oder als FreelancerInnen, denn auch die großen produzierenden Unternehmen bieten immer seltener Angestelltenverhältnisse. ModedesignerInnen arbeiten selbstständig oder als Beschäftigte eines Unternehmens der Textilindustrie. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen, die von ihrer Kunst nicht leben können, sind zumeist als FreiberuflerInnen in kunstnahen Berufen tätig. In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu **projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit** weiter an.

Bildende Kunst als Berufsfeld beliebt

Das Berufsfeld Bildende Kunst erfreut sich steigender Beliebtheit, was sich an starken Zuwächsen der BewerberInnenzahlen an Kunstuniversitäten ersehen lässt. Aber nur ein Bruchteil der bildenden KünstlerInnen in Österreich (ca. 5 %) sind auf dem **Kunstmarkt** sehr erfolgreich. Der Rest ist großteils in kunstnahen Bereichen wie z.B im Medienbereich oder in der Kunst- und Kulturverwaltung als KuratorIn, SammlungsleiterIn sowie in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Auch Galerien und Museen gehören zum **Betätigungsfeld bildender KünstlerInnen**. Manche entschließen sich nach einigen Jahren dazu, die Lehramtsprüfungen für künstlerische Fächer nachzuholen, um an Schulen unterrichten zu können.

Beruf BühnenbildnerIn im Wandel

Das **Berufsbild von BühnenbildnerInnen** hat sich **in den letzten Jahren stark verändert**: Die Zeiten, in denen man in diesem Beruf an einem Theater fest angestellt war, sind großteils vorbei. Zumeist gibt es nur noch Stückverträge für eine bestimmte Produktion, wobei sich RegisseurInnen zumeist den oder die BühnenbildnerIn aussuchen können, was es für BerufseinsteigerInnen nicht leicht macht. Bei den Qualifikationsanforderungen ist die **Nutzung neuer Medien zur Darstellung der eigenen Entwürfe eine wichtige Kompetenz** geworden. Das Einsatzfeld für BühnenbildnerInnen umfasst neben Theater-, Opern- und Musicalbühnen auch Filmproduktionen oder die Gestaltung von Ausstellungen.

Harte wirtschaftliche Rahmenbedingungen für ModedesignerInnen

Junge ModedesignerInnen haben es schwer, in der Mode Fuß zu fassen. Die Modeakademien in London, Antwerpen, Tokio oder Wien haben jährlich **eine große Anzahl von AbsolventInnen, für die es zu wenige Jobs gibt**. Viele von ihnen gründen ein eigenes Label und versuchen, auf dem umkämpften Modemarkt Fuß zu fassen. Die großen Marken dominieren den Markt, junge ModedesignerInnen zielen daher darauf ab, Nischen zu finden.

Industrial Design immer wichtiger

Industrial DesignerInnen bewegen sich an der Schnittstelle von Wirtschaft, Technik, Ökologie, Kunst und Kultur. Gerade der Aspekt **Nachhaltigkeit** wird für große Industrieunternehmen wie z.B die Autoindustrie immer wichtiger. Viele

BerufseinsteigerInnen arbeiten einige Jahre als FreelancerInnen in Agenturen, ca. 30 % machen sich selbstständig, was im Schnitt die ersten 5-10 Jahre einen hohen finanziellen und arbeitsmäßigen Einsatz erfordert.

RestauratorInnen zumeist freiberuflich tätig

Der österreichische **Arbeitsmarkt für KonservatorInnen und RestauratorInnen** hat sich nach einem zwischenzeitlichen Einbruch durch die Wirtschaftskrise wieder erholt. Es gibt nur zwei Ausbildungsinstitute und da sich die Zahl der AbsolventInnen noch in Grenzen hält, können die **Arbeitsmarktchancen als zufriedenstellend beschrieben** werden. Das ändert aber nichts daran, dass in der Branche wenige Anstellungsmöglichkeiten bestehen, so dass der größte Teil der AbsolventInnen freiberuflich tätig ist.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Industrial DesignerIn	↑	■	-	-	7	6
BildhauerIn	↔	■	-	-	-	-
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
IllustratorIn	↔	■	-	-	-	-
KostümbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
KunstmalerIn	↔	■	-	-	1	-
ModedesignerIn	↔	■	-	-	-	-
RestauratorIn und KonservatorIn	↔	■	-	-	1	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für wirtschaftsnahe Berufe wie z.B. Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design“ gilt, dass die **fachlichen Qualifikationen**, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere **Umgang mit Materialien, Werkzeugen** u.ä. die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Neugierde und Weiterbildung sind ein selbstverständlicher Teil dieser Berufe: Das betrifft sowohl technische Aspekte (z.B. Bildbearbeitungsprogramme) als auch das Verfolgen von Moden und Trends.

Anforderungen

Verständnis für die Funktionsweisen des Kunstmarktes sowie kompetentes Selbstmanagement und **Durchsetzungsfähigkeit** ist sowohl für haupt- als auch für nebenberuflich tätige KünstlerInnen von großer Bedeutung. Teil der kreativen Aufgabe ist vermehrt auch die **Vermittlung** zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen. **Soziale Kompetenzen** wie Kommunikationsfähigkeit und Networking werden daher verstärkt gebraucht.

Industrial DesignerInnen beschäftigen sich nicht nur mit dem Design eines Produktes, sondern auch zunehmend mit **Strategiedesign**. Das reicht z.B. von der Betreuung bei der Produktentwicklung, Portfolioanalysen oder Designer-Feedback bis zu Ideenfindung, Konzepterstellung und Umsetzungsbetreuung. Das Produkt wird aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet (Vertrieb, Einkauf, Logistik, Branding), um es in ein **Gesamtkonzept** einzubetten. Industrial DesignerInnen mit einer zusätzlichen technischen Ausbildung haben u.U. einen Wettbewerbsvorteil.

Sie benötigen unter anderem fundierte kreative und technische **Gestaltungskompetenzen** (wie z.B. Bildbearbeitungs-, Publishing-, 3-D- und Video- bzw. Animationsprogramme) sowie idealerweise Wissen über industrielle Produktionsbedingungen. Neben funktionalen und ästhetischen Kriterien sind zunehmend auch wirtschaftliche und werbefachliche Aspekte in die Arbeit einzubeziehen. Kenntnisse im **Produktmanagement** können daher helfen die Arbeitsmarktchancen zu verbessern, entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte sind in der Lage in kleineren Betrieben als umfassende AnsprechpartnerInnen für Gestaltungs- und Marketingaufgaben zu agieren.

Vom Großteil der jungen RestauratorInnen und KonservatorInnen wird heutzutage ein Hochschulabschluss in Verbindung mit einer Fachspezialisierung zwingend erwartet. Die Qualifikationsanforderungen beinhalten **gute manuelle, kunsthistorische und naturwissenschaftliche Kenntnisse** (z.B. Farbenchemie), aber auch Kompetenzen in digitaler Fotografie oder digitalen Kartierungsprogrammen. Englisch ist inzwischen Voraussetzung, interdisziplinäres Denken gefragt, da oft mit anderen Berufsfeldern zusammengearbeitet wird.

Vernetzung

Für viele gestaltende Berufe gewinnt das **Arbeiten im Team** bzw. in Netzwerken zunehmend an Bedeutung. Obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertigstellen, ist auch für sie das Eingebundensein in **Netzwerke** von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das Internet und die **Neuen Medien** spielen inzwischen als Kommunikations-, Werbe- und Vermarktungsmöglichkeit eine wichtige Rolle. Das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen ist ein Wettbewerbsvorteil.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Chemie-Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Produktmanagement	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Englisch	↔	■■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Industrial-Design-Kenntnisse	↔	■■
Künstlermaterialien	↔	■■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Nachhaltiges Denken	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Innovatives Denken	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■■■	■
					■■

16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Einkommenssituation im Kultur- und Medienbereich bleibt angespannt

Das Berufsfeld für SchauspielerInnen und MusikerInnen zeichnet sich durch zunehmend prekäre Arbeitsverhältnisse und hohen Konkurrenzdruck aus, verliert aber dadurch nicht an Attraktivität. Der Faktor Glück bzw. zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein spielt neben den hohen Anforderungen an Professionalität, Durchhaltevermögen und Talent zum Netzwerken eine große Rolle.

Die Situation für Kulturschaffende im Berufsfeld verschlechtert sich seit Jahren. Die Kulturausgaben des Bundes fließen vor allem in die Erhaltung von etablierten Institutionen und nur zu einem kleinen Teil in Einzelprojekte bzw. die freie Kulturszene. Die **Arbeits- und Lebensumstände** sind in der freien Kunst- und Musikszene großteils prekär: kurzfristige Wechsel zwischen Selbstständigkeit und **projektweiser Beschäftigung** sowie immer wieder dazwischen liegende Zeiten der Arbeitslosigkeit bzw. Zeiten ohne Einkommen machen eine kontinuierliche soziale Absicherung der Existenz zur Ausnahme.

Hoher Konkurrenzkampf bei MusikerInnen

Die Anforderungen an MusikerInnen sind in den letzten Jahren weiter gestiegen, während sich die beruflichen Rahmenbedingungen verschlechtert haben. Auch bei größeren Orchestern bewerben sich manchmal mehrere hundert MusikerInnen für eine Aushilfsstelle, obwohl die Bezahlung zumeist relativ schlecht ist. Das betrifft inzwischen auch seltenere Instrumente wie Kontrabass, Oboe oder Fagott, die früher eine fixe Stelle garantierten. Viele MusikerInnen arbeiten als Privat- oder MusikschullehrerInnen, doch die öffentliche Hand schafft im Bereich Musikunterricht derzeit keine neuen Stellen. Neben der ausgezeichneten Beherrschung des eigenen Instruments sind das Schmieden von Kontakten bzw. Networking-Aktivitäten wichtig.

Anforderungen an MaskenbildnerInnen

MaskenbildnerInnen arbeiten zumeist in Theatern oder beim Film. Es gibt **in Österreich noch keine offizielle Ausbildung zum/zur MaskenbildnerIn**. Die Szene wird als übersichtlich beschrieben, die Arbeitsmarktchancen als einigermaßen befriedigend, wobei an den Theatern noch eher Fixanstellungen mit einer 40-Stunden-Woche vorherrschen – im Gegensatz zum Film mit teilweise 60-Stunden-Verträgen. Eine wichtige Qualifikationsanforderung für zukünftige MaskenbildnerInnen ist der professionelle Umgang mit Frisuren bzw. Perücken. Im Filmbereich kümmern sich MaskenbildnerInnen auch um das Präparieren von Verletzungen (z.B. Wunden, Schussverletzungen oder Verbrennungen). Praktika an Theatern und beim Film werden dringend empfohlen. In hektischen Situationen muss man **Ruhe bewahren können, zeitliche Flexibilität und ein sensibler** Umgang mit RegisseurInnen bzw. SchauspielerInnen sind ebenfalls von Vorteil.

Streaming-Wachstum hält an, Downloads lassen nach

Streaming-Dienste wie „Spotify“, „Deezer“, „Simfy“ oder „Juke“ sind weiterhin das Wachstumssegment am Online-Musikmarkt und **auf dem Sprung zum Massenmarkt**. Die Umsätze mit Streaming-Abos kletterten 2014 in Österreich auf 8,9 Mio. Euro (+ 33 %), **die Umsätze mit Downloads** von Alben und Songs **haben nach zehn Jahren Wachstum 2014 um 12 % nachgelassen**. Offenbar verlagert sich der Konsum von Einzeltiteln auf das stark wachsende Streaming-Segment. Dennoch sind Downloads mit 20,6 Mio. Euro die zweitwichtigste Umsatzsäule am österreichischen Musikmarkt, die Vinylverkäufe legten um 60 % zu. Die seit Jahren diskutierte **Einführung einer Festplattenabgabe ist noch immer nicht geklärt**.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
MusikerIn	↔	■ ■	32	-	3	-
SängerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
SchauspielerIn	↔	■ ■	-	-	1	-
ArtistIn	↔	■	-	-	1	-
BeleuchterIn	↔	■	-	-	-	1
BühnenarbeiterIn	↔	■	-	-	1	-
Dressman, Mannequin	↔	■	-	61	-	-
MaskenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
RegisseurIn	↔	■	-	-	-	-
TänzerIn	↔	■	-	-	-	-
Theaterhilfskraft	↔	■	-	52	9	14

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft gefordert

*In allen Disziplinen des Berufsfeldes inklusive der Pop- und Rock-Musik sind die künstlerisch-fachlichen **Qualifikationsanforderungen** heute **auf** einem **sehr hohen Niveau**. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren auch **professionelle Selbstdarstellung** und **Selbstvermarktung** für viele Berufe des Berufsfeldes **immer wichtiger**.*

Von KünstlerInnen wird im Allgemeinen ein hohes Maß an **Einsatzbereitschaft** und **Engagement** verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Auch kompetentes Selbstmanagement (u.a. grundlegende unternehmerische Kenntnisse, Marketingkenntnisse und Zeitmanagement), Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene und die Bereitschaft, zu reisen, fördern die beruflichen Möglichkeiten.

Internetkompetenzen

Für MusikerInnen und Bands sind der Aufbau und die Pflege von **Kontakten mit potenziellen KonsumentInnen** und Fan-Gruppen sehr wichtig. Das Internet hat hier vielfältige neue Möglichkeiten sowohl der Information und Werbung (z.B. Social Media-Plattformen wie MySpace, Facebook oder Twitter; Videoplattformen wie YouTube) als auch des Vertriebs geschaffen. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, sind zumindest grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Audio-Software von Vorteil.

Professionelle Ausbildung

Das Ausbildungsniveau ist nicht nur im Bereich der klassischen Musik und der darstellenden Kunst hoch, auch für eine **Karriere** im Pop-, Rock- oder Jazz-Sektor ist eine Ausbildung an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule empfehlenswert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu erweitern.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Basiswissen Social Media	↑	■
Englisch	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Artistische Fähigkeiten	↔	■
Bühnenbeleuchtung	↔	■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Dirigieren	↔	■
Gesang	↔	■
Instrumentalkunst	↔	■
Komponieren	↔	■
Regieführung	↔	■
Schauspiel	↔	■
Tanz	↔	■
Theater	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Aufgeschlossenheit	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■
Musikalität	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Verschmelzung von Print- und Online-Redaktionen

Obwohl die Printmedien ihre Vorherrschaft in Österreich nach wie vor verteidigen, verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen für JournalistInnen weiterhin. Vor allem BerufseinsteigerInnen finden zumeist nur noch freiberufliche Tätigkeiten. Der Bereich der Neuen Medien wächst kontinuierlich, Print- und Online-Redaktionen werden miteinander verbunden.

Print auch 2014 in Vormachtstellung

Österreich behauptet sich weiterhin als Zeitungsland: **Tageszeitungen bleiben für die LeserInnen relevant**, Magazine haben größere Hürden zu überwinden. Die Media-Analyse 2014 zeichnet für Österreichs Printlandschaft ein erfreuliches Bild. Das Land ist weiterhin ein guter Markt für Printprodukte. Bei den Tageszeitungen verteidigte die Kronen Zeitung ihre Spitzenposition am österreichischen Markt mit einer Reichweite von 31,6 %. In Wien war die Gratiszeitung Heute klarer Gewinner (Reichweite 35,4 %), gefolgt von der Kronen Zeitung (24,3 %) und Österreich (13,8 %). In den Bundesländern erzielten u.a. die Kleine Zeitung in der Steiermark eine Reichweite von 52,9 %, die Vorarlberger Nachrichten 47,5% oder die Salzburger Nachrichten 38,7 %.

Zeitungsverlage auf der Suche nach Zusatzeinnahmen

Die Medienbranche in Österreich befindet sich seit Jahren in der Krise. Sinkende Werbeeinnahmen und die wachsende Konkurrenz durch Online-Medien setzen den klassischen Zeitungsverlagen massiv zu. Die Produktionsbedingungen, die Arbeitsverhältnisse und nicht zuletzt die Einkommenssituation haben sich massiv verändert.

Die **wachsende Ökonomisierung des Medienbereichs** lässt die Grenzen zwischen klassischem Nachrichten- und PR-Journalismus verschwimmen. Dass die klassischen Medien irgendwann mit Paid-Content-Modellen bzw. Online-Werbung eine ausreichende Finanzierung erzielen können, wird inzwischen von vielen ExpertInnen als unwahrscheinlich eingeschätzt. Derzeitige Trendthemen in der Medienbranche sind u.a. **Datenjournalismus**, also die Sammlung, Aufbereitung, Analyse und Publikation öffentlich zugänglicher Informationen bzw. deren Verarbeitung im klassischen Journalismus, oder die **Gründung von unabhängigen Online-Magazinen** über Crowdfunding (das Kapital wird von InternetnutzerInnen bereitgestellt). Neue Risiken werden in „**Native Ads**“ gesehen, also Werbeanzeigen, die wie redaktionelle Beiträge aussehen, wobei sich viele BranchenexpertInnen für eine Kennzeichnungspflicht aussprechen.

Berufskarrieren für JournalistInnen immer schwieriger

Journalistische Karriereverläufe sind schon längst nicht mehr linear. Der Traumkarriere als ZIB-RedakteurIn stehen in der Praxis eine große Zahl an FreiberuflerInnen mit Zeitverträgen und immer mehr Ein-Personen-Unternehmen (EPU) gegenüber. Die JournalistInnengewerkschaft GPA-djp forderte im April 2015 eine kräftige Anpassung der Honorarsätze von freien JournalistInnen, denn die derzeitigen Honorarsätze würden die Existenzsicherung nicht mehr abdecken.

Neue Medien

Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Multimedia-ProgrammiererIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, MedientechnikerIn) hat sich eine **Aufwärtsbewegung** etabliert. Diese wird sich weiter fortsetzen, da Online- und mobile Werbeformen kontinuierlich an Bedeutung gewinnen. Im Berufsfeld arbeiten aber zumeist **freie MitarbeiterInnen**, die von Aufträgen abhängig sind, die immer kurzfristiger vergeben werden.

ArchivarInnen und DokumentarInnen stehen schon seit längerem vor der Herausforderung, digitale Daten zu speichern bzw. auch in Zukunft lesbar zu machen. Im Bereich Kultur und Verwaltung sinken aber die Ressourcen, was auf die österreichischen Archive unterschiedliche Auswirkungen hat. Der generelle Trend ist **Personalabbau**, längerfristige Planung wird immer schwieriger. Trotz des Trends zu Reduktion **wachsen die Archive weiter an**, was die Nutzbarkeit des gespeicherten Materials wiederum erschwert. Die Langzeitarchivierung von Daten erfordert die ständige Wartung bzw. kontinuierliches Umkopieren auf neue Systeme. In großen Archiven sind immer mehr SpezialistInnen gefragt, während in kleinen Archiven GeneralistInnen gebraucht werden.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Content-ManagerIn	↑	■	13	37	4	-
Multimedia-DesignerIn	↑	■	13	89	38	25
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■	13	12	7	13
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	-	-	1
Web-MasterIn	↑	■	-	25	3	4
AutorIn	↔	■	-	-	1	-
BibliothekarIn	↔	■	-	-	3	1
InformationsbrokerIn	↔	■	-	-	-	-
JournalistIn	↔	■	-	-	-	1
MedientechnikerIn	↔	■	-	-	2	2
TechnischeR RedakteurIn	↔	■	13	-	5	4
ArchivarIn und DokumentarIn	↓	■	-	-	-	5
LektorIn	↓	■	-	-	1	-
RedakteurIn	↓	■	84	26	8	1
Verlagskaufmann/-frau	↓	■	-	12	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Der Trend zu höheren Ausbildungen und weiterer Professionalisierung setzt sich fort. Branchenkontakte und facheinschlägige Praxis spielen insbesondere für journalistische Berufe und im Verlagswesen eine besondere Rolle. Im Multimedia-Bereich steigen die Qualitätsansprüche an visuelle Effekte und Computeranimationen.

Im Multimedia-Sektor sind Kreativität, Engagement, das Wissen um technische Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen **Software** besonders wichtig.

Die Ausbildung sollte auf hohem Niveau absolviert werden und eine möglichst breite Basis vermitteln, also neben Kenntnissen im Internet-Bereich auch Grafik-Design, Filmschnitt, 3D-Computergrafik u.,,. beinhalten. Die Gestaltung und technische Umsetzung **mobiler Anwendungen**, der Umgang mit Social Media, aber auch der Einsatz von Datenbanken spielen eine wichtige Rolle. **KundInnenorientierung**, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden verstärkt nachgefragt.

Multimedia-ProgrammiererInnen brauchen z.B. ein ausgeprägtes analytisches und technisches Denkvermögen, müssen kreativ veranlagt sein und vor allem **hervorragende Kenntnisse in Computersprachen und Anwenderprogrammen** besitzen. Zu den wichtigsten zählen C++, Java, HTML, XML, Perl, PHP, ASP und Autorensysteme wie Director und Flash von Macromedia. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen der Multimedia-Produktion müssen Multimedia-ProgrammiererInnen teamfähig sein und gut kommunizieren können.

Unterschiedliche Anforderungen

Die Anforderungen von Seiten der Unternehmen an BewerberInnen sind unterschiedlich: Zum einen werden **SpezialistInnen** für besondere Aufgaben gebraucht, andererseits werden ebenso **GeneralistInnen** mit einem breitem Überblick gesucht, die sich bei Bedarf rasch in ein Spezialgebiet einarbeiten können.

Kompetenzerwartungen für journalistische Berufe

Während der Arbeitsmarkt für JournalistInnen immer mehr unter Druck gerät, werden die **Anforderungen größer**: neben der einwandfreien Beherrschung des journalistischen Handwerks ist technisches Verständnis für den Online-Bereich und fundiertes Wissen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. eine Spezialisierung im Bereich Datenjournalismus) notwendig. Im Verlagswesen und generell für alle journalistischen Berufe sind der Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, **Freude am sprachlichen Ausdruck** und **Recherchekenntnisse** sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Allgemeinbildung, Engagement, Sorgfalt, ein guter Schreibstil sind weitere Elemente zum **beruflichen Erfolg**. Sicherer Umgang mit der eingesetzten Software (z.B. Office-Anwendungen, Layout-Programme) und dem Internet (z.B. Content-Management-Systeme) wird erwartet. Der Trend zu Videoinhalten auf Internet-Seiten und mobilen Endgeräten setzt sich fort, einschlägige Kenntnisse im Bereich des **Video-Journalismus** (z.B. Filmen, Schnitt) gewinnen entscheidend an Bedeutung.

Höhere Anforderungen an ArchivarInnen

Ob nach einem Lehrabschluss oder einer akademischen Ausbildung, die Qualifikationsanforderungen an ArchivarInnen und DokumentarInnen sind gestiegen. Durch die fortschreitende Digitalisierung müssen ArchivarInnen neben Informatikkenntnissen auch über technisches Know-how und Kompetenzen zu rechtlichen Fragen (wie z.B. zum Urheberrecht) verfügen. Durch den Umgang mit Menschen wird das Augenmerk auch zunehmend auf Kommunikationsfähigkeit gerichtet. Da Archive, Museen und Bibliotheken in vielen Bereichen ähnlich gelagerte Herausforderungen haben, ist ein Trend zu Vernetzung und Zusammenarbeit zu verzeichnen, was wiederum interdisziplinäres Denken der Beteiligten erfordert.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■ ■
Grafik-Software	↑	■ ■
Grundlagen des Medienrechts	↑	■ ■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■ ■
Web-Design-Software	↑	■ ■
Webdesign	↑	■ ■
Basiswissen Social Media	↑	■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■
Archivierungs- und Katalogisierungskenntnisse	↔	■
Bibliotheksoftware	↔	■
Datensicherheitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Genauigkeit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Qualitätsbewusstsein	↔	■ ■ ■
Texterstellung	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

Übernahme von 250 ORF-MitarbeiterInnen in den neuen Kollektivvertrag

Der ORF hat 2014 zum fünften Mal in Folge positiv bilanziert und erzielte einen Gewinn von 5 Mio. Euro. Gegenüber 2013 gab es ein leichtes Plus bei den Werbeeinnahmen. Ab Juni 2015 sollen 250 MitarbeiterInnen, die bisher als Leiharbeitskräfte, freie MitarbeiterInnen und langjährige Aushilfen für den Sender tätig waren, in den neuen ORF-Kollektivvertrag übernommen werden. Für die Verstärkung der regionalen TV-Berichterstattung sollen 18 zusätzliche MitarbeiterInnen in den ORF-Landesstudios angestellt werden. Der neue ORF-Kollektivvertrag sieht um 15 bis 30 % niedrigere Gehaltseinstufungen für neue MitarbeiterInnen vor.

Online-Videodienste in Österreich

Das Fernsehen ist in Österreich zwar noch immer das Leitmedium, doch die Konkurrenz durch digitale Alternativen nimmt zu. Seit September 2014 ist der Online-Videodienst **Netflix nun auch in Österreich verfügbar** und tritt in Konkurrenz zu Anbietern wie „Maxdome“, „Snap by Sky“ oder der ORF-Tochter „Flimmit“. NutzerInnen können aus einer Vielzahl an Filmen und Serien auswählen und die Formate auf allen möglichen Devices streamen. Das System merkt sich die Gewohnheit der ZuseherInnen und ist in der Lage, Empfehlungen auszusprechen.

Ausbau der ORF-Zentrale

Die Diskussionen um die Absiedlung von Ö1, FM4 und Studio Wien aus dem Funkhaus in der Argentinierstraße in Wien ins ORF-Zentrum gehen weiter. Die ORF-Zentrale am Königberg wird ausgebaut und gibt bis 2020 alle anderen Standorte auf. An die 1.000 JournalistInnen und ProgrammiererInnen aller ORF-Medien werden im neuen Gebäude arbeiten. Die gesamte Radioinformation soll in einem Newsroom produziert werden, die Themen Kultur, Wissenschaft und Religion in einem „multimedialen Cluster“. Viele JournalistInnen fürchten u.a. um die Senderidentität von Ö1 – trotz des Versprechens des Generaldirektors, dass Ö1 „räumlich und organisatorisch eine eigene Einheit“ bleiben werde.

Weiterhin schwierige Arbeitsmarktbedingungen im Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

Über **schlechte Bezahlung und selbstausbeuterische Bedingungen** klagen seit längerem nicht nur freie MitarbeiterInnen des ORF oder der Privatsender, sondern auch freiberuflich tätige RadiomitarbeiterInnen, Kameraleute, TontechnikerInnen oder CutterInnen.

Österreichs Filmwirtschaft auch 2013 wieder gewachsen

Die österreichische Filmwirtschaft wächst seit Jahren kontinuierlich – seit 2009 ist der Gesamtumsatz der Branche um 176 Mio. auf 873 Mio. gestiegen. **2013 waren 7.535 Personen in der Filmwirtschaft tätig**, und zwar in den Bereichen Kino- und TV-Filmherstellung, Werbefilmherstellung, Wirtschaftsfilmherstellung, Nachbearbeitung, Kino, Filmverleih und -vertrieb sowie Videotheken. Immer weniger Menschen wählen das Kino als Ort des Filmkonsums. In den vergangenen vier Jahren ging die Zahl der Kinos von 160 auf 133 und die Zahl der Kinosäle von 584 auf 548 zurück. **2013 wurden von den österreichischen Filmförderstellen knapp 77,5 Mio. Euro ausgezahlt**, das ist der höchste Gesamtwert, der je zur Verfügung stand. Drei Viertel der Gelder flossen in den Bereich Produktion, nur 6,1 % in Projektentwicklungen oder Verwertung. Die **Anzahl der Beschäftigten bei Produktionsfirmen von Kino- und TV-Filmen ist 2013 um 13,7 % gestiegen**, Videotheken verloren Beschäftigte aufgrund der stark sinkenden Umsätze. Trotz konstanter Beschäftigtenzahlen in der Werbefilmbranche wurde unselbstständiges Personal abgebaut, indem es zu „UnternehmerInnen“ gemacht wurde. Die Bedeutung von Produktionsunternehmen im Bereich Kino- und TV-Film nimmt weiter

zu. Diese Firmen beschäftigen mittlerweile fast 53 % aller MitarbeiterInnen in der Branche.

Obwohl es einen Kollektivvertrag für Filmschaffende (u.a. für RegisseurInnen, RegieassistentInnen, ProduktionsleiterInnen, AufnahmeleiterInnen, Kameraleute) gibt, werden in der Realität bei einem Großteil der Filmproduktionen die Belastungsgrenzen ausgereizt. 60 Wochenstunden sind normal, oft sind es weitaus mehr. **Beschäftigungsverhältnisse** bzw. Projektzeiten sind im Filmbereich im Vergleich zu Theaterarbeit noch kürzer. Berufsgruppen wie CutterInnen, Ton-CutterInnen oder RegisseurInnen agieren in der Regel auf selbstständiger Basis.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
CutterIn	↔	■	-	-	2	-
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	-	-
FilmvorführerIn	↔	■	-	-	-	-
Kameramann/-frau	↔	■	-	-	2	-
ModeratorIn	↔	■	-	-	-	-
StudiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	22

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Belastbarkeit gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es einer ausgeprägten Leidenschaft für den Beruf. Flexibilität, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht, ist ebenso wichtig wie die souveräne Beherrschung der kreativen Ausdrucksformen und der notwendigen Technologien.

Grundanforderungen

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die souveräne Beherrschung der **technischen Grundlagen**, der **Software** und der jeweils relevanten ästhetischen **Gestaltungsprinzipien**. Die Auswahl der Ausbildung sollte sehr sorgfältig und nach professionellen Kriterien getroffen werden, das Feld der AnbieterInnen ist mittlerweile sehr breit. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen und durch technische Perfektion abheben können.

Werbefilm

Die Einbindung des Mediums Film ins Internet schreitet voran, zunehmend werden **Werbefilme** nur noch **für das Internet** bzw. für Smartphones und Tablets produziert, wodurch sich auch die **Anforderungen** an Filmschaffende speziell im computertechnischen Bereich erhöhen. Neben fachlichem Können gelingt der **Berufseinstieg** meist durch das Absolvieren von Praktika. Dafür ist v.a. Eigeninitiative gefragt und die Fähigkeit, sich neue Technologien extrem rasch anzueignen.

Die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) erfordert von den technisch orientierten Medienberufen **sehr gute EDV-Kenntnisse** und die Bereitschaft zur **laufenden Weiterbildung** in einem sich ständig weiterentwickelnden technischen Gebiet (z.B. HDTV-Datenformate, Video-DSLRs, Mobile und Web-TV, 3D-Video).

Flexible Arbeitszeiten

Die im Kreativbereich verbreiteten **speziellen Arbeitszeiten** (Abend-, Nacht- und Wochenenddienste) gelten auch für die Berufe des Berufsfeldes „Rundfunk, Film und Fernsehen“ und verlangen entsprechende Belastbarkeit. Einschlägige **Branchenkontakte** und Kontakte zu potenziellen AuftraggeberInnen erhöhen die beruflichen Chancen.

AllrounderInnen gefragt

Mittelfristig werden im Fernsehen voraussichtlich **mehr VideojournalistInnen** zum Einsatz kommen: Sie müssen sowohl **Interviewführung** und **Filmen** als auch den grundlegenden **Schnitt** beherrschen. Für den Video- und Filmbereich ist außerdem mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen zu rechnen: dazu zählen zum einen Semiprofis und AutodidaktInnen, zum anderen aber auch Kreativberufe aus angrenzenden Berufsfeldern, wie z.B. Web-DesignerInnen. Kommerziell erfolgreich zu sein, wird in diesem Umfeld noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der **Planungshorizont** wird **immer kürzer**.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Audio- und Videosoftware	↑	■ ■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■ ■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Film und Fernsehen	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kameratechnik	↑	■
Postproduktion	↑	■
Tontechnik	↑	■
Videotechnik	↑	■
Elektroakustik und Tonstudioteknik	↔	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■ ■
Grafik-Software	↔	■ ■
Kinotechnik	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■
Moderationstätigkeit	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

17. Reinigung und Hausbetreuung

Arbeitsmarkttrends

Wachstum setzt sich fort; Spezialkenntnisse immer gefragter

Der leichte Beschäftigungsanstieg in der Reinigungsbranche setzt sich fort, wobei dies insbesondere auf eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung sowie die Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an externe Firmen zurückzuführen ist. Neben fachlichen Qualifikationen werden vermehrt auch nicht-fachliche Qualifikationen wie Deutschkenntnisse oder gute Umgangsformen vorausgesetzt.

Full Service und Facility Management

Die Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an professionelle Dienstleistungsunternehmen hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt. Mittlerweile beauftragen mehr als die Hälfte der österreichischen – und bis zu 85 % der Wiener Unternehmen – spezialisierte ReinigungsdienstleisterInnen mit der Reinigung ihrer Industrie-, Büro- und Geschäftsräume. Viele Reinigungsunternehmen versuchen durch eine möglichst **breite Angebotspalette** (Full Service) zu punkten. Im Portfolio finden sich z.B. Reinigung, Schädlingsbekämpfung, Garten- und Grünflächenbetreuung, Hausbetreuung, Winterservice, Sicherheitsdienste oder Reparaturarbeiten. Andere Unternehmen spezialisieren sich, z.B. in der Industrie-, Krankenhaus- oder Verkehrsmittelreinigung, oder bieten die Objektreinigung im Rahmen eines umfassenden, lückenlosen **Facility-Managements** an.

Die Auslagerung von Reinigungs- und anderen Arbeiten erfolgt häufig zum Zweck der **Kostenreduzierung**. In der Branche gilt immer noch das Billigbieter-Prinzip und die Löhne der Beschäftigten sind verhältnismäßig gering. Es scheinen jedoch langsam qualitätsbezogene Faktoren an Bedeutung zu gewinnen. Ein Weg zu einer Verbesserung diesbezüglich ist die Professionalisierung und **Neugestaltung der Ausbildung**: So wurde in Wien eine Gebäudereinigungsakademie eröffnet. Zudem soll der Lehrberuf „Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn“ ab Herbst 2015 inhaltlich modernisiert, auf drei Jahre Lehrzeit (derzeit 2,5 Jahre) verlängert und in „Reinigungstechnik“ umbenannt werden. Fraglich ist hingegen, ob das Entstehen von Online-Reinigungskraftvermittlungen im Bereich der privaten Haushaltsreinigung zur Besserung des Lohnniveaus beiträgt.

Beschäftigungsentwicklung in der Reinigungsbranche

Die Beschäftigung in der Reinigungsbranche befindet sich in einer stetigen Wachstumsphase: Seit 2010 stieg die unselbstständige Beschäftigung um fast 10 % und lag 2014 bei etwa 55.000 Personen. Obwohl der Markt für Gebäudereinigung seit 2013 stagniert wird angenommen, dass die Anzahl an Arbeitsplätzen auch zukünftig leicht steigen wird, wobei ein Großteil der neuen Stellen vor allem **Teilzeit- sowie geringfügige Arbeitsplätze** sind. Die Reinigungsbranche ist durch einen **hohen Frauen- und MigrantInnenanteil** gekennzeichnet: Etwa 70 % der Beschäftigten sind Frauen und 60 % MigrantInnen. Während Frauen vor allem in der Unterhaltsreinigung tätig sind (Anteil bei Hausbetreuung 80 %), arbeiten Männer hauptsächlich in der Sonderreinigung (z.B. Schädlingsbekämpfung, Industriereinigung). Der hohe Frauenanteil ist insbesondere auf das große Angebot an Teilzeitstellen in diesem Berufsfeld und die damit verbundene relativ gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zurückzuführen. Andererseits ist die Abweichung von sog. Normalarbeitszeiten für viele Frauen problematisch, da die Arbeit meist vor oder nach den Büroöffnungszeiten zu verrichten ist. Ein Umdenken findet hier nur sehr langsam statt.

Aufgrund der **hohen Fluktuation** ist es relativ leicht, im Berufsfeld Reinigung einen Job zu finden. Der Großteil der Beschäftigten wechselt innerhalb des ersten Jahres den Arbeitsplatz. Tendenziell zeichnet sich im Berufsfeld ein Wandel von der Hilfsarbeit zur Facharbeit ab. Die Anzahl der Lehrabschlüsse war in den letzten Jahren leicht rückläufig,

auch wenn Lehrstellen unbesetzt bleiben. Im Jahr 2014 haben 124 Personen eine Lehre als Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn, 325 eine Lehre als RauchfangkehrerIn und 25 Personen eine Lehre als TextilreinigerIn gemacht. Personen, die über längere Zeit in diesem Bereich gearbeitet haben, können auch ohne eine traditionelle Lehre zur Lehrabschlussprüfung antreten. Mit dem Ablegen der Meisterprüfung ist es möglich, selbst ein Unternehmen zu gründen. Auch die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung wird zunehmend wichtiger, neben fachlichen Schulungen (Reinigungsmittel, Bodenkunde etc.) werden zunehmend auch Qualitätsschulungen sowie Deutschkurse für MitarbeiterInnen angeboten.

Hausbetreuung

Im Bereich Hausbetreuung von Wohnanlagen ist in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an **neuen Dienstleistungsangeboten** und Betreuungsformen entstanden. Neben der Reinigung und Wartung übernehmen die Dienstleistungsbetriebe inzwischen auch soziale Aufgaben und erfüllen damit zunehmend die Funktionen der traditionellen HausbesorgerInnen. In Wien werden seit September 2010 wieder HausbetreuerInnen eingesetzt. Zu den Aufgabenbereichen gehören neben der Reinigung der Innen- und Außenräume (außer Winterservice) auch das Konfliktmanagement sowie die Kommunikation mit den MieterInnen im Rahmen fixer Sprechstunden.

In Privathaushalten wird der Bedarf an Haushaltshilfen weiterhin steigen. Insgesamt gab es im Jahr 2013 in etwa 60 % aller ca. 3,7 Millionen Haushalte HaushaltshelferInnen, der Großteil davon, geschätzte 98 %, **ohne arbeitsrechtlichen Schutz, unangemeldet und ohne Sozialversicherung**. Die Anzahl der Haushaltshilfen ohne Arbeitserlaubnis ist in den letzten drei Jahren, seit 2010, um 10 % auf 75.000 gesunken. 10.900 waren im Jahr 2012 offiziell als Haushaltshilfe in privaten Haushalten tätig.

Straßenreinigung und Müllabfuhr

Aufgaben in Gemeindeverwaltungen wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter **privaten Firmen** übertragen. Im Winter übernehmen StraßenreinigerInnen auch die Schneeräumung auf öffentlichem Grund (Zebrastreifen, Haltestellen usw.). Der Frauenanteil ist sehr niedrig, und der Personalbedarf wird sich in den kommenden Jahren kaum verändern. In Wien kommen die sogenannten „Waste Watcher“ zum Einsatz. Als Kontrollorgane zur Einhaltung der Sauberkeit haben sie das Recht, Organstrafmandate zu verhängen oder bei schwereren Delikten Anzeige zu erstatten.

RauchfangkehrerInnen

Insgesamt stabil bleibt die Nachfrage nach RauchfangkehrerInnen, wobei in den letzten Jahren wieder mehr offene Lehrstellen als LehrinteressentInnen in diesem Berufsfeld verzeichnet wurden. Die Zahl der Lehrlinge ist in den letzten drei Jahren konstant geblieben, weibliche Lehrlinge sind mit rund 15 % vertreten. Das Aufgabenfeld von RauchfangkehrerInnen wird durch den **technischen Wandel** bei Heizungen und die verstärkte Nutzung **alternativer Energieformen** immer breiter und anspruchsvoller. Eine Unternehmensgründung ist nach Ablegung der Meisterprüfung möglich. Derzeit gibt es in Österreich etwa 700 Rauchfangkehrbetriebe mit durchschnittlich drei MitarbeiterInnen. Im Zuge einer Gesetzesnovelle, welche eine **Liberalisierung des Rauchfangkehrergewerbes** enthält, wurde der Gebietsschutz für nicht-sicherheitsrelevante Tätigkeiten aufgehoben. Es ist nun möglich, für derartige Arbeiten ein beliebiges inländisches oder auch ausländisches Rauchfangkehrunternehmen zu beauftragen. Dies wird voraussichtlich für einen erhöhten Wettbewerb am bislang wenig umkämpften Rauchfangkehrmarkt sorgen.

Schwierige Zeiten für die Textilreinigungsbranche

Die Umsätze der Textilreinigungsbranche stagnieren: Insgesamt stieg der Branchenumsatz um 0,8 %, doch 40 % der Betriebe verzeichneten im Jahr 2014 einen Umsatzrückgang um durchschnittlich 7,5 %. Vor allem der Preisdruck macht vielen Unternehmen zu schaffen (58 %); über einen Mangel an Fachkräften und Lehrlingen wird hingegen nur vereinzelt geklagt (10 % bzw. 2 %). Fast die Hälfte der Befragten

Unternehmen dieser Branche beurteilt die gegenwärtige Geschäftslage (März 2015) als schlecht. Die Investitionsbereitschaft ist dementsprechend gering: Nur 22 % der Betriebe planen im Jahr 2015 Investitionen vorzunehmen. Aufgrund der pessimistischen Stimmung in der Textilreinigungsbranche ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit durchwachsenen Jobchancen zu rechnen.

Vergleiche auch:

9.3. Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Abbildung 17: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Reinigung und Hausbetreuung"



Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■■	94	89	72	56
Haushaltshilfe	↑	■■	429	449	85	75
RaumpflegerIn	↑	■■	2.319	3.069	1.098	1.161
HausbesorgerIn	↑	■	325	330	241	262
HaushälterIn	↑	■	182	229	25	20
Industriereinigungskraft	↑	■	53	38	112	75
BüglerIn	↔	■	39	38	9	20
FensterputzerIn	↔	■	-	-	4	3
MüllauflegerIn	↔	■	-	25	3	10
RauchfangkehrerIn	↔	■	91	38	20	27
StraßenreinigerIn	↔	■	-	26	3	8
TextilreinigerIn	↔	■	40	51	43	54

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

17.1.2. Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse sowie Einsatzbereitschaft und Deutschkenntnisse sind gefragt

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt“ gilt, dass überfachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft, zeitliche und örtliche Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit, Deutschkenntnisse sowie Geschick im Umgang mit KundInnen immer wichtiger werden. Personen mit speziellen Reinigungskenntnissen bzw. einem Lehrabschluss oder einer anderen fachlichen Ausbildung haben einen großen Vorteil am Arbeitsmarkt.

Reinigung

Auf gutes Auftreten und **grundlegende Deutschkenntnisse** wird immer mehr Wert gelegt. Ein Grund hierfür liegt im zunehmenden Kontakt von Reinigungskräften z.B. mit Büropersonal, aufgrund der häufiger werdenden Überschneidung der Arbeitszeiten. Reinigungskräfte stehen vielfach unter großem Zeitdruck. Stressresistenz und zeitlich gut organisiertes Arbeiten sind daher erforderlich. Spezielle Reinigungs-, Produkt- und Materialkenntnisse werden betriebsintern und in Kursen vermittelt. Diese Kenntnisse sind notwendig, um Beschädigungen an zu putzenden Objekten zu vermeiden und die Werterhaltung zu gewährleisten. Nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen in möglichst kurzer Zeit ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre **Arbeit selbstständig verrichten** können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse wie die Reinigung von Fenstern, Baustellen, Teppichen, Garagen und großen Fassaden sowie die Entfernung von Graffiti.

Weiterbildungen werden zudem für die Organisation der Arbeitsabläufe, Fragen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit angeboten. Immer öfter werden auch überfachliche Qualifikationen wie Deutschkenntnisse oder der richtige Umgang mit HausbewohnerInnen in Schulungen vermittelt. Zunehmend wird dabei auf das Konzept der bedarfsorientierten Reinigung gesetzt, in dem das Reinigungspersonal auch eine Kontrollfunktion übernimmt und so eine effektive Kosten-Nutzen-Rechnung zum Tragen kommt.

Reinigungskräfte sind **hohen Arbeitsbelastungen** ausgesetzt: Ungünstige Körperhaltungen können zu chronischen Schmerzen führen, hinzu kommt der Umgang mit starken Reinigungsmitteln und damit verbundene Verletzungen der Haut und Allergien. Der Zeitdruck ist hoch, zugleich sind die **Arbeitszeiten sehr unregelmäßig** und weichen oft von Normalarbeitszeiten ab, da Büroräume und Objekte meist nur in den Morgen- oder Abendstunden gereinigt werden können. **Zeitliche und örtliche Flexibilität** ist weiterhin eine unumgängliche Anforderung, etwa ein Drittel der Arbeitskräfte ist für mehrere KundInnen pro Tag tätig und muss daher in der Lage sein, die Arbeitszeiten selbst einzuteilen. Um mit dem Auto an die verschiedenen Arbeitsorte zu gelangen, wird meist der Führerschein B vorausgesetzt.

Besonders in der Textilreinigungsbranche wird **Beratungskompetenz** und **Serviceorientierung** wichtiger, da KundInnen zunehmend individuelle Beratung und ein angepasstes „Rundumservice“ erwarten. Im Allgemeinen steigt das Bedürfnis nach professioneller und freundlicher Informationsvermittlung. Erfolgreiche Unternehmen dieser Branche werden daher vermehrt auf Personal setzen, welches diesen dienstleistungsorientierten und kundInnenbezogenen Anforderungen gewachsen ist.

VorarbeiterInnen, Objekt- oder GebietsleiterInnen sollten fundierte **chemische und physikalische Kenntnisse** über Oberflächen, Reinigungsmittel und -methoden mitbringen. Außerdem sollten sie Arbeitsabläufe organisieren können und mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut sein. Für Leitungsfunktionen sind soziale Kompetenzen wie MitarbeiterInnenführung und Kommunikationsfähigkeiten eine notwendige Voraussetzung. Im Bereich Industriereinigung sind Kenntnisse im Reinigen von Maschinen, Produktionsanlagen, Absaugkanälen, Säuretanks oder Schächten von Vorteil. IndustriereinigerInnen haben mit gefährlichen Stoffen und Chemikalien zu tun und sind meist für die sachgemäße Entsorgung der Abfälle verantwortlich. Kenntnisse in Arbeitsschutz sowie in gesundheits- und umweltrelevanten Fragen gewinnen daher an Bedeutung.

Haushaltshilfen

Für HaushälterInnen sind neben **Haushaltsführungskennnissen** wie Bügeln vor allem Verlässlichkeit, Eigenständigkeit und gutes Auftreten gefragt; zum Teil werden Führerschein B und Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) gefordert. Anforderungen, die zunehmend wichtiger werden, sind Alten- oder Kinderbetreuung. Auch wenn Pflege grundsätzlich nicht zu den Aufgaben von HaushälterInnen gehört, wird sie trotzdem oft erwartet.

RauchfangkehrerInnen

RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik und Brandschutz verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Die Kenntnis arbeits- und sicherheitsrechtlicher Grundlagen ist unerlässlich. Im Zuge neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Umwelt bzw. erneuerbare Energien werden künftig **Qualifikationen in der Energie- bzw. Sanierungsberatung** verstärkt nachgefragt. Körperliche Belastbarkeit, Kontaktfähigkeit und selbstständiges Arbeiten sind ebenso gefragt. Da der Gebietsschutz für Rauchfangkehrarbeiten zum Teil aufgehoben worden ist und KundInnen sich nun ihren Rauchfangkehrbetrieb aussuchen können, werden

voraussichtlich Service- und KundInnenorientierung an Bedeutung gewinnen. Der Führerschein B ist für die selbstständige Ausführung der Arbeit zumeist notwendig.

Hausbetreuung

Für die Arbeit als HausbesorgerIn sind **technische Grundkenntnisse** nötig, um kleinere Reparaturen im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen, Wohnungen auszumalen, den Aufzug zu warten oder Schäden am Haus frühzeitig zu erkennen und beheben zu lassen. Gefragt sind auch **Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich**, da HausbesorgerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder bei Nachbarschaftskonflikten sind. Zum Teil werden von ihnen Kenntnisse in Erster Hilfe verlangt. Außerdem üben sie, ähnlich wie VorarbeiterInnen in der Reinigung, manchmal Tätigkeiten in der Verwaltung aus, wofür grundlegende EDV-Kenntnisse (in der Regel Microsoft Office) erforderlich sind.

Straßenreinigung

StraßenreinigerInnen arbeiten nicht nur händisch, sondern bedienen auch Kehr-, Schneeräumungs- und Streufahrzeuge sowie Maschinen für die Pflege von Grünflächen. Basisdeutschkenntnisse werden ebenfalls zunehmend vorausgesetzt. MüllauflegerInnen sollten **körperlich belastbar und flexibel** sein.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■ ■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■ ■
Industriereinigung	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Zeitmanagement	↑↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Der Arbeitsmarkt zeigt sich insgesamt stabil, die Nachfrage nach FitnessbetreuerInnen steigt leicht

Der Reisemarkt ist 2014 erneut gewachsen. Die steigenden Qualitätsansprüche von Gästen und KundInnen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen werden im Beobachtungszeitraum bis 2018 für einen stabilen Arbeitsmarkt und eine konstante Entwicklung im Reise-, Freizeit- und Sportbereich sorgen.

ÖsterreicherInnen reisen kürzer, dafür öfter. Verstärkt hat sich auch der Trend zu kurzfristigen Reiseentscheidungen. Das Internet konnte seine Stellung als das zentrale Informations- und Buchungsmedium weiter festigen. Fast ein Drittel der ÖsterreicherInnen bucht jedoch weiterhin im Reisebüro – z.B. individuelle, hochwertige, ausgefallene oder längere Reisen. Der Sport gewinnt in Österreich längerfristig an Bedeutung – es werden einerseits qualitativ hochwertige und spezialisierte Angebote, andererseits auch der weniger kostspielige Outdoor-Sport sowie Diskontangebote im Fitnessbereich davon profitieren können.

Die neuen Freizeitbegleiter: Smartphones und Tablets

Mobile Technologien wie Smartphones und Tablets sowie soziale Netzwerke spielen eine zunehmend wichtige Rolle im Freizeitverhalten sowie in der Freizeitgestaltung. Reiseberichte und -empfehlungen, Fotos und Videos werden während der Reise über soziale Netzwerke und Nachrichten-Apps geteilt, Angebote werden auf Bewertungsplattformen beurteilt. Als mobile Reisebegleiter ermöglichen Smartphones und Tablets das Abrufen von Reiseinformationen vor Ort.

Mobile Geräte werden auch verstärkt zur Planung und Buchung von Reisen genutzt. ExpertInnen sehen im mobilen Reisemarkt ein großes Wachstumspotenzial. Weltweit wachsen mobile Buchungen zehnmal so stark wie Desktop-Buchungen. Der Anteil von mobilen Reisebuchungen variiert stark nach Ländern, in Deutschland liegt er aktuell beispielsweise bei ca. 9 %, in Italien bei ca. 20 %.

Im Sportbereich kommen Smartphones – oder auch Fitnessarmbänder und -uhren – zur Trainingsdokumentation und Auswertung von Daten zum Einsatz und messen z.B. zurückgelegte Kilometer, gehobene Gewichte oder verbrannte Kalorien. Darüber hinaus verzeichnen Online-Fitnessstudios steigende Mitgliederzahlen. Per Streaming oder Download können Fitness-Videos und -Programme auf Tablets, Smartphones, dem Computer oder Smart-TV zeitlich flexibel aufgerufen werden.

Wenig Vollzeitberufe im Sport

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf an FitnessbetreuerInnen leicht ansteigen, bei den anderen Berufen ist mit einer stabilen Entwicklung zu rechnen. Zu beachten ist, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Feriialjobs ausgeübt werden und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Höhere Ansprüche

Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten. Sie verlangen „Rundumbetreuung“ auf hohem Niveau – etwa durch Schi- und SnowboardlehrerInnen, AnimateurInnen und ReiseleiterInnen – und kompetente Beratung im Reisebüro. Im Sportbereich werden verstärkt Kurse in Kleingruppen oder Einzelkurse bzw. Betreuung durch Personal TrainerInnen nachgefragt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport punkten nicht nur Angebote mit hoher Qualität, z.B. lange, ausgefallene Reisen, große Fitnesscenter mit einem umfangreichen Angebot oder solche für spezielle Zielgruppen. Durch die verstärkte Spezialisierung profitiert auch das Diskontsegment. Bei Reisen sind das etwa standardisierte Angebote aus dem Internet oder dem Supermarkt, im Sport sind hier besonders günstige Mitgliedschaften bei Fitnesscentern zu nennen.

Globale Entwicklung

Auch global betrachtet entwickelte sich der Reisemarkt positiv und wuchs 2014 um 4,5 %. Diese Entwicklung wird sich 2015 voraussichtlich in ähnlicher Größenordnung (4 bis 5 %) fortsetzen. Die Zahl der Reisenden weltweit erreichte 2014 den Rekordwert von 1,14 Milliarden – und das trotz Krisen und Konflikten. Trotz des niedrigen Wirtschaftswachstums stiegen die Reisen der EuropäerInnen um 3 % an. Auch in Europa hält der Trend „kürzere Urlaube und Trips, dafür öfter“ an. Die Buchungen via Internet legten europaweit zu (+ 7 %), ebenso die Ausgaben pro Nacht bzw. pro Reise (+ 4 % bzw. + 1 %).

Vergleiche auch:

10. Hotel- und Gastgewerbe

Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Profisport und Sportbetreuung	↔	■■	273	325	554	1.447
Reise- und Freizeitgestaltung	↔	■■	210	252	130	123

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten, in Fitnesscentern sind leichte Zuwächse zu erwarten

Das steigende Gesundheitsbewusstsein und verstärkte Sportausübung der ÖsterreicherInnen werden sich auf die Sport- und Fitnessbranche leicht positiv auswirken. Die Nachfrage nach spezialisierten Trainingsformen und Angeboten sowie neue Trends sorgen für eine konstante Auslastung.

Rund 30 % der ÖsterreicherInnen sind regelmäßig, d.h. mindestens einmal pro Woche, sportlich aktiv; ca. 21 % treiben gelegentlich Sport (2-3 mal pro Monat). Der aktuelle Sportmonitor des IFT (Institut für Freizeit- und Tourismusforschung) zeigt: In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der regelmäßig Sporttreibenden zwar gestiegen, die Zahl der sportlich nicht aktiven ÖsterreicherInnen hat sich hingegen nicht in gleichem Ausmaß verringert. Rund 30 % betreiben überhaupt keinen Sport. Insgesamt kann daher nicht von einer gestiegenen Sportlichkeit, aber von einer Intensivierung der Sportausübung in Österreich gesprochen werden. Zu den beliebtesten Sportarten zählen Rad fahren, Laufen/Jogging und Fitnesstraining. Ski fahren und auch Schwimmen werden weniger regelmäßig ausgeübt, Fitnesstraining im Studio und Wellness-Sportarten wie Yoga verzeichnen Zuwächse.

Fitness und Wellness

Rund 500.000 ÖsterreicherInnen sind Mitglied in einem Fitnessstudio. Die Mitgliederzahlen sind in den vergangenen Jahren gestiegen, bei gleichzeitig stagnierenden Umsätzen. Grund dafür ist der zunehmende Preiswettbewerb unter den Anbietern. Von der leicht steigenden Nachfrage können Diskontanbieter in Ballungsräumen am meisten profitieren. Von Fitnesscentern, die nicht im Niedrigpreissegment angesiedelt sind, erwarten KundInnen ein **umfangreiches und modernes Trainings- und Geräteangebot** sowie **Angebote an der Schnittstelle zu Wellness**. Zudem werden Personal Training, Kurse für Kleingruppen sowie zielgruppenspezifische Angebote – z.B. für Frauen, für Personen über 50, Firmentrainings – nachgefragt. Reine Kraftstudios im mittleren Preissegment verlieren hingegen zunehmend Marktanteile.

Outdoor-Sport

LehrerInnen für Outdoor-Sportarten finden in den **Tourismusregionen** Tirol, Salzburg und Kärnten die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saison- und wetterabhängig. Im **Wintersport** profitieren Ski- und SnowboardlehrerInnen von der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Zum Teil gibt es auch Konkurrenz durch SchilehrerInnen, die von Reiseveranstaltern für Gruppenreisen selbst mitgebracht werden. Berg- und SchiführerInnen werden aufgrund des zunehmenden Interesses an Schitouren und am Freeriden etwas stärker nachgefragt. Im **Sommersport** sorgt z.B. Stand-Up-Paddeling (SUP) für neue Impulse. Viele Segel- und Surfschulen haben den Wassersport bereits in ihre Angebotspalette integriert. Von weiteren Trends wie Trailrunning, Slacklining oder Outdoor-Aktivitäten wie Geocaching („GPS-Schnitzeljagd“) profitieren vor allem Unternehmen, die Sportartikel und Funktionsbekleidung herstellen und verkaufen. Durch den anhaltenden Boom im Klettersport entstehen auch für Kletter-InstruktorInnen und für BergführerInnen neue Chancen.

Radfahren: Alltagsmobilität und Lifestyle-Faktor

Radfahren boomt. In den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der FahrradfahrerInnen in Österreich um 800.000 auf 4,8 Mio. gestiegen. Zwei Drittel der ÖsterreicherInnen nutzen ein Fahrrad im Alltag, jedeR Dritte sogar täglich bzw. mehrmals wöchentlich.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen 2014 die Verkaufs- und Umsatzzahlen von Fahrrädern an. Bei E-Bikes bestätigte sich erneut der Aufwärtstrend. Von den 401.300 verkauften Fahrrädern entfielen bereits 12,5 % auf Pedelecs. Im Freizeitbereich wird das Rad zunehmend zum Lifestyle-Objekt. Für Berufe wie SportartikelmonteurIn oder ZweiradmechanikerIn sowie für den Sportartikelhandel, für Fahrradverleihe und Radreiseveranstalter hat der Radfahrtrend positive Auswirkungen.

Beschäftigung und Professionalisierung

Im Fitness- und Sportbereich ist der Anteil an selbstständig Tätigen und WerkvertragnehmerInnen relativ hoch. TrainerInnen können Einpersonen- bzw. Kleinunternehmen gründen. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben-, Saison- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei. In Fitnesscentern waren 2014 im Jahresdurchschnitt knapp 3.000 unselbstständig Beschäftigte tätig – um + 4,9 % mehr als im Vorjahr.

Nicht nur das steigende Gesundheitsbewusstsein, auch der Trend in Richtung Individualsport sorgt für eine konstante Auslastung. Unverbindliche, kommerzielle Sportanbieter und -dienstleister – im Unterschied zum verbindlicheren Vereins- und Mannschaftssport – können von dieser Entwicklung profitieren.

Für Sportvereine im Freizeit- und Breitensport, aber auch für den auf Vereins- und Verbandsebene angesiedelten **Spitzen- und Leistungssport** ist ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Ressource. Aufgrund gestiegener Anforderungen im Sport ist eine Ökonomisierung und Professionalisierung der Vereine zu beobachten, die auch neue Tätigkeitsfelder eröffnet. Erkennbar ist die Professionalisierung auch an der Etablierung spezialisierter akademischer Weiterbildungsangebote – auf Fachhochschulebene sind dies beispielsweise die Studiengänge „Training und Sport“ oder „Sports Equipment Technology“.

SpitzensportlerInnen können einen Teil ihrer Kosten aus Mitteln für die Sportförderung und durch Sponsorenverträge decken. Selbstmarketing (z.B. über Social-Media-Plattformen) gewinnt für ProfisportlerInnen wie auch für Vereine und Verbände zunehmend an Bedeutung.

Ein wachsender Markt ist die Reparatur und Vermietung von Sportgeräten, so greifen immer mehr SchifahrerInnen auf Leihski bzw. SommerurlauberInnen auf Leihfahrräder zurück. **SportartikelmonteurInnen** können von diesem Trend profitieren.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
FitnessbetreuerIn	↑	■■	91	77	69	87
Ski- und SnowboardlehrerIn	↔	■■	143	104	322	1.204
SporttrainerIn	↔	■■	-	13	17	10
Berg- und SchiführerIn	↔	■	-	-	11	8
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	-	-
SportartikelmonteurIn	↔	■	39	104	125	128
SportplatzwartIn	↔	■	-	26	10	10

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

18.1.2. Qualifikationstrends

Professionalität und Freundlichkeit zählen

Für alle Beschäftigten im Sportbereich gewinnt, neben Fachkenntnissen, der kompetente und freundliche Umgang mit KundInnen und Gästen weiterhin an Bedeutung. Besonders in den Tourismusregionen werden Motivation, Animation, sportpädagogische Kenntnisse für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Sprachkenntnisse immer wichtiger.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände und -bildungseinrichtungen **werden theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten** in den einzelnen Sportarten, Trainingslehre, Materialkunde, Fragen der Sicherheit sowie Grundlagen der Sportmedizin, -biologie und -psychologie und sportpädagogische Kenntnisse vermittelt bzw. vertieft. Ständige **Lernbereitschaft** ist in Hinblick auf bestimmte Trendsportarten und Trainingsformen nötig. Im Fitnessbereich sind das z.B. die Tanz-Workouts Zumba, Crossfit (Verbindung aus Gewichtheben, Sprint, Gymnastik), Hot Yoga und Hot Pilates (die Übungen finden in warmen Räumen statt), funktionales (ganzheitliches) Training und intensives Training. Im Wintersport liegen Freeriding und Tourenschiefahren im Trend. In der wärmeren Jahreshälfte verzeichneten Klettern und Mountainbiken in den letzten Jahren Zuwächse.

Der Einsatz von Smartphones zur Trainingsdokumentation und -auswertung oder zur Verwaltung von Trainingsplänen gewinnt für ProfisportlerInnen, TrainerInnen, aber auch für HobbysportlerInnen, an Bedeutung. FitnessbetreuerInnen sollten auch den Umgang mit computerunterstützten Trainingsgeräten beherrschen und den KundInnen die Bedienung der Geräte erklären können.

Medizinische Grundkenntnisse im Fitnessbereich wichtig

In Hinblick auf den Wellness-Boom sollen besonders Fachkräfte im Fitnessbereich in der Lage sein, Bewusstsein für Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise zu vermitteln, das über Sport im engeren Sinne hinausgeht. Medizinisches Fachwissen wird

immer wichtiger, weil gerade für ältere Menschen mehr durch „rztInnen kontrollierte Angebote wie „Medical Fitness“ oder „Medizinische Trainingstherapie“ entstehen. Zum Teil sind auch schon PhysiotherapeutInnen in Fitnesscentern tätig. Mobilität ist erforderlich, weil es in den Städten bereits viele Fachkräfte gibt, während es schwieriger ist, FitnesstrainerInnen für ländliche Standorte zu finden.

Tourismus: Sprachkenntnisse und Rundumbetreuung

Im Fremdenverkehr werden mit der steigenden Anzahl der Gäste aus den entsprechenden Ländern neben Englisch zusätzlich Sprachkenntnisse wie Französisch, Italienisch, Niederländisch oder auch osteuropäische Sprachen sowie Russisch in zunehmendem Maße gefordert. SportlehrerInnen mit den entsprechenden Sprachkenntnissen haben sehr gute Chancen. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern sowie von Verbänden und Vereinen angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung“ der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel und der Beratung bei der Wahl der Sportausrüstung über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für SportinstructorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht als wichtigste Ansprechperson der Gäste auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen. So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Partys oder Shows für die Gäste.

Berg- und Wintersport

Tourenführung für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Schneeschuhwanderungen, Schitouren mit Variantenabfahrten bis hin zu Klettersteigen) und entsprechende Weiterbildungen, aber auch Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge werden für Berg- und SchiführerInnen immer wichtiger.

Für WintersportinstructorInnen gewinnen Kenntnisse des Geländes und die Einschätzung von Gefahren wie Lawinen an Bedeutung, ebenso wie kompetenter Umgang mit entsprechenden Sicherheitsprodukten (z.B. Lawinenairbags, Lawinenverschüttetensuchgeräte – LVS).

SportartikelmonteurInnen müssen mit den entsprechenden Sicherheitsstandards vertraut sein, etwa mit der elektronischen Prüfung von Schibindungen. Spezielle Kurse dazu werden in Weiterbildungseinrichtungen und privaten Institutionen angeboten.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■ ■
Sport- und Fitnessstraining	↑↑	■ ■
Didaktische Kenntnisse	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Gästebetreuung und -animation	↑	■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Sportpädagogik	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Kontaktfreude	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Bewegungstalent	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Begeisterungsfähigkeit	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Online-Buchungen steigen – Reisebüros reagieren auf aktuelle Herausforderungen

Der Reisemarkt konnte 2014 den Wachstumstrend der vergangenen Jahre fortsetzen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bis 2018 kann daher als insgesamt stabil gesehen werden. Das Internet als Reiseinformations- und Buchungsmedium wird weiter an Bedeutung gewinnen, aber individuelle Beratung im Reisebüro ist dennoch gefragt.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung, mehr Zugang zu **Informationen und Vergleichsmöglichkeiten** – etwa durch Reise- und Hotelbewertungsportale im Internet – und stellen immer **höhere Ansprüche**. Aus diesem Grund wird der Bedarf an sehr gut qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben.

Anstellungen im Berufsfeld

Viele der Berufe werden meist neben- oder freiberuflich, zum Teil auch saisongebunden ausgeübt. So sind nur wenige AnimaterInnen, GästebetreuerInnen und DJs angestellt. Eine fixe Anstellung haben hingegen CroupierEs bei den Casinos Austria. Voraussetzung ist eine neunwöchige interne Ausbildung. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hier konstant.

Das Internet ist zentrales Informations- und Buchungsmedium für Reisen – fast ein Drittel der ÖsterreicherInnen bucht weiterhin im Reisebüro

Das Internet gewinnt bei der Planung und Buchung von Reisen weiter an Bedeutung. Das belegt auch eine aktuelle Eurobarometer-Umfrage. 66 % der EuropäerInnen nutzen das Internet für ihre Reiseorganisation – beispielsweise zur Recherche von Urlaubsinformationen, um Preise zu vergleichen und zur Buchung von Unterkünften und Transportmitteln. Österreich liegt mit 64 % knapp unter dem Durchschnitt. Interessant ist, dass Österreich im europäischen Vergleich bei den Buchungen über Reisebüros mit 30 % den zweithöchsten Wert nach Luxemburg erzielt – im EU-28-Schnitt sind es 19 %.

Reisebüros erfüllen für viele Reisende vor dem Hintergrund der zahlreichen und kaum überschaubaren Angebote im Internet eine wichtige Beratungs- und Filterfunktion. Der Bedarf an kompetenten ReisebüroassistentInnen und MitarbeiterInnen, die Freizeit- und Reisewünsche schnell erkennen und für KundInnen geeignete Angebote auswählen, ist daher stabil. Buchungszuwächse erwarten Reisebüros beispielsweise bei Reisenden über 50 und bei Alleinreisenden. In Hinblick auf die Reisearten wird vor allem bei Individual-, Rund- und Fernreisen, Kreuzfahrten sowie Kurz- und Städtetrips Beratung im Reisebüro in Anspruch genommen. Besonders bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist **qualifizierte Beratung** und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, auch bei Angeboten für spezifische Zielgruppen, etwa für Singles, Best Ager oder Homosexuelle. An Bedeutung gewinnt auch nachhaltiger Tourismus, bei dem besonderer Wert auf Umweltfreundlichkeit, Corporate Social Responsibility (unternehmerische Sozialverantwortung) der Reiseveranstalter sowie auf die Berücksichtigung kultureller und sozialer Gegebenheiten im Gastland gelegt wird.

Stark konkurrenziert fühlen sich Reisebüros von Direktbuchungen bei Hotels und Fluglinien. Viele **Online-Buchungen** betreffen neben Flügen und Übernachtungen auch weitere standardisierte Produkte wie Pauschalreisen, All-Inclusive-Reisen, Wellness-Pakete, Mietwägen und Zugtickets. Auch Reiseangebote von Supermärkten stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar. BranchenvertreterInnen beklagen zudem sinkende Provisionen bei der Vermittlung. Auf rückläufige Margen reagieren Reisebüros mit eigenen Reiseveranstaltungen. Darüber hinaus setzen viele auf Nischenprodukte, Angebote für spezielle Zielgruppen und – in Tourismusregionen – auf Incoming. Nicht

zuletzt bieten immer mehr Reisebüros zusätzlich Buchungsmöglichkeiten über die eigene Website an.

80 % der österreichischen Reisebüros sind Kleinunternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten, auf die aber nur rund ein Fünftel der Umsätze entfallen. Den Großteil des Umsatzes erwirtschaften rund 30 Unternehmen mit mehr als 50 MitarbeiterInnen. Im Beobachtungszeitraum bis 2018 kann von einer konstanten Nachfrage nach MitarbeiterInnen in Reisebüros ausgegangen werden. 2014 blieb die unselbstständige Beschäftigung in der Branche „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonst. Reservierungsdienstleistungen“ insgesamt stabil bei 11.345 Personen. Die Beschäftigung in Reisebüros konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht (+ 2,1 %) zulegen, bei Reiseveranstaltern sowie bei Reservierungsdienstleistungen war sie hingegen rückläufig.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ReisebüroassistentIn	↔	■ ■	119	111	45	42
ReiseleiterIn	↔	■ ■	-	13	2	1
AnimateurIn	↔	■	26	39	13	18
BadewärterIn	↔	■	26	12	47	37
CroupierE	↔	■	-	-	3	-
Disc Jockey	↔	■	13	12	12	15
GästekbetreuerIn	↔	■	26	38	5	6
KutscherIn	↔	■	-	25	3	4

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

18.2.2. Qualifikationstrends

Individuelle Wünsche erkennen – hohe Ansprüche erfüllen

Im Mittelpunkt steht für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld neben fachlichen Qualifikationen die Freude am Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen individuell herauszufinden und ihnen zu entsprechen, ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Der Wunsch nach individuellen und authentischen Reise- und Urlaubserlebnissen wächst – die Ansprüche der KundInnen und Gäste an Service und Qualität steigen. Um dies zu erfüllen, sind **professionelle Beratung und Betreuung**, Serviceorientierung und gutes Auftreten sowie fundiertes, immer aktuelles Fachwissen wichtige Voraussetzungen. Die Nutzung von mobilen Technologien und sozialen Medien hat weiter zugenommen. Reisende schreiben über ihre Reiseerfahrungen und Aktivitäten, teilen Fotos und Videos

in sozialen Netzwerken und Messenger Apps und nutzen Bewertungsportale – nicht nur vor bzw. nach der Reise, sondern mithilfe von Smartphones und Tablet-PCs auch währenddessen. Beschäftigte in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft müssen auf Beschwerden und Kritik, die über soziale Netzwerke und Reiseportale geäußert werden, professionell reagieren. MitarbeiterInnen, die sicher mit sozialen Medien umgehen können, sind daher gefragt.

Serviceorientierung in allen Berufen gefragt

Von **ReisebüroassistentInnen** wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen (Reiseziele) und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildungen in den Bereichen Persönlichkeit, KundInnenberatung und Verkauf sind erforderlich, um konkurrenzfähig zu bleiben. Für die **Organisation von Reiseveranstaltungen** sind für Beschäftigte in Reisebüros Zielgruppen- und Marktkenntnisse sowie die Kalkulation der eigenen Produkte besonders wichtig. Zusätzlich punkten können ReisebüroassistentInnen mit E-Tourismus- sowie Social-Media-Kenntnissen.

ReiseleiterInnen und AnimateurInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt. ReiseleiterInnen benötigen zudem profundes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse.

AnimateurInnen sollen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung. Von AnimateurInnen in Clubs speziell für junge Menschen wird zum Teil auch Betreuung rund um die Uhr erwartet.

GästebetreuerInnen stehen im Umfeld von großen Veranstaltungen KünstlerInnen, SportlerInnen oder Prominenten rund um die Uhr hilfreich zur Seite, organisieren den Aufenthalt, versorgen sie mit Informationen und unterstützen sie bei anfallenden Problemen.

KutscherInnen erklären ihren PassagierInnen die Sehenswürdigkeiten, außerdem pflegen und betreuen sie die Pferde. Zum Teil wird diese Tätigkeit auch nebenberuflich ausgeübt, so werden am Land Kutschenfahrten oft als Teil eines Urlaubs am Bauernhof angeboten.

Von **BadewärterInnen** werden neben Kenntnissen in Hygiene, Desinfektion und Wasseraufbereitung auch Erste Hilfe, Wasserrettung und Gästebetreuung gefordert.

Disc Jockeys und **CroupierEs** arbeiten vor allem abends und nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten Tracks spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Beschwerdemanagement	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Organisation und Durchführung von Reisen	↑	■■
E-Tourism	↑	■
Social Media	↑	■
Englisch	↔	■■
Reiseleitung und Reiseorganisation	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Begeisterungsfähigkeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■
Kontaktfreude	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19. Sicherheitsdienste

Arbeitsmarkttrends

Sicherheitsbranche im Wandel

Private Sicherheitsdienstleistungen haben aufgrund des Trends zur Privatisierung und des gesteigerten Sicherheitsbewusstseins in den vergangenen zehn Jahren an Bedeutung gewonnen. Bundespolizei und Bundesheer reformieren derzeit Ausbildung und Dienst. Während im Bundesheer die Zahl der Arbeitsplätze voraussichtlich reduziert wird, werden im restlichen Berufsbereich bis 2018 gute Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

Strukturreform beim Bundesheer

In einer bundesweiten Volksbefragung wurde 2013 entschieden, dass das österreichische Wehrsystem als Mischsystem aus BerufssoldatInnen, MilizsoldatInnen und Wehrpflichtigen weitergeführt wird. Dennoch befindet sich das Bundesheer in einem strukturellen Wandel: Das **neue Strukturpaket** sieht vor, dass das Bundesheer sein Budget im Prognosezeitraum bis 2018 – wie bereits in den letzten zwei Jahren – stark reduzieren muss, dafür werden 1.400 Stellen gestrichen und kleine Kasernen zu größeren Standorten zusammengefasst. Die 2013 beschlossene **neue Wehrdienstreform** befindet sich bereits in der Umsetzung. Grundwehrdiener können nach der verpflichtenden Basisausbildung aus verschiedenen Modulen, wie „Schutz und Hilfe“ oder „Cybersicherheit“ wählen und sich dadurch auch nach der Ausbildung stärker spezialisieren, durch das Modul „Militärisches Berufspraktikum“ auch auf einen zuvor erlernten Beruf. Das Bundesheer soll sich zukünftig zu den nationalen Aufgabenbereichen verstärkt auf **internationale Einsätze** konzentrieren. Innerhalb des Betrachtungszeitraums gibt es daher weiterhin einen Bedarf an „Kräften für internationale Operationen - Kaderpräsenzeinheiten“ (KIOP/KPE).

Strukturanpassung bei der Bundespolizei

Die Bundespolizei hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2018 **1.000 neue Arbeitsplätze** zu schaffen. Abgänge – etwa durch Pensionierungen – haben im letzten Jahr zu einer konstanten Entwicklung des Beschäftigungsniveaus geführt. Große Nachfrage nach angehenden PolizistInnen gibt es vor allem im Großraum Wien, da viele BewerberInnen an den Deutschaufnahmetests für die Polizeiausbildung scheitern und zahlreiche AbsolventInnen den Dienst in einem anderen Bundesland antreten. Die Dienststellenstrukturanpassung befindet sich bereits in der Umsetzung und besteht darin, **kleine Polizeistationen zu Gunsten größerer Standorte zu streichen**, um dort Personal aller Spezialisierungen unterbringen zu können und administrativem Aufwand zu verringern. Begründet wird die Anpassung außerdem in der besseren Organisation von Dienstzeiten und mit der Verdichtung des Streifendienstes.

In der **Berufsfeuerwehr** werden aufgrund des großen Interesses und der geringen Fluktuation nur noch **Frauen aktiv angeworben**. Zum Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ gehören neben der Bundespolizei und der Berufsfeuerwehr auch die Straßenaufsichtsorgane. Für diese Berufe erwarten ExpertInnen im Prognosezeitraum bis 2018 eine gleich bleibende Anzahl an Beschäftigten. Die Justizwache wird aufgrund der Schaffung **neuer Werkstätten in den Gefängnissen** weiteres Personal mit abgeschlossener Ausbildung aufnehmen.

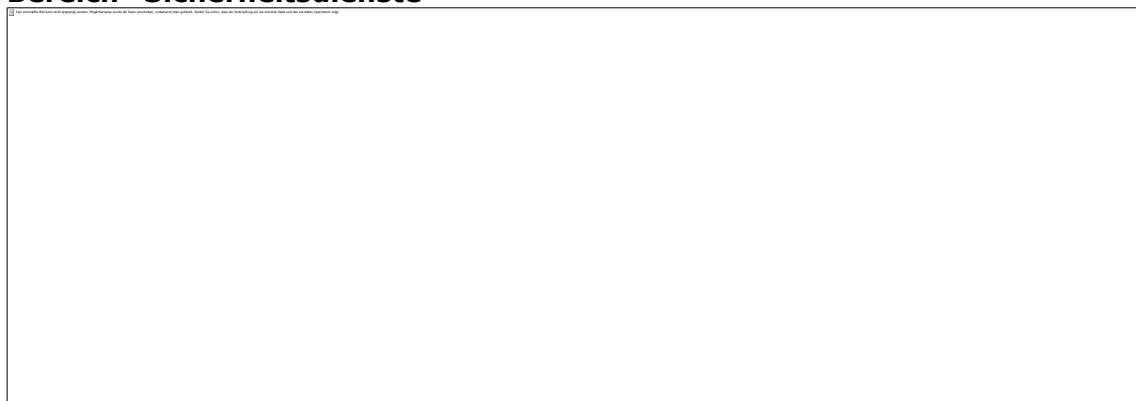
Positive Entwicklung bei privaten Sicherheits- und Wachdiensten

Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die **verstärkte Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen** haben im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ in den letzten fünf Jahren zu positiven Beschäftigungsimpulsen geführt. Von der instabilen wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2009 und 2010 hat sich die Sicherheitsbranche gut erholt und befindet sich laut BranchenexpertInnen derzeit im Wachstum. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2018 ist mit **guten Beschäftigungschancen** im Berufsfeld zu rechnen.

Geringer Frauenanteil in der Sicherheitsbranche

Der gesamte Berufsbereich „Sicherheitsdienste“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Der **Frauenanteil** beträgt nur **9 %**. Dieser Wert wird sich vermutlich nicht ändern, da sich der Anteil an Frauen sogar im Polizei- und Wehrdienst nach den starken Zuwächsen der letzten Jahre wieder stabilisiert hat. Auch in der Berufsfeuerwehr ist nicht davon auszugehen, dass der geringe Anteil an Frauen (2014: 5 %) steigen wird.

Abbildung 19: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Sicherheitsdienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Öffentliche Sicherheit	↑	■ ■	26	13	176	50
Private Sicherheits- und Wachdienste	↑	■	199	156	213	291
Bundesheer	↓	■	-	-	92	115

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

19.1. Berufsfeld Bundesheer

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Neues Strukturpaket beschlossen

Die Einsparungen und Umstrukturierungen im Bundesheer setzen sich im Beobachtungszeitraum voraussichtlich fort. Im Rahmen des Strukturpakets wird der Schwerpunkt zukünftig auf so genannte „einsatzwahrscheinliche“ Aufgaben gelegt, kleine Kasernen werden geschlossen und die Beschäftigungschancen sinken leicht.

Schwerpunktbildung

Neben einsatzwahrscheinlichen **Inlandsaufgaben**, wie der militärischen Landesverteidigung, der Hilfe bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen sowie dem Schutz von EinwohnerInnen und Einrichtungen, sehen die Aufgaben des Bundesheeres weiterhin eine **verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze** vor. Derzeit sind ca. 800 BerufssoldatInnen im Auslandseinsatz. Das Strukturpaket, das Bundesminister Gerhard Klug im Oktober 2014 präsentierte, sieht weiters vor, dass das Bundesheer **Schwerpunkte** in den Bereichen Infanterie (Einsatztruppe zu Fuß mit Handwaffen), Spezialeinsatzkräfte, Pioniere (Brückenbau, Errichtung von Sperren etc. bei Einsätzen) und ABC-Abwehr (atomare, biologische und chemische Kampfstoffe) setzt.

Einsparungen und Umstrukturierung

Im Rahmen der **Bundesheer-Reform 2010** wurden in den letzten Jahren wesentliche personelle Umstrukturierungen vorgenommen und dadurch MitarbeiterInnen eingespart. 2015 werden sich beim Bundesheer die **Einsparungen** in der Höhe von rund 200 Mio. Euro fortsetzen. Bis 2018 ist geplant, weitere **1.400 Arbeitsplätze zu streichen**. Personalabbau wird auch dadurch erzielt, dass pensionsbedingte Abgänge nicht ersetzt wurden und Posten in der Militärmusik gestrichen werden.

Die Reduktion an Posten schlägt sich allerdings weniger auf die Einsatzorganisation (Truppe), als auf die Verwaltung nieder. Daher wird sich der Nachwuchsbedarf bis 2018 kaum reduzieren, das gilt vor allem für die Kaderpräsenzeinheiten (KIOP/KPE), denen derzeit 2.000 Personen angehören. Das neue Strukturpaket sieht weiters vor, **Kasernen zugunsten größerer Standorte zu schließen**, in denen Personal, Ausrüstung und Geräte zusammengeführt werden.

Berufslaufbahn beim Bundesheer

Insgesamt werden derzeit rund **15.690 BerufssoldatInnen** im Bundesheer beschäftigt – davon befinden sich 1.414 im Ausbildungsdienst – und 8.322 Zivilbedienstete. Der Weg zur Berufsmilitärperson beginnt mit dem Einstieg als Militärperson auf Zeit (Zeitlaufbahn), beispielsweise im zwölfmonatigen Ausbildungsdienst oder bei den „Kräften für internationale Operationen - Kaderpräsenzeinheiten“ (KIOP/KPE). Bei diesen wird vorausgesetzt, dass sie für die Dauer von mindestens drei Jahren in **Auslandsbereitschaft** stehen und im Mindestausmaß von sechs Monaten an Auslandseinsätzen teilnehmen. Am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn sollen die SoldatInnen in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildungen sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an. Nach Beendigung der Zeitlaufbahn besteht auch die Möglichkeit, eine Berufslaufbahn beim Bundesheer anzustreben und sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen.

Frauen beim Bundesheer

Seit 1998 steht der SoldatInnenberuf auch Frauen offen. 2014 waren **368 Soldatinnen** beim Bundesheer beschäftigt, davon 62 in Offiziersrängen, 129 führen einen Unteroffiziersgrad. Seit dem März 2014 ist erstmals eine Frau in den Generalsrang aufgestiegen. Laut einem Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport ist das Ministerium bemüht, den **Frauenanteil** beim Bundesheer auf allen

Ebenen **zu erhöhen**. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2018 daher mit guten Beschäftigungschancen in der Einsatzorganisation (Truppe) rechnen.

Förderung von LeistungssportlerInnen

Das Bundesheer bietet jährlich rund **300 SportlerInnen** eine soziale und finanzielle Basis für ihre sportliche Karriere. Die Aufgabe der Bundesheer-LeistungssportlerInnen ist die erfolgreiche Teilnahme an internationalen Sportwettkämpfen als RepräsentantInnen Österreichs. Nach Beendigung der aktiven SportlerInnenlaufbahn steht ihnen eine Karriere als BerufssoldatIn offen, sie können aber auch während oder nach dem Dienstverhältnis beim Bundesheer eine spezielle Berufsförderung in Anspruch nehmen.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SoldatIn in einer Kaderpräsenzeinheit	↔	■	-	-	7	8
BerufssoldatIn	↓	■■■	-	-	85	107

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

19.1.2. Qualifikationstrends

Neuer Wehrdienst

Mit der Ausbildungsreform „Wehrdienst neu“ besitzen Grundwehrdiener seit dem Jahr 2014 die Möglichkeit, aus einem von vier Wahlmodulen zu wählen. So können sich Rekruten etwa auf das Modul „Cybersicherheit“ spezialisieren oder einen erlernten Beruf vertiefen. Auch interkulturelle Kompetenzen gewinnen aufgrund der Auslandseinsätze im Bundesheer an Bedeutung.

Modulare Ausbildung

Mit einer bundesweiten Volksbefragung 2013 wurde entschieden, dass das österreichische Wehrsystem als Mischsystem aus BerufssoldatInnen, MilizsoldatInnen und Wehrpflichtigen weitergeführt wird. Im gleichen Jahr wurde von einer regierungsübergreifenden Arbeitsgruppe an der **Reform der Wehrdienstausbildung** gearbeitet, die seit Juli 2014 umgesetzt wird. Die beiden **Pflichtmodule** „Allgemeine Fähigkeiten“ und „Militärische Fähigkeiten“ absolvieren alle Grundwehrdiener, die darin einen Schwerpunkt entweder auf eine sportliche, eine sprachliche Ausbildung, eine Basisführungsausbildung oder eine Schießausbildung legen können.

Anschließend können sich die Rekruten auf eins von vier **Wahlmodulen** spezialisieren. Das Modul „**Schutz und Hilfe**“ umfasst Inlandsaufgaben wie den Schutz von Infrastruktur, Grenzüberwachung, öffentliche Ordnung und Katastrophenhilfe. Im Modul „**Cybersicherheit**“ steht die IT- und Netzwerksicherheit gegenüber gezielten Angriffen

aus dem Internet im Fokus. Im dritten Modul „**Militärisches Berufspraktikum**“ können Wehrdienstleistende einen bereits erlernten Beruf vertiefen – etwa in der Logistik oder in der Gastronomie. In der „**Militärischen Spezialisierung**“ soll ein Kontingent an Zeitsoldaten u.a. für das Ausland ausgebildet werden. Das Bundesheer bemüht sich außerdem darum, Talente von Wehrdienstleistenden in Form eines „Talentechecks“ zu evaluieren.

EDV-Kenntnisse

Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ist eine wesentliche Voraussetzung für ein leistungsfähiges Bundesheer. Daher sind **EDV-Kenntnisse** – auch über das Wahlmodul „Cybersicherheit“ hinaus – sowie Know-how im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik erwünschte Fähigkeiten.

Besonders Personen, die eine **technische Berufsausbildung** mitbringen, haben gute Beschäftigungschancen beim Bundesheer, da sie entsprechend ihrer Ausbildung – auch nach der Absolvierung des „Militärischen Berufspraktikums“ – in verschiedenen Spezialbereichen eingesetzt werden können.

Interkulturelle Workshops

Da internationale Aufgaben zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird eine **hohe Einsatzbereitschaft**, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft für Auslandseinsätze erwartet. Dabei ist es erforderlich, auch in Krisensituationen unter hohem physischen und psychischen Druck bestehen zu können. Auch das Wissen über die fremde Umgebung und Kultur wird verstärkt gefordert. Deshalb veranstaltet das Bundesheer Workshops, in denen Bedienstete im **Umgang mit fremden Kulturen** geschult werden. Erfahrungen im Krisenmanagement und **Erste-Hilfe-Kenntnisse** stellen ebenso gefragte Zusatzqualifikationen dar. Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger. Bei internationalen Einsätzen ist Englisch die Arbeitssprache, weshalb Englisch-Kenntnisse für „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP/KPE) unabdingbar sind.

Teamfähigkeit und **Problemlösungskompetenz**, d.h. die Fähigkeit zu strategischem, vernetztem Denken, gewinnen verstärkt an Bedeutung. Auch **Führungsqualitäten** sowie kommunikative und organisatorische Kompetenzen sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn ansteuern.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Englisch	↑	■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Militärische Kenntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Reisebereitschaft	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Dienststellenreform bei der Polizei

Die Bundespolizei plant in den nächsten Jahren die Schließung kleiner Dienststellen zu Gunsten größerer Standorte, geringerem administrativen Aufwand und des Ausbaus des Streifendienstes. Diese Strukturreform wird im Prognosezeitraum bis 2018 voraussichtlich für gute Beschäftigungschancen im Berufsfeld sorgen.

Beschäftigungszuwachs bei der Bundespolizei

Die Bundespolizei beschäftigt derzeit rund **27.200 Exekutivbedienstete**. Mehr als 1.000 Polizeiinspektionen sind Anlaufstellen für alle Angelegenheiten der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wie z.B. erste allgemeine Hilfeleistung und Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung sowie Prävention.

Die Regierung hat sich darauf geeinigt bis 2018 **österreichweit 1.000 neue Stellen für PolizistInnen** zu schaffen, wovon alleine 300 in Wien besetzt werden sollen. Zusätzlich möchte man auch Freiwillige aus anderen Ministerien, etwa aus dem Verteidigungsressort, hinzuziehen. Zieht man die Abgänge der Wiener Polizei, etwa durch Pensionierungen, von den Zugängen ab, dann hat der Beschäftigungsstand im letzten Jahr entgegen der geplanten Aufstockung allerdings stagniert: Ein Branchenexperte aus der Polizeigewerkschaft gibt an, dass im Jahr 2014 wienweit in etwa so viel Personen aufgenommen, wie verabschiedet worden sind.

Dienststellenstrukturanpassung

Die 2014 beschlossene Dienststellenstrukturanpassung ist mittlerweile zu einem **Großteil abgeschlossen**, zahlreiche Polizeistationen im gesamten Land wurden bereits zusammengelegt. In der Bundeshauptstadt ist dieser Prozess erst 2015 eingeleitet worden. Personal wird dabei aber nicht abgebaut, kleinere Posten werden zu Gunsten **größerer Polizeistationen errichtet**, um den administrativen Aufwand zu reduzieren. Im Zuge dessen ist angedacht, dass darin die SpezialistInnen aller Teilbereiche – etwa aus dem Kriminal- oder Verkehrsdienst – untergebracht werden. Weiterer Nutzen der Anpassung soll in der besseren Organisation von Dienstzeiten und in der Erhöhung der **Präsenz von Polizeistreifen** bestehen.

Seit Jänner 2009 besitzen PolizistInnen während der ersten beiden Jahre nach Absolvierung der polizeilichen Grundausbildung die Möglichkeit, sich innerhalb ihres Bundeslandes **einfacher versetzen** zu lassen. Damit können vorübergehende Personalfehlstände (v.a. aufgrund von Mutterschutz und Karenz) flexibel und bedarfsorientiert ausgeglichen werden. Laut eines Branchenexperten der Polizeigewerkschaft kämpft die Bundeshauptstadt mit einem Mangel an Personal, weil viele **PolizistInnen Wien nach ihrer Ausbildung wieder verlassen**.

Justizwache

Derzeit sind in den 27 österreichischen Justizanstalten mit 14 Außenstellen über 3.100 Justizwachebeamten zur Erfüllung der Aufgaben des Strafvollzugs beschäftigt. Aufgrund des 2014 beschlossenen Sicherheitspakts der Regierung, entstehen **in der Justizwache neue Arbeitsplätze**: Ein Pilotprojekt des Bundesministeriums für Justiz sieht vor, **mehr Werkstätten in den Gefängnissen** zu eröffnen, um Insassen eine vernünftige Beschäftigung zu ermöglichen. Für die Tätigkeit in den Werkstätten werden Personen mit abgeschlossener Ausbildung aufgenommen. Personen mit Fachausbildung im Handwerk, z.B. TischlerInnen und SchlosserInnen, oder Köche/Köchinnen finden in Justizanstalten gute Beschäftigungschancen vor.

Frauenanteil stagniert

In der Bundespolizei und im Justizvollzug sind derzeit **13,1 % der Beschäftigten weiblich**, der Frauenanteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr (12,6%) geringfügig vergrößert. Das Bundesministerium für Inneres will im Prognosezeitraum bis 2018 eine Quote von 30 % erreichen. Auch die Vollzugsdirektion ist bestrebt, den Anteil der Justizwachbeamtinnen zu erhöhen. Frauen können daher im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ im Prognosezeitraum mit **guten Beschäftigungschancen** rechnen.

Feuerwehr

Gefragt sind Frauen auch bei der Berufsfeuerwehr, die nur in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt stationiert ist. Von diesen Städten abgesehen basiert die Arbeit der Feuerwehr in Österreich auf Freiwilligkeit. In der Wiener Feuerwehr befinden sich derzeit unter den 1.750 Einsatzkräften nur vier Frauen, weshalb man für die jährlichen 50 bis 70 BewerberInnen der Feuerweherschule – die kaum AbbrecherInnen zu verzeichnen hat – nur **Frauen aktiv anwirbt**. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine **abgeschlossene Ausbildung**, idealerweise im technischen Bereich. Die Feuerwehrausbildung bietet mittlerweile auch die Möglichkeit sich als TaucherIn, HöhenretterIn und SchiffsführerIn zu spezialisieren. In der Berufsfeuerwehr ist im Beobachtungszeitraum von einer **stabilen Beschäftigungslage** auszugehen. Gleiches gilt auch für **Straßenaufsichtsorgane**, die vor allem in der Parkraumüberwachung eingesetzt werden.

Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
PolizistIn	↑	■■■	26	13	133	39
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↑	■	-	-	1	-
Berufsfeuerwehrmann/-frau	↔	■	-	-	-	-
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-
Straßenaufsichtsorgan	↔	■	-	-	42	11

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

19.2.2. Qualifikationstrends

Deutsch, Belastbarkeit und interkulturelle Kompetenzen gefragt

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft erwartet. Teamfähigkeit, Stressresistenz, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeit sind im Beobachtungszeitraum bis 2018 besonders gefragt. Die Polizei verlangt von ihren BewerberInnen gute Deutschkenntnisse.

Belastbarkeit und kommunikative Fähigkeiten

Für den Polizei- und den Feuerwehrdienst sowie den Dienst in der Justizwache müssen Beschäftigte **körperlich** und **psychisch belastbar** sein und ein hohes Maß an Frustrationstoleranz besitzen, da sie mit Extremsituationen konfrontiert werden. In der täglichen Praxis sind, neben einem sicheren Auftreten und einer raschen Beurteilung von Gefahrensituationen, auch kommunikative Kompetenzen, **Einfühlungsvermögen** und die Fähigkeit unumgänglich, Konflikte zu lösen.

Für die Aufnahme in den Polizeidienst werden **Zulassungskriterien** wie das Mindestalter von 18 Jahren, die österreichische Staatsbürgerschaft sowie ein einwandfreies Leumundszeugnis vorausgesetzt. Männliche Bewerber müssen ihren Präsenz- oder Zivildienst abgeleistet haben. „hnliche Zulassungskriterien gelten auch für die Aufnahme in den Justizvollzug und die Berufsfeuerwehr. Die körperliche und psychische Eignung für den jeweiligen Beruf wird durch Aufnahmeverfahren festgestellt. Bei BewerberInnen für den Polizeiberuf sind zudem gute **Deutschkenntnisse** gefragt.

Kenntnisse in den Bereichen **Sicherheitsüberwachung, Katastrophen- und Zivilschutz** sowie Wissen über **berufsspezifische Rechtsgrundlagen** stellen wichtige Qualifikationsanforderungen für die Berufsausübung im Berufsfeld dar. Diese werden im Rahmen der Grundausbildung vermittelt. PolizistInnen und Berufsfeuerwehrlaute benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B, gute Schwimm- und Erste-Hilfe-Kenntnisse.

Anwendung von Kommunikationstechnologien

Für Berufsfeuerwehrlaute werden, aufgrund der modernen Technologien sowohl im Branddienst, bei technischen Hilfseinsätzen als auch bei Schadstoffeinsätzen, ein hohes Maß an **praktisch-technischem Verständnis** vorausgesetzt, daher werden Personen mit einer technisch-handwerklichen Berufsausbildung bei der Aufnahme bevorzugt.

Für JustizwachebeamtenInnen werden **Fremdsprachenkenntnisse**, v.a. in Englisch immer wichtiger, da viele InsassenInnen von Justizanstalten die deutsche Sprache nicht beherrschen. Auch für PolizistInnen stellt die Kenntnis weiterer Sprachen (z.B. osteuropäische Sprachen) je nach Einsatzgebiet eine wünschenswerte Zusatzqualifikation dar.

Zudem werden sowohl von JustizwachebeamtenInnen als auch von PolizistInnen **interkulturelle Kompetenzen** verstärkt gefordert. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien spielen **EDV-Anwendungskenntnisse** eine zentralere Rolle.

Vertrauenswürdigkeit und körperliche Belastbarkeit sind neben dem Umgang mit Konfliktsituationen die wichtigsten Anforderungen an **Straßenaufsichtsorgane**, die mit der Parkraumüberwachung betraut sind. Für die Mautüberwachung, die Begleitung von Schwertransporten oder die straßenbauliche Überwachung müssen fachspezifische Kenntnisse nachgewiesen werden, die in einem Kurs erworben werden können. Der Führerschein B ist eine grundlegende Voraussetzung, um in der Überwachung des fließenden Verkehrs tätig sein zu können.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Deutschkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Englisch	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwächse in der privaten Sicherheit

Der wachsende Bedarf an Sicherheitsmaßnahmen sowie die Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führten in den letzten zehn Jahren zu einer Aufschwung der privaten Sicherheitsbranche und damit zu einem kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigten. Für den Beobachtungszeitraum bis 2018 wird für Sicherheitsorgane eine gute Arbeitsmarktsituation erwartet.

Sicherheitsbranche wächst

In den letzten zehn Jahren ist die Anzahl der Sicherheitsfirmen und damit verbunden die Zahl der dort **Beschäftigten kontinuierlich gestiegen**. Derzeit sind im Bewachungsgewerbe rund 380 Unternehmen tätig. Von der instabilen wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2009 und 2010 hat sich die Sicherheitsbranche gut erholt. Die Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria verzeichnete für das Jahr 2012 ein Umsatzplus von über 5 % im Vergleich zum Vorjahr. Laut BranchenexpertInnen **wachsen derzeit Umsätze und Beschäftigung** der Branche. Diese positive Entwicklung wird sich im Prognosezeitraum trotz Kostendruck durch hohe Personalausgaben weiter fortsetzen.

Positive Impulse erhielt die Sicherheitsbranche in den vergangenen zehn Jahren unter anderem durch die **Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen** und der Debatte zur Dienststellenreform der Polizei im Jahr 2014. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich zunehmend von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. BranchenexpertInnen sehen in diesen Bereichen im Beobachtungszeitraum bis 2018 noch Wachstumspotenzial.

Sicherheit und Überwachung

Weitere Ursachen für die große Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen sind das erhöhte Sicherheits- und Überwachungsbedürfnis sowie das steigende Sicherheitsbewusstsein von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten. Kaufhäuser, Einkaufszentren, Banken, Juweliere etc. machen vermehrt Gebrauch von privaten Sicherheits- und Wachdiensten. Auch der **Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal**, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen. Ein Brancheninsider begründet diese gesteigerte Nachfrage mit der **gesunkenen Hemmschwelle für Aggression**. Er spricht davon, dass überall dort, wo man beruflich und privat mit Menschen zu tun hat, es zu körperlichen Übergriffen kommen kann.

Generell sind im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ neben allgemeinen Sicherheitsdienstleistungen, die Flughafensicherheit sowie Geld- und Werttransporte die umsatzstärksten Segmente. Eine **große Nachfrage** wird zudem bei mobilen Revierstreifen sowie Alarm- und Videoüberwachungsanlagen, die mit privaten Notruf-Zentralen verbunden sind, verzeichnet. Im Kommen ist im Prognosezeitraum bis 2018 auch der **Veranstaltungsschutz**. Vor allem für Großveranstaltungen wird viel Personal benötigt. Dieser Bereich verzeichnet allerdings große Schwankungen der Beschäftigungszahlen, da das Beschäftigungsverhältnis häufig auf die Dauer der Veranstaltung beschränkt ist.

Gute Beschäftigungslage

Private Wach- und Sicherheitsdienste konnten im Jahr 2012 bei den unselbstständig Beschäftigten ein Zuwachs von fast 5 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen (Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger). Qualifizierte Sicherheits-

OrdnerInnen und DetektivInnen können auch in den nächsten drei Jahren mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. Da in der Sicherheitsbranche eine hohe Fluktuation herrscht, wird immer wieder neues Personal gesucht. Im Beobachtungszeitraum bis 2018 prognostizieren BranchenexpertInnen für **Sicherheitsorgane** eine von der Fluktuation unabhängige **Nachfrage an zusätzlichem Personal**.

Die Sicherheitsbranche gilt mit einem Frauenanteil von rund 20 % als **Männerdomäne**. **Frauen** sind laut BranchenexpertInnen in allen Bereichen **sehr gefragt**, v.a. beim Empfang, bei Museumsdiensten und im Bereich der Personenkontrolle an Flughäfen und bei Großveranstaltungen.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Sicherheitsorgan	↑	■■■	186	156	211	275
DetektivIn	↔	■	-	-	2	16
QualifizierteR Sicherheits-OrdnerIn	↔	■	13	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

19.3.2. Qualifikationstrends

Zuverlässigkeit, gutes Auftreten und Konfliktmanagement sind gefragt

Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot sind auch die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen. Neben fachlichen Kenntnissen werden gutes Auftreten und kommunikative Fähigkeiten erwartet.

Keine verpflichtende Ausbildung

Etwa 70 % der Unternehmen in der privaten Sicherheitsbranche sind Mitglied im Verband der Sicherheitsunternehmen –sterreichs (VS–). Der VS– weist darauf hin, dass derzeit keine gesetzlich geregelte Ausbildung für Beschäftigte, die in diesem Berufsfeld **eher gering qualifiziert** sind, existiert. Unternehmen, die dem VS– angehören, lassen ihre MitarbeiterInnen dreitägig schulen. Laut Angaben des VS– arbeitet die Regierung an einem **Gesetz, das zu einer solchen Ausbildung verpflichtet**.

Sicherheitsüberwachungskennnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an Sicherheitsorgane und DetektivInnen. Eine gute Reaktionsfähigkeit und Ausdauer sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen **körperliche und psychische Belastbarkeit** wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Flexibilität und die Bereitschaft, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, müssen mitgebracht werden. **Erste-Hilfe- und sicherheitstechnische Kenntnisse** (insbesondere Brandschutz) sind gefragte Zusatzqualifikationen. Ausbildungen wie beispielsweise zum/r BrandschutzwartIn erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Deeskalation

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative und diplomatische Fähigkeiten sowie ein **gutes Auftreten** und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen, wie z.B. Personenschutz, sind Kenntnisse im Bereich Konfliktmanagement und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich. Weil es zur Deeskalation notwendig ist, die Perspektive des Gegenübers zu verstehen, sollten laut BrancheninsiderInnen Personen in diesem Berufsfeld auch **Einfühlungsvermögen** besitzen. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten zudem über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz verfügen.

Gute Deutschkenntnisse und **Fremdsprachenkenntnisse**, v.a. Englisch, sind am Arbeitsmarkt von Vorteil, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen, am Empfang und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren verstärkt nachgefragt werden. Laut Großbetriebsmonitoring des AMS 2013, einer alle zwei Jahre durchgeführten Unternehmensbefragung, führt die starke Serviceorientierung des Berufsfeldes auch dazu, dass zunehmend **Callcenter-Kenntnisse** gefragt sind.

Flexibilität und Reisebereitschaft

Ein einwandfreier Leumund, Diskretion und ein Führerschein der Klasse B sind Voraussetzungen für **DetektivInnen**. Gute Menschenkenntnis, eine gute Beobachtungsgabe sowie ein versierter Umgang mit technischem Equipment (z.B. Digital- und Videokameras) sind wichtige Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Da der Beruf mit sehr **unregelmäßigen Arbeitszeiten** einhergeht und hauptsächlich im Außendienst ausgeübt wird, ist eine hohe zeitliche Flexibilität und Reisebereitschaft gefragt. Zur selbstständigen Ausübung des Berufes der Detektivin/des Detektivs ist ein Gewerbebeschein erforderlich. Dieser kann bei ausreichend vorhandener Praxis als DetektivassistentIn sowie einer abgelegten Fachprüfung beantragt werden kann.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Führerschein B	↑	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Callcenter-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitstechnik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■■■
Diskretion	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen und große persönliche Herausforderungen

Das Sozial- und Unterrichtswesen ist ein sehr dynamisches Berufsfeld: Ein hoher Arbeitskräftebedarf wird von gesamtgesellschaftlich höchst relevanten Diskussionen (Bildungsreform, demografischer Wandel) begleitet. Ein besonderes Spannungsfeld besteht zwischen einem generell wachsenden Arbeitsmarkt und massiven budgetären Einsparungen in vielen Bereichen.

Trotz der aktuell eher schwierigen Wirtschaftslage ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 im Sozialbereich weiterhin mit einer **Beschäftigungszunahme** zu rechnen. Politische Entscheidungen zur Gestaltung des Gesundheits-, Sozial- oder Unterrichtswesens spielen in diesem Berufsbereich eine besonders große Rolle. Die Anforderungen und die Arbeitsbelastung sind hoch, Teilzeitarbeit ist stark verbreitet.

Hoher Bedarf, aber beschränkte finanzielle Mittel

Sehr starke Personalnachfrage besteht österreichweit in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Daneben steigt die Zahl der KlientInnen mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden. Durch die angespannte budgetäre Situation sind aber nicht in allen Berufen Beschäftigungszuwächse zu erwarten, auch wenn einige positive Ansätze zu erkennen sind (z.B. Pflegegeld- und Kinderbetreuungsgesetz).

Der Arbeitsmarktbedarf an LehrerInnen variiert: Der Pflichtschulbereich weist, entgegen dem Trend der letzten Jahre, aufgrund einer anstehenden **Pensionierungswelle** positivere Berufsaussichten auf. Auch berufsbildende höhere oder mittlere Schulen sowie Sonderschulen werden weiterhin fachlich spezialisierte Arbeitskräfte nachfragen. In ländlichen Regionen ist die Chance größer, schnell eine Stelle als LehrerIn zu erhalten. Außerdem variiert der Bedarf stark hinsichtlich der Lehrgegenstände. Der „LehrerInnenausbildung neu“ folgt nun auch ein neues Dienstrecht, das höhere Einstiegsgehälter bei einer flacheren Gehaltsentwicklung vorsieht. Aber auch im Schulbereich werden derzeit Sparmaßnahmen diskutiert.

In der Erwachsenenbildung schreitet die Privatisierung und Ausdifferenzierung voran. **Zertifizierungen** tragen der Notwendigkeit Rechnung, diese unterschiedlichen Angebote auch qualitativ abzusichern.

Zeiten des Umbruchs stehen den **Geistlichen** der katholischen Kirche bevor: Der laufende Umstrukturierungsprozess bringt nicht nur neue Strukturen, sondern möglicherweise auch neue Organisationsformen des Priesterlebens mit sich. Die Aufwertung von LaiInnen oder sogar der Einsatz verheirateter Priester scheint unter der derzeitigen Kirchenführung im Bereich des Möglichen. Geistliche anderer Konfessionen und Religionen sind mit anderen Entwicklungen konfrontiert: Eine geplante österreichische Imamausbildung wurde im Zuge des neuen Islamgesetzes beschlossen und stellt eine Novität dar.

Oftmals stehen bei den sozialen Berufen **persönliche und soziale Qualifikationen** wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, eine gefestigte Persönlichkeit und Einfühlungsvermögen im Vordergrund. Zudem wird auch individuelle Belastbarkeit von Arbeitskräften des Berufsfeldes gefordert. Aufgrund des zunehmenden Kostendrucks finden im Sozialwesen auch Aufgaben wie die Dokumentation von Leistungen, Sozialmanagement oder betriebswirtschaftliches Know-how zunehmend Aufmerksamkeit.

Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Kindererziehung und -betreuung	↑↑	■ ■	894	783	406	457
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■ ■	248	141	43	132
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑	■ ■	903	943	107	149
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	↔	■	-	-	5	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr gute Arbeitsmarktchancen durch den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen

Der seit langem bestehenden Forderung nach einem Ausbau der Kinderbetreuungsplätze scheinen nunmehr auch auf politischer Ebene entsprechende Maßnahmen zu folgen. Daher ist mit einem erhöhten Personalbedarf bei KindergartenpädagogInnen zu rechnen. Doch weiterhin wird ein Teil des Bedarfs auch durch Tageseltern gedeckt werden.

Der Bedarf an KindergartenpädagogInnen, KindergartenhelferInnen und GruppenbetreuerInnen erhöht sich kontinuierlich, die **Arbeitsmarktchancen** steigen weiterhin. Allein in Wien wird von einem zusätzlichen Bedarf von mehreren hundert Fachkräften ausgegangen. Die Einigung auf ein Kinderbetreuungsgesetz im April 2014 umfasst neben der Ausschüttung von 350 Millionen Euro zum Ausbau von Betreuungsplätzen auch flexiblere Öffnungszeiten, einen besseren Betreuungsschlüssel und das Betreuungsziel von 33 % für Unter-Dreijährige.

Kinderbetreuungsquote steigt

Der Personalbedarf beruht generell auf einer gestiegenen Kinderbetreuungsquote (d.h. der Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung), die insbesondere auf die verstärkte Berufstätigkeit von Frauen zurückzuführen ist. Im Jahr 2013 lag die Kinderbetreuungsquote bei den drei- bis sechsjährigen Kindern bei 93 %. Lediglich 2 % davon beliefen sich auf eine Betreuung durch Tageseltern, die übrigen 91 % fielen auf institutionelle Betreuung (v.a. in Kindergärten). Im Vergleich zu 2008 war insgesamt eine Steigerung um knapp 4 Prozentpunkte zu verzeichnen. Bei den Unter-Dreijährigen ist die Betreuungsquote durch Tageseltern wesentlich niedriger, sie stieg jedoch in den letzten Jahren stärker an: Lag sie 2008 noch bei gut 16 %, so betrug sie 2013 insgesamt 25 %, was einer Steigerung von 9 Prozentpunkten entspricht. Dennoch besteht gerade bei der Betreuung von Unter-Dreijährigen im EU-Vergleich noch Aufholbedarf. Desweiteren hat sich die durchschnittliche Anzahl der Schließtage in den letzten Jahren stark reduziert: Waren die Kindergärten im städtischen Raum im Jahr 2003 noch durchschnittlich 43 Tage geschlossen, so waren es zehn Jahre später nur noch 30 Tage.

Der **gestiegene Personalbedarf** bezieht sich auf alle Arten von Kinderbetreuungseinrichtungen. Zwischen 2005/06 und 2013/2014 ist das Personal bei allen Kindertagesheimen um gut 42 % (2013/2014: über 53.000 Beschäftigte), bei Krippen sogar um knapp 77 % (2013/2014: 7.200 Beschäftigte) gestiegen. Der Personalstand bei altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen hat sich in diesem Zeitraum mit einem Plus von knapp 3.300 Beschäftigten mehr als verdoppelt (2013/2014: 5.700 Beschäftigte).

Erhaltung von Kinderbetreuungseinrichtungen

Auch die Ausgestaltung und die Kosten der Kinderbetreuung sind in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt. Über 60 % der Kinderbetreuungseinrichtungen werden von der öffentlichen Hand, insbesondere von den Gemeinden, erhalten. Sonstige ErhalterInnen sind Vereine und kirchliche Institutionen.

Vermeehrt gesucht werden auch SozialpädagogInnen, denn Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen nehmen ebenso zu (auch wenn z.B. bei ADHS mitunter Fehldiagnosen gestellt werden) wie die Zahl der Familien in **sozialen Problemlagen**. Eine hohe Fluktuationsrate, **Teilzeitstellen**, unregelmäßige Arbeitszeiten und SpringerInnendienste sind weit verbreitete Phänomene im Berufsfeld. Dies sowie die hohe **psychische und physische Beanspruchung**, geringe Entlohnung und schlechte Karriereperspektiven führen dazu, dass nur rund ein Drittel der ausgebildeten KindergartenpädagogInnen tatsächlich den Beruf ausübt.

Auch der **geringe Anteil an männlichen Beschäftigten** ist auf diese Faktoren sowie auf die Entscheidungsfindung für den Beruf im Alter von 14 Jahren zurückzuführen: So waren im Schuljahr 2013/2014 von insgesamt rund 53.500 KinderbetreuerInnen nur rund 1.100 bzw. 2 % männlich. Aus diesem Grund sollen in den nächsten Jahren Imagekampagnen gestartet werden, welche darauf abzielen speziell männliches Personal vermehrt anzuwerben.

Gegenwärtig wird über eine Kindergartenpflicht für Vierjährige mit sprachlichen Schwierigkeiten (insgesamt hat etwa jedes vierte Kindergartenkind sprachlichen Förderbedarf) diskutiert. Arbeitskräfte mit einer anderen Umgangssprache als Deutsch sind jedoch derzeit noch stark unterrepräsentiert.

Immer mehr Unternehmen erkennen die Vorteile von **Betriebskindergärten** bzw. -Krippen, nicht nur für die MitarbeiterInnen (u.a. bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf), sondern auch für die Betriebe selbst (v.a. Steigerung der Produktivität durch geringere Mitarbeiterfluktuation). Dieser Trend trägt wiederum zur Erhöhung des Bedarfs an KinderbetreuerInnen bei, ebenso wie zur Erschließung neuer beruflicher Tätigkeitsorte für diese Berufsgruppe.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Kindergartenpädagogin, Kindergartenpädagogin	↑↑	■ ■	249	177	60	83
KinderbetreuerIn	↑↑	■	384	263	259	279
Sozialpädagogin, Sozialpädagoge	↑	■ ■	260	342	87	95

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

20.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Stressresistenz, interkulturelle Kompetenzen, frühkindliche Förderung

Trotz der Nichtberücksichtigung der KindergärtnerInnen in der neuen LehrerInnenausbildung nimmt auch in diesem Berufsfeld die Professionalisierung zu. Dies bezieht sich u.a. auf Fragen der Teamarbeit, Stressresistenz und Belastbarkeit sowie auf pädagogische Kernfragen. Leitungsqualifikationen gewinnen darüber hinaus an Bedeutung. Eine Akademisierung der Ausbildung wird derzeit diskutiert.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind eine **gefestigte Persönlichkeitsstruktur**, Engagement, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz wichtige Anforderungen. Das Berufsfeld ist von **Teamarbeit** geprägt, die

Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen sowie die Absprache und Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule sind die Regel.

Weiters werden von den Fachkräften hohe **Weiterbildungs- und Reflexionsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Musikalität und Kreativität** verlangt. Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung und geschlechtssensibler Pädagogik sind ein Vorteil. Interkulturelle Kompetenzen werden dort stärker benötigt, wo Kinder verschiedenster ethnischer Herkunft in einer Gruppe gemeinsam betreut werden. Vermehrt nachgefragt werden auch Kenntnisse in Montessori-Pädagogik. In Folge der steigenden Betreuungsquote bei Kindern bis zwei Jahren wird auch vermehrt eine Zusatzausbildung in Frühpädagogik benötigt. Stark kritisiert wird von den ElementarpädagogInnen, nicht bei der „LehrerInnenausbildung neu“ mitberücksichtigt worden zu sein.

Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen bzw. ihrer verstärkten Wahrnehmung in der Gesellschaft gibt es zusätzlichen Qualifikationsbedarf in der **psychosozialen Betreuung**. Immer wichtiger werden z.B. Kenntnisse im Umgang mit traumatisierten Kindern, mit Kindern aus Trennungsfamilien oder Kenntnisse im Umgang mit Vernachlässigung bzw. Verwahrlosung. In diesem Zusammenhang wird auch auf Sensibilität und ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt.

Von BabysitterInnen wird verstärkt ein mindestens achtstündiger **Zertifikatslehrgang** in Kinderbetreuung verlangt. Angeboten wird dieser z.B. an Volkshochschulen. Wenn BabysitterInnen eine solche Qualifikation nachweisen können, sind die Kinderbetreuungskosten steuerlich absetzbar.

Durch den verpflichtenden Kindergartenbesuch soll eventuell vorhandenen Sprachproblemen vor der Einschulung begegnet werden. Derzeit diskutiert wird eine Ausweitung dieser Maßnahme auf Vierjährige mit Sprachproblemen, was einen entsprechenden Einstufungstest für Dreieinhalbjährige mit sich brächte. Das bereits eingeführte Kindergartenjahr für Fünfjährige betraf 2013 z.B. in Wien rund 1.800 Kinder (10 % der eingeschriebenen ErstklasslerInnen). Weiterhin ist damit von einer erhöhten Nachfrage an Zusatzqualifikationen in **frühkindlicher Sprachförderung** auszugehen.

Von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen, wird neben **betriebswirtschaftlichen Kenntnissen** und **Führungskompetenzen** vor allem auch kostenbewusster Ressourceneinsatz verlangt. Auch Personalführungskennntnisse sind in einem sensiblen Bereich wie der Kinderbetreuung zentral.

Sollte in naher Zukunft die viel debattierte **Akademisierung** der Ausbildung von KindergärtnerInnen beschlossen werden, hätte dies Auswirkungen auf die Qualifikationen und Kompetenzen von KindergärtnerInnen. So würde dies etwa einen Bedeutungsgewinn von wissenschaftlichem Wissen und methodischen Ansätzen mit sich bringen. Obwohl in allen OECD-Staaten außer –sterreich und der Slowakei die KindergärtnerInnen-Ausbildung akademisch ist, also an Hochschulen stattfindet, ist nicht absehbar, ob bzw. wann dies in –sterreich der Fall sein wird.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Pädagogische Kenntnisse	↑	■■■
Psychosoziale Beratung	↑	■■
Ressourcenmanagement	↑	■■
Frühkindliche Erziehung	↑	■
Montessori-Pädagogik	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
Freizeitpädagogik	↔	■■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■■
Pädagogische Methoden	↔	■■■
MS Office	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Aufgeschlossenheit	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Pädagogisches Talent	↔	■■■
Beobachtungsgabe	↔	■■
Bereitschaft zu Selbstreflexion	↔	■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Umstrukturierung und Veränderungen in sämtlichen Berufen

Die derzeitige Dynamik insbesondere bei den geistlichen Berufen resultiert einerseits aus dem ergebnisoffenen Umstrukturierungsprozess in Österreichs Diözesen. Andererseits sind unter der derzeitigen Kirchenleitung Veränderungsprozesse denkbar (z.B. verheiratete Priester, Aufwertung der LaiInnen). Am Arbeitsmarkt für religiöse Dienste innerhalb der islamischen Glaubensgemeinschaft könnten sich durch das neue Islamgesetz Chancen ergeben.

Verschärfung der Personal- und Finanzsituation

Derzeit sind in Österreich 14 anerkannte Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie elf eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften aktiv. Die AlevitInnen wurden 2013 offiziell als 15. Religionsgemeinschaft anerkannt. Die nach der katholischen Kirche zweitstärkste Religionsgemeinschaft (Volkszählung 2001) ist die evangelische (5 %) und drittstärkste die islamische (4,3 %). Die katholische Kirche wies 2012 österreichweit 2.242 Diözesanpriester und 1.553 Ordenspriester bei 3.053 Pfarren auf. Insgesamt ist sie von einem Mitgliederrückgang betroffen: Waren 2001 noch 73 % aller ÖsterreicherInnen katholisch, so sank dieser Anteil bis Ende 2013 auf 62 % bei rund 8 % KirchenbesucherInnen. Damit stellt sich auch die Frage der **Finanzierung von kirchlichen Einrichtungen** und deren Personal. In der Erzdiözese Wien ist derzeit ein gravierender Umstrukturierungsprozess im Gange: Es ist eine Halbierung der Pfarren der Erzdiözese Wien geplant. Von derzeit 660 Pfarren sollen schlussendlich 300 bestehen bleiben. Pfarrgemeinden und deren Ressourcen werden teilweise zusammengelegt, fallweise werden Kirchen an andere Konfessionen verschenkt. Im Gegensatz zum Vorgehen in anderen europäischen Ländern wird in Österreich versucht, die Pfarrgemeinden in den Prozess aktiv einzubinden.

Gleichzeitig scheint aber der praktische Zugang des aktuellen Papstes einen Stimmungswandel unter den kirchlichen MitarbeiterInnen zu erzeugen. Mittelfristig sind auch Veränderungen im priesterlichen und pastoralen Bereich, wie z.B. der Einsatz verheirateter Priester, denkbar. Rund 14 % der ÖsterreicherInnen erbringen in einer kirchlich-religiösen Organisation Freiwilligenarbeit, wobei Frauen mehr als doppelt so oft engagiert sind wie Männer. Auch für die LaienmitarbeiterInnen scheint eine strukturelle Aufwertung möglich. Die Zahl der eingesetzten **PastoralassistentInnen** ist sehr stark durch die regionale Kirchenpolitik geprägt. Abgänge werden zwar nachbesetzt, aber neue Stellen werden, auch aus finanziellen Gründen, kaum geschaffen. Generell ist in diesem Berufsfeld jedoch mit stabilen Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2018 zu rechnen.

Auch die evangelische Kirche ist mit einem Rückgang von Mitgliedern und PfarrerInnen konfrontiert. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche aber noch unter keinem pastoralen Personalmangel.

Neues Islamgesetz

In Österreich leben geschätzt 575.000 Muslime. Es gibt es derzeit drei Moscheen (eine vierte ist derzeit in Graz in Bau) sowie gut zweihundert Gebetsräume. Die Islamische Glaubensgemeinschaft gilt in Österreich als zentrale Anlaufstelle für Fragen der Ausbildung von ReligionspädagogInnen und der Zulassung von Imamen. Bislang nehmen nur Männer die Aufgaben des Imam wahr, die Möglichkeit von Frauen als Vorbeterinnen wird diskutiert. Ein Recht auf islamische Seelsorge wurde im neuen Islamgesetz verankert, ebenso wie die Verpflichtung zu Religionsunterricht und die Einführung eines islamisch-theologischen Studiums. Des Weiteren wurde u.a. beschlossen, dass Imame aus dem Ausland nur noch bis zum Auslaufen einer Übergangsfrist tätig sein dürfen. Zwar kann das neue Gesetz bis Ende 2015 noch geändert werden, sollte es jedoch in der

aktuellen Form bestehen bleiben, könnten sich dadurch neue Beschäftigungschancen für islamische TheologInnen, SeelsorgerInnen und Geistliche ergeben.

Religiöser Gebetsdienst

Es gibt sowohl angestellte als auch ehrenamtlich tätige islamische Seelsorger (Imame – Vorbeter, Vaez – Prediger). Auch wenn seine Rolle nicht mit der eines katholischen Priesters vergleichbar ist, nimmt der Imam für die sozialen Beziehungen innerhalb der Gemeinde und als Ansprechperson bei religiösen und privaten Problemen eine zentrale Rolle ein. Im Vergleich zur katholischen Kirche gibt es keine Probleme bei Stellenbesetzungen.

Bestattungsgewerbe schwierig für Private

In den letzten Jahren schwankte die Anzahl der Bestattungsunternehmen und der BestatterInnen. Die in Wien in Folge der **Liberalisierung des Bestattungsmarktes** (2002) entstandenen Privatunternehmen wurden rasch vom kommunalen Marktführer übernommen. Österreichweit bestehen über 500 Bestattungsunternehmen. Für die nächsten Jahre ist auch weiterhin mit keinem Beschäftigungswachstum zu rechnen. Marktveränderungen resultieren am ehesten aus einem veränderten Serviceangebot (so wird derzeit diskutiert, privaten Bestattern die Aufbahrung und Lagerung zu ermöglichen) sowie aus der verstärkten Nachfrage nach kostengünstigeren und umweltfreundlicheren Beisetzungsformen wie der Feuerbestattung.

Trends im Bestattungsgewerbe

Während früher Feuerbestattungen eher die Ausnahme waren, stieg der Anteil jener Menschen, die sich für diese Bestattungsart entscheiden stark an: 2013 wurde bereits jedeR vierte Verstorbene feuerbestattet. Neben der besseren Umweltverträglichkeit und der Platzersparnis ist einer der Hauptgründe hierfür, dass Feuerbestattungen wesentlich günstiger sind als traditionelle Bestattungen. Auch Wald- und Naturbestattungen werden immer beliebter: Hierzu zählen u.a. Baumbestattungen, Donaubestattungen, Seebestattungen und das Verstreuen auf Aschenwiesen. Bestattungsunternehmen, die ihr Angebot um alternative Formen der Bestattung ergänzen, können sich u.U. einen Marktvorteil verschaffen. Ein weiterer Trend im Bestattungsgewerbe betrifft die in dieser Branche arbeitenden Personen: Gingen früher fast ausschließlich Männer diesem Beruf nach, so arbeiten nun zunehmend auch Frauen in dieser Branche.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
GeistlicheR	↑	■ ■	-	-	-	-
KirchendienerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
BestatterIn	↔	■	-	-	5	3
PastoralassistentIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

20.2.2. Qualifikationstrends

Vielfältige Fähigkeiten im sozialen und Managementbereich

Der Spagat von hohem Einfühlungsvermögen und psychologischer Sensibilität einerseits und Managementfähigkeiten andererseits stellt hohe Ansprüche. Daher wird es zunehmend wichtiger, die eigenen Grenzen einschätzen und einhalten zu können. Eine eigene Imamausbildung auf universitärer Ebene wurde im Zuge des neuen Islamgesetzes beschlossen.

Eine persönlich und fachlich gefestigte Verankerung im jeweiligen religiösen Kontext ist für Geistliche eine Grundvoraussetzung. Die **psychosoziale Orientierungsfunktion** spielt auch bei religiösen Gemeinschaften eine immer stärkere Rolle, und damit sind auch Geistliche in dieser Hinsicht gefordert. Hohe Belastungen resultieren z.B. aus der Anforderung, alleine mehrere Pfarren zugleich zu betreuen. Dafür muss man die eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen kennen. Die aktuelle Strukturreform versucht diesem Problem durch eine gemeinschaftlichere Priesteramtspraxis zu begegnen. Außerdem wird zunehmend verlangt, die Pfarren nach betriebswirtschaftlichen Kriterien kosteneffizient zu führen und projektorientiert zu arbeiten. Maßgebliche Ausbildungsstätten für katholische Priester in –sterreich befinden sich an den öffentlichen Universitäten Wien, Innsbruck, Salzburg und Graz sowie an den Privatuniversitäten Linz, Heiligenkreuz und St. Pölten. Die Studierenden stammen oft aus vielen verschiedenen Ländern.

Vielseitiges Anforderungsprofil bei PastoralassistentInnen

Die Tätigkeiten von PastoralassistentInnen richten sich zumeist nach den Erfordernissen der jeweiligen Pfarre und umfassen daher verschiedene Aufgaben wie die Alten- oder Jugendseelsorge, Publikationstätigkeiten, Veranstaltungsorganisation, Sakramentenvorbereitung, die Kirchenbeitragsberatung oder die religiöse Betreuung von Gruppen oder Einzelpersonen. Zunehmend übernehmen PastoralassistentInnen Leitungsaufgaben. Eine erfolgreiche Arbeit ist daher von einem guten Einvernehmen mit Pfarrer und Pfarrgemeinde abhängig. Neben einem hohen Engagement sind insbesondere Offenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Organisationstalent sowie Belastbarkeit wichtige Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen. Als **formale Voraussetzungen** für PastoralassistentInnen gilt das vollendete 18. Lebensjahr, das Vorweisen einer Matura, Studienberechtigungsprüfung oder Berufsausbildung, die aktive Teilnahme am Leben einer Pfarrgemeinde und die Verwurzelung im christlichen Glauben sowie soziale Fähigkeiten wie Team- und Beziehungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit.

Derzeit kann jeder Mann grundsätzlich zum Imam berufen werden, sofern er theologisch ausreichend geschult ist. Frauen können als Vorbeterinnen tätig sein. Die Pläne zu einer **eigenen Imamausbildung** in –sterreich wurden im neuen Islamgesetz, welches jedoch noch bis Ende 2015 geändert werden kann, beschlossen. Geplant ist ein islamisches Theologiestudium an der Universität Wien mit sechs Professuren. Allerdings muss auch die Akzeptanz der muslimischen Gemeinden erreicht werden. Dabei werden verstärkt die erforderliche Qualität und der nötige Umfang einer solchen Ausbildung ins Feld geführt. Heute bereits kann ein dreijähriger Diplomlehrgang an der Islamischen Religionspädagogische Akademie in Wien oder das Masterstudium Islamische Religionspädagogik besucht werden.

Das Qualifikationsspektrum für KirchendienerInnen stellt sich je nach Einsatzgebiet unterschiedlich dar. Es reicht von Kenntnissen des Messablaufs über geringfügige handwerkliche Fähigkeiten im Gebäudebereich bis hin zu Verwaltungsaufgaben für Pfarrgemeinden. Eine verpflichtende Ausbildung für KirchendienerInnen besteht nicht. Die –sterreichische Mesnergemeinschaft bietet allerdings einen Fernkurs an. Aufgrund

des aktuellen Priestermangels übernehmen LaiInnen mehr und mehr Aufgaben, welche traditionell von Priestern und Diakonen geleistet wurden (z.B. Seelsorge, Leitung von Begräbnissen).

Um die Vereinheitlichung der Bestattungsausbildung in Österreich zu ermöglichen, besteht seit Ende 2011 eine **Bestatterakademie** in Wien. Die von BestatterInnen gefragten Schnittstellenqualifikationen umfassen berufsspezifisches rechtliches Wissen, organisatorische Fähigkeiten und wirtschaftliche Kompetenzen, wie z.B. in der Kostenplanung oder im Materialeinkauf. Die wichtigste fachliche Qualifikation, die Thanatopraxie, umfasst u.a. die hygienische Totenversorgung, die Konservierung (Einbalsamierung für Überführungen ins Ausland) oder die Rekonstruktion des äußeren Erscheinungsbildes. Im persönlichen Umgang mit Hinterbliebenen sind ein **hohes Einfühlungsvermögen** in der Trauerbegleitung sowie ein kulturell bzw. religiös angepasster Umgang mit dem Thema Tod gefragt. Hilfskräfte benötigen außerdem eine gute Physis, da sie hohen körperlichen Belastungen ausgesetzt sind und auch bei widrigen Witterungsverhältnissen arbeiten.

Generell hat sich die Bestattungsprofession stark gewandelt und besteht – für ausgebildete Fachkräfte – schon lange nicht mehr nur aus dem Ausheben und Zuschütten von Gräbern. BestatterInnen kümmern sich, neben der Trauerbegleitung, Organisation und Totenversorgung, zunehmend auch um die Auflösung von Online-Konten, Mitgliedschaften, Verträgen und dergleichen oder arbeiten diesbezüglich mit digitalen NachlassverwalterInnen zusammen. Auch wenn dies derzeit noch nicht viele Bestattungsunternehmen anbieten, könnten umfangreiche Online- und allgemeine Computer-Kenntnisse in Zukunft hilfreich sein.

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Teammanagement	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektfinanzierung	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychosoziale Beratung	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Führungsqualitäten	↑	■
Organisationstalent	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Hilfsbereitschaft	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Serviceorientierung	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Steigender Bedarf durch Pensionierungen

Auch wenn die Arbeitslosigkeit unter LehrerInnen zuletzt gestiegen ist, sorgt eine Pensionierungswelle in den nächsten Jahren für einen hohen Bedarf. Die Nachfrage variiert jedoch stark hinsichtlich der im Studium gewählten Lehrgegenstände. Der schwer überblickbare Bereich der Erwachsenenbildung birgt unter dem Stichwort des Lebenslangen Lernens großes Zukunftspotenzial.

Nachfrage nur in bestimmten Fächern hoch; anstehende Pensionierungen geben Hoffnung

Die Entwicklung der Beschäftigung unterscheidet sich je nach Schulform und Region stark und spiegelt tendenziell die Verteilung der SchülerInnenzahlen wider. Insgesamt waren im Schuljahr 2013/14 rund 125.011 LehrerInnen beschäftigt, eine Mehrheit von diesen im Pflichtschulbereich (67 %). Eine besondere Ausweitung des Personaleinsatzes an Pflichtschulen ist aufgrund von Sparmaßnahmen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Allerdings müssen die Abgänge durch die derzeit laufende Pensionierungswelle ausgeglichen werden, deren Höhepunkt zwischen 2016 und 2018 zu erwarten ist. In diesem Zeitraum sollen jährlich um die 4.200 LehrerInnen in den Ruhestand gehen, bis 2025 rund die Hälfte aller derzeit aktiven LehrerInnen.

Dennoch ist die Situation gegenwärtig weniger rosig: Während die allgemeine Arbeitslosigkeit zwischen Juni 2013 und 2014 um 16 % gestiegen ist, stieg diese unter LehrerInnen um 30 % an. Zum Stichtag im Juni 2014 waren 2.000 LehrerInnen arbeitslos. Fächerspezifisch sind vor allem in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft gute Anstellungsmöglichkeiten gegeben, schlechtere hingegen in den Fächern Geschichte, P.P. (Psychologie und Philosophie) und zum Teil auch in Fremdsprachen (außer Englisch). Die Beschäftigungschancen hängen stark von der gewählten Fächerkombination ab. Da in Schularbeitsfächern grundsätzlich wesentlich mehr Stunden in den Lehrplänen vorgesehen sind, werden in diesen Fächern auch mehr LehrerInnen benötigt als in anderen.

Bei **SonderschullehrerInnen** wird in den nächsten Jahren in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien, mit einem **Personalmangel** gerechnet. PädagogInnen können auch nachträglich die Spezialausbildung für Sonderpädagogik absolvieren.

Viele Frauen an Pflichtschulen und pädagogischen Hochschulen; wenige an Fachhochschulen und Universitäten

72 % des Lehrpersonals sind **Frauen**, an Pflichtschulen sogar 83 % (2013/14; inkl. karenzierte Lehrkräfte). Dagegen ist das Lehrpersonal an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen (2013/14) mit gut 62 % von Männern dominiert. An pädagogischen Hochschulen sind hingegen lehrende Frauen mit 59 % etwas überrepräsentiert. Anderssprachige LehrerInnen, die beim Erlernen der zweiten Muttersprache eine wichtige Rolle einnehmen können, sind unterrepräsentiert.

Neue LehrerInnenausbildung

Im Herbst 2013 startete die „Lehrerausbildung neu“: Sie umfasst für LehrerInnen aller Schulstufen neben gemeinsamen Aufnahmeverfahren eine vierjährige **Bachelorausbildung** sowie eine ein- bis zweijährige Berufseinführung an der Schule. Ein Masterabschluss stellt die Voraussetzung für eine Fixanstellung und für den Einsatz an einer AHS oder BHS dar, ab 2029 ist er für LehrerInnen überhaupt verpflichtend. Die LehrerInnenausbildung für die Sekundarstufe (inklusive der Neuen Mittelschule) findet zukünftig einheitlich statt. Universitäten und Pädagogische Hochschule sollen hierfür kooperieren. Das im Dezember 2013 beschlossene LehrerInnendienstrecht beinhaltet unter anderem eine Erhöhung der Anfangsgehälter (einheitliches Einstiegsgehalt von

2.420 Euro, bisher 2.220 (AHS/BMHS) und 2.000 (sonstige)) und eine flachere Gehaltskurve (Höchstgehalt von 4.330 Euro, bisher 5.150 bzw. 4.500).

MusiklehrerInnen schlagen – je nach Schwerpunkt – andere Ausbildungswege ein: Das Studium Instrumental(Gesangs)Pädagogik (IGP) dient der Ausbildung von MusiklehrerInnen an Musikschulen oder auch am freien Markt. Dagegen berechtigt das Studium der Musik- bzw. Instrumentalmusikerziehung für die Ausübung des Lehramtes an mittleren und höheren Schulen bzw. Pädagogischen Akademien.

Vor allem die finanzielle Situation an Österreichs **Hochschulen** wird seit Jahren öffentlich heftig diskutiert. Entsprechend unsicher stellt sich auch die Beschäftigungssituation dar. Die Beschäftigung als externer LektorIn ist von prekären Arbeitsverhältnissen geprägt und nicht wenige sehen sich gezwungen, Nebenjobs nachzugehen. Vor allem der Schritt von befristeten AssistentInnen- zu Fixverträgen scheint unter den gegebenen Bedingungen äußerst schwierig. Die sogenannte „Kettenvertragsregelung“, welche ursprünglich verhindern sollte, dass universitäre LehrerInnen immer wieder lediglich mit befristeten Arbeitsverträgen angestellt werden, führt nun häufig dazu, dass sich Beschäftigte nach dem Ausreizen der maximalen befristeten Anstellungszeit (insgesamt acht Jahre) einen neuen Arbeitsplatz suchen oder mindestens ein Jahr pausieren müssen. Die Anzahl der Professuren an österreichischen Universitäten im Beobachtungszeitraum bis 2018 wird voraussichtlich nicht oder nur marginal ansteigen. An Fachhochschulen sind die Chancen für Lehrende tendenziell etwas besser.

Laut einer Umfrage arbeitet rund die Hälfte der **ErwachsenenbildnerInnen** in einem Angestelltenverhältnis, 23 % als freie DienstnehmerInnen und 19 % als WerkvertragsnehmerInnen (der Rest sind Mischverhältnisse). Gefragte ExpertInnen unter den WerkvertragsnehmerInnen verdienen bis zu 120 Euro pro Stunde. Allerdings sind z.B. bei einigen Neuen Selbstständigen auch 15 Euro als Stundenhonorar möglich. Bei Dienstverträgen sind es bei der Hälfte maximal 25 Euro pro Stunde, bei rund 30 % liegt der Stundenlohn zwischen 21 und 25 Euro. Die 1.800 Einrichtungen im Bereich der **Erwachsenenbildung** in Österreich sind ca. zur Hälfte gemeinnützig, 12 % sind öffentlich und 37 % kommerziell.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ErwachsenenbildnerIn	↑	■ ■	104	-	24	57
LehrerIn an Neuen Mittelschulen	↑	■ ■	-	13	-	-
LehrerIn an Volksschulen	↑	■ ■	-	-	1	3
LehrerIn an Sonderschulen	↑	■	-	-	-	-
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↔	■ ■	52	-	-	4
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↔	■ ■	13	12	-	7
Fahrschul- und FahrlehrerIn	↔	■	26	13	11	54
HochschullehrerIn	↔	■	39	90	1	2
KunstlehrerIn	↔	■	-	-	-	-
MusiklehrerIn	↔	■	13	-	-	-
ReligionslehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SprachlehrerIn	↔	■	-	12	6	5

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

20.3.2. Qualifikationstrends

Vielfältiger Mix aus Fach- und pädagogischem Wissen, Soft Skills sowie persönlichen Eigenschaften

Im schulischen Bereich sind neben pädagogischen und fachlichen Qualifikationen auch soziale Kompetenz und der Umgang mit schwierigen sozialen und persönlichen Situationen gefragt. In der Erwachsenenbildung gewinnen Zertifizierungen an Bedeutung.

Die Curricula der LehrerInnenausbildung enthalten generell – je nach Schultyp unterschiedlich intensiv – eine fundierte pädagogische Ausbildung, darunter auch Lern- und Entwicklungspsychologie und pädagogische Diagnostik. Verstärkt sind Kenntnisse zu Gruppendynamik und generell methodisches und didaktisches Grundlagenwissen gefragt. Zunehmend wichtig ist es, einen integrativen Lernprozess gestalten zu können und dabei Lernziele und -methoden, das Erstellen von Lehr- und Lernmaterialien sowie Evaluation, Qualitätssicherung und Reflexion aufeinander abzustimmen.

Die berufliche Praxis von LehrerInnen verlangt – neben Fach- und pädagogischen Wissen – zunehmend nach **sozialen Fähigkeiten** und einer **gefestigten Persönlichkeitsstruktur**. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Coaching-Fähigkeiten, Konfliktmanagement, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft, aber auch Humor, sehr wichtig. Ebenso wichtig sind ein gutes Gedächtnis, Lernfähigkeit, Redegewandtheit und ein selbstbewusstes, kompetentes Auftreten. Zudem werden

LehrerInnen oft in die Rolle gedrängt, Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Dafür fehlt es vielfach an geeigneten Strategien und Kompetenzen. Lösungen für diese Herausforderungen müssen sowohl von den einzelnen LehrerInnen als auch von den dahinter stehenden Strukturen getragen werden.

Die Beschäftigungschancen können durch **Bereitschaft zu Mobilität** verbessert werden, da in manchen Regionen –sterreichs mehr Bedarf besteht als in anderen: Beispielsweise wird in Wien aufgrund des starken Bevölkerungszuwachses weiterhin eine hohe Nachfrage nach PflichtschullehrerInnen erwartet. Im Gegensatz dazu ist z.B. in Kärnten bzw. in Regionen mit sinkenden Bevölkerungszahlen (z.B. nördliches Waldviertel) zukünftig mit einem geringeren Bedarf zu rechnen. Daneben können **Zusatzqualifikationen** und Weiterbildungen einen entscheidenden Vorteil gegenüber KollegInnen darstellen. Das Studium eines **dritten Lehrgegenstandes** verbessert die Chancen beträchtlich. SprachlehrerInnen profitieren außerdem von längeren Auslandsaufenthalten (z.B. in Form von Auslandssemestern während des Studiums).

In Klassen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind **interkulturelle Kompetenzen** von hoher Bedeutung. Vielfach ist das Lehrpersonal dabei aufgrund mangelnder einschlägiger Ausbildung auf die persönliche Sensibilität angewiesen. Der Erwerb von Deutschkenntnissen wird nicht zuletzt durch das Beherrschen der jeweiligen Muttersprache durch die LehrerInnen deutlich erleichtert. Entsprechende Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch etc.) sind gefragt.

Unter den gegebenen Bedingungen gewinnen neue didaktische Lehr- und Lernformen (z.B. E-Learning, Planspiele, Rollenspiele, Mind Mapping, Lerntagebuch) an Bedeutung. Der Umgang mit neuen Technologien (Informations- und Kommunikationstechnologien) sollte vertraut sein.

Strategien zur Bewältigung der Belastungen

LehrerInnen zählen zu einer Berufsgruppe, die besonders stark von Burn-out gefährdet ist. Der Grund hierfür liegt in den hohen psychischen Belastungen, denen sie ausgesetzt sind, gepaart mit einem Missverhältnis zwischen persönlichem Einsatz und erhaltener Anerkennung. Betroffene Personen leiden unter psychosomatischen Beschwerden wie chronischer Erschöpfung, Depression oder Schlaflosigkeit. Deshalb ist es notwendig, Strategien zur erfolgreichen Bewältigung der hohen psychischen Anforderungen zu entwickeln und Hilfsangebote, etwa Supervision, zu nutzen.

Berufserfahrung in der Hochschul- und Erwachsenenbildung

In der Erwachsenenbildung und im Hochschulbereich wird berufliche Praxis gemeinhin höher bewertet als entsprechende theoretisch-pädagogische Kenntnisse. Für in der **Erwachsenenbildung** tätige Personen gibt es keine einheitliche Berufsbildung und auch **kein standardisiertes Aus- und Weiterbildungssystem**. Als Trend des Feldes ist der verstärkte Einsatz von Zertifizierungen von Institutionen (z.B. --CERT) und TrainerInnen (z.B. Weiterbildungsakademie wba) bzw. von Qualitätsüberprüfungen (z.B. „Erwachsenen-PISA“ seit Herbst 2013) zu bezeichnen. Der didaktische Trend in der Erwachsenenbildung geht derzeit in die Richtung von teilnehmerInnenzentrierten Formen. Die TrainerInnen sollen die KursteilnehmerInnen dabei in ihren Lernbemühungen begleiten und beraten.

Der Bereich **Bildungsmanagement** bietet für Lehrende **gute Karriereperspektiven**. Für diese Tätigkeit sind insbesondere Kenntnisse im Projektmanagement sowie im Informations- und Wissensmanagement erwünscht. Weiters wichtig ist die Fähigkeit, Prozesse in der Organisation anleiten und betreuen zu können. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang auch wirtschaftliche Kompetenzen. Nachgefragt werden auch Moderations- und Präsentationsfähigkeiten sowie generelles Bildungsmarktwissen.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Konfliktmanagement	↑↑	■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Pädagogische Methoden	↑	■■■
Erwachsenenbildung	↑	■■
E-Learning	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kennntnisse	↔	■■■
Pädagogische Kennntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Merkfähigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Humor	↑	■
Präsentationsfähigkeiten	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Psychische Belastbarkeit	↔	■■■
Organisationstalent	↔	■■
Gutes Auftreten	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Sozialberufe als gesellschaftlich relevantes Wachstumsfeld

Sowohl die Zahl an Pflegebedürftigen wie auch der Menschen in psychosozialen Problemlagen nimmt zu. Deren Betreuung wird zu einer zentralen gesellschaftlichen Herausforderung. Trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks ist daher im sozialen Bereich ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten.

Steigender Pflegebedarf

Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der über 60-Jährigen in der österreichischen Bevölkerung voraussichtlich um 45 %. Bis 2025 werden geschätzt 22.500 (derzeit 45.000) zusätzliche Pflegekräfte gebraucht. Doch es sind nicht nur Pflegekräfte, deren Bedarf – hauptsächlich aufgrund der demografischen Veränderungen – steigen wird, auch AltenpflegerInnen und TherapeutInnen werden verstärkt nachgefragt. Die angespannte Situation am Arbeitsmarkt veranlasste zwar Angehörige vermehrt, Pfl egetätigkeiten in der eigenen Familie zu übernehmen und führte zu einer kurzfristigen Stagnation des Bedarfs im Jahr 2013, jedoch ändert dies die langfristige Prognose nicht. Zudem kommt es zunehmend zu einem Ausfall der Familie als primäre Pflegeinstanz, aufgrund vieler Scheidungen und wenig Nachwuchs.

Während stationäre Pflegeeinrichtungen von Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand betroffen sind, wächst der Bereich der extramuralen und mobilen Betreuung: Bei der Verwendung des nunmehr bis 2016 mit zusätzlichen 650 Millionen Euro dotierten Pflegefonds des Sozialministeriums wird der **mobilen Betreuung** eine vorrangige Stellung eingeräumt. Allerdings resultiert der Kostendruck auch in Zeitdruck bei der sozialen Interaktion mit KlientInnen, wenig familienfreundlichen Arbeitszeiten oder geringer Entlohnung. Trotz der politischen Absicht vermehrt auf mobile Pflege zu setzen, steigt auch der Personalstand in Pflegeheimen stetig an: In den letzten fünf Jahren hat sich der Personalstand in Pflegeheimen um mehr als die Hälfte (54 %), im Durchschnitt gut 1.000 Personen pro Jahr, erhöht. Im Jahr 2014 waren rund 11.400 Personen in Pflegeheimen unselbstständig beschäftigt. Auch in Alten- und Behindertenwohnheimen stieg der Personalstand – wenn auch weitaus weniger stark – an: 2014 wurden um 15 % mehr Personen beschäftigt als 2010. Zuletzt arbeiteten 19.800 Personen in Alten- oder Behindertenwohneinrichtungen.

Nach wie vor ist die Hausbetreuung aber von pflegenden Angehörigen und auch von darin beschäftigten MigrantInnen geprägt: Rund vier Fünftel werden zu Hause betreut, davon knapp 60 % ausschließlich von Angehörigen (Stand: 2011). Ca. 146.400 Pflegebedürftige werden durch mobile Dienste betreut, weitere 81.300 durch Case- und Caremanagement und 72.700 werden stationär gepflegt. Teilstationäre Dienste (6.700 Personen) und alternative Wohnformen (11.400) sind derzeit noch weniger verbreitet (Stand: 2013). Insgesamt gibt es in Österreich derzeit (März 2015) 456.400 PflegegeldbezieherInnen. Für die migrantischen Arbeitskräfte war das im Jahr 2007 beschlossene Hausbetreuungsgesetz besonders bedeutsam, für den selbstständigen Bereich der Gewerbeschein für Personenbetreuung (2011). Im Bereich der freiberuflichen Personenbetreuung sind in Österreich ca. 51.000 Personen (hauptsächlich Frauen) tätig, von denen die meisten aus Osteuropa (v.a. Slowakei und Rumänien) kommen. Lediglich 2,3 % sind ÖsterreicherInnen (Stand: 2013).

Soziale Arbeit – Betreuung hilfsbedürftiger Menschen

Der Bereich der sozialen Arbeit (oder Sozialarbeit) umfasst, neben der Altenpflege, welche relativ häufig im politischen und medialen Fokus ist, auch die Betreuung von Menschen in (sozialen) Problemlagen. Es handelt sich dabei um ein breitgefächertes Betätigungsfeld, welches neben der Bewährungs- und Migrationshilfe bzw. -Beratung u.a. auch die Betreuung von Menschen mit Behinderungen sowie Streetwork umfasst.

Grundsätzlich bestehen auch in diesen Bereichen **gute Berufschancen**, da ein Anstieg des Bedarfs an sozialen Dienstleistungen im Allgemeinen erwartet wird. Dennoch sind Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Beschäftigung schwierig, da speziell im Bereich der sozialen Arbeit künftige politische Entscheidungen großen Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung haben. Aufgrund der hohen Fluktuation sind jedoch immer wieder freie Stellen verfügbar und wegen des hohen Frauenanteils sind Männer in diesem Berufsbereich besonders stark gefragt.

Da die Tendenz zur **Akademisierung** auch die soziale Arbeit betrifft und mittlerweile verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge zur sozialen Arbeit eingeführt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass vermehrt nach höher qualifiziertem Personal gesucht wird. Des Weiteren geht der Trend in Richtung **multiprofessioneller Teams**, in denen SozialarbeiterInnen z.B. mit Klinischen GesundheitspsychologInnen oder auch FamilienbetreuerInnen eng zusammenarbeiten. Das Image des Berufs hat sich im Zuge der Professionalisierung der sozialen Arbeit in den letzten Jahren gebessert, dennoch sind der Verdienst und die gesellschaftliche Anerkennung mit Hinblick auf die hohen körperlichen und v.a. psychischen Anforderungen immer noch als eher niedrig einzustufen.

Hoher psychosozialer Betreuungsbedarf

Die steigende Zahl von Menschen in psychosozialen Notlagen bedingt auch einen erhöhten Bedarf an den weiteren Sozialberufen. PsychotherapeutInnen und Klinische GesundheitspsychologInnen besitzen **gesetzlich geschützte Aufgabengebiete**. Die Ausbildung als PsychotherapeutIn gestaltet sich mit Propädeutikum und Fachspezifikum durchaus umfangreich. PsychotherapeutInnen, Klinische GesundheitspsychologInnen und neuerdings MusiktherapeutInnen dürfen ihre Tätigkeiten in freier Praxis ausüben. Die Arbeitsmarktsituation ist in den Ballungszentren von weit höherer Konkurrenz geprägt als im ländlichen Raum. Arbeitsmarktnahe Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, Verschuldung oder daraus folgenden existenziellen Problemlagen erfährt aktuell verstärkte Aufmerksamkeit. Außerdem könnte sich in Zukunft im Schulbereich ein umfangreicher neuer Tätigkeitsbereich für PsychotherapeutInnen aufbauen.

Berufs- und BildungsberaterInnen

Berufs- und BildungsberaterInnen informieren Jugendliche und Erwachsene über berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. In den vergangenen Jahren kam es gerade in diesem Beruf von Seiten der Sozialversicherungen zu einem verstärkten Vorgehen gegen **Scheinselbstständigkeit** (BeraterInnen wurden von ArbeitgeberInnen zum Teil nur aus Kostengründen als selbstständig geführt). Im Gegenzug beklagen allerdings freiwillig Selbstständige die Einschränkung ihrer Wahlfreiheit. Aufgrund aktueller Sparmaßnahmen, welche diesen Bereich relativ stark betreffen, sind die Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2018 eher durchwachsen.

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
AltenbetreuerIn	↑↑	■	105	104	15	16
HeimhelferIn	↑↑	■	26	67	24	47
SozialarbeiterIn	↑	■	106	114	28	28
Coach (m/w)	↑	■	-	-	-	-
Klinischer und Gesundheitspsychologe, Klinische und Gesundheitspsychologin	↑	■	-	-	-	-
SozialberaterIn	↑	■	52	26	2	3
SozialmanagerIn	↑	■	13	-	1	-
Berufs- und BildungsberaterIn	↔	■	13	50	2	1
BetreuerIn für Menschen mit Behinderung	↔	■	509	517	32	52
EntwicklungshelferIn	↔	■	-	-	-	-
FamilienbetreuerIn	↔	■	78	50	2	2
MusiktherapeutIn	↔	■	-	-	-	-
PsychotherapeutIn	↔	■	-	12	1	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

20.4.2. Qualifikationstrends

Soziale Kompetenzen sind von besonderer Bedeutung – Belastbarkeit ist gefragt

Die fachlichen Anforderungen sind je nach Beruf und Ausbildungsniveau sehr unterschiedlich. Eine zunehmende Professionalisierung und Akademisierung ist durchwegs zu beobachten. Je höher die Ausbildung, desto besser sind die Berufschancen.

In der Altenbetreuung ist eine zunehmende **Ausdifferenzierung des Feldes** zu beobachten: Das Spektrum reicht von den vergleichsweise niedrig qualifizierten PersonenbetreuerInnen bis zu hochqualifizierten Pflegekräften mit Fachhochschulabschluss. Zu den fachlichen Qualifikationen zählen Grundkenntnisse zu chronischen Erkrankungen, der Umgang mit Demenz, die Sterbebegleitung oder Hebe- und Lagerungstechniken. In Zukunft wird der Umgang mit technischen Hilfsmitteln einen immer wichtigeren Teil des Arbeitsalltags ausmachen.

Persönliche Eigenschaften und soziale Qualifikationen

Sämtliche Sozialberufe setzen persönliche Qualifikationen bzw. Soft Skills wie Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeiten und Beratungskompetenz voraus. Teamfähigkeit gilt als zentrale Qualifikation, da eine entsprechende Betreuung oftmals nur in Teams möglich ist bzw. die Zusammenarbeit mit VertreterInnen anderer Bereiche (z.B. MedizinerInnen, ArbeitgeberInnen, Behörden) notwendig ist. Die Bedeutung des

Case-Managements, d.h. der individuell abgestimmten Einzelbetreuung, steigt. Die in der Psycho- und Musiktherapie notwendige Kritikfähigkeit und Reflexionsbereitschaft wird insbesondere über die obligatorische Selbsterfahrung und Lehrtherapie erreicht, in anderen Berufen z.B. über Angebote der Supervision.

Das Berufsbild von SozialarbeiterInnen wurde in den letzten Jahren **zunehmend „akademisiert“** (z.B. über Fachhochschul-Ausbildungen). Einer großen Aus- bzw. Weiterbildungsbereitschaft sowie der praktischen Erfahrung wird ein hoher Wert zugesprochen. Letztere wird oft über ehrenamtliche Mitarbeit, Tätigkeiten im Rahmen des Zivildienstes, durch ein freiwilliges Sozialdienstjahr oder durch Berufspraktika erlangt.

Daneben gilt es, ein sehr gutes Überblickswissen zu sozialen, psychischen und gesundheitlichen Problemlagen und zu gesetzlichen Rahmenbedingungen (z.B. Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz) aufzuweisen. Im gesamten Berufsfeld zunehmend erkannt wird der Bedarf an **interkulturellen Kompetenzen**, um auch MigrantInnen adäquat betreuen und pflegen zu können. **Fremdsprachenkenntnisse** – v.a. Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch – sind in der Arbeit mit KlientInnen mit entsprechendem Migrationshintergrund sehr hilfreich. Das Besitzen eines Führerscheins der Klasse B kann in manchen Berufen (z.B. mobile Pflege, aufsuchende Sozialarbeit) Voraussetzung sein.

Da v.a. im Feld der sozialen Arbeit und der Altenbetreuung häufig in multiprofessionellen Teams gearbeitet wird, ist **Teamfähigkeit** für betreffendes Personal besonders wichtig. Daneben sind auch **Kritik- und Konfliktlösefähigkeit** gefragt, um eine möglichst reibungslose Zusammenarbeit zu gewährleisten. Das allgemein zunehmende Qualitäts- und Kostenbewusstsein lässt zudem die Bedeutung von Kenntnissen in der Kosten- und Projektplanung, im **Qualitätsmanagement**, in der Maßnahmendokumentation, aber auch im Fundraising zunehmen. Weiterbildungen in den Bereichen des Projektmanagements und des Non-Profit- oder Sozialmanagements bieten Vorteile.

IT-Kompetenzen gewinnen auch im Sozialbereich an Bedeutung, wenn auch eher für Führungskräfte als für Fach- und Hilfspersonal: Während letztgenannte meist lediglich grundlegende EDV-Kenntnisse (v.a. MS-Office) benötigen, werden in Stellenausschreibungen für Führungskräfte teilweise auch Datenbank- und Statistikkenntnisse gefordert. Kenntnisse im Bereich soziale Netzwerke werden zwar meist nicht explizit verlangt, doch können diese durchaus bei der Arbeit vorteilhaft sein. Führungskräfte profitieren des Weiteren von **betriebswirtschaftlichen Kenntnissen**, da die Ressourcenplanung häufig einen wichtigen Teil ihrer Arbeit darstellt.

Für **Berufs- und BildungsberaterInnen** entwickelte sich erst in den vergangenen Jahren ein adäquates Aus- und Weiterbildungsangebot. Dabei wird auch auf die Erfassung bereits in der Berufspraxis erworbener Kompetenzen Wert gelegt. Ein entsprechender Lehrgang zum/zur Akademischen ExpertIn umfasst z.B. die Themen Berufsfeldkompetenz (Arbeitsmarktdynamik, Aus- und Weiterbildungsportfolios, Counseling), Beratungskompetenz (Kommunikation und Konfliktmanagement, Coaching, Assessment, Steuerung von Arbeitsvermittlungsprozessen, Berufsethik), Sozial- und Selbstkompetenz (Zeit- und Stressmanagement, Selbstgesteuertes Lernen, Methodenkompetenz), Organisationsentwicklung und Wissensmanagement.

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betreuung von älteren Menschen	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Fundraising-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Psychosoziale Beratung	↑	■
Ressourcenmanagement	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■ ■
Psychologische Kenntnisse	↔	■ ■
Mediationskenntnisse	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑↑	■
Frustrationstoleranz	↑	■ ■ ■
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Psychische Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Hilfsbereitschaft	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Stabilität auf niedrigem Niveau

Nach den – durch die Wirtschafts- und Finanzkrise verursachten – Einbußen von Beschäftigung und Umsätzen hat sich der Berufsbereich in den letzten Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert. Trotz erfolgreicher innovativer Nischenprodukte und positiver Auftragslage sinken die Beschäftigungszahlen im Prognosezeitraum bis 2018 insgesamt leicht.

Strukturwandel

Der Berufsbereich „Textil, Leder und Mode“ hat sich seit der Nachkriegszeit von einem Produktionsstandort zu einem **Standort für Entwicklung, Design und Vertrieb** gewandelt, in dem im Juni 2014 insgesamt 23.360 Personen beschäftigt waren. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Auslagerungen der Massenproduktion vorangetrieben und die internationale Verflechtung der Branche vertieft. Sowohl die exportorientierte Textilindustrie als auch die ledererzeugende und verarbeitende Industrie hatte 2009 starke Export- und Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Nach einer Erholung im Jahr 2011 sind die Umsätze 2012 wieder leicht zurückgegangen. BranchenexpertInnen halten sich aufgrund der weiterhin unsicheren wirtschaftlichen Lage in der EU mit positiven Prognosen zurück.

Der verstärkte Einsatz von modernen Produktionsanlagen und die **Verlagerung von Produktionsstätten in Niedriglohnländer** haben dazu geführt, dass, die Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren sowie in der Schuhindustrie in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist. Insbesondere im Krisenjahr 2009 wurde Personal abgebaut.

Beschäftigungsrückgang und Umsatzplus

Der vom WIFO prognostizierte Abbau von Stellen in Bekleidungs- und verwandten Berufe hat auch im Jahr 2013 stattgefunden: Die Beschäftigung ging um 6 % zurück. Aufgrund weiteren **Personalabbaus großer Unternehmen** ist der Beschäftigungsstand der Bekleidungsindustrie (-8,9 %) und der Textilindustrie (-2,6 %) im Jahr 2014 nochmals gesunken. Im Bereich der Herstellung von Leder und Lederwaren hat sich der Arbeitsmarkt in den letzten drei Jahren stabilisiert.

Ein Experte der Branche rechnet im Betrachtungszeitraum damit, dass dem gesamten Berufsbereich ein ständiges **Auf und Ab von Umsatz- und Beschäftigungsverlauf** bevorsteht, der etwa durch die Entwicklung des Baumwollpreises bestimmt wird. Dem derzeitigen Abwärtstrend der Faserherstellung und der rückläufigen Entwicklung am Arbeitsmarkt stehen im gesamten Berufsbereich ein **Umsatzplus von 2,3 %** und eine positive Auftragslage gegenüber.

Verschiebungen am internationalen Markt

Die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie setzt auf innovative und qualitativ hochwertige Produkte, neueste Technologien und nachhaltige Produktionsmethoden. **Spezialisierungen** und **Nischenprodukte**, wie beispielsweise technische Textilien, gewinnen an Bedeutung. Bei diesen technisch hochwertigen und wissensintensiven Produkten nimmt Österreich auch international eine Vorreiterrolle ein.

Im Nachbarland Deutschland wirkt den Auslagerungen nach Asien ein neuer Trend entgegen, der im Prognosezeitraum bis 2018 auch Einfluss auf die österreichische Bekleidungsindustrie nehmen könnte: Mit **„Fast Fashion“** ist die Notwendigkeit der Industrie gemeint, rasch auf neue Modetrends reagieren zu können. Daher beobachten BranchenexpertInnen, dass Unternehmen der deutschen Modeindustrie in den letzten

Jahren wieder zunehmend in Europa und im europäischen Raum produzieren lassen, etwa in Osteuropa und Nordafrika.

Forschung, Entwicklung und Kommunikation

Durch die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung, Produktentwicklung und Entwicklung neuer Produktionsmethoden herrscht ein **Bedarf an qualifizierten Fachkräften** im Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“. Die Branche setzt deshalb stark auf Nachwuchsförderung und fachliche Aus- und Weiterbildung. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und der Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2018 weiter fortsetzen. Die **Kommunikation zwischen Entwicklungs- und Produktionsstandorten** und damit auch Englischkenntnisse rücken aufgrund der internationalen Verflechtung stärker in den Fokus.

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Ledererzeugung und -verarbeitung	↔	■	-	-	6	10
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↓	■■	156	102	82	67
Textilerzeugung und Textilveredelung	↓	■■	13	-	10	9

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang trotz Umsatzplus

Die „Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung“ kämpft in Österreich mit Billigimporten und setzt daher auf Nischen und Spezialprodukte. In den Jahren 2013 und 2014 standen im Berufsfeld Umsatzzuwächse einem Beschäftigungsrückgang gegenüber.

Umsatzsteigerung

Die Bekleidungsexporte haben, nach rückläufigen Zahlen im Jahr 2012, bereits im Jahr 2013 ein Aufschwung (+2,2 %) erlebt und 2014 (+8,6 %) einen **deutlichen Anstieg**. Dieser Aufwärtstrend war auch im 1. Quartal 2014 spürbar. Die Exportzahlen am Zukunftsmarkt China konnten 2012 bis 2014 deutlich gesteigert werden, am kanadischen Markt um 19,8 %. Auch Russland ist ein wichtiger Abnehmer für die österreichische Bekleidungsindustrie, allerdings gingen **Exporte nach Russland um mehr als 11 % zurück**. Laut BranchenexpertInnen wirken sich im Berufsfeld die politische Instabilität in der Region und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland, spürbar aus.

Die heimische Bekleidungsindustrie hat das Jahr 2014 mit einem Umsatz von 1,01 Mrd. Euro (+1,5 %) beschlossen und hat sich damit **auf dem Niveau von 2012 eingependelt**. Dennoch hat sie weiterhin mit einem starken Preisdruck, v.a. aufgrund der konstanten, massiven Zuwächse von **Billigimporten aus Niedriglohnländern** zu kämpfen. Im Jahr 2014 haben Bekleidungsimporte aus den Ländern Bangladesch (+15 %), Indien (+13 %) und, von einem niedrigeren Niveau ausgegangen, Kambodscha (+35 %), Zuwächse verzeichnet. Auch die Bekleidungsimporte aus China (+6,5 %) sind nach geringer Rückläufigkeit wieder gestiegen.

Im Nachbarland Deutschland wirkt den Auslagerungen nach Asien ein neuer Trend entgegen, der im Prognosezeitraum bis 2018 auch Einfluss auf die österreichische Bekleidungsindustrie nehmen könnte: Mit **„Fast Fashion“** ist die Notwendigkeit der Industrie gemeint, rasch auf neue Modetrends reagieren zu können. Daher beobachten BranchenexpertInnen, dass Unternehmen der deutschen Modeindustrie in den letzten Jahren wieder zunehmend in Europa und im europahanen Raum produzieren lassen, etwa in Osteuropa und Nordafrika.

Rückläufige Beschäftigung

Dennoch führten die hohen Produktionskosten im Inland in der Bekleidungsindustrie zu einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Etwa 85 % des Umsatzes werden mit Produkten erzielt, die zur Gänze oder zum Teil im Ausland erzeugt bzw. weiterverarbeitet werden.

Der vom Österreichischem Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) prognostizierte Abbau von Stellen in Bekleidungs- und verwandten Berufe ist eingetroffen: Aufgrund der Reduzierungsmaßnahmen der vergangenen beiden Jahre ist der **Beschäftigtenstand in Österreich 2014 um 8,9 % gesunken**. Für den Prognosezeitraum bis 2018 gehen BranchenexpertInnen davon aus, dass sich dieser wieder stabilisieren wird. Laut WIFO-Konjunkturtest 2015 bewerten 70 % der befragten Bekleidungs- und Textilunternehmen ihre derzeitige **Auftragslage** als „ausreichend“.

Bedarf an qualifizierten Fachkräften

Das **Energieeffizienzgesetz**, das mit Jänner 2015 in Kraft getreten ist, bringt nach Angaben des Fachverbands der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie eine zusätzliche wirtschaftliche Belastung für die großen Unternehmen. Die Belastung besteht vor allem darin, dass die EnergielieferantInnen den Energieaufwand jährlich reduzieren

müssen und dies den Energiepreis für die Unternehmen der Branche erhöhen wird. Einen derartigen langfristigen Nachteil im Wettbewerb, wie ihn der Fachverband deshalb befürchtet, sieht ein Experte der Gewerkschaft PRO-GE darin nicht. Die tatsächlichen Auswirkungen des neuen Gesetzes werden sich erst im folgenden Jahr zeigen. Einig sind sich die ExpertInnen aber darüber, dass die Branche daran arbeiten muss, **effizienter mit Energieressourcen umzugehen** und dies von einigen Unternehmen auch bereits getan wird.

Die Bekleidungsindustrie konzentriert sich auf Qualität in Material und Verarbeitung, **Nischen- und Spezialprodukte** – wie Trachten und Berufsbekleidung – Kleinserien sowie kurze Liefer- und Nachorderzeiten. Große Bedeutung hat auch die Wäsche-, Heimtextilien-, Fahnenherstellung sowie die Bettenindustrie.

Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Bekleidungsindustrie ist von gut qualifizierten Fachkräften abhängig. Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie sollen **Entwicklung und Prototypenfertigung** im Inland gehalten werden. **SchnittkonstrukteurInnen** sowie **NäherInnen** mit Zusatzqualifikationen (z.B. CAD) für die Muster- und Prototypenentwicklung und die Umsetzung von Modellen für die industrielle Fertigung können auch weiterhin mit guten Beschäftigungschancen rechnen. Insgesamt ist jedoch die Stellenanzahl für qualifizierte Fachkräfte begrenzt. Daher werden ihre **Beschäftigungsmöglichkeiten** im Beobachtungszeitraum **tendenziell sinken**. **Hilfskräfte** in der Textilwarenerzeugung und handwerklich Beschäftigte (KleidermacherIn, TextilhandarbeiterIn, Polsterer/Polsterin, ZuschneiderIn und StanzerIn) müssen mit einer **leicht sinkenden Nachfrage** rechnen.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
KleidermacherIn	↔	■ ■	91	51	35	44
NäherIn	↔	■ ■	52	25	26	12
FahrzeugaupaziererIn	↔	■	-	-	-	-
HutmacherIn	↔	■	-	-	-	-
SchnittkonstrukteurIn	↔	■	-	-	-	-
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↓	■	-	-	-	-
Polsterer, Polsterin	↓	■	13	26	20	9
TextilhandarbeiterIn	↓	■	-	-	1	1
ZuschneiderIn und StanzerIn	↓	■	-	-	-	1
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

21.1.2. Qualifikationstrends

Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft gefragt

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungsproduktion haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld in den letzten Jahren verändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen der Wirtschaftskammer –sterreich sind **schnitttechnisches und handwerkliches Geschick** im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-hows unverzichtbar. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität und Modedesign-Kenntnissen (insbesondere Gradieren und Schnittoptimierung) ein **versierter Umgang mit CAD** (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien ("smart textiles") stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den technischen Produktionsablauf eingebunden sind, werden fundierte **Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen** – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in großem Ausmaß ins Ausland verlegt haben, werden **Fremdsprachenkenntnisse, Reisebereitschaft** und **Flexibilität** in Berufen mit höherer Qualifikation immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch **Marketing- und Vertriebskenntnisse** weiter an Bedeutung. Die in diesem Berufsfeld hier erfassten Berufe sind davon allerdings nur am Rande betroffen.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Flexibilität	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■
Handwerkliches Geschick	↔	■■
Kreativität	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungslage wieder stabil

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie hat sich vom Auftrags- und Beschäftigungsrückgang, der durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ausgelöst wurde, erholt. Aufgrund des Wachstums von Produktion und Export erwarten BranchenexpertInnen im Prognosezeitraum bis 2018 eine stabile Beschäftigungssituation des kleinen Berufsfeldes.

Entwicklungen in der ledererzeugenden Industrie

Die ledererzeugende Industrie konzentriert sich in Österreich auf fünf Unternehmen und zählte 2013 insgesamt rund 2.270 Beschäftigte. Einer der wichtigsten Hauptabnehmer des Leders ist die Automobilindustrie, täglich werden weltweit mehr als 20.000 Autos verkauft, deren Lederausstattung von österreichischen Ledererzeugern produziert wurde. Daraus resultiert der **hohe Exportanteil** der Branche von 90 %.

Die Unternehmen der ledererzeugenden Industrie waren stark von der internationalen Wirtschaftskrise betroffen. In den Jahren 2010 bis 2012 hat sich die Auftragslage wieder gebessert und sowohl die **Produktions- als auch die Exportzahlen sind gestiegen**, was sich positiv auf die Personalsituation ausgewirkt hat: Die Beschäftigtenzahlen haben seit 2010 zugenommen und erreichten, laut den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, mit Ende 2012 wieder annähernd das Vorkrisenniveau. Für den Prognosezeitraum bis 2018 erwarten BranchenexpertInnen eine **stabile Arbeitsmarktsituation**.

Entwicklungen in der lederverarbeitenden Industrie

Die lederverarbeitende Industrie lässt sich in die **Schuhindustrie**, die den hauptsächlichen Teil ausmacht, und die **Lederwarenindustrie** unterteilen. Die 24 österreichischen Markenschuhhersteller beschäftigen rund 1.040 Personen und exportieren ihre Produkte in über 50 Länder (Exportquote 75 – 90 %). Die Exporte der heimischen Schuhindustrie sind im ersten Halbjahr 2014 um ca. 12 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Auch die Lederwarenindustrie weist mit einer Exportquote von 75 % eine **hohe Internationalisierung** auf. In den zehn Unternehmen der Lederwarenindustrie wurden 2013 rund 500 Beschäftigte gezählt. Während sich die Beschäftigungszahlen im Bereich der Lederverarbeitung seit 2009 positiv entwickelt haben, ist die Beschäftigung in der Schuhproduktion zurückgegangen. Für den Beobachtungszeitraum bis 2018 prognostizieren BranchenexpertInnen für die lederverarbeitende Industrie insgesamt eine **stabile Beschäftigungslage**.

Kürschner- und Präparationsbetriebe, Gerbereien und SchuhmacherInnen

In Österreich gibt es knapp 100 Kürschnerbetriebe, 100 Präparationsbetriebe und 30 gewerbliche Gerbereien, diese sind zum Großteil Klein- bzw. Kleinstbetriebe. Der Berufszweig der SchuhmacherInnen umfasst die OrthopädieschuhherstellerInnen mit rund 200 Betrieben, die MaßschuhmacherInnen mit rund 100 Unternehmen und den Bereich Reparatur von Schuhen mit rund 500 Betrieben.

KürschnerInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einer **gleich bleibenden Beschäftigungssituation** rechnen. Für die Präparationsbetriebe wird laut BranchenexpertInnen eine stabile Beschäftigungslage erwartet, aufgrund der Betriebsstrukturen werden allerdings nur wenige neue MitarbeiterInnen gesucht. SchuhmacherInnen, GerbereitechnikerInnen und PräparatorInnen finden ebenfalls eine **stabile Arbeitsmarktsituation** vor.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
SchuhmacherIn	↔	■ ■ ■	-	-	6	9
GerbereitechnikerIn und PräparatorIn	↔	■	-	-	-	1
KürschnerIn	↔	■	-	-	-	-
LederverarbeiterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

21.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Fachliche Spezialkenntnisse und Mobilität

In der Ledererzeugung und -verarbeitung sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der **Ledererzeugung** stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Erwünscht sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Bei KürschnerInnen, GerbereitechnikerInnen und PräparatorInnen werden eine gewisse **Unempfindlichkeit der Haut** gegenüber chemischen Stoffen und eine **Resistenz gegenüber Gerüchen** vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen **Abfall- und Abwasserwirtschaft** wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Bei KürschnerInnen sind neben handwerklichem Geschick vor allem Genauigkeit, gutes Farbempfinden, Gefühl für Formen sowie Kreativität sehr gefragt. Design- und Entwurfkenntnisse bringen einen Vorteil am Arbeitsmarkt mit sich.

In der **Lederverarbeitung** haben Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen, aufgrund der Automatisierung des Produktionsprozesses, große Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Bereitschaft zur Weiterbildung und Mobilität

Da die Qualität der Erzeugnisse in der österreichischen Lederindustrie einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische **Produkt- und Materialkenntnisse** erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie ist von der **EU-Rechtsvorschrift für Chemikalien „REACH“** betroffen, welche die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe regelt. Kenntnisse in diesem Bereich stellen daher wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Ein Experte der Gewerkschaft PRO-GE rät dazu, Ausbildungen im Berufsfeld so zu gestalten, dass Personen **am Arbeitsmarkt mobil** bleiben. Wenn der Betrieb in Vorarlberg etwa zusperrt, befindet sich die nächstgelegene Lederfabrik im Burgenland. Berufe, wie KürschnerInnen und GerbereitechnikerInnen, die handwerkliche mit kreativen Tätigkeiten verbinden, sind aufgrund des geringen Nachwuchses weiterhin gefragt.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Lederverarbeitung	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Design von Lederwaren	↔	■■
Pelzverarbeitung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Flexibilität	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■■
Farbgefühl	↔	■■■
Genauigkeit	↔	■■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Technische Textilien am Vormarsch

Die Textilindustrie hat sich in den letzten drei Jahren aufgrund der guten Entwicklung der technischen Textilien stabilisiert. Das exportorientierte Berufsfeld sieht sich mit gestiegener Konkurrenz konfrontiert und musste 2014 daher einen leichten Beschäftigungsrückgang verzeichnen. BranchenexpertInnen rechnen im Prognosezeitraum bis 2018 dennoch mit einer Verbesserung der Auftragslage.

Stabile wirtschaftliche Lage

Unternehmen, die in der Faserherstellung tätig sind, kämpfen bis heute mit dem Preisdruck, der durch den im Jahr 2012 gesunkenen Baumwollpreis entstanden ist. Die Umsätze in der Textilindustrie haben sich im ersten Halbjahr 2014 stabilisiert. BranchenexpertInnen rechnen auch im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einer **stabilen wirtschaftlichen Lage der Textilindustrie**. Laut Konjunkturtest des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) beurteilen 70 % der Unternehmen der Bekleidungs- und Textilindustrie die Auftragslage als zumindest „ausreichend“, zudem hat sich der Produktionswert 2014 geringfügig verbessert.

Mit einer Exportquote von fast 88 % gehört die Textilbranche zu den **exportintensivsten Branchen** Österreichs. Wichtigste Abnehmer sind mit 76 % die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und als Teil davon Deutschland mit 31 %. Dem Textilhandel mit Abnehmerland Deutschland wird für 2015 auch in der Branchenanalyse der Arbeiterkammer (AK) Wien ein Wachstum von 1 % bis 1,7 % vorausgesagt. Deutschland verzeichnet mit einem Anteil von 29 % die meisten Importe nach Österreich.

Leichter Beschäftigungsrückgang erwartet

In Österreich haben viele Unternehmen in den letzten zwei Jahrzehnten ihre **arbeitsintensiven Produktionsbereiche** in Länder mit niedrigerem Lohnniveau **ausgelagert**. Nach einem deutlichen Rückgang im Krisenjahr 2009 (minus 11,5 %) wurde, nach zwischenzeitlicher Erholung, 2012 und 2013 wieder deutlich Personal abgebaut (minus 4,5 % und 4,3 %), im Jahr 2014 um 1 %. Laut WIFO ist im Bereich Textil und Bekleidung im Prognosezeitraum mit einem jährlichen **Beschäftigungsrückgang** von minus 1,5 % zu rechnen.

Marktpositionierung durch innovative Produkte und hohe Qualität

Österreichische Unternehmen der Textilindustrie konnten sich durch innovative und multifunktionelle Produkte am internationalen Markt erfolgreich positionieren. Bei der Herstellung von Heimtextilien, Garnen, Geweben und Veredelungsprodukten setzen die österreichischen Unternehmen vor allem auf **Qualität und Spezialisierung**.

Technische Textilien als Wachstumsmotor

Technische Textilien sind Textilien, die in erster Linie wegen ihrer technischen und funktionalen Eigenschaften erzeugt und eingesetzt werden. Anwendung finden technische Textilien z.B. in der Medizin, Auto-, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie sowie im Baubereich. Dieses Segment macht bereits einen **Anteil von 49 %** am Umsatz der Textilindustrie aus. Von BranchenexpertInnen wird hier jedoch weiteres Wachstumspotenzial gesehen. Die technischen Textilien schaffen auch **Querverbindungen mit anderen Sektoren**, wie der Kunststoff-, Elektro und Metalltechnik, weil Textilien häufig mit anderen Werkstoffen kombiniert werden. Die Ökologisierung der Wirtschaft wird laut BranchenexpertInnen dazu führen, dass sich die Textilindustrie voraussichtlich Energie und Ressourcen schonender gestalten wird, so wie es in der Produktion technischer Textilien bereits der Fall ist.

Smart Textiles in Vorarlberg

Um die Führungsrolle am internationalen Markt im Bereich der Entwicklung von multifunktionalen Textilien – die u.a. zur Sicherheit in der Berufsbekleidung eingesetzt werden – weiter zu stärken, wurde vom Fachverband der Branche die **Plattform „Smart Textiles and Embroideries“** ins Leben gerufen. Durch die Integration von Elektronik, Mikro- oder Nanosystemtechnik in textile Strukturen können sogenannte „Smart Textiles“ auf Umwelteinflüsse reagieren. Intelligente Textilien können beispielsweise physiologische Parameter wie Blutdruck oder Puls überwachen, und finden damit Anwendung im Sport oder der Medizin. Um die Kooperation von Textilunternehmen mit textilfremden Partnern, wie der Fahrzeug-, Elektronik-, Maschinen- und Kunststoffindustrie oder der Medizintechnik zu fördern, organisiert die Plattform unter anderem branchenübergreifende Kongresse.

Nachwuchs gesucht

Innovationsfähigkeit und die ständige Weiterbildung sind in der Branche zentral. Höher **qualifizierte Allrounder** wie z.B. TextiltechnikerInnen oder TextilchemikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2018 mit **stabilen Beschäftigungschancen** rechnen. Fachkräfte, die wie MaschinenstickerInnen und StoffdruckerInnen auf bestimmte Verfahren spezialisiert sind, werden genauso wie Hilfskräfte in der Textilindustrie voraussichtlich weniger Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden.

Auch **Lehrlinge** sind in den Bereichen Textiltechnologie und Textilchemie besonders **gefragt**. Die Schwierigkeit Lehrlinge zu finden, hängt nach Meinung von ExpertInnen u.a. mit dem **Image der Branche** zusammen. Technische Textilien etwa werden in der Öffentlichkeit eher mit der Auto- anstatt mit der Textilindustrie verbunden.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
TextiltechnikerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
TextilchemikerIn	↔	■	13	-	5	4
MaschinistickerIn	↓	■	-	-	1	2
StoffdruckerIn	↓	■	-	-	-	2
Weberei-, Strick- und Wirkwarenhilfskraft	↓	■	-	-	4	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch höhere Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu technisch hochwertigen Produkten sowie die zunehmende Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis und branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen sind vor allem Kreativität und Innovationsfähigkeit gefragt.

Textilherstellungs- und -bearbeitungskennnisse sind laut AMS-Großbetriebsmonitoring 2013 die meist gefragten Qualifikationen im Berufsfeld „Textilerzeugung und Textilveredelung“. Aufgrund der überwiegend **automatisierten Produktion** in der Textilindustrie müssen Arbeitskräfte in der Lage sein, Maschinen und Anlagen zur Herstellung oder Bearbeitung von Textilprodukten zu bedienen und zu überwachen (z.B. Spinnmaschinen, Webmaschinen, Strickmaschinen). **Technisches Verständnis** sowie Kenntnisse im Bereich Wartung und Instandhaltung von Maschinen und Anlagen erhöhen die Beschäftigungschancen.

Handwerkliches Geschick, Genauigkeit und ein gewisses Fingerspitzengefühl werden im gesamten Berufsfeld als selbstverständlich vorausgesetzt. **Flexibilität** ist gefragt, da in der Textilproduktion häufig im Schichtdienst gearbeitet wird.

Qualifizierte Fachkräfte gefragt

TextiltechnikerInnen und TextilchemikerInnen mit Lehrabschluss sind in allen Bereichen der Textilindustrie erwünscht. Der hohe Stellenwert von Forschung und Entwicklung erfordert von qualifizierten Fachkräften **Kenntnisse der neuesten Trends und Anforderungen im betrieblichen Produktbereich** und die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungsmethoden. Für die **Verbesserung von Produktionsprozessen** sind technisches Verständnis sowie Kreativität im Finden von technischen Lösungen wichtig. Qualifikationen im Bereich **Qualitätsmanagement** gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig. TextiltechnikerInnen sollten zudem EDV-Anwendungskennnisse mitbringen, insbesondere im Bereich **CAD-Musterungstechnologie** (computerunterstütztes Design). Von TextilchemikerInnen werden fundierte **Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikkennnisse** erwartet.

Aufgrund der hohen **Umweltstandards** und dem besonderen Stellenwert von –kologie und Nachhaltigkeit in der heimischen Textilindustrie sind Kenntnisse in diesen Bereichen (z.B. über –kolabels) sehr gefragt.

Branchenübergreifendes Know-How

Da österreichische Textilunternehmen im Export stark und erfolgreich sind und auf internationalen Messen ihre Produkte präsentieren, erhöhen **Fremdsprachenkenntnisse** und **Reisebereitschaft** die Arbeitsmarktchancen. Für die verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse und kommunikative Fähigkeiten wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Ein Experte der Branche erachtet vermehrt branchenübergreifende Kenntnisse als Vorteil am Arbeitsmarkt, etwa das Know-How im Bau, in der Elektrotechnik oder der IT.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betrieblicher Umweltschutz	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

22. Umwelt

Arbeitsmarkttrends

Heterogene Umweltbranche

In den Jahren der Wirtschafts- und Finanzkrise, die in vielen Berufsbereichen Personalabbau verursachte, wurde die „Green Economy“ als Beschäftigungsturbo der Zukunft ausgerufen. Die davon erwarteten Personalzuwächse großen Ausmaßes haben sich jedoch noch nicht eingestellt. Umsätze und Beschäftigung steigen in der Branche zwar an, das Wachstum zeigt sich allerdings von Förderungen abhängig.

Der Umweltschutz hat in den vergangenen Jahren an **gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen**. Das äußert sich u.a. darin, dass Landwirte und Landwirtinnen zunehmend biologisch produzieren. „Green Economy?“ – eine 2013 erschienene Studie des Arbeitsmarktservices Österreich (AMS) – kommt zu dem Schluss, dass der Umweltbereich einen ähnlichen Wandel hervorrufen werde, wie das die Informations- und Kommunikationstechnologien und die vertiefte Globalisierung getan haben: So wie die Lebensmittelproduktion – etwa durch die biologische Landwirtschaft – bekommen vermehrt auch andere Berufsbereiche die Auswirkungen der **Ökologisierung der Wirtschaft** zu spüren.

Green Jobs

Die Europäische Kommission spricht von Green Jobs, wenn Berufe Tätigkeiten beinhalten, die **betriebliche und wirtschaftliche Einflüsse auf die Umwelt nachhaltig reduzieren**. Diese Definition schließt damit nicht nur Berufe und Tätigkeiten mit ein, die sich unmittelbar mit der Umwelt und ihrem Schutz befassen, sondern Berufe aus praktisch allen Bereichen, wie z.B. der **Bau- und Elektrobranche**. Zunehmend widmen sich laut BranchenexpertInnen nicht nur große Unternehmen, sondern auch Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) unterschiedlichster Branchen dem effizienteren Umgang mit Ressourcen und der alternativen Energiegewinnung.

Auf Basis dieser Definition werden nicht die Arbeitsplätze gezählt, sondern die **Anteile der Umsätze** von Betrieben, die mit dem Umweltschutz in Verbindung stehen. Diese vage Begrifflichkeit unterstreicht laut BranchenexpertInnen die Notwendigkeit einer **genaueren und umfassenderen Erhebung**, um verlässlichere Daten über Arbeitsmarkt und Qualifikationen des Umweltbereichs liefern zu können.

Neuer Höchststand und Green Skills

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) zählte 2013 **in Österreich** rund **185.000 Green Jobs, das stellt ein Wachstum von 2,4 % zum Jahr 2012 dar. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht, obwohl die Zahl geringer ausfällt, als noch zwei Jahre zuvor**. Das liegt daran, dass die Statistik Austria den **Handel** nicht mehr wie früher in die Berechnung miteinbezieht. Der Zuwachs an Green Jobs ist zudem nicht ausschließlich durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu erklären. Viele bereits bestehende Berufe wurden neu beurteilt und als Green Jobs erfasst. Ein Experte der Branche schlägt an dieser Stelle vor, nicht den Effekt der **Bruttobeschäftigung**, sondern den der **Nettobeschäftigung** zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass die verloren gegangenen Arbeitsplätze von den neu geschaffenen abgezogen werden.

Unter **Green Skills** werden Kenntnisse im Umgang mit nachhaltigen Materialien, Recycling oder Ressourceneffizienz verstanden. Während Green Skills – wie das Institut für Höhere Studien (IHS) festgestellt hat – nicht in allen statistisch erfassten Green Jobs tatsächlich auch zur Anwendung kommen, spielen sie in verschiedenen Berufen anderer Bereiche vermehrt eine Rolle.

Moderates Wachstum, unterschiedliche Qualifikationen

Das BMLFUW hat sich zum Ziel gesetzt, in drei Jahren 200.000 grüne Arbeitsplätze zählen zu können. Eine Expertin des IHS zieht Parallelen zu den 1970er Jahren, als die Politik im Zuge der damaligen Wirtschaftskrise in grüne Arbeitsplätze investierte, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln.

Generell sind sich BranchenexpertInnen darüber einig, dass der Umweltsektor in den letzten Jahren gewachsen ist und das in moderater Weise auch bis 2018 tun wird. Beispiele dafür sind die **erneuerbaren Energien und die Baubranche**, deren Umsätze momentan steigen.

In den beiden **Berufsfeldern** des Berufsbereichs Umwelt werden einerseits Berufe zusammengefasst, die sich primär mit **technischem Umweltschutz**, Entsorgung und Wiederaufbereitung befassen, und andererseits Berufe im Feld der **Umweltberatung** und des Umweltmanagements. Viele andere Umweltrelevante Berufe werden im Qualifikationsbarometer anderen Berufsbereichen zugeordnet.

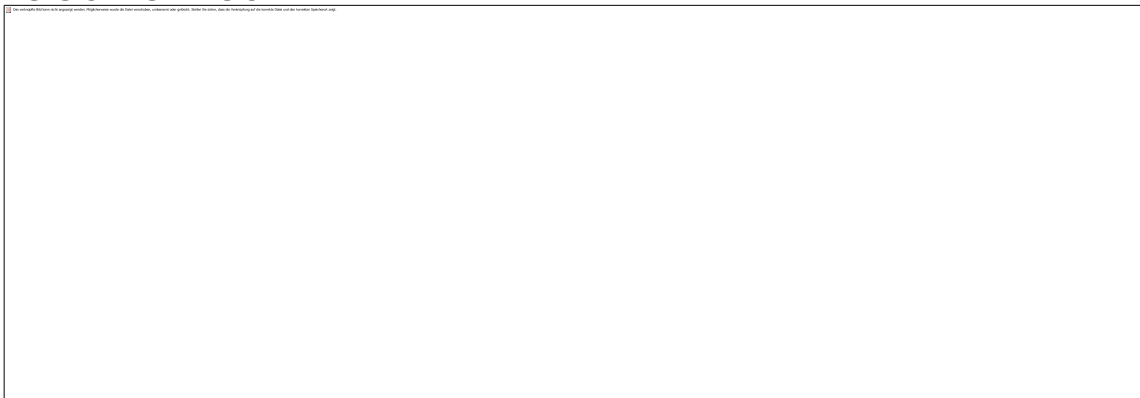
Für das **Berufsfeld „Umwelt und Technik“** werden im Prognosezeitraum bis 2018 tendenziell **steigende Beschäftigungschancen** erwartet. Auch im Feld „Umweltconsulting“ wird bis zum Jahr 2018 ein geringer Beschäftigungsanstieg – wenn auch im kleineren Ausmaß als in „Umwelt und Technik“ – prognostiziert. Besonders gute Beschäftigungschancen sind dabei für **ProjektmanagerInnen mit technischen Kenntnissen** zu erwarten.

Die Qualifikationsanforderungen unterscheiden im Allgemeinen aufgrund der Heterogenität des Berufsbereichs erheblich. In vielen Berufen werden etwa technische, höhere Ausbildungen und Hochschulabschlüsse verlangt, in anderen wird wiederum körperliche Belastbarkeit groß geschrieben. Nachgefragt werden im gesamten Berufsbereich vermehrt auch Lernbereitschaft und Deutschkenntnisse.

Vergleiche auch:

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Umwelt"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 22.1: Umwelt

Berufsfelder	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
Umwelt und Technik	↑	■ ■		65	-	6	7
Umweltconsulting	↑	■		13	-	1	3
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■		mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik

22.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wachsende Umsätze, zunehmende Beschäftigung

Aufgrund der zunehmenden Umweltbelastung und dem Umstieg auf effizientere Energiegewinnung steigt die Bedeutung des technischen Umweltschutzes. Die Umsätze im Berufsfeld wachsen weiter an, sind aber an regulatorische Maßnahmen gebunden. Höher qualifizierte Berufe, wie UmweltanalytikerInnen und -technikerInnen, können im Berufsfeld mit wachsenden Beschäftigungschancen rechnen.

Regulatorische und internationale Abhängigkeit

Der Green Skills Report des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft von 2012 sieht in den technischen Segmenten **das größte Wachstumspotenzial der Umweltbranche**. Zwischen 2008 und 2010 stiegen die Umsätze um 11,8 %, die Exportquote auf 84,7 % an, wodurch sich auch die Beschäftigung um 5,3 % erhöhte. Das Berufsfeld hat allerdings nur einen Anteil von etwa 6 % bis 10 % an der Beschäftigung des gesamten Berufsbereichs. Eine Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) relativiert jedoch die Erwartung, dass die Beschäftigungszahlen bis 2018 weiter steigen. Obwohl sich die österreichische Umwelttechnikindustrie wirtschaftlich positiv entwickelt hat, schätzt das WIFO den weiteren Verlauf **des Umwelttechnikmarktes kurz- bis mittelfristig als unsicher** ein. Die Investitionen im Jahr 2012 sind eher gleich geblieben, in manchen Bereichen sogar zurückgegangen, weil internationale Konjunkturprogramme ausgelaufen sind.

Diese internationale Abhängigkeit wirkte sich vor allem auf das Segment der Biomasse-Heizungsanlagen aus, die bis zum Jahr 2014 Geschäftszuwächse verzeichnen konnten. Mittlerweile sind die Preise fossiler Energieträger gesunken, wodurch der Biomasse-Sektor Umsatzrückgänge verzeichnen muss.

Eine Herausforderung stellt für die Umwelttechnikindustrie das **regulatorische Umfeld** dar. Einerseits ist sie von der Inlands- und EU-Gesetzgebung, andererseits auch von aktuellen Rahmenbedingungen von Förderungen, so eine Expertin des WIFO, beeinflusst. In diesem Spannungsfeld sieht eine Expertin des IHS eine Gefahr für heimische Betriebe, da in Deutschland bereits 2012 und 2013 etliche Firmen der Branche in Konkurs gingen, weil ihre **Förderungen gekürzt oder gestrichen** wurden.

Investitionen in moderne Technologien

Trotz der unsicheren Aussichten investieren die Unternehmen des Berufsfeldes reichlich in moderne Technologien. Die alternative Energiegewinnung ist am Vormarsch, einheitliche Rahmenbedingungen sind in Europa entstanden. Besonders gute Beschäftigungsaussichten gibt es laut BranchenexpertInnen in AMS-organisierten Diskussionen aus diesem Grund für UmwelttechnikerInnen mit **mittlerer oder hoher Qualifikation**, besonders für jene mit Hochschulabschluss. Diese guten Aussichten sind seit 2011 u.a. auch durch die **Förderung der thermischen Sanierung** zu erklären. Das AMS prognostiziert allerdings ebenso, dass der **Umstieg auf energieeffizientere Formen** nicht dauerhaft neue Beschäftigungsmöglichkeiten bieten wird.

Die Zahl der **Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien** ist laut Statistik Austria seit 2008 um 14,5 % gestiegen und beträgt mit Stand 2013 rund **43.500**. Die Beschäftigten setzen sich hierbei aus UmwelttechnikerInnen und auch aus dem Personal anderer Berufsbereiche, wie z. B. der Bau- und Elektrobranche, zusammen. In den nächsten drei Jahren soll diese Zahl weiter ansteigen, auch weil die Umsätze von 2008 bis 2013 um 24,2 % gestiegen sind und davon auszugehen ist, dass diese auch weiterhin steigen. UmweltanalytikerInnen profitieren bis 2018 am Arbeitsmarkt von den **strengeren Umweltgesetzen**. Nachgefragt werden in der Umwelttechnik auch

vermehrt **Lehrlinge** in Berufen, die im Qualifikationsbarometer nicht in diesem Berufsfeld abgebildet werden.

Recyclingwirtschaft wächst leicht an

Der Großteil aller Betriebe der gewerblichen Entsorgungswirtschaft sind in den Geschäftszweigen Kanalisation und Kläranlagen tätig. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Müllabfuhr, die Mülldeponie (-verbrennung) sowie das Recycling. Technische Entwicklungen von Aufbereitungstechnologien und die Knappheit an Rohstoffen eröffnen der Recyclingwirtschaft neue Möglichkeiten. Daher werden bis 2018 die **Beschäftigungszahlen** von Entsorgungs- und Recyclingfachmännern und -frauen voraussichtlich **leicht ansteigen**.

Für ausbaufähig halten BranchenexpertInnen aber ebenso den **vorsorgenden Umweltschutz**, der – im Gegensatz zur nachsorgenden Recyclingwirtschaft – nachhaltigere Effekte erzielen kann. Zudem ist die Zunahme an Beschäftigten im Berufsfeld noch kein hinreichender Beleg dafür, dass schonender mit der Umwelt umgegangen wird: **Je mehr Müll produziert wird, desto mehr Arbeitsplätze** entstehen in der Entsorgung. Daher befasst sich die Europäische Umweltagentur (EEA) derzeit mit einem Konzept einer stärker kreislaforientierten Entsorgungswirtschaft, die sich ressourceneffizienter gestaltet.

Vergleiche auch:

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
UmwelttechnikerIn	↑	■ ■	26	-	2	3
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau	↑	■	38	-	4	4
UmweltanalytikerIn	↑	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

22.1.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkräfte gesucht

Im Berufsfeld „Umwelt und Technik“ werden nicht nur Personen mit akademischer Ausbildung, sondern auch Fachkräfte mit Lehrabschluss nachgefragt. Technischen, analytischen und kommunikativen Fähigkeiten und körperlicher Robustheit werden dabei besondere Bedeutung beigemessen.

Fremdsprachenkenntnisse gewinnen an Bedeutung

Folgt man dem letzten Green Skills Report des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) von 2012, so werden in 69 % der Stelleninserate zu Green Jobs – und damit am häufigsten – **technische Qualifikationen** nachgefragt. Die Forcierung von Umweltinnovationen in Produktionsunternehmen sowie die Entwicklungsarbeit in diesem Bereich, z.B. Schadstoffreduktion, Ressourcenschonung, bewirken einen stark steigenden Bedarf an spezifischen umwelt- und energietechnischen Fachkenntnissen. Durch die wachsende **internationale Vernetzung** und Zusammenarbeit wird von Beschäftigten verlangt, die Konzernsprache (meistens Deutsch oder Englisch) zu beherrschen. Die Kenntnis von Fremdsprachen erhöht die Chancen auf eine Anstellung. Neben Team- und Kommunikationsfähigkeit rücken so auch interkulturelle Kompetenzen in den Fokus. Solche Kenntnisse werden aufgrund der starken Exportorientierung des Berufsfeldes besonders von Beschäftigten mit hoher Qualifikation erwartet. Daher können diese, laut BranchenexpertInnen, im Gegensatz zu Geringqualifizierten bis 2018 **sogar bei verlangsamten wirtschaftlichen Wachstum mit guten Arbeitsplatzchancen** rechnen.

UmweltanalytikerInnen beschäftigen sich mit der qualitativen und quantitativen Untersuchung von Stoffen in der Umwelt. Sie entnehmen Proben aus Wasser, Boden, Abfall und Luft, führen Analysen durch und interpretieren und beurteilen die Messergebnisse. Dafür sind **spezifische analytische Kenntnisse** und das Wissen über die jeweils gültigen Normen und Richtlinien des Umweltschutzes gefordert.

Kenntnisse in Energie- und Umweltverfahrenstechnik gefragt

Von UmwelttechnikerInnen werden vertiefte Kenntnisse über energie- und umweltverfahrenstechnische Prozesse, z.B. um die Schweiß- und Klebtechnologien mit umweltfreundlicheren Materialien auszustatten, ebenso wie Know-how bei Smart Grids und Smart Metering („intelligente Stromnetze und Verbrauchsmessung“), erwartet. Darüber hinaus verschaffen sich Jobsuchende mit Kompetenzen in der Steuerungs- und Regelungstechnik Vorteile am Arbeitsmarkt. Kenntnisse in der Installation und dem Service neuer technischer Anlagen und Geräte einschließlich der Beratung erhöhen die Beschäftigungschancen. Laut AMS werden im Umweltsektor mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energie bzw. Energietechnologie **ganzheitliches Denken und Lernbereitschaft** als Schlüsselkompetenzen angesehen.

SpezialistInnen in der Energietechnik

Im Burgenland wird verstärkt auf Windenergie gesetzt und daher werden dort zunehmend **SpezialistInnen für Windkraft** ausgebildet, so etwa in Lehrwerkstätten für Mechatronik mit Schwerpunkt Windenergieanlagen und –koinstallation. Nicht nur Lehrlinge, sondern auch AbsolventInnen von HTLs sind in diesem Segment sehr gefragt. Laut BranchenexpertInnen wird der weitere Ausbau alternativer Energieformen auch den Bedarf an **Instandhaltung, Wartung und Stromvertrieb** erhöhen. In der Instandhaltung und Wartung suchen Betriebe des Berufsfeldes vornehmlich Fachkräfte mit mittlerer Qualifikation, etwa mit Lehrabschluss. Im Stromvertrieb besteht Bedarf an HTL-AbsolventInnen, die bereits mit den Themen Energienetz und Energie vertraut sind und Personen mit einem technischen oder wirtschaftlichen Studienabschluss.

Entwicklungen in Fachberufen

Von BranchenexpertInnen wird die Qualität und Aktualität der Lehrinhalte in den Hochschulen (z.B. Passivhausplanung, Architektur, Niedrigenergiebau) hervorgehoben. **Nachholbedarf** orten diese jedoch beim **Qualifikationsniveau von Fachkräften mit Lehrabschluss**. Diese sollten fortgeschrittenes Wissen in Themen wie Erneuerbare Energien und über einen besseren Überblick über den gesamten Arbeitsprozess mitbringen.

Beschäftigte im Bereich Abfall- und Recyclingwirtschaft arbeiten unter körperlichem Einsatz und kommen mit verschiedenen hautreizenden Stoffen in Berührung. Deshalb

werden eine **unempfindliche Haut** und eine **gute physische Verfassung** vorausgesetzt. In diesem Segment, wie auch in der Gebäudetechnik, prognostizieren BranchenexpertInnen im Prognosezeitraum bis 2018 außerdem, dass das Know-How zur Steigerung der **Ressourceneffizienz** an Bedeutung gewinnen wird.

Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Automatisierungstechnik	↑	■ ■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Müllentsorgung	↔	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■
Serviceorientierung	↑	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

22.2. Berufsfeld Umweltconsulting

22.2.1. Arbeitsmarkttrends

Dienstleistungen nehmen auf Umwelt Bezug

Das gesteigerte Umweltbewusstsein von Betrieben führt dazu, dass diese energieeffizienter wirtschaften und verstärkt umweltfreundliche Maßnahmen in ihre geschäftlichen Abläufe integrieren. Damit gewinnen auch umweltbezogene Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung, wodurch in diesem Berufsfeld mit einem Anstieg der Beschäftigung zu rechnen ist.

Wachsendes Umweltmanagement

In vielen Betrieben ist der Umweltschutz im Leitbild verankert und wird bei Unternehmensentscheidungen berücksichtigt. Dafür werden sowohl interne UmweltmanagerInnen als auch externe UmweltberaterInnen beschäftigt. Sie ermitteln wie einerseits wie Arbeitsabläufe und Prozesse nachhaltig und umweltschonend ausgeführt und andererseits die Produktion energieeffizient und ressourcenschonend gestaltet werden kann. UmweltmanagerInnen können auch die Funktion von Abfallbeauftragten übernehmen, die in größeren Betrieben gesetzlich vorgeschrieben sind. Aus diesen Gründen werden tendenziell **steigende Beschäftigtenzahlen** im Beobachtungszeitraum erwartet.

Energieeffizienzgesetz

Das neue Energieeffizienzgesetz verpflichtet nun größere Unternehmen dazu, ihre Energiesysteme zu überprüfen. Die dafür notwendigen Kontrollen werden von **EnergieauditorInnen** durchgeführt, für deren Tätigkeitsfeld neue Qualifizierungen eingerichtet worden sind. Die Zahl der dazu verpflichteten Unternehmen hält sich allerdings in Grenzen, weshalb diese Maßnahme die **Beschäftigungschancen für UmweltmanagerInnen nur geringfügig verbessern** wird.

Umweltberatung

UmweltberaterInnen sind in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern tätig: Sie arbeiten in kommunalen Unternehmen, Wirtschaftsbetrieben, umweltbezogenen Vereinen und Verbänden. Aufgrund der Zunahme des Umweltbewusstseins in allen gesellschaftlichen Bereichen können UmweltberaterInnen bis 2018 voraussichtlich von steigenden Beschäftigungschancen ausgehen. Der Green Skills Report des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) von 2012 ortet besonders im städtischen Raum einen **Zuwachs an umweltbezogenen Dienstleistungen**. Bereits 2013 hatten diese einen Anteil von etwa 44 % an der Beschäftigung der gesamten Umweltbranche, wie sie vom BMLFUW definiert wird. Das stellt eine Zunahme von 13 % gegenüber dem Jahr 2008 dar. Grund dafür sind die in diesem Zeitraum kontinuierlich gestiegenen Umsätze von 26 %.

Arbeitsmarkt für ÖkologInnen bleibt klein

ÖkologInnen arbeiten an wissenschaftlichen Forschungsprojekten zu grundlegenden und angewandten ökologischen Fragestellungen und finden hauptsächlich an Universitäten und als Sachverständige Arbeit. Der **Beschäftigungsanteil** ist in diesem Beruf **nicht besonders hoch**, obwohl laut AMS-Großbetriebsmonitorings, einer breit angelegten Unternehmensbefragung, die Nachfrage seit 2012 geringfügig anstieg. Bis 2018 wird sich diese Entwicklung aller Voraussicht nach fortsetzen.

Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
UmweltberaterIn	↑	■ ■	13	-	1	1
Ökologe, Ökologin	↑	■	-	-	-	-
UmweltmanagerIn	↑	■	-	-	-	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

22.2.2. Qualifikationstrends

Qualifizierung zum Energieauditor

Im „Umweltconsulting“ wird die Bereitschaft zur Weiterbildung aufgrund laufender Veränderungen groß geschrieben. Fachkräfte benötigen zusätzlich zu ihrem technischen Fachwissen Know-how über wirtschaftliche Abläufe und aktuelle gesetzliche Regelungen, wie das Energieeffizienzgesetz. Letzteres war auch Wegbereiter einer neuen Qualifikation.

Kenntnisse in Recht und Projektmanagement

Im Berufsfeld steigen die fachspezifischen Qualifikationsanforderungen, besonders im Bereich Abfallwirtschaft, Abwasserbehandlung und erneuerbare Energien. Die Einhaltung verschiedener **behördlicher Auflagen und gesetzlicher Grenzwerte** hat für viele Unternehmen an Relevanz gewonnen. Fachkräfte im Berufsfeld „Umweltconsulting“ sollten daher über berufsspezifische, rechtliche Grundlagen verfügen. Umweltspezifische Themenstellungen werden zunehmend in Projekten behandelt. Daher erwarten sich Betriebe von ihren MitarbeiterInnen Kenntnisse und Erfahrung im Projektmanagement. Diese Kenntnisse werden auch von EnergieauditorInnen erwartet, deren Arbeitsplätze durch die **Einführung des Energieeffizienzgesetzes** geschaffen wurden und damit UmweltmanagerInnen ein neues Tätigkeitsfeld eröffnet.

Arbeitsverhältnisse gestalten sich flexibler

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von organisierten AMS-Veranstaltungen über künftige Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sehen einen Trend zu **elektronischen Dienstleistungen**. Die Arbeit mit dem Computer, insbesondere mit mobilen Geräten, wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren zunehmen. Dies gilt auch für Beschäftigte im „Umweltconsulting“, die im Prognosezeitraum mit einem flexibler gestalteten Arbeitsumfeld und Arbeitsort konfrontiert werden.

Unter Berücksichtigung der behördlichen und betrieblichen Vorgaben setzen UmweltmanagerInnen mithilfe eines Umweltmanagementsystems **Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit**. Neben Kenntnissen im Qualitäts- und Prozessmanagement erhöht eine hohe Einsatzbereitschaft die Chancen auf eine Beschäftigung.

UmweltberaterInnen leisten **Überzeugungsarbeit**, sie vermitteln zwischen verschiedenen Interessengruppen. Um umweltrelevante Sachverhalte bearbeiten zu können, benötigen zukünftige Beschäftigte zunehmend Fähigkeiten darin, zu kommunizieren und Probleme lösen zu können.

-kologInnen hantieren üblicherweise mit verschiedenen **Messinstrumenten**. Um gewonnene Daten auszuwerten, arbeiten sie mit speziellen Computerprogrammen, wofür sie IT-Fertigkeiten benötigen. Sie planen Forschungen, führen sie durch und sollten deshalb in der **wissenschaftlichen Arbeit und Schreibtechnik** geübt sein.

Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Gute Auftragslage bringt Beschäftigungsanstieg

Im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ scheint die Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 in weiten Teilen überwunden zu sein. Vor allem Betriebe des Berufsfelds „Lager und Logistik“ können im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einer guten Auftragslage und Personalzuwächsen rechnen. Von einer günstigen Beschäftigungssituation ist in den nächsten drei Jahren auch im Bahn- und Luftverkehr sowie im Segment der Zustellung auszugehen.

Geringes Beschäftigungsplus im Bahn- und Luftverkehr

Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise kam es bei den Betrieben des Bahn- und Luftverkehrs in den letzten fünf Jahren zu Umsatzeinbrüchen. Infolge dessen mussten größere Unternehmen Sparmaßnahmen ergreifen und betrieblich umstrukturieren. Die größte Fluglinie in Österreich, die Austrian Airlines (AUA), wurde 2009 als Tochterunternehmen an die Lufthansa AG verkauft. Um wieder schwarze Zahlen zu schreiben, führte das AUA-Management 2013 die **Dienstverträge** von PilotInnen und FlugbegleiterInnen zur günstigeren Tyrolean Airways über. Im Vorjahr erklärte der Oberste Gerichtshof diese **Maßnahme** aber für **nicht rechtsgültig**, eine Entscheidung, die das Sparziel der AUA nachhaltig beeinflusste: Der Plan 2014 verstärkt **FlugbegleiterInnen** einzustellen konnte nicht umgesetzt werden. Personen, die diesen Beruf im Prognosezeitraum anstreben, können im Betrachtungszeitraum jedoch beim neuen Low-Cost-Carrier „Eurowings“, der 2015 in Wien seine Dienste aufnimmt sowie der Airline der Vereinigten Arabischen Emirate „Emirates“ Alternativen finden.

Beim größten Arbeitgeber im Bahnverkehr, den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), sind die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise noch spürbar. Zusätzlich erhalten diese seit vier Jahren vermehrt Konkurrenz von privaten AnbieterInnen. Daher sind bei den ÖBB im Betrachtungszeitraum keine Neueinstellungen von MitarbeiterInnen zu erwarten, bei den **Privatbahnen** kann hingegen ein **leichter Beschäftigungszuwachs** prognostiziert werden.

Gute Arbeitsmarktsituation in der Logistik erwartet

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ gilt die Wirtschafts- und Finanzkrise als überwunden. Sowohl im Lager als auch in Speditions- und Logistikunternehmen steigt das Umsatzvolumen seit 2012 kontinuierlich an, was auch im Prognosezeitraum **merkliche Beschäftigungszuwächse** erwarten lässt. Für LagerarbeiterInnen, die zwischen 2008 und 2011 nicht nur von der rückläufigen konjunkturellen Situation, sondern auch von Rationalisierungsmaßnahmen durch technische Neuerungen und damit einhergehenden Stellenkürzungen betroffen waren, scheint sich die Arbeitsmarktsituation für die nächsten drei Jahren zu stabilisieren.

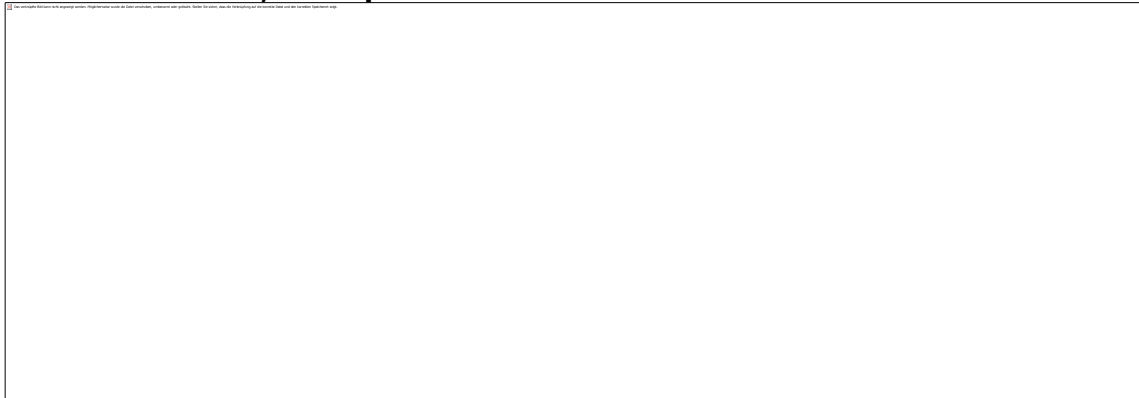
Zustellung floriert, Transportbranche unter Druck

Durch die konjunkturelle Erholung im Bereich der Warenproduktion im Jahr 2010 hat sich auch die Auftragslage bei den Unternehmen des Güterverkehrs auf der Straße verbessert. Bereits seit 2012 ist aber die wirtschaftliche Entwicklung in der Transportbranche durch eine **zunehmende internationale Konkurrenz** wieder eher rückläufig, was die Betriebe bis 2018 zu einem Personalabbau veranlassen könnte. Die Österreichische Post AG ist, vor allem durch die EU-weite Liberalisierung des Postmarktes, seit 2000 zu Sparmaßnahmen gezwungen, wodurch es in den letzten 13 Jahren zu einer deutlichen Reduktion an Personal kam. Mit 2014 scheint der Stellenabbau vorerst beendet zu sein. Die seit 2010 feststellbare **Zunahme des Onlinehandels** und eine damit einhergehende Steigerung des Paketgeschäfts lassen im Beobachtungszeitraum eine **erhöhte Nachfrage nach MitarbeiterInnen** im Segment der Zustellung erwarten.

Qualifikationsvielfalt gefragt

Hinsichtlich der Qualifikationen zeigt sich im gesamten Berufsbereich, dass Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren zu den wichtigsten Voraussetzungen gehören. Weiters sind Englisch-Kenntnisse von hoher Bedeutung, die Beherrschung von zusätzlichen Fremdsprachen, vor allem die des süd-osteuropäischen Raumes, wird immer wichtiger. Eine verstärkte Nachfrage ist im Bereich der IT-Qualifikationen festzustellen. Bei Führungskräften werden aufgrund der Internationalisierung innerhalb des gesamten Berufsbereichs interkulturelle Managementfähigkeiten vermehrt nachgefragt.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↑	■	294	77	265	231
Lager und Logistik	↑	■	887	912	1.027	1.191
Transport und Zustellung	↔	■■	1.899	1.700	1.068	1.114
Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stellenzuwächse im Luftverkehr

Österreichs Flughäfen sind frequentiert wie nie zuvor: In Wien kam es 2014 zu einem Rekord an Passagieren. Dadurch sowie aufgrund strengerer Sicherheitsmaßnahmen ist im Betrachtungszeitraum von zusätzlichem Bedarf an Flughafenpersonal auszugehen. Der Oberste Gerichtshof hat 2014 den Übergang der Dienstverträge der Austrian Airlines (AUA) auf die Tyrolean Airways für nicht rechtsgültig erklärt. Eine damit einhergehende Reduktion des Personalstandes ist jedoch bis 2018 nicht zu erwarten.

AUA: Rechtsentscheid hat keine Auswirkung auf Beschäftigung

Aufgrund einer rückläufigen Auslastung sowie hoher Sprit- und Personalkosten sind die Gewinne der Fluglinien 2011 weltweit um 87 % zurückgegangen. So war auch die AUA in den letzten vier Jahren zu Sparmaßnahmen gezwungen: Neben der Streichung von unrentablen Strecken sowie der besseren Auslastung von Flügen wurde von Seiten der AUA-Führung 2012 eine Überführung von PilotInnen und FlugbegleiterInnen in die **kostengünstigeren Dienstverträge** der Tyrolean Airways beschlossen. Dies stellte sich im Herbst 2014 jedoch als nicht rechtskonform heraus. Die ursprünglichen Dienstverträge gelten daher weiterhin, die Personalkosten für die AUA stiegen dadurch wieder an. Ein Abbau davon betroffener MitarbeiterInnen ist im Betrachtungszeitraum seitens des AUA-Managements jedoch voraussichtlich nicht geplant. Um auch auf dem Sektor der **Low-Cost-Carrier** konkurrenzfähig zu bleiben, wird im Herbst 2015 die Billigmarke „Eurowings“ (durchgeführt von der AUA) ihren Dienst in Wien aufnehmen. Diese plant dafür noch in diesem Jahr **zusätzliches Personal** zu beschäftigen. Die Fluglinie der Vereinigten Arabischen Emirate „Emirates“ wird aller Voraussicht nach bis 2018 verstärkt **FlugbegleiterInnen** aller Nationalitäten, auch aus Österreich, einstellen. Insgesamt ist daher im Prognosezeitraum mit einer **leicht erhöhten Nachfrage** in den „Board“-Berufen zu rechnen.

Erhöhte Sicherheit an Flughäfen lässt Personalanstieg erwarten

2014 verzeichnete der größte österreichische Flughafenbetreiber, die **Flughafen Wien AG**, die **höchsten Passagierzahlen** (22,5 Millionen) seit ihrem Bestehen. Grund dafür ist der Ausbau der Langstrecke in die USA sowie die Aufstockung an Strecken insgesamt. Zusätzlich bieten seit dem Vorjahr sechs weitere Airlines ihre Dienste am Flughafen Wien an. Zurzeit (Stand Mai 2015) wird die Bundeshauptstadt von insgesamt 70 Fluglinien regelmäßig angefliegen. Auch das Frachtaufkommen stieg von 2013 auf 2014 um 10,6 %.

Aufgrund internationaler politischer Entwicklungen ergriffen die heimischen Flughäfen im Vorjahr so genannte „Anti-Terror-Maßnahmen“ mit strengeren Überprüfungen an den Airports. Für die Umsetzung planen die Flughafenbetreiber bis 2018 **100 zusätzliche MitarbeiterInnen** im Sicherheitsbereich aufzunehmen. Dadurch sowie aufgrund des erhöhten Passagier- und Frachtaufkommens ist in den nächsten drei Jahren für **Flughafenpersonal** von einer **guten Arbeitsmarktsituation** auszugehen. Einer starken Arbeitsbelastung (hohe Verantwortung, Nachtdienste etc.) zufolge, kommt es bei FlugverkehrstechnikerInnen zu einer hohen Fluktuation. Um dem entgegenzutreten werden jährlich 40 Personen neu eingestellt und berufsleitend ausgebildet.

Geringfügige Zuwächse im Bahnverkehr

Die Mobilität mit Schienenbahnen gewinnt an **Attraktivität**: 2013 fuhren um 5 % mehr Personen mit der Bahn als im Jahr 2012. Der Wettbewerb hat jedoch stark zugenommen, **private AnbieterInnen** bringen die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), den wichtigsten Arbeitgeber in der Branche, unter Druck. Rund ein Viertel des beförderten Gütervolumens sowie jeder siebte Fahrgast wurden 2013 bereits von privaten Bahngesellschaften befördert. Die 2011 gegründete WESTbahn Management GmbH wird im Prognosezeitraum wahrscheinlich ihre Frequenz steigern können. Im Güterverkehr

haben 2013 drei und 2014 zwei neue private Anbieter ihre Geschäfte aufgenommen. Daher wird im Beobachtungszeitraum im privat geführten Bahnverkehr mit einem **leicht erhöhten Personalbedarf** an BahnhelferInnen, TriebfahrzeugführerInnen und ZugbegleiterInnen zu rechnen sein. Die ÖBB wird voraussichtlich bis 2018 keine Neueinstellungen vornehmen.

Hohe Spritpreise sowie Impulse zur Attraktivierung **öffentlicher Verkehrsmittel** (wie z.B. die Ausweitung von gebührenpflichtigen Parkzonen bzw. die Preisreduktion der Jahreskarte) haben beim größten Anbieter des öffentlichen Nahverkehrs, den Wiener Linien, in den letzten zwei Jahren zu einem erhöhten Fahrgastaufkommen geführt. Dies zog einen verstärkten Einsatz an Bussen, Straßenbahnen und U-Bahnen nach sich. Nach Angaben von BrancheninsiderInnen wird sich im Prognosezeitraum der **Bedarf an MitarbeiterInnen** bei öffentlichen Nahverkehrsunternehmen erhöhen.

Rückläufige Beschäftigung im Schiffsverkehr

Aufgrund der guten Schneelage der letzten zwei Jahre ist für Bedienstete von **Seilbahn- und Liftbetrieben** bis 2018 eine stabile Beschäftigungssituation zu erwarten. Obwohl der Schiffsverkehr entlang der Donau seit fünf Jahren ständig zunimmt, müssen **HafenmeisterInnen** und **Bootspersonal** im Betrachtungszeitraum mit einem rückläufigen Bedarf rechnen. Reiseschiffe werden von ausländischen Reedereien betrieben, die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft m.b.H. (DDSG Cargo) ist nur mehr in der Organisation von Frachten tätig.

Vergleiche auch:

23.3. Transport und Zustellung

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
FlugbegleiterIn	↑	■ ■	-	-	-	30
Flughafenbodenpersonal	↑	■ ■	-	-	26	13
BahnhelferIn	↑	■	13	-	3	2
FlughafenarbeiterIn	↑	■	-	-	-	-
FlugverkehrstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
PilotIn	↑	■	-	-	-	-
TriebfahrzeugführerIn	↑	■	-	-	-	-
ZugbegleiterIn	↑	■	-	-	3	-
Seilbahn- und LiftbediensteteR	↔	■ ■	281	77	221	183
Bootspersonal	↔	■	-	-	12	3
FahrdienstleiterIn	↔	■	-	-	-	-
HafenmeisterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

23.1.2. Qualifikationstrends

Sprachen besonders gefragt

Die Fähigkeit zu kommunizieren, sowohl in Deutsch als auch in anderen Sprachen, hat in diesem Berufsfeld eine große Bedeutung. Serviceorientierung und die Bereitschaft zu reisen wird von MitarbeiterInnen erwartet.

Englischkenntnisse sind ein „Muss“

ArbeitnehmerInnen dieses Berufsfeldes sind sehr eng mit der Tourismusbranche verbunden, wodurch der umfassende Dienst an der Kundin/am Kunden oberste Priorität hat. Daher sind Kommunikationsstärke und Serviceorientierung für Beschäftigte eine wichtige Voraussetzung. Durch die grenzüberschreitende Tätigkeit, den Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Nationen, aber auch durch eine internationale Arbeitssprache – wie sie in manchen Berufen erforderlich ist – sind sehr gute **Englischkenntnisse** und **interkulturelle Kompetenzen** unumgänglich. **Zusätzliche Sprachen**, wie etwa Französisch, Italienisch und osteuropäische Sprachen, erhöhen die Berufschancen. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten auch über ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität und über körperliche Belastbarkeit verfügen, da Nacht- bzw. Schichtdienste in nahezu allen Berufen geleistet werden müssen. Weiters sollte die Bereitschaft zu (längeren) Reisen mitgebracht werden.

Qualifikationsvielfalt für PilotInnen

PilotInnen müssen eine Ausbildung zum/zur **BerufspilotIn**, die von größeren Fluglinien angeboten wird, absolvieren. Dazu sind gewisse fachliche Vorkenntnisse (wie z.B. die Hochschulreife, fließende Deutsch- und Englischkenntnisse) sowie eine **physische und psychische Eignung** essentielle Zulassungskriterien. Für PilotInnen sowie Bootspersonal sind weiters ein gutes Hör- und Sehvermögen, ein ausgeprägter Orientierungssinn sowie Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Sie brauchen ferner ein hohes Maß an **Problemlösungskompetenz**, Flexibilität und sehr gute **technische Kenntnisse**. Von PilotInnen, FlugverkehrstechnikerInnen und TriebfahrzeugführerInnen wird räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit gleichzeitig mit mehreren elektronischen Geräten bzw. EDV-Programmen umgehen zu können („Multitasking“) und **Stressresistenz** erwartet. In jenen Berufen dieses Berufsfeldes, die mit technischen Geräten und der entsprechenden Software arbeiten, ist Spezialwissen im IT-Bereich unabdingbar.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■
Englisch	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Flugschein	↔	■
SchiffsführerInnen- und Kapitänspatent	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Zeitliche Flexibilität	↑	■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Orientierungssinn	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■■
Gutes Gehör	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

23.2. Berufsfeld Lager und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsplus für Fachkräfte erwartet

Betriebe des Berufsfelds „Lager und Logistik“ haben die Umsatzeinbußen in den Jahren 2008 und 2009, ausgelöst durch die Wirtschafts- und Finanzkrise, gänzlich überwunden. Bereits seit 2012 kann an die sehr gute Arbeitsmarktsituation von 2008 angeknüpft werden. Eine günstige wirtschaftliche Entwicklung wird auch für die nächsten drei Jahre prognostiziert. Daher ist im Beobachtungszeitraum bis 2018 mit einem Beschäftigungsplus für gelernte Fachkräfte zu rechnen.

Aufgabenbereiche der Logistik und Lagerei

Lager-, Speditions- und Logistikunternehmen übernehmen die Organisation, Steuerung und Abwicklung sowie das Marketing für Materialien und Waren. Sie befördern für andere Betriebe Güter zu (Beschaffungs- und Produktionslogistik), liefern diese aus (Distributionslogistik) und kümmern sich, dass angefallene Abfälle entsorgt werden (Entsorgungslogistik). Privaten Verbrauchern stellen die Unternehmen des Berufsfelds vor allem Möbel und Haushaltsgeräte zu, mit dem seit vier Jahren steigenden Onlinehandel sind sie auch verstärkt in der Paketzustellung tätig.

Gute Arbeitsmarktsituation im gesamten Berufsfeld

Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ war bis zum Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 v.a. auch im Hinblick auf Personalaufnahmen ein wachsender Sektor. Durch den konjunkturbedingten Umsatzeinbruch im Automobilsektor und den damit verbundenen Teilbereichen des Handels und der Industrie in den Jahren 2008 und 2009 sank die Auftragslage der Unternehmen. Zwischen 2011 und 2012 erholten sich die genannten Wirtschaftsbereiche, die als Hauptgeschäftspartner dieses Berufsfeldes gelten. In den Jahren 2012 bis 2014 sind sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft das Umsatzvolumen und damit die Aufträge für Speditionen, Lager- und Logistikbetriebe stark gestiegen und haben wieder das **Niveau des Jahres 2008erreicht**. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer sollte sich dieser **positive Trend** im Beobachtungszeitraum **bis 2018 fortsetzen**, wodurch v.a. in jenen Berufen für die eine Lehrlingsausbildung erforderlich ist – Speditionskaufmann/-frau, Speditionslogistik und Betriebslogistikkaufmann/-frau – mit **erhöhter Nachfrage** zu rechnen ist. Die größten Standorte von Unternehmen und damit potenziellen ArbeitgeberInnenbetrieben finden sich in Oberösterreich sowie in Niederösterreich an der Grenze zu Wien.

LagerarbeiterInnen waren im Zeitraum 2008 bis 2011 von einem starken Personalrückgang betroffen. Diese sinkende Beschäftigung wurde einerseits durch die allgemeine negative Wirtschaftslage verursacht, andererseits führte der zunehmende Einsatz (voll-)automatischer Anlagen im Lager zu Rationalisierungseffekten. Der Personalabbau scheint mit 2014 jedoch vorerst beendet zu sein. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich ist im Beobachtungszeitraum mit einem **gleichbleibenden Bedarf** an LagerarbeiterInnen zu rechnen.

Intelligente logistische Lösungen für das Stadtgebiet

Aufgrund eines besseren Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebotes sowie einer gut ausgebauten Infrastruktur ist seit zwei Jahrzehnten eine ständig wachsende EinwohnerInnenzahl in **urbanen Gebieten** zu bemerken. Bereits 2028 soll z.B. in Wien die Bevölkerung auf über zwei Millionen ansteigen. Die Versorgung der StadtbewohnerInnen sowie städtischer Einrichtungen (z.B. Krankenhäuser) stellt Zulieferbetriebe, die ihre Lager vorwiegend in ländlichen Gebieten haben, vor Herausforderungen: Verkehrsflächenknappheit, Lieferzeit- und Lieferortbeschränkungen, Emissionen, Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität der AnwohnerInnen u.v.m. Zudem fordert die Europäische Union bis 2030 die Umsetzung einer CO₂-freien Stadtlogistik. Daher hat sich in urbanen Ballungsräumen vor allem während der letzten

drei Jahre die so genannte „**smarte Logistik**“ etabliert, die ökologische sowie soziale Aspekte berücksichtigt und mit Hilfe technischer Innovationen die Versorgungskette sicherstellt. Speditions- und Logistikunternehmen bzw. -abteilungen setzen daher z.B. Elektroautos oder Lastenfahräder verstärkt für den Transport in der Stadt ein, in Klagenfurt wurden abgasfreie, kleine, flexible Fahrzeuge für den Güter- und Personenverkehr entwickelt. BrancheninsiderInnen attestieren dem Konzept der „intelligenten“ Logistik große Zukunftschancen, wodurch im Betrachtungszeitraum von LogistikerInnen, die in diesem Bereich arbeiten, **zusätzliche Qualifikationen** erwartet werden.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Speditionskaufmann/-frau	↑	■■	80	185	42	50
Betriebslogistikkaufrmann/-frau	↑	■	109	143	88	104
LogistikerIn	↑	■	182	157	171	149
LagerarbeiterIn	↔	■■	515	427	715	882
ExpeditarbeiterIn	↔	■	-	-	8	-
PlatzmeisterIn	↔	■	-	-	3	6

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

23.2.2. Qualifikationstrends

LehrabsolventInnen besonders erwünscht

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ sind Personen mit einer abgeschlossenen Lehrlingsausbildung in den Berufen „Speditionslogistik“, „Speditionskaufmann/-frau“ und „Betriebslogistikkaufrmann/-frau“ sehr gefragt. AbsolventInnen von höheren berufsbildenden Schulen mit einschlägigen Schwerpunkten sowie von Universitäten oder Fachhochschulen sind vor allem in (Projekt-) Management-Positionen gefragt. Spezialisierte Softwarekenntnisse aus dem Logistiksektor und unternehmerisches Denken erhöhen die Berufschancen.

Lehrabschluss bringt Vorteile am Arbeitsmarkt

Für Tätigkeiten im Aufgabenbereich der Speditionslogistik und Lagerei sind vor allem Personen mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung, die theoretische Grundlagen und einen hohen praktischen Bezug bietet, gesucht. Um den Fachkräftenachwuchs zu sichern, bilden Unternehmen dieses Berufsfeldes auch selbst Lehrlinge aus. Dafür werden nicht nur PflichtschulabgängerInnen, sondern zunehmend Personen mit einem Abschluss einer **berufsbildenden höheren Schule** (v.a. aus Handelsakademien) aufgenommen. Aufgrund der **Komplexität der Aufgabenstellung** (wie z.B. das bei großen Onlinehändlern angebotene „Same-Day-Delivery“ System, bei dem die Ware noch am Bestelltag zugestellt wird), durch eine an **urbane Gebiete** angepasste Versorgung sowie

die **Internationalität** der Logistikketten hat sich der Bedarf an höher qualifizierten LogistikerInnen, die diffizile (internationale) Netzwerke planen und steuern können, verstärkt. Personen, die mit „**smarten**“ **Logistikkonzepten** arbeiten, benötigen darüber hinaus umwelttechnisches Know-how, insbesondere über nachhaltige Antriebs- und Energiesysteme, rechtliches Wissen und Grundkenntnisse der Regionalplanung. Besonders nachgefragt werden dabei AbsolventInnen facheinschlägiger Universitäts- und Fachhochschulstudiengänge oder postgradualer (Hochschul-)Lehrgänge.

Generell sind für zukünftige MitarbeiterInnen des Logistik- und Speditionsektors durch die **umfangreichen Prozesse und Anforderungen** zur Abwicklung von Aufträgen immer häufiger Know-how im Projektmanagement, spezialisierte Softwarekenntnisse und unternehmerisches Denken von Bedeutung. Personen, die in der Logistik von Abfällen tätig sein möchten, benötigen zudem ökologisches Wissen sowie detaillierte Kenntnisse des Umweltrechts. Aufgrund technischer Entwicklungen werden von LagerarbeiterInnen zunehmend EDV-Kenntnisse und technisches Verständnis erwartet. Ein einwandfreier Leumund ist eine zusätzliche Voraussetzung.

Soft Skills sind gefragt

Überfachliche Fähigkeiten, wie Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreudigkeit, Zielstrebigkeit und Organisationstalent werden im Berufsfeld immer wichtiger. Für leitendes Personal ist Know-how in der Personal- und Teamführung eine **wesentliche Qualifikation**. Aufgrund der Internationalisierung der Branche sind interkulturelle Managementkompetenzen für Führungskräfte unabdingbar. **Fundierte Englisch-Kenntnisse** sind für alle Beschäftigten dieses Berufsfeldes wichtig. Durch den wachsenden Markt in Süd- und Osteuropa steigt auch die Bedeutung von Sprachenkenntnissen dieser Regionen.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Projektmanagement-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Personalmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Verantwortungsgefühl	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Auftragslage bei PaketzustellerInnen

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise haben Betriebe des Berufsfelds „Transport und Zustellung“ Umsatzeinbußen und einen damit verbundenen Rückgang der Beschäftigung verzeichnen müssen. Während die Auftragsituation in der Transportbranche in den letzten vier Jahren Schwankungen unterworfen war, haben sich Unternehmen der Paketzustellung seit 2011 zunehmend am Markt etablieren können. Diese Entwicklung wird sich bis 2018 aller Voraussicht nach fortsetzen.

Onlinehandel bringt Stellenzuwächse

Seit 1. Jänner 2011 ist der EU-weite **Postmarkt vollständig liberalisiert**. Seitdem können Kurier- und Paketdienstleistungen sowie Briefzustellungen von privaten Unternehmen angeboten werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, zwingen diese Entwicklungen die Österreichische Post AG seit mehr als 15 Jahren zu **Rationalisierungsmaßnahmen**, wie z.B. der Schließung von Postämtern. Auf diesem Weg konnte die Post AG, vor allem im Filialgeschäft, die Anzahl der Beschäftigten um 10.000 Personen senken. Die heimische Post saniert sich jedoch nicht nur durch Personalabbau: Ausgelöst durch den **wachsenden Handel im Internet**, nehmen Paketzustellungen seit 2011 erheblich zu. Die heimische Post plant im Beobachtungszeitraum weiters Lieferdienste für Lebensmittel an Private zu übernehmen. Diesem Geschäftszweig wird von BranchenkennerInnen ein **enormes Potenzial** vorausgesagt, da immer mehr Personen auf die Zustellangebote von Lebensmittelhändlern zurückgreifen. Daher wird der Personalstand im Paketdienst bei der **Post AG** aber auch bei **privaten Kurier- und Zustellunternehmen** im Beobachtungszeitraum voraussichtlich steigen.

Sinkende Umsätze in der Transportbranche

Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die Konjunktur in der Branche des Gütertransports **heterogen** entwickelt: Der Rückgang im Produktionssektor wirkte sich im Jahr 2009 negativ auf das Geschäftsaufkommen sowie die Beschäftigung aus. Zwischen 2010 und 2013 nahm der Warenstrom wieder zu und die Umsätze stiegen geringfügig an. Durch eine verstärkte internationale Konkurrenz hat sich 2014 die **Auftragslage** bei Speditionen und Frachtbetrieben sowie weiteren Unternehmen des Güterverkehrs deutlich **verschlechtert**. Darüber hinaus steuert die Transportbranche mittelfristig auf **weitere Herausforderungen** zu: Die Attraktivität der Berufe FrächterIn und BerufskraftfahrerIn scheint durch die hohe körperliche Belastung, unregelmäßige Arbeitszeiten, die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die verpflichtende Weiterbildung immer mehr abzunehmen. Die Zahlen der neuen Lenkerberechtigungen für LKWs (Klasse C) sinken kontinuierlich: Laut Statistik Austria wurden 2008 im gesamten Bundesgebiet 1.549 Prüfungen abgelegt, 2013 nur mehr 246.

Beim größten Anbieter im **öffentlichen Nahverkehr**, den Wiener Linien, wird im Beobachtungszeitraum aufgrund eines höheren Fahrgastaufkommens und dem damit verbundenen zusätzlichen Einsatz an Verkehrsmitteln der Bedarf an Personal steigen (v.a. BuslenkerInnen). Diese zusätzliche Nachfrage wird jedoch den Rückgang an Stellen in der Transportbranche voraussichtlich nicht ausgleichen können. Insgesamt ist daher bis 2018 von einer **rückläufigen Beschäftigungssituation** für **BerufskraftfahrerInnen** und **FrächterInnen** auszugehen.

Lastenfahrrad für Gütertransport in der Stadt

Aufgrund des starken Zuwachses im Onlinegeschäft erhöhte sich die Anzahl an Lieferungen von leichten Gütern. Daher kommt in der Transportlogistik im urbanen Raum immer stärker das **Lastenfahrrad** in Diskussion. Fahrräder sind in der Anschaffung und Wartung günstiger, platzsparender und ermöglichen im Stadtverkehr – da sie von Staus

nur gering betroffen sind – eine effizientere und schnellere Zustellung. In Österreich gibt es bislang (Stand Mai 2015) nur wenige Lastenradbotendienste. BranchenkennerInnen attestieren der hiesigen Radlogistik jedoch mittelfristig Entwicklungspotenzial.

Für **TaxichauffeurInnen** besteht ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich zufolge laufend Nachfrage, da dieser Beruf oft als Tätigkeit während einer Ausbildung oder als Überbrückung bei einem Jobwechsel gewählt wird und somit einer hohen Fluktuation unterliegt.

Vergleiche auch:

23.1. Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Bote, Botin	↑	■■	159	131	-	9
PostdienstleisterIn	↑	■■	-	41	14	10
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	300	206	175	130
TaxichauffeurIn	↔	■	201	234	114	110
BerufskraftfahrerIn	↓	■■■	1.237	1.086	753	852
FrächterIn	↓	■■	-	-	12	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

23.3.2. Qualifikationstrends

Verpflichtende Weiterbildung für LKW-LenkerInnen

Alle KraftfahrerInnen, die einen LKW der Klasse „C“ lenken, müssen seit 2009 – gleichgültig wann der Führerschein erworben wurde – eine gesetzlich verpflichtende Weiterbildung absolvieren. Seit September 2014 ist erstmalig der Nachweis darüber zu erbringen.

Neben einem guten Orientierungssinn ist sowohl im Transport als auch in der Zustellung der Besitz eines entsprechenden Führerscheines, der zur Lenkung von Kraftfahrzeugen bzw. Arbeitsmaschinen berechtigt, erforderlich. Seit 2009 ist für BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen, die einen **Führerschein der Klasse C** besitzen, eine Weiterbildung im Ausmaß von 35 Stunden über fünf Jahre verteilt, abzulegen. Daher haben Personen, die ihren Führerschein im Jahr 2009 oder davor erwarben den Abschluss dieser Weiterbildung seit September 2014 vorzuweisen. Sie wird als so genannter **„Code 95“** in den Führerschein eingetragen. Die Weiterbildung umfasst die Themenbereiche Brems- und Sicherheitstechnik, Gesundheit, Verkehrs- und Umweltsicherheit, Ladungssicherung, wirtschaftliche Fahrweise, Vorschriften für den Wirtschaftsverkehr sowie sozialrechtliche Vorschriften.

Vorrang für geübte KraftfahrerInnen

BotInnen sowie PostdienstleisterInnen, die in der Zustellung von Paketen tätig sind, benötigen zumindest den Führerschein der Klasse „B“. **Fahrpraxis** sowie sehr gute **Ortskenntnisse** erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Weitere Lenkerberechtigungen sind nicht verpflichtend, jedoch wünschenswert. Aufgrund informations- und kommunikationstechnischer Innovationen an der Schnittstelle Mobiltelefon und Postdienst, z.B. das Versenden digitaler Fotos als Postkarte, werden von PostdienstleisterInnen erweiterte EDV-Kenntnisse erwartet. Das Bedienen von Verteilermaschinen und Sortieranlagen für den Briefdienst sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik werden auch bis 2018 voraussichtlich eine große Rolle spielen.

Dienstleistungsdenken wird großgeschrieben

Aufgrund eines engen Kontakts mit KundInnen ist **Serviceorientierung** für alle Personen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, unumgänglich. Reisebereitschaft und Flexibilität in Bezug auf Arbeitsorte und -destinationen sind Kompetenzen, mit denen Beschäftigte weiter punkten können. Durch Tätigkeiten im touristischen Umfeld bzw. im Ausland werden in diesem Berufsfeld **Englischkenntnisse** immer wichtiger.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Englisch	↑	■■■
Transportabwicklungskennntnisse	↑	■■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Unfallschutz- und Arbeitsplatzsicherheitskenntnisse	↑	■
Fuhrpark-Management	↔	■■■
Führerschein C	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■■
Führerscheine	↔	■■
Sonderführerscheine	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Flexibilität	↑	■■
Orientierungssinn	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Schwieriger Spagat zwischen Investitions- und Einsparungsdruck

Der von allen Seiten betonten Notwendigkeit von Investitionen in Forschung und Entwicklung steht oftmals eine unzureichende Bereitstellung entsprechender Gelder gegenüber. Insgesamt wird die Beschäftigungssituation aber voraussichtlich zumindest stabil bleiben.

Die gesamte Forschung und Entwicklung in Österreich wird hauptsächlich von der Wirtschaft (45 %) und von der öffentlichen Hand (39 %) finanziert. Ein Teil der Mittel kommt auch aus dem Ausland (16 %). Laut einer Schätzung der Statistik Austria waren die gesamten Forschungsausgaben in Österreich im Jahr 2014 mit 9,83 Mrd. Euro um 3,3 % höher als im Jahr zuvor. Das entspricht 2,99 % des BIP.

Forschungsstrategie

Laut der von der Bundesregierung festgelegten Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) sollen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis zum Jahr 2020 auf 3,76 % des BIP gesteigert werden – hauptsächlich durch zusätzliche Gelder aus dem Unternehmenssektor. ExpertInnen bezweifeln angesichts aktuellen Wirtschaftslage, dass die bereits seit 2010 stagnierende Forschungsquote in diesem Ausmaß erhöht werden kann. Es gibt auch Befürchtungen, dass immer mehr hochqualifizierte ForscherInnen aufgrund der unsicheren Forschungsfinanzierung und mangelnder Karriereperspektiven abwandern könnten – Stichwort „Braindrain“.

Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigten ist in diesem Berufsbereich im Allgemeinen ansteigend und wird mit rund 61.200 Vollzeitäquivalenten angegeben (Stand: 2011). Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 8 % gegenüber der Erhebung im Jahr 2009. Der **Frauenanteil** ist dabei mit 25 % insgesamt nach wie vor **gering**. Im Hochschulsektor liegt er bei 43 %, im Unternehmenssektor bei 16 %. Diese beiden Werte haben sich seit 2009 nur unwesentlich verändert.

AkademikerInnen sind in geringerem Ausmaß von Arbeitslosigkeit bedroht als andere Bildungsgruppen: Die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen betrug im Jahr 2014 3,1 %, während sich die Quote bezogen auf die Gesamtheit auf 8,4 % belief. Trotz des allgemein anhaltenden Trends zur Höherqualifizierung stieg im Jahr 2014 die Zahl arbeitsloser AkademikerInnen gegenüber dem Vorjahr um knapp 18 % auf rund 17.900 Personen, was die höchste Steigerungsrate im Bildungsgruppen-Vergleich darstellt.

Berufseinstieg

Ungefähr die Hälfte der UniversitätsabsolventInnen (52 %) findet innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss einen Job. Bei den AbsolventInnen von Fachhochschulen sind es 64 %. Im Durchschnitt dauert es 5,3 Monate, bis AkademikerInnen eine erste Beschäftigung finden. Am längsten suchen AbsolventInnen künstlerischer Studiengänge (8,9 Monate), am kürzesten Diplom-IngenieurInnen (3,7 Monate) (Stand: 2010).

Beim Berufseinstieg ist Flexibilität gefragt. Aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten befinden sich junge WissenschaftlerInnen am Beginn des Arbeitslebens häufig in **atypischen Beschäftigungssituationen**; d.h. sie sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als „Freie DienstnehmerInnen“ oder als so genannte „Neue Selbstständige“ auf Werkvertragsbasis. Dies trifft sowohl auf universitäre als auch außeruniversitäre Beschäftigung zu. Trotz der meist geringeren Berufserfahrung finden jedoch JungakademikerInnen teilweise sogar

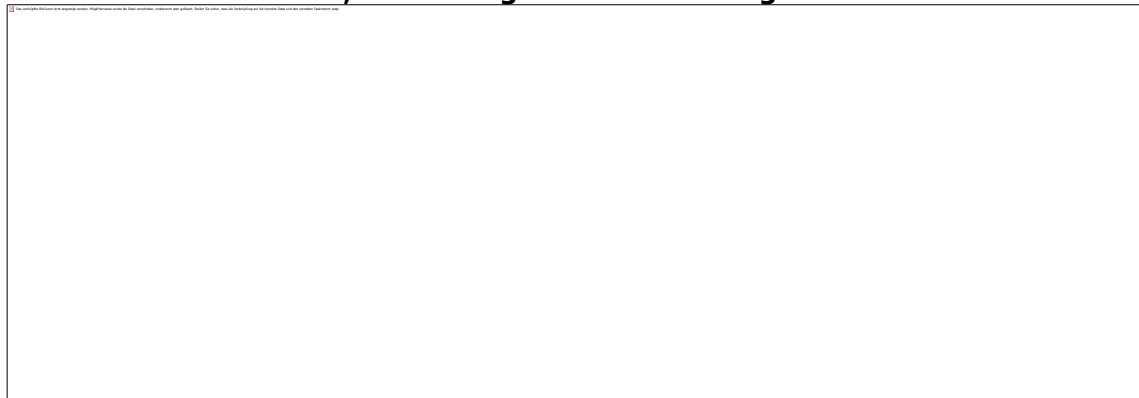
leichter Arbeit als Ältere (z.B. im Zuge eines Jobwechsels), da sie für ArbeitgeberInnen finanziell günstiger sind und sich eher auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse einlassen.

Die Berufschancen variieren innerhalb des Bereichs Wissenschaft, Forschung und Entwicklung: Besonders positiv sind die Aussichten für NaturwissenschaftlerInnen, BiowissenschaftlerInnen, MedizinerInnen und TechnikerInnen. Als eher negativ sind hingegen die beruflichen Chancen angehender Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen zu bewerten.

Gefragte Kompetenzen

Neben fachlichem Wissen sind in diesem Berufsbereich auch Soft Skills wie Fremdsprachenkenntnisse, Bereitschaft zur Mobilität und interkultureller Kompetenz gefragt. Außerdem sind interdisziplinäres Denkvermögen, allgemeine und branchenspezifische EDV-Kenntnisse sowie – in einigen Berufsfeldern auch – Erfahrung in der Beantragung von Fördergeldern am Arbeitsmarkt von Vorteil.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"



Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■ ■	39	113	54	98
Technische Forschung und Entwicklung	↑	■ ■	169	89	104	84
Chemie und Biotechnologie	↑	■	13	25	42	57
Geisteswissenschaften	↔	■	78	272	33	23
Planungswesen und Architektur	↔	■	65	76	35	40
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	78	40	8	6

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Chemische Industrie stagniert auf hohem Niveau

Mit der Erholung der Chemiebranche seit dem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009 ging auch ein Anstieg bei den Investitionen und bei der Beschäftigung einher. Seit 2013 stagnieren die Umsätze jedoch, was v.a. auf die geringere Inlandsnachfrage zurückzuführen ist. Für ChemikerInnen und BiotechnologInnen bieten sich im Prognosezeitraum bis 2018 aber weiterhin gute Jobchancen.

Laut der letzten Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung der Statistik Austria bot die chemische Industrie Österreichs (Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren) allein im Bereich Forschung und Entwicklung im Jahr 2011 rund 2.700 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten), knapp 21 % davon wurden von Frauen besetzt. Die einschlägigen Betriebe sind v.a. in Ober- und Niederösterreich angesiedelt. Mit einem Anteil von über 33 % am gesamten Produktionswert der chemischen Industrie ist die Herstellung von Kunststoffwaren der umsatzstärkste Sektor dieser Branche.

Beschäftigungsaussichten für ChemikerInnen

Aufgrund der vergleichsweise geringen AbsolventInnenzahlen ist die Nachfrage nach akademisch ausgebildeten ChemikerInnen traditionell hoch und die Jobaussichten sind gut. Der Abschluss eines Doktoratstudiums verbessert die Position am Arbeitsmarkt; mehr noch ein darauf folgendes Post-Doktorat. Der anhaltende Bedarf an ChemikerInnen wird u.a. auch dadurch unterstrichen, dass mittels verschiedener Initiativen um Nachwuchskräfte geworben wird.

An den Universitäten sind die Chancen für eine ForscherInnenkarriere begrenzt, da u.a. aufgrund mangelnder Ressourcen nur wenige Planstellen vorhanden sind. Der Berufseinstieg im Bereich der Forschung erfolgt zumeist als wissenschaftlicher MitarbeiterIn in einem befristeten Dienstverhältnis, häufig mit Option auf Verlängerung. Eine universitäre Berufslaufbahn ist daher mit gewissen Unsicherheiten verbunden. In der Privatwirtschaft stellt neben der Forschung z.B. auch der Bereich der Qualitätssicherung und Prozesskontrolle ein mögliches Einsatzgebiet für ChemikerInnen dar.

Aufstrebende Biotechnologie-Unternehmen

Die relativ junge Disziplin „Biotechnologie“ wurde und wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gezielt unterstützt. Obwohl zwischenzeitlich Investitionsengpässe auftreten können, stellt sie national und international insgesamt eine **innovationsstarke und zukunftssträchtige Branche** mit weiterem Wachstums- und Beschäftigungspotenzial dar. Die aktuellste verfügbare Statistik der Branchenvertretung weist für das Jahr 2010 rund 11.000 Beschäftigte in über 110 Unternehmen des österreichischen Biotechnologiesektors aus. Etwa ein Drittel der in diesem Bereich tätigen Personen arbeitet in der Forschung und Entwicklung. Viele kleine, innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen schließen sich zu regionalen Clustern zusammen (z.B. in Wien, Oberösterreich oder in der Steiermark).

Österreich scheint nach Meinung von ExpertInnen ein guter Boden für die Gründung von Biotechnologie-Unternehmen zu sein. Die Investitionen in die Standortentwicklung schlagen sich auch in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolgen nieder: So schaffen es heimische Unternehmen immer wieder, internationale Forschungsgelder nach Österreich zu holen; sei es durch Kooperationsverträge mit großen Pharmafirmen oder durch die positive Behandlung von Anträgen bei den entsprechenden Förderorganisationen. Dennoch wird von ForscherInnen auch Kritik an den – im internationalen Vergleich – zu geringen Fördermaßnahmen geäußert. Vor allem im Bereich der Ausbildung junger BiotechnologInnen wird Handlungsbedarf geortet.

Vergleiche auch:

3.2. Chemie- und Kunststoffproduktion

Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2014	2013	2014	2013
ChemikerIn	↑	■ ■	13	25	38	47	
Biotechnologe, Biotechnologin	↑	■	-	-	4	10	

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.1.2. Qualifikationstrends

Bedeutung von Soft-Skills und IT-Kompetenzen nimmt weiter zu

Aufgrund der Zunahme von internationalen Kooperationen sind neben dem Fachwissen v.a. Englisch-Kenntnisse, Teamfähigkeit und interdisziplinäres Denken unerlässlich. Außerdem werden Kenntnisse in der Chemoinformatik und (Projekt-)Management verstärkt nachgefragt.

In der chemischen Industrie liegt der **Frauenanteil** in Forschung und Entwicklung bei 21 % (Stand: 2011) und damit **über dem Durchschnitt** im Unternehmenssektor (16 %). Ihr Anteil ist im hoch qualifizierten Bereich (WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen: 20 %) sowie beim höher qualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal (18 %) niedriger als bei den Hilfskräften (34 %).

Fachgebiete im Fokus

Neben einer entsprechenden fachlichen Grundausbildung werden Spezialisierungen auf bestimmte Fachgebiete wichtiger. Hierbei ist zum einen die Schnittstelle zwischen Chemie, Biologie und Medizin (z.B. Bioanalytik) zu nennen. Zum anderen nimmt in diesem Berufsfeld auch die Bedeutung der Nanotechnologie und der Materialwissenschaften zu. So spielt die Entwicklung neuer Stoffe und Materialien nicht zuletzt im Zusammenhang mit Klima- und Umweltschutz eine große Rolle (z.B. Dämmstoffe oder Niedrigtemperatur-Waschmittel). Weiters sind Kenntnisse in der Verfahrenstechnik gefragt. Aufgrund des dauernden Innovationsprozesses in der Chemie und Biotechnologie stellt Lernbereitschaft eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere dar.

Sowohl bei ChemikerInnen als auch bei BiotechnologInnen werden vermehrt Kenntnisse in der Anwendung von fachspezifischer Software nachgefragt. Diese dient nicht nur der Simulation chemischer Reaktionen, sondern auch der notwendigen Dokumentation von Prozessen und Ergebnissen. Aktuelle Entwicklungen hinsichtlich Labortechnik und Analysensysteme sollten verfolgt werden. Zudem werden entsprechende Fähigkeiten in

der Qualitätssicherung benötigt; nicht zuletzt deshalb, weil der Berufseinstieg oftmals über diesen Bereich erfolgt.

Kommunikation und Kooperation auf internationaler Ebene

Einschlägige Auslandserfahrung wird für ForscherInnen ab Doktors-Niveau zusehends unerlässlich und in Stellenausschreibungen teilweise sogar als Voraussetzung genannt. Das Sammeln von Erfahrung im Arbeiten in internationalen und multidisziplinären Teams wird als besonders wertvoll angesehen. Mit dieser Entwicklung geht ein allgemeiner Bedeutungsgewinn von Soft-Skills wie etwa Sprachkenntnissen (v.a. Englisch), interkultureller Kompetenz, interdisziplinärem Denken und Teamfähigkeit einher. Durch die steigende Komplexität und Schnelllebigkeit in diesem Berufsfeld gewinnen Flexibilität und Selbstständigkeit an Bedeutung. Um bei Besprechungen mit KundInnen und FachkollegInnen einen professionellen Eindruck zu hinterlassen, sind Vortrags- und Präsentationskenntnisse nützlich.

Betriebswirtschaftliche Kenntnisse können die beruflichen Möglichkeiten erheblich erweitern. Führungskompetenzen, wie z.B. Eigeninitiative, Durchsetzungsvermögen und ein motivierender Umgang mit MitarbeiterInnen, erhöhen neben einem generell unternehmerischen und innovativen Denken die Wahrscheinlichkeit eines raschen beruflichen Aufstiegs.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Biotechnologische Kenntnisse	↑↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■ ■
Chemoinformatik	↑	■ ■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Anorganische Chemie	↔	■ ■ ■
Chemie (Wissenschaft)	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Nachhaltiges Denken	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Arbeitsmarktbedingungen für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschaftlerInnen

Die mangelnde Wahrnehmung der Leistungen geisteswissenschaftlicher Forschung und die damit einhergehende Skepsis gegenüber deren Nutzen erschweren die Akquisition von finanziellen Mitteln. Personen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, sind mit einer schwierigen Beschäftigungssituation konfrontiert.

Problematische Finanzierungssituation

Ein Großteil der insgesamt zur Verfügung stehenden, begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse eine direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Auf die geisteswissenschaftliche Forschung entfallen 9 % der Forschungsausgaben im Hochschulsektor, wobei die öffentliche Hand 97 % dieser Mittel aufbringt (Stand: 2011).

Neben der Knappheit der finanziellen Ressourcen stellt auch die Kurzfristigkeit der Fördermittel ein Problem dar. Es kann nicht vorausgeplant werden, und so sind Neuanstellungen sehr selten. Mit der **Verminderung bzw. Streichung der Finanzierungszuschüsse** für die meisten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der jüngeren Vergangenheit hat sich die Situation weiter verschärft. Zum Teil hat man sich bereits untereinander oder mit Universitäten zusammengeschlossen.

Hinsichtlich der Finanzierung geisteswissenschaftlicher Forschung gab es in jüngster Vergangenheit jedoch auch positive Entwicklungen: So wurde etwa 2014 ein „Österreichisches Zentrum Digitale Geisteswissenschaften“ geschaffen und ein Investitionspaket von 6,2 Millionen Euro für die Forschung in diesem Bereich beschlossen. Weiters soll laut hochrangigen PolitikerInnen durch fixierte Budgetsteigerungen der Österreichischen Akademie für Wissenschaften (ÖAW) von 17 % im Zeitraum von 2015 bis 2017 Planungssicherheit gewährleistet und die Grundlagenforschung gestärkt werden. Als positives Zeichen ist zudem auch der Schwerpunkt auf Geistes-, Kultur und Sozialwissenschaften in der europäischen Forschungsstrategie „Horizon 2020“ zu bewerten.

Beschäftigungsmöglichkeiten

Die außeruniversitäre Forschung stellt bzw. stellte zumindest bisher für GeisteswissenschaftlerInnen eine Alternative zur selten möglichen Beschäftigung an einer Universität dar. Da ein Verlust von Arbeitsplätzen aufgrund der Einsparungen nicht ausbleibt und auch der öffentliche Sektor deutlich weniger AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen aufnimmt als früher, sind facheinschlägige Tätigkeiten selten. Aufgrund von Finanzierungsproblemen sind **atypische Beschäftigungsverhältnisse** (z.B. Freie Dienstverträge; Werkverträge) weit verbreitet. BerufseinsteigerInnen sehen sich häufig mit Zeitdruck, schlechter Bezahlung sowie einer mangelnden sozial- und arbeitsrechtlichen Absicherung konfrontiert.

Hinsichtlich der Jobchancen bestehen jedoch z.T. gravierende Unterschiede zwischen den geisteswissenschaftlichen Studien: Während sich bspw. für AbsolventInnen eines Kultur-, Theater- oder Musikwissenschaftsstudiums die Beschäftigungsmöglichkeiten stark in Grenzen halten und im Prognosezeitraum bis 2018 keine wesentliche Besserung in Sicht ist, wird sich die Situation für PsychologInnen voraussichtlich bessern. Dies liegt v.a. im allgemeinen Bedeutungsgewinn der Psychologie und der Verbreiterung des ohnehin schon weiten Tätigkeitsspektrums über die klassischen Einsatzgebiete, wie etwa Kliniken und Therapiezentren, hinaus.

Es ist empfehlenswert, sich schon während eines geisteswissenschaftlichen Studiums über mögliche Arbeitsfelder zu informieren und z.B. durch Praktika entsprechende Kontakte zu knüpfen. Bewährt man sich, können daraus Möglichkeiten einer Freien Mitarbeit und – im Optimalfall – einer späteren Anstellung erwachsen. Ebenso hilfreich sind berufsorientierte Zusatzausbildungen in Form eines Zweitstudiums oder Weiterbildungen im technischen, naturwissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Bereich, da interdisziplinäre Qualifikationen an Bedeutung gewinnen. Auslandserfahrung verbessert ebenfalls die Chancen am Arbeitsmarkt und kann einen entscheidenden Vorteil darstellen.

Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Psychologe, Psychologin	↑	■	26	39	16	18
BildungswissenschaftlerIn	↔	■	26	102	15	1
KommunikationswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	3
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	26	130	2	1
PhilosophIn	↔	■	-	-	-	-
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	-	-
KulturwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
LiteraturwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
MusikwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
Philologe, Philologin	↓	■	-	-	-	-
TheaterwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.2.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität und Kreativität, aber auch Frustrationstoleranz.

Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, v.a. auch Know-how im Bereich **Auftrags- und Förderungsakquisition** zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. Oftmals wird gleichzeitig an mehreren Projekten gearbeitet, und es werden „nebenbei“ auch noch neue Forschungsaufträge akquiriert.

Das erfordert sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Karriereplanung ein hohes Maß an Flexibilität und Organisationsfähigkeit.

Überfachliche Kenntnisse werden wichtiger

Das Interesse und die Fähigkeit, die eigenen Forschungsergebnisse auch zu vermitteln, sind im Austausch mit FachkollegInnen und AuftraggeberInnen ebenso von Vorteil wie in der Lehre. Neben den fachlichen Qualifikationen gewinnt Kommunikationskompetenz daher verstärkt an Bedeutung. Da es im Forschungsbereich immer häufiger zu internationalen Kooperationen kommt, werden Teamfähigkeit und Fremdsprachenkenntnisse so wie in allen Wissenschaftsbereichen wichtiger, insbesondere Englisch auf hohem Niveau in Wort und Schrift. Darüber hinaus benötigen MitarbeiterInnen internationaler Forschungsprojekte bzw. international tätiger Firmen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz.

Vorausblickende Studiengestaltung

Kreativität und Offenheit für neue Tätigkeitsbereiche sind förderlich, um Nischen am Arbeitsmarkt und in der Forschungslandschaft zu erkennen. Es empfiehlt sich, bereits während des Studiums durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Nebenfächer oder Praktika **Zusatzqualifikationen bzw. Praxiserfahrung** und entsprechende Branchenkenntnisse zu erwerben. Beispielsweise können Wirtschaftskompetenzen, Technikwissen oder auch naturwissenschaftliche Kenntnisse die möglichen Einsatzgebiete erweitern.

Die Beherrschung der jeweils aktuellen Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) ist auch für GeisteswissenschaftlerInnen zur Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso gewinnen Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien (z.B. Recherche sowie Erstellung von Webinhalten) und mit Datenbanken zunehmend an Bedeutung.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Förderungsakquisition	↑↑	■ ■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskennnisse	↑	■
Geistes- und Kulturwissenschaften	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Sozialwissenschaften	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Flexibilität	↑↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Argumentationsfähigkeit	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Aussichten für hoch qualifizierte NaturwissenschaftlerInnen

Die Beschäftigungssituation für AbsolventInnen naturwissenschaftlicher und medizinischer Studienrichtungen ist weiterhin sehr gut. In manchen Disziplinen (z.B. Physik) warnen ExpertInnen sogar vor einem Mangel an wissenschaftlichem Personal. Zudem wird ein Mangel an ÄrztInnen prognostiziert.

An den österreichischen Hochschulen entfallen rund 31% aller Arbeitsplätze, die der Forschung und Entwicklung zuzurechnen sind, auf den naturwissenschaftlichen und 22 % auf den medizinischen Bereich (Stand: 2011). Die finanziellen Mittel für die naturwissenschaftliche und die medizinische Forschung im Hochschulbereich werden zu 89 % bzw. 88 % von der öffentlichen Hand bereitgestellt, von Unternehmensseite stammen 3 % bzw. 6 % (Stand: 2011).

Medizin und angrenzende Fachbereiche

Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie bieten rund 900 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, knapp die Hälfte davon entfällt auf Frauen. Die Pharmabranche und die Biowissenschaftsbranche waren von der Krise weniger stark betroffen als andere Branchen. ExpertInnen schätzen die Beschäftigungschancen in diesen beiden Bereichen dementsprechend positiv ein. Mögliche Arbeits- und Forschungsfelder sind u.a. die Onkologie, die Allergologie, die Biosensorik (Verbindung von Biologie und elektronischer Messtechnik) sowie die Qualitätssicherung in der Biopharmazie.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. bildgebende Verfahren, Telemedizin und Prothetik). Die **Medizininformatik** ist ein nicht mehr weg zu denkender und zukunftssträchtiger Teilbereich in der Medizin geworden. Hier bestehen nicht nur für MedizinerInnen, GenetikerInnen, MikrobiologInnen und – in geringerem Maße – für Medizinische DokumentationsassistentInnen gute Beschäftigungsaussichten, sondern auch für MathematikerInnen und InformatikerInnen.

Naturwissenschaften

Ein **großes Beschäftigungspotenzial** sehen ExpertInnen für AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen. Aufgrund der Dynamik in der Produktentwicklung ergeben sich beispielsweise für (Technische) PhysikerInnen gute Jobmöglichkeiten. Neben der universitären Forschung bieten sich im Industriesektor, z.B. in der Medizintechnik, Materialwissenschaft, Optik und Elektrotechnik, vielfältige Einsatzgebiete. Grundsätzlich werden von ExpertInnen die Jobaussichten für PhysikerInnen im technischen Bereich wesentlich höher angesehen, als für jene im theoretischen Bereich. Auch im Fall, dass Stellen in technischen Fachbereichen nicht konkret für Technische PhysikerInnen ausgeschrieben sind, kann sich eine Bewerbung lohnen, da deren breites Wissen grundsätzlich geschätzt wird und sie dadurch für verschiedenste Berufsfelder qualifiziert sind. Zudem sind die Arbeitsmarktchancen auch aufgrund der niedrigen Zahlen an AbsolventInnen und dem damit einhergehenden geringen Konkurrenzkampf als besonders gut einzuschätzen.

Auch für MathematikerInnen boten sich in den letzten Jahren großteils sehr gute berufliche Möglichkeiten. Dies ist nicht nur auf den Mangel an AbsolventInnen und den stetig steigenden Bedarf im Finanz- und Versicherungsbereich – dem traditionellen Einsatzgebiet von MathematikerInnen – zurückzuführen. Da universell einsetzbare Fähigkeiten wie abstrakte Problemlösungskompetenz oder analytisches Denken auch in anderen Branchen zunehmend geschätzt werden, verbreitert sich der potentielle Tätigkeitsbereich. Somit wird trotz der Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten sowohl im Finanz-Sektor als auch in anderen Bereichen insgesamt ein

steigender Bedarf an MathematikerInnen, auch z.B. in der Forschung, in der IT-Branche oder in der Industrie gesehen.

Der Arbeitsmarkt für PhysiklaborantInnen ist überschaubar, aber relativ stabil. Teilweise werden aber höher qualifizierte Fachkräfte vorgezogen. Grundsätzlich bilden eher wenige Unternehmen Lehrlinge aus. Im Jahr 2014 wies die Lehrlingsstatistik 49 PhysiklaborantInnen in Ausbildung auf.

Sowohl für Agrar- als auch für Ernährungs- und SportwissenschaftlerInnen steht in der Regel eine passable Anzahl an Arbeitsplätzen zur Verfügung. Allerdings ist die Konkurrenz v.a. in der Verwaltung und in der Forschung etwas größer als in anderen Bereichen. GeowissenschaftlerInnen werden aktuell besonders von Energiekonzernen gesucht. Dies zeigt sich u.a. in den hohen Investitionen der OMV in die Montanuniversität Leoben: Um den künftigen Personalbedarf zu stillen, werden insgesamt 10 Millionen Euro zwischen 2014 und 2016 für einen neuen Studiengang gespendet.

Nachwuchs- und Frauenförderung

Dass von öffentlicher Seite wiederholt auf die Bedeutung der so genannten „MINT-Fächer“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) hingewiesen wird, wirkt sich zwar schon positiv auf die entsprechenden Zahlen bei den Neuinskriptionen aus, jedoch ist der Bedarf an AbsolventInnen naturwissenschaftlicher Fächer längst nicht gedeckt. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf Frauen, da diese in den technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Initiativen wie „FiT – Frauen in die Technik“ bzw. „FEMtech“ sollen diesem Umstand entgegen wirken und Forscherinnen auch im Verlauf ihrer Karriere unterstützen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
BiowissenschaftlerIn	↑	■	13	25	30	35
GeowissenschaftlerIn	↑	■	-	12	9	-
MathematikerIn	↑	■	-	-	1	10
MedizinerIn	↑	■	-	-	-	-
PharmazeutIn	↑	■	13	63	3	43
PhysikerIn	↑	■	-	12	2	4
TechnischeR PhysikerIn	↑	■	-	-	-	-
AgrarwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
ErnährungswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	-	-	3	-
PhysiklaborantIn	↔	■	-	-	1	3
SportwissenschaftlerIn	↔	■	13	-	5	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.3.2. Qualifikationstrends

Gute IT-Kenntnisse wichtig, soziale Kompetenzen vermehrt gefragt

In dem Maße, in dem die sich weiterhin rasch entwickelnde Computertechnologie zu einer Grundlage moderner Forschung und Entwicklung geworden ist, stellen gute Informatikkenntnisse ein wichtiges Arbeitswerkzeug für viele NaturwissenschaftlerInnen dar. Aber auch Soft Skills gewinnen an Bedeutung.

Analyse und Lösung von Problemen

Innovative Lösungen für Probleme gelingen in zunehmendem Maße durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung der Medizininformatik macht entsprechende IT-Qualifikationen notwendig. So findet diese z.B. in der medizinischen Diagnostik, Behandlung und Forschung sowie in der Digitalisierung, Archivierung und im Austausch medizinischer Daten Einsatz. Für Beschäftigte, die im Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Neuroprothetik, telemedizinische Anwendungen), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich.

Auch bei MathematikerInnen und PhysikerInnen werden die Fähigkeit zur Problemlösung und facheinschlägige EDV-Kenntnisse (z.B. MatLab, CAE-Software) in der Regel vorausgesetzt. Fachliche Flexibilität ist gefragt, um beruflich in Nischen vorzudringen, die sich auf den ersten Blick nicht als klassische Einsatzgebiete darstellen. Für MathematikerInnen sind je nach Arbeitsschwerpunkt Kenntnisse der –konometrie sowie Statistikkenntnisse wichtig bzw. zunehmend Kompetenzen in der Industriemathematik. Für PhysikerInnen sind Kenntnisse auf den Gebieten der Materialwissenschaften, der Telekommunikation oder auch neuerer Forschungsgebiete wie der Quantenoptik und der Elektromobilität von Bedeutung. Außerdem wird Programmierkenntnissen verstärkt Beachtung geschenkt. Von PhysiklaborantInnen werden in erster Linie logisch-analytische Fähigkeiten und technisches Verständnis erwartet.

Soft Skills

Die **vermehrte Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen in international zusammengesetzten Teams** setzt Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere u.a. für die Aneignung von Wissen aus internationalen Publikationen sowie für die Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse. Grundlegende (betriebs-)wirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse sind bei der Abwicklung von Forschungsprojekten hilfreich. Weiters sind Kompetenzen in der Antragsstellung für Drittmittel und Publikationskenntnisse von Vorteil.

Für angehende NaturwissenschaftlerInnen können eine gewisse Mobilität und bereits absolvierte Auslandsaufenthalte beim Karrierestart nützlich sein, da diese auf die Kenntnis der Arbeitsweise und Zugänge in internationalen Forschungseinrichtungen hindeuten.

Mobilität ist auch für junge MedizinerInnen wichtig, da die Wartezeit auf eine Turnusstelle stark davon beeinflusst werden kann, ob man bspw. lediglich in Wien sucht oder auch in angrenzenden und anderen Regionen. Strebt man eine Forschungstätigkeit in der Humanmedizin an, bietet das „Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften“ eine gute Möglichkeit, um die Beschäftigungschancen entscheidend zu steigern. Seine Bedeutung für eine Anstellung hängt aber auch von der Position ab.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt			
Englisch	↑	■ ■			
Statistik-Kenntnisse	↑	■ ■			
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■			
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■			
CAE-Kenntnisse	↑	■			
Datenbank-Kenntnisse	↑	■			
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■			
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■			
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■			
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↑	■			
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■			
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↔	■ ■			
Humanmedizin	↔	■			
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■			
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■			
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■			
Überfachliche Qualifikationen					
Kommunikationsstärke	↑	■			
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■			
Interkulturelle Kompetenz	↔	■ ■			
Teamfähigkeit	↔	■ ■			
Problemlösungsfähigkeit	↔	■			
Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)					
steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):			hoch	mittel	niedrig
			■ ■ ■	■ ■	■

24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

Leichte Zunahme der Bauproduktion erwartet

Für die Bauwirtschaft wird nach dem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2014 nun eine verhalten positive Entwicklung prognostiziert. Von einem „Bauboom“ kann aber keine Rede sein. Die Situation am Arbeitsmarkt wird sich voraussichtlich etwas verbessern.

Baukonjunktur

Während die europäische Bauproduktion zwischen 2013 und 2014 um 2,5 % zulegen, verringerte sich diese in Österreich um 1,4 %. Dieser Rückgang ist v.a. auf den schwächelnden Hochbau (-3,1 %) zurückzuführen, welcher knapp drei Viertel des Gesamtvolumens ausmacht. Die künftige Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft wird jedoch als leicht positiv bewertet: Das WIFO prognostiziert ein jährliches Wachstum der Bautätigkeit zwischen 2015 und 2019 von 1,25 %. Durch den Trend zu Nachhaltigkeit am Bau sind bisher noch keine nennenswerten Beschäftigungssteigerungen in der Baubranche zu beobachten.

Beschäftigungschancen für ArchitektInnen

Die hohe Zahl an Architekturstudierenden wird u.a. darauf zurückgeführt, dass das Berufsbild idealisiert dargestellt wird. So wird in den Medien z.B. häufiger über große, prestigeträchtige Bauprojekte berichtet, als über alltäglichere Planungstätigkeiten für den Wohnungs- oder Industriebau. Daher ist die Drop-out-Quote im Studium relativ hoch und der **Arbeitsmarkt noch relativ stabil**. ArchitekturabsolventInnen sind aber zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn – u.a. aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage und der Projektorientiertheit in der Branche – verbreitet mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen und relativ schlechter Bezahlung konfrontiert, Festanstellungen sind ein Privileg. Zudem wird von einem Trend zu einer „aufgezwungenen“ Selbständigkeit z.B. in Form von Ein-Personen-Unternehmen oder kleinen Teams berichtet. Selbstständige ArchitektInnen müssen mit einer unsicheren Einkommenssituation, unklaren Karrierechancen und hohen Arbeitsbelastungen zurechtkommen.

Die Ausgangsposition am Arbeitsmarkt lässt sich verbessern, indem man sich – am besten schon in der Studienzeit – entweder innerhalb der Architektur oder auf ein verwandtes Fachgebiet spezialisiert (z.B. Innenarchitektur, Holzbau, 3D-Visualisierung, Baumanagement).

Planungswesen und Vermessung

VermessungstechnikerInnen und VerkehrsplanerInnen können mit einer relativ geringen, aber stabilen Beschäftigungsnachfrage rechnen. Für RaumplanerInnen entwickelt sich der Arbeitsmarkt tendenziell positiv. Aufgrund diverser Hochwasserereignisse wird KulturtechnikerInnen und ihrer Arbeit in diesem Bereich zwar eine gewisse öffentliche Aufmerksamkeit zuteil, die Zahl der Arbeitsplätze ist aber begrenzt. Diese finden sich in erster Linie in Unternehmen der Wasserwirtschaft (z.B. Gewinnung und Aufbereitung von Trink- und Brauchwasser), in der öffentlichen Verwaltung sowie an facheinschlägigen Universitätsinstituten. Die Beschäftigungssituation stellt sich v.a. beim Berufseinstieg schwierig dar. Kontakte (z.B. aus Feriapraktika oder Projektarbeiten) können bei der Jobsuche entscheidend sein.

Beschäftigte des Berufsfeldes „Planungswesen und Architektur“ greifen in ihrer Arbeit auf viele Forschungsleistungen aus anderen Disziplinen zu: ArchitektInnen z.B. auf Leistungen der Werkstoffforschung, VermessungstechnikerInnen auf IT-Ergebnisse (z.B. bei GPS-Systemen) oder VerkehrsplanerInnen auf Entwicklungen der Telematik.

Vergleiche auch:

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ArchitektIn	↔	■ ■	39	51	21	17
KulturtechnikerIn	↔	■	-	-	3	5
RaumplanerIn	↔	■	13	-	1	1
VerkehrsplanerIn	↔	■	-	12	-	-
VermessungstechnikerIn	↔	■	13	13	10	17

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.4.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsstärke sowie wirtschaftliche und rechtliche Kompetenzen bringen Vorteile am Arbeitsmarkt

Die Angehörigen dieses Berufsfeldes sollten neben fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche und rechtliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Zudem gewinnt der Nachhaltigkeitsgedanke in vielen Planungsbereichen an Bedeutung.

Informationstechnologie

Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst. Zudem sind Kenntnisse im Einsatz von Programmen zur Bewertung des Energiebedarfs von Gebäuden erforderlich – Stichwort „Energieausweis“. KulturtechnikerInnen arbeiten vermehrt mit Simulationsprogrammen, mit denen z.B. Modelle für den Niederschlags-Abfluss erstellt werden können.

Außerdem geht der Trend eindeutig hin zum Einsatz von „Building Information Modeling“ (BIM). Diese ganzheitliche Planungssoftware macht das parallele Zusammenarbeiten mit anderen, in die Planung involvierten Personen möglich, wodurch Ressourcen gespart werden können. Während die Verwendung derartiger Software in anderen Ländern (v.a. Skandinavien) bereits Standard und in öffentlichen Ausschreibungen Pflicht ist, besteht in –sterreich teilweise noch Skepsis: Neben hohen Lizenzkosten wird beim Einsatz von BIM ein deutlicher Mehraufwand geortet, da bspw. parametrische Templates für Stiegenhäuser vorab entworfen werden müssen. BranchenexpertInnen sind dennoch der Meinung, dass BIM in Zukunft von allen Architektur- und Planungsbüros genutzt werden wird.

Neben den technischen Fachkenntnissen spielt in der Architektur die Kommunikation mit AuftraggeberInnen, ausführenden Bauunternehmen, MieterInnen und KollegInnen eine von vielen unterschätzte Rolle. Entsprechende **Sozialkompetenzen** steigern daher die Chancen am Arbeitsmarkt. Mediationskenntnisse zur Lösung von möglichen Konflikten zwischen den genannten AkteurInnen, aber auch ein gewisses Maß an Durchsetzungsvermögen sind ebenfalls hilfreich. Das gilt auch für KulturtechnikerInnen und RaumplanerInnen.

Eine gewichtige Rolle für die tägliche Arbeit spielen Kenntnisse in **Projektmanagement**, Rechnungslegung und Bauprüfung. Um größere Bauprojekte im Ausland erfolgreich realisieren zu können, sind fundierte Kenntnisse im internationalen Baurecht erforderlich. Weiters sind Mobilität und Flexibilität gefragt. Vor allem beim Berufseinstieg sollte man auch bereit sein, weniger qualifizierte Tätigkeiten auszuüben.

Durch die Erschließung neuer Märkte in Osteuropa gewinnen auch sprachliche Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung. Neben Englisch kann man sich mit osteuropäischen Sprachen entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt verschaffen.

Kosten- und Energieeffizienz

Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren verlangen ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen nach kontinuierlicher Weiterbildung. Generell zeigt sich ein deutlicher Trend in Richtung **ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit**. Das bezieht sich zum einen auf die Planung hin auf einen energieeffizienten Betrieb – Stichwort „Passivhaus“ –, zum anderen auf den Einsatz kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Es wird vermehrt darauf geachtet, dass Bauvorhaben barrierefrei und altersgerecht geplant und umgesetzt werden. Die Auseinandersetzung mit neuen Baumaterialien gewinnt an Bedeutung, auch in Hinblick auf deren Wiederverwertbarkeit.

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie zunehmend Einzug hält. Ein mögliches Forschungsfeld stellt die Verknüpfung von Verkehrs- und Umwelttechnik dar. So werden z.B. in der Städteplanung vermehrt nachhaltige Lösungen nachgefragt. Der Begriff der „Smart Cities“ vereint u.a. die Bereitstellung erneuerbarer Energie sowie umweltfreundliche Angebote im öffentlichen Verkehr. Zudem werden Fragen der optimalen Nutzung des öffentlichen Raums relevanter (z.B. Parkraum-Management, Shared-Space-Konzepte).

KulturtechnikerInnen sind vermehrt gefordert, sich mit den Folgen des Klimawandels und den daraus resultierenden Gefahren für die Bevölkerung und die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Auslandserfahrung und Fremdsprachenkenntnisse können Startvorteile im Berufsleben bringen, u.a. deshalb, weil sie von Offenheit für Neues und Engagement zeugen. Dadurch sowie durch den Aufbau und die Pflege eines persönlichen Netzwerks bringt man sich in der eher kleineren Berufsszene in eine gute Position.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Ökologische Baustoffe	↑	■ ■
Bauabwicklungskennntnisse	↑	■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Mediationskenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
Architektur und Raumplanung	↔	■ ■ ■
CAD-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Englisch	↔	■ ■
Raumplanungskennntnisse	↔	■ ■
Architektonische Entwurfskenntnisse	↔	■
Bauplanungskennntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Nachhaltiges Denken	↑	■ ■
Flexibilität	↑	■
Teamfähigkeit	↔	■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■ ■ ■	■ ■ ■

24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe AbsolventInnenzahlen, begrenzte Möglichkeiten in Wissenschaft und Forschung

Im Verhältnis zur Zahl der AbsolventInnen von sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien ist das Beschäftigungspotenzial in der universitären Forschung sehr gering. In Folge der Streichung der Basisförderungen für außeruniversitäre Institute haben sich die Arbeitsmarktchancen in diesem Bereich weiter verschlechtert.

Grundsätzlich können Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) arbeiten. Das potentielle Tätigkeitsfeld, in welchem vornehmlich ökonomische und gesellschaftspolitische Fragestellungen bearbeitet werden, ist somit relativ weit gefächert.

Die Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften werden in Österreich zu 92 % von öffentlicher Seite finanziert, ca. 15 % des Budgets für die Forschung an den Hochschulen fließen in diese Wissensgebiete (Stand: 2011). Knapp 35 % aller AbsolventInnen an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen erwerben einen Abschluss in einem sozial-, wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Studium; etwas mehr als die Hälfte von ihnen ist weiblich (Stand: 2013).

Unterschiedliche Wahrnehmung des Forschungsnutzens

Ein Problem für die Sozial- und Rechtswissenschaften ist – ähnlich wie für die Geisteswissenschaften – die mangelnde Wahrnehmung der Forschungsergebnisse in der breiten Öffentlichkeit. Indirekt wirkt sich das auch negativ auf die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aus: Einsparungsmaßnahmen sind in der öffentlichen Diskussion von Seiten der FördergeberInnen scheinbar einfach zu begründen. In einer besseren Position befinden sich WirtschaftswissenschaftlerInnen, weil ihre Forschungsergebnisse und Prognosen mehr Aufmerksamkeit erfahren und diesen dadurch ein höherer gesellschaftlicher Nutzen zugesprochen wird.

Arbeitsfelder

Arbeitsplätze an Hochschulen sind für **SozialwissenschaftlerInnen** nur in begrenzter Zahl vorhanden: Knapp 2.000 Vollzeitäquivalente waren bei der letzten Erhebung (2011) als wissenschaftliches Personal im Bereich Sozialwissenschaft angestellt. Aus diesem Grund stiegen viele AbsolventInnen bisher über außeruniversitäre Forschung ins Berufsleben ein; ein Arbeitsfeld, welches jedoch in jüngster Vergangenheit mit Budgetkürzungen konfrontiert war. Der Berufseinstieg erfolgt vermehrt über **atypische Beschäftigungsverhältnisse** (Teilzeit, freie Dienstverträge). Möglichkeiten zur Anstellung in einem Normalarbeitsverhältnis ergeben sich – wenn überhaupt – erst nach einer gewissen Zeit der engagierten und erfolgreichen Mitarbeit. Alternative Berufsfelder mit besseren Aussichten für AbsolventInnen sozialwissenschaftlicher Studienrichtungen stellen die Erwachsenenbildung (z.B. arbeitsmarktnahe Trainings) oder die Marktforschung dar.

Für **WirtschaftswissenschaftlerInnen** besteht in den klassischen betriebswirtschaftlichen Bereichen wie Controlling, Vertrieb, Finanzmanagement, Marketing und strategische Unternehmensführung Beschäftigungspotenzial. Je nach Ausbildungsschwerpunkt kann jedoch durchaus auch in den Bereichen internationale Handelsbeziehungen, europäische Integration und internationales Recht gearbeitet

werden. Auch im Banken- und Versicherungswesen werden immer wieder hoch qualifizierte Nachwuchstalente gesucht. Der öffentliche Sektor bietet in Folge von Personalaufnahmebegrenzungen hingegen nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten. Dennoch kann von einem breiten Spektrum an möglichen Arbeitsbereichen und vergleichsweise guten Jobaussichten ausgegangen werden.

Die meisten **AbsolventInnen eines rechtswissenschaftlichen Studiums** bevorzugen es, als RechtsanwältInnen oder im öffentlichen Dienst zu arbeiten. Dort entsprechen die Arbeitsbedingungen und Karriereperspektiven eher ihren Vorstellungen als an den Universitäten, wo BerufseinsteigerInnen in der Regel mit befristeten Verträgen und geringeren Gehältern konfrontiert sind. Für jene, die wissenschaftlich tätig sein möchten, bedeutet das aber umgekehrt, dass die Konkurrenz um entsprechende Stellen überschaubar ist.

Vergleiche auch:

2.6. Recht

Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
ProjektassistentIn in der Forschung	↔	■ ■	65	40	6	-
SozialwissenschaftlerIn	↔	■ ■	13	-	1	4
WirtschaftswissenschaftlerIn	↔	■ ■	-	-	1	2
ArbeitswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.5.2. Qualifikationstrends

Einwerbung von Forschungsgeldern für wissenschaftliche Projekte vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf im Bereich Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen und Datenbanken). Das Beherrschen gängiger Präsentationstechniken sowie gute Englisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Für Beschäftigte des Berufsfeldes ist **Flexibilität** sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, projektorientiert zu arbeiten und atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen. Für eine wissenschaftliche Karriere an einer Universität ist es ratsam, bereits

als StudierendeR Möglichkeiten der Mitarbeit am entsprechenden Institut zu nutzen. Angesichts der Arbeitsbedingungen an den Universitäten ist auch ein gewisses Maß an Idealismus von Vorteil.

Anforderungen wissenschaftlicher Beschäftigungen

Die wissenschaftliche Arbeit erfordert zudem logisch-analytisches Denkvermögen, Methoden- und Statistikkennnisse und die Fähigkeit, über die eigenen Forschungsergebnisse sowohl mündlich als auch schriftlich (z.B. für Fachjournale) in einer adäquaten Form zu berichten. Aufgrund knapper Forschungsgelder sind v.a. für SozialwissenschaftlerInnen Kompetenzen in der Beantragung von Förderungen bzw. in der Auftragsakquisition von Nutzen. Das **Internet** wird nicht nur als Kommunikationsmittel zwischen Forschungsteams und als Recherchewerkzeug genutzt, sondern es bietet sich auch als Möglichkeit zur Rekrutierung von UntersuchungsteilnehmerInnen sowie als Forschungsgegenstand an.

Persönliche Eigenschaften wie Kommunikationsstärke und sozial-interaktive Kompetenzen (Planen, Koordinieren, Verhandeln, Entscheiden, etc.) sind äußerst förderlich, um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten, aber auch um Gespräche mit potenziellen AuftraggeberInnen sowie in Projektteams erfolgreich absolvieren zu können.

Zunehmende Verschmelzung von Wirtschaft und Recht

Mit der zunehmenden Bedeutung des Wirtschaftsrechts wird es sowohl für RechtswissenschaftlerInnen als auch für WirtschaftswissenschaftlerInnen wichtiger, über Kompetenzen im jeweils anderen Fachgebiet zu verfügen. Gefordert werden auch Kenntnisse im Projektmanagement. WirtschaftswissenschaftlerInnen wählen in der Regel schon während des Studiums ihre Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen der Betriebswirtschafts- bzw. Volkswirtschaftslehre. Eine Erweiterung der fachlichen Kompetenzen kann auch dienlich sein, um nach einem möglichen Ausscheiden aus dem Universitätsbetrieb schneller einen Job in der Privatwirtschaft zu finden.

In vielen Bereichen kommt es vermehrt zu zwischenstaatlichen Kooperationen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsaktivitäten heimischer Unternehmen. Dadurch ergibt sich weiterer Qualifikationsbedarf in Englisch sowie in osteuropäischen und asiatischen Sprachen. **Interkulturelle Kompetenzen** und **Fremdsprachenkenntnisse** können durch Auslandsaufenthalte erworben oder gefestigt werden. In international agierenden Unternehmen und Kanzleien wird darauf großer Wert gelegt.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Förderungsakquisition	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Volkswirtschaftliche Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↔	■ ■
Sozialwissenschaften	↔	■ ■
Statistik-Kenntnisse	↔	■ ■
Wirtschaftsrecht	↔	■ ■
Wirtschaftswissenschaften	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Flexibilität	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■

Prognose für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

Gute und breite technische Ausbildung als großer Vorteil am Arbeitsmarkt

Auch wenn der Ausblick auf die Wirtschaftsentwicklung nur verhalten positiv ist, sind für hoch qualifizierte TechnikerInnen nach wie vor sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben. EU-weit wird ein Zuwachs von 5 Millionen Jobs für TechnikerInnen bis 2020 prognostiziert.

Entsprechend der breitgefächerten österreichischen Innovationstätigkeit sind die Beschäftigten dieses Berufsfeldes in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Eine hohe Investitionstätigkeit sowie eine besonders große Zahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung (F&E) bieten Unternehmen, die in den Bereichen Elektrische Ausrüstungen (z.B. Elektromotoren, Haushaltsgeräte, Batterien), Maschinenbau oder Kraftwagen und Kraftwagenteile tätig sind.

Das WIFO erwartet für 2015 eine Ausweitung der Investitionen in der Industrie. Das wird sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Wegen des allgemeinen TechnikerInnenmangels bietet dieser jedoch schon jetzt **sehr gute Jobchancen**. AbsolventInnen technischer Studienrichtungen werden aber nicht nur als SpezialistInnen eingesetzt, sondern vermehrt auch im Management. Besonders nachgefragt sind AbsolventInnen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Werkstoffwissenschaften, Mechatronik und Verfahrenstechnik.

Aufgrund des anhaltenden Mangels an hochqualifizierten TechnikerInnen in Österreich sind die beruflichen Aussichten für Studierende in diesem Bereich denkbar gut. Doch nicht nur in Österreich, sondern auch in der EU besteht hoher Bedarf an TechnikerInnen, und dieser soll laut CEDEFOP noch zunehmen: Bis 2020 werden fünf Millionen zusätzliche Jobs für TechnikerInnen geschaffen; die meisten davon mit der Anforderung einer höheren bzw. universitären Ausbildung.

An den Universitäten sind die Beschäftigungs- und Karrierechancen für TechnikerInnen eher begrenzt. Fixanstellungen sind selten, viele Stellen werden ausschließlich über Drittmittel finanziert und sind daher befristet. Außerdem sind Hausberufungen unüblich, was den inneruniversitären Aufstieg hin zum ProfessorInnenstatus erschwert.

Technische ZeichnerInnen

Die Nachfrage nach **Technischen ZeichnerInnen** ist relativ konstant. Die Zahl der Lehrlinge ist allerdings seit dem Jahr 2009 um fast 25 % gesunken. Teilweise werden von Unternehmen HTL-AbsolventInnen Lehrlingen vorgezogen.

Verfahrenstechnik

Die **Verfahrenstechnik** bietet aufgrund seiner Funktion als Schnittstelle zwischen Technik und naturwissenschaftlichen Disziplinen wie Chemie, Biologie sowie auch Physik besonders gute Jobaussichten. Zudem können VerfahrenstechnikerInnen durch Spezialisierung auf Umwelt- und Energietechnik Beschäftigungsmöglichkeiten einer sehr zukunftsträchtigen Branche für sich erschließen.

Innovationsbereiche

Bedeutende Themen in der technischen Forschung und Entwicklung sind **Energieeffizienz, Verbundwerkstoffe, Produktionstechnik** und **neue Antriebstechnologien**. Sowohl hinsichtlich der Entwicklung intelligenter, automatisierter Produktionsanlagen als auch im Bereich der Elektromobilität (elektrisch angetriebene Fahrzeuge) wurden auf nationaler bzw. europäischer Ebene Forschungs-offensiven gestartet.

Nachwuchssorgen – Frauenmangel

Industrieunternehmen berichten von Problemen, hoch qualifizierte Fachkräfte für die technische Forschung und Entwicklung zu finden. Das ist u.a. damit zu erklären, dass deutlich mehr AbsolventInnen entsprechender Studienrichtungen in die Dienstleistungs- als in die Industriebranche gehen. Aufgrund der Knappheit an TechnikerInnen wurde und wird eine aktivere Nachwuchsarbeit gefordert, v.a. sollen mehr **Frauen** für die technische Forschung und Entwicklung gewonnen werden. Die ersten Erfolge dieser Initiativen und Förderprogramme (wie z.B. "Österreich sucht die Technik-Queens", FEMtech - Frauen in Forschung und Technologie, FiT – Frauen in Handwerk und Technik) spiegeln sich in den ansteigenden Zahlen an StudienanfängerInnen in den technischen Fächern wider. Auch der Anteil weiblicher Studierender wächst (z.B. Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Werkstoffwissenschaft). Frauen sind in diesen Studienrichtungen aber weiterhin deutlich in der Minderzahl. Selbiges trifft auf die technische Forschung von Frauen auf Unternehmensebene zu: So weisen etwa die Unternehmen des Maschinenbaus mit gerade 7 % einen der geringsten Frauenanteile auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung auf, der Durchschnitt in der Sachgüterindustrie beträgt 12 % (Stand 2011). In höher qualifizierten Jobs sind weniger Frauen vertreten als in niedriger qualifizierten Jobs. Frauen, die ein technisches Studium absolviert haben, befinden sich am Arbeitsmarkt in einer sehr guten Position.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2014	2013	2014	2013
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■■	52	38	26	23
ProjekttechnikerIn	↑	■	-	-	1	1
TechnischeR ZeichnerIn	↔	■■	117	51	77	60

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2017: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen Tirol in Printmedien 2014 und 2013

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2014 bzw. 2013

Offene Stellen Tirol AMS 2014 und 2013

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2014 bzw. 2013

24.6.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie – Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung kommt der Querschnittstechnologie Informationstechnik große Bedeutung zu (z.B. Konstruktion, Simulation). Die Bedeutung sozialer Kompetenzen wird laut ExpertInnen in der Ausbildung z.T. noch unterschätzt.

Im Bereich der Simulation technischer Vorgänge und Prozesse am Computer sind gute IT-Kenntnisse nötig. **Computersimulationen** können physische Experimente ergänzen bzw. teilweise auch ersetzen; sie stellen damit vielfach eine kostengünstigere Alternative

dar oder ermöglichen Einsichten, die auf herkömmlichem Wege nicht zu erreichen wären. Außerdem sind die verschiedenen technischen Fachrichtungen wie z.B. Maschinenbau oder Elektrotechnik engt mit der Informationstechnologie verschränkt, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird. Gute Kenntnisse mit Konstruktions- und Entwicklungssoftware (wie z.B. CAD, CAE) sowie auch in Programmiersprachen (wie z.B. C++, C#) sind in vielen technischen Berufen Voraussetzung.

Speziell technische ZeichnerInnen müssen neben räumlichem Vorstellungsvermögen vermehrt auch über grundlegendes **Fachwissen in Elektronik** verfügen, da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. Haushaltsgeräte) integriert werden.

Überfachliche Kompetenzen

Neben technischem Know-how ist die Fähigkeit, sich rasch in Spezialgebiete einzuarbeiten, für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unabdingbar. Auch Soft-Skills nehmen eine immer wichtigere Rolle ein: z.B. gutes Auftreten, positive Selbstdarstellung, **Kommunikations- und Teamfähigkeit**. Das gilt v.a. für den Kontakt mit potenziellen AuftraggeberInnen und KooperationspartnerInnen. Weiters sollte man in der Lage sein, das eigene Wissen sowie Forschungsergebnisse kompetent und verständlich zu vermitteln.

Eine eigenverantwortliche Arbeitsorganisation sowie strukturiertes und analytisches Denken zählen ebenfalls zu jenen Eigenschaften, die den Berufseinstieg und den weiteren Aufstieg begünstigen. Unternehmen verlangen von ihren Beschäftigten darüber hinaus vermehrt **zeitliche, räumliche und auch inhaltliche Flexibilität**.

Zur räumlichen Flexibilität gehört u.a. auch Reisebereitschaft, die aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Branche vermehrt von BewerberInnen gewünscht wird. Damit einher gehen **interkulturelle Sensibilität** und **Fremdsprachenkenntnisse**. Die Beherrschung der englischen Sprache wird aber nicht nur für Auslandsaufenthalte und die Kommunikation in internationalen Projektteams, sondern auch für das Studium aktueller Fachliteratur und die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet vorausgesetzt. Wer einer osteuropäischen Sprache mächtig ist, bringt einen Bonus auf den Arbeitsmarkt mit.

Führungskompetenzen und Einsatzbereitschaft sind ebenso wie **betriebswirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse** für den beruflichen Aufstieg förderlich. Oftmals übernimmt man sehr bald nach dem Berufseinstieg die Verantwortung für eine Projekt- bzw. Arbeitsgruppe und muss sich auch um wirtschaftliche Aspekte kümmern. Ein höherer Stellenwert wird in Hinkunft auch rechtlichen Aspekten zukommen (z.B. Patentrecht, Umweltrichtlinien). Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Werkstofftechnik	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
CAE-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Kreativität	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■
Flexibilität	↔	■

Prognose für das Jahr 2017:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	niedrig
				■■■	■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der Statistik Austria geht davon aus, dass die EinwohnerInnenzahl Österreichs auch in Zukunft wachsen wird. Während vor allem der Anteil der Personen über 65 Jahre stark zunimmt, sinkt der Anteil der unter 15-Jährigen. Diese Altersgruppe wird voraussichtlich allein in Wien wachsen. Das Erwerbspotenzial, das der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren entspricht, verzeichnet ein leichtes Wachstum. Kärnten stellt das einzige Bundesland dar, in dem bis zum Jahr 2018 insgesamt mit einem leichten Bevölkerungsrückgang zu rechnen ist. Während in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien bei Personen im erwerbsfähigen Alter von einem leichten Wachstum auszugehen ist, wird dieses Bevölkerungssegment bis 2018 in den restlichen Bundesländern zurückgehen (Burgenland, Kärnten) bzw. stagnieren (Steiermark).

Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2014 bis 2018

Bundesland, Altersgruppe	2014	2015	Jahr 2016	2017	2018	Veränderung 2014-2018
Burgenland						
Unter 20 Jahre	52.197	51.915	51.726	51.563	51.439	-1,5%
20 bis 64 Jahre	176.500	176.223	176.012	175.831	175.629	-0,5%
65 Jahre und mehr	58.873	60.113	61.244	62.349	63.514	7,9%
Kärnten						
Unter 20 Jahre	104.805	103.326	101.944	100.796	99.848	-4,7%
20 bis 64 Jahre	336.073	335.332	334.535	333.397	331.946	-1,2%
65 Jahre und mehr	113.607	115.257	116.831	118.496	120.264	5,9%
Niederösterreich						
Unter 20 Jahre	327.575	322.625	320.999	319.766	319.325	-2,5%
20 bis 64 Jahre	984.751	988.300	992.032	995.359	997.615	1,3%
65 Jahre und mehr	318.789	323.819	328.264	332.620	337.281	5,8%
Oberösterreich						
Unter 20 Jahre	296.120	293.944	292.072	290.470	289.533	-2,2%
20 bis 64 Jahre	873.554	876.036	878.248	879.696	879.958	0,7%
65 Jahre und mehr	255.465	259.684	263.684	267.911	272.580	6,7%
Salzburg						
Unter 20 Jahre	109.655	108.768	107.866	107.061	106.389	-3,0%
20 bis 64 Jahre	329.780	330.592	331.364	331.865	332.015	0,7%
65 Jahre und mehr	95.439	97.475	99.350	101.217	103.165	8,1%
Steiermark						
Unter 20 Jahre	225.095	223.098	221.251	219.608	218.584	-2,9%
20 bis 64 Jahre	749.706	750.050	750.383	750.518	749.843	0,0%
65 Jahre und mehr	238.020	241.089	243.961	246.703	249.641	4,9%
Tirol						
Unter 20 Jahre	146.895	145.631	144.487	143.514	142.798	-2,8%
20 bis 64 Jahre	448.229	449.676	451.138	452.306	452.949	1,1%
65 Jahre und mehr	124.942	127.550	129.841	131.992	134.288	7,5%
Vorarlberg						
Unter 20 Jahre	83.632	83.022	82.385	81.875	81.532	-2,5%
20 bis 64 Jahre	229.756	230.856	232.003	232.868	233.458	1,6%
65 Jahre und mehr	62.333	63.878	65.256	66.596	67.962	9,0%
Wien						
Unter 20 Jahre	342.601	347.041	351.280	355.360	359.698	5,0%
20 bis 64 Jahre	1,118.921	1,127.008	1,135.588	1,143.700	1,150.794	2,9%
65 Jahre und mehr	302.647	305.944	308.336	310.563	313.186	3,5%
Österreich						
Unter 20 Jahre	1,685.575	1,679.370	1,674.030	1,669.985	1,669.146	-0,9%
20 bis 64 Jahre	5,247.270	5,264.073	5,281.303	5,295.540	5,304.207	1,1%
65 Jahre und mehr	1,570.115	1,594.809	1,616.767	1,638.447	1,661.881	5,8%

Quelle: Statistik Austria (Hg.), (2014): Statistisches Jahrbuch 2015. Wien: Statistik Austria, S. 57. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html(14.Juli 2015).

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich aus den unselbstständig Beschäftigten und den als arbeitslos gemeldeten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sowie freie DienstvertragsnehmerInnen sind nach nationaler Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.⁴ Die folgenden Tabellen stellen das Arbeitskräftepotenzial nach Branchen in Österreich und in den einzelnen Bundesländern dar.

Generell steigt das Arbeitskräftepotenzial in den Dienstleistungsbranchen stärker an als in den anderen Wirtschaftsabteilungen. Die Branchen mit zweistelligem prozentualen Wachstum sind – in Gesamtösterreich im Zeitraum 2011 bis 2014 – „Information und Kommunikation“ (+12,8%), „Kunst, Kultur und Erholung“ (+12,0%) sowie „Erziehung und Unterricht“ (+10,1%). Die Wirtschaftsabteilungen „Beherbergung und Gastronomie“ (+9,9%) sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+8,8%) verzeichnen ein Wachstum knapp unter der Zehn-Prozent-Marke. Über fünf Prozent liegen neben den Dienstleistungsbereichen „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+5,8%) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+5,4%), auch die Branchen „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ (+8,7) sowie „Energieversorgung“ (+5,2%).

Rückläufig entwickelt sich das Angebot an Arbeitskräften in folgenden Bereichen: „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (-4,1%), „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (-2,4%), „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (-0,8%) und „Sonstige“⁵ (-6,7%).

Die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern entsprechen nicht in allen Fällen den gesamtösterreichischen Trends. Relevante Zahlen können den Tabellen entnommen werden.

⁴Laut BMASK waren im Jahr 2014 in Österreich im Jahresdurchschnitt 458.905 Personen selbstständig erwerbstätig. Die Zahl der freien DienstnehmerInnen betrug im Jahr 2014 durchschnittlich 17.671. Vgl.: BMASK, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbstständig Beschäftigten und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2014. Online: <http://www.arbeitsmarktpolitik.at/bali/AmsHvs.aspx> (14. Juli 2015).

⁵In den Tabellen werden unter „Sonstige“ auch PräsenzdienerInnen und Personen in Elternzeit mit aufrechtem DV subsummiert.

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2011 bis 2014 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Tirol

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2011	2012	2013	2014	Veränd. 2011-2014
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.204	1.210	1.231	1.301	8,1%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	433	442	456	459	6,0%
Herstellung von Waren	49.026	50.211	50.834	51.287	4,6%
Energieversorgung	2.696	2.754	2.779	2.869	6,4%
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.221	1.239	1.218	1.268	3,8%
Bau	25.921	26.348	26.745	26.761	3,2%
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	48.432	49.225	50.108	50.405	4,1%
Verkehr und Lagerei	20.757	20.966	23.412	24.308	17,1%
Beherbergung und Gastronomie	37.915	39.316	40.854	41.485	9,4%
Information und Kommunikation	3.396	3.654	3.684	3.750	10,4%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.222	9.165	9.098	8.880	-3,7%
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.233	2.294	2.446	2.378	6,5%
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	11.453	11.225	11.323	11.179	-2,4%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12.777	12.814	13.014	13.720	7,4%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	35.107	35.373	35.863	36.311	3,4%
Erziehung und Unterricht	9.187	9.147	9.315	9.496	3,4%
Gesundheits- und Sozialwesen	29.458	30.734	31.809	32.709	11,0%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.990	3.093	3.051	3.175	6,2%
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6.359	6.380	6.501	6.785	6,7%
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	340	311	304	292	-14,1%
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2	1	0	0	kein Wert
Sonstige	9.678	9.315	9.294	9.413	-2,7%

Quelle: BMASK, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2011-2014. Online: <http://www.arbeitsmarktpolitik.at/bali/AmsHvs.aspx> (14. Juli 2015).

27. Qualifikationspotenzial

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahren merklich zurückgegangen. Betrug Anfang der achtziger Jahre die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch über 50.000 Personen, so sank sie im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen. Die Gründe dafür liegen einerseits in der demografischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Im Jahr 2018 soll die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr bei 34.200 liegen, was einem Anteil von 40,4% der 15-jährigen Bevölkerung entspricht.⁶ Dass für die Zahl der Lehrabschlüsse trotzdem eine Steigerung prognostiziert wird, liegt daran, dass hier auch außerordentliche Lehrabschlüsse mitgerechnet werden, bei denen ein Zuwachs erwartet wird.

Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2018

Bevölkerungsgruppe	Jahr				Veränderung 2015-2018
	2015	2016	2017	2018	
15-jährige Bevölkerung	85.246	84.140	84.166	84.625	-0,7%
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	36.000	35.400	33.800	34.200	-5,0%
LehrabsolventInnen*	49.100	49.900	50.600	50.900	3,7%

*Inklusive Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit. a, § 23 Abs. 5 lit. b, § 27 Abs. 1, § 29 BAG.

Quelle: Frick, Georg et al. (2014): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2013 bis 2018. AMS Österreich, Wien, S.65. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2014_ams_lehrlingsprognose2014.pdf (14. Juli 2015)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen, hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei etwas über 42.000, wird aber aufgrund der demografischen Entwicklung im Beobachtungszeitraum wieder zurückgehen.

Tabelle 27.2: Entwicklung der MaturantInnen im Inland nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2018

Schultyp	Jahr				Veränderung 2015-2018
	2015	2016	2017	2018	
AHS	18.391	18.104	18.057	17.944	-2,4%
BHS	22.587	22.275	21.886	21.776	-3,6%
Bildungsanstalten für Kindergarten- bzw. Sozialpädagogik	1.487	1.469	1.450	1.456	-2,1%
Gesamt	42.464	41.847	41.392	41.176	-3,0%

Quelle: Radinger, Regina et al. (2014): Hochschulprognose 2014, S.19. Online: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&DocName=063538 (14. Juli 2015).

⁶Vgl. Frick, Georg et al. (2014): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2013 bis 2018. AMS Österreich, Wien, S.65. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2014_ams_lehrlingsprognose2014.pdf (14. Juli 2015)

Entwicklung der AkademikerInnen

Im Beobachtungszeitraum 2015 bis 2025 sinken die AbsolventInnenzahlen in mehr als der Hälfte der Studienrichtungsgruppen. Die größte Studienrichtungsgruppe „Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft“ bleibt konstant (-0,1%). In der zweit- und drittgrößten Gruppe „Wirtschaft- und Verwaltung“ (-4,9%) bzw. „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“ (-7,6%) sind die AbsolventInnenzahlen hingegen rückläufig; auch im „Gesundheits- und Sozialwesen“ geht die Zahl der Studienabschlüsse zurück (-6,3%). Die Studienrichtungsgruppe „Ingenieurwesen und technische Berufe“, die mit über 2.800 AbsolventInnen auch einen bedeutenden Bereich darstellt, verzeichnet ein etwas geringeres Minus (-2,3%).

In Studienrichtungsgruppen mit über 1.000 AbsolventInnen steigen die AbsolventInnenzahlen im Beobachtungszeitraum bis 2025 in den Bereichen „Human- und Zahnmedizin“ (+3,4%), „Architektur und Baugewerbe“ (+3,3%), „Biowissenschaften“ (+1,9%), „Informatik“ (+1,4%) und „Recht“ (+0,6%) leicht an.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach ISCED-Bildungsfeldern, Vorausschau bis 2025 (Nationalitäten: AT, DE, EU)

Studienrichtungsgruppe	Studienabschlüsse			Veränderung 2015-2025
	2014/15	2019/20	2024/25	
Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	7.354	7.326	7.347	-0,1%
Künste	1.775	1.712	1.681	-5,3%
Geisteswissenschaften	2.260	2.206	2.175	-3,8%
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4.025	3.808	3.718	-7,6%
Journalismus und Informationswesen	994	966	954	-4,0%
Wirtschaft und Verwaltung	5.696	5.474	5.419	-4,9%
Recht	1.919	1.930	1.931	0,6%
Biowissenschaften	1.264	1.295	1.288	1,9%
Exakte Naturwissenschaften	952	961	953	0,1%
Mathematik und Statistik	308	314	313	1,6%
Informatik	1.477	1.497	1.498	1,4%
Ingenieurwesen und technische Berufe	2.882	2.845	2.815	-2,3%
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	177	176	172	-2,8%
Architektur und Baugewerbe	1.601	1.670	1.654	3,3%
Landwirtschaft (inkl. Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin)	422	427	421	-0,2%
Gesundheits- und Sozialwesen (ohne Human- und Zahnmedizin)	2.779	2.627	2.603	-6,3%
Human- und Zahnmedizin	1.358	1.302	1.404	3,4%
Dienstleistungen (inkl. Verkehrs- und Sicherheitsdienstleistungen sowie Umweltschutz)	823	839	831	1,0%

Quelle: Radinger, Regina et al. (2014): Hochschulprognose 2014, S.122 f. Online: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&DocName=063538 (14. Juli 2015).

Quellenverzeichnis

"Chromecast" in Österreich erhältlich. In: HORIZONT online 19.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/googles-tv-stick-in-oesterreich-erhaeltlich.html>, 19.03.2014.

"Das grenzt schon an Entmündigung". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1282273784431/Tabakindustrie-Das-grenzt-schon-an-Entmuendigung>, 2.02.2011.

"Das Internet ist nicht der große Feind". In: Format 01.10.2013. [WWW Dokument] <http://www.format.at/articles/1339/963/367041/das-internet-feind>, 9.05.2014.

"Der digitale Tsunami" prophezeit nächste disruptive Welle. In: derStandard.at. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369547635/Der-digitale-Tsunami-prophezeit-naechste-disruptive-Welle>, 2.12.2013.

"Der richtig große IT-Fachkräftemangel steht uns erst bevor". In: derStandard.at 01.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362107128749/Der-richtig-grosse-IT-Fachkraeftemangel-steht-uns-erst-bevor>, 1.03.2013.

"Der Trend geht nach oben". In: Kurier 11.09.2010.

"Die Hard" fñ¼r Medienschaffende - Gutjahr hñ¼lt Totenrede auf klassischen Journalismus. In: derStandard.at 10.04.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000014132672/Die-Hard-fuer-Medienschaffende-Gutjahr-haelt-Totenrede-auf-den-klassischen>, 10.04.2015.

"Eventmanagement ist Knochenarbeit". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/>, 24.08.2009.

"Facility Manager brauchen dickes Fell". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/>, 24.08.2009.

"Frauen sind unterrepräsentiert". In: Die Presse 04.05.2013, Seite K16.

"Globale Nische" - ORF überlegt Netflix-Dienst für Klassik. In: derStandard.at 15.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000003557222/Globale-Nische-ORF-ueberlegt-Netflix-Dienst-fuer-Klassik>, 25.07.2015.

"Glückliches Österreich": Was Wrabetz den Ö1-Mitarbeitern antwortet. In: derStandard.at 20.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011957185/Glueckliches-Oesterreich-Was-Wrabetz-den-Oe1-Mitarbeitern-antwortet>, 20.02.2015.

"Große Umverteilung zwischen Bauern droht". In: Kurier 09.09.2011.

"Internationalisierung greift". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1331206786962/ITB---Oesterreich-Werbung-Internationalisierung-greift>, 18.04.2012.

"IT-Business in Austria": Aufbruchsstimmung in der IKT-Branche. Monitor [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110118_OTS0023/it-business-in-austria-aufbruchsstimmung-in-der-ikt-branche, 3.03.2011.

"Menschen als Individuen verstehen". In: Die Presse 10.03.2012, Seite W3.

"Mitarbeiter bis aufs Letzte ausquetschen". In: Der Standard 05.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350260366714/Mitarbeiter-bis-aufs-Letzte-ausquetschen>, 23.01.2013.

"Natürlich muss mehr bezahlt werden". In: Der Standard 03.12.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353207843647/Arbeitsminister-Hundstorfer-Natuerlich-muss-mehr-bezahlt-werden>, 23.01.2013.

"ORF existenziell": Die Checkliste der Redakteure gegen "Polit-Missbrauch". In: derStandard.at 05.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010004813/Fuer-ORF-existentiell-Checkliste-der-Redakteure-gegen-politischen-Missbrauch>, 5.01.2015.

"Sekt hat zunehmend ein Imageproblem". In: Kurier 31.12.2011, Seite 14.

"Tourismus für die gesamte Wirtschaft immer wichtiger". [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/510228/index.do>, 18.04.2012.

"War for talents" am juristischen Arbeitsmarkt?. In: jus-alumni Magazin 1/2012, Seite 18-19.

"Wir geben den Leuten Kontrolle": Netflix ist in Österreich gestartet. In: derStandard.at 17.09.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000005696291/Wir-geben-den-Leuten-Kontrolle-Netflix-ist-in-Oesterreich-gestartet>, 17.09.2015.

"Wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort". In: WirtschaftsBlatt.at 08.12.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/steiermark/1494412/Wir-waren-zur-richtigen-Zeit-am-richtigen-Ort>, 18.04.2014.

(Ar)Mut der Verzweiflung. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/storys/28969>, 29.04.2013.

- 1.5 Milliarden für Kosmetikprodukte. In: Money.at 17.12.2012. [WWW Dokument] <http://money.oe24.at/Oesterreicher-geben-1-5-Mrd-fuer-Kosmetik-aus/88427349>, 3.04.2013.

1.000 weitere Postler müssen gehen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1268700608137/Bilanz-2009-1000-weitere-Postler-muessen-gehen>, 20.08.2010.

10 Jahre JTI, 225 Jahre Austria Tabak: Vom Tabakmonopol zum drittgrößten Tabakkonzern weltweit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090507_OTS0060, 12.02.2010.

100 ORF-Redakteure befragen ihren General. In: derStandard.at 13.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392688165554/100-ORF-Redakteure-befragen-ihren-General>, 13.03.2014.

16 Mio. Euro für das Heer: Regierung einigt sich auf Bundesheer-Paket. In: Vorarlberger Nachrichten 23.12.2014. [WWW Dokument] <http://www.vol.at/616-mio-euro-fuer-das-heer-regierung-einigt-sich-auf-bundesheer-paket/4185943>, 23.12.2014.

180.000 Arbeitsplätze in der Logistik. [WWW Dokument] <http://www.vnl.at/Logistikpersonal-und-kosten.763.0.html>, 29.01.2009.

3,3 Millionen Euro für Klinische Forschung. In: Austria Innovativ 5/2012, Seite 36-38.

3,6 Prozent mehr Gehalt für Mitarbeiter alternativer Telekom-Anbieter. In: Wirtschaftsblatt 19.11.2008, Seite 12.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) AMS Großbetriebs-Monitoring 2009. Bericht und Auswertungen zu nachgefragten und dynamischen Berufen und Qualifikationen. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9Fbetriebs-Monitoring_2009.pdf, 17.01.2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Elektrotechnik/Elektronik der Fachhochschule Vorarlberg. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2012.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Ergotherapie der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Mechatronik und den FH-Masterstudiengang Systems Design der FH Kärnten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2012.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Radiologietechnologie der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Smart Building: Energieeffiziente Gebäudetechnik und nachhaltiges Bauen der FH Salzburg. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2013.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik der FH Kärnten. Erstellt von S. Nindl. .

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Masterstudiengang Biotechnologie des Management Center Innsbruck (MCI). Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2012.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungs- und Änderungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Innovationsmanagement der FH Campus 02. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfsstudie für das geplante Masterstudium Mechatronik in Kooperation von LFUI und UMIT. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

91 Prozent der ehemaligen Lehrlinge mit erlerntem Beruf zufrieden. In: Der Standard 12.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350261344162/91-Prozent-der-ehemaligen-Lehrlinge-mit-erlerntem-Beruf-zufrieden>, 23.01.2013.

Ab April: AUA fliegt öfter nach Osteuropa. In: derStandard.at 01.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1358305351375/Ab-April-AUA-fliegt-oeffter-nach-Osteuropa>, 18.03.2013.

Abfertigungen: AUA wieder in Verlustzone. In: derStandard.at 30.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000007490374/AUA-rutscht-wegen-Abschlagszahlungen-wieder-in-die-Verlustzone>, 6.02.2015.

Abgelichtet. [WWW Dokument]

<http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5c479bd6e17.0.html>, 16.08.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012. Erstellt von W. Altenecker et al. AMS Österreich [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_2008_2012.pdf, 4.02.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Jobberufungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technischnaturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. [WWW Dokument]

http://www.sora.at/images/doku/fh_endbericht_ams_2009_berufseinstieg.pdf, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Jobberufungen, Beschäftigungschancen: UNI-AbsolventInnen. Eine empirische Erhebung unter JungabsolventInnen der Studienrichtungen Geschichte, Humanmedizin, Rechtswissenschaften, Translationswissenschaft und Veterinärmedizin. Eigenverlag [WWW Dokument]

<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Eine Vorschau. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo132_vorschau2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Heute für Morgen qualifizieren! Neues Wissen - New Skills. Chemie - Kunststoff - neue Materialien. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/flyer_kunststoff_2011.pdf, 2011, 8.08.2011.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Heute für Morgen qualifizieren! Neues Wissen - New Skills. Maschinen - Kfz - Metall. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/flyer_maschinen_2011_.pdf, 2011, 8.08.2011.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS-report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium - Kultur- und Humanwissenschaften. Pädagogik, Politikwissenschaft, Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Sportwissenschaft, Theologie. Erstellt von T. Kreiml. Communicatio [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_KuHu-2007.pdf, 2007,
11.01.2010.

Abteilung Journalistik des Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg (Hg.) Journalismus in Österreich 2009. Erstellt von A. Gouma et al. Salzburg: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1279171.PDF>, 2009, 1.01.2009.

Adenberger, M. und S. Hilpold Nachwuchsdesigner: Die neue Garde. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 24.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000003388756/Die-neue-Garde>, 24.07.2014.

ADENION GmbH PR-Gateway.de (Hg.) Zukunft der Unternehmenskommunikation. Grevenbroich: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.pr-gateway.de/docs/online-pr-studie-unternehmenskommunikation.pdf>, 2012, 9.05.2014.

Agence France Press AUA-Übernahme wieder Zitterpartie. In: Der Standard 02.02.2009, Seite 10.

Agrarbericht: Höhere Produktionskosten für Landwirte. [WWW Dokument] <http://www.agrarheute.com/agrarbericht-2011-aigner>, 26.10.2011.

Agrarmarkt Austria (Hg.) Marktbericht. Obst und Gemüse. März 2013. [WWW Dokument] <http://www.ama.at/Portal.Node/public?gentic.am=PCP&p.contentid=10007.27197>, 15.04.2013.

Agrarmarkt Austria (Hg.) Marktbericht. Obst und Gemüse. September 2011. [WWW Dokument] http://www.ama.at/Portal.Node/public?gentic.rm=PCP&gentic.pm=gti_full&p.contentid=10008.52431&Marktbericht_Obst_Gemuese.pdf, 15.10.2011.

Aichinger, H. Der bunte Arbeitsmarkt hinter der Technik. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1319182021571/MINT-in-der-Praxis-Der-bunte-Arbeitsmarkt-hinter-der-Technik>, 2.04.2012.

Aichinger, H. Flexibel und anpassungsfähig zugleich. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1332323639571/Life-Sciences-Flexibel-und-anpassungsfaehig-zugleich>, 2.04.2012.

Aichinger, H. Höhere Graduierung: Gut für Führungskarrieren. In: Der Standard 13.06.2009, Seite K18.

Aichinger, H. Konjunkturresistenter Jobmarkt. In: Der Standard 25.10.2008, Seite K30.

Aichinger, H. Medizin und Technik vereint. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1329870419047/Verknuepfung-von-Disziplinen-Medizin-und-Technik-vereint>, 12.03.2012.

Aichinger, H. Stellen: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 09.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350260923089/Stellenangebote-Zwischen-Wunsch-und-Wirklichkeit>, 10.04.2013.

Aichinger, H. Trends in Social Media und Big Data Recruiting. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 12.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006671046/Trends-in-Social-Media-und-Big-Data-Recruiting?ref=rec>, 15.05.2015.

- Aichinger, H. und G. Ostermann Der ITler im stillen Kammerl stirbt aus. In: derStandard.at 10.10.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000006669034/Der-ITler-im-stillen-Kammerl-stirbt-aus>, 15.05.2015.
- Aichinger, P. Nachwuchsmangel: Staatsanwälte werben Advokaten ab. In: Die Presse 13.03.2011. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/recht/rechtallgemein/641483/Nachwuchsmangel_Staatsanwalte-werben-Advokaten-ab, 14.03.2011.
- Aigner, L. Schwierige Jobsuche: 30 Prozent mehr arbeitslose Lehrer als im Vorjahr. In: derStandard.at 23.07.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000003426495/30-Prozent-mehr-arbeitslose-Lehrer-als-im-Vorjahr>, 23.07.2014.
- Aigner, L. Zeglovits: "Die Leute haben gesagt: Du bist wahnsinnig". In: derStandard.at 27.07.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1342947756692/Interview-Zeglovits-Die-Leute-haben-gesagt-Du-bist-wahnsinnig>, 27.07.2012.
- Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932, 31.08.2010.
- Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932, 31.08.2010.
- Aigner, T. Arbeitsmarkt: FH-AbsolventInnen haben die besseren Chancen. In: Die Presse.com 24.06.2012. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1259500/Arbeitsmarkt_FH-Absolventen-haben-bessere-Chancen, 2.04.2013.
- aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Berlin: DLG-Wintertagung skizziert "Landwirtschaft 2020". [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083232&uid=1075827>, 5.02.2009.
- aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) ZMP: Agrarwirtschaft könnte stabile Größe im Jahr 2009 sein. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083297&uid=1075827>, 9.02.2009.
- aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Österreich-Exporte nach Deutschland legen 2008 um 11 % zu. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083226&uid=1075827>, 5.02.2009.
- aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Studie bestätigt bedeutendes Holz-Biomassepotenzial in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083307&uid=1075827>, 22.01.2009.
- aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Wirtschaftslage beeinträchtigt auch den Schnittholzabsatz. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083313&uid=1075827>, 22.01.2009.
- AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und G. Michenthaler. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Handelsstudie_AK_WIFO_IFES_2009.pdf, 2009, 28.02.2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Erstellt von K. Biehl, T. Delapina und L. Pretterebner. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der papierverarbeitenden Industrie. Erstellt von C. Schwalm et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d106/Studie_Papierverarbeitende_Industrie_2011.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Rollen- und Bogendruckereien. Erstellt von C. Schwalm et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d165/Rollen_Bogendruck2011.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage des österreichischen Kreditsektors 2013. Erstellt von C. Wieser, K. Biehl und T. Delapina. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Branchenanalyse_Banken_2014.pdf, 2014, 21.11.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Notleidende Banken. Fakten - Wirkungen - Lösungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Tourismus in Österreich 2011 mit einer Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklimaindex. Erstellt von K. Biehl und R. Kaske. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d151/Verkehr_und_Infrastruktur43a.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Tourismus in Österreich 2011. Mit einer Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklimaindex. Erstellt von K. Biehl, R. Kaske und S. Gittenberger. Wien: Eigenverlag, 2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Bogen-, Rollen- und Zeitungsdruckereien. Erstellt von K. Mijatovic. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/studien/Branchenanalyse_Rollen_Bogendruck_2012.pdf, 2013, 9.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Privatversicherungen. Erstellt von S. Hudelist. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Branchenanalyse_Versicherungen.pdf, 2012, 9.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage des österreichischen Kreditsektors 2012. Erstellt von C. Wieser. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Branchenanalyse_Banken.pdf, 2012, 9.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Frauen - Bildung - Arbeitsmarkt: Die Entwicklung der Qualifikationsstruktur von Frauen und Männern von 1981 - 2010 in Österreich und Wien. Erstellt von P. Völkerer et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Studie_Frauen_Bildung_Arbeitsmarkt.pdf, 2014, 9.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Frauen.Management.Report.2014. Erstellt von M. Ebner und C. Wieser. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2014_AK_Frauen_Management_Report_2014.pdf, 2014, 9.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Lehrlinge in Österreich. In: Sozial- und Wirtschaftsstatistik aktuell 03/2013, Seite 5. [WWW Dokument] http://media.arbeiterkammer.at/wien/SWSAktuell_2013_03.pdf, 14.05.2014.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte Österreich (Hg.) Green Jobs: Arbeitsbedingungen und Beschäftigungspotenziale. Erstellt von A. Leitner, A. Wroblewski und B. Littig. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://media.arbeiterkammer.at/wien/IzUmweltpolitik_Ausgabe_186.pdf, 2012, 1.01.2012.

Aktuelle Trends in der elektrischen Energietechnik. [WWW Dokument] <http://www.vde.de/de/fg/ETG/Arbeitsgebiete/V1/Aktuelles/Oeffentlich/Seiten/Trends.aspx>, 18.01.2011.

Alewell, D., K. Bähring und A. Canis Outsourcing von Personalfunktionen. Motive und Erfahrungen im Spiegel von Experteninterviews. München/Mering: Rainer Hamp Verlag, 2007, 21.01.2008.

Alkan, G. "Zum Teil Horrorgeschichten". In: Der Standard 02.05.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1303950731136/Berufseinstieg-Zum-Teil-Horrorgeschichten>, 9.08.2011.

Alkan, G. Warum Pharmareferenten keine Vertreter sind und die Pharmareferenten-Prüfung nicht unterschätzt werden sollte. In: Der Standard 03.10.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1317019120171/Beruf-Pharmareferent-Wir-sind-keine-Vertreter>, 14.10.2013.

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Wirtschaftskammer Österreich, Bundesinnung der Friseure (Hg.) Evaluierungsleitfaden für Friseursalons. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.friseure.at/itemacms/content/files/download/dokumente/Verordnungen/Leitfaden_Friseure.pdf, 2013, 5.4.2013.

Alpine-Mitarbeiter haben größtenteils neue Jobs:.. In: Wirtschaftsblatt 30.08.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1447002/AlpineMitarbeiter-haben-grosteils-neue-Jobs?from=suche.intern.portal>, 4.11.2013.

Alte und neue Player am Wiener Hotelmarkt. In: Wirtschaftsblatt 09.11.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/immobilien/1310537/Alte-und-neue-Player-am-Wiener-Hotelmarkt?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Alternative zu 24-Stunden-Pflege zu teuer. In: Kleine Zeitung 09.08.2013. [WWW Dokument] <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/3374748/hilfswerk-alternative-zu-24-stunden-pflege-teuer.story>, 23.10.2013.

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien (Hg.) Der Jobkompass. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://alumni.boku.ac.at/pics/jobkompass.pdf>, 2011, 8.08.2011.

AMA Marketing: Agrarischer Außenhandel nach Minusjahr 2009 im Vorjahr wieder auf Bergfahrt. [WWW Dokument]
<http://www.bauernzeitung.at/index.php?id=2500%2C106285%2C%2C>, 1.02.2011.

Amara, N. Vollbeschäftigung hinter Gittern. In: Kurier 10.10.2014. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/chronik/oesterreich/strafvollzug-vollbeschaeftigung-hinter-gittern/90.261.267>, 10.10.2014.

American College of Sports Medicine (Hg.) Survey predicts top 20 fitness trends for 2011. [WWW Dokument]
http://www.acsm.org/AM/Template.cfm?Section=Home_Page&CONTENTID=15182&TEMPLATE=/CM/ContentDisplay.cfm, 11.01.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Tirol (Hg.) Arbeitslosigkeit steigt auch in Tirol weiter an. [WWW Dokument] http://www.ams.at/tirol/ueber_ams/14169_28385.html, 10.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Wien, BerufsInfoZentrum (Hg.) Lebenswelten von morgen. In: Vision-Rundschau 178/2015. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/VR178_Feb15.pdf, 12.05.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Wien, WAFF - Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (Hg.) AM-Report: Der Wiener Arbeitsmarkt im März 2015. [WWW Dokument]
https://www.waff.at/html/index.aspx?page_url=Arbeitsmarktdaten&mid=356#Arbeitsmarkt-Report, 19.04.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppe. Erstellt von M. Hofstätter et al. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 2.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppen. Erstellt von M. Hofstätter et al. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Großbetriebs-Monitoring 2009. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9Fbetriebs-Monitoring_2009.pdf, 2010, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Manual 2010 - Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf in Wien. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_MANUAL_2010_WIEN.pdf, 21.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinsparaten - Österreich. Erstellt von J. Mair. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_mair_austria_gesamt.pdf, 2011, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2015. Erstellt von Synthesis Forschung GmbH, W. Altenecker und U. Lehner. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AM_Prognose2011_2015.pdf.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufliche Qualifizierung im Umweltsektor mit Schwerpunkt erneuerbare Energien.. Erstellt von S. Schidler, H. Adensam und K. Da Rocha. Wien: Eigenverlag, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und W. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2010. Eine Vorschau. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo153_april2010.pdf, 7.10.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2012. Eine Vorschau. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo204.pdf>, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Die Arbeitsmarktlage Ende Oktober 2014. Erstellt von N. Grieger. [WWW Dokument] http://www.ams.at/_docs/001_monatsbericht.pdf, 3.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Kultur- und Humanwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stkuhu.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Medizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stmediz.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Naturwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stnawi.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stjur.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stsowi.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Technik / Ingenieurwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/sttechn.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Veterinärmedizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stvetmed.pdf, 2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft - Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://docs.ams.at/b_info/download/gesundheit.pdf, 2013, 23.04.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz, U. Huemer und K. Kratena. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf>, 9.01.2008.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) "Jobchancen Studium" - Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen. Erstellt von R. Haberfellner und R. Sturm. In: AMS info 217. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo217_web.pdf, 3.04.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Großbetriebs-Monitoring 2011. Bericht und Auswertungen zu nachgefragten und dynamischen Berufen und Qualifikationen. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012_ams_Bericht_Gro%C3%9Fbetriebs_Monitoring_2011.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS report 92/93: Liberalisierung des österreichischen Arbeitsmarktes. Erstellt von P. Huber, G. Böhs und A. Riesenfelder. Wien: Communicatio [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_92_93-1.pdf, 2013, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills: Spezialbericht an das Bildungssystem - Lehrlingsausbildung. Erstellt von W. Bliem und R. Löffler. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=9828>, 2012, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills: Spezialbericht an das Bildungssystem - Sekundarstufe II (mit Schwerpunkt auf berufsbildende höhere Schulen). Erstellt von W. Bliem und R. Löffler. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=9827>, 2012, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten. Erstellt von J. Mair. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=9370&sid=772902658&look=0&stw=Qualifikationsbedarfs&gs=1&lng=0&vt=0&or=0&woher=0&aktt=0&zz=30&mHId=0&mMIId=0&sort=jahrab&Page=1>, 2013, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis 2016. Erstellt von W. Altenecker, P. Gregoritsch und K. Städtner. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/am_Prognose2012_2016.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Auswirkungen der Liberalisierung des österreichischen Arbeitsmarktes für die StaatsbürgerInnen der EU 8 auf die Regionen Österreichs. Erstellt von P. Huber und G. Böhs. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_2012_Endberichtoeffnung_EU_8.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2012/2013 (Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2012/2013). Gedämpftes Wachstum statt Krise?. Erstellt von W. Altenecker, P. Gregoritsch und K. Städtner. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Endbericht_Hauptprognose2012_2013.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2013. Erstellt von W. Altenecker, G. Frick und M. Wagner-Pinter. In: AMS info 236. [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo236.pdf>, 14.05.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Die Arbeitsmarktlage 2011. Erstellt von B. Wanek-Zajic, S. Putz und E. Holzfeind. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/am_lage_2011_ams2012.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Die Arbeitsmarktlage 2012. Erstellt von B. Wanek-Zajic und E. Holzfeind. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2013_001_jb2012.pdf, 2013, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Die Arbeitsmarktlage Ende Oktober 2013. Erstellt von S. Putz. [WWW Dokument] http://www.ams.at/_docs/001_monatsbericht.pdf, 14.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Die Arbeitsmarktpositionierung von Frauen und Männern in ausgewählten Branchen 2002 bis 2011. GM-Kennzahlen des Gleichstellungsmonitorings. Erstellt von P. Gregoritsch, J. Holl und K. Städtner. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Syndx12_Branchenueberblick_ergaenz_t_2012.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Gleichstellungsbericht - Frauen und Männer am österreichischen Arbeitsmarkt 2011. Erstellt von M. Maurer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Arbeitsmarktbericht%20zur%20Gleichstellung%202011.pdf>, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Im Bereich »Beherbergung und Gastronomie« beschäftigte Frauen und Männer 2002 bis 2011. Gender Mainstreaming-Kennzahlen des Gleichstellungsmonitorings. Erstellt von P. Gregoritsch, J. Holl und K. Städtner. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Syndx12_TOURISMUS_2012.pdf, 2012, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2011 bis 2016. Entwicklung und Prognosen. Erstellt von P. Gregoritsch, G. Kernbeiß und K. Städtner. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012Bericht_lehrlingsprognose.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Liberalisierung (EU 8) des österreichischen Arbeitsmarktes für die Regionen Österreichs zum 01.05.2011. Erstellt von A. Riesenfelder, S. Schelepa und P. Wetzel. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/LIBAM%20endbericht%20end_2012_09_07.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer: Berufliche und sektorale Veränderungen von 2010 bis 2016. Erstellt von T. Horvath, U. Huemer und K. Kratena. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesamt_Oesterreich_Mittelfristige_Beschaeftigungsprognose_2016.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) New Skills-Fachkurs für den Bereich Tourismus. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/curricula_Tourismus_newSkills.pdf, 2012, 23.01.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Synthesis Forschung (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2012 bis 2017. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams2013_lehrlingsprognose_Bericht.pdf, 2013, 23.07.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich - Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2010 bis 2016. Erstellt von T. Horvath et al. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesamt_Oesterreich_Mittelfristige_Beschaeftigungsprognose_2016.pdf, 2012, 24.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) (Hg.) Jobchance Studium Rechtswissenschaften, Ausgabe 2010/2011. Eigenverlag [WWW Dokument]
www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht_2009.pdf, 8.08.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills - www.ams.at/newskills. Erstellt von W. Bliem, S. Putz und R. Sturm. In: FokusInfo 59. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FokusInfo_59.pdf, 12.05.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2013. Bericht über die Ergebnisse der Follow-up-Workshops 2013. Erstellt von W. Bliem et al. In: AMS report 105. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_105.pdf, 2014, 21.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2013. Bericht über die

Ergebnisse der Follow-up-Workshops 2013. www.ams.at/newskills. Erstellt von W. Bliem et al. Wien: Eigenverlag, 2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Anhaltende Nachfrageschwäche - Quartalsprognose zum österreichischen Arbeitsmarkt 2015/2016. Erstellt von W. Alteneder und G. Frick. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/QP1_2015_prognose1.pdf, 2015, 16.04.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Arbeitsmarkt & Bildung: Juni 2014. Erstellt von S. Putz. [WWW Dokument] http://www.ams.at/_docs/001_am_bildung_0614.pdf, 19.04.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2018. Erstellt von W. Alteneder und G. Frick. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_mittelfristige_prognose2014_018.pdf, 2014, 21.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Berufe... Gesundheit - Fitness - Wellness. Aufgaben, Tätigkeiten, Ausbildung, Weiterbildung, Beschäftigung. Erstellt von E. Gruber. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://docs.ams.at/b_info/download/gesundheit.pdf, 2013, 1.09.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Einige Zahlen zur (zukünftigen) Entwicklung der Lehrausbildung in Österreich von 2013 bis 2018. Erstellt von G. Frick et al. In: FokusInfo 56. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FokusInfo_56.pdf, 12.05.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Green Economy?. Erstellt von R. Haberfellner und R. Sturm. Wien: Eigenverlag, 2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Lehre. Gesundheit und Körperpflege. Erstellt von G. Rötzer-Pawlik. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.at/b_info/download/jlgesund.pdf, 2011, 31.08.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Lehre. Gesundheit und Körperpflege. Erstellt von G. Rötzer-Pawlik. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.at/b_info/download/jlgesund.pdf, 2014, 1.04.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Studium - Biomedizin und Biotechnologie. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/jobchanceninfo/files/UNI-Biomedizin_Biotechnologie_2014.pdf, 1.03.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Studium - Raumplanung und Raumordnung. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/jobchanceninfo/files/UNI-Raumplanung_und_Raumordnung_2014.pdf, 1.03.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Studium - Universitäten: Wirtschaftswissenschaften. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/jobchanceninfo/files/UNI-Wirtschaftswissenschaften_2014.pdf, 1.03.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Jobchancen Studium. Universitäten: Veterinärmedizin; Pferdewissenschaften. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/jobchanceninfo/files/UNI-Veterinaermedizin_Pferdewissenschaften_2014.pdf, 1.03.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2013 bis 2018. Entwicklung und Prognosen. Erstellt von G. Frick, P. Gregoritsch und J. Holl. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2014_ams_lehrlingsprognose2014.pdf, 2014, 21.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Lehrlingsstatistik (inkl. Doppellehren). DrogistInnen. [WWW Dokument] http://www.beruflexikon.at/beruf1637_9-DrogistIn, 20.02.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Lehrlingsstatistik (inkl. Doppellehren). Pharmazeutisch-kaufmännischeR AssistentIn. [WWW Dokument] http://www.beruflexikon.at/beruf158_9-Pharmazeutisch-kaufmaennischeR-AssistentIn, 20.02.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) New Skills-Fachkurs für den Bereich Büro und Verwaltung - 2014. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/SC-Modulkatalog_Buero_Verwaltung_2014.pdf, 2014, 21.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) New Skills-Fachkurs für den Bereich Tourismus - 2014. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/SC-Modulkatalog_Tourismus_2014.pdf, 2014, 21.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.) Jobchancen Studium. Lehramt an höheren Schulen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.at/b_info/download/stlehr.pdf, 2014, 1.09.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten. Erstellt von J. Mair. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/10Endbericht_mair_1213_gesamt.pdf, 2014, 1.11.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Synthesis Forschung (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2018 - Mikrovorschau. Erstellt von W. Altenecker und G. Frick. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_mittelfristige_prognose2014_018.pdf, 2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Synthesis Forschung (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2018. Erstellt von W. Altenecker und G. Frick. In: FokusInfo 55. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FokusInfo_55.pdf, 12.05.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Synthesis Forschung (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2012 bis 2017. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien: AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams2013_lehrlingsprognose_Bericht.pdf, 2013, 9.05.2014.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2010 bis 2016. Endbericht. Erstellt von T. Horvath et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesamt_Oesterreich_Mittelfristige_Beschaeftigungsprognose_2016.pdf, 2012, 13.04.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020. Endbericht. Erstellt von M. Fink et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/1_oesterreich_endbericht_2020_progn-wifo.pdf, 2014, 20.04.2015.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2009/2010. Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen 2009/2010. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. In: AMS report Nr. 80. Wien: Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_80.pdf, 2012, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2010/2011. Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen - Arbeitsphase 2010/2011. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. In: AMS info Nr. 206. Wien: Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo206.pdf>, 2012, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Cluster: Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011_st_com_bericht_elektro.pdf, 2011, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Cluster: Gesundheit und Pflege. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011_st_com_bericht_gesundheit.pdf, 2011, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchancen Studium. Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen. Erstellt von B. Mosberger, R. Haberfellner und R. Sturm. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_UNIFHPH_2012.pdf, 2012, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2010 bis 2016. Erstellt von T. Horvath et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesamt_Oesterreich_Mittelfristige_Beschaeftigungsprognose_2016.pdf, 2012, 26.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dormayr, R. Wieser und S. Henkel. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf>, 26.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Integration von formal Geringqualifizierten in den Arbeitsmarkt. Erstellt von H. Dornmayr, N. Lachmayr und B. Rothmüller. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Geringqualifizierte_2008.pdf, 19.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, ÖIR-Projekthaus GmbH (Hg.) AMS Arbeitsmarktprofil Tirol 2012. [WWW Dokument] <http://www.arbeitsmarktprofile.at/7/index.html>, 23.10.2013.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, ÖIR-Projekthaus GmbH (Hg.) Arbeitsmarktprofil 2013 Tirol. [WWW Dokument] <http://www.arbeitsmarktprofile.at/7/index.html>, 21.10.2014.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen nach dem Studium Rechtswissenschaften. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht-2007.pdf, 13.07.2007.

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht 2013. Innsbruck [WWW Dokument] http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/wirtschaft-und-tourismus/wirtschaft-und-arbeit/downloads/TWAB_2013.pdf, 2013, 10.10.2013.

Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht 2014. Innsbruck [WWW Dokument] http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/wirtschaft-und-tourismus/wirtschaft-und-arbeit/downloads/TWAB_2014.pdf, 2013, 10.10.2014.

Anner, S. Molekulares Legospiel. In: Austria Innovativ 3/2012, Seite 18-22.

Anzenberger, A. Die Gewerkschaft drängt auf Tagesarbeitszeit. In: Kurier.at 29.10.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/reinigungsbranche-die-gewerkschaft-draengt-auf-tagesarbeitszeit/33.059.260>.

APA OTS (Hg.) Hundstorfer: Pflegefonds wird bis 2016 verlängert - 650 Mio. Euro mehr für Länder und Gemeinden. In: OTS. [WWW Dokument]

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130514_OTSO101/hundstorfer-pflegefonds-wird-bis-2016-verlaengert-650-mio-euro-mehr-fuer-laender-und-gemeinden, 6.05.2014.

APA OTS (Hg.) Offener Brief an die Bundesregierung: Ist Österreich wirklich noch ein Kulturstaat?. Erstellt von G. Bast. In: OTS. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140327_OTSO287/offener-brief-an-die-bundesregierung-ist-oesterreich-wirklich-noch-ein-kulturstaat, 27.03.2014.

APA OTS (Hg.) Second Screen: Experten sehen Fernsehmarkt im Umbruch. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130823_OTSO089/second-screen-experten-sehen-fernsehmarkt-im-umbruch-bild, 23.08.2013.

APA-OTS Gebäudereinigung in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.cleaners.cc/Nachrichten/Gebaedereinigung-in-Oesterreich.html>, 28.02.2011.

APA-OTS Produktion und Beschäftigung in Industrie steigen. In: Relevant 25.12.2010. [WWW Dokument] <http://relevant.at/wirtschaft/konjunktur-inland/58067/produktion-beschaeftigung-industrie-steigen.story>, 28.02.2011.

APA-OTS So reinigt Österreich: Outsourcing nimmt leicht zu. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101003_OTSO026/so-reinigt-oesterreich-outsourcing-nimmt-leicht-zu-bild, 28.02.2011.

Apotheken: Fast ein Drittel schreibt Verluste. In: derStandard.at 21.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392685900359/Fast-ein-Drittel-der-Apotheken-schreibt-Verluste>, 21.02.2015.

Apotheker bremsen bei Medikamenten-Versand. In: derStandard.at 06.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362107560397/Apotheker-bremsen-bei-Medikamenten-Versand>, 7.03.2013.

April 2012 - Holzmarktbericht Österreich. [WWW Dokument] <http://www.agrarnet.info/index.php?+Holz+&id=2500%2C%2C1298002%2C>, 22.04.2012.

April 2013 - Holzmarktbericht Österreich. [WWW Dokument] <http://www.agrarnet.info/?id=2500,,1298002,,>, 20.04.2013.

Arbeitskosten gestiegen. In: Wirtschaftsblatt 13.03.2009, Seite 13.

Arbeitsmarkt: Zuwanderer bleiben nur kurz. In: Der Standard 04.12.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353208123787/Arbeitsmarkt-Zuwanderer-bleiben-nur-kurz>, 23.01.2013.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten - Österreich. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2008.

Arbeitsmarktöffnung sichert inländische Jobs. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334132520630/Tourismus-Arbeitsmarktoeffnung-sichert-inlaendische-Jobs>, 18.04.2012.

Arbeitsmarktöffnung sichert inländische Jobs. In: Der Standard 13.04.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334132520630/Tourismus-Arbeitsmarktoeffnung-sichert-inlaendische-Jobs>, 23.01.2013.

Arbeitsplatz Steiermark Arbeiten als Glücksbringer. [WWW Dokument]
http://archiv.print-gruppe.com/data2/2038/2010/52/tmp/27_2038_2010_52.pdf,
28.02.2011.

Arbeitszeitverlängerung für Rollendrucker "No-go". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1326503700201/Drucker-Kollektivvertrag-Arbeitszeitverlaengerung-fuer-Rollendrucker-No-go>, 18.04.2012.

Arnd, K. Die Studie Motivation und Karrierechancen. WU Wien. Wien, Bad Nauheim: WU Wien [WWW Dokument] <http://www.fair-news.de/pressemitteilung-9995.html>, 2009,
9.03.2012.

Arthofer Pflegeberufe: Arbeitslos trotz Nachfrage. In: orf.at. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/artikel/365584>, 4.02.2014.

Asfinag: Weniger Geld für Autobahnen. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/622414/Asfinag_Weniger-Geld-fuer-Autobahnen, 3.01.2011.

Aspern Seestadt - das "Smart City"-Referenzmodell. In: Austria Innovativ 2/2012, Seite 30-31.

Astheimer, S. Keine Spur vom grünen Beschäftigungswunder. In: FAZ - Frankfurter Allgemeine Zeitung 19.09.2013. [WWW Dokument]
<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/energiewende-keine-spur-vom-gruenen-beschaeftigungswunder-12580106.html>, 19.09.2013.

AUA darf sich über Passagierzuwachs freuen. In: derStandard.at 10.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1356427297767/AUA-darf-sich-ueber-Passagierzuwachs-freuen>, 18.03.2013.

AUA fliegt auch mit 150 Piloten weniger. In: Die Presse 11.05.2012, Seite 19.

AUA kappt Kapazitäten nach Nordafrika. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/657830/AUA-kappt-Kapazitaeten-nach-Nordafrika>, 2.08.2011.

AUA mit kräftigem Passagierplus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1293370511214/AUA-mit-kraeftigem-Passagierplus>, 26.01.2011.

AUA steigert Passagierzahlen um 16,5 Prozent. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1277337776060/Juni-AUA-steigert-Passagierzahlen-um-165-Prozent>, 20.08.2010.

AUA stellt Flüge nach Teheran ein. In: Die Presse.com 14.01.2013. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1332673/AUA-stellt-Fluege-nach-Teheran-ein>, 18.03.2013.

AUA stellt vorerst zehn Jungpiloten ein. In: derStandard.at 29.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1358305023684/AUA-stellt-bis-Sommer-vorerst-zehn-Jungpiloten-ein>, 18.03.2013.

AUA steuert auf operativen Gewinn zu. In: derStandard.at 31.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381370457350/AUA-steuert-auf-operativen-Gewinn-zu>, 31.10.2013.

AUA sucht jetzt Flugbegleiter auf Zeit. In: derStandard.at 23.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353207086364/AUA-sucht-jetzt-Flugbegleiter-auf-Zeit>, 18.03.2013.

AUA und Lufthansa mit mehr Fluggästen im Juli. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1280984392668/Verkehrszahlen-AUA-und-Lufthansa-mit-mehr-Fluggaesten-im-Juli>, 20.08.2010.

AUA verliert am "Home Hub" Marktanteil. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1304552938820/Flughafen-Wien-AUA-verliert-am-Home-Hub-Marktanteil>, 2.08.2011.

AUA-Einmalerlös peppt Lufthansa-Zahlen auf. In: derStandard.at 20.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1361240530024/AUA-Einmalerloes-peppt-Lufthansa-Zahlen-auf>, 18.03.2013.

AUA-Schonfrist läuft mit Jahresende aus. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1256744315147/Stellenabbau-AUA-Schonfrist-laeuft-mit-Jahresende-aus>, 15.12.2009.

AUA: 60 Millionen Verlust im Halbjahr. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1304552625775/Tiefrote-Zahlen-AUA-60-Millionen-Verlust-im-Halbjahr>, 2.08.2011.

Auf dem Berg ist Luft für Krise dünn. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1262209392619/Auf-dem-Berg-ist-Luft-fuer-Krise-duenn>, 22.01.2010.

Aufgezählt & abgerechnet. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/cover-story/aufgezaehlt-abgerechnet>, 26.04.2013.

Auflagenkontrolle: Direktverkäufe bei vielen Titeln rückläufig. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/news/print/auflagenkontrolle-direktverkaeufe-bei-vielen-titeln-ruecklaeufig>, 24.04.2013.

Aufschwung bei erneuerbaren Energien gebremst. In: Die Presse 08.06.2010, Seite 8.

Auktion für "Digitale Dividende" verschoben. In: Wirtschaftsblatt 23.4.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1236688/index>, 5.12.2012.

Ausbildung in Medienberufen: Multimedia-ProgrammiererIn. [WWW Dokument] <http://www.aim-mia.de/article.php?sid=455>, 1.05.2015.

Ausgaben für Kosmetika. Unsere Schönheit ist uns heuer 1,5 Mrd Euro wert. In: WirtschaftHeute.at 27.11.2013. [WWW Dokument] <http://www.heute.at/news/wirtschaft/art23662,960238>, 27.11.2013.

Austria Glas Recycling (Hg.) Verpackungsglas hat gute Zukunft. [WWW Dokument] <http://www.agr.at/nc/aktuelles/archiv/newsdetails/article//verpackungsg.html>, 24.04.2012.

Austria Tabak stoppt Zigarettenproduktion: In Hainburg und Wien fallen 320 Jobs weg. [WWW Dokument] <http://www.news.at/articles/1118/30/295946/austria-tabak-zigarettenproduktion-in-hainburg-wien-320-jobs>, 12.07.2011.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Print- vor Digitalmedien: Auch bei jungen Lesern. [WWW Dokument]
[http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews\[tt_news\]=130&tx_ttnews\[backPid\]=43&cHash=d574d28366ff60fc97dff619665d5e82](http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[tt_news]=130&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=d574d28366ff60fc97dff619665d5e82), 18.04.2012.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Produktions- & Investitionsklima. In: Papier aus Österreich 1/2013, Seite 14-20. [WWW Dokument]
http://www.austropapier.at/fileadmin/Austropapier/Bilder/Zeitschrift/eins_13/14-20.pdf, 14.05.2013.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Statistiken der Österreichischen Papierindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.austropapier.at/index.php?id=81&L=1%2527%2560%2528%255B%257B%255E~>, 17.04.2012.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Statistiken der Österreichischen Papierindustrie. [WWW Dokument]
<http://www.austropapier.at/index.php?id=81&L=1%2Findex.php%3Fp%3Dhttp%3A%2F%2Fwww.horizontaero.hu%2Fr.jpg>, 9.05.2014.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Zellstoff- und Papierindustrie navigiert erfolgreich durch schwieriges konjunkturelles Fahrwasser und setzt Kurs auf neue Ziele. [WWW Dokument]
http://www.austropapier.at/fileadmin/Austropapier/Dokumente/Presseaussendung__18.04.2012.pdf, 18.04.2012.

Auswirkungen des Sparpaket auf die Pflege. In: Gesund & Sozial 1/2012, Seite 4-5.

Autoabsatz in Europa gestiegen - in Österreich stark eingebrochen. In: Wirtschaftsblatt 17.03.2015. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/europa/4686920/Autoabsatz-in-Europa-gestiegen-in-Osterreich-stark-eingebrochen>, 20.04.2015.

Autohändler rechnen trotz neuer NoVA mit stabilem Jahr. In: Wirtschaftsblatt.at. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/steiermark/1585115/Autohaendler-rechnen-trotz-neuer-NoVA-mit-stabilem-Jahr>, 15.04.2014.

Autohändler sollen sich Beispiel an Obsthändlern nehmen. In: Wirtschaftsblatt 05.07.2011.

Autohändler werden 2011 keinen Rekord schaffen. In: Wirtschaftsblatt 20.12.2010.

Autonomes Fahren wird zur Revolution - nicht nur für die Industrie. In: Wirtschaftsblatt 11.03.2015. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/motor/4682027/Autonomes-Fahren-wird-zur-Revolution-nicht-nur-fur-die-Industrie>, 15.04.2015.

AWI - Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (Hg.) Junge Landwirtschaft mit Zukunft. Zukunftsvorstellungen von JunglandwirtInnen in einer Zeit des agrarpolitischen Wandels. Wien: Eigenverlag, 2011.

AWO-Chef Koren: "Österreichische Umwelttechnik hat Top-Chancen in China". [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100504_OTS0168/awo-chef-koren-oesterreichische-umwelttechnik-hat-top-chancen-in-china, 8.09.2010.

Axmann, U. Hinaus aus dem vertrauten Rahmen. In: WU Karrieremagazin 3/2011, Seite 15-16.

Ärztchammer bestätigt: Zu wenig Strahlentherapie-Geräte. In: derStandard.at 12.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1360161521998/Zu-wenig-Strahlentherapiegeraete-in-Oesterreich>, 12.02.2013.

Bachinger, E. Berufsakademie: Neue Chancen im Handel. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 1/2014, Seite S. 30 f..

Bachinger, E. Erklären, nicht verkaufen. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 2/2014, Seite S. 22-24.

Bahn gibt bis 2016 12,8 Milliarden für Infrastruktur aus. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/630290/Bahn-gibt-bis-2016-128-Milliarden-fuer-Infrastruktur-aus>, 1.02.2011.

Baierl, S. Tausende Techniker verzweifelt gesucht. In: Kurier 15.10.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/tausende-techniker-verzweifelt-gesucht/31.135.584>, 20.09.2014.

Bain & Company (Hg.) Management Tools & Trends 2013. o.O.: Eigenverlag [WWW Dokument] http://bain.com/Images/BAIN_BRIEF_Management_Tools_%26_Trends_2013.pdf, 2013, 9.05.2014.

Baldia, P. Agrarwissenschaften: "Das größere Ganze vermitteln". In: Die Presse.com 10.05.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1400678/Agrarwissenschaften_Das-grossere-Ganze-vermitteln, 12.05.2013.

Baldia, P. Ein Beruf für Willensstarke. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K14.

Baldia, P. Mitarbeiter, die einen Beitrag leisten. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K6.

Baldia, P. und D. Mathis Die Wissenschaft vom Wohlbefinden. In: Die Presse 22.03.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/1379635/Die-Wissenschaft-vom-Wohlbefinden>, 11.10.2013.

Ballin, A. Wachstum am Biermarkt ist schaumgebremst. [WWW Dokument] <https://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/360080/print.do>, 19.02.2009.

Bank Austria (Hg.) Branchenbericht "Forstwirtschaft und Holzverarbeitung". [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Forstwirtschaft_Holzverarbeitung.pdf, 10.04.2013.

Bank Austria (Hg.) Branchenbericht "Kfz-Wirtschaft". [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/files/KfzHandel_Tankstellen.pdf, 18.04.2013.

Bank Austria (Hg.) Branchenbericht "Landwirtschaft". [WWW Dokument] <http://www.bankaustria.at/files/Landwirtschaft.pdf>, 10.04.2013.

Bank Austria (Hg.) Branchenbericht "Maschinenbau". [WWW Dokument] <http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Maschinenbau.pdf>, 19.12.2012.

Bank Austria (Hg.) Branchenbericht "Metallsektor". [WWW Dokument] <http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Metallsektor.pdf>, 29.12.2012.

Bank Austria (Hg.) Der Euro ist gerettet?!. In: Report 04/12, Seite 7-8. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Report_0412.pdf.

Bank Austria (Hg.) Der Holzsektor: Nachhaltig und wettbewerbsfähig. In: Report 02/2012, Seite 7-8. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Report_0212.pdf, 22.04.2012.

Bank Austria (Hg.) Weiter in Fahrt: Österreichs konkurrenzstarke Fahrzeugindustrie. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Report_0112.pdf, 1.04.2012.

Bank Austria Branchenbericht. Elektroindustrie. [WWW Dokument] www.bankaustria.at/files/Fahrzeugerzeugung.pdf, 10.10.2014.

Bank Austria Branchenbericht. Fahrzeugerzeugung. [WWW Dokument] www.bankaustria.at/files/Fahrzeugerzeugung.pdf, 10.10.2014.

Bank Austria. Branchenüberblick, 1. Quartal 2015. [WWW Dokument] www.bankaustria.at/files/Branchen_Ueberblick_1Q15.pdf, 15.04.2015.

Bank Austria. Branchenüberblick, 3. Quartal. [WWW Dokument] www.bankaustria.at/files/Branchen_Ueberblick_3q14.pdf, 25.10.2014.

Barrierefrei Bauen und Wohnen für Generationen. In: Bauzeitung 2/2012. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/barrierefrei-bauen-und-wohnen-fuer-generationen-118612.html>, 2.04.2012.

Baubewilligungen gehen 2013 stärker zurück. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334796717095/WIFO-Baubewilligungen-gehen-2013-staerker-zurueck>, 2.05.2012.

Bauer, K. Weiterhin beste Aussichten für Fachleute. In: Der Standard 11.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1356427474271/Jobs-Weiterhin-beste-Aussichten-fuer-Fachleute>, 31.01.2013.

Bauern haben 2010 wieder mehr verdient. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1292462081704/Einkommensplus-Bauern-haben-2010-wieder-mehr-verdient>, 5.01.2011.

Bauern hoffen auf hohe Erlöse. In: Kurier 07.08.2010.

Bauernaufstand gegen Sparpläne. In: Kurier 16.09.2010.

Bauernbund Österreich (Hg.) Grillitsch fordert Maßnahmen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft. Agrarpaket I als Soforthilfe und strukturelle Lösung unerlässlich. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090116_OTs0103&mabo=1, 16.01.2009.

Baugewerbe leidet unter Sparzwang. In: orf.at. [WWW Dokument] <http://oee.orf.at/news/stories/2639760/>, 2.05.2014.

Baukonjunkturdaten der Statistik Austria. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/w/Geschaeftsstelle-Bau/Baukonjunkturdaten_der_Statistik_Austria.html, 2.05.2014.

Bauproduktion in Europa legt um 2,5 Prozent zu. In: Solid. Wirtschaft und Technik am Bau 21.01.2015. [WWW Dokument]

http://www.solidbau.at/home/artikel/Baukonjunktur/Bauproduktion_in_Europa_legt_um_25_Prozent_zu/aid/25797?analytics_from=thema_single, 21.01.2015.

Bauproduktion legte 2012 deutlich zu. In: Wirtschaftsblatt 30.01.2013. [WWW Dokument]

<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1338861/Bauproduktion-legte-2012-deutlich-zu>, 2.04.2013.

Bausozialpartner: Sanierungsscheck 2012 ist wichtige bauliche Maßnahme. In: Bauzeitung 1/2012. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/bausozialpartner-sanierungsscheck-2012-ist-wichtige-bauliche-massnahme-117970.html>, 2.04.2012.

Bayer, O. Beinhardter Kampf um Marktanteile. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/wochenend_dossier/fitnessstudios-beinhardter-kampf-um-marktanteile-462000/index.do, 4.03.2011.

Bayern saugen Bio-Milch ab, Import von Diskontware steigt. In: Kurier 10.04.2015, Seite 9.

Bayrhammer, B. Architektur Der Ted-Mosby-Effekt. In: Die Presse.com 18.11.2012. [WWW Dokument]

http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1314146/Architektur_Der-TedMosbyEffekt, 19.11.2012.

Bayrhammer, B. und J. Neuhauser Österreich droht Psychologenmangel. In: DiePresse.com 02.04.2013. [WWW Dokument]

<http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1383550/Osterreich-droht-Psychologenmangel>, 20.04.2015.

Bei den Gärtnern florieren Umsätze. In: Wirtschaftsblatt 23.08.2012. [WWW Dokument] https://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/niederoesterreich/1282072/Bei-den-Gaertnern-florieren-Umsaetze?_vl_backlink=/home/nachrichten/oesterreich/niederoesterreich/index.do, 23.08.2012.

Bentz, U. "Technik ist nicht alles". In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/storys/201etechnik-ist-nicht-alles201c>, 1.04.2014.

Bentz, U. Verteilungs-Poker. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/verteilungs-poker>, 1.10.2013.

Bergbau und Stahl sieht Gewinn abkippen. In: derStandard.at 19.07.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1342139517063/Bergbau-und-Stahl-sieht-Gewinn-abkippen>, 16.04.2013.

Berger, M. "Die Grätzl-Polizei, die gibt es schon". In: Kurier 02.02.2014, Seite 14.

Berger, M. Die neuen Trends für den letzten Weg. In: Kurier 31.10.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/wien/geschaeft-mit-dem-tod-die-neuen-trends-fuer-den-letzten-weg/33.541.416>, 31.10.2013.

Berger, M. Häupl: "Sehe 1000 Polizisten noch nicht". In: Kurier 23.02.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/wien/haeupl-sehe-1000-polizisten-noch-nicht/115.713.509>, 23.02.2015.

Berger, M. Neue Herausforderungen für Unternehmen bei Security. In: Wirtschaftsblatt 26.04.2013. [WWW Dokument]

<http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1394516/Neue-Herausforderungen-fuer-Unternehmen-bei-Security?from=suche.intern.portal>, 15.05.2013.

Berger, M. Polizeianwärter: Sieben von acht scheiterten beim Test. In: Kurier 25.07.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oesterreich/aufnahmetest-duemmer-als-die-polizei-erlaubt-sieben-von-acht-scheiterten-beim-test/76.506.099>, 25.07.2014.

Berlakovich: Schutz unserer Wälder wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110202_OTS0076/berlakovich-schutz-unserer-waelder-wichtiger-beitrag-zum-klimaschutz, 5.02.2011.

Beruf Tierarzt: "Ohne gröbere Verletzungen". In: Kurier (Karriere) 18.04.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/karrieren/berufsleben/beruf-tierarzt-ohne-groebere-verletzungen/9.525.137>, 19.04.2013.

Berufsfotografie kein "reglementiertes Gewerbe" mehr. In: derStandard.at 18.12.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1385171505600/Berufsfotografie-kein-reglementiertes-Gewerbe-mehr>, 9.05.2014.

Bestatter beerdigen Menschen auch virtuell. In: futurzone.at 31.10.2014. [WWW Dokument] <http://futurezone.at/digital-life/bestatter-beerdigen-menschen-auch-virtuell/94.318.728>, 31.10.2014.

Bestatterin: Ein Beruf im Trend. In: Kurier 01.11.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oesterreich/bestatterin-ein-beruf-im-trend/94.535.437>, 1.11.2014.

Beste Sommersaison seit 1995. [WWW Dokument] <http://www.hotelundtouristik.at/news/news/artikel/beste-sommersaison-seit-1995.html>, 11.01.2011.

Bestseller 9-10/2013: Gschichtl drucken 2.0. In: HORIZONT online 14.11.2013. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/footer/top-news/datenschutz/detail/bestseller-9-102013-gschichtl-drucken-20.html?cHash=22c2049916faec9773c42c6fc24b4dbe>, 14.11.2013.

Betriebskindergärten kommen in Mode. In: derStandard.at 06.09.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000005150250/Betriebskindergaerten-kommen-in-Mode>, 6.09.2014.

Beuth, P. Vermessen und verkauft. In: Die Zeit 20.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/digital/mobil/2015-04/quantified-self-apple-watch-geschaeftsmodelle>, 12.05.2015.

Bier trotz(t) Krise. [WWW Dokument] <http://www.bierserver.at/cms/content/view/113/43/>, 28.01.2011.

Bilanzprüfer: Unabhängiger, transparenter. In: Die Presse.com 03.04.2014. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/recht/1585826/Bilanzprufer_Unabhaengiger-transparenter?from=suche.intern.portal, 9.05.2014.

Billigkonkurrenz bereitet Salzburgs Skilehrern Sorgen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1289608202415/Spuren-im-Schnee-Billigkonkurrenz-bereitet-Salzburgs-Skilehrern-Sorgen>, 17.01.2011.

Bio-Boom in Österreich. [WWW Dokument]
<http://lebensmittel.lebensministerium.at/article/articleview/84049/1/1471>, 1.02.2011.

Bio-Kistl: Nachfrage steigt stetig. [WWW Dokument] http://www.bio-austria.at/konsumenten__1/aktuell/oesterreichweit/bio_kistl_nachfrage_steigt_stetig, 20.04.2013.

Biokraftstoffe als klimaverträgliche Alternative. [WWW Dokument]
<http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/verkehr/kraftstoffe/biokraftstoff/>, 6.01.2011.

Biotechnica 2011 im Aufwind. In: Lebensmittel & Biotechnologie 4/2011, Seite 106-107.

Bis 2025 werden 22.500 zusätzliche Pflegekräfte gebraucht. In: derStandard.at
17.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1360681765623/Bis-2025-werden-22500-zusaetzliche-Pflegekraefte-gebraucht>, 17.02.2013.

Bitte recht freundlich oder bitte nicht stören?. In: Reinigung Aktuell 01.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.reinigung-aktuell.at/bitte-recht-freundlich-oder-bitte-nicht-stoeren/>, 13.04.2015.

BMASK, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbstständig Beschäftigten und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2014. Online:
<http://www.arbeitsmarktpolitik.at/bali/AmsHvs.aspx>(14.07.2015).

BMASK, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2011-2014. Online:
<http://www.arbeitsmarktpolitik.at/bali/AmsHvs.aspx>(14.07 2015).

BMVIT investiert weiter in Produktionsforschung. In: Austria Innovativ 3/2012, Seite 28.

Bonavida, I. Fitnessstudios setzen auf Senioren und Frauen. In: Die Presse.com
09.02.2012. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/731092/Fitnessstudios-setzen-auf-Senioren-und-Frauen>, 9.05.2014.

Bonavida, I. Gesundheit: Warnungen vor Ärztemangel am Land. In: Die Presse.com
18.07.2012. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1268870/Gesundheit_Warnungen-vor-Aerztmangel-am-Land, 19.07.2012.

Borkenkäfer-Kalamität 2010: Schäden weiterhin sehr hoch. [WWW Dokument]
http://bfw.ac.at/400/pdf/fsaktuell_52_2.pdf, 20.10.2011.

Branchenhimmel bewölkt bis heiter. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100826_OTS0019/branchenhimmel-bewoelkt-bis-heiter-anhang, 5.09.2010.

Brancheninformationen der Bank Austria Volkswirtschaft: Vorläufig noch verhaltene Erholung nach durchwachsenem Jahr 2013. [WWW Dokument]
http://www.bankaustria.at/ueber-uns-presse-presseinformationen_15304.jsp, 10.04.2014.

Branchentreffen mit Zukunftsprofil: Hunkeler innovationdays.2011. In: Papier & Druck 1-2/2011.

Brandstetter, G. "Die Medizin ist eine unerschöpfliche Quelle der Arbeit". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1316733398591/Forscherin-Die-Medizin-ist-eine-unerschoepfliche-Quelle-der-Arbeit>, 2.11.2011.

Brandstetter, G. "Mängelware" Turnusarzt. In: Der Standard 25.09.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1316390254825/Ausbildung-Maengelware-Turnusarzt>, 26.09.2011.

Brandstetter, G. Neue Techniker braucht das Land?. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1332324101340/Rundruf-Neue-Techniker-braucht-das-Land>, 5.04.2012.

Brandstetter: Arbeitslose sollen künftig in Gefängnissen arbeiten. In: Wirtschaftsblatt 26.07.2014. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/3844878/Brandstetter_Arbeitslose-sollen-kunftig-in-Gefaengnissen-arbeiten, 26.07.2014.

Brandstätter, C. Wohin geht die Reise für erfolgreiche Textilreiniger? Trendstudie 2020. PowerPoint Präsentation. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Mode-und-Bekleidungstechnik/Textilreiniger/Bundestagung_Textilreiniger_11Okt.pdf, 11.10.2014.

Brandtner, M. Nation Branding: Die "geniale" Lösung für Österreich?. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/meinung/gastkommentare/1238081/index>, 18.04.2012.

Brauereiverband zieht positive Bier-Bilanz 2011. [WWW Dokument] <http://www.bierserver.at/cms/content/view/132/1/>, 30.03.2012.

Breuers, B. Hotels bieten vermehrt veganes Essen. In: Der Standard 02.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000005696789/Hotels-bieten-vermehrt-vegane-Speisen>, 21.11.2014.

Bricula, N. Der Schritt ins Ausland. In: BOKUalumni 1/2011, Seite 22-27.

Buettner, A. Wandel am Arbeitsmarkt. Kreativköpfe gesucht. In: upgrade 01/2009, Seite 29.

Bundesanstalt für Bergbauernfragen (Hg.) Eckpunkte einer zukunftsfähigen (Berg)Landwirtschaft. Erstellt von G. Hovorka. [WWW Dokument] <http://momentum-kongress.org/hovorka-gerhard-eckpunkte-einer-zukunftsfahigen-berglawirtschaft>, 7.10.2011.

Bundesanstalt für Bergbauernfragen (Hg.) Soziale Landwirtschaft. Situation und Potenziale einer Form der Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Österreich, Südtirol und Trentino. Forschungsbericht 66. Erstellt von G. Wiesinger et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.berggebiete.eu/cm3/de/download/viewdownload/16/508.html>, 2013, 20.04.2015.

Bundesforste wachsen abseits vom Holz. In: Der Standard 05.09.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1378248221990/Bundesforste-wachsen-abseits-vom-Holz>, 4.11.2013.

Bundesheer - der Sparplan liegt vor. In: ORF.at 03.10.2014. [WWW Dokument] <http://oe1.orf.at/artikel/388057>, 1.10.2014.

Bundesinnung Bau, KMU-Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe 2. Quartal 2010. [WWW Dokument] http://www.google.at/search?hl=de&client=firefox-a&hs=B9U&rls=org.mozilla%3Ade%3Aofficial&q=konjunkturbeobachtung+f%C3%BCr+d as+Baugewerbe+site%3Aat+2010&aq=f&aql=&oq=&gs_rfai=, 7.10.2010.

Bundesinnung der Friseure, Wirtschaftskammer Österreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund (Hg.) Lohnabkommen für Friseurinnen und Friseure. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/stmk/Friseure/Lohnbeilage_2014.pdf, 19.04.2015.

Bundesinnung der Lebensmittelgewerbe, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bäcker-Rundschreiben 001/2015. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Baecker-RS_001_2015_Schlagzeilen.pdf, 20.02.2015.

Bundeskanzleramt Österreich (Hg.) Personalbericht. Das Personal des Bundes 2014. Daten und Fakten. Erstellt von R. Grabmayer und M. Strantz. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.oeffentlicherdienst.gv.at/fakten/publikationen/PJB_2014.pdf?4tpyec, 2014, 1.12.2014.

Bundeskanzleramt Österreich (Hg.) Österreichischer Baukulturreport 2011. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baukulturreport.at/BKR_2011.pdf, 2011, 2.04.2011.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Arbeitsmarktöffnung 2011. In: Sozialpolitische Studienreihe Band 12. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012_band_12_arbeitsmarktoeffnung2011_bmask.pdf, 2012, 24.10.2013.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) BALIweb. [WWW Dokument] <http://www.dnet.at/bali/>, 8.10.2014.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) BALIweb: Unselbständig Beschäftigte, Jahresdurchschnittswerte 2013. [WWW Dokument] <http://www.dnet.at/bali/>, 21.11.2014.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Der Arbeitsmarkt im Jahr 2012. Erstellt von E. Auer, A. Türk und M. Zauner. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.dnet.at/elis/Dokumente/Der%20Arbeitsmarkt%20im%20Jahr%202012_24062013.pdf, o.J., 15.04.2015.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Der Arbeitsmarkt im Jahr 2013. Erstellt von A. Türk und E. Auer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/7/5/3/CH2128/CMS1430727048253/der_arbeitsmarkt_im_jahr_2013_v2_30052014.pdf, 2014, 15.04.2015.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) ELIS Arbeitsmarktdaten. [WWW Dokument] <http://www.dnet.at/elis/Arbeitsmarkt.aspx>, 13.04.2013.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Krise als Chance: Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte und Arbeitslose. In: Presseunterlage 2. Februar 2009. [WWW Dokument]
http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/0/9/6/CH0023/CMS1233563726292/090130_presseunterlage_krise_als_chance.pdf, 19.02.2009.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Liberalisierungseffekt im April 2012. Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten aus den EU-

Beitrittsstaaten 2004 ein Jahr nach dem Ende der Übergangsbestimmungen verändert?. [WWW Dokument] <http://www.dnet.at/elis/Arbeitsmarkt.aspx>, 14.05.2013.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Pressemitteilung: Erleichterung der Berufsanerkennung von Personen mit Migrationshintergrund. [WWW Dokument] http://www.bmask.gv.at/cms/site/attachments/1/2/8/CH0023/CMS1333093906635/presseunterlage_-_teil_2.pdf, 13.04.2013.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Unselbständig Beschäftigte. Jahresdurchschnittswert(e) 2008. [WWW Dokument] <http://bali.bmwa.gv.at/User2008.aspx>, 3.02.2009.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Wirtschaftsklassen (NACE4-Steller) - Unselbständig Beschäftigte. [WWW Dokument] <http://www.arbeitsmarktpolitik.at/bali/Nace4.aspx>, 1.03.2015.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Inneres (Hg.) Fachkräfte in Mangelberufen. [WWW Dokument] <http://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung-rot-weiss-rot-karte/fachkraefte-in-mangelberufen.html>, 15.04.2015.

Bundesministerium für Bildung und Frauen (Hg.) Lehrer/innen nach Schultypen und Bundesländern, Schuljahr 2012/13. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/medienpool/27012/zahlenspiegel_2013.pdf, 2014.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Ausbildung mit Zukunft. Erstellt von R. Stürmer. In: Öffentliche Sicherheit 07.08.2014, Seite 81.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Karriere in einer modernen Struktur. In: Öffentliche Sicherheit 03.04.2014.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Know-How für Soldaten. In: Öffentliche Sicherheit 05.06.2014, Seite 80.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Mangelberufsliste 2015. [WWW Dokument] <http://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung-rot-weiss-rot-karte/fachkraefte-in-mangelberufen/mangelberuf>, 15.05.2015.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Mehr Schutz und Hilfe. In: Öffentliche Sicherheit 09.10.2013, Seite 17-19.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Mehrwert durch Diversität. Erstellt von J. Riegler. In: Öffentliche Sicherheit 03.04.2012, Seite 61.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Parkraumüberwachung: Verlängerter Polizeiarbeit. Erstellt von J. Riegler. In: Öffentliche Sicherheit 01.02.2013, Seite 26-28.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Weniger Bürokratie. In: Öffentliche Sicherheit 07.08.2014, Seite 35-36.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Organisation der Rechtsberufe in Österreich. Ein Überblick. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.justiz.gv.at/web2013/file/8ab4a8a422985de30122a920178362d7.de.0/broschuh%C3%BCre.pdf>, 2014, 21.11.2014.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Organisation der Rechtsberufe in Österreich. Ein Überblick. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

<http://www.justiz.gv.at/web2013/file/8ab4a8a422985de30122a920178362d7.de.0/brosch%C3%BCre.pdf;jsessionid=CD71A86B44AFB8214D920C2291E2E8C1>, 2014, 9.05.2014.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Arbeitsplatz Wald. [WWW Dokument]
<http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/62732/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Beitrag der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft zu
Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich. Erstellt von O. Tamme. [WWW
Dokument] <http://www.laendlicher-raum.at/article/articleview/66297/1/10402>,
4.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Bundesminister Rupprechter: Green Jobs als Wirtschaftsmotor. [WWW Dokument]
<http://www.bmlfuw.gv.at/presse/umwelt/140415greenjobs.html>, 15.04.2014.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Bäuerlich klein strukturierte Landwirtschaft. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/60303/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Daten und Zahlen 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Daten und Zahlen 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Energie aus Holz. [WWW Dokument]
<http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/60312/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Forstliche Aus- und Weiterbildung fördern. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62733/1/14173/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
green jobs in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.lebensministerium.at/umwelt/green-jobs/greenjobs.html>, 20.03.2013.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2010. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2012. Eigenverlag, 2012.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] www.gruenerbericht.at,
2014, 25.04.2015.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Ideen fürs Land. Erfolgsbeispiele für die Ländliche Entwicklung. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62726/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht 2008. Wertschöpfungskette Agrarerzeugnisse - Lebensmittel und Getränke. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2010. Erstellt von C. Berger, H. Langthaler und H. Payer.
Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 2011 gemäß § 9 LWG. Wien:
Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2008. Wien:
Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Nationale Strategie. Operationelle Programme. Erzeugerorganisationen. Sektor Obst und
Gemüse Österreich. Wien: Eigenverlag, 2010.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Start in den grünen Frühling mit green jobs und innovativer Umwelttechnik. [WWW
Dokument] <http://www.green-jobs.at/die-aktivitaten-von-green-jobs-austria-im-fruhling-2013.html>, 1.01.2013.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Wirtschaftsfaktor Wald. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62725/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Österreichische Waldstrategie 2020. Nachhaltige Waldbewirtschaftung für ein
lebenswertes Österreich. [WWW Dokument] http://www.bmlfuw.gv.at/forst/oesterreich-wald/waldstrategie-2020/waldstrategie_detail.html, 25.04.2015.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) "Wehrdienst neu": Minister
Klug und Mikl-Leitner stellen Reform vor. [WWW Dokument]
<http://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=6656>, 27.06.2013.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Strukturpaket 2014. Erstellt
von C. Ulrich. In: Miliz Info 3/2014.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (Hg.) Kunstbericht 2010.
Erstellt von A. Auth et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20914/kunstb_2010.pdf, 1.01.2010.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) PädagogInnenbildung NEU.
[WWW Dokument] <http://www.bmukk.gv.at/schulen/lehr/labneu/index.xml>, 3.04.2013.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) BGBl I Nr. 123/2009 "Postmarktgesetz". .

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Breitbandstrategie 2020. [WWW Dokument]
www.bmvit.gv.at/bmvit/telekommunikation/publikationen/bbs2020.html, 20.10.2014.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Infrastrukturministerin Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung - 1 650 Postgeschäftsstellen werden garantiert. [WWW Dokument]
<http://www.bmvit.gv.at/presse/aktuell/nvm/2009/04200TS0082.html>, 20.04.2009.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Radverkehr in Zahlen. Daten, Fakten und Stimmungen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/verkehr/fuss_radverkehr/downloads/riz_2013.pdf, 2013, 9.05.2014.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie: Export und Wettbewerbsfähigkeit. Erstellt von A. Köppl, D. Kletzan-Slamanig und K. Köberl. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Umwelt-und-Energie/Studie_Oesterreichische-Umwelttechnikindustrie_WIFO-2013.pdf, 2013, 1.03.2013.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie: Export und Wettbewerbsfähigkeit. Erstellt von A. Köppl, D. Kletzan-Slamanig und K. Köberl. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Umwelt-und-Energie/Studie_Oesterreichische-Umwelttechnikindustrie_WIFO-2013.pdf, 2013, 13.03.2013.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/wirtschaftsbericht%202007.pdf>, 21.01.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) BGBl II Nr. 195/2010 "Elektronik Ausbildungsordnung". .

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Elektromobilität. Chance für die österreichische Wirtschaft. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Lagebericht 2010. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2010. [WWW Dokument]
http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Documents/NEU_Lagebericht_2010_Homepage.pdf.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Mitterlehner: Tourismuswirtschaft zeigt sich krisenfest. In: APA-OTS Tourismuspresse 24.10.2013. [WWW Dokument]
http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20131024_TPT0004/mitterlehner-tourismuswirtschaft-zeigt-sich-krisenfest/channel/tourismuswirtschaft, 24.10.2013.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Tourismus in Österreich 2010. Ein Überblick in Zahlen. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Österreichisches Montan-Handbuch 2010. Bergbau - Rohstoffe - Grundstoffe - Energie. Eigenverlag [WWW

Dokument]

<http://www.bmwfj.gv.at/EnergieUndBergbau/Montanhandbuch/Documents/MHB%202010.pdf>, 28.02.2011.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Auswirkungen der Arbeitsmarktöffnung am 1. Jänner 2014 auf den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Österreich. Wien [WWW

Dokument]

http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/7/9/1/CH2123/CMS1380787177294/auswirkungen_der_arbeitsmarktoeffnung_am_1_1_2014_auf_den_wirtschafts-_und_arbeitsstandort_oesterreich_endbericht.pdf, 2013, 21.11.2014.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, et al. (Hg.) Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2013. Erstellt von P. Laimer und E. Smeral. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/TSA_%C3%96_2000-2013.pdf, 2012, 24.10.2013.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, et al. (Hg.) etOpt - eTourism Options Austria. Erstellt von R. Schuster und G. Hörhager. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

<http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/etOpt%20eTourism%20Options%20Austria.pdf>, 2013, 24.10.2013.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Erwerbstätige MigrantInnen im Tourismus. Erstellt von A. Segert und E. Heil. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/Deckblatt_Erwerbstaetige%20Migrantinnen%20im%20Tourismus.pdf, 2012, 24.10.2013.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Tourismusstrategische Ausrichtung 2015 - Wachstum durch Strukturwandel. Erstellt von E. Smeral. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Österreichisches Montan-Handbuch. Bergbau, Rohstoffe, Grundstoffe, Energie. Wien: Eigenverlag, 2014.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2011. Erstellt von A. Schibany, M. Berger und B. Dachs. Wien [WWW Dokument]

http://www.bmwf.gv.at/startseite/mini_menu/service/publikationen/forschung/berichte/forschungs_und_technologieberichte/, 2011.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.) Ausbildungsordnung für den Lehrberuf Hotelkaufmann/-frau (Rezeptionist/in) - Entwurf. [WWW Dokument]

<http://www.bmwf.gv.at/Ministerium/Rechtsvorschriften/entwuerfe/Documents/Hotelkaufmann-Ausbildungsordnung.pdf>, 12.05.2015.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.)

Energieeffizienzgesetz (EEffG) - Umsetzung. [WWW Dokument]

<http://www.bmwf.gv.at/EnergieUndBergbau/Energieeffizienz/Seiten/Energieeffizienzpaket.aspx>, 25.04.2015.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.) Mitterlehner: Neues Lehrberufspaket macht Lehre noch attraktiver. Pressemeldung 27.03.2015. [WWW

Dokument]

<http://www.bmwf.wg.v.at/Presse/AktuellePresseMeldungen/Seiten/MITTERLEHNER-Neues-Lehrberufspaket-macht-Lehre-noch-attraktiver.aspx>, 12.05.2015.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.) Wissenschaft in Österreich 2014. Wien: Eigenverlag, 2014.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2015. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.bmwf.wg.v.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/Tourismus_Satellitenkonto_2000-2015.pdf, 2014, 12.05.2015.

Bundessparte Gewerbe der WKÖ (Hg.) Freies Gewerbe Berufsfotograf. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/Berufsfotografen/Freies_Gewerbe_Berufsfotograf.html, 9.05.2014.

Bundessparte Gewerbe und Handwerk der WKÖ (Hg.) Gewerbe und Handwerk kämpft mit Konjunkturflaute. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Geschaeftsstelle-Bau/Gewerbe_und_Handwerk_kaempft_mit_Konjunkturflaute.html, 1.10.2014.

Bundessparte Information und Consulting der WKÖ (Hg.) Branchendaten Fachverband Werbung und Marktkommunikation: Beschäftigtenstatistik, Bruttowertschöpfung & Umsatzerlöse, Werbeaufwand - Aufteilung der Bruttowerbewerte. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Branchendaten.html, 9.05.2014.

Bundessparte Information und Consulting der WKÖ (Hg.) Mitgliederstatistik. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Mitgliederstatistik.html, 9.05.2014.

Bundessparte Information und Consulting der WKÖ, Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (Hg.) Fachverband UBIT: IT- und Beratungsbranche für 7% des österreichischen BIP 2013 verantwortlich. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Unternehmensberatung-und-Informationstechnologie/Zahlen/Fachverband_UBIT_IT-_und_Beratungsbranche_fuer_7__des_oest.html, 21.11.2014.

Bundessparte Information und Consulting der WKÖ, Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Mitgliederdaten 2013 - Österreich. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Mitgliederdaten_2013_Oesterreich.pdf, 21.11.2014.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bundessparte Tourismus begrüßt Einrichtung des neuen Lehrberufs "Hotelkaufmann/-kauffrau". Pressemeldung 27.03.2015. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Bundessparte-Tourismus-begruesst-Einrichtung-des-neuen-Lehr.html>, 12.05.2015.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Tourismus_in_Zahlen_2014.pdf, 2014, 12.05.2015.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKÖ (Hg.) Arbeitskreis Tourismus: Strukturierte Betrachtung führt aus der Durchschnittsfalle. [WWW Dokument] http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20120830_TPT0009/arbeitskreis-tourismus-strukturierte-betrachtung-fuehrt-aus-der-durchschnittsfalle-bild/channel/tourismuswirtschaft, 23.01.2013.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKÖ (Hg.) Branchenmonitor 2013 des Fachverbandes der Reisebüros und des Österreichischen Reiseverbandes. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Reisebueros/Statistiken-Studien/Branchenmonitor_2013.pdf, o.J., 9.05.2014.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKÖ (Hg.) EU - Lebensmittelinformationsverordnung. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Gastronomie/Lobbying---Branchenthemen/Weiterfuehrende_Infos_Allergene.html, 21.11.2014.

Bundessparte Transport und Verkehr der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die österreichische Verkehrswirtschaft. Daten und Fakten 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/TransportVerkehr/Die_oesterreichische_Verkehrswirtschaft_2014.pdf, 2014, 5.02.2015.

Bundesvereinigung Logistik Österreich, Bundesvereinigung Logistik e.v. Bremen (Hg.) Nachhaltige Logistik in urbanen Räumen. Wien: Eigenverlag, 2014.

Burda Community Network GmbH (Hg.) Männerkosmetik. [WWW Dokument] <http://www.beautesse.at/Fuer-Ihn/Maennliche-Pflegerituale/Studie-Maennerkosmetik.html>, 12.03.2012.

Burda Community Network GmbH (Hg.) Männerkosmetik. [WWW Dokument] <http://www.beautesse.at/Fuer-Ihn/Maennliche-Pflegerituale/Studie-Maennerkosmetik.html>, 9.4.2013.

Burda, F. Schule der Zukunft - Zukunft der Schule. In: wissenplus 4 - 10/11. [WWW Dokument] <http://www.baukulturvermittlung.at/wp/wp-content/uploads/downloads/2011/07/Schule-der-Zukunft.pdf>, 16.04.2012.

Bures lobt Investitionen in erneuerbare Energien. In: derStandard.at 02.06.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1369362375715/Bures-lobt-Energietechnik-Investitionen>, 1.04.2014.

Burgstaller, K. Noch weniger Geld für außeruniversitäre Forschung. In: Der Standard 02.02.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1295571315594/Noch-weniger-Geld-fuer-ausseruniversitaere-Forschung>, 2.02.2011.

Böse Russen, brave Russen. In: Wirtschaftsblatt 05.12.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/meinung/kommentare/1320628/Boese-Russen-brave-Russen?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Böttcher, D. Alle merken, dass sich etwas bewegt - wissen aber nicht was. In: brand eins 01.04.2015, Seite 100 f..

Böttcher, D. Nie wieder soll es heißen: "Haben wir nicht". In: brand eins 01.04.2015, Seite 56.

CallCenter Profi (Hg.) Studie: Erfolgsgeheimnisse bei der Rekrutierung im Call Center. Erstellt von CallCenter Profi. CallCenter Profi [WWW Dokument]

creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von K. Bachinger et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/5KWB-web_2.pdf, 2013, 9.05.2014.

creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von K. Bachinger, A. Dörflinger und J. Eidenberger. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/5KWB-web_2.pdf, 2013, 21.11.2014.

creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Sechster Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht - Schwerpunkt Kreativwirtschaft und ihr Markt. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.creativwirtschaft.at/factsfigures/kreativwirtschaftsberichte/95453>, 2015, 23.04.2015.

creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von P. Voithofer, N. Leheyda und F. Holzinger. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/KWB-Studienfassung-web-1_12_11.pdf, 19.09.2011.

creativ-wirtschaft austria, WKO (Hg.) Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht - Schwerpunkt Kreativwirtschaft als regionaler Faktor. Wien: creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich, 2013.

Criteo (Hg.) Mobile Reisebuchungen auf der Überholspur: Der Travel Flash Report 2014 von Criteo zeigt aktuelle Online-Trends. Pressemitteilung 17. September 2014. [WWW Dokument] <http://www.criteo.com/de/news/press-releases/2014/09/mobile-reisebuchungen-auf-der-uberholspur-der-travel-flash-report-2014-von-criteo-zeigt-aktuelle-online-trends/>, 12.05.2015.

Cyberkriminalität hat sich 2012 verdoppelt. In: Wirtschaftsblatt 05.02.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1341316/Cyberkriminalitaet-hat-sich-2012-verdoppelt?from=suche.intern.portal>, 13.05.2013.

Dabringer, C. Recht haben alleine macht nicht satt. Jus Spezial. Spezialisierungen verbessern Jobchancen erheblich. [WWW Dokument] <http://www.diepresse.com/home/wirtschaft/karriere/310792/index.do>, 13.07.2007.

Dahlmann, F. Der Kunde ist schon weiter. In: brand eins 01.04.2015, Seite 118.

Dandler, J. Wenn Milliardäre zu journalistischen Quereinsteigern werden. In: derStandard.at 10.11.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000007919245/Wenn-Milliardaere-zu-journalistischen-Quereinsteigern-werden>, 10.11.2014.

Danek, P. Jungärzte flüchten ins Ausland. In: Kurier.at 03.03.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/politik/inland/jungaerzte-fluechten-ins-ausland/54.010.578>, 6.03.2014.

Das Ende der Milchquote "ist kein Grund zum Fürchten". In: Österreichische Bauernzeitung 12.03.2015, Seite 3.

Das große Bauernsterben bleibt aus. In: Kurier 22.05.2009.

Das große Sterben der Druckereien. In: Format 07.02.2013. [WWW Dokument] <http://www.format.at/articles/1306/958/351993/das-sterben-druckereien>, 9.05.2014.

Das Hotel als Lebensabschnittspartner. In: Die Presse 13.10.2012. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/science/dissertation/1301004/Das-Hotel-als-Lebensabschnittspartner?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Das KfJ rügt: Journalistenausbildung wird sukzessiv 'ausgehungert'. [WWW Dokument]
<http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/kfj-ruegt-regierung-journalistenausbildung-wird-sukzessiv-ausgehungert.html>, 29.01.2011.

Das neue Islamgesetz im Überblick. In: ORF.at 26.02.2015. [WWW Dokument]
<http://religion.orf.at/stories/2696523/>, 26.02.2015.

Das Online-Paradoxon. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5ebb1e6be9e.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=das%20online-paradox](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5ebb1e6be9e.0.html?&tx_ttnews[swords]=das%20online-paradox), 16.08.2010.

Das sind die IT-Trends 2013. [WWW Dokument]
<http://www.datev.de/portal/ShowPage.do?pid=dpi&nid=142633>, 31.01.2013.

Datenjournalismus als Teamwork. In: derStandard.at 03.05.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1397522373379/Datenjournalismus-als-Teamwork>, 3.05.2014.

David-Freihsl, R. Das Ende vom Klischee des Jodel-Lovers. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706342199/Kopf-des-Tages-Das-Ende-vom-Klischee-des-Jodel-Lovers>, 1.02.2010.

Dellago, E. Österreichs Saubermänner: Der Reinigungsmarkt im Überblick. [WWW Dokument]
<http://www.be24.at/blog/entry/636231/oesterreichs-saubermaenner-der-reinigungsmarkt-im-ueberblick/fullstory>, 28.02.2011.

Deloitte (Hg.) Global Human Capital Trends 2014: Engaging the 21st-century workforce. o.O.: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.deloitte.com/assets/Dcom-Austria/Local%20Assets/Documents/HCAS/Global%20Human-Capital-Trends-2014.pdf>, 2014, 9.05.2014.

Dengg, I. Die Papierflieger. In: Trend 10/2010.

Dengg, I. Die Papierflieger. In: Trend 10/2010.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. [WWW Dokument]
<http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Documents/arbeitsmarkt.pdf>, 21.01.2011.

Der Konjunkturmotor stottert auch 2013. In: Wiener Zeitung 28.09.2012. [WWW Dokument]
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/490162_Der-Konjunkturmotor-stottert-auch-2013.html, 15.01.2013.

Der Online-Reisemarkt wächst heuer zweistellig. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/der-online-reisemarkt-waechst-heuer-zweistellig-439830/index.do>, 18.01.2011.

Der Papierindustrie fehlt heimisches Holz. In: Industrie Nr. 2, 17.01.2014, Seite 24.

Der streng regulierte Gründergeist. In: Kurier.at 14.01.2014. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/gmbh-reform-der-streng-regulierte-gruendergeist/45.822.683>, 9.05.2014.

Der Weg der Steine - Annual Report 09/10. [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/60er-brosch.pdf>, 15.02.2012.

Der weibliche Blick. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5e552b56107.0.html>, 16.08.2010.

Der Wirtschaftsverlag (Hg.) Glaszeitung. [WWW Dokument] <http://www.glaszeitung.at>.

designaustria (Hg.) Designbewusstsein in Österreichs Unternehmen - Design als treibender Motor für Innovationen. [WWW Dokument]
http://www.designaustria.at/system/assets/2219/original/presseinfo_studie-designbewusstsein.pdf, 9.09.2013.

Deutlich mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/587068/index.do>, 19.08.2010.

Deutsche, Holländer, Russen: Es ist ein Rekordjahr. In: Wirtschaftsblatt 25.10.2012. [WWW Dokument]
http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1305533/Deutsche-Hollaender-Russen_Es-ist-ein-Rekordjahr?from=suche.intern.portal, 23.01.2013.

Die Chemie braucht Nachwuchs: FCIO & VCÖ präsentieren Aktivitäten für Volksschulkinder. In: Österreichische Chemie Zeitschrift 5/2011.

Die Druckleister. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M598b83c1e5a.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=die%20druckleister](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M598b83c1e5a.0.html?&tx_ttnews[swords]=die%20druckleister), 16.08.2010.

Die EN 15038. Eine neue Norm schafft Klarheit für Alle. In: Die Wirtschaft 12/2009, Seite 6-10. [WWW Dokument] <http://www.uebersetzen.at/EN15038.htm>, 11.01.2010.

Die Heilkraft des Waldes. In: Kurier 05.04.2014, Seite 23.

Die Hofburg ist zu prunkvoll. In: Kurier 29.12.2012, Seite 9.

Die Medienkrise hat viele Gründe. In: extradienst 03/2015. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/net-news/jobsuche-2.0>, 1.03.2015.

Die Nadel-Probe. In: Kurier 09.09.2010.

Die Post AG. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/wirtschaft/post/1634137/index.do>, 19.01.2009.

Die Post bringt auch Lebensmittel. In: derStandard.at 09.09.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000005330485/Die-Post-bringt-auch-Lebensmittel>, 4.02.2015.

Die schwierige Rückkehr der Elektroautos. In: Wirtschaftsblatt 13.04.2015. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/motor/4707398/Die-schwierige-Ruckkehr-der-Elektroautos>, 20.04.2015.

Die Seilbahnen Österreichs - der Motor des Wintertourismus. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&STID=358921&DstID=268, 30.01.2008.

Die Suche nach IT-Experten. In: Wiener Wirtschaft Nr. 47/ 23.11.2012, Seite 6., 11.03.2012.

Die Top-IT-Trends 2014. In: Industriemagazin 12-1/2013-14, Seite 78-79. [WWW Dokument] <http://www.economyaustria.at/files/webfiles/internes/medienkoop/industriemagazin/201310.pdf>, 2.05.2014.

Die vierte Mobilfunkgeneration Long Term Evolution. In: Der Standard 22.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369406487/Die-vierte-Mobilfunkgeneration-Long-Term-Evolution>, 24.10.2013.

Die Wellness-Trends 2013. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung Nr. 15/12.04.2013, Seite 3. [WWW Dokument] http://issuu.com/wirtschaftsverlag/docs/ga_1513_web?mode=window&viewMode=doublePage, 14.05.2013.

Die Österreichische Bauzeitung (Hg.) Bauinnung Spezial- Jahresbericht 2014. In: ORF.at 22.02.2015. [WWW Dokument] <http://orf.at/stories/2266165/>, 15.05.2015.

Die österreichische Bergbauproduktion 2007 - 2009 (in Tonnen). [WWW Dokument] http://www.bergbaustahl.at/images/stories/dokumente/statistiken/Statistik_Bergbau_ProduktionMHB_2009_.pdf, 2.02.2011.

Die österreichische Fahrzeugindustrie 2010. [WWW Dokument] http://www.wko.at/fahrzeuge/main_frame/statistik/JB/Seite1.3%20-%201.8%202011.pdf, 20.10.2011.

Die Österreichische Holzindustrie/ Branchenbericht 2009/2010. [WWW Dokument] http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2009-2010.pdf, 7.10.2010.

Die Österreichische Möbelindustrie (Hg.) Austrian Furniture Industry: WIFO Konjunkturerhebung III. Quartal. [WWW Dokument] http://moebel.at/fileadmin/REDAKTION/service/wifo/2013/WIFO_Konjunkturtest_Auswertung_3._Quartal_2013.pdf, 4.11.2013.

Die Österreichische Möbelindustrie (Hg.) Die Österreichische Möbelindustrie im 1. Halbjahr 2013. [WWW Dokument] <http://moebel.at/presse/pressemeldungen/statistik-1-hj-2013-08102013/>, 4.11.2013.

Die Österreichische Möbelindustrie (Hg.) Statistik Möbel Gesamtjahr 2008-2012: . [WWW Dokument] http://moebel.at/fileadmin/REDAKTION/service/statistik/2012/Statistik_M%C3%B6bel_2008-2012_Produktion_endg_OTM.pdf, 4.11.2013.

Diermayr, G. und H. Schachner Impementierung der evidenzbasierten Physiotherapie. In: inform 1/2015, Seite 30-32. [WWW Dokument] http://www.physioaustria.at/pdf_lip/inform_Nr1_Februar2015/, 14.03.2015.

Digitaldruck als Geschäftsmodell?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 11-12/2008.

Digitaler Zahnabdruck ohne Würgereiz und Atemnot. In: derStandard.at 04.06.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1338558582090/Kamera-statt-Abdruck-Digitaler-Zahnabdruck-ohne-Wuergereiz-und-Atemnot>, 5.06.2012.

Direktzahlungen. Fördersysteme mit Schiefelage von West nach Ost. In: Kurier 09.09.2011.

Dirnbacher, S. Kleine Reisebüros kämpfen mit sinkenden Margen. In: WirtschaftsBlatt.at 14.12.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/salzburg/1494285/Kleine-Reiseburos-kaempfen-mit-sinkenden-Margen?from=suche.intern.portal>, 9.05.2014.

Dirnbacher, S. und M. Stingl Für Generalisten neigt sich die Reise dem Ende zu. In: WirtschaftsBlatt.at 14.12.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/kaernten/1494259/Fur-Generalisten-neigt-sich-die-Reise-dem-Ende-zu?from=suche.intern.portal>, 9.05.2014.

Doktorat in Österreich ein Luxus. [WWW Dokument]
<http://news.orf.at/stories/2087043/2087036/>, 10.11.2011.

Domany, Ch. et al. Flughafen Wien - Wirtschaftsmotor für Österreich. In: Conturen 2/2008, Seite 69-75.

Doupnik, W. IT-Services aus der Wolke. In: Wirtschaftsblatt 05.04.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1384763/ITServices-aus-der-Wolke?from=suche.intern.portal>, 15.05.2013.

Drei Millionen für die Klinische Forschung. In: Der Standard 04.07.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1308680328413/Drei-Millionen-fuer-die-Klinische-Forschung>, 12.07.2011.

Druckbranche stabilisiert: 1,7 Milliarden Euro Umsatz 2011 1. Halbjahr 2012 mit leichtem Plus. In: derStandard.at 24.10.2012. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1350259224082/Druckbranche-stabilisiert-17-Milliarden-Euro-Umsatz-20111-Halbjahr-2012-mit-leichtem-Plus>, 14.05.2013.

Druckereien flüchten aus Kollektivvertrag. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite 7. [WWW Dokument]
http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 18.04.2012.

Duncan, M. The case for executive assistants. In: Harvard Business Review May 2011.

Dyduch, S. Geisteswissenschaftler rebellieren in Akademie der Wissenschaften. In: derStandard.at 31.07.2012. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1342948083358/Florian-Ruppenstein-Ausrichtung-auf-Naturwissenschaften-zerstoert-Geisteswissenschaften>, 31.07.2012.

Dzioblowski, R. Verlag ohne Druck. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/verlag-ohne-druck>, 1.04.2014.

E-Bike: Aufwärtstrend für das bequeme Fahrrad. In: Die Presse.com 07.07.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/1427470/EBike_Aufwaertstrend-fur-das-bequeme-Fahrrad, 9.05.2014.

E-Mobilität "made in Austria". In: Austria Innovativ 2/2011. [WWW Dokument]
http://www.austriainnovativ.at/fileadmin/user_upload/pdfs/ai_2_2011.pdf, 9.08.2011.

Edelmayer, P. Reinigung QUO VADIS. In: Reinigung aktuell 12/2013. [WWW Dokument]
<http://www.reinigung-aktuell.at/reinigung-quo-vadis/>.

Egger, B. Karriere auf der Etage. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 22/2010.

Egyed, M. Jungarzt: "Ich wollte nicht ständig Drecksarbeit machen". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1330390411063/Facharztausbildung-Jungarzt-Ich-wollte-nicht-staendig-Drecksarbeit-machen>, 6.03.2012.

Egyed, M. Neue Ärzteausbildung: Drei Jahre weniger bis zum Facharzt. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 31.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000003796814/Neue-Aerzteausbildung-Drei-Jahre-weniger-bis-zum-Facharzt>, 31.07.2014.

Eigentumspreise steigen weiter. In: [Die Presse.com](http://immobilien.diepresse.com) 11.02.2014. [WWW Dokument] <http://immobilien.diepresse.com/home/oesterreich/1561256/Eigentumspreise-steigen-weiter>, 9.05.2014.

Ein Blick in die Glaskugel: Das sind die IT-Trends im Jahr 2014. In: [WirtschaftsBlatt.at](http://wirtschaftsblatt.at) 03.01.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1512562/7-ITTrends-im-Jahr-2014>, 2.05.2014.

Ein dreifacher Pyrrhussieg. In: [Trend Medien Spezial](http://www.trendmedien.at) 2011, Seite 49ff.

Ein Drittel der Apotheken schreibt rote Zahlen. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 20.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011946085/Ein-Drittel-der-Apotheken-schreibt-rote-Zahlen>, 20.02.2015.

Ein Körbergeld für die Winzer. In: [Kurier](http://www.kurier.at) 07.01.2012, Seite 7.

Ein Muezzin im Land der Glocken. In: [Der Standard](http://derstandard.at) 28.10.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1288160212733/Drei-Moscheen-in-Oesterreich-Ein-Muezzin-im-Land-der-Glocken>, 21.02.2011.

Eine Messe nur für den Wein. In: [Kurier](http://www.kurier.at) 19.04.2014, Seite 10.

Einigung auf neuen Journalisten-Kv fix. In: [orf.at](http://www.orf.at). [WWW Dokument] <http://www.orf.at/#/stories/2170527>, 29.04.2013.

Einsparungen bei FM4 bis zur Einstellung kursieren - ORF dementiert. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 09.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363707452535/Einsparungen-bei-FM4-bis-zur-Einstellung-kursieren---ORF-dementiert>, 29.04.2013.

Elektroindustrie grundelt unter Vorkrisenniveau. In: [Der Standard](http://derstandard.at) 15.07.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1373512639414/Elektroindustrie-grundelt-unter-Vorkrisenniveau>, 20.10.2013.

Elektromobilität soll neue Jobs bringen. In: [Der Standard](http://derstandard.at) 30.06.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1308680051553/Studie-Elektromobilitaet-soll-neue-Jobs-bringen>, 1.07.2011.

Elektromobilität: Österreich als internationaler Taktgeber. In: [Austria Innovativ](http://www.austria-innovativ.at) 4/2012, Seite 22-24.

Emotion statt Emission. [WWW Dokument] [http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5b83d5e4dd1.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=emotion%20statt%20emission](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5b83d5e4dd1.0.html?&tx_ttnews[swords]=emotion%20statt%20emission), 16.08.2010.

Ende der ORF-Gebührenabgeltung besiegelt. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 16.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363708196343/Ende-der-ORF-Gebuehrenabgeltung-besiegelt>, 29.04.2013.

Ende oder Wende. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/stories/28966>, 29.04.2013.

Energieeffizienzgesetz beschlossen. In: derStandard.at 09.07.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000002851461/Energieeffizienzgesetz-vor-Beschluss>, 9.07.2014.

Energiewende braucht mehr Koordination. In: Der Standard 09.07.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1371172122329/Oesterreich-muss-sich-mehr-in-Energiewende-einbringen>, 20.10.2013.

Erfolgreiche IT-Planung und zentrale IT-Steuerung (IT-Governance). Monitor online [WWW Dokument]
<http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13386>, 3.03.2011.

Ernst-Kaiser, S. Ein letzter Wisch und weg. In: Die Standard 21. Juli 2010. [WWW Dokument]
<http://diestandard.at/1277338279006/Arbeitswelt-Ein-letzter-Wisch-und-weg>, 28.02.2011.

Ernst-Kaiser, S. Gaudeamus igitur!. In: Der Standard 01.08.2010. [WWW Dokument]
<http://diestandard.at/1277339358914/Ausseruniversitaere-Forschung-Gaudeamus-igitur>, 9.01.2011.

Ersetzt mobiles Internet bald stationäres Internet. [WWW Dokument]
http://www.adlittle.de/pressemitteilungen_de.html?&no_cache=1&view=299, 5.02.2011.

Erster Hinweis auf Marktbelebung. In: Der Standard 26.04.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1271375259977/IT-Indikator-1-Quartal-2010-Erste-Hinweise-auf-Marktbelebung>, 26.04.2010.

Erwarten dramatischen Rückgang des Papiermarkts. In: Wirtschaftsblatt 31.07.2014. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/3847159/Erwarten-dramatischen-Rueckgang-des-Papiermarkts?from=suche.intern.portal>, 12.05.2015.

Essen gehen wird deutlich teurer. In: Die Presse 24.10.2012. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/1305247/Essen-gehen-wird-deutlich-teurer?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Ettinger, K. Alois Stöger: Alarm wegen Ausbildung für die Pflege. In: Die Presse.com 10.06.2012. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/amtshilfe/764565/Alois-Stoeger_Alarm-wegen-Ausbildung-fuer-die-Pflege, 11.06.2012.

Ettinger, K. Notstand bei der Pflege: 7000 Mitarbeiter fehlen bereits. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/gesundheit/746115/Notstand-bei-der-Pflege_7000-Mitarbeiter-fehlen-bereits, 4.04.2012.

Ettinger, K. Personalmangel bei Pflege: "Dialog fehlt in Wien". In: Die Presse 18.09.2011. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/amtshilfe/694117/Personalmangel-bei-Pflege_Dialog-fehlt-in-Wien, 19.09.2011.

Ettinger, K. Vor der Wahl: 650 Millionen Euro mehr für Pflege. In: Die Presse.com 28.03.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1382057/Vor-der-Wahl_650-Millionen-Euro-mehr-fuer-Pflege, 18.04.2013.

EU Agrarreform. Österreichs Bauern können aufatmen. In: Kurier 09.09.2011.

EU will Preis für mobile Daten-Nutzung im Ausland senken. [WWW Dokument]
<http://www.zeit.de/reisen/2011-07/datenroaming-ausland-preise>, 6.07.2011.

EU-Menü schmeckt Wirten nicht. In: Kurier 27.04.2014, Seite 16.

EuGH: Keine Festplattenabgabe auf "Raubkopien". In: derStandard.at 10.04.2014.
[WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395364833157/EuGH-Keine-Festplattenabgabe-auf-Raubkopien>, 10.04.2014.

Europa verliert an Bedeutung für globalen IT-Markt. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/techscience/hightech/1293661/Europa-verliert-an-Bedeutung-fuer-globalen-ITMarkt-?from=suche.intern.portal>, 24.09.2012.

Europas Banken sparen kräftig Filialen ein. In: derStandard.at 11.04.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1395365021961/Europas-Banken-sparen-kraeftig-Filialen-ein>, 9.05.2014.

Europaweit 600 Mrd. Euro BIP-Plus durch Cloud Computing. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1294973/Europaweit-600-Mrd-Euro-BIPPlus-durch-Cloud-Computing?from=suche.intern.portal>, 27.09.2012.

European Commission (Hg.) Attitudes of Europeans towards Tourism. In: Flash Eurobarometer 370. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_370_en.pdf, 14.05.2013.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer 328. Survey on the attitudes of Europeans towards tourism. Analytical report 2011. Erstellt von The Gallup Organization. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_328_en.pdf, 19.09.2011.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer 334: Attitudes of Europeans Towards Tourism. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_334_en.pdf, 2012, 18.04.2012.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. Erstellt von The Gallup Organisation. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 22.01.2010.

European Commission (Hg.) Interim economic forecast September 2011. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/economy_finance/articles/eu_economic_situation/pdf/2011/2011-09-interim-forecast-final_en.pdf, 15.09.2011.

European Commission (Hg.) Preferences of Europeans towards tourism 2015 - Factsheet AT. In: Flash Eurobarometer 414/2015. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_414_fact_at_de.pdf, 12.05.2015.

European Commission (Hg.) Preferences of Europeans towards tourism 2015. In: Flash Eurobarometer 414/2015. [WWW Dokument]
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_414_en.pdf, 12.05.2015.

European Commission - Employment, Social Affairs & Inclusion (Hg.) Demand for healthcare workers grows, while recruitment of professionals declines for the first time since 2010. [WWW Dokument]
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=89&newsId=1968&furtherNews=yes>, 4.09.2013.

Europäer bleiben im Urlaub meist im Heimatland. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1317018598492/Zuhause-ists-am-schoensten-Europaeer-bleiben-im-Urlaub-meist-im-Heimatland>, 27.09.2011.

Europäische Baubranche: Österreich mit Strabag und Porr auf Platz 6 in der Nationalwertung. In: Börse-Express.com 02.09.2014. [WWW Dokument] <http://www.boerse-express.com/pages/1479913/newsflow>, 2.09.2014.

Europäische Kommission (Hg.) Chemie, Arzneimittel, Gummi- und Kunststoffprodukte. Umfassende Sektoranalyse der neuen Kompetenzen und der wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Europäischen Union. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=782&newsId=555&furtherNews=yes>, 2.02.2011.

Europäische Kommission (Hg.) Textilien, Bekleidung und Lederwaren: Umfassende Sektoranalyse der neuen Kompetenzen und der wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Europäischen Union. o.O.: Eigenverlag, 2009.

Europäische Kommission (Hg.) Übersetzen und Dolmetschen: Mit Sprachen arbeiten. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.universitas.org/download.html?FILE_ID=236, 2009, 11.01.2010.

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (Hg.) Technische Textilien als Wachstumsmotor. Brüssel: Eigenverlag, 2013.

Euwings startet ab Herbst in Wien. In: ORF.at 18.02.2015. [WWW Dokument] <http://wien.orf.at/news/stories/2695406/>, 18.02.2015.

Eva Air setzt auf den Flughafen Wien als Fracht-Drehscheibe nach Osteuropa. [WWW Dokument] http://www.viennaairport.com/jart/prj3/va/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1249344074280&news_beitrag_id=1268870464775, 24.08.2010.

Evangelische Kirche (Hg.) Zahlen & Fakten. [WWW Dokument] <http://www.evang.at/kirche/zahlen-fakten/>, 21.02.2011.

Eversheds, L. Auswirkungen der Krise auf die Rechtsanwälte. In: finanznachrichten 10/2008, Seite 41-42.

Exner, A. Die Bauwirtschaft ist ein Jobmotor. In: Wirtschaftsblatt 23.10.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/branchenradar/1467862/Die-Bauwirtschaft-ist-ein-Jobmotor>, 25.04.2015.

Exner, A. Die Preisrally auf dem Wohnungsmarkt ist beendet. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1220429/index>, 8.03.2012.

Exportrekord bei Lebensmitteln. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326503212979/Gruene-Woche-Exportrekord-bei-Lebensmitteln>, 20.04.2012.

Extradienst Online (Hg.) Presseförderung: Österreich fördert wenig. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/news/print/pressefoerderung-oesterreich-foerdert-wenig-und-nicht-effektiv>, 29.04.2013.

Extrem-Sommer sorgt für Gästerekord. In: ÖGZ 30.09.2013. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/extrem-sommer-sorgt-fuer-gaesterekord-128414.html>, 24.10.2013.

EZB-Banken-Stresstest: 25 Banken durchgefallen, auch die ÖVAG. In: Format 26.10.2014. [WWW Dokument] <http://www.format.at/finanzen/ezb-banken-stresstest-banken-5174397>, 21.11.2014.

Facebook lockt Araber nach Österreich. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1331780125275/Wachstum-Facebook-lockt-Araber-nach-Oesterreich>, 18.04.2012.

Fachhochschule Salzburg (Hg.) Online-Vertrieb im Tourismus immer wichtiger. [WWW Dokument] http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20121126_TPT0010/online-vertrieb-im-tourismus-immer-wichtiger-bild/channel/tourismuswirtschaft, 23.01.2013.

Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH (Hg.) Karriere im technischen Sales. [WWW Dokument] <http://www.fhwn.ac.at/Studium/Wirtschaft/Master/Sales-Management-fuer-technische-Produkte-und-Dienstleistungen/Berufsfelder>, 9.05.2014.

Fachkräftemangel verschärft sich. In: WirtschaftsBlatt.at 28.01.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1554513/Fachkraeftemangel-verschaerft-sich->, 10.04.2014.

Fachverband Bergbau-Stahl (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht 2009. , 2010.

Fachverband Bergbau-Stahl der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Aktiver Bergbau in Österreich. [WWW Dokument] http://www.bergbaustahl.at/index.php?option=com_content&view=article&id=238%3Aaktiver-bergbau-in-oesterreich&catid=16%3Apresse&Itemid=19&lang=de, 28.02.2011.

Fachverband Bergwerke und Stahl (Hg.) Aktiver Bergbau in Österreich. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Bergwerke-und-Stahl/Aktiver_Bergbau_in_Oesterreich.html, 9.04.2015.

Fachverband der Chemischen Industrie (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2010. , 2011.

Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIÖ) (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2009. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/FCIO_JB09_online_130036_DE.pdf, 13.01.2011.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Chemische Industrie mit leichtem Umsatzminus. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.fcio.at/Default.aspx?site=fcio.at-DE&menu=Presse#Chemische_Industrie_mit_leichtem_Umsatzminus, 17.06.2014.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Chemische Industrie sieht Wirtschaftsstandort Österreich in Gefahr. [WWW Dokument] <http://fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Chemische+Industrie+sieht+Wirtschaftsstandort+%c3%96ste.aspx>, 17.06.2014.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Chemische Industrie. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.fcio.at/Default.aspx?site=fcio.at-DE&menu=Die_Chemische_Industrie#Statistik, 9.03.2015.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Die chemische Industrie startete mit Optimismus in das Jahr 2014. Pressemitteilung. [WWW Dokument] <http://www.fcio.at/Default.aspx?site=fcio.at->

DE&menu=Presse#Pharma_macht_Gesund#Chemische_Industrie_mit_leichtem_Umsatz minus, 9.03.2015.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs - FCIO (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/Uploads/17122014083937KWNBTE0CFCIO-JB2013_KORR_Einzelseiten.pdf, 2013, 1.04.2015.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI 10/11. Jahresbericht der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie. Wien: Eigenverlag, 2011.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI begrüßt Startschuss zum Netzausbau. [WWW Dokument]
http://www.feei.at/schwerpunktthemen/ikt_infrastruktur/, 5.10.2014.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI bestürzt über das Ergebnis der Mobilfunkfrequenz-Versteigerung. [WWW Dokument]
<http://www.feei.at/presse/pressemeldungen/>, 18.10.2013.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FMK-Podiumsdiskussion: Gemeinsames Verständnis von Mobilfunkbranche und Politik gefordert: Mobile Vision Austria 2020. [WWW Dokument]
<http://www.feei.at/presse/pressemeldungen/?full=2744>, 12.11.2012.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Smart Grids Week 2014: Österreich bei intelligenten Energieinfrastrukturen international im Spitzenfeld positioniert. [WWW Dokument] <http://www.feei.at/presse/pressemeldungen/?full=3103>, 26.10.2014.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Wirtschaftsfaktor Smart Grid. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Gießereindustrie (Hg.) Jahresbericht 2013. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Giessereiindustrie/Jahresbericht_2013.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. [WWW Dokument]
http://www.google.at/url?sa=t&source=web&cd=3&ved=0CCkQFjAC&url=http%3A%2F%2Fportal.wko.at%2Fwk%2Fdok_detail_file.wk%3Fangid%3D1%26docid%3D1374410%26stid%3D558805&ei=rGtaTe26DdKKhQf3I52jDQ&usq=AFQjCNEzNaXtacTPQ824epU52cCfbqjtgw, 10.12.2010.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2010. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1619505&conid=564341&stid=618863&cbtyp=1&titel=Jahresbericht%2c2010, 2011, 15.05.2012.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2013. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Glasindustrie/Jahresbericht-2011/JB_2013.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Holzindustrie Österreichs (Hg.) Die Österreichische Holzindustrie: Branchenbericht 2012/13. [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht_Holzindustrie_2012-2013.pdf, 4.11.2013.

Fachverband der Holzindustrie Österreichs (Hg.) Die Österreichische Holzindustrie: Branchenbericht 2013/14. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Holzindustrie/News---Presse/Branchenberichte/BBer_1314_web_FINAL.pdf, 28.10.2014.

Fachverband der Lebensmittelindustrie (Hg.) Export von Lebensmitteln und Getränken - Optimismus zur Halbzeit 2013. Wien: Eigenverlag, 2013.

Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Österreichs (FIAA) (Hg.) Österreichische Lebensmittel: Optimismus zur Halbzeit beim Export von Qualität und Genuss. .

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Der Weg der Steine - Annual Report 09/10. [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/jahresberichte/jb2010-11.pdf>, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Geschäftsbericht - Annual Report 11|12. .

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Konjunkturerhebung der Stein- und keramischen Industrie: Erfreuliches Ergebnis 2011 - Gegenwind 2012 erwartet. [WWW Dokument] <http://www.baustoffindustrie.at/news/news.htm>, 7.03.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - 1. Quartal 2012. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2012/stpr2012-01.pdf>, 2012, 15.05.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 05/2011. Wien: Eigenverlag, 2011, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 07/2011. Wien: Eigenverlag, 2011, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Konjunkturerhebung 2014: Baustoffindustrie stagniert. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Stein--und-keramische-Industrie/Neues/Konjunkturerhebung-2014:-Baustoffindustrie-stagniert.html>, 1.04.2015.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 01/2011. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2011/steinpresse01_11.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 05/2010. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse05_10.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 07/2010. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse07_10.pdf,
10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie. [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/main.htm>, 15.02.2011.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Die Bekleidungsindustrie, Facts and Figures 1. Halbjahr 2014. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/BGB_Factsheet_1HJ2014.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Die ledererzeugende Industrie 1. Halbjahr 2014. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/BGLE_Factsheet_1HJ2014.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Die Schuh und Lederwarenindustrie 1. Halbjahr 2014. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/BGLV_Factsheet_1HJ2014.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Die Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie, Facts and Figures 1. Halbjahr 2014. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/TBSL_Factsheet_1HJ2014.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Die Textilindustrie, Facts and Figures 1. Halbjahr 2014. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/BGT_Factsheet_1HJ2014.pdf, 1.04.2015.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Jahrestagung des Fachverbandes der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie am 10. Oktober 2013. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Textil---Bekleidungs---Schuh--und-Lederindustrie/Jahrestagung_des_Fachverbandes_der_Textil---Bekleidungs-__S.html, 18.10.2013.

Fachverband Maschinen & Metallwaren Industrie (Hg.) Branchenausblick September 2014. Doch kein Aufschwung im Herbst. [WWW Dokument]
www.fmmi.at/uploads/media/FMMI_Branchenausblick_Sept2014.pdf, 20.10.2014.

Fachverband Maschinen und Metallwaren (Hg.) Konjunkturtest April 2013. [WWW Dokument]
<http://www.fmmi.at/de/zahlen-daten/konjunkturnews/>, 20.04.2013.

Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Branchenausblick. Indikatoren und aktuelle Zahlen, März 2015. [WWW Dokument]
www.fmmi.at/uploads/media/FMMI_Branchenausblick_Mrz2015.pdf, 15.04.2015.

Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Konjunkturtest April 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fmmi.at/uploads/media/Konjunkturtest_FMMI_April14.pdf, 2014, 10.04.2014.

Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Konjunkturtest April 2015. [WWW Dokument]
www.fmmi.at/uploads/media/Konjunkturtest_FMMI_Apr15.pdf, 25.04.2015.

Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Konjunkturtest Oktober 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.fmmi.at/de/zahlen-daten/konjunkturnews/>, 2013, 25.10.2013.

Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Konjunkturtest September 2014. [WWW Dokument] www.fmmi.at/fileadmin/content/Dokumente/.../Inside_Sep.-2014.pdf, 15.10.2014.

Fachverband Maschinen- und Metallwarenindustrie (Hg.) Branchenausblick. Indikatoren und aktuelle Zahlen. [WWW Dokument] http://www.fmmi.at/fileadmin/content/Dokumente/Zahlen_Daten_Fakten/Konjunkturtest_-uhr/Branchenausblick_FMMI_Feb12.pdf, 21.04.2012.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Mitgliederdaten 2014 - Österreich. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Mitgliederdaten-2014-Oesterreich.pdf, 12.05.2015.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Unselbständig Beschäftigte 2013 - Übersicht nach Bundesländern und Berufszweigen. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Unbeschaeftigte-nach-Berufsgruppe-2013.pdf, 12.05.2015.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) WIFO Werbeklimaindex - 3. Quartal 2011. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=627599&dstid=335, 19.09.2011.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) WIFO-Werbeklimaindex/Erhebung Jänner 2015: Österreichische Werbewirtschaft zieht im ersten Quartal 2015 deutlich an! Pressemitteilung 03.03.2015. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/WIFO-Werbeklimaindex-Erhebung-Jaenner-2015:-Oesterreichisch.html, 12.05.2015.

Fachvertretung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Lebensmittelindustrie) (Hg.) Die österreichische Lebensmittelindustrie, Foliensatz. [WWW Dokument] <https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Nahrungs--und-Genussmittelindustrie--Lebensmittelindustrie-/PP-LMI-AH-Agrar-LM-2013v-allgemein.pdf>, 17.02.2015.

Fachvertretung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Lebensmittelindustrie) (Hg.) Presse-Clipping des Fachverbands der Lebensmittelindustrie, Juli bis Dezember 2014. [WWW Dokument] <https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Nahrungs--und-Genussmittelindustrie--Lebensmittelindustrie-/Presse-Clipping-Juli-bis-Dezember-2014.pdf>, 17.02.2015.

Fachvertretung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Lebensmittelindustrie) (Hg.) Zahlen, Daten, Fakten 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/vbg/Nahrungs--und-Genussmittelindustrie--Lebensmittelindustrie-/LMI-Folder-Zahlen_Daten_Fakten.pdf, 2014, 18.02.2015.

Fahrzeugindustrie: Sind in gefährlicher Abwärtsspirale. In: Die Presse.com 04.09.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1448891/Fahrzeugindustrie_Sind-in-gefaehrlicher-Abwaertsspirale, 10.04.2014.

Falk, M. und G. Schwarz Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Wien: Eigenverlag, 2010.

Farkas, H. Nachhaltiger Skitourismus in Österreich - wo stehen wir?. In: ÖGZ forum 2/12, Seite 17-18. [WWW Dokument] http://issuu.com/wirtschaftsverlag/docs/ftw_w12?e=3737764/2835214, 24.10.2013.

FAS.researchGmbH (Hg.) Netzwerke der Kreativwirtschaft in Österreich. Erstellt von H. Katzmaier und C. Gulas. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/ONLINEVERSIONNetworks_Identity_28_41_.pdf, 29.01.2011.

Fast jeder zweite IT-Verantwortliche will mehr Geld ausgeben. In: Der Standard 30.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1358305142385/Fast-jeder-zweite-IT-Verantwortliche-will-mehr-Geld-ausgeben>, 31.01.2013.

Feiler, L. und A. Schnider EU-Gericht entzieht Festplattenabgabe ihre Grundlage. In: derStandard.at 14.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397301981680/EU-Gericht-entzieht-Festplattenabgabe-ihre-Grundlage>, 14.04.2014.

Feldmann, L. Talent-Management Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Fellendorf, A. und A. Szigetvari Von Selbstbezahldusche bis zu Luxuswhirlpool. In: derStandard.at 17.08. 2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1376533810503/Von-Selbstbezahldusche-bis-zu-Luxuswhirlpool>, 9.05.2014.

Fernsehmarkt "ein Stück entzerren". In: derStandard.at 17.02.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1389860702238/Fernsehmarkt-ein-Stueck-entzerren>, 17.02.2014.

FESTO Österreich (Hg.) Trendbarometer Industriebetriebe Österreich 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.festo.com/rep/de-at_at/assets/pdf/trendbarometer_2013_doppel_FIN.pdf, 2013, 13.03.2015.

FH Oberösterreich, Campus Steyr (Hg.) Controlling und Rechnungswesen in österreichischen Klein- und Mittelbetrieben. Erstellt von C. Eisl und A. Mayr. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fh-ooe.at/fileadmin/fileSystem/Steyr/allgemeine_Dokumente_PDFs/Studie_CRW_in_KMU_Endfassung_mit_logos.pdf, 30.01.2009.

Fidler, H. ORF-Analyse - Funken wie die Finnen, führen wie die Bayern. In: derStandard.at 03.11.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000007607346/ORF-analse-Funken-wie-die-Finnen-fuehren-wie-die-Bayern>, 3.11.2014.

Figl, B. und I. Weber Waschen, Schneiden, Reden. In: Wiener Zeitung.at 27.12.2013. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/bildung/schule/596728_Waschen-Schneiden-Reden.html, 27.12.2013.

Film & Music Austria /WKO (Hg.) Neue Berufsbilder im Kollektivvertrag für Filmschaffende. [WWW Dokument] <http://www.filmandmusicaustria.at/neueberufsbilder.html>, 18.04.2012.

Film ab! Videos im Internet gewinnen im Marketing stark an Bedeutung - für Hoteliers ist das eine Riesenchance, um günstig Kundenfang zu betreiben. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/film-ab-132929.html>, 21.11.2014.

film institut (Hg.) facts + figures 10. Erstellt von R. Teichmann et al. [WWW Dokument]
<http://www.filminstitut.at/de/filmwirtschaftsberichte/>, 1.11.2011.

Film Institut (Hg.) Presseaussendung zum Filmwirtschaftsbericht 2012. [WWW Dokument]
<http://mobile.horizont.at/top-news/medien/fernsehen/detail/-0cbf2b9022.html>, 26.04.2013.

filmsoundmedia.at (Hg.) Schöne Projektion - Austria goes Digital, 2012 geht Österreich in die entscheidende Phase der Kinodigitalisierung. Erstellt von W. Müller. [WWW Dokument]
<http://www.filmsoundmedia.at/pdf/2012-01.pdf>, 30.05.2012.

filmwirtschaftsbericht.at (Hg.) Filmwirtschaftsbericht 2011. [WWW Dokument]
<http://www.move-your-image.at/fileadmin/pdf/FSM2-2012.pdf>, 18.04.2012.

Filmwirtschaftsbericht2014: facts and figures 2013. In: APA-OTS 05.12.2014. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141205_OTS0013/filmwirtschaftsbericht-2014-facts-figures-13, 5.12.2014.

Financial Times: Online schlägt Print. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/news/print/financial-times-online-schlaegt-print>, 29.04.2013.

Firmeninsolvenzstatistik 2011. [WWW Dokument]
http://www.creditreform.at/home/aktuelles/crefoaktuell/Insolvenzstatistik_2011.pdf, 13.03.2012.

Fitnessrends: Trockensurfen, HIIT und Koreball. In: DiePresse.com 2015. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/leben/mode/1423189/Fitnessrends_Trockensurfen-HIIT-und-Koreball?gal=1423189&index=1&direct=&_vl_backlink=&popup=, 12.05.2015.

Fix: Lehrerdienstrecht beschlossen. In: derStandard.at 17.12.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1385171424710/Fix-Lehrerdienstrecht-im-Nationalrat-beschlossen>, 6.05.2014.

Flasche ab 1 Euro: Nobelgetränk als Schnäppchen. In: Kurier 31.12.2011, Seite 14.

Flughafen Wien bleibt im Steigflug. In: derStandard.at 02.03.2015. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000012340343/Flughafen-Wien-bleibt-im-Steigflug>, 6.03.2015.

Flughafen Wien muss "bei Skylink noch Gas geben". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1293371023312/Passagierplus-2010-Flughafen-Wien-muss-bei-Skylink-noch-Gas-geben>, 26.01.2011.

Flughafen Wien steigert Passagierzahl. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1328507678154/Jaenner-Flughafen-Wien-steigert-Passagierzahl>, 14.02.2012.

Flughafen Wien: 10,5 Prozent weniger Passagiere. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/381682/index.do>.

Flughafen Wien: Passagier-Rückgang abgeschwächt. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/397391/index.do>, 15.12.2009.

FMMI - Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (Hg.) Maschinen und Metallwaren Beschäftigte. [WWW Dokument]
http://www.fmmi.at/uploads/media/beschaefigte_september14.pdf, 19.04.2015.

FOCUS Institut Marketing Research Ges.m.b.H. (Hg.) Werbebarometer. Werbebilanz Jänner - Dezember 2014. PowerPoint Präsentation. [WWW Dokument]
<http://www.focusmr.com/files/Werbebarometer%201501.pdf>, 12.05.2015.

FORBA - Forschungs- u Beratungsstelle Arbeitswelt (Hg.) Gering qualifiziert in der „Wissensgesellschaft“ – Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung?. Erstellt von M. Krenn. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forba.at/data/downloads/file/383-FB%202-2010%20LLEGQUA.pdf>, 2010, 16.04.2015.

FORBA - Forschungs- u Beratungsstelle Arbeitswelt (Hg.) Wachstumsbranchen: Neue Jobs oft unqualifiziert und schlecht bezahlt. Pressemitteilung. [WWW Dokument]
http://images.derstandard.at/2013/04/12/forbaWachstumsbranchen_Neue%20Jobs%20oft%20unqualifiziert_schlecht%20bezahlt.pdf, 1.04.2013.

FORBA - Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (Hg.) Qualität der Arbeit in Callcentern - Kurzfassung. Erstellt von A. Schönauer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forba.at/data/downloads/file/144-Kurzfassung%20Callcenter%20Bericht%2016%2011%2005.pdf>, 2005, 2.05.2014.

Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg (Hg.) Segmentierung von Anforderungsniveaus. Das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung. Erstellt von L. Galiläer. [WWW Dokument]
http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaer_bwpat11.pdf, 30.01.2008.

Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) (Hg.) Green Jobs: Erlebt Deutschland sein grünes Beschäftigungswunder?. Erstellt von N. Pestel. In: IZA Standpunkte 01.08.2013. Bonn: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://ftp.iza.org/sp58.pdf>, 2013.

Forschungspraktikum als Sprungbrett. In: Austria Innovativ 2/2013, Seite 22-23.

Forum Mobilkommunikation (Hg.) FMK-Podiumsdiskussion: Gemeinsames Verständnis von Mobilfunkbranche und Politik gefordert. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20121113_OTS0250/fmk-podiumsdiskussion-gemeinsames-verstaendnis-von-mobilfunkbranche-und-politik-gefordert-bild, 20.12.2012.

Fotografenberuf ohne Zugangsbeschränkung. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1334796241495/Gesetzesanderung-Fotografenberuf-ohne-Zugangsbeschaenkung>, 18.04.2012.

Fotografenberuf soll freies Gewerbe werden. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/kultur/medien/751804/Fotografenberuf-soll-freies-Gewerbe-werden-?from=suche.intern.portal>, 23.04.2012.

Frauen in der IT: Eine Bestandsaufnahme. In: computerwelt.at 31.10.2013. [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/news/karriere/arbeitsmarkt/detail/artikel/98890-frauen-in-der-it-eine-bestandsaufnahme/>, 2.05.2014.

Frauenthal: Russland im Visier. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/international/unternehmen/exportmaerkte/frauenthal-russland-im-visier-419837/index.do>, 5.05.2010.

Fraunhofer Institut Software- und Systemtechnik (Hg.)
Ergebnisse im Projekt "Kompetenzentwicklung Automotive". Erstellt von J. Einhaus et al.
Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.system-auto.de/downloads/kompetenzentwicklung_automotive_bericht_teil2.pdf, 24.08.2008.

Freie Journalisten: Gewerkschaft startet Petition. In: HORIZONT online 02.04.2015.
[WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/freie-journalisten-gewerkschaft-startet-petition-1.html?cHash=8f60404684c799e269870f13078663b5>, 2.04.2015.

Freie ORF-Mitarbeiter: "Selten kommt man über zehn Euro Stundenlohn". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1328507010646/Chat-Nachlese-Freie-ORF-Mitarbeiter-Selten-kommt-man-ueber-zehn-Euro-Stundenlohn>, 18.04.2102.

Freien Fotografen wird der Weg zum Berufsfotografen geebnet. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1339638578908/Modernisierung-Freien-Fotografen-wird-der-Weg-zum-Berufsfotografen-geeignet>, 15.10.2012.

Freischreiber" erfragen Journalisten-Honorare. In: derStandard.at 25.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363705975564/Freischreiber-erfragen-Journalisten-Honorare>, 25.03.2013.

Freistaat Sachsen, Sächsische Staatskanzlei (Hg.) Europäischer Schulterschluss in der Mikroelektronik. [WWW Dokument] <http://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/191552>, 20.04.2014.

Frey, E. AUA: Richter ohne Wirtschaftskompetenz. In: derStandard.at 04.09.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1378247990502/AUA-Richter-ohne-Wirtschaftskompetenz>, 4.09.2013.

Frick, Georg et al. (2014): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2013 bis 2018. AMS Österreich, Wien. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2014_ams_lehrlingsprognose2014.pdf (14. 07.2015)

Fried, A. "Für jeden Wattetupfer um Erlaubnis fragen". In: Der Standard 27.02.2012, Seite 19.

Fritz, G. AUA: Die Verhandlungen über kürzere Arbeit starten. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boersebwien/357280/print.do>, 19.01.2009.

Fritz, G. Hotels unter Druck: Gewinn bricht weg. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1227930/Hotels-unter-Druck_Gewinn-bricht-weg, 18.04.2012.

Fritz, G. Streit um Tourismusjobs trotz guter Saisonbilanz. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1238479/index>, 18.04.2012.

Fritz, G. Österreichs Bankensektor rutschte ins Minus. In: WirtschaftsBlatt.at 30.04.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1600266/Osterreichs-Bankensektor-rutschte-ins-Minus?from=suche.intern.portal>, 9.05.2014.

Frächter weiter tief in der Krise. [WWW Dokument] <http://salzburg.orf.at/stories/410988/>, 21.12.2009.

Fröhlich, H. Handel in Zahlen. In: brand eins 01.04.2015, Seite 91.

Früher war der Russe ein Exot. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1237229500267/Reportage-Frueher-war-der-Russe-ein-Exot>,
22.01.2010.

Frühmann, I. Elektrohandel unter Strom: Umsätze schmelzen. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/386068/index.do>,
17.08.2009.

Funklöcher bei Telekom Austria werden größer. In: Wirtschaftsblatt 18.08.2010, Seite
12.

FWF (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fwf.ac.at/de/public_relations/publikationen/jahresberichte/fwf-jahresbericht-2009.pdf, 2010.

Föderl-Schmid, A. Crowdfunding boomt, Print lebt. In: derStandard.at 19.04.2015.
[WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000014513356/Crowdfunding-boomt-Print-lebt>, 19.04.2015.

Föderl-Schmid, A. Schnell ist gut, aber richtig ist besser. In: derStandard.at 04.05.2014.
[WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397522402906/Schnell-ist-gut-aber-richtig-ist-besser>, 4.05.2014.

Föderl-Schmid, A. und S. Pumberger Jeff Jarvis wünscht Massenmedien zur Hölle. In:
derStandard.at 18.04.2015. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000014513356/Crowdfunding-boomt-Print-lebt>, 18.04.2015.

Förderoffensive für thermische Sanierung. In: Austria Innovativ 1/2012, Seite 32-33.

Fünf Millionen Euro für zeitgenössische Musik gefordert. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1330389855078/Forum-Musik-Fuenf-Millionen-Euro-fuer-zeitgenoessische-Musik-gefordert>, 28.02.2012.

G'riss um Technikerinnen. In: Der Standard 08.04.2011. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1301874192176/Karriere-Griss-um-Technikerinnen>, 9.08.2011.

Gansriegler, F. Rail Cargo Austria will an die Spitze. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite
10.

Gansrigler, F. Wien darf Industrie- und Logistikflächen nicht verlieren. In: Kurier
12.06.2013, Seite 10-11.

Gartner: Die zehn wichtigsten Mobilfunktechnologien 2011. [WWW Dokument]
<http://www.crn.de/netzwerke-tk/artikel-81419.html>, 18.01.2011.

Gary, G. Die Zukunft des Bauens. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-109820.html>, 17.12.2010.

Gastronomie zieht positive Sommer-Zwischenbilanz. In: Wirtschaftsblatt 13.08.2012.
[WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1277985/Gastronomie-zieht-positive-SommerZwischenbilanz?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Gastronomie: Druck aufs Personal in einer "geizigen" Branche. In: Der Standard
10.05.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1399507087789/Gastronomie-Druck-aufs-Personal-in-einer-geizigen-Branche>, 21.11.2014.

Gavac, K. Erstes Quartal 2014: Baumärkte liegen vorn. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 2/2014, Seite S. 48.

Gavac, K. Spielwareneinzelhandel ist Branchensieger. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 3/2014, Seite 38. [WWW Dokument] http://www.scouts.at/files/294/retail_2014_03.pdf, 13.04.2015.

Gavac, K. Viertes Quartal 2013: Kosmetikbranche mit deutlichem Umsatzplus. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 1/2014, Seite S. 42.

Gebührenrefundierung: Kein Geld ab 2014. In: Horizont online. [WWW Dokument] <http://mobile.horizont.at/top-news/medien/fernsehen/detail/-0cbf2b9022.html>, 26.04.2013.

Gemüseernte trotz Hochwasser und Hitze. In: derStandard.at 03.12.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1385169675191/Gemueseernte-trotzt-Hochwasser-und-Hitze>, 10.04.2014.

Generation Praktikum. In: Paroli Magazin Online 18.10.2012. [WWW Dokument] <http://www.paroli-magazin.at/rufzeichen/analyse/generation-hungerlohn/>, 29.04.2013.

Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH (Hg.) In Österreich Dienstleistungen 2013 stärker gewachsen als Handel. [WWW Dokument] <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=976810.html>, 14.03.2014.

Geschäftsreisende heben wieder öfter ab. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1281829471167/Reisebranche-Geschaeftsreisende-heben-wieder-oefter-ab>, 20.08.2010.

Geschäftsstelle Bau der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturerhebung Bau. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Geschaeftsstelle-Bau/Konjunkturerhebung_Bau.html, 2.05.2014.

Gespräche zur neuen Ärzteausbildung auf "gutem Weg". In: derStandard.at 03.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392686937099/Gespraechе-zur-neuen-Aerzteausbildung-auf-guten-Weg>, 11.03.2014.

Gesucht: Pfleger, Ergotherapeuten, Orthoptisten. In: Kurier (Karriere) 15.03.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/karrieren/weiterbildung/gesucht-pfleger-ergotherapeuten-orthoptisten/5.583.436>, 18.04.2013.

Gewerbe und Handwerk: nur langsame Konjunkturerholung. In: OTS. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140401_OTS0189/gewerbe-und-handwerk-nur-langsame-konjunkturerholung, 2.05.2014.

Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (Hg.) Arbeitsbedingungen in Callcentern unter der Lupe. [WWW Dokument] http://www.gpa-djp.at/servlet/ContentServer?pagename=GPA/Page/Index&n=GPA_4.2.4.a&cid=1184617441674, 9.05.2014.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2009.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

Gipfelstürme & Abstürze. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/cover-story/28961>, 27.04.2013.

Glaser/Glasbläser. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/allgemein/jobkarriere/lehrberufe/2859523/glaser-glasblaeser.story>, 24.04.2012.

Globale Veränderungen in Serie. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1332323656068/Neue-Serie-Globale-Veraenderungen-in-Serie>, 23.03.2012.

Gmür, M. Führen in der Krise - Haltung gibt Halt
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 3/2009, Seite 12-13. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Grabmaier, A. "Das Studium ist nur der Anfang" - Statements der Jobwoche 2013. In: BOKU alumni 2/2013, Seite 22-26. [WWW Dokument]
http://www.boku.ac.at/fileadmin/data/H01000/H10090/H10400/H10440/Magazin_PDFs/13_02.pdf, 27.03.2014.

Gradischnig, P. Stein- und keramische Industrie: Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im 1. Halbjahr 2013. In: Steinpresse Q3.13, Seite 6-7.

Gradischnig, P. Stein- und keramische Industrie: Umsatzzuwachs im 1. Halbjahr 2014. In: Steinpresse Q3/2014, Seite 6f. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Stein--und-keramische-Industrie/STEINPRESSE_Q3_14_Web.pdf.

Graf, M. Jagen in Salzburg auch bei Frauen sehr beliebt. In: Salzburger Nachrichten 16.01.2013. [WWW Dokument] <http://www.salzburg.com/nachrichten/lifestyle/genussleben/sn/artikel/jagen-in-salzburg-auch-bei-frauen-sehr-beliebt-43458/>, 16.01.2013.

green jobs Austria (Hg.) green skills report: Quickscan zu green skills und green jobs. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gjA_green_skills_report_2012.pdf, o.J., 1.01.2013.

Green Tech bleibt Wachstumsmarkt. In: Der Standard 05.12.2009, Seite K1.

Gricenko, L. Austria-Kiosk wächst: 180 digitale Publikationen verfügbar. In: HORIZONT online 08.04.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/austria-kiosk-waechst-180-digitale-publikationen-verfuegbar.html>, 8.04.2014.

Gricenko, L. Die Vermessung der Medienzukunft. In: HORIZONT online 26.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/die-vermessung-der-medienzukunft.html#1>, 26.03.2014.

Groll, M. und P. Sempelmann Leise kriselt der Schnee: Österreichs Ski-Tourismus muss sich neu erfinden. [WWW Dokument]
<http://www.trend.at/articles/1046/580/282235/leise-schnee-oesterreichs-ski-tourismus>, 11.01.2011.

Grundeis, G. Ordinationsassistenz – das Rückgrat der Ordination. In: Gesund & Sozial 1/2015, Seite 8. [WWW Dokument]

http://www.fgv.at/fileadmin/content/Gesund_Sozial/Gesund-Sozial_2015_01.pdf,
29.01.2015.

Grüne Nummer. In: Kurier 08.04.2010.

Grüner Daumen in der Klemme. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1276413873587/Gaertner-Gruener-Daumen-in-der-Klemme>,
26.01.2011.

Grünes Bauen mehr als eine Marketingmasche. In: Wirtschaftsblatt 02.07.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/kaernten/1425702/Gruenes-Bauen-mehr-als-eine-MarketingMasche?from=suche.intern.portal>, 4.11.2013.

Gäste stürmen Österreich, bleiben kürzer. In: Der Standard 23.08.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1376534401905/Gaeste-stuermen-Oesterreich-bleiben-aber-kuerzer>, 24.10.2013.

Gästerekord zur Sommer-Halbzeit. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1313025110581/Tourismus-Gaesterekord-zur-Sommer-Halbzeit>,
25.08.2011.

Güteverband Transportbeton (Hg.) Jahresbericht 2010/2011. In: Beton(t). Die Fachzeitschrift des Güteverband Transportbeton. . [WWW Dokument]
http://www.gvtb.at/dokumente/jahresberichte/Jahresbericht_10-11.pdf.

Haarmagazin.com (Hg.) Friseure: 40 Prozent Schwarzarbeit!. Erstellt von P. P.. In: Haarmagazin.com 09.01.2014. [WWW Dokument] <http://haarmagazin.com/friseure-40-prozent-schwarzarbeit-2/>, 9.01.2014.

Haas-Symposium - Zeitungen produzieren Angebote „noch immer so wie vor dreißig Jahren“. In: derStandard.at 27.11.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000008707428/Haas-Symposium-Zeitungen-noch-immer-so-wie-vor-dreissig-Jahren>, 27.11.2014.

Hable, J. Mehr Geld für Pflege endlich auf Schiene!. In: Gesund & Sozial 2/2011. [WWW Dokument] http://www.fgv.at/fileadmin/content/Gesund_Sozial/Gesund-Sozial-2011-2.pdf, 8.09.2011.

Hafnerbetriebe heizen Kachelofenabsatz an. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=657486http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=hafnerbetriebe%20heizen%20kachelofenabsatz%20an&source=web&cd=1&ved=0CEoQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.wirtschaftsblatt.at%2Fhome%2Foestereich%2Fbranchen%2Fhafn, 24.04.2012.

Hafnermeister fachen Feuer im Ofen an. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/hafnermeister-fachen-feuer-im-ofen-an-444824/index.do>.

Hagen, L. Kleine Schritte auf der Suche nach Technikqueens. In: derStandard.at 01.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363490635/Kleine-Schritte-auf-der-Suche-nach-Technikqueens>, 11.04.2014.

Hahn, J. Logistikflächen um den Flughafen Wien wachsen. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/logistikflaechen-um-den-flughafen-wien-wachsen-433295/index.do>, 20.08.2010.

Hamann, G. Leser gesucht: Wie wirbt man auf Tablets und Smartphones?. In: Die Zeit 09.04.2013. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/2013/14/werbung-tablet-smartphone>, 14.05.2013.

Hamann: Gefahr, "Journalismus als Beruf abzuschaffen". In: der photograph 22.05.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000001476619/Ob-wir-dabei-sind-Journalismus-als-Beruf-abzuschaffen>, 22.05.2014.

Handel: Die große Flucht aus dem Osten. In: Format 28.12.2012. [WWW Dokument] <http://www.format.at/articles/1252/581/349257/handel-die-flucht-osten>, 14.10.2013.

Handelsverband (Hg.) Dynamischer Distanzhandel: Deutlicher Zuwachs der Pro-Kopf-Ausgaben und Käufe via Smartphone. [WWW Dokument] <http://www.handelsverband.at/19074.html>, 17.10.2014.

Handelsverband (Hg.) Mehr Transparenz tut dem Handel gut!. Erstellt von A. Salesny. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 1/2014, Seite S. 43.

Handelsverband (Hg.) Nichts verkaufen, was Kunden nicht brauchen. Erstellt von S. Kafka. [WWW Dokument] <http://www.handelsverband.at/18751.html>, 7.10.2013.

Handler, C. Wo wächst der Digitaldruckmarkt?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 7-8-/2010.

Handytarife dürften nach Frequenzauktion teurer werden. In: Der Standard 22.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369383183/Handytarife-duerften-nach-Frequenzauktion-teurer-werden>, 24.10.2013.

Harter Wettbewerb, kleine Budgets, schlechte Produktionsbedingungen, ausländische Konkurrenz Filmwirtschaftsbericht 2014 – facts and figures 2013. [WWW Dokument] <http://www.filminstitut.at/de/filmwirtschaftsberichte/>, 5.12.2014.

Hartnäckig gegen die Krise. [WWW Dokument] [http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5d0e45f0421.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=repro%20digitaldruck](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5d0e45f0421.0.html?&tx_ttnews[swords]=repro%20digitaldruck), 16.08.2010.

Hauptsache günstig und seriös. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1313024385693/Last-Minute-Hauptsache-guenstig-und-serioes>, 16.08.2011.

Hauptverband: Gratiszahnspange fixiert. In: derStandard.at 16.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011760669/Hauptverband-Gratis-Zahnspange-fixiert>, 16.02.2015.

Hays (Hg.) HR-Report 2013/2014 Schwerpunkt Frauenförderung. o.O.: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hays.de/mediastore/pressebereich/Studien/pdf/Hays-Studie-HR-Report-2013-2014.pdf?nid=c72acd9f-6c13-402e-8751-5fd69250f4d9>, 2013, 9.05.2014.

HD wächst weiter kräftig - Asta TV-Monitor Satellitenfernsehen in Österreich nimmt zu. In: HORIZONT online 16.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/hd-waechst-weiter-kraeftig.html?chHash=d3e99cf52653d34de262c87fd962d582>, 16.04.2015.

Hecht, J. Was Juristen auch können sollten. In: Der Standard 05.03.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1267743351532/Was-Juristen-auch-koennen-sollten>, 17.01.2011.

Hecht, J. Wenn die Zukunft rosig aussieht: Krisenresistente Perspektiven für Techniker. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1328162572912/Fachhochschule-Wenn-die-Zukunft-rosig-aussieht-Krisenresistente-Perspektiven-fuer-Techniker>, 3.04.2012.

Hecht, J. WU-Wien: Eine neue Generation von Juristen. In: Die Presse.com 03.04.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1384063/WUWien_Eine-neue-Generation-von-Juristen, 4.04.2013.

Heigl, A. und G. Springer Tagesmütter: Neun Länder, neun Standards. In: derStandard.at 25.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363706005413/Neun-Laender-neun-Standards>, 27.04.2013.

Heimische Kfz-Industrie bleibt gegen Europa-Trend in Fahrt. In: Industriemagazin 18.10.2011.

Heimische Lebensmittelexporte knickten 2009 ein. [WWW Dokument] <http://orf.at/?href=http%3A%2F%2Forf.at%2Fticker%2F354446.html>, 12.02.2010.

Heimische Werbewirtschaft hofft auf Superwahljahr. In: Wirtschaftsblatt 21.02.2013. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/werbung_medien/1347170/Heimische-Werbewirtschaft-hofft-auf-Superwahljahr?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Heinisch-Hosek: Postler sollen bei Polizei aushelfen. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/490016/index.do>, 10.08.2009.

Heise, C. Call Center und Elektronik-Business als neues berufliches Tätigkeitsfeld? Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, zum Arbeitsmarkt und zur beruflichen Qualifizierung am Beispiel der Region Duisburg. Universität Duisburg-Essen.. Duisburg: Universität Duisburg-Essen [WWW Dokument] <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=5674>, 2005, 21.01.2008.

Heissenberger, A. Green Jobs, bad jobs. In: Report Plus 5/2013. [WWW Dokument] http://www.report.at/iframe/2013_05_report_plus_34-37.pdf, 1.05.2013.

Hernstein Institut für Management und Leadership der Wirtschaftskammer Wien (Hg.) Führungskultur. In: Hernstein Management Report 6/13. [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissenswert/Hernstein-Management-Report/Aktuelle-Reports/Fuehrungskultur/>, 9.05.2014.

Hernstein Institut für Management und Leadership der Wirtschaftskammer Wien (Hg.) Trends in der Führungskräfte-Entwicklung. In: Hernstein Management Report 3/13. [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissenswert/Hernstein-Management-Report/Aktuelle-Reports/Trends-in-der-Fuehrungskraefte-Entwicklung/>, 9.05.2014.

Hernstein Management Report. [WWW Dokument] <http://www.karriere.at/blog/manager-in-oesterreich.html>, 3.03.2012.

Herrnböck, J. Die Kompensatoren des kranken Systems. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1324501132517/Krankenschwestern-Die-Kompensatoren-des-kranken-Systems>, 23.12.2011.

Hetfleisch-Knoll, C. IT-Boom in der Sozialen Arbeit. In: soziales_kapital 10/2013. [WWW Dokument] <http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/download/290/489>, 7.10.2014.

Heuer bisher um 8,8 Prozent mehr Pkw zugelassen. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/699986/Heuer-bisher-um-88-Prozent-mehr-Pkw-zugelassen>, 11.10.2011.

Heuer erstmals mehr als 4 Mrd. Handynutzer - Turbo Indien. In: Der Standard 25.09.2009, Seite 8.

Hierländer, J. Riedel-Gläser: Ein Luxusglas aus Familienhand. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/742678/RiedelGlaeser_Ein-Luxusglas-aus-Familienhand, 24.04.2012.

Hierländer, J. und C. Kary Die "GmbH neu" währte nur kurz. In: Die Presse.com 11.01.2014. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1544569/Die-GmbH-neu-waehrte-nur-kurz>, 9.05.2014.

Hierländer, J. und E. Steindorfer Tourismus: Die Mittelklasse schrumpft. In: Die Presse.com 10.04.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1387433/Tourismus_Die-Mittelklasse-schrumpft?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Hilfsarbeiter auch am Bau ein Auslaufmodell. In: salzburg.orf.at 11.04.2012. [WWW Dokument] <http://sbgv1.orf.at/stories/386160>, 13.04.2013.

Hillebrand, E. Flughafen Wien steigert Passagierzahlen zweistellig. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/flughafen-wien-steigert-passagierzahlen-zweistellig-433902/index.do>, 24.08.2010.

Hillebrand, E. Stagnation: Österreich hat kein Wirtschaftswachstum mehr. In: Wirtschaftsblatt.at 30.10.2014. [WWW Dokument]
http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/4573245/Stagnation_Osterreich-hat-kein-Wirtschaftswachstum-mehr?from=suche.intern.portal, 30.10.2014.

Hillebrand, E. Österreichs Städte als Tourismus-Magnete - magische Marke durchbrochen. In: Wirtschaftsblatt 17.03.2015. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/4687047/Osterreichs-Staedte-als-TourismusMagnete-magische-Marke-durchbrochen?from=suche.intern.portal>, 12.05.2015.

Hilpold, S. Hussein Chalayan übernimmt die Modeklasse der Wiener Angewandten. In: derStandard.at 04.06.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000001770146/Husein-Chalayan-uebernimmt-Modeklasse-der-Wiener-Angewandten>, 4.06.2014.

Himmelbauer, L. Der Papierindustrie geht das Holz aus. In: Wirtschaftsblatt 10.04.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1387122/Der-Papierindustrie-geht-das-Holz-aus?from=suche.intern.portal>, 14.05.2013.

Hintergründe zur Breitbandmilliarde. In: Industriemagazin 11.03.2015. [WWW Dokument] <http://www.industriemagazin.at/a/hintergruende-zur-breitbandmilliarde>, 20.04.2015.

Hoepke, S. Dicke Probleme mit feiner Spitze. In: Kurier 14.03.2014. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/wirtschaft/marktplatz/dessous-dicke-probleme-mit-feiner-spitze/55.920.496>, 14.03.2014.

Hoepke, S. Wolford stellt alle Standorte infrage. In: Kurier 18.12.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/wolford-stellt-alle-eigenen-standorte-auf-den-pruefstand/41.547.328>, 18.12.2013.

Hofer startet Mobilfunkmarke HoT mit Kampftarifen. In: futurzone.at 16.12.2014. [WWW Dokument] <http://futurezone.at/b2b/hofer-startet-mobilfunkmarke-hot-mit-kampftarifen/102.866.725>, 20.04.2015.

Hofer, M. und G. Gesellmann Akuter Mangel an Turnusärzten. In: Kurier 29.07.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oesterreich/akuter-mangel-an-turnusaerzten/20.893.745>, 31.07.2013.

Hofer, M. und G. Gesellmann Landärzte wollen ihre Hausapotheken zurück. In: Kurier 31.07.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oesterreich/landaerzte-wollen-ihre-hausapotheken-zurueck/21.148.654>, 31.07.2013.

Hoffmann, P. Strukturwandel in der Holzindustrie. In: Wirtschaftsblatt 25.09.2013, Seite 29.

Hofmann, K. Tyrolean meldet 170 Mitarbeiter zur Kündigung. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/398681/index.do>, 15.12.2009.

Hohe Anforderungen, große Veränderungen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1332323644578/Personalberater-ueber-Life-Sciences-Hohe-Anforderungen-grosse-Veraenderungen>, 3.04.2012.

Hohe Treibstoffpreise führen zu Zweiradboom. [WWW Dokument] <http://steiermark.orf.at/news/stories/2526050/>, 23.03.2012.

Hohes Burnout-Risiko bei Ärzten. In: Der Standard 15.04.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1302745219723/Studie-Hohes-Burnout-Risiko-bei-Aerzten>, 15.04.2011.

Holtgrewe, U., Sardavar, K. (Hg.) Work and Life Quality in New & Growing Jobs - Reinigungsbranche: Büroreinigung. Erstellt von U. Holtgrewe und K. Sardavar. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.walqing.eu/fileadmin/walqing_Sektorbroschueren_deutsch_1_Reinigung.pdf, o.J., 14.05.2014.

Holzbau: Das Hochhaus aus Holz ist keine Utopie. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 1/2011. [WWW Dokument] <http://www.falter.at/web/heureka/blog/?p=382>, 13.01.2011.

Holzwirtschaft braucht Nachwuchs. In: ORF Burgenland 27.05.2013. [WWW Dokument] <http://burgenland.orf.at/news/stories/2585941/>, 4.11.2013.

Honorar-Erhöhung: Freie ORF-Mitarbeiter unzufrieden. In: Die Presse.com 29.05.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/kultur/medien/1412459/HonorarErhoehung_Freie-ORFMitarbeiter-unzufrieden, 29.05.2013.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Bewegtbild ist die Zukunft". In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 18.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Die Entscheider lesen und das ist gut so!". In: Horizont 12/23.03.2012, Seite 52.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Gute Geschichten über alle Kanäle". In: Horizont 12/23.03.2012, Seite 17.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Strukturprobleme". In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 19.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Wenn es so bleibt wie es ist und...". In: Horizont Nummer 8, 24.02.2012, Seite 5.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Eine digitale Weltordnung 2020. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 16.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Fernsehen wird zur App. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 24.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Hoffnung auf Renaissance der Qualität. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 19.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Mehr Hörer bescheren vielen Radios Freude - Radiotest 2. Halbjahr 2011. In: Horizont 6/10.02.2012, Seite 17.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Online-Reichweiten wachsen langsamer. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 12.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Tageszeitungen stabil. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 18.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) TV ist und bleibt Leitmedium. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 17.

Hoteliers leiden unter Online-Plattformen. In: Der Standard 17.07.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1342139317655/Hoteliers-leiden-unter-Online-Buchungsplattformen>, 23.01.2013.

Hoteliers orten eine Bettenblase. In: Der Standard 10.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1356427288941/Hoteliers-orten-eine-Bettenblase>, 23.01.2013.

Hotelierysprecherin fordert Neubeginn in Kärnten. In: Der Standard 06.08.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1343744009194/Hotelierysprecherin-fordert-kompletten-Neubeginn-in-Kaernten>, 23.01.2013.

Hotelinvestments boomen, doch nur die Rendite zählt. In: Wirtschaftsblatt 23.11.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1315914/Hotelinvestments-boomen-doch-nur-die-Rendite-zaehlt?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Hotellerie kämpft mit sinkenden Erträgen. In: Der Standard 07.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1356426977302/Oesterreichs-Hotels-bestens-bewertet>, 23.01.2013.

Hotelmarkt wächst weiter ungebremst. In: Wirtschaftsblatt 19.10.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/immobilien/1303076/Hotelmarkt-waechst-weiter-ungebremst?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

HP baut in Österreich 104 Mitarbeiter ab. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1296258/HP-baut-in-Oesterreich-104-Mitarbeiter-ab?from=suche.intern.portal>, 1.10.2012.

Huber, M. Ärztebedarfsstudie: Zwei vor Zwölf!. In: Österreichische Ärztezeitung 15-16/2012. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2012/oeaez-1516-15082012/aerztebedarfsstudie-oeaek-artur-wechselberger-karlheinz-toechterle-alois-stoeger.html>, 17.04.2013.

hundewelt.at (Hg.) Hundesalons in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.hundewelt.at/magazin/hundesalons-oesterreich.html>, 20.04.2015.

Hurra, wir leben noch. [WWW Dokument] [http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5e16ac8a404.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=hurra-wir-leben-noch](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5e16ac8a404.0.html?&tx_ttnews[swords]=hurra-wir-leben-noch), 16.08.2010.

Höllner, C. Bei Österreichs Banken wackeln bis zu 10.000 Jobs. In: Die Presse 19.07.2010.

Hölzerne Gewinn-Formel des Oberförstern. In: NEWS 25/11, Seite 58-60.

Hörsaal Advertainment GmbH (Hg.) 2013 kommt "Erwachsenen-PISA". In: studium.at 4.12.2012. [WWW Dokument] <http://www.studium.at/199589-2013-kommt-erwachsenen-pisa>, 13.01.2013.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 3.03.2011.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich der UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Bacheloreinführung und Qualifikationsnachfrage am Beispiel der UNI-Technikstudien. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. In: ibw research brief Nr. 68/Mai 2011. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/media/ibw/rb_68_schneeberger_petanovitsch.pdf, 8.08.2011.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Drei Fragen an... Mag. pharm. Paul Hauser. In: ibw - NEWSletter Berufsinformation 02/2014. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/images/newsletter_brfinfo/0214/b2.pdf, 7.03.2014.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) IT-Qualifikationen 2025: Analysen zu Angebot und Nachfrage. Erstellt von H. Dornmayr. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ibw.at/de/ibw-studien/1-studien/fb170/P580-it-qualifikationen-2025-2012>, 2012, 31.01.2013.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Lehrlingsausbildung im Überblick 2011. Strukturdaten, Trends und Perspektiven. Erstellt von H. Dornmayr und S. Nowak. Wien: Eigenverlag, 2012.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Lehrlingsausbildung im Überblick 2012 Strukturdaten, Trends und Perspektiven. Erstellt von H. Dornmayr und S. Nowak. Wien: Eigenverlag, 2012.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Welche Berufe brauchen wir in Zukunft?. Erstellt von A. Schneeberger. In: ibw aktuell 16. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/images/aktuell/berufe_in_zukunft.pdf, 3.04.2013.

ibw Newsletter - Interview Tanzschulen. [WWW Dokument]
<http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/0409/b2.pdf>, 22.01.2010.

IFES (Hg.) Online-Werbung in Österreich 2012. Erstellt von H. Wasserbacher. Wien: Eigenverlag, 2012.

IFPI Austria (Hg.) Verband der Österreichischen Musikwirtschaft: Der österreichische Musikmarkt 2014. [WWW Dokument] <http://www.ifpi.at/?section=news&id=197>, 17.02.2015.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) "Kunst hat Recht": Österreichs Kunstschafter rufen zum Protest. [WWW Dokument]
<http://www.ifpi.at/?section=news&id=161>, 20.01.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) IFPI Digital Music Report 2012 erschienen. [WWW Dokument] <http://www.ifpi.at/?section=news&id=160>, 23.01.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) Presseinformation Österreichischer Musikmarkt 2011. [WWW Dokument]
http://www.filmandmusicaustria.at/fileadmin/dateien/Musik/OEsterreichischer_Musikmarkt_2011.pdf, 2.04.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) Österreichischer Musikmarkt 2011, Presseinformation. Erstellt von T. Böhm. [WWW Dokument]
http://www.filmandmusicaustria.at/fileadmin/dateien/Musik/OEsterreichischer_Musikmarkt_2011.pdf, 2.04.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) Österreichischer Musikmarkt 2013: Streaming pusht Online-Musikmarkt. [WWW Dokument]
<http://www.ifpi.at/?section=news&id=184>, 11.02.2014.

IFPI Digital Music Report 2011 erschienen. [WWW Dokument]
<http://www.ifpi.at/?section=news&id=151>, 29.01.2011.

IFT - Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 18. Österreichische Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. In: Forschungstelegramm 1/2014. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2014/124.%20FT%201-2014_Tourismusanalyse.pdf, 9.05.2014.

IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 19. Österreichische Tourismusanalyse: Reiselust statt Krisenfrust. In: Forschungstelegramm 3/15. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2015/137.%20FT%203-2015_Tourismusanalyse.pdf, 12.05.2015.

IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Mythos Schiurlaub: Muss Österreich auf seinen (Winter-)Volkssport verzichten?. In: Forschungstelegramm 1/15. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2015/135.%20FT%201-2015_Winter.pdf, 12.05.2015.

IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Sportmonitor 2014. In: Forschungstelegramm 11/14. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2014/134.%20FT%2011-2014_Sport.pdf, 12.05.2015.

IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Städtetourismus rettet Sommersaison - Forschungstelegramm. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2014/130.%20FT%207-2014_Staedtetourismus.pdf, 21.11.2014.

IG Bildende Kunst (Hg.) Vom Servicezentrum bei der SVA zur SVA als Servicezentrum Oder: Wie steht es mit dem Prozess zur Verbesserung der sozialen Lage der Kunstschaffenden?. Erstellt von C. Christl et al. [WWW Dokument]
<http://www.igbildendekunst.at/bildpunkt/2011/smrt-postnazismus/christl-koweindl.htm>, 18.04.2012.

IG Freie Theaterarbeit (Hg.) (Auch) Freie Theaterschaffende müssen von ihrer Arbeit leben können!. In: OTS. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20131218_OTS0097/auch-freie-theaterschaffende-muessen-von-ihrer-arbeit-leben-koennen, 18.12.2013.

IG Freie Theaterarbeit (Hg.) Prekäre Freiheiten, Arbeit im freien Theaterbereich in Österreich. Erstellt von S. Kock. Wien: Eigenverlag, 2008.

IG Metall Vorstand (Hg.) Strukturwandel im Kfz-Gewerbe muss abgefedert werden. In: KMU kompakt 12/2008. Frankfurt: Eigenverlag, 2010.

IG Windkraft (Hg.) Innovative Ausbildungsangebote: Optimale Job-Perspektiven für Jugendliche. [WWW Dokument] https://www.igwindkraft.at/?mdoc_id=1028215, 20.11.2014.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Green Jobs - Gute Jobs?. Erstellt von A. Leitner, A. Wroblewski und B. Littig. In: IHS Standpunkt/Position 4/2012. [WWW Dokument] https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/user_upload/Standpunkt_4_GreenJobs.pdf, 28.11.2012.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) IHS: Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2017:
vom Juni 2013. [WWW Dokument]
<http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose240713.pdf>, 4.11.2013.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft 2014 - 2018. Wachstumskräfte stärken - Reformen umsetzen - Presseinformation. [WWW Dokument]
<https://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose170714.pdf>, 21.11.2014.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2011. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose181209.pdf>, 22.01.2010.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2012. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose300911.pdf>, 30.09.2011.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2015. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose190711.pdf>, 19.07.2011.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose280912.pdf>, 23.01.2013.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose290312.pdf>, 17.04.2012.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2014. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose041013.pdf>, 24.10.2013.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der österreichischen Wirtschaft 2014 - 2015. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose270314.pdf>, 9.05.2014.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der österreichischen Wirtschaft 2014 - 2015. Hohe Unsicherheit lähmt Konjunktur - Presseinformation. [WWW Dokument] <https://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose180914.pdf>, 21.11.2014.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2014-2015: Verhaltene Konjunkturbelebung. [WWW Dokument] <https://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose260614.pdf>, 25.06.2014.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der österreichischen Wirtschaft 2015 - 2016. Schleppende Konjunkturerholung in Österreich. Presseinformation 16. März 2015. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose160315.pdf>, 12.05.2015.

IKT bleibt Österreichs Wachstumsmotor. In: computerwelt.at 01.04.2014. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/news/wirtschaft-politik/unternehmen/detail/artikel/102877-ikt-bleibt-oesterreichs-wachstumsmotor/>, 2.05.2014.

Illetschko, P. Seelisch erschöpft bis in die Haarspitzen. In: derStandard.at 02.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363706694292/Seelisch-erschoeppt-bis-in-die-Haarspitzen>, 18.04.2013.

Imlinger, C. Schiff ahoi!. In: Die Presse 31.01.2010, Seite 20.

Immer mehr geben auf: 20 Skilifte eingestellt. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/416480/>, 22.01.2010.

Immer mehr Hotelbetten in Wien. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108678.html>, 11.01.2011.

Immer mehr Pflege rund um die Uhr. In: Kurier 21.01.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/politik/inland/pflege-bedarf-an-24-stunden-betreuung-stieg/109.466.170>, 21.01.2015.

Immer unzufriedeneres Personal im Tourismus. In: Der Standard 27.08.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1376534739672/Immer-mehr-unzufriedene-Beschaefigte-im-Tourismus>, 24.10.2013.

Immer weniger Kassenärzte in Österreich. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1328506997777/Versorgungsdichte-sinkt-Immer-weniger-Kassenaerzte-in-Oesterreich>, 6.02.2012.

In Wien sollen die Hotelpreise angehoben werden. In: Wirtschaftsblatt 07.10.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/wien/3882716/In-Wien-sollen-die-Hotelpreise-angehoben-werden?from=suche.intern.portal>, 21.11.2014.

Industrie überdribbelt Politik. In: derStandard.at 03.03.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1392686984225/Industrie-ueberdribbelt-Politik>, 6.03.2014.

Industriellenvereinigung schlägt Alarm. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/inforadio/101775.html>, 19.02.2009.

Industriemagazin Verlag GmbH (Hg.) Warten auf den Aufschwung - so wird 2014. Erstellt von P. Martens. [WWW Dokument]
http://www.solidbau.at/home/artikel/Baukonjunktur/Warten_auf_den_Aufschwung_so_wird_2014/aid/21912?analytics_from=thema_single, 28.01.2014.

Industriemagazin Verlag GmbH (Hg.) Wohnbau stützt die Konjunktur. [WWW Dokument]
http://www.solidbau.at/home/artikel/aid/21912/Baukonjunktur/Warten_auf_den_Aufschwung_so_wird_2014/p/2, 28.01.2014.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Industrie aktuell. Leistungsbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. Schneider, S. Lengauer und Brunner P. Wien: Eigenverlag, 2006.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Glasindustrie. Erstellt von A. Bärenthaler, M. Engelmann und R. Guhsl. In: industrie aktuell 1/2010. Eigenverlag.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Stein- und keramische Industrie. Erstellt von P Brunner, M. Buhl und M Engelmann. In: industrie aktuell 3.4/2010. Eigenverlag.

Informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten, Tabellenanhang 2012. Erstellt von J. Maier. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Tabellenanhang_mair_10_2012-2013_gesamt.pdf, 2012, 21.03.2013.

Informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten. Erstellt von J. Mair. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_mair_austria_gesamt.pdf, 2010, 16.04.2015.

Infowebsite zum Handwerkerbonus. [WWW Dokument]
<http://www.handwerkerbonus.gv.at/>, 28.10.2014.

Innovationen für eine bessere Position am Markt. In: Wirtschaftsblatt 01.02.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1339706/Innovationen-fuer-eine-bessere-Position-am-Markt?from=suche.intern.portal>, 1.02.2013.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) Freizeitmonitor 2009. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_08_2009.pdf, 22.01.2010.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Hg.) Branchenstudie Einzelhandel. Auswertungen aus dem IAB-Betriebspanel 2010 und 2011. Erstellt von S. Dummert. In:

IAB-Forschungsbericht 2013. [WWW Dokument]
<http://www.iab.de/185/section.aspx/Publikation/k130301302>, 21.03.2013.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 15. Österreichische
Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/80.%20Forschungstelegramm_3-2010.pdf, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 16. Österreichische
Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2011/93.%20FT%203-2011_16.%20Tourismusanalyse%202010.pdf, 20.03.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 17. Österreichische
Tourismusanalyse. Urlaubsziele der ÖsterreicherInnen 2012. Erstellt von P. Zellmann und
S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/106.%20FT%206-2012_Tourismusanalyse.pdf, 18.04.2012.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Der Inlandsurlaub als realistisches
Urlaubsglück. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/Inlandsurlaub_5-2010.pdf,
17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Die Freizeitkonjunktur: Wie die
ÖsterreicherInnen ihre Freizeit verbringen. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer.
[WWW Dokument]
<http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/87.%20FT%2010-10%20Freizeitkonjunktur.pdf>, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Print oder Online? Die zukünftige
Mediennutzung. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/101.%20FT%201-2012_Online%20vs.%20Print.pdf, 18.04.2012.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) So sportlich ist Österreich. Die
Sportausübung im Europa- und Bundesländer-Vergleich. Forschungstelegramm 12/2010.
Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/89.%20FT%2012-2010_So%20sportlich%20ist%20Oesterreich.pdf, 19.09.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Unterschiede und Gemeinsamkeiten
bei der Urlaubsplanung: Eine Analyse der Reiseabsichten nach Bevölkerungsgruppen.
Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/107.%20FT%207-2012_Reiseplanung.pdf, 18.04.2012.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) 14. Österreichische
Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_04_2009.pdf,
22.01.2010.

Institut für Trend- und Zukunftsforschung (Hg.) Das Reisebüro der Zukunft. Erstellt von
E. Wenzel. In: Zukunftsletter. [WWW Dokument] <http://www.zukunftsletter.de/news-archiv/das-reisebuero-der-zukunft-4588.html>, 31.03.2011.

Institut Österreichischer Wirtschaftsprüfer, Kammer der Wirtschaftstreuhänder (Hg.)
Wirtschaftsprüfer in Österreich. o.O.: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resources/downloads/downloadcenter/WP_in_Oesterreich_LANGFASSUNG.pdf, o.J., 9.05.2014.

Integration über die Lehre im Tourismus. In: Der Standard 01.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363904129/Integration-ueber-die-Lehre-im-Tourismus>, 21.11.2014.

Intelligente Urbanität. In: Bauzeitung 4/2012. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/intelligente-urbanitaet-119425.html>, 2.04.2013.

Intergraf - International confederation for printing and allied industries, et al. (Hg.) Die Zukunft der Europäischen Druckindustrie - Sie liegt in unseren Händen. [WWW Dokument] http://www.intergraf.eu/Content/NavigationMenu/Publications/TheFutureoftheEuropeanPrintIndustryInourOwnHands/SociallyResponsible_Study_DE.pdf, 17.04.2012.

International Tourism 2010: Multi-speed recovery. [WWW Dokument] http://85.62.13.114/media/news/en/press_det.php?id=7331&idioma=E, 19.01.2011.

Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel (Hg.) Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen. Erstellt von H. Schomburg et al. Kassel: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/aussendung/ARUFA_Endbericht_Maerz_2011.pdf, 2010, 23.04.2014.

Internationalisierung im Tourismus steigt. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1317018518122/UNWTO-Welttourismustag-Internationalisierung-im-Tourismus-steigt>, 26.09.2011.

Internetoffensive Österreich (Hg.) News: Internetoffensive Österreich: Breitband-Milliarde sichert ab 2019 digitale Spitzenposition für Österreich. [WWW Dokument] <http://www.internetoffensive.at/inhalt/news/internetoffensive-oesterreich-breitband-milliarde-sichert-ab-2019-digitale>, 20.04.2015.

Investitionen: Tourismus dynamischer als Gesamtwirtschaft. In: Die Presse 31.07.2012. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1273769/Investitionen_Tourismus-dynamischer-als-Gesamtwirtschaft?from=suche.intern.portal, 23.01.2013.

IPEX: Vom Druck zum Wertprodukt. In: Das österreichische Grafische Gewerbe 01-02/2014, Seite 12-14. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2014-01-02.pdf, 9.05.2014.

Islamstudium: Sechs Professuren, aber keine Fakultät. In: derStandard.at 07.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006505769/Islam-Studium-Sechs-Professuren-aber-keine-Fakultaet>, 7.10.2014.

IT- und Telekommunikations-Trends 2010. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/de/themen/61492_62116.aspx, 3.02.2011.

IT-Branche braucht Fachkräfte: weltweite Internetwirtschaft wächst auf 4,2 Billionen Dollar bis 2016. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=666426&dstid=334&titel=IT-Branche%2cbraucht%2cFachkr%C3%A4fte%3a%2cweltweite%2cInternetwirtschaft%2cw%C3%A4chst%2cauf%2c4%2c2%2cBillionen%2cDollar%2cbis%2c2016, 14.03.2012.

IT-Branche kämpft mit Fachkräftemangel. In: derStandard.at 01.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362107135155/Was-koennt-ihr-mir-bieten-IT-Branche-kaempft-mit-Fachkraefte-Mangel>, 15.05.2013.

IT-Dienstleistung und Software in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=135391&n=6&n2=29>, 22.06.2011.

IT-Expertentag: Innovation ist Erfolgsmotor für heimische IT-Unternehmen. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=647412&dstid=334&titel=IT-Expertentag%3a%2cInnovation%2cist%2cErfolgsmotor%2cf%C3%BCr%2cheimische%2cIT-Unternehmen, 22.11.2011.

It-Indikator 1.Quartal 2013. [WWW Dokument] <http://www.mbm.at/it-indikator/it-indikator-2013-1Q.pdf>, 26.05.2013.

IT-indikator 2012 III.Quartal: IT-Jobs nahe "All Time High". [WWW Dokument] <http://karriere-journal.monster.at/geld-gehalt/gehaltstabellen/it-indikator-2012-q3/article.aspx>, 31.01.2013.

IT-indikator 2012 IV.Quartal: 2012 brachte mehr IT-Jobs denn je. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 31.01.2013.

it-indikator 2013/ IV.Quartal. [WWW Dokument] <http://www.mbm.at/it-indikator/it-indikator-2013-4Q.pdf>, 2.05.2014.

IT-Outsourcing nach wie vor im Trend. In: derStandard.at 12.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006636833/IT-Outsourcing-nach-wie-vor-im-Trend>, 15.05.2015.

IT-Sicherheit: "Erschreckende Wurschtigkeit" bei Firmen. In: Die Presse.com 05.03.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/techscience/internet/sicherheit/1352058/ITSicherheit_Erschreckende-Wurschtigkeit-bei-Firmen?from=suche.intern.portal, 5.03.2013.

IT-Trends 2013: Cloud Computing, Mobility und Big Data. In: Mein Bezirk. [WWW Dokument] <http://www.meinbezirk.at/klagenfurt/wirtschaft/it-trends-2013-cloud-computing-mobility-und-big-data-d457909.html>, 31.01.2013.

IT-Trends des Jahres 2014. In: computerwelt.at 25.11.2013. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/news/software/it-management/detail/artikel/99219-it-trends-des-jahres-2014/>, 2.05.2014.

ITB Berlin (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2010/2011. [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_media/itb_pdf/publikationen/worldttr_2010_2011.pdf, 19.09.2011.

IVM Technical Consulting (Hg.) Studie zur Technik-Ausbildung: Fachhochschulen punkten. Presseausendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ivm.at/presse/pm2009/ivm-tecgep.html>, 24.08.2009.

IWF sieht Eurozone weniger tief in Rezession. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334530969591/Konjunkturprognose-IWF-sieht-Eurozone-weniger-tief-in-Rezession>, 18.04.2012.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Automotive Zulieferindustrie: Strategien aus der Finanz- und Konjunkturkrise. Erstellt von H. Schneider. Wien: Eigenverlag, 2009.

iwi - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Skizzierung der Entwicklung von nachhaltig wirksamen Maßnahmenpaketen zur Hebung der Innovationskraft und Stärkung der Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten der Automotiven Zulieferindustrie Österreichs. Erstellt von H. Detter, S. Lengauer und A. Raßmann. Wien: Eigenverlag, 2010.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Automotive Zulieferindustrie. IWI-Umfrage zur Konjunkturkrise 2009. In: Die Presse 07.05.2009, Seite 11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.iwi.ac.at/news_detail.html?id=236, 21.08.2009.

Jagd auf die Jagdgesellschaft. In: Kurier 01.04.2012, Seite 16-17.

Jahresbilanz des FV Steine-Keramik: Realitätsfremde Vorgaben und Zertifizierungs-Chaos. In: derStandard.at 12.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362108162889/Jahresbilanz-des-FV-Steine-Keramik-Realitaetsfremde-Vorgaben-und-Zertifizierungs-Chaos>, 18.03.2013.

Jaindl, O. Milliarde nützt vor allem Baufirmen. In: Wirtschaftsblatt.at 14.10.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/3887450/Milliarde-nutzt-vor-alle-Baufirmen?from=suche.intern.portal>, 14.10.2014.

Jammal, E. Es kommt auf die Haltung an. In: WU Karrieremagazin 3/2011, Seite 18-19.

Jank: Starker Flughafen für eine starke Region. In: Wiener Wirtschaft - Die Zeitung der Wirtschaft 28/29 - 11. Juli 2008, Seite 2-3.

Jaschke, B. Der Alltag von Onlinern. In: extradienst 10/21.10.2011, Seite 268.

Jaschke, B. Kraftakte. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/storys/kraftakte>, 1.04.2014.

Jaschke, B. Spezialisten vor!. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/storys/spezialisten-vor>, 1.10.2013.

Jaschke, B. Zusatzgeschäfte. In: extradienst 03/2012, Seite 176ff. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5adff987f0d.0.html>, 30.05.2012.

Jeder zweite Euro kommt aus Deutschland. In: Kurier 07.01.2012, Seite 7.

Jirsa, S. Die große Bedeutung einer Liste. In: Medical Tribune 7/2011.

Jobabbau in Industrie bremsst sich ein. In: derStandard.at 27.09.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1379292330342/Jobabbau-in-Industrie-bremsst-sich-ein>, 28.09.2013.

Jobchancen: Wie sich die Pharmabranche verändert. In: derStandard.at 17.11.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381372254794/Jobchancen-Wie-sich-die-Pharmabranche-veraendert>, 17.03.2014.

John, G. "Das Ganze passiert um zehn bis 20 Jahre zu spät". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326504130096/Gesundheitssystem-Das-Ganze-passiert-um-zehn-bis-20-Jahre-zu-spaet>, 31.01.2012.

John, G. "Es droht riesiges Versorgungsproblem". In: Der Standard 26.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363709356126/Es-droht-riesiges-Versorgungsproblem>, 9.10.2013.

Journalismus steht unter Werbedruck. In: HORIZONT online 28.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/meinungen/kommentare/detail/journalismus-steht-unter-werbedruck.html?cHash=072f4f34a531f85e7c364ba8743950c3>, 28.03.2014.

Journalismus: Wer soll das bezahlen?. In: derStandard.at 30.06.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000002419037/Journalismus-Wer-soll-das-bezahlen>, 30.06.2014.

Journalisten-Vereinigungen warnen vor Kürzung. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1330390213682/Pressefoerderung-Journalisten-Vereinigungen-warnen-vor-Kuerzung>, 18.04.2012.

Journalistengewerkschaft fordert Anpassung der Honorarsätze. In: HORIZONT online 17.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/journalistengewerkschaft-fordert-anpassung-der-honorarsaetze-1.html?cHash=fa0f636aa83fe99551a8d7db795c0b4b>, 17.04.2015.

Judex, O. "Vernünftiger und fairer Friedensschluss". In: Trend Medien Spezial 2011, Seite 27ff.

Jäckle, T. Die Sprache stummer Daten. In: Wirtschaftsblatt 28.04.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1393909/Die-Sprache-stummer-Daten?from=suche.intern.portal>, 15.05.2013.

Jäckle, T. und t Großes Geschäft mit Daten -Datenschutz rückt in Hintergrund. In: Wirtschaftsblatt 26.04.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1393881/Grosses-Geschaeft-mit-Daten-Datenschutz-rueckt-in-Hintergrund?from=suche.intern.portal>, 14.04.2013.

Jäger schossen knapp 720.000 Wildtiere. In: ORF.at 10.10.2014. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/stories/2673111/>, 15.04.2015.

Jöchler, M. Freie und angestellte Journalisten. In: Paroli Magazin Online 20.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.paroli-magazin.at/infografik/infografik/freie-und-angestellte-journalisten-in-oesterreich/>, 29.04.2013.

Jördens, C. Österreichische Industrie im Aufschwung. In: Textilzeitung.at 22.10.2014. [WWW Dokument] <http://www.textilzeitung.at/business/detail/oesterreichische-textil-und-bekleidungsindustrie-im-aufschwung.html>, 22.10.2014.

Kachelöfen von Heizverbot nicht betroffen. [WWW Dokument] <http://www.kleinezeitung.at/allgemein/bauenwohnen/2932907/kacheloefen-heizverbot-nicht-betroffen.story>, 24.04.2012.

Kainrath, V. "Kreativkämpfer sind meist Einzelkämpfer". In: derStandard.at 23.04.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000014743659/Kreativunternehmer-sind-meist-Einzelkaempfer>, 23.04.2015.

Kainrath, V. Billigimporte verdrängen Österreichs Puten. In: Der Standard 05.03.2013.

Kainrath, V. Biobranche sucht ihr Glück in der weiten Welt. In: Der Standard 16.02.2013.

Kainrath, V. Dessousbranche: Sexy war einmal. In: derStandard.at 10.01.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1388650697890/Dessousbranche-Zerreissprobe-fuer-feine-Spitze>, 10.01.2014.

Kainrath, V. Pleiten: "Die Schere bei den Friseuren geht auf". In: derStandard.at 02.08.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1373514507505/Pleiten-Die-Schere-bei-den-Friseuren-geht-auf>.

Kainrath, V. Quelle-Pleite reißt Lieferanten mit. In: Der Standard 17.11.2009, Seite 18.

Kainrath, V. Skiindustrie zaubert es durch den Winter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Kammer der Wirtschaftstrehänder (Hg.) Berufe der Wirtschaftstrehänder. [WWW Dokument] <http://www.kwt.or.at/de/desktopdefault.aspx/tabid-35/>, 9.05.2014.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) AK INFOS: Qualifikationsangebot und -bedarf in Österreich. Erstellt von B. Horak und L. Lassnigg. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Qualifikationsangebot_in_Oesterreich.pdf, 2014, 20.04.2015.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von J. Bierbaumer-Polly et al. In: Beiträge zur Wirtschaftspolitik 33/14. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Beschaeftigung_im_Handel_2014.pdf, 2014, 15.04.2015.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der papiererzeugenden Industrie. Erstellt von M. Oberrauter. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d106/Papierstudie2012.pdf>, 2012, 14.05.2013.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie 2015. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2015.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Papiererzeugende Industrie. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien, 2009.

Kampf um Talente spitzt sich zu. In: Der Standard 18.03.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1297820814753/Recruiting-Kampf-um-Talente-spitzt-sich-zu>, 20.03.2011.

Kapeller, M. Nur Praxis hilft gegen schlechte Noten. In: Der Standard 05.05.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1303950405655/Karriere-in-Recht--Wirtschaft-Nur-Praxis-hilft-gegen-schlechte-Noten>, 9.08.2011.

Kapeller, M. Outfit und Soft Skills als Trumpf. In: Der Standard 22.03.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1297819670772/Techniker-Outfit-und-Soft-Skills-als-Trumpf>, 1.07.2011.

Karlheinz Töchterle begrüßt weiteren Ausbau der digitalen Geisteswissenschaften: Stärken stärken. In: APA-OTS 04.12.2014. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141204_OTS0151/karlheinz-toechterle-

begruesst-weiteren-ausbau-der-digitalen-geisteswissenschaften-staerken-staerken,
4.12.2014.

Karmasin einigt sich mit Ländern auf Ausbau der Kinderbetreuung. In: derStandard.at
17.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397520960150/Kinderbetreuung--Karmasin-einigte-sich-mit-Laendern-auf-Ausbau>, 17.04.2014.

Karrierefeld Agrarwirtschaft. In: Blick ins Land 5/2012, Seite 37-38. [WWW Dokument]
http://alumni.boku.ac.at/alumni/presse/blickinsland_2012-05.jpg, 2.04.2013.

Kartellwächter fühlen den Bestattern auf den Zahn. In: Wirtschaftsblatt 15.11.2010.
[WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/kartellwaechter-fuehlen-den-bestattern-auf-den-zahn-446826/index.do?_vl_pos=r.3.NT, 21.02.2011.

Kaufmann, B. Deine Augen im Spiegel sind genauso frustriert als hättest Du Dich
politisch engagiert. [WWW Dokument]
<http://barbarakaufmann.wordpress.com/author/barbarakaufmann/>, 29.04.2013.

Kern, E. Hundstorfer zu Sozialbericht: Österreich hat Krise im Vergleich besser
gemeistert. In: APA-OTS 21.01.2015. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150121_OTS0018/hundstorfer-zu-sozialbericht-oesterreich-hat-krise-im-vergleich-besser-gemeistert, 16.04.2015.

Kfz-Neuzulassungen Jänner bis Dezember 2009. [WWW Dokument] [kfz-neuzulassungen_jaenner_bis_dezember_2009_035244.pdf](http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/kfz-neuzulassungen-jaenner-bis-dezember-2009-035244.pdf), 7.09.2010.

Kfz-Zulassungen steuern auf neuen Rekordwert zu. In: Wirtschaftsblatt 11.10.2011.

Kindergarten: Jeder Vierte braucht Sprachförderung. In: derStandard.at 03.09.2013.
[WWW Dokument] <http://derstandard.at/1376535423630/Jedes-vierte-Kind-hat-sprachlichen-Foerderbedarf>, 3.09.2013.

Kischko, I. Neuer Zwang zum Energiesparen. In: Kurier 20.09.2014. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/wirtschaft/marktplatz/gesetz-neuer-zwang-zum-energiesparen/86.661.967>, 20.09.2014.

Klein-Winzer sperren die Keller zu. In: Kurier 16.07.2010.

Kleinlercher, E. Wirtschaft sucht händeringend nach Lehrlingen. In: DerStandard.at
13.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000005791536/Von-Trends-und-Turbulenzen-undam-Lehrstellenmarkt>, 21.11.2014.

KMU Forschung Austria (Hg.) Betriebswirtschaftliche Entwicklung in der KFZ-Wirtschaft.
Erstellt von P. Voithofer. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2009/Ertragskraft%20der%20Kfz%20Wirtschaft%202009%2001%2013.pdf>, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich.
Konjunkturbeobachtung I. Quartal 2010. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf>.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich.
Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2009. [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf>.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk. Konjunkturbeobachtung,
Jahresbericht 2009/2010. Erstellt von K. Gavac. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Glaserei. [WWW Dokument]
http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - I.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.at/uploads/media/KMU_1_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - II.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.com/uploads/media/KMU_2_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Einzelhandel III. Quartal 2010. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel2010/Bericht_Quartal_III_2010_mit_Impressum.pdf, 21.02.2011.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung gewerbe und Handwerk IV.Quartal 2009. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/>, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk. Gesamtjahr 2014 und 1. Quartal 2015. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/Mode-und-Bekleidungstechnik/Textilr.pdf>, 15.04.2015.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2008, Schlosser, Landwirtschaftsmaschinentechniker und Schmiede. [WWW Dokument]
<http://www.metall.co.at/downloads/114%20Konjunkturbeobachtung%20IV.%20Quartal%202008.pdf>, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung. Erstellt von C. Talker. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202008/Oesterreich084.pdf>, 2008.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal. Erstellt von C. Talker, K. Gavac und C. Fürst. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbetrachtung im Gewerbe und Handwerk 4. Quartal 2014, Branche: Bäcker. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Konjunkturdaten-Baecker-4.Quartal-2014.pdf>, 20.02.2015.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbetrachtung im Gewerbe und Handwerk 4. Quartal 2014, Branche: Fleischer. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Konjunkturdaten-Fleischer-4.Quartal-2014.pdf>, 20.02.2015.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbetrachtung im Gewerbe und Handwerk 4. Quartal 2014, Branche: Konditoren (Zuckerbäcker). [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Konjunkturdaten-Konditoren-4.Quartal-2014.pdf>, 20.02.2015.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbetrachtung im Gewerbe und Handwerk 4. Quartal 2014, Branche: Müller. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Konjunkturdaten-Mueller-4.Quartal-2014.pdf>, 20.02.2015.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konsumentenverhalten im Distanzhandel 2014. Erstellt von E. Gittenberger. , 10.10.2014.

KMU Forschung Austria (Hg.) UBIT-Radar. KMU Forschung Austria.

KMU Forschung Austria (Hg.) Zahlen, Daten, Fakten - Das österreichische Lebensmittelgewerbe 2013, Internetgrafiken: Fleischer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Fleischer_2013_4.pdf, o.J., 27.01.2014.

KMU Forschung Austria (Hg.) Zahlen, Daten, Fakten - Das österreichische Lebensmittelgewerbe 2013, Internetgrafiken: Konditoren. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Konditoren_2013.pdf, o.J., 27.01.2014.

KMU Forschung Austria (Hg.) Zahlen, Daten, Fakten - Das österreichische Lebensmittelgewerbe 2013, Internetgrafiken: Müller- und Mischfutterhersteller. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Lebensmittelgewerbe/Mueller_2013.pdf, o.J., 27.01.2014.

KMU-Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk Österreich 3. Quartal 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/images/stories/Konjunkturberichte/Gewerbe2013/OesterreichBerichtIII.pdf>, 2013, 4.11.2013.

Knabl, W. Eine Frage der Qualität. In: Die Presse 16.04.2009, Seite 21.

Koch, M. Kleine Unternehmen trotzen der Krise. In: Die Presse 23.1.2008, Seite 19.

Kolland, F. und T. Fibrich Professionalisierung in der Sozialen Altenarbeit. In: soziales_kapital 11/2014. [WWW Dokument] <http://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/323/550>, 23.01.2015.

Koller, N. Berufseinstieg: Umbrüche am Arbeitsmarkt. [WWW Dokument]
http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/juristen/742851/Berufseinstieg_Umbrueche-am-Arbeitsmarkt, 6.04.2012.

Koller, N. Boku: "Die grüne Branche ist anders". In: Die Presse 09.07.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/580164/Boku_Die-gruene-Branche-ist-anders, 17.01.2011.

Koller, N. Die österreichische Kanzleienlandschaft. In: Die Presse 27.11.2008, Seite K13.

Koller, N. Erst Doktor, dann Manager?. In: Die Presse (Karriere) 15.02.2013. [WWW Dokument] <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1345281/Erst-Doktor-dann-Manager>, 19.02.2013.

Kommt das Ende frisch gekochter Gerichte?. In: Der Standard 27.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353207464613/Kommt-das-Ende-frisch-gekochter-Gerichte>, 23.01.2013.

Konsumenten wollen mehr lokale Produkte. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1334795734216/Landwirtschaft-Konsumenten-wollen-mehr-lokale-Produkte>, 21.04.2012.

Kosmetik transparent (Hg.) Der Kosmetikmarkt 2013 und die Kosmetiktrends 2014 1,5 Milliarden für Kosmetikprodukte,. Erstellt von C. Brandl. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.kosmetik->

transparent.at/fileadmin/media/Presseausendungen/PA_Kosmetiktrends_Dezember_2013.pdf, 2.12.2013.

Kosmetik transparent (Hg.) Der Markt für Kosmetik 2014 und die Trends 2015. [WWW Dokument] <http://www.kosmetik-transparent.at/der-markt-fuer-kosmetik-2014-und-die-trends-2015/>, 20.04.2015.

Kosmetik transparent (Hg.) Körperpfelgestudie. [WWW Dokument] <http://www.kosmetik-transparent.at/kosmetik-themen/haut/koerperpflege-studie-2012/>, 7.4.2013.

Kosmetik transparent (Hg.) Männerkosmetik „Männer sind anders“. [WWW Dokument] http://www.kosmetik-transparent.at/fileadmin/media/Pressepaket_Kosmetik_transparent_M%C3%A4nnerkosmetik_2012.pdf, 2012, 5.4.2013.

Kosmetik transparent (Hg.) Männerkosmetik: Pflege ist bei Männern "in". [WWW Dokument] <http://www.kosmetik-transparent.at/maennerkosmetik-pflege-ist-bei-maennern-in/>, 19.04.2015.

Kraftfahrzeuge - Neuzulassungen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/, 15.04.2015.

Krainz, E. Management an der Überforderungsgrenze Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Kranich hat bei AUA-Sanierung langen Atem. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1304553769272/Kranich-hat-bei-AUA-Sanierung-langen-Atem>, 2.08.2011.

Kraus, D. US-Medienberater Ken Doctor: "Österreich wird es genauso hart treffen". In: derStandard.at 26.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363260279/US-Medienberater-Ken-Doctor-Oesterreich-wird-es-genauso-hart-treffen>, 26.03.2014.

Krawarik, I. Die Liebesbriefe bitte auf Papier, Fotos besser digital. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/boerse/1217693/index>, 18.04.2012.

Kreditschutzverband von 1870 (Hg.) Ein Mühlstein namens Alpine. [WWW Dokument] https://www.ksv.at/sites/default/files/assets/documents/ksv1870_insolvenzstatistik_unt_erneuern_2013.pdf, 9.05.2014.

Krenn, M. Gering Qualifizierte - Die Parias der Wissensgesellschaft und die Schutzfunktion des öffentlichen Dienstes. In: blog.arbeit.wirtschaft.at 17.11.2014. [WWW Dokument] <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/gering-qualifizierte-und-oeffentlicher-dienst/>, 15.04.2015.

Krichmayr, K. Pflegenotstand hat Hochkonjunktur. In: derStandard.at 01.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363773923/Pflegenotstand-hat-Hochkonjunktur>, 1.04.2014.

Krise, na und?. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 1.10.2012.

Krisenresistent. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/sonderthemen/krisenresistent>, 26.04.2013.

Kroisleitner, O. Ab 2018 kein Qualm in Lokalen mehr. In: derStandard.at 10.04.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000014110146/Entwurf-zu-Rauchverbot-steht>, 12.05.2015.

Kropiunik, K. Der Versicherungsmakler - Traumberuf oder Alptraum?. In: Mein Erfolg 1/2009, Seite 4-7.

Krumphuber, P. Fliegen? Lieber fliegen lassen. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K12.

Krumphuber, P. Glücksritter und Weltenbummler. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Krutzler, D. Rotes Kreuz bangt um Jobs für Sanitäter. In: derStandard.at 29.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011003206/Rotes-Kreuz-bangt-um-Jobs-fuer-Sanitaeter>, 29.01.2015.

Krutzler, D. Was wurde eigentlich aus Nordic Walking?. In: derStandard.at 29.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363706370886/Was-wurde-eigentlich-aus-Nordic-Walking>, 14.05.2013.

KSV1870 (Hg.) Insolvenzstatistik 2014. [WWW Dokument] <https://www.ksv.at/pressekonferenz>, 12.05.2015.

KSV1870 (Hg.) Wenige Firmeninsolvenzen, jedoch kein Grund zum Feiern. Pressemitteilung 07.01.2015. [WWW Dokument] https://www.ksv.at/sites/default/files/assets/documents/ksv1870_insolvenzstatistik-unternehmen_2014.pdf, 12.05.2015.

Kulissen gibt's nicht von der Stange. In: Die Zeit 10.06.2014. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2014-06/beruf-buehnenbildner>, 10.06.2014.

Kulturrat Österreich (Hg.) Kulturrat: Belastungspolitik auf dem Rücken der sozial Schwachen? - Kulturrat Pressemitteilung. [WWW Dokument] <http://www.freietheater.at/?page=kulturpolitik&detail=162975&jahr=2012>, 1.03.2012.

Kulturrat Österreich (Hg.) Zwischenbilanz des Kulturrat Österreich. [WWW Dokument] <http://kulturrat.at/agenda/imag/20100623>, 23.06.2010.

Kunst hat Recht (Hg.) IKT-Standort gesichert, Gewinnmaximierung für Handel fixiert, Kulturnation in Gefahr. [WWW Dokument] http://www.kunsthatrecht.at/wp-content/14_KHR_Presstext_Kulturnation_in_Gefahr_FIN_140414.pdf, 14.04.2014.

Kunst hat Recht (Hg.) Plattform Kunst hat Recht! - 1.100 österreichische Kunstschaffende plädieren für ein faires Urheberrecht. [WWW Dokument] http://www.kunsthatrecht.at/wp-content/14_KHR_Presstext_1100%C3%B6sterreichischeKunstschaffendepl%C3%A4dierenf%C3%BCreinfairesUrheberrecht_FIN_050314.pdf, 5.03.2014.

Kunst- und Kulturbudget wird nicht gekürzt. In: derStandard.at 29.01.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1389858584253/Kunst--und-Kulturbudget-wird-nicht-gekuerzt>, 29.01.2014.

Kurier (Hg.) Kleine Autos bleiben auf Überholspur. Erstellt von R. Kleedorfer. [WWW Dokument] <http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969433.php>, 12.02.2010.

Kurzmann, R. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Steiermark bis 2018. Graz: Eigenverlag, 2010.

Kärntner Tourismus leidet unter politischer Situation. In: Der Standard 06.08.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1343744005019/Kaerntner-Tourismus-leidet-unter-politischer-Situation>, 23.01.2013.

König, M. "Ich möchte keinen Seelenstriptease machen". In: Hebammenzeitung 6/2012, Seite 16-22. [WWW Dokument] http://zeitung.hebammen.at/images/stories/zeitungen/06_2012/konig%20artikel.pdf, 18.04.2013.

Königshofer, T. Quo vadis ORF?. In: Profil 02.12.2011, Seite 42.

Königshofer, T. Second Screen. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/net-news/second-screen>, 1.03.2014.

Königshofer, T. Stressiges Geschäft. In: extradienst 11-12/02.12.2011, Seite 126ff.

Köttritsch, M. und A. Lehky Bis 2016: 60.000 Jobs mehr im Gesundheits- und Sozialbereich. In: Die Presse 06.09.2013. [WWW Dokument] http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1449530/Bis-2016_60000-Jobs-mehr-im-Gesundheits-und-Sozialbereich, 9.09.2013.

L&R Sozialforschung (Hg.) Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Erstellt von S. Schelepa et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17400/studie_soz_lage_kuenstler_ku.pdf, 2008, 1.01.2008.

L&R Sozialforschung, AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Monitoring der Arbeitsmarktöffnung - Auswirkungen auf Beschäftigungsformen und auf Lohndumping. Erstellt von A. Riesenfelder, S. Schelepa und P. Wetzel. Wien: L&R Sozialforschung [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d172/Studie_Arbeitsmarkt_2012.pdf, 2012, 23.01.2013.

Lagler, C. Das Minarett das keiner kennt. In: Die Presse 05.12.2009. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/religion/526568/Das-Minarett-das-keiner-kennt>, 21.02.2011.

Lammer, B. Wenn schon Urlaub, dann kurz ins Ausland. In: Die Presse 03.04.2011.

Land & Forst Betriebe Österreich: Positive Bilanz 2013 für den Forst. In: Bauerzeitung.at. [WWW Dokument] <http://www.bauernzeitung.at/?+Land+++Forst+Betriebe+Oesterreich++Positive+Bilanz+2013+fuer+den+Forst>, 15.04.2014.

Land fördert Forschung der Textilindustrie. In: Vorarlberg ORF.at 17.12.2014. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2684814/>, 17.12.2014.

Landeshypos: OeNB erwartet weitere Heta-Abschreibungen. In: derStandard.at 16.04.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000014404180/Landeshypos-OeNB-erwartet-weitere-Heta-Abschreibungen>, 12.05.2015.

Landesinnung Metalltechnik Steiermark (Hg.) Der Nachwuchs ist am wichtigsten. In: Happy Metal News Oktober 2010.

Landsgesell, C. Viel Info auf engstem Raum. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 2/2014, Seite S. 19.

Landwirtschaft der Zukunft. In: Kurier 20.03.2015, Seite 2-6.

Landwirtschaftskammer Niederösterreich (Hg.) Obsternte 2014 trotz ungünstiger Witterung überdurchschnittlich. [WWW Dokument] <https://noe.lko.at/?+Obsternte-2014-trotz-ungenuegiger-Witterung-ueberdurchschnittlich+&id=2500,2249744,,,bW9kZT1uZXh0JnBhZ2luZz15ZXNfXzEwJmN0PTExJmJhY2s9MQ>, 20.04.2015.

Landwirtschaftskammer Steiermark (Hg.) April 2014 - Holzmarktbericht Österreich. Erstellt von T. Leitner. [WWW Dokument] <http://www.lko.at/?+April-2014-Holzmarktbericht-OEsterreich+&id=2500,2174543>, 24.04.2014.

Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Agrarpolitik 2009/10. Leistungen und Forderungen der Bauernvertretung. Wien: Eigenverlag, 2010.

Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) April 2015: Holzmarktbericht der LK Österreich. [WWW Dokument] <https://www.lko.at/?+Holzvermarktung+&id=2500,,1298038>, 20.04.2015.

Lang, D. Im Laden ist Schluss. In: Bestseller 5/6 2013, Seite 29-30. Deutscher Fachverlag GmbH, 14.10.2013.

Langegger, V. Kristallproduktion vor Exit aus Tirol. In: Der Standard 11.09.2008, Seite 18.

Lebensmittelindustrie durchbricht 8-Milliarden-Schallmauer bei Produktion. In: OTS. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140120_OT0153/lebensmittelindustrie-durchbricht-8-milliarden-schallmauer-bei-produktion, 20.01.2014.

Lechner, R. Post muss sich gegen drei Riesen-Konkurrenten rüsten. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/354426/index.do>, 5.02.2009.

Lechner, R. und G. Fritz An der AUA-Rettung hängen bis zu 65.000 Arbeitsplätze. In: Wirtschaftsblatt 09.02.2009, Seite 2.

Lehky, A. Fokus Forschung: Von Mäusen und Menschen. In: Die Presse (Karriere) 27.05.2011. [WWW Dokument] http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/665211/BioTech_Von-Maeusen-und-Menschen, 8.08.2011.

Lehky, A. Gehalt: IT-Jobs für Geldgierige: Bis 9000 Euro im Monat. In: Die Presse 14.05.2012. [WWW Dokument] http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/758018/Gehalt_ITJobs-fuer-Geldgierige_Bis-9000-Euro-im-Monat, 31.01.2013.

Lehner, S. Die Leidenschaft zum Beruf machen. In: derStandard.at 19.06.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000002152008/Die-Leidenschaft-zum-Beruf-machen>, 19.06.2014.

Lehrausbildung abseits der Männer- und Frauenberufe gefordert. In: dieStandard.at 23.10.2013. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1381369555450/Lehrausbildung-abseits-der-Maenner--und-Frauenberufe-gefordert>, 23.10.2013.

Lehrberuf Kellner: Ein schlechtes Image und seine Folgen. In: Der Standard 11.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350260411044/Lehrberuf-Restaurantfachmann-Kellner-Lehrlingsmangel>, 23.01.2013.

Lehrermangel auf der Skipiste. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706328263/Lehrermangel-auf-der-Skipiste>.

Leicht, M. und E. Brenner 100 sichere Jobs mit Zukunft. In: Gewinn 9/2011.

Leichte Erholungstendenzen. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108930.html>,
11.01.2011.

Leidinger, J. Juristen: Lücke zwischen Theorie und Praxis. [WWW Dokument]
http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/juristen/744629/Kanzlei-Karriere_Luecke-zwischen-Theorie-und-Praxis-, 2.04.2012.

Leihen statt kaufen: Skiverleihe boomen. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/418251/>, 25.01.2010.

Lemmens, T. Zeitungsherbst. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/cover-story/zeitungsherbst>, 1.04.2014.

Lenoble, C. Geisteswissenschaften: Taxifahren muss nicht sein. In: DiePresse.com
15.11.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1480267/Geisteswissenschaften_Taxifahren-muss-nicht-sein, 15.11.2013.

Lenoble, C. Robotik: Der mechanische Gehilfe lernt dazu. In: Die Presse.com
22.03.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/1379662/Robotik_Der-mechanische-Gehilfe-lernt-dazu, 23.03.2013.

Lenoble, C. Umweltschutz als Jobgarant. In: Die Presse 04.05.2013, Seite K16.

Lenze will die Automatisierungstechnik forcieren. In: Wirtschaftsblatt 14.11.2012. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/steiermark/1312721/Lenze-will-die-Automatisierungstechnik-forcieren>, 20.12.2012.

Letzte Runde im großen Rebenpoker. In: Kleine Zeitung 18.04.2015, Seite 17.

Liegler, R. Eingespart. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/eingespart>, 1.04.2014.

Life Sciences: 5,5 Prozent des heimischen BIPs. In: Die Presse.com 09.11.2013. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/science/1474522/Life-Sciences_55-Prozent-des-heimischen-BIPs, 10.11.2013.

Link, O. Wehrt euch! Oder ist es dafür zu spät?. In: brand eins 01.04.2015, Seite 66.

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen (Hg.) Innovation und Weiterbildung im oberösterreichischen Automotive-Sektor. Erstellt von D. Lechner, M. Sträußberger und K. Plank. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/studie_automotiv_lang_amsOOE_2009.pdf, 21.08.2009.

LK - Landwirtschaftskammer Oberösterreich (Hg.) Neue Studie: Soziale Landwirtschaft hat in Österreich Entfaltungspotenzial. [WWW Dokument] <http://www.lk-ooe.at/?+Neue+Studie++Soziale+Landwirtschaft+hat+in+Oesterreich+Entfaltungspotenzial+&id=2500%2C1781951%2C%2C%2C>, 24.04.2013.

LK - Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Apfelernte 2012 etwas kleiner, aber sehr gute Qualität. [WWW Dokument]
<http://www.agrarnet.info/?+Apfelernte+2012+etwas+kleiner,+aber+sehr+gute+Qualitaet+&id=2500%2C1748737%2C%2C%2Cc2V0PTI%3D>, 5.04.2013.

LK - Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Frost reduziert Weinernte des Vorjahres um 23%. [WWW Dokument]
<http://www.agrarnet.info/?+Frost+reduziert+Weinernte+des+Vorjahres+um+23PROZ+&id=2500%2C1768721%2C%2C%2Cc2V0PTE%3D>, 12.04.2013.

LK - Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Witterungsbedingt deutlich geringere Obsternte 2012. [WWW Dokument]
<http://www.agrarnet.info/?+Witterungsbedingt+deutlich+geringere+Obsternte+2012+&d=2500%2C1752892%2C%2C%2Cc2V0PTI%3D>, 5.04.2013.

LK - Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichs Weinjahr 2012: Kleine Erntemengen aufgrund des Spätfrostes. [WWW Dokument]
<http://www.agrarnet.info/?+OEsterreichs+Weinjahr+2012++Kleine+Erntemengen+aufgrund+des+Spaetfrostes+&id=2500%2C1768239%2C%2C%2Cc2V0PTE%3D>, 12.04.2013.

LK - Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) ÖWM: 2012 ist ein "schöner" Weinjahrgang. [WWW Dokument]
<http://www.agrarnet.info/?+OEWM++2012+ist+ein+schoener+Weinjahrgang+&id=2500%2C1746415%2C%2C%2Cc2V0PTI%3D>, 12.04.2013.

Lobe, A. Wien macht mehr Geld für den Wohnbau locker. In: derStandard.at 27.11.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000008691918/Wien-macht-mehr-Geld-fuer-den-Wohnbau-locker>, 27.11.2015.

Lobe, A. WikiHouse Jeder ist ein Architekt. In: derStandard.at 13.12.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000009305476/WikiHouse-Jeder-ist-ein-Architekt>, 13.12.2014.

Logistik als Weg von A nach B. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.

Loidl, R. "Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen". In: Industriemagazin 9/2009, Seite 10-12.

Loidl, R. Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen. In: Industriemagazin September 2009, Seite 10-12. [WWW Dokument] <http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969557.php>, 12.02.2010.

Lotter, W. Der Ortswechsel. In: brand eins 01.04.2015, Seite 39 ff..

Lufthansa plant radikalen Umbau. In: ORF.at 18.02.2015. [WWW Dokument] <http://www.orf.at/#/stories/2265719/>, 18.02.2015.

Lutz, W. Mehr investieren ins Intervenieren!. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1330390588095/Forschungspolitik-Mehr-investieren-ins-Intervenieren>, 7.03.2012.

Luxushotels glänzen mit höchster Auslastung. In: Wirtschaftsblatt 17.12.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/reise/1324743/Luxushotels-glaenzen-mit-hoechster-Auslastung?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Länder konkurrieren um Jungärzte für Spitäler. In: Der Standard 27.06.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1371170854309/Laender-konkurrieren-um-Jungaerzte-fuer-Spitaeler>, 28.06.2013.

Mader, M. Das dicke Ende kommt erst. In: Wirtschaftsblatt 17.04.2009, Seite 4.

Mader, M. Logistiker: Oft sind bis zu 50 Prozent der Aufträge weg. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/zeitung/aktuell/360182/index.do>, 5.02.2009.

Madlener, B. Nachwuchs für die Steuerberatung. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.

Madlener, B. Uni-Master bleiben Top-Verdiener. In: Der Standard 21.05.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271377221139/Uni-Master-bleiben-Top-Verdiener>, 10.01.2011.

Madner, M. Eine Sanierung der Branche ist noch nicht in Sicht. In: Wirtschaftsblatt 08.04.2015, Seite 22-24.

Madner, M. Mittelalterliche Marktplätze 2.0. In: Die Presse.com 23.02.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/leben/kreativ/1348332/Mittelalterliche-Marktplaetze-20?from=suche.intern.portal>, 14.05.2013.

Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 23 (Hg.) Bevölkerungsentwicklung in Wien - Bevölkerungsveränderung nach Komponenten 2024 bis 2033 - Projektionsergebnisse. [WWW Dokument] <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bev-komp-projektion-24-33.html>, 23.02.2015.

Magna Graz und Autocluster reagieren positiv. [WWW Dokument] <http://steiermark.orf.at/stories/365857/>, 19.06.2009.

Manner, M. Ausländische Konkurrenz macht Bubaranchen zu schaffen. In: Wirtschaftsblatt 12.04.2015. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/salzburg/4702889/Auslaendische-Konkurrenz-macht-Baubranche-zu-schaffen>, 27.11.2015.

Manner, M. Internet treibt Wachstum am Werbemarkt voran. In: Wirtschaftsblatt 10.12.2012. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/werbung_medien/1321999/Internet-treibt-Wachstum-am-Werbemarkt-voran?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Manner, M. Logistik-Bauboom rund um den Flughafen Wien. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/immobilien/420129/index.do>, 20.08.2010.

Manova GmbH (Hg.) Wirtschaftsbericht der Seilbahnen, Trends Winter 2009/2010. Wien, 2010.

Manpower (Hg.) Manpower Beschäftigungsausblick Österreich. Q4/2010. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.manpower.at/mediafiles/pdf/2027_MEOS_Q4_10.pdf, 28.02.2011.

Manpower Beschäftigungsausblick für das 1. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Manpower Beschäftigungsausblick für das 4. Quartal 2010. Wien: Eigenverlag, 2010.

Marits, M. Eine Branche, die fast nur schwarz arbeitet. In: Die Presse.com 18.02.2012. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/leben/mensch/733309/Eine-Branche-die-fast-nur-schwarz-arbeitet>, 13.04.2013.

Mark, O. "McDonaldisierung" der Pressefotografie. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1311802293750/Branche-unter-Druck-McDonaldisierung-der-Pressefotografie>, 2.08.2011.

Mark, O. Freie Journalisten: "Geht um mehr als nur das Honorar". In: derStandard.at 15.05.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363710857001/Freie-Journalisten-Geht-um-mehr-als-nur-das-Honorar>, 15.05.2013.

Mark, O. Krautreporter: Vielen Medien sind Klicks wichtiger als Geschichten. In: derStandard.at 08.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000002588383/Krautreporter-Vielen-Medien-sind-Klicks-wichtiger-als-Geschichten>, 8.07.2014.

Mark, O. Leistungsberuf Pfleger: "Nicht jeder kann es". In: Der Standard 19.01.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293371091409/Personal-gesucht-Leistungsberuf-Pfleger-Nicht-jeder-kann-es>, 21.02.2011.

Mark, O. Stolz darf nicht einzige Entlohnungsform sein. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1329703216278/Karl-Amon-im-Interview-Stolz-darf-nicht-einzige-Entlohnungsform-sein>, 30.05.2012.

Marketagent.com (Hg.) Beautystudie. [WWW Dokument] <http://www.marketagent.com/webfiles/pdf/studien/%7BD74D547A-F1D1-40DA-9C06-38FF665B333D%7D.PDF>, 2011, 3.04.2013.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-Index Werbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172>
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172, 4.08.2010.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-Index Werbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] <http://http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172>, 4.08.2010.

Marksteiner-Fuchs, P. Psychische Gesundheit in der Pflege - (Un-)Möglichkeiten: Arbeitszeit = Lebenszeit. In: Österreichische Pflegezeitschrift 11/2013, Seite 17-18.

Markt für Gebäudereinigung stagniert. In: Reinigung Aktuell 3/2015. [WWW Dokument] <http://www.reinigung-aktuell.at/markt-fuer-gebaeude%c2%adreinigung-stagniert/>, 18.03.2015.

Markt für selbstfahrende Autos ist 42 Milliarden \$ schwer. In: Wirtschaftsblatt 09.01.2015. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/timeout/motor/4634195/Markt-fur-selbstfahrende-Autos-ist-42-Milliarden-schwer>, 15.04.2015.

Marktentwicklung Erneuerbare Energien in Österreich 2010. [WWW Dokument] <http://www.bioenergy2020.eu/news/view/57>, 29.06.2011.

Marktfahrer im Slalom zwischen Tradition und Moderne. In: bezirksblatt.at. [WWW Dokument] <http://www.meinbezirk.at/krems-an-der-donau/wirtschaft/marktfahrer-im-slalom-zwischen-tradition-und-moderne-d1042529.html>, 17.10.2014.

Markus Baldauf Management Consulting (Hg.) it-indikator 2014 I.&II. Quartal: Q1/2014 war exzellentes Quartal für IT Jobsucher!. [WWW Dokument] <http://www.mbmc.at/it-indikator/it-indikator-Q1-Q2-2014.pdf>, 15.03.2015.

Maschinenring Österreich (Hg.) Maschinenring: Aus Holz wird Wärme. Biomasse-Heizwerke des Maschinenrings sind unabhängig vom Weltmarkt. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090122_OT0095&mabo=1, 22.01.2009.

Matzenberger, M. Es bleibt nur übrig, was Amazon, Google und Apple anbieten. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326504028208/Urheberrechts-Kampagne-Es-bleibt-nur-mehr-uebrig-was-Ama-zon-Google-und-Apple-anbieten>, 18.04.2012.

Matzenberger, M. Mehr Kinderbetreuung in Österreichs alternden Städten. In: derStandard.at 23.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010795668/Mehr-Kinderbetreuung-in-Oe-sterreichs-alternden-Staedten>, 23.01.2015.

Mauritz, E. Jedes Jahr drei neue Medikamente gegen Krebs. In: Kurier.at 20.10.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/lebensart/gesundheits/kongress-in-wien-jedes-jahr-drei-neue-medikamente-gegen-krebs/31.801.107>, 21.10.2013.

Mauritz, E. Josef Penninger: "Mich ärgert das Zwergendenken". In: Kurier 26.06.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/menschen/im-gespraech/josef-penninger-mich-aergert-das-zwergendenken/16.941.871>, 15.04.2015.

Mayer, T. AUA darf 2011 kein Geld mehr verbrennen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1259281561286/Lufthansa-Chef-AUA-darf-2011-kein-Geld-mehr-verbrennen>, 15.12.2009.

Mayr, L. "ADHS ist Folge professioneller Vernachlässigung". In: derStandard.at 19.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363711375599/ADHS-ist-Folge-professioneller-Vernachlaessigung>, 19.03.2013.

Mayrhofer, R. Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung. In: Österreichische Ärztezeitung 8/2012. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2012/oeaez-8-25042012/kinder-und-jugendpsychiatrie-niederoesterreich-facharzt-kassenstellen.html>, 17.04.2013.

Mayrhofer, R. Landärztinnen: Sorgenvolle Zukunft. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-20-25102011/landaerztinnen-landarzt-zukunft-hausapotheke.html>, 25.10.2011.

Mayrhofer, R. Versorgung im niedergelassenen Bereich. In: Österreichische Ärztezeitung 3/2012. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2012/oeaez-3-10022012/versorgung-im-niedergelassenen-bereich-hausarzt-modell-hausarzt.html>, 10.02.2012.

ME Media-Experten GmbH (Hg.) Netflix und die Zukunft des Fernsehens. Erstellt von W. Reichel. [WWW Dokument] <http://www.orf-watch.at/Debatte/2014/08/netflix-und-die-zukunft-des-fernsehens>, 5.08.2014.

Media FOCUS Research Ges.m.b.H. (Hg.) FOCUS - Werbebilanz August 2011. [WWW Dokument] http://www.at.focusmr.com/index.php?section_id=2&mode=readnews&news_id=1202, 19.09.2011.

Media FOCUS Research GesmbH (Hg.) Werbebilanz 2013. [WWW Dokument] http://www.at.focusmr.com/files/Werbebarometer_1402.pdf, 9.05.2014.

Media Planet. Supply Chain & Logistik (Hg.) Spezialisten für alle (Ab)-Fälle. [WWW Dokument] <http://www.transportundlogistik.at/besondere-anforderungen/spezialisten-fuer-alle-abfaelle>, 10.02.2015.

Media-Analyse 2011: Alles gratis, oder was?. In: Horizont 13/30.03.2012, Seite 1.

Media-Analyse 2013 veröffentlicht. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/news/medien/media-analyse-2013-veroeffentlicht>, 1.02.2014.

Media-Analyse 2014 - Krone verteidigt Spitzenposition. In: MedienManager 08.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.medienmanager.at/mediaplanung/details/artikel/media-analyse-2014-krone-verteidigt-spitzenposition/>, 8.04.2015.

Media-Analyse 2014. In: derStandard.at 27.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013518203/Media-Analyse-2014-STANDARD-auf-Rang-1-bei-Akademikern>, 27.03.2015.

Media-Analyse 2014: "Krone" bei 31,6 Prozent ". In: derStandard.at 20.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013475431/Media-Analyse-2014-Krone-bei-316-Prozent-Heute-in-Wien>, 20.03.2015.

Media-Analyse: STANDARD bei 5,5 nach 5,0 Prozent. In: derStandard.at 27.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363353287/Media-Analyse-STANDARD-Reichweite-nach-50-bei-55-Prozent>, 27.03.2014.

Mediaplaner Thomas Koch: "Wer Print liest, liest intensiver". In: derStandard.at 06.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395364418625/Mediaplaner-Thomas-Koch-Wer-Print-liest-liest-intensiver>, 6.04.2014.

Medizintechnologie-Sektor 2011. [WWW Dokument] <http://www.lifescienceaustria.at/life-science-in-austria/zahlen-und-fakten-2/medizintechnologie-sektor-2011/>, 19.04.2012.

Mehr Effizienz ohne Jobabbau. In: Kurier 19.10.2011.

Mehr Flüge in Richtung Osten. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1277337395969/Austrian-Airlines-Mehr-Fluege-in-Richtung-Osten>, 20.08.2010.

Mehr heimische Lebensmittel im Einkaufskorb schaffen tausende Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1039228, 3.02.2011.

Mehr Lehrlinge fallen durch. In: Die Presse 27.07.2012. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1271366/Mehr-Lehrlinge-fallen-durch?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Mehr Mitarbeiter gesucht. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-109675.html>, 11.01.2011.

Mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument] <http://money.oe24.at/money/Mehr-Passagiere-am-Flughafen-Wien/1470699>.

Mehr Passagiere im Februar. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1331207144205/Flughafen-Wien-Mehr-Passagiere-im-Februar>, 13.03.2012.

Mehr Russen und Chinesen wollen nach Europa reisen. In: Der Standard 07.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350260630812/Mehr-Russen-und-Chinesen-wollen-nach-Europa-reisen>, 23.01.2013.

Mehr Transparenz für nichtärztliche Gesundheitsberufe. In: derStandard.at 30.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363709611960/Mehr-Transparenz-fuer-nichtaerztliche-Gesundheitsberufe>, 30.04.2013.

Meinhart, G. Ferienjob: Briefträger für einen Sommer. In: Die Presse 14.08.2008, Seite 15.

Melzer, H. Drei Fragen an die Bauzukunft. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/ireds-108860.html>, 3.12.2010.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2010/2011. Erstellt von IPK International. [WWW Dokument] http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.itb-berlin/pdf/Publikationen/worldttr_2010_2011.pdf, 11.01.2011.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2011/2012. Berlin: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_media/itb_pdf/publikationen/WTTR_Report_komplett_web_2011_2012.pdf, 2011, 18.04.2012.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2014/2015. Berlin: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_dl_all/itb_presse_all/ITB_2015_WTTR_Report_A4_4.pdf, 2014, 12.05.2015.

Messe Berlin GmbH, IPK International (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2012/2013. Berlin: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itbk/itbk_media/itbk_pdf/WTTR_Report_2013_web.pdf, 2012, 14.05.2013.

Messe Berlin GmbH, IPK International (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2013/14. Berlin: Messe Berlin GmbH [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_media/itb_pdf/WTTR_Report_2014_Web.pdf, 2013, 9.05.2014.

Metaller-Patt behindert andere Branchen. In: Der Standard 27.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381370043974/Metaller-Patt-behindert-andere-Branchen>, 28.10.2013.

Mey, S. Unternehmen holen ihre Daten zurück nach Hause. In: Wirtschaftsblatt 22.02.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1347769/Unternehmen-holen-ihre-Daten-zurueck-nach-Hause?from=suche.intern.portal>, 22.02.2013.

Mey, S. Viel Bewegung in der Reise-Branche. In: WirtschaftsBlatt.at 06.08.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1438395/Viel-Bewegung-in-der-ReiseBranche>, 9.05.2014.

Mezler, S. Der Weg hinter die großen Bühnen. In: DiePresse.com 28.11.2014. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/4607372/print.do>, 28.11.2014.

Michel-Debor, H. Print is back. In: Trend Medien Spezial 2011, Seite 13ff.

Milchsektor: Perspektiven nach dem Ende der Quote. In: Österreichische Bauernzeitung 12.03.2015, Seite 3.

Millionenverluste für Finanz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 13.

Ministerrat beschloss Verschrottungsprämie. [WWW Dokument]
<http://www.orf.at/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2Fticker%2F315876.html>,
19.02.2009.

Mit dem Smartphone, Tablet oder Notebook vor dem Fernseher. In: Kronen Zeitung 16.10.2014. [WWW Dokument]
http://www.krone.at/Digital/Parallele_Mediennutzung_in_Oesterreich_am_Vormarsch-Smartphone._PC._TV-Story-423414, 16.10.2014.

Mit der Kraft der Landwirtschaft. In: Kurier 01.04.2015, Seite Beilage.

Mit Trick Schaumweinsteuer umgehen. In: Vorarlberg ORF.at 03.03.2014. [WWW Dokument] <http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2634194/>, 20.02.2015.

Mittelstaedt, K. Die Industrie braucht motivierende Mütter. In: derStandard.at 09.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363707385100/Die-Industrie-braucht-motivierende-Muetter>, 9.04.2013.

Mitterlehner/Zeilinger: Weiterer Auftrieb für Grundlagenforschung und Wissenstransfer. In: APA-OTS 04.12.2014. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141204_OTS0139/mitterlehnerzeilinger-weiterer-auftrieb-fuer-grundlagenforschung-und-wissenstransfer-bild, 4.12.2014.

Mobiler Datenverkehr steigt bis 2015 um das 26-Fache. Cisco-Studie [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13517_Cisco-Studie-Mobiler_Datenverkehr_steigt_bis_2015_um_das_26-Fache, 3.03.2011.

Mobiles Breitband. Wachstumsmotor für Österreich. [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/11931_Mobiles_Breitband-Wachstumsmotor_fuer_Oesterreich, 15.01.2010.

Mobilfunger rangeln um Breitband-Milliarde. In: futurezone.at 06.10.2014. [WWW Dokument] <http://futurezone.at/netzpolitik/breitbandmilliarde-alle-wollen-ein-stueck-vom-kuchen/89.573.212>, 15.10.2014.

Montecuccoli: Forstwirtschaft ist mehr. In: OTS. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140320_OTS0120/montecuccoli-forstwirtschaft-ist-mehr-bild, 10.04.2014.

Moriz, W. und W. Vogel LehrerInnenbildung neu. . In: Österreichische Hochschulzeitung. Magazin für Wissenschaft und Forschung. 5/2011.

Moser, S. 13 Fragen und Antworten zu Registrierkassen. In: derStandard.at 19.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013171688/13-Fragen-und-Antworten-zur-Registrierkassenpflicht>, 12.05.2015.

MTD-Austria (Hg.) Illegale "Usancen" und Versorgungsengpässe in Österreich gefährden Patienten. [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/presseinformation_vom_23.08.2011.pdf, 23.08.2011.

MTD-Austria (Hg.) MTD Report 2011. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/mtd-report_2011_0.pdf,
2011, 8.09.2011.

Mucha, C. Ein Schritt zurück. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/ein-schritt-zurueck>, 1.10.2013.

Mucha, C. Ist prINt OUT?. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/editorial/ist-print-out>, 1.10.2013.

Musik-Streaming kann lukrativer als Verkauf sein. In: Horizont.at 20.04.2015. [WWW Dokument]
<http://www.horizont.at/home/detail/musik-streaming-kann-lukrativer-als-verkauf-sein-1.html?cHash=1dbf8157412dd20de5d1f0158b44b115>, 20.04.2015.

Musikmarkt auch 2011 geschrumpft. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1333185009426/Oesterreich-Musikmarkt-auch-2011-geschrumpft>,
2.04.2011.

MyPrintResource (Hg.) Prepress: 2011 and Beyond. [WWW Dokument]
<http://www.myprintresource.com/article/10221631/prepress-2011-and-beyond?page=4>,
18.04.2012.

März macht Hoffnungen auf Rekordwinter zunichte. In: Wirtschaftsblatt 15.04.2013.
[WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1388868/Maerz-macht-Hoffnungen-auf-Rekordwinter-zunichte>, 15.04.2013.

Möbelproduktion: Leichter Rückgang im ersten Halbjahr, Export weiterhin schwach. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1379293484211/Moebelproduktion-Leichter-Rueckgang-im-ersten-Halbjahr-Export-weiterhin-schwach>, 4.11.2013.

Möchel, A. Personalberatung nach Maß. In: retail - Magazin für den österreichischen Handel. 1/2014, Seite S. 54.

Möchl, A. Wie IT-Trends die Welt verändern. In: Wirtschaftsblatt 28.08.2010.

Möseneder, M. Regierung verspricht deutlich mehr Polizisten. In: derStandard.at 25.04.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1397521682695/Regierung-verspricht-deutlich-mehr-Polizisten>, 25.04.2014.

Mühlgassner, A. E-Medikation: Top oder Flop?. In: Österreichische Ärztezeitung 7/2011. [WWW Dokument]
<http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-7-10042011/e-medikation-elga-arzneimitteldatenbank.html>, 10.04.2011.

Mühlgassner, A. Landärzte: Dringend gesucht!. In: Österreichische Ärztezeitung 5/2013. [WWW Dokument]
<http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-5-10032013/landaerzte-aerztemangel-sprengelaerzte-allgemeimediziner.html>, 17.04.2013.

Mühlgassner, A. Spitalswesen in Österreich. Die Fehler im System. In: Österreichische Ärztezeitung 21/2013. [WWW Dokument]
<http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-21-10112013/spitalswesen-harald-mayer-aerztemangel-turnusaerzte-ausbildung.html>, 10.03.2014.

Mühlgassner, A. Spitalsärzte-Umfrage 2013: Belastungen unverändert. In: Österreichische Ärztezeitung 12/2013. [WWW Dokument]
<http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-12-25062013/ifes-studie-spitalsaerzte-umfrage-aerztekammertag.html>, 9.10.2013.

Mühlgassner, A. Turnusausbildung in Österreich: Nur Mittelmaß. In: Österreichische Ärztezeitung 1-2/2013. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-12-25012013/turnusausbildung-turnusevaluierung-turnusaerzte-turnus.html>, 17.04.2012.

Müller, W. Spitalsärzte arbeiten zu lang: Hunderte Mediziner fehlen. In: derStandard.at 09.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395364778023/Spitalsaerzte-arbeiten-zu-lang-Hunderte-Mediziner-fehlen>, 11.04.2014.

Müller-Stewens, G. Ein Paradigmenwechsel steht bevor. In: M&A. Merger & Acquisitions 1/2009, Seite 3-4.

Müller-Uri, C. Apotheken haben Zukunft!. In: Die Apotheke 4/2013, Seite 14. [WWW Dokument] <http://www3.apoverlag.at/pdf/files/DA/DA-2013/DA-2013-04.pdf>, 9.10.2013.

Müller-Uri, C. Österreichs Apotheken suchen junge Talente. In: Die Apotheke 5/2013, Seite 8. [WWW Dokument] <http://www3.apoverlag.at/pdf/files/DA/DA-2013/DA-2013-05.pdf>, 9.10.2013.

Nach zwei Jahren: AUA-Kollektivvertrag packtiert. In: derStandard.at 31.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000007583982/Sozialpartner-unterschrieben-Kollektivvertrag-fuer-AUA-Bordpersonal>, 6.02.2015.

Nachfrage nach Autos lahmt. In: Der Standard 22.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369400148/Nachfrage-nach-Autos-lahmt>, 25.10.2013.

Nachfrage nach IT-Jobs ist wieder im Steigen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1288659785996/IT-Indikator-Nachfrage-nach-IT-Jobs-ist-wieder-im-Steigen>, 3.03.2011.

Nachwuchs zwischen Prestige und Prekariat. In: derStandard.at 28.05.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1369361894934/Nachwuchs-zwischen-Prestige-und-Prekariat>, 28.05.2013.

Nachwuchsförderung für engagierte Technikerinnen. In: dieStandard.at 20.11.2012. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1353206702319/Nachwuchsfoerderung-fuer-engagierte-Technikerinnen>, 21.11.2012.

Nahezu zwei Drittel der österreichischen Weinexporte kommen aus Niederösterreich. In: WirtschaftsBlatt.at 18.03.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1576299/Nahezu-zwei-Drittel-der-osterreichischen-Weinexporte-kommen>, 18.04.2014.

Nationalrat beschließt Pflegefonds. In: Der Standard 09.07.2011.

Naturfreunde Österreich (Hg.) Alpiner Wintertourismus und Klimawandel. Erstellt von K. Astelbauer-Unger, C. Baumgartner und R. Hrbek. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011_Klima_Wintersport_Broschuere_.pdf, 2011, 24.10.2013.

Neue AIT Technologie erhöht die Sicherheit unserer Autos. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101214_OTS0053/neue-ait-technologie-erhoeht-die-sicherheit-unserer-autos, 30.01.2011.

Neue Fördermittel für Kindergärten fix. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1308680690718/>.

Neue Hausbesorger mit neuer Regelung. In: ORF.at 02.09.2010. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/wien/stories/467031/>, 28.02.2011.

Neue Regelungen für Fotografen im Nationalrat beschlossen. [WWW Dokument]
<http://www.vienna.at/neue-regelungen-fuer-fotografen-im-nationalrat-beschlossen/3299907>, 15.10.2012.

Neuer Handels-KV bringt 1.450 Euro Mindestgehalt. In: Wiener Zeitung.at 13.11.2013.
[WWW Dokument]
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/587065_Neuer-Handels-KV-bringt-1.450-Euro-Mindestgehalt.html, 13.04.2015.

Neuer Journalisten-KV: Gewerkschaft ortet "rechtswidriges Vorgehen". In: Wiener Zeitung.at 19.07.2013. [WWW Dokument]
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/medien/562853_Neuer-Journalisten-KV-Gewerkschaft-ortet-rechtswidriges-Vorgehen.html, 19.07.2013.

Neuer Kollektivvertrag für grafisches Gewerbe. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 3-4/2012, Seite 9. [WWW Dokument]
http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-03-04.pdf, 18.04.2012.

Neuvermessung der TV-Welt. In: HORIZONT online 06.09.2013. [WWW Dokument]
<http://www.horizont.at/event/cannes/detail/bestseller-7-82013-neuvermessung-der-tv-welt.html?cHash=1f66eda8e94adb5c678538994ac0ad55>, 6.09.2013.

Nicht nur herzerwärmend. In: DiePresse 05.11.2011, Seite 2.

Niederdöck, J. Die Medienarbeit hat in den letzten zwanzig Jahren erhebliche Umbrüche erfahren. In: extradienst 03/2015. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/stories/das-feuer-zum-lodern-bringen>, 1.03.2015.

Niki steigert 2010 Umsatz. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1297821842647/Niki-steigert-2010-Umsatz>, 2.08.2011.

Nimmervoll, L. Österreich hat europaweit die höchste Ärztedichte. In: derStandard.at 12.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1360681307065/Oesterreich-hat-europaweit-die-hoechste-Aerztedichte>, 12.02.2013.

Nindler, P. "Investition in die Zukunft". In: APA-OTS 29.09.2014. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140929_OTS0181/tiroler-tageszeitung-ausgabe-vom-30092014-leitartikel-von-peter-nindler-investition-in-die-zukunft, 29.09.2014.

Noch keine Einigung auf KV für Fahrzeugindustrie. In: Austria.com 30.10.2013. [WWW Dokument] <http://www.austria.com/noch-keine-einigung-auf-kv-fuer-fahrzeugindustrie/apa-1315368840>, 1.11.2013.

Noormofidi, D. und G. Pölsler Es wird rauer. In: Der Falter 3/2009, Seite 46-48.

Nur jede siebente Absolventin wird Kindergartenpädagogin. In: Die Presse 13.12.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/schule/kindergarten/617895/Nur-jede-siebente-Absolventin-wird-Kindergartenpaedagogin>, 21.02.2011.

Nur noch jeder Dritte fürchtet starken Zuzug. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/eu/750122/Nur-noch-jeder-Dritte-fuerchtet-starken-Zuzug?from=suche.intern.portal>, 18.04.2012.

Nächtigungsplus: Touristen fliegen auf Wien. In: Die Presse 24.07.2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1433990/Naechtigungsplus_Touristen-fliegen-auf-Wien?from=suche.intern.portal, 24.10.2013.

Oberndorfinger, J. Berufsfeld Architektur / Problementwicklung. [WWW Dokument] <http://www.a-theory.tuwien.ac.at/BerufsfeldArchitektur/Problementwicklung>, 2.04.2013.

Obernosterer, S. ORF muss weiter reduzieren. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/orf-muss-weiter-reduzieren.html>, 29.01.2011.

Oberrauter, B. Friseure arbeiten kreativ und verdienen wenig. In: derStandard.at 13.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1379293566167/Friseure-arbeiten-kreativ-und-verdienen-wenig>, 10.03.2015.

Oberrauter, B. Friseure arbeiten kreativ und verdienen wenig. In: derStandard.at 13.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1379293566167/Friseure-arbeiten-kreativ-und-verdienen-wenig>, 13.10.2013.

Obsternte heuer überdurchschnittlich gut. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1319183057430/Stein-Zeit-Obsternte-heuer-ueberdurchschnittlich-gut>, 22.04.2012.

OECD (Hg.) Health at a Glance: Europe 2012. Expenditure on organised public health and prevention programmes. [WWW Dokument] <http://dx.doi.org/10.1787/888932705558>, 24.04.2013.

OeNB - Oesterreichische Nationalbank (Hg.) Fakten zu Österreich und seinen Banken - Jänner 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oenb.at/dms/oenb/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken/fakten_zu_oesterreich_jaenner_2014_mon_tcm14-233465/Fakten%20zu%20Oesterreich_Jaenner_2014_mon.pdf, 2014, 9.05.2014.

OeNB - Oesterreichische Nationalbank (Hg.) Fakten zu Österreich und seinen Banken. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oenb.at/dms/oenb/Publikationen/Finanzmarkt/Fakten-zu-Oesterreich-und-seinen-Banken/fakten_zu_oesterreich_april_2015/Fakten%20zu%20Oesterreich_April_2015%20screen.pdf, 2015, 12.05.2015.

OeNB - Oesterreichische Nationalbank (Hg.) Immobilienmarktanalyse. [WWW Dokument] <http://www.oenb.at/Geldpolitik/immobilienmarktanalyse.html>, 12.05.2015.

OeNB - Oesterreichische Nationalbank (Hg.) Kreditinstitute verzeichneten 2014 wieder positives Jahresergebnis. Pressemelung 16.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.oenb.at/Presse/20150416.html>, 12.05.2015.

OeNB - Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2014 bis 2016 vom Juni 2014. [WWW Dokument] <http://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/prognosen-fuer-oesterreich/Gesamtwirtschaftliche-Prognose.html>, 2.09.2014.

Offene Gratisnetze helfen dem Geschäft. In: Wirtschaftsblatt 29.11.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1318107/Offene-GGratisnetze-helfen-dem-Geschaeft?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Offner, A. Heimische Papierindustrie ist fast energieautark. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1223534/index>, 18.04.2012.

OMV sichert sich Öl-Lizenzen in Kroatien. In: derStandard.at 02.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000009956200/OMV-sichert-sich-Oel-Lizenzen-in-Kroatien>, 2.04.2015.

OMV stockt in Großbritannien auf. In: derStandard.at 19.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395057086297/OMV-stockt-in-Grossbritannien-auf>, 19.03.2014.

OMV verdoppelt Spenden für Montanuni Leoben. In: DiePresse.com 15.10.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1464774/OMV-verdoppelt-Spenden-fur-Montanuni-Leoben>, 15.10.2013.

OMV verstärkt Ölsuche in Afrika. In: derStandard.at 03.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395364178264/OMV-verstaerkt-Oelsuche-in-Afrika>, 3.04.2014.

OMV-Nettogewinn brach 2014 um zwei Drittel ein. In: Kurier 19.02.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/omv-gewinn-brach-um-zwei-drittel-ein/115.054.961>, 2.04.2015.

Online-Vertrieb nimmt zu. In: Der Standard 17.04.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334530979229/Hotelgewerbe-Online-Vertrieb-nimmt-zu>, 23.01.2013.

Online-Werbung überholt TV. In: Wirtschaftsblatt 29.10.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1306414/OnlineWerbung-ueberholt-TV?from=suche.intern.portal>, 14.05.2013.

Onlinemarkt wächst auch in Krisenzeiten. In: Der Standard 28.01.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706174103/Tourismus-Umfrage-Onlinemarkt-waechst-auch-in-Krisenzeiten>, 29.10.2010.

ORF (Hg.) ORF-Jahresbericht 2012. Wien [WWW Dokument] http://zukunft.orf.at/rte/upload/texte/2013/jahresbericht_2012.pdf, 2013, 26.04.2013.

ORF legt Jahresbericht vor. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/news/medien/tv/orf-legt-jahresbericht-vor>, 1.02.2014.

ORF legte Parlament Jahresbericht 2014 vor. In: HORIZONT online 27.04.2015. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/orf-legte-parlament-jahresbericht-2014-vor.html>, 27.04.2015.

ORF-Abruf: 7,50 Euro im Monat für Flimmit. In: derStandard.at 16.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013020536/ORF-Abruf-750-Euro-im-Monat-fuer-Flimmit>, 16.03.2015.

ORF-Countdown für neue Führungsstruktur: Winterspiele in Reichenau. In: derStandard.at 12.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011605983/Countdown-fuer-neue-ORF-Fuehrungsstruktur-Winterspiele-in-Reichenau>, 12.02.2015.

ORF-Gebührenrefundierung: ORF-Zentralbetriebsrat emport über Aus. In: Horizont online 23.04.2013. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/orf-gebuehrenrefundierung-orf-zentralbetriebsrat-empoert-ueber-aus.html>, 26.04.2013.

ORF-Jahresbericht im Parlament vorgelegt. In: HORIZONT online 10.04.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/orf-jahresbericht-im-parlament-vorgelegt.html>, 10.04.2014.

ORF-Journalisten warnen vor "Personalpaketen" bei ORF-Wahl 2016. In: derStandard.at 05.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000012521501/ORF-Journalisten-warnen-vor-Personalpaketen-bei-ORF-Wahl-2016>, 5.03.2015.

ORF-SmartCard-Tausch: KEL als kompetente Kooperationspartner. [WWW Dokument] <http://www.elektrojournal.at/ireds-116091.html>, 5.10.2011.

ORF-Stiftungsrat gibt grünes Licht für Finanz- und Stellenplan 2016. In: derStandard.at 05.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000012545873/ORF-Stiftungsrat-gibt-gruenes-Licht-fuer-Finanz-und-Stellenplan-2015>, 5.03.2015.

ORF-Zukunft: Radio muss im Funkhaus bleiben. In: derStandard.at 16.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011782838/ORF-Zukunft-Radio-muss-im-Funkhaus-bleiben>, 16.02.2015.

orf.at (Hg.) Bau: Immer weniger öffentliche Aufträge. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/470761/>

400 4

Statistik Austria

Ende Mai 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -9,7%

http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052279?year=2010&month=8 07.10.2010 Gr, 7.10.2010.

ORF: Einigung über Honorare für Freie Mitarbeiter. In: Kurier.at 28.05.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/kultur/medien/orf-einigung-ueber-honorare-fuer-freie-mitarbeiter/14.037.216>, 28.05.2013.

Ostermann, G. Mehr Gehalt aber schlechtere Stimmung. In: Der Standard 30.05.2009, Seite K16.

Ostermann, G. Technikerinnen verzweifelt gesucht. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334795754181/Umdenken-notwendig-Technikerinnen-verzweifelt-gesucht>, 22.04.2012.

Ostermann, G. Was mehr Frauen in die Technik locken könnte. In: derStandard.at 05.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363706363523/Was-mehr-Frauen-in-die-Technik-locken-koennte>, 10.04.2013.

Ostverkehr wächst am Airport Wien stark. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1323222878877/November-Ostverkehr-waechst-am-Airport-Wien-stark>, 13.12.2012.

Oswald, B. Neu: Qualitätsmanagementsystem ÖQM. In: Österreichische Ärztezeitung 11/2011. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-11-10062011/qualitaetsmanagementsystem-oeqm-qualitaets-check-ordinationen.html>, 10.06.2011.

Oswald, B. Turnusärzte - Gefangen im System. In: Österreichische Ärztezeitung 6/2011. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-6-25032011/turnusaerzte-taetigkeitsprofil-dokumentationsassistenten.html>, 25.03.2011.

Ö1 gehört gehört. Peter Huemer. In: derStandard.at 25.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000012165025/Oe1-gehört-gehört>, 25.02.2015.

Ö1-Interview mit Dagmar Jenner zum Thema "Übersetzungsprogramme", Moment-Leben heute - Randnotizen, 05.10.09. [WWW Dokument] <http://www.universitas.org/cms.html?id=94>, 11.01.2010.

Ö1-Mitarbeiter - Am Freitag keine Verhandlungen über Freien-Honorare. In: Horizont online 08.03.2013. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/oe1-mitarbeiter-am-freitag-keine-verhandlungen-ueber-freie-honorare.html>, 26.04.2013.

ÖBB Personenverkehr schließt 2009 mit schwarzen Zahlen ab. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271375676399/OeBB-Personenverkehr-schliesst-2009-mit-schwarzen-Zahlen-ab>, 20.08.2010.

ÖBB soll 2015 stabil in der Gewinnzone fahren. In: derStandard.at 17.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1360681761858/OeBB-soll-2015-stabil-in-der-Gewinnzone-fahren>, 18.03.2013.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Hauptbahnhof Wien. [WWW Dokument] http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Hauptbahnhof_Wien/index.jsp, 31.01.2008.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Wien Westbahnhof. [WWW Dokument] http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Wien_Westbahnhof/index.jsp, 31.01.2008.

ÖHV - Österreichische Hotelierversammlung (Hg.) Spanier ergreifen Chance auf Arbeit in Österreichs Top-Hotellerie. [WWW Dokument] http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20121019_TPT0007/spanier-ergreifen-chance-auf-arbeit-in-oesterreichs-top-hotellerie/channel/tourismuswirtschaft, 23.01.2013.

öibf - Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (Hg.) Arbeitsbedingungen in Pflege- und Sozialbetriebsberufen in Tirol. Qualitative Folgestudie "Verweildauer in Pflegeberufen". Erstellt von R. Löffler und A. Steininger. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.amg-tirol.at/sites/www.amg-tirol.at/files/documents/2013_Studie_Verweildauer%20in%20PflegeberufenQUALITATIV_LANG.pdf, 2013, 1.09.2013.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Ausbildungsbasis für erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Erstellt von M. Krondorfer und D. Karisch-Gierer. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 30-31.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Landwirtschaftliche Bildung: Eckpfeiler ländlicher Entwicklung. Erstellt von J. Plank. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 12.

Österreich hat keine Telekommunikationsstrategie. In: Die Presse 16.02.2012. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/techscience/mobil/732493/Oesterreich-hat-keine-Telekommunikationsstrategie>, 15.12.2012.

Österreich ist "Weltmeister" unter den Rauchern. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1262209224548/Oesterreich-ist-Weltmeister-unter-den-Rauchern>, 9.02.2011.

Österreich lockt mehr Touristen an als je zuvor. In: derStandard.at 28.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010981434/Oesterreich-lockt-mehr-Touristen-an-als-je-zuvor>, 12.05.2015.

Österreich Werbung (Hg.) Optimistischer Blick auf die Wintersaison. [WWW Dokument] http://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20121028_TPT0001/optimistisch-er-blick-auf-die-wintersaison-bild/channel/tourismusswirtschaft, 23.01.2013.

Österreich Werbung (Hg.) Sommer 2014: Mai bis September. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/uncategorized/sommer-2014-mai-bis-september/>, 21.11.2014.

Österreich Werbung (Hg.) Städtetourismus 2014 deutliche Zuwächse. [WWW Dokument] <https://www.austriatourism.com/tourismusforschung/tourismus-in-zahlen/staedteturismus-2014/>, 12.05.2015.

Österreich Werbung (Hg.) Tourismusstatistik Österreich. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/tourismus-in-zahlen/oesterreichischer-tourismus-in-zahlen/>, 23.01.2013.

Österreich Werbung (Hg.) Tourismusstatistik Österreich: Factsheet "Tourismus in Österreich 2013?". [WWW Dokument] http://www.austriatourism.com/wp-content/uploads/2012/07/2013e_factsheet-tourismus-in-oe-2013-extern_stand-05-05-2014.pdf, 9.05.2014.

Österreich Werbung (Hg.) Tourismusstatistik Österreich: Kalenderjahr 2013 Eckdaten. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/kalenderjahr-2013-erneuter-nachfragezuwachs/>, 9.05.2014.

Österreich Werbung (Hg.) Tourismusstatistik Österreich: Sommer 2013 bis September. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/sommer-2013-bis-september/>, 24.10.2013.

Österreich Werbung (Hg.) Tourismusstatistik Österreich: Winter 2012/2013 - Eckdaten. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/winter-2013/>, 24.10.2013.

Österreich Werbung buhlt um Gäste aus dem Osten. In: Die Presse. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/687884/Oesterreich-Werbung-buhlt-um-Gaeste-aus-dem-Osten?from=suche.intern.portal>, 24.08.2011.

Österreich Werbung Wien (Hg.) Tourismus in Zahlen. [WWW Dokument] <http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/tourismus-in-zahlen/>, 18.04.2012.

Österreich öffnet die Grenzen für Rauchfangkehrer. In: DiePresse.com 26.03.2015. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/4694694/Oesterreich-offnet-die-Grenzen-fur-Rauchfangkehrer>, 26.03.2015.

Österreich: IT-Branche legt heuer kräftig zu. Computerwelt [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=132222&n=1>, 3.03.2011.

Österreich: Jedes Hotel sollte online buchbar sein. In: Der Standard 17.07.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1342139320839/Oesterreich-Jedes-Hotel-sollte-online-buchbar-sein>, 23.01.2013.

Österreich: Konjunktur trübt sich weiter ein. In: Die Presse.com 08.08.2014. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/3851734/Oesterreich_Konjunktur-truibt-sich-weiter-ein?from=suche.intern.portal, 8.08.2014.

Österreicher essen trotz Pferdefleischskandals wie bisher. In: derStandard.at 05.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362107443730/Oesterreicher-lassen-sich-Pferdefleisch-schmecken>, 2.04.2013.

Österreicher im Iran: "Wir wollen bei den Ersten dort sein". In: Wirtschaftsblatt 08.04.2015. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/international/4703053/Oesterreicher-im-Iran_Wir-wollen-bei-den-Ersten-dort-sein, 15.04.2015.

Österreicher reisten 2009 nicht weniger, aber günstiger. [WWW Dokument] <http://help.orf.at/?story=9789>, 22.01.2010.

Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft.m.b.H (Hg.) Rechtzeitig vorsorgen und gesund alt werden. In: Die Apotheke 1/2014, Seite 11. [WWW Dokument] <http://www3.apoverlag.at/pdf/files/DA/DA-2014/DA-2014-01.pdf>, 20.03.2014.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Apotheke in Zahlen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] [http://www.apotheker.or.at/internet/oeak/ZDF.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dd304f3bf75fa97ac125789900251834/\\$FILE/Kapitel_5.pdf](http://www.apotheker.or.at/internet/oeak/ZDF.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dd304f3bf75fa97ac125789900251834/$FILE/Kapitel_5.pdf), 2014, 21.02.2015.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Der Arbeitsmarkt für Apotheker. Erstellt von W. Nowatschek. In: Österreichische Apothekerzeitung 12/2013, Seite 14-21.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Wiener Apotheken: 47 Sprachen für mehr Gesundheit. [WWW Dokument] <http://www.apotheker.or.at/Internet/oeak/newsprese.nsf/webPages/6CFEF5C42F7961CDC1257CF4003FB823?OpenDocument>, 11.06.2014.

Österreichische Bundesbahnen (Hg.) Wir bewegen Österreich. Geschäftsbericht 2013 ÖBB Holding AG. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://personenverkehr.oebb.at/de/Daten_und_Fakten/OEBB_Geschaeftsbericht_2013.pdf, o.J., 10.02.2015.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Österreichische Druckbranche: Verstärkte Flexibilität zur Überwindung der Krise notwendig!. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 11-12/2010.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Hg.) Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien. Schwerpunkt Türkei und Westbalkan. [WWW Dokument] Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien, 3.07.2009.

Österreichische Holzindustrie konnte 2011 Produktionswert um 8,3% steigern. [WWW Dokument] <http://www.forstverein.at/de/menu285/news105/>, 15.05.2013.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2010 bis 2012. [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/img/prognose__dez2010_gesamt_mon_tcm14-215273.pdf, 21.02.2011.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2012 bis 2014 vom Dezember 2012. [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp, 14.01.2013.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Statistiken Sonderheft: Finanzmarkt Österreich, Analyse aktueller Entwicklungen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.oenb.at/de/img/shst_2010_finanz_tcm14-197471.pdf, 2.08.2010.

Österreichische Post AG (Hg.) Geschäftsbericht 2009. [WWW Dokument]
<http://post.at/gb2009/>, 26.02.2011.

Österreichische Post AG (Hg.) Geschäftsbericht 2010. Wien: Eigenverlag, 2011.

Österreichische Post AG (Hg.) Grenzenlos Zuverlässig. Geschäftsbericht 2013. Das Magazin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.post.at/downloads/Mag_Post_GB_de_final_internet.pdf?1423041654, 2014, 18.02.2015.

Österreichische Post AG (Hg.) Zwischenbericht 1. Quartal 2010. Wien, 2010.

Österreichische Seilbahnen (Hg.) Factsheet: Die Österreichischen Seilbahnen in Zahlen. [WWW Dokument] <http://www.seilbahnen.at/presse/aktuell/factsheet0809>, 31.07.2009.

Österreichischer Musikmarkt 2010: über 20 Mio Euro mit Downloads. [WWW Dokument]
<http://www.ifpi.at/?section=news&id=148>, 29.01.2011.

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hg.) Strukturen, Daten, Fakten. [WWW Dokument] <http://www.rechtsanwaelte.at/strukturen-daten-fakten/>, 12.05.2015.

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hg.) Strukturen, Daten, Fakten. [WWW Dokument] <http://www.rechtsanwaelte.at/strukturen-daten-fakten/>, 9.05.2014.

Österreichischer Verband der Immobilienwirtschaft (Hg.) Jahresausblick 2014. [WWW Dokument] http://www.ovi.at/de/verband/presse/presstexte/2014/PK_Jahresausblick-2014.pdf, 9.05.2014.

Österreichischer Verband der Immobilienwirtschaft (Hg.) Marktausblick 2014. [WWW Dokument] <http://www.ovi.at/de/verband/presse/presstexte/2013/Marktausblick-2014.pdf>, 9.05.2014.

Österreichischer Wirtschaftsverlag (Hg.) Lost Generation. Erstellt von M. Brischnik und P. Kickenweitz. In: Bauforum.at 20.02.2015. [WWW Dokument]
<http://www.bauforum.at/architektur-bauforum/lost-generation-66489>, 20.02.2015.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) Absolutes Rekordergebnis in Wien. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 20.11.2012. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/absolutes-rekordergebnis-in-wien-123286.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) Arbeitsbedingungen der Tourismusbranche im Fokus. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 19.09.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/arbeitsbedingungen-der-tourismusbranche-im-fokus-122086.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) Die einzigartige Positionierung entscheidet. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 08.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/die-einzigartige-positionierung-entscheidet-123096.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) Fachkräfte und Lehrlinge fehlen. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 08.11.2012. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/fachkraefte-und-lehrlinge-fehlen-123114.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Gastro goes Internet. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 12.03.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/gastro-goes-internet-118834.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Gästebeziehungen in Zeiten des Web 3.0. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 29.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/gaestebeziehungen-in-zeiten-des-web-30-123448.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Lehre im Tourismus darf nicht kaputtgeredet werden. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 10.08.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/lehre-im-tourismus-darf-nicht-kaputtgeredet-werden-121464.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Mangel bei den Köchen. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 23.08.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/mangel-bei-den-koechen-121603.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Online-Vertrieb entscheidend für den Erfolg. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 27.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/online-vertrieb-entscheidend-fuer-den-erfolg-123433.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Salzkammergut-Jobbörse in Griechenland. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 04.10.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/salzkammergut-jobboerse-in-griechenland-122413.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Tourismus in Europa trotz den Krisen. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 28.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/tourismus-in-europa-trotzt-den-krisen-123462.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Tourismus-Beschäftigte unzufrieden. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 16.08.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/lehre-im-tourismus-darf-nicht-kaputtgeredet-werden-121464.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) Was Tourismus bewegt. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 29.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/was-tourismus-bewegt-123452.html>, 23.01.2013.

Österreichischer Wirtschaftsverband (Hg.) ÖW setzt verstärkt auf Nachhaltigkeit. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 29.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/oew-setzt-verstaerkt-auf-nachhaltigkeit-123464.html>, 23.01.2013.

Österreichisches Controller Institut (Hg.) Exzerpt HR-Panel Ergebnisse. Erstellt von R. Niedermayer-Kruse. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/HR_Panel_Ergebnisse_20100915.pdf, 23.02.2011.

Österreichisches Filminstitut (Hg.) Filmwirtschaftsbericht Österreich 2013. [WWW Dokument] <http://filmwirtschaftsbericht.filminstitut.at/12/filmwirtschaft/>, 19.12.2013.

Österreichisches Institut für Familienforschung (Hg.) Familien in Zahlen 2014. Erstellt von M. Kaindl und R. Schipfer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/FiZ/fiz_2014.pdf, 2014, 10.03.2015.

Österreichs Banken fahren 2013 Milliardenverlust ein. In: WirtschaftsBlatt.at 29.04.2014. [WWW Dokument]

<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1599880/Oesterreichs-Banken-fahren-2013-Milliardenverlust-ein?from=suche.intern.portal>, 9.05.2014.

Österreichs Chemie-Industrie war 2010 im Aufwind. [WWW Dokument]
<http://www.chemiereport.at/chemiereport/stories/10730/>.

Österreichs Filmwirtschaft wuchs auch 2012. In: Kleine Zeitung.at 18.12.2013. [WWW Dokument] <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/kultur/3498405/oesterreichs-filmwirtschaft-wuchs-auch-2012.story>, 18.12.2013.

Österreichs IT-Branche freut sich über Wachstum. In: Wirtschaftsblatt 16.04.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1389664/Oesterreichs-ITBranche-freut-sich-ueber-Wachstum?from=suche.intern.portal>, 16.04.2013.

Österreichs Ski-Industrie legt wieder zu. In: WirtschaftsBlatt.at 08.11.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1473862/Oesterreichs-SkiIndustrie-legt-wieder-zu>, 9.05.2014.

Österreichs Touristiker wollen anderes Image für das Land. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1330390701318/Reisemesse-Oesterreichs-Touristiker-wollen-anderes-Image-fuer-das-Land>, 18.04.2012.

Österreichs Werbewirtschaft verfügt über volle Auftragsbücher. [WWW Dokument]
<http://newsroom.sparkasse.at/archives/2750>, 17.02.2012.

Österreichs Wirtschaft wächst nicht mehr. In: Die Presse.com 30.10.2014. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/4573236/Oesterreichs-Wirtschaft-waechst-nicht-mehr?from=suche.intern.portal>, 30.10.2014.

ÖVI - Österreichischer Verband der Immobilienwirtschaft (Hg.) Jahresausblick 2015. Presstext 15.12.2014. [WWW Dokument]
<http://www.ovi.at/de/verband/presse/presstexte/2014/VI-Jahresausblick-2015-Presstext.pdf>, 12.05.2015.

ÖVI - Österreichischer Verband der Immobilienwirtschaft (Hg.) Preise stagnieren auf hohem Niveau. Presstext 12.01.2015. [WWW Dokument]
<http://www.ovi.at/de/verband/presse/presstexte/2014/VI-Marktausblick-2015.pdf>, 12.05.2015.

ÖWA: 40 Prozent surfen mobil. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/news/medien/online/oewa-40-prozent-surfen-mobil>, 1.03.2014.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Bio sucht Bauer: Appetit des Handels wächst. Pröll hofft auf Wachstum der Bio-Agrarflächen. In: Der Standard 16.04.2008, Seite 22., 10.02.2009.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Dokumentation Österreichischer Wein 2007. [WWW Dokument] <http://www.weinausoesterreich.at/daten/doku2007.html>, 10.02.2009.
Passagier-Rekord am Flughafen Wien. In: derStandard.at 20.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010620849/Passagier-Rekord-am-Flughafen-Wien>, 9.02.2015.

Passagierzahlen im Sinkflug. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/367724/>.

Pawlick, R. Niedrigenergie: Umdenken und umlernen. [WWW Dokument]
http://immobilien.diepresse.com/home/ausbildung/668256/Niedrigenergie_Umdenken-und-umlernen-?from=suche.intern.portal, 7.06.2011.

Peintner, C. Gut gewachelt ist halb gewonnen. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3924&Alias=wzo&cob=535090>, 11.01.2011.

Pejic, I. Der Kraftakt der Diskont-Anbieter. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1280984583868/Fitness-Center-Der-Kraftakt-der-Diskont-Anbieter>, 11.01.2011.

Personalabbau soll Banken sanieren. In: Wiener Zeitung.at 30.08.2013. [WWW Dokument]
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/571854_Personalabbau-soll-Banken-sanieren.html, 9.05.2014.

Peter Skalicky: "Strategy follows structure". In: Austria Innovativ 1/2011. [WWW Dokument]
http://www.austriainnovativ.at/fileadmin/user_upload/pdfs/ai_1_2011.pdf, 9.08.2011.

Petsch, B. Maskenbildner: Gott ähnlich sein. In: DiePresse.com 06.10.2011. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/kultur/news/698773/print.do>, 6.10.2011.

Pfarl, W. Quo vadis Print?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5-6/2010.

Pfarrren bereiten sich auf Zusammenlegung vor. In: Wien ORF.at 05.04.2015. [WWW Dokument]
<http://wien.orf.at/news/stories/2703639/>, 5.04.2015.

Pflege: 83% zu Hause versorgt. In: Kleine Zeitung 09.01.2011. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2631078/pflege-83-prozent-zu-hause-versorgt.story>, 21.02.2011.

Pflegebedarf: Langsam drängt die Zeit. In: Salzburger Nachrichten 24.08.2012, Seite 4.

Pfleger, R. Chirurg: 32 Stunden lang Fingerspitzengefühl. In: derStandard.at 13.09.2012. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1345166802915/Chirurg-32-Stunden-lang-Fingerspitzengefuehl>, 18.04.2013.

Pflegeweltmeister mit Handicap. In: Der Standard 23.09.2011. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1316733456572/Pflegefinanzierung-Pflegeweltmeister-mit-Handicap>, 24.09.2011.

Pharmareferent: gutes Geld für harte Arbeit. In: Die Presse 25.05.2011. [WWW Dokument]
http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/665214/Pharmareferent_gutes-Geld-fuer-harte-Arbeit, 15.01.2013.

Pichler, B. Diese Jobs sind die Zukunft: IT/EDV. In: Kleine Zeitung/ Meine Karriere 30.06.2012, Seite 4-7., 21.09.2011.

Pichler, G. Fachkräftemangel: "Die goldenen Zeiten für Arbeitnehmer sind vorbei". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1353207444886/Fachkraeftemangel-Die-goldenen-Zeiten-fuer-Arbeitnehmer-sind-vorbei>, 31.01.2013.

Pichlerq, E. Jobs zum Auf-dem-Boden-Bleiben. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K11.

Pichlmair, M. Österreichs größter Friseur hat einen Namen: Pfusch. In: Die Presse.com 19.10.2007. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/337891/index.do>, 8.4.2013.

Pohn, E. Fotografie: Mehr als eine Frage der Perspektive. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/688590/Fotografie_Mehr-als-eine-Frage-der-Perspektive?from=suche.intern.portal, 18.04.2012.

Pohn, E. Helden der Lüfte im Linienverkehr. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Pohn, E. Heute Wien, morgen Shanghai. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K15.

Pollack, K. Ergotherapie: Mit so wenig Hilfe wie möglich. In: derStandard.at 25.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1361240977133/Ergotherapie-Mit-so-wenig-Hilfe-wie-moeglich>, 26.02.2013.

Pollack, K. Logopädie: Sprechen, zuhören, hören und verstehen. In: derStandard.at 25.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1361240976030/Logopaedie-Sprechen-zuhoeren-hoeren-und-verstehen>, 26.02.2013.

Pollack, K. Pflege "gilt als Ekelberuf". In: derStandard.at 26.02.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392686194750/Pflege-gilt-als-Ekelberuf>, 11.03.2014.

Pollack, K. Physiotherapie: Expertise für Patienten in Bewegung. In: derStandard.at 25.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1361240975379/Physiotherapie-Expertise-fuer-Patienten-in-Bewegung>, 26.02.2013.

Positive ORF-Bilanz: Konzern und Mutter deutlich im Plus. In: Kleine Zeitung.at 21.02.2014. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/kultur/orf/3555721/positive-orf-bilanz-fuer-2013-konzern-mutter-deutlich-plus.story>, 21.02.2014.

Post baut 24-Stunden-Service weiter aus. In: Österreich 01.04.2014, Seite 17.

Post legt Filial- und Briefgeschäft zusammen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1293371187973/Bis-Ende-2011-Post-legt-Filial--und-Briefgeschaeft-zusammen>, 27.01.2011.

Post legt im Halbjahr bei Umsatz und Ergebnis zu. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1313024604843/Sorgenkind-Filialnetz-Post-legt-im-Halbjahr-bei-Umsatz-und-Ergebnis-zu>, 19.08.2011.

Post legt solides erstes Halbjahr hin. Österreich. In: 15.08.2008 16.

Post legt wieder ein solides Ergebnis vor. In: derStandard.at 14.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363238987343/Post-legt-solides-Ergebnis-vor>, 22.03.2013.

Post meldet 52 Ämter zur Schließung an. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1281829459264/Weitere-Schritte-Post-meldet-52-Aemter-zur-Schliessung-an>, 20.08.2010.

Post muss noch mehr Stellen abbauen. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/517060/index.do?direct=521448&_vl_backlink=/home/wirtschaft/quartal/index.do&selChannel=, 11.11.2009.

Post schließt jetzt 100 Ämter. In: Heute 01.07.2009, Seite 7.

Post stempelt 2011 erfolgreich ab. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1331779681609/Dividendenplus-Post-stempelt-2011-erfolgreich-ab>, 15.03.2012.

Post-Chef setzt auf Serviceoffensive. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/fs/1256255711346/Poelzl-Post-Chef-setzt-auf-Serviceoffensive>, 11.11.2009.

Post: UBS hebt Kursziel. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326503454490/Post-UBS-hebt-Kursziel>, 23.01.2012.

Postler als Polizisten: Schon im Spätherbst möglich. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/500766/index.do>, 10.08.2009.

Powell, M. Forschungslandschaft: Wo steht die außeruniversitäre Forschung?. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter. [WWW Dokument]
<http://www.falter.at/web/heureka/blog/?p=449>, 12.04.2011.

Pozsogar, W. Schulen des logistischen Denkens. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K11.

Pramböck, C. Was Restaurantfachkräfte verdienen. In: Der Standard 06.08.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000004043335/Was-Restaurantfachkraefte-verdienen>, 21.11.2014.

Pramböck, C. Wirtschaftskenntnis rechnet sich für Informatiker. In: derStandard.at 14.10.2015. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000006616091/Wirtschaftskenntnis-rechnet-sich-fuer-Informatiker?ref=rec>, 15.05.2015.

Preims, H. "Die Mischung macht's". In: Reinigung Aktuell 5/0214. [WWW Dokument]
<http://www.reinigung-aktuell.at/die-mischung-machts/>, 19.05.2014.

Preims, H. Vielversprechend. In: Reinigung Aktuell 11/2014. [WWW Dokument]
<http://www.reinigung-aktuell.at/vielversprechend/>, 18.11.2014.

Preissprung: Lebensmittelindustrie sieht sich als Opfer. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/335529/index.do>, 19.02.2009.

Preisverfall bringt Metaller unter Druck. In: Der Standard 22.09.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1379291641189/Preisverfall-bringt-Metaller-unter-Druck>, 18.10.2013.

Preisverfall bringt Metaller unter Druck. In: Der Standard 22.09.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1379291641189/Preisverfall-bringt-Metaller-unter-Druck>, 18.10.2013.

Prenger, C. Botschaft mit Bild. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/botschaft-mit-bild>.

Prenger, C. Brillen und Uhren. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/brillen-und-uhren>, 1.02.2014.

Prenger, C. Digitale Odyssee. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/cover-story/digitale-odyssee>, 1.10.2013.

Prenger, C. Momente der Entdeckung. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/momente-der-entdeckung>, 1.04.2014.

Prenger, C. Schlauer Kühlschrank. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/schlauer-kuehlschrank/@@news-print> ,
 14.10.2013.

Prenger, C. Sofa auf Abruf. In: extradienst 11-12/02.12.2011, Seite 44.

Pressberger, T. Die Gewinner und Verlierer am Arbeitsmarkt bis 2016. In:
 Wirtschaftsblatt 26.09.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1294365/Die-Gewinner-und-Verlierer-am-Arbeitsmarkt-bis-2016>, 3.04.2013.

Pressberger, T. Druckbranche kämpft mit Überkapazitäten. In: Wirtschaftsblatt
 10.05.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1400588/Druckbranche-kaempft-mit-Ueberkapazitaeten>, 9.05.2014.

Pressberger, T. Papierindustrie will Nachwuchs einwickeln. In: Wirtschaftsblatt
 06.03.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1352451/Papierindustrie-will-Nachwuchs-einwickeln?from=suche.intern.portal>, 14.05.2013.

Pressberger, T. Reinigungsbranche: Mehr Umsatz, weniger Gewinn. In: Wirtschaftsblatt
 11.10.2010. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/reinigungsbranche-mehr-umsatz-weniger-gewinn-441875/index.do>, 28.02.2011.

Pressberger, T. Tourismus: Branche sucht grüne Wege. [WWW Dokument]
http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1241574/Tourismus_Branche-sucht-gruene-Wege,
 18.04.2012.

Pressberger, T. und G. Fritz Nachhaltigkeit ist für Urlauber kein Thema. [WWW
 Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1226308/Nachhaltigkeit-ist-fuer-Urlauber-kein-Thema>, 18.04.2012.

Pressberger, T. Wien fährt nächsten Rekord ein. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1224332/index>, 18.04.2012.

Pressberger, T. Österreichs Tourismus gehen die Deutschen abhanden. [WWW
 Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1232005/index>,
 18.04.2012.

Presseaussendung: "Branchenhimmel bewölkt bis heiter" - PRISMA Vorstand Bettina
 Selden warnt vor zu viel Optimismus (26.08.2010). [WWW Dokument]
<http://www.prisma-kredit.com/de/presse/news/Seiten/Presseaussendung%E2%80%9EBranchenhimmelbew%C3%B6lktbisheiter%E2%80%9C-PRISMAVorstandBettinaSeldenwarntvorzuvielOptimismus.aspx>, 13.01.2011.

Presseförderung wurde seit 1990 halbiert. In: derStandard.at 01.04.2014. [WWW
 Dokument] <http://derstandard.at/1395363896835/Pressefoerderung-wurde-seit-1990-halbiert>, 1.04.2014.

Presseförderung: Kürzung "Anschlag" auf Medienvielfalt. In: derStandard.at 04.04.2014.
 [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395364312099/Pressefoerderung-Kuerzung-Anschlag-auf-Medienvielfalt>, 4.04.2014.

Presseförderung: Regierung senkt Förderhürde. In: Die Presse.com 29.04.2014. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/kultur/medien/1600007/print.do>, 29.04.2014.

Preterebner, K. MAB-Gesetz: Jetzt ist es da!!! - Naja. In: Gesund & Sozial 2/2011. [WWW Dokument] http://www.fgv.at/fileadmin/content/Gesund_Sozial/Gesund-Sozial-2011-2.pdf, 8.09.2011.

Preterebner, K. MABG - Das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz. In: Gesund & Sozial 4/2012, Seite 4-5.

PricewaterhouseCoopers - PwC (Hg.) Die Unternehmensberichterstattung des 21. Jahrhunderts muss den künftigen Anforderungen gerecht werden. [WWW Dokument] <http://www.pwc.de/de/rechnungslegung/unternehmensberichterstattung-des-21-jahrhunderts-muss-kuenftigen-anforderungen-gerecht-werden.jhtml>, 9.05.2014.

PricewaterhouseCoopers - PwC (Hg.) Integrierte Berichterstattung: PwC-Analyse zeigt erste Ansätze und zunehmende Verbreitung. [WWW Dokument] http://www.pwc.de/de/pressemitteilungen/2013/integrierte-berichterstattung_pwc-analyse-zeigt-erste-ansaetze-und-zunehmende-verbreitung.jhtml, 9.05.2014.

Priesching, D. Doku über Journalismus von morgen - Frischlinge und alte Hasen auf Arte. In: derStandard.at 25.08.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000004747741/Doku-ueber-Journalismus-von-morgen-Arte-Frischlinge-und-alte-Hasen>, 25.08.2014.

Priesching, D. ORF vor prekären Verhandlungen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326503733485/Arbeitsverhaeltnisse-im-ORF-ORF-vor-prekaeren-Verhandlungen>, 29.03.2012.

Print-Werbung: "Wer mehr weiß, der hat mehr zu sagen". In: Die Presse.com 06.09.2012. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/kultur/medien/1287441/PrintWerbung_Wer-mehr-weiss-der-hat-mehr-zu-sagen?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Private wollen ihre Häuser kaum mehr sanieren - Bauwirtschaft leidet. In: Wirtschaftsblatt 22.02.2015. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/4668899/Private-wollen-ihre-Haeuser-kaum-mehr-sanieren-Bauwirtschaft-leidet>, 22.02.2015.

Private wollen ihre Häuser kaum noch sanieren. In: ORF.at 22.02.2015. [WWW Dokument] <http://orf.at/stories/2266165/>, 22.02.2015.

Probst, S. und K. Möchel Steigende Arbeitslosigkeit fördert Pfusch am Bau. In: Kurier.at 10.09.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/marktplatz/bestbieter-prinzip-steigende-arbeitslosigkeit-foerdert-pfusch-am-bau/84.697.223>, 10.09.2014.

Produktionsindex legt deutlich zu. In: Wirtschaftsblatt 24.01.2011. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/produktionsindex-legt-deutlich-zu-456009/index.do>, 26.01.2011.

Proissl, A. Das sind die zehn erfolgreichsten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. In: Format 29.07.2013. [WWW Dokument] <http://www.format.at/articles/1331/958/363044/das-wirtschaftspruefer-steuerberater>, 9.05.2014.

Public Relations Verband Austria (Hg.) Berufsbild PR. PR-Aufgaben und Disziplinen

PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.prva.at/index.php?id=berufsbild-pr>, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria (Hg.) PRVA PR Panel: PR gewinnt in der Krise an Bedeutung
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.prva.at/index.php?id=panel_prinkrise, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria, PR Quality Austria (Hg.) PR-Monitor 2009
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.prva.at/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/aussendungen/PA_PR_Monitor_2009.pdf&t=1265800544&hash=ca235fc05cf31586a8ecacf0fa11bda5, 2009, 11.01.2010.

Pukl, K. Umfragen: große Bandbreite bei Honoraren von TrainerInnen. In: erwachsenenbildung.at 02.04.2013. [WWW Dokument]
http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=6680, 27.04.2013.

Putschögl, M. Auferstehung der Hausmeister. In: Der Standard 02. September 2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1282978783690/Wien-Auferstehung-der-Hausmeister>, 28.02.2011.

Pöll, R. Hausärzte-Sterben bis 2020: Mediziner schlagen Alarm. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/708944/HausaerzteSterben-bis-2020_Mediziner-schlagen-Alarm, 16.11.2011.

Pöll, R. Hochqualifizierte verlassen das Land. In: Die Presse.com 25.02.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1348984/Hochqualifizierte-verlassen-Oesterreich>, 26.02.2013.

Pöll, R. und H. Schneid Lufthansa hat eine neue Tochter AUA. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 17.

Pöll, R. Ärzte: Kampf gegen "Massenexport". In: Die Presse 28.01.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/629365/Aerzte_Kampf-gegen-Massenexport, 29.01.2011.

Pöll, R. Ärztstudie soll Medizinerquote retten. In: Die Presse 09.06.2011. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/669136/Aerztstudie-soll-Medizinerquote-retten>, 10.06.2011.

Pöll, R. Österreich droht ein Land ohne Landärzte zu werden. In: Die Presse 30.01.2011. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/629692/Oesterreich-droht-ein-Land-ohne-Landaerzte-zu-werden>, 1.02.2011.

Pühringer, M. Ein Croupier in Wien. [WWW Dokument]
<http://www.datum.at/0406/stories/1908975/>, 22.01.2010.

Qualität & Verarbeitung von Papier. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite S. 22. [WWW Dokument]
http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 18.04.2012.

Rabl, G. Durch die Lüfte leiten. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K16.

Radinger, Regina et al. (2014): Hochschulprognose 2014. Online:

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=063538 (14.07.2015).

Radiomarkt bewegt sich langsam, aber sicher. In: derStandard.at 30.01.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1389858727153/Radiomarkt-bewegt-sich-langsam-aber-sicher>, 30.01.2014.

Rappold, E. Reformansätze für die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe. In: Österreichische Pflegezeitschrift 4/2013, Seite 26-29.

Raschere Hilfe für psychisch Erkrankte. In: Der Standard 08.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1379293435946/Raschere-Hilfe-fuer-psychisch-Erkrankte>, 9.10.2013.

Rauchverbot in Gastronomiebetrieben. [WWW Dokument] <http://www.wissenswertes.at/index.php?id=rauchverbot>, 9.02.2011.

Realität und Wirklichkeit: Multimediaprogrammierer. In: Online Focus. [WWW Dokument] http://www.focus.de/finanzen/karriere/perspektiven/berufe/berufsjournal/realitaet-und-wirklichkeit_aid_130792.html, 13.07.2014.

Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (Hg.) Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich - Ausgegeben am 14. August 2012 - Nr. 85 - Änderung der Gewerbeordnung 1994. [WWW Dokument] http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2012_I_85/BGBLA_2012_I_85.pdf, 15.10.2012.

Redaktion Die Presse Mayrhuber: "AUA-Deal könnte scheitern". In: Die Presse 02.02.2009, Seite 17.

Regierung einigt sich beim Postmarktgesetz. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/498324/index.do?from=suche.intern.portal>, 11.11.2009.

RegioData Research GmbH (Hg.) Rekordjahr bei Nächtigungen: CEE-Gäste kompensieren Verlust deutscher Gäste. [WWW Dokument] <http://www.regiodata.eu/de/rekordjahr-bei-naechtungen-cee-g-ste-kompensieren-verlust-deutscher-g-ste>, 24.10.2013.

RegioData Research GmbH (Hg.) Systemgastronomie: Fast-Food-Ketten, Supermärkte und Möbelhäuser. [WWW Dokument] <http://www.regiodata.eu/de/fast-food-ketten-supermarkte-und-m-belh-user-dominieren-das-gesch-ft-mit-dem-essen>, 24.10.2013.

RegioData Research GmbH (Hg.) Touristen in Österreich sind 25,7 Milliarden Euro schwer. [WWW Dokument] <http://www.regiodata.eu/de/touristen-sterreich-sind-257-milliarden-euro-schwer>, 24.10.2013.

Regional, frisch, guter Geschmack. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271375263771/Lebensmittel-Studie-Regional-frisch-guter-Geschmack>, 28.01.2011.

Registrierkassenpflicht: Steßl schließt Aufschnüren aus. In: DiePresse.com 19.03.2015. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4688864/Registrierkassenpflicht_Stessl-schliesst-Aufschnuren-aus, 12.05.2015.

Reidl, P. Digitalisierung setzt Papierindustrie weiter zu. In: Wirtschaftsblatt 13.03.2015. [WWW Dokument]

<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/4683867/Digitalisierung-setzt-Papierindustrie-weiter-zu?from=suche.intern.portal>, 12.05.2015.

Reisetrend-Analyse: Urlaub 2020. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1246543700123/Reisetrend-Analyse-Urlaub-2020>, 22.01.2010.

Reisetrends: Die Österreicher und die neue Lust am Reisen. In: derStandard.at
15.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010442607/Fernweh-Der-Oesterreicher-und-die-neue-Lust-am-Reisen>, 12.05.2015.

Reiseveranstalter zählen bis zu 13 Prozent mehr Gäste. In: Wirtschaftsblatt 08.11.2012.
[WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1309975/Reiseveranstalter-zaehlen-bis-zu-13-Prozent-mehr-Gaeste?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Rekordwert bei Paketzustellung. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1292462243835/Rekordwert-bei-Paketzustellung>, 27.01.2011.

Rella, C. Klettersport boomt wie nie zuvor. In: Wiener Zeitung, at 06.05.2012. [WWW Dokument]
http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/455865_Klettersport-boomt-wie-nie-zuvor.html, 9.05.2014.

Renk, C. Sichere Internet-Zahlung für sichere Geschäfte. In: Wirtschaftsblatt
15.03.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1356748/Sichere-InternetZahlung-fuer-sichere-Geschaefte?from=suche.intern.portal>, 15.05.2013.

Renner, G. Das Geschäft mit den Tieren. In: Die Presse.com 21.12.2013. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/1510381/Das-Geschaefte-mit-den-Tieren>, 21.12.2013.

Renner, G. Donau: Transport & Tourismus boomen. In: Der Standard 25.08.2008.

Restorick, T. green economy jobs of the future: how will yours shape up?. In: Guardian
25.02.2014. [WWW Dokument] <http://www.theguardian.com/careers/careers-blog/green-economy-jobs-future>, 25.02.2014.

Rettig, W. Wer stellt noch ein?. In: WirtschaftsWoche 08.12.2008, Seite 114-126.

Richard Hollinek (Hg.) Königs idee oder Umweltschmäh?. In: Papier & Druck 1/2012,
Seite 10.Nov. [WWW Dokument]
http://www.papierunddruck.eu/Website/Hefte_Archiv/Hefte12/01-12.pdf, 18.04.2012.

Richter, C. Seifenblasen und Rollenspiele als Therapie. In: Die Presse.com 25.01.2014.
[WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/leben/gesundheit/1553709/Seifenblasen-und-Rollenspiele-als-Therapie>, 20.03.2014.

Riedler, M. Sölden wirbt weiter um Russen. In: Wirtschaftsblatt 30.01.2015. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/4650882/Solden-wirbt-weiter-um-Russen?from=suche.intern.portal>, 12.05.2015.

Ring, M. Evaluierung von Konsumentenmeinungen zum Thema Berufsfeld Friseur. Wien:
Die Mucha [WWW Dokument]
http://www.diemucha.at/images/stories/diemucha_zukunftstrends_friseure.pdf, 2010,
3.04.2012.

Rischaneck, U. Auf Gästejagd im World Wide Web. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/491181/index.do>, 6.10.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Die Zuversicht kehrt zurück. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/>, 3.03.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Erholung gewinnt an Fahrt. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 3.03.2011.

Robert Half Finance & Accounting (Hg.) Neue Jobs im Finanzwesen. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.roberthalf.de/EMEA/261109_Neue_Jobs_im_Finanzwesen.pdf, 11.01.2010.

Roboterjournalismus - Maschinen können keine Journalisten ersetzen. In: derStandard.at 07.05.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397522626199/Roboterjournalismus-Maschinen-koennen-keine-Journalisten-ersetzen>, 7.05.2014.

Rohstoffe: Metallpreise steigen 2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/boerse/1322311/Metallpreise-steigen-2013>, 10.12.2012.

Rohstoffe: RHI urgiert Taten von der EU. In: Wirtschaftsblatt 06.10.2009, Seite 13.

Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild (Hg.) Studie von Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild: Weltweit stehen Automobilzulieferer vor der größten Krise ihrer Geschichte. Presseausendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.rolandberger.at/press/releases/automotivesupplier.html>, 24.08.2008.

RollAMA: Bio-Boom in Österreich weiterhin ungebrochen. [WWW Dokument] <http://www.bewusstkaufen.at/news/113/rollama-bio-boom-in-oesterreich-weiterhin-ungebrochen.html>, 16.02.2011.

Rottenberg, T. Das erste Mal im tiefen Schnee. In: Der Standard 24.12.2010.

Rottenberg, T. Gästeschwund im Winterwunderland. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369776938/Gaesteschwund-im-Winterwunderland>, 17.01.2011.

Rottenberg, T. Wie die wilden Kerle wedeln. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1577837040492/Ski-Trends-Wie-die-wilden-Kerle-wedeln>, 11.01.2011.

Rotter, A. Zwölf Prozent des Werbekuchens sind bereits online. In: Wirtschaftsblatt 21.09.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1292802/Zwoelf-Prozent-des-Werbekuchens-sind-bereits-online?from=suche.intern.portal>, 14.05.2013.

Roznovsky, R. Billig abserviert. In: extradienst 10/21.10.2011, Seite 150ff.

Rudzio, K. Zu Gast bei Betrügnern. In: Die Zeit 27.02.2014. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/2014/09/steuerhinterziehung-gastronomie>, 12.05.2015.

Rueff, C. AUA-Interessenten formieren sich. In: Der Standard 26.08.2008, Seite 22.

Rueff, C. Flugbegleiter: Vom Glamour blieb wenig. In: derStandard.at 20.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369083368/Flugbegleiter-Vom-Glamour-blieb-wenig>, 20.10.2013.

Rueff, C. Flughafen Wien hofft auf Zuwachs. In: derStandard.at 25.02.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392686348852/Flughafen-Wien-hofft-auf-Zuwachs>, 25.02.2014.

Rueff, C. Flughafen Wien: Trotz Krisen Passgierrekord. In: derStandard.at 20.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010633374/Flughafen-Wien-Trotz-Krisen-Passagierrekord>, 9.02.2015.

Ruep, S. Wenn die Zeit der Geisteswissenschaftler anbricht. In: derStandard.at 02.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350260098003/Wenn-die-Zeit-der-Geisteswissenschaftler-anbricht>, 13.02.2013.

Ruff, C. 400 Tyrolean-Jobs fallen weg. In: Der Standard 08.07.2009, Seite 17.

Ruff, C. AUA trennt sich von 135 freien Dienstnehmern. In: Der Standard 13.02.2009, Seite 2.

Ruff, C. AUA trennt sich von etlichen Slots. In: Der Standard 30.07.2009, Seite 16.

Ruff, C. AUA wagt riskante Landung. In: Der Standard 19.04.2012, Seite 2.

Ruff, C. AUA zählte im Vorjahr 10,8 Mio. Passagiere. In: Der Standard 22.01.2008, Seite 18.

Ruff, C. Betriebsrat klagte die AUA in fünf Fällen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1334797287814/Verhandlungspaket-Betriebsrat-klagte-die-AUA-in-fuenf-Faellen>, 9.05.2012.

Ruff, C. Ein Scheich will bei de AUA landen. In: Der Standard 01.02.2008, Seite 24.

Ruff, C. Lufthansa ist mit der EU über AUA handelseins. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 15.

Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH
REGULIERUNGS-GMBH (Hg.) Kommunikationsbericht 2013. [WWW Dokument] <https://www.rtr.at/de/komp/KBericht2013>, 12.10.2014.

Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH
REGULIERUNGS-GMBH (Hg.) RTR Telekom Monitor. Jahresbericht 2013. [WWW Dokument] https://www.rtr.at/de/komp/TKMonitor_2013, 12.10.2014.

Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (Hg.) Kommunikationsbericht 2011. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.rtr.at/de/komp/KBericht2011/K-Bericht_2011.pdf, 2012, 1.01.2013.

Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (Hg.) Kommunikationsbericht 2012. [WWW Dokument] https://www.rtr.at/de/komp/KBericht2012/K-Bericht_2012.pdf, 20.10.2013.

Rupprechter erwartet deutliche Zunahme bei Green Jobs. In: Die Presse.com 12.02.2014. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1561775/Rupprechter-erwartet-deutliche-Zunahme-bei-Green-Jobs->, 12.02.2014.

Ruzicka, J. Ressourcenverbrauch Österreichs steigt. In: derStandard.at 13.05.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1336696705009/Studie-Ressourcenverbrauch-Oesterreichs-steigt>, 14.05.2013.

Rüstzeug für die Betriebsnachfolge. In: Der Standard 06.06.2009, Seite K22.

Saison mit vielen Fragezeichen. [WWW Dokument] <http://orf.at/100111-46738/index.html>, 1.02.2010.

Schade um jeden Tag. [WWW Dokument] <http://orf.at/100128-47418/index.html>, 29.01.2020.

Schaden, B. Was macht Projektmanager erfolgreich?. In: Online-Standard 25,07,2007. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 16.08.2007.

Schaller, B. ORF bleibt am Königlberg. In: HORIZONT online 24.02.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/orf-bleibt-am-kueniglberg.html>, 24.02.2014.

Schefzig, N. Kritisches Diversity Management. In: Die Stimme 72/2009, Seite 10-12.

Scheifele, N. Warum QR und AR die Druckwelt verändern werden. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 3-4/2012, Seite S. 16-17. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-03-04.pdf, 18.04.2012.

Schillhammer, E. Die Ausbildung zum Rechtsanwalt. [WWW Dokument] <http://www.konzipient.com>, 24.08.2009.

Schlechte Ernte verteuert Nahrungsmittel. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1289609029221/Schlechte-Ernte-verteuert-Nahrungsmittel>, 1.02.2011.

Schmee, J., Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Wiener Herausforderungen: Arbeitsmarkt, Bildung, Wohnung und Einkommen. Erstellt von J. Schmee. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://media.arbeiterkammer.at/PDF/Stadtpunkte13.pdf>, 2015, 19.04.2015.

Schmid, F. Festplattenabgabe- IG Autoren sieht neue Signale für Umsetzung. In: derStandard.at 02.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000009944082/IG-Autoren-Neue-Signale-fuer-Festplattenabgabe-im-ersten-Halbjahr-2015>, 2.01.2015.

Schmid, F. Festplattenabgabe: Entscheidung soll im Mai fallen. In: derStandard.at 13.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397301921282/Festplattenabgabe-Entscheidung-im-Mai>, 13.04.2014.

Schmid, F. Mobilfunker: "Festplattenabgabe bedeutet höhere Preise". In: derStandard.at 14.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397301985410/Mobilfunker-Festplattenabgabe-bedeutet-hoehere-Preise>, 14.04.2014.

Schmid, F. Verwertungsgesellschaften: Festplattenabgabe bringt "48 Euro pro Monat für Künstler". In: derStandard.at 31.03.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1395363697519/Verwertungsgesellschaften-Festplattenabgabe-bringt-48-Euro-pro-Monat-fuer-Kuenstler>, 31.03.2014.

Schmid, F. Von der Leerkassettenvergütung zur Festplattenabgabe. In: derStandard.at 20.02.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1392685732321/Von-der-Leerkassettenverguetung-zur-Festplattenabgabe>, 20.02.2014.

Schmidt, C. "Früher nannte ich es arm, aber sexy, jetzt Prekariat". In: derStandard.at 29.04.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1397521890877/Frueher-nannte-ich-es-arm-aber-sexy-jetzt-Prekariat>, 9.05.2014.

Schmidt, K. "Für Menschlichkeit bleibt keine Zeit". In: Wiener Zeitung 15.12.2011, Seite 10.

Schmidt, T. Was ist überhaupt noch Journalismus?. In: derStandard.at 20.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000010613649/Was-ist-ueberhaupt-noch-Journalismus>, 20.01.2015.

Schmidt-Vierthaler, R. Die Job-Misere der Geisteswissenschaftler. In: Die Presse 23.02.2011. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/unilive/636611/Die-JobMisere-der-Geisteswissenschaftler>, 10.05.2011.

Schnauder, A. "Erste Reihe fußfrei zusehen, wie Bahn an die Wand fährt". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1324170365501/OeBB-Chef-Erste-Reihe-fussfrei-zusehen-wie-Bahn-an-die-Wand-faehrt>, 20.12.2011.

Schnauder, A. Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/fs/1237230271019/Entwurf-Bures-schickt-Postmarktgesetz-in-Begutachtung?sap=2&_pid=12690485.

Schneid, H. Kein Staatsgeld für die AUA. In: Die Presse 13. 8. 2008, Seite 19.

Schneid, H. AUA muss bald Gewinne abwerfen. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/438546/print.do>, 19.01.2009.

Schneid, H. AUA stützt Tochter Tyrolean. In: Die Presse 08.07.2009, Seite 15.

Schneid, H. AUA: EuGH entscheidet gegen neuen Kollektivvertrag. In: DiePresse.com 11.09.2014. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/3868429/AUA_EuGH-entscheidet-gegen-neuen-Kollektivvertrag, 6.02.2015.

Schneid, H. Den Airlines geht das Geld aus. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 1.

Schneid, H. Lauda baut Wien zum Drehkreuz aus. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/681426/Lauda-baut-Wien-zum-Drehkreuz-aus>, 2.08.2011.

Schneid, H. Post und Telekom starten Jobabbau. In: Die Presse 13.08.2008, Seite 17.

Schneider, H. et al. Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Industriewissenschaftliches Institut [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 13.01.2011.

Schnitzel statt Souflaki. In: Der Standard 29.10.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350259719067/Schnitzel-Souflaki-Griechenland-Gastronomie-Spanien>, 23.01.2013.

Schreglmann, B. Superstar dringend gesucht - Chefsekräterin. In: Salzburger Nachrichten 21.02.2009, Seite 41.

Schreibtisch statt Sonnencreme. [WWW Dokument]
[http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=ausbildung%20counter](http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews[swords]=ausbildung%20counter), 22.01.2010.

Schulmeister Management Consulting GesmbH, Österreichisches Controller Institut (Hg.)
Exzerpt Gehaltsstudie 2010. Erstellt von R. Niedermayer-Kruse und M. Schulmeister.
Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/Karriere_Forum_GHS_20101021.pdf,
23.02.2011.

Schulte-Derne, M. Multifunktionen als Ausdruck komplexer Unternehmensstrukturen
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für
Managemententwicklung 2/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Mit Weiterbildung die Zukunft sichern. Erstellt von D.
Ruetschi. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung,
Arbeitsmarkt 06/2008, Seite 4-5.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Warum Bauern nicht nur Bauern sein können oder wollen.
Erstellt von A. Minder. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung,
Berufsbildung, Arbeitsmarkt 6/2008, Seite 10-11.

Schwere Zeiten ohne Schneekanonen. [WWW Dokument]
<http://ooe.orf.at/stories/425121/>, 17.01.2011.

Schäfer, S. Der Härte-test. In: ZEIT Campus 06/2010. [WWW Dokument]
<http://www.zeit.de/campus/2010/06/wirtschaftspruefer>, 9.05.2014.

Schäfer, T. Herbert Pliessnig: "Ich stelle Leute ein, die besser sind als ich". In:
Wirtschaftsblatt 25.08.2014. [WWW Dokument]
http://wirtschaftsblatt.at/home/life/karriere/3859485/Herbert-Pliessnig_Ich-stelle-Leute-ein-die-besser-sind-als-ich?_vl_backlink=/home/life/karriere/index.do, 21.11.2014.

Seidl, C. Bundesheer: Neuer Wirbel um Kasernenschließungen. In: derStandard.at
25.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013461000/Bundesheer-Neuer-Wirbel-um-Kasernenschliessungen>, 25.03.2015.

Serviced Apartments: Feudal in der Stadt einchecken. In: Die Presse 31.08.2012. [WWW
Dokument] http://diepresse.com/home/leben/wohnen/1285267/Serviced-Apartments_Feudal-in-der-Stadt-einchecken?from=suche.intern.portal, 23.01.2013.

Sery-Froschauer: „Werbekonjunktur auf Rekordkurs? Antizyklische Investition in
Werbung wirkt. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=661728&dstid=335&cbtyp=1&titel=Pressekonferenz%2cWerbeklimaindex%2c16.02.2012, 16.02.2012.

Seufert, S. Lernkultur in Unternehmen gestalten
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für
Managemententwicklung 1/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Sibbel, L. Trends bei der Reisebuchung: Die Zukunft ist digital. In: Der Spiegel
07.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/online-reisebuchung-smartphone-im-trend-a-957532.html>, 12.05.2015.

Simoner, M. Private Sicherheitsdienste: Viele Jobs, wenig Lohn. In: derStandard.at 10.11.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381371434047/Private-Sicherheitsdienste-Viele-Jobs-wenig-Lohn>, 10.11.2013.

Sinkende Hotelpreise in Europa. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108473.html>, 11.01.2011.

Sittinger, E. Altenpflege wird bald ein riesiger Wirtschaftszweig. In: Kleine Zeitung 10.03.2012, Seite 20.

Skitouren machen Berg zum Fitnesscenter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Skitouren-Sport kurbelt Wirtschaft an. Der wirtschaftliche Aufstieg des Skibergsteigens. In: Skitour-Magazin. [WWW Dokument] <http://www.skitour-magazin.de/news/detailseite/details/skitouren-sport-kurbelt-wirtschaft-an/>, 9.05.2014.

Skiurlaub für Geschiedene. In: Der Standard 03.02.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706610638/Schicksalsgemeinschaft-Skiurlaub-fuer-Geschiedene>, 3.02.2010.

Smartphone-Tourismus. [WWW Dokument] <http://www.faktum.at/Artikel.53+M599d2297417.0.html>, 19.01.2011.

Socken-Verkauf. In: extradienst 01/01.01.2012, Seite 54.

Software und IT-Industrie als Wachstumsmotor. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=136779&n=6>, 21.09.2011.

Sommer, J. Digitale Zukunft. In: extradienst. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/sonderthemen/digitale-zukunft>, 1.04.2014.

Sommer, J. Heiter bis wolkig. In: extradienst 10/2011, Seite 222ff.

Sommertourismus 2012 mit starken Zahlen. In: Wirtschaftsblatt 26.11.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1317042/Sommertourismus-2012-mit-starken-Zahlen?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Sommertourismus mit deutlichem Nächtigungsplus. In: Die Presse. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/695495/Sommertourismus-mit-deutlichem-Naechtigungsplus?from=suche.intern.portal>, 23.09.2011.

Sommertourismus mit deutlichem Nächtigungsplus. In: Wirtschaftsblatt 26.09.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1294544/Sommertourismus-mit-deutlichem-Naechtigungsplus?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Sommer, J. Österreichs Filmwirtschaft wuchs auch 2013. In: ORF.at 05.12.2014. [WWW Dokument] <http://orf.at/stories/2256571/>, 5.12.2014.

Sondereffekte bescheren AUA Gewinn. In: derStandard.at 14.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363238988649/Sondereffekte-bescheren-AUA-Gewinn>, 18.03.2013.

SOS Ö1: Sparprogramm ist "wie Redakteuren die Stimmbänder abzuschneiden". In: derStandard.at 07.03.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1362107689491/SOS-Oe1-Wie-Redakteuren-die-Stimmbaender-abschneiden>, 7.03.2013.

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (Hg.) Professionalisierungstendenzen in Berufen der Wellness-Branche. Erstellt von P. Kalkowski und G. Paul. Göttingen: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.sofi.uni-goettingen.de/fileadmin/Gerd_Paul/Material/GesamtberichtPKGP.pdf, 2011, 3.04.2013.

Sparprogramm bei den ÖBB wirkt. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326503059524/Weniger-Verlust-Sparprogramm-bei-den-OeBB-wirkt>, 18.01.2012.

SpEA - SportsEconAustria Institut für Sportökonomie (Hg.) Sportberufe in Österreich. Erstellt von F. Eigner et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.sportministerium.at/files/doc/Studien/Sportberufe-in_Oesterreich-SpEA.pdf, 2013, 9.05.2014.

Sperk, S. Gegessen und getrunken wird immer. In: CASH 2/2014, Seite 44-46.

Springer, G. und A. Szigetvari Ohne Rumänen wäre Pflege längst kollabiert. In: [derStandard.at](http://derstandard.at) 20.12.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1385171896052/Ohne-Rumaenen-waere-Pflege-laengst-kollabiert>, 20.12.2013.

Spitalsärztinnen leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen. In: Die Presse 22.08.2013. [WWW Dokument] <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1444044/index>, 22.08.2013.

Sport als Umsatzbringer für Augenoptiker und Optometristen. In: Optikum. Magazin für Augenoptik und Optometrie 02.06.2014. [WWW Dokument] <http://www.optikum.at/sport-als-umsatzbringer/>, 1.06.2014.

Spotify killed the Radio Star?. In: HORIZONT online 05.09.2013. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/medien/radio/detail/bestseller-7-82013-spotify-killed-the-radio-star.html>, 5.09.2013.

Spudich, H. Telekombranche ringt um Krisenstrategie. In: Der Standard 20.12.2008, Seite 19.

Stabiler Faktor. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument] <http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/28957>, 26.04.2013.

Staji?, O. Faires Reisen. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://dastandard.at/1313025059871/Sozial-vertraeglicher-Tourismus-Faires-Reisen>, 25.08.2011.

Starke Vorsaison rettet Sommerbilanz. In: Der Standard 29.09.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006164654/Starke-Vorsaison-rettet-Sommerbilanz>, 21.11.2014.

Starkes Kostenbewusstsein. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-107600.html>, 11.01.2011.

statistia - das Statistikportal (Hg.) Mehrausgaben für Kosmetikprodukte nach Nachhaltigkeitsaspekten. [WWW Dokument] <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/301850/umfrage/mehrausgaben-fuer-kosmetikprodukte-in-oesterreich-nach-nachhaltigkeitsaspekten/>, 20.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) 2010: Inländische Gäste und Wien sorgen für Nächtigungsplus von 0,4%, Rekord bei Ankünften. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=055072, 31.01.2011.

Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2007. Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Ankunfts- und Nächtigungsstatistik: Anstieg der Übernachtungen im Kalenderjahr 2013 um 1,2%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Ankünfte, Nächtigungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bundesländern (1995 bis 2012). [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/030029.html, 24.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Ankünfte, Nächtigungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bundesländern (1995 bis 2013). [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/030029.html, 21.11.2014.

Statistik Austria (Hg.) April 2015: Baukosten im Hochbau steigend, im Tiefbau weiter rückläufig. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/081790, 15.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Arbeitsmarkttrends im Jahr 2014: leichter Beschäftigungsanstieg, weniger Vollzeit, mehr Teilzeit; Arbeitslosigkeit etwas höher als 2013. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitsmarktpolitik/081206, 15.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Außenhandel - Kettenindex nach Fisher, 3. Quartal 2010. .

Statistik Austria (Hg.) Außenhandel. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/aussenhandel/, 14.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Beschäftigte in F&E im Unternehmenssektor nach Önace 2008. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_en/publications_services/superstar_database/, 3.03.2015.

Statistik Austria (Hg.) Betreuungs- und Pflegedienste 2013. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/sozialeleistungen_auf_landesebene/betreuungs_und_pflegedienste/061948.html, 26.01.2015.

Statistik Austria (Hg.) Bisherige Sommerbilanz 2011: +2,1% bei Nächtigungen, Rekord bei inländischen Gästenächtigungen. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/058565, 23.09.2011.

Statistik Austria (Hg.) Bisherige Wintersaison 2012/13: Mit 45,7 Mio. Nächtigungen und 11,3 Mio. Gästen neue Höchstwerte erreicht. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/070353, 14.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Bisherige Wintersaison 2013/14: Rückläufiges Februarergebnis führt zu weniger Nächtigungen insgesamt, Zahl der Gäste auf Vorjahresniveau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/076233, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Bisherige Wintersaison 2014/15: 46,3 Mio. Nächtigungen und 12,0 Mio. Ankünfte. Pressemitteilung 10.998-058/15. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/081306, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Bruttoregionalprodukt 2011 nach Bundesländern, laufende Preise. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/019123.html, 10.10.2014.

Statistik Austria (Hg.) Bundespflegegeldbezieherinnen und -bezieher sowie Ausgaben für das Bundespflegegeld 2013. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/sozialleistungen_auf_bundesebene/bundespflegegeld/052519.html, 6.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Der Wirtschafts atlas Österreich: Tourismus - Beherbergungs- und Gaststättenwesen. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/tourismus/index.html, 24.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Durchschnittlich 62.400 offene Stellen im Jahr 2014; Rückgang um 3,9% gegenüber dem Vorjahr. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/080748, 15.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Ergebnisse im Überblick: Lehrpersonal im Hochschulwesen 2011/12. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/lehrpersonen/index.html, 1.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Gemüseernte 2014. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/services/publikationen/8/publdetail?id=8&listid=8&detail=482, 20.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) Halbzeit der Wintersaison 2012/13: Mit 28,6 Mio. Nächtigungen und 7,7 Mio. Gästen neue Höchstwerte erreicht. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/070084, 14.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Heimische Agrareinkommen 2014 das dritte Jahr in Folge rückläufig. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/land_und_forstwirtschaft/080221, 20.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Ausgaben für F&E 2011 nach Wissenschaftszweigen und Forschungsarten. [WWW Dokument]
https://www.statistik.at/web_de/static/hochschulsektor_ausgaben_fuer_fe_2011_nach_wissenschaftszweigen_und_forsch_042213.xlsx, 13.08.2013.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Finanzierung der Ausgaben für F&E 2011 nach Wissenschaftszweigen und Finanzierungsbereichen. [WWW Dokument]
http://statistik.gv.at/web_de/static/hochschulsektor_finanzierung_der_ausgaben_fuer_fe_2011_nach_wissenschaftsz_042165.xlsx, 13.08.2013.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2007/08. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2008/09. Wien: Eigenverlag, 2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=174101&dDocName=079749, 2014, 1.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) Jänner 2015: Produzierender Bereich mit Umsatzminus (-5,6%). [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/081687, 15.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Jänner bis Juli 2014: Produzierender Bereich mit leichtem Umsatzminus (-0,8%). Erstellt von B. Tomaschek. [WWW Dokument] www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=079361, 30.09.2014.

Statistik Austria (Hg.) Jänner bis Juni 2014: Produzierender Bereich mit leichtem Umsatzminus (-0,1%) - Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/078674, 21.11.2014.

Statistik Austria (Hg.) Jänner bis Mai 2014: Produzierender Bereich mit leichtem Umsatzminus (-0,2%) - Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/078118, 21.11.2014.

Statistik Austria (Hg.) Jänner bis November 2014: Produzierender Bereich mit leichtem Umsatzminus (-1,2%). Pressemitteilung 10.979-039/15. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/081009, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im Jänner 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im März 2013. [WWW Dokument] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 20.04.2013.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im Oktober 2013. [WWW Dokument] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 22.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Kindererziehung und Kinderbetreuung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Kindertagesheime 1972 - 2013. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/021639.html, 1.12.2014.

Statistik Austria (Hg.) Kraftfahrzeuge - Bestand. [WWW Dokument] http://www.statistik-austria.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_bestand/index.html, 25.04.2014.

Statistik Austria (Hg.) Lehrpersonal im Hochschulwesen exkl. Karenzierte im Studienjahr 2013/14. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/ehrpersoenen/080183.html, 9.12.2014.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 15.01.2013.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Mai bis August 2013: 49,54 Mio. Nächtigungen, mit 14,32 Mio. Ankünften neuer Besucherrekord. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/073090, 24.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Mehr als 19 Mio. Gäste und 65,68 Mio. Nächtigungen im Sommer 2012. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/068720, 23.01.2013.

Statistik Austria (Hg.) Neue Höchstwerte zur Halbzeit der Wintersaison 2013/14: 28,8 Mio. Nächtigungen, 7,9 Mio. Gäste. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/075903, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Neue Höchstwerte zur Halbzeit der Wintersaison 2014/15: 29,0 Mio. Nächtigungen; 8,3 Mio. Gäste. Pressemitteilung 10.978-038/15. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/080984, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Obsternte 2014. [WWW Dokument] www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET, 20.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) Online Atlas - Bruttoregionalprodukt nominell (Mio. EUR) Daten 2011. [WWW Dokument] <http://www.statistik.at/OnlineAtlasWeb/start?kombinationen=687%3B101&selections=109%3B111%3B101%3B687%3B%3B&action=statistik&showStatistik=Karte+anzeigen>, 11.10.2014.

Statistik Austria (Hg.) Personal an den Bundestheatern, Wiener Privattheatern, Vereinigten Bühnen Wien und den österreichischen Länderbühnen und Stadttheatern 2011/12. [WWW Dokument] http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/theater_und_musik/index.html, 1.12.2013.

Statistik Austria (Hg.) Personal in Krankenanstalten 2013 nach Fachrichtungen, Geschlecht und Bundesländern. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/personal_in_krankenanstalten_2013_nach_fachrichtungen_geschlecht_und_bunde_022349.xlsx, 26.09.2014.

Statistik Austria (Hg.) Positive Entwicklung der heimischen Wirtschaft: Sachgüterbereich und Bau erzielen Umsatzplus von 3,8% im Jänner 2013. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/070775, 15.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Positiver Start ins neue Jahr bei Pkw-Neuzulassungen: +10,0%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktion und Bauwesen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/produktion_und_bauwesen/index.html, 28.10.2014.

Statistik Austria (Hg.) Produktions- und Dienstleistungsunternehmen (ÖNACE 2008: Abschnitte B - N; S95) - ausgewählte Strukturmerkmale 2012. [WWW Dokument] https://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/branchendaten_nach_wirtschaftszweigen/024336.html, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Produzierender Bereich: Umsatzrückgang um fast 14% im 1. Halbjahr 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/041511, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Ranking der Bundesländer Österreichs nach ausgewählten Merkmalen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/oesterreich_und_seine_bundeslaender/024104.html, 24.10.2013.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufiger Trend bei KFZ-Neuzulassungen setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035190, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Sommer 2012: Österreicherinnen und Österreicher machten 6,6 Mio. Urlaubsreisen; Kurzreisen weiterhin im Trend, Österreich und Italien sind Top-Reisedestinationen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/069209, 14.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2009: Rekordergebnis 2008 fast erreicht. [WWW Dokument] http://www.statistik-austria.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/pressemitteilungen?id=13&webcat=13&nodeId=74&frag=2, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2010 erfolgreich beendet: Zahl der Gäste mit 17,9 Mio. auf Allzeithoch; 62,5 Mio. Nächtigungen markieren besten Wert seit 1995. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=053998, 11.01.2011.

Statistik Austria (Hg.) Sommerurlaub 2009: Österreich und nahe Auslandszielgebiete im Trend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/042545, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistische Übersichten: Tourismus. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_uebersichten/tourismus/index.html, 23.01.2013.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2009. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Statistik Austria (Hg.), (2014): Statistisches Jahrbuch 2015. Wien: Statistik Austria. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html(14.07. 2015).

Statistik Austria (Hg.) Studienabschlüsse inländischer ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten 1971 - 2013. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/bildungsabschluesse/021624.html, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus - Statistische Übersichten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_uebersichten/tourismus/index.html, 18.04.2012.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus 1992-2012: Gäste aus Österreich und CEE-Ländern kompensieren Verlust deutscher Gäste; Städtetourismus gewinnt überdurchschnittlich. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/070093, 14.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus 2012: Mit knapp 131 Mio. Nächtigungen Höchstwert aus dem Jahr 1992 übertroffen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/069556, 14.05.2013.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus 2013: Vorjahresrekord mit 132,6 Mio. Nächtigungen neuerlich übertroffen, 36,8 Mio. Ankünfte; mehr als 50 Mio. Gästenächtigungen aus

Deutschland. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/074966, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus 2014: mit 131,9 Mio. Nächtigungen knapp unter Vorjahresrekord, noch nie so viele Gäste in Österreich. Pressemitteilung 10.955-015/15. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/080655, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus auch im Jahr 2009 mit 124 Mio. Nächtigungen auf hohem Niveau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043354, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus- und Reisetatistiken. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/index.html, 19.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus-Satellitenkonto - Wertschöpfung. [WWW Dokument] http://statistik.gv.at/web_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/wertschoepfung/index.html, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus-Satellitenkonto - Wertschöpfung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/wertschoepfung/, 12.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Trend zu größeren Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/033692, 17.10.2008.

Statistik Austria (Hg.) Trotz Minus für Juli-August hatte bisherige Sommersaison 2014 50 Mio. Nächtigungen - Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/078672, 21.11.2014.

Statistik Austria (Hg.) Umsatzzuwachs für österreichische Dienstleister im Jahr 2014 – Handel kämpft mit Rückgängen. Pressemitteilung 10.983-043/15. Erstellt von E. Fida. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/081083, 4.05.2015.

Statistik Austria (Hg.) Unternehmenssektor: Beschäftigte in F&E 2011 nach Wirtschaftszweigen, Beschäftigtengrößenklassen und Beschäftigtenkategorien. [WWW Dokument] http://statistik.gv.at/web_de/static/unternehmenssektor_beschaefigte_in_fe_2011_nach_wirtschaftszweigen_bescha_041097.xlsx, 1.08.2013.

Statistik Austria (Hg.) Verkehr - Ergebnisse im Überblick. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/028963.html, 31.01.2008.

Statistik Austria (Hg.) Vier von fünf Haushalten mit Internetzugang. [WWW Dokument] <http://barbarakaufmann.wordpress.com/author/barbarakaufmann/>, 29.04.2013.

Statistik Austria (Hg.) Von den Führerscheineulungen und durch Ausdehnung erworbene Lenkberechtigungen 2006 bis 2013 nach Klassen (Klassen zusammengefasst) sowie erworbene Lenkberechtigungen der Klasse AM. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/fuehrerscheine_lenkberechtigungen/index.html, 4.02.2015.

Statistik Austria (Hg.) Weinernte 2014. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/wein/, 25.04.2015.

Statistik Austria (Hg.) Welttourismustag 2011: Gäste aus mehr als 50 Ländern reisen nach Österreich; kulturorientiertes Reisen gewinnt an Bedeutung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/058551, 26.09.2011.

Statistik Austria (Hg.) Wirtschafts atlas Österreich. Wien [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/oesterreich_und_seine_bundeslaender/index.html, 2012, 8.08.2013.

Statistik Austria (Hg.) Wirtschafts atlas Österreich: Eckdaten Industrie. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/industrie/index.html, 9.05.2014.

Statistik Austria (Hg.) Ärzte und Ärztinnen seit 1960 absolut und auf 100.000 Einwohner. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/gesundheit/gesundheitsversorgung/personal_im_gesundheitswesen/022350.html, 26.09.2014.

Statistik Austria (Hg.) Österreichische Dienstleistungsunternehmen mit einem Umsatzplus von 2,3% für das Jahr 2012. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/handel_und_dienstleistungen/konjunkturdaten/070183, 14.05.2013.

Statistik wie Tag und Nacht. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-105884.html>, 11.01.2011.

Staudacher, A. Abschottung gegen Billigkonkurrenz. In: Kurier.at 30.09.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/baugewerbe-und-handwerk-abschottung-gegen-billigkonkurrenz/88.508.412>, 30.09.2014.

Staudacher, A. Bis zu 1500 AMS-Trainer landen selbst beim AMS. In: Kurier 10.04.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/bis-zu-1500-ams-trainer-landen-selbst-beim-ams/124.342.066>, 10.04.2015.

Staudacher, A. Putzjobs sollen attraktiver werden. In: Kurier 09.12.2012, Seite 1.

Staudacher, A. Surfend zur privaten Haushaltshilfe. In: Kurier 20.09.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/marktplatz/surfend-zur-privaten-haushaltshilfe/86.746.318>, 20.09.2014.

Staufenbiel Institut (Hg.) Arbeiten als Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater. Erstellt von S. Graubner. [WWW Dokument] <http://www.staufenbiel.ch/branchentrends/wirtschaftspruefung/ueberblick.html>, 9.05.2014.

Steger, G. , B. Pfluger und V. Kainrath Höhere Nachfrage und Naturkatastrophen lassen manche Lebensmittelpreise weiter steigen. In: Der Standard 03.09.2008, Seite 20. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Stein- und keramische Industrie: Infrastrukturinvestitionen halten Wirtschaftskreislauf in Schwung. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101112_OTS0221/stein-und-keramische-industrie-infrastrukturinvestitionen-halten-wirtschaftskreislauf-in-schwung, 12.11.2010.

Steinkellner, W. Personalmangel? Bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen schaffen. In: Gesund & Sozial 2/2012, Seite 4-5.

Steinschaden, J. 5 Digital-Trends von der SXSW in Austin. In: HORIZONT online 12.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/digitales/tech/detail/x-digital-trends-von-der-sxsw.html>, 12.03.2014.

Steinschaden, J. Google: Android treibt Smartwatches an. In: HORIZONT online 19.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/google-android-treibt-smartwatches-an.html>, 19.03.2014.

Steinzentrum Österreich (Hg.) Der Steinmetz - Zeitschrift der österreichischen Steinmetzmeister 10/10. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.steinzentrum.org/images/Steinmetz_0210_2.pdf?PHPSESSID=cb4e732cacca5d92a0eacb6abd06aff3, 12.12.2010.

Steirische Berufsjägervereinigung (Hg.) Erhöhte Anforderungen durch Personalreduktion an den einzelnen Berufsjäger. Erstellt von W. Rudorfer. In: Der steirische Berufsjäger 10/2007, Seite 4., 22.01.2009.

Stelzmüller, I. Richtig putzen will gelernt sein. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 7.

Stemmer, M. Von der Profischwimmerin zur Frau Badewaschel. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1246543114054/Von-der-Profischwimmerin-zur-Frau-Badewaschel>, 22.01.2010.

Steuerreform: Jetzt geht es in die Detailverhandlungen. In: Österreichische Bauernzeitung 19.03.2015, Seite 3.

Steurer, P. Hafenstadt Wien. In: Format IMMOspezial 1/08, Seite 10-11.

Stiftungsrat fordert Ende von ORF-Nebenbeschäftigungen. In: derStandard.at 04.02.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000011286574/Stiftungsrat-fordert-Ende-von-ORF-Nebenbeschaeftigungen>, 4.02.2015.

Stingl, M. Für Stinker wird es jetzt teuer. CO2-Emissionen. In: Kurier 2.1.2008, Seite 18.

Stingl, M. Geputzt wird fast immer schwarz. In: Kurier 01.08.2012. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/geputzt-wird-fast-immer-schwarz/806.494>, 13.04.2013.

Streit um Kompetenzen zur Pflegeeinstufung. In: Der Standard 07.06.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1304553813120/Streit-um-Kompetenzen-zur-Pflegeeinstufung>, 7.06.2011.

Strobl, G. Auf der Suche nach dem verlorenen Gleichgewicht. In: Der Standard 18.09.2010.

Strobl, G. Das Ungeheuer von "Well Ness". In: derStandard.at 10.12.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006646449/Das-Ungeheuer-von-Well-Ness>, 10.12.2014.

Strobl, G. Die Leiden der gefesselten Hoteliers. In: Der Standard 05.09.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1378248058860/Die-Leiden-der-gefesselten-Hoteliere>, 24.10.2013.

Strobl, G. Hoteliers haben die Hosen heruntergelassen. In: Der Standard 20.12.2009. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1259282334009/STANDARD-Interview-Hoteliere-haben-die-Hosen-heruntergelassen>, 22.01.2010.

Strobl, G. Hotels verlangen mehr für Luxus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1331207116027/Wien-Hotels-verlangen-mehr-fuer-Luxus>,
 18.04.2012.

Strobl, G. Kneippkur für Tourismusbetriebe. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1317018541970/Ringen-um-Gaeste-Kneippkur-fuer-Tourismusbetriebe>, 26.09.2011.

Strobl, G. Preise in Gastronomie stärker gestiegen als in Hotellerie. In: derStandard.at
 31.03.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000013661706/Preise-in-Gastronomie-staerker-gestiegen-als-in-Hotellerie>, 12.05.2015.

Strobl, G. Slowaken, Polen und das Tiroler Gröstl. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1334132574186/Offener-Arbeitsmarkt-Slowaken-Polen-und-das-Tiroler-Groestl>, 18.04.2012.

Strobl, G. Städte und Thermen sind Ostergewinner. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1333528788577/Staedte-und-Thermen-sind-Ostergewinner>,
 18.04.2012.

Strobl, G. Tourismus: Dim Sum statt Borschtsch. In: derStandard.at 05.03.2015. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000012489812/China-Tourismus-Dim-Sum-statt-Borschtsch-und-Pelmeni>, 12.05.2015.

Strobl, G. Touristiker sehen sich für Endspurt gerüstet. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1314652591123/Branche-im-Wandel-Touristiker-sehen-sich-fuer-Endspurt-geruestet>, 30.08.2011.

Strobl, G. Wellnesspreise zum Schlechtfühlen. In: Der Standard 10.10.2013. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1379293457271/Relaxguide---Hotelpreise>,
 24.10.2013.

Strobl, G. , Pfluger und Kainrath Autozulieferbranche zieht Handbremse an. In: Der Standard 15.10.2008, Seite 23. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Strukturwandel in der Sägeindustrie ist unausweichlich. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1378248960201/Strukturwandel-in-der-Saeeindustrie-ist-unausweichlich>, 4.11.2013.

Studie: Zwei Drittel der Firmen finden keine Lehrlinge. In: Der Standard 13.10.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000006771910/Studie-Zwei-Drittel-der-Firmen-finden-keine-Lehrlinge>, 21.11.2014.

Studiengang Mechatronik. Gefragte Multitalente. [WWW Dokument]
<http://www.zeit.de/2010/30/C-Fachportraet-Mechatronik>, 21.07.2010.

Stuhlpfarrer, J. Neue Geldquelle für die klinische Forschung. In: Austria Innovativ 4/2011, Seite 32-33.

Stuiber, P. Gepflegte Aussicht. In: derStandard.at 13.12.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000009217207/Gepflegte-Aussicht>, 13.12.2014.

Sturmberger, W. Das System wird kompetitiver. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 6/14, Seite 8. [WWW Dokument]
<http://www.falter.at/heureka/2014/12/das-system-wird-kompetitiver/>, 15.04.2015.

Städtetouristen retten Sommerbilanz. In: Der Standard 08.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000006577446/Staedtetouristen-retten-Sommerbilanz>, 21.11.2014.

Sussitz, H. Bäcker verkaufen ihr Brot teuer. In: derStandard.at 19.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1358305165792/Baecker-verkaufen-ihr-Brot-teuer>, 2.04.2013.

Syndikatsvertrag für die Telekom: Alles oder nichts. In: Kurier.at. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/syndikatsvertrag-fuer-die-telekom-alles-oder-nichts/61.719.767>, 25.04.2014.

Synthesis Forschung (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2010/2011. Erstellt von W. Alteneider et al. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Synthesis_Prognose2010_2011.pdf, 10.01.2011.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Alteneider et al. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams2010_Prognose2010_2014.pdf, 17.01.2011.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von W. Alteneider et al. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2009ams_synthesis_mittelfristige_prognose_2009_2013.pdf, 22.01.2010.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Gedämpftes Wachstum statt Krise? Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2012/2013. Erstellt von M. Wagner-Pinter et al. In: AMS report September, 2012, Seite 91.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2009 bis 2014. Erstellt von P. Gregoritsch und et. al.. Wien: AMS Österreich, 2010.

Szigetvari, A. Banken erhöhen Tempo bei Ost-Rückzug. In: derStandard.at 06.08.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1375625843512/Oesterreichs-Bankenkarawane-zieht-westwaerts>, 9.05.2014.

Szigetvari, A. Drei Milliarden mehr an faulen Krediten. In: Der Standard 26.10.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000007325082/Nach-Stresstest-Drei-Milliarden-mehr-an-faulen-Krediten>, 21.11.2014.

T.A.I. Tourismuswirtschaft Austria & International (Hg.) Arbeitsmarkt im Datendickicht. [WWW Dokument] <http://www.tai.at/index.php/en/meinung/durchgeblickt7/2960-arbeitsmarkt-im-datendickicht>, 18.04.2012.

Talker, C. et al. Konjunkturbericht Gewerbe und Handwerk Österreich. 2. Quartal 2010. KMU Forschung Austria [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichII.pdf>.

Tanzer, A. Sicherheitskonzepte und Risikoabschätzung. In: Die Presse.com 26.02.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/unilive/1349504/Sicherheitskonzepte-und-Risikoabschaetzung?from=suche.intern.portal>, 26.02.2013.

Technik-Absolventen sind für den Fiskus am lukrativsten. In: Die Presse (Karriere) 11.02.2013. [WWW Dokument] <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1343480/TechnikAbsolventen-sind-fuer-den-Fiskus-am-lukrativsten>, 13.02.2013.

Techniken zur Verfahrensoptimierung. In: Österreichische Chemiezeitschrift 2/2013, Seite 36-37.

Tele2 kämpft weiterhin mit massivem Kundenrückgang. In: Wirtschaftsblatt 10.02.2009, Seite 12.

Telekom Austria Group (Hg.) Telekom Austria Group: Ergebnis für das 1. Quartal 2015. [WWW Dokument] <http://www.telekomaustria.com/de/newsroom/2015-4-21-ergebnis-fuer-das-1-quartal-2015>, 25.04.2015.

Telekom Austria-Kurs ist vorerst nach unten abgesichert. In: WirtschaftsBlatt.at 24.04.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/boerse/analysen/1598087/Telekom-AustriaKurs-ist-vorerst-nach-unten-abgesichert>, 25.04.2014.

Telekom bekommt schlechteres Rating. In: Der Standard 23.10.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1381369460147/Katerstimmung-bei-Telekom-Konzernen>, 24.10.2013.

Telekom-Prüfung läuft voll an. In: Kurier 05.11.2011.

Tempfer, P. Die Verteuerung der Standgebühren und der Verlust der Kaufkraft treiben Marktfahrer auf die Barrikaden - Marktfahrer kämpfen mit Gegenwind. In: WienerZeitung.at 15.06.2011. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/221871_Marktfahrer-kaempfen-mit-Gegenwind.html, 21.11.2014.

Teuchmann, K. Talent-Management als neue Herausforderung für Unternehmen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Textilien und Bekleidung aus Österreich sind gefragt. In: Wiener Wirtschaft 47/2014, Seite 24.

The Gallup Organisation Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 2009, 22.01.2010.

theaterjobs.de (Hg.) Vergütungsumfrage 2013. Hamburg: theaterjobs.de [WWW Dokument] http://www.miz.org/dokumente/2013_Verguetungsumfrage_Theaterjobs.pdf, 21.03.2014.

Theuretsbacher, W. "Nie wieder allein in Neuwaldegg". In: Kurier 30.06.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/wien/polizeireform-nie-wieder-allein-in-neuwaldegg/72.581.904>, 30.06.2014.

Theuretsbacher, W. Rückzug des Staates aus Bereich der Sicherheit. In: Kurier 25.01.2014. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oesterreich/rueckzug-des-staates-aus-bereich-der-sicherheit/44.144.131>, 5.01.2014.

Thurn, N. Techniker gesucht: 1600 für die OMV, 100 für Andritz. In: Kurier.at 31.07.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/techniker-gesucht-1600-fuer-die-omv-100-fuer-andritz/21.186.967>, 1.08.2013.

Tichy, G. Forschung: Mit einem Schlag ruiniert. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1323222787042/Forschung-Mit-einem-Schlag-ruiniert>, 13.12.2011.

Tinsobin, E. Ein Markt kommt in Fahrt. In: Der Standard 12.3.2014, Seite 27-28.

Tirols Autohandel hielt sich über Durchschnitt. In: Wirtschaftsblatt 09.03.2011.

Tischlerhandwerk in Zahlen. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Tischler-und-Holzgestaltende-Gewerbe/Tischlerhandwerk_in_Zahlen_.html, 2.05.2014.

Tourismus auf dem Weg zum attraktiven Job. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1332324238055/Beruf-attraktivieren-Tourismus-auf-dem-Weg-zum-attraktiven-Job>, 18.04.2012.

Tourismus in Wien bricht auch im August alle Rekorde. In: Wirtschaftsblatt.at 18.09.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/wien/3872172/Tourismus-in-Wien-bricht-auch-im-August-alle-Rekorde?from=suche.intern.portal>, 21.11.2014.

Tourismus setzt auf Kunden aus Osteuropa. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/steiermark/stories/412386/>, 25.09.2010.

Tourismus-Löhne steigen nur marginal. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/491151/index.do>, 5.10.2011.

Tourismus: Die Kunst des guten Geschmacks. In: Die Presse 20.10.2012. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1303613/Tourismus_Die-Kunst-des-guten-Geschmacks?from=suche.intern.portal, 23.01.2013.

Tourismus: Stillstand auf hohem Niveau. In: Die Presse 28.10.2012. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/1306316/Tourismus_Stillstand-auf-hohem-Niveau?from=suche.intern.portal, 23.01.2013.

Tourismus: Wien will bis 2020 rund 18 Millionen Nächtigungen. In: Die Presse.com 07.10.2014. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/wien/3882753/Tourismus_Wien-will-bis-2020-rund-18-Millionen-Naechtigungen?from=suche.intern.portal, 21.11.2014.

Tourismusbilanz: Mehr Gäste, die weniger lange bleiben. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/1210594/index>, 18.04.2012.

Tourismusbranche sucht Personal in Griechenland. In: Der Standard 13.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1350261206584/Salzkammergut-Tourismus-sucht-Personal-in-Griechenland>, 23.01.2013.

Tourismuskonferenz Hohe Mut: Empfehlungen in Social Networks gewinnen enorme Bedeutung. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108630.html>, 11.01.2011.

Touristiker freuen sich über Wintersaison. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1332323769512/Mehr-Naechtigungen-Touristiker-freuen-sich-ueber-Wintersaison>, 18.04.2012.

Touristiker wollen von Krise nichts wissen. In: Der Standard 26.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353207344327/Oesterreich-zog-mehr-Sommertouristen-an>, 23.01.2013.

Transportbranche kämpft gegen Absturz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 14.

Transportbranche spürt Konjunkturflaute stärker. In: Kurier 21.01.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/wirtschaft/unternehmen/transportbranche-spuert-konjunkturflaute-staerker/109.494.997>, 11.02.2015.

travel.at startet Offensive in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.faktum.at/Artikel.33+M5413a610be6.0.html>, 18.01.2011.

Trend zu Skitouren hält an. In: Kleine Zeitung.at 13.11.2012. [WWW Dokument] <http://www.kleinezeitung.at/freizeit/aktivwellness/winter/3164522/trend-zu-skitouren-haelt.story>, 9.05.2014.

Trends am Bau. Neue Strategien für 2009. In: bau.zeitung 51/52/2008, Seite 12-13.

Trenkler, T. Für die freie Szene bleiben die Krümel. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1331206943039/Bundeskulturausgaben-Fuer-die-freie-Szene-bleiben-die-Kruemel>, 9.03.2012.

Trenkler, T. Poeten müssen bedürftig sein, Verleger nicht. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1333528700997/Studie-Poeten-muessen-beduerftig-sein-Verleger-nicht>, 18.04.2012.

Trenkler, T. Schmied: "Künstler nach wie vor in schwieriger sozialer Lage". In: derStandard.at 10.09.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1378248526759/Nach-wie-vor-in-einer-schwierigen-sozialen-Lage>, 10.09.2013.

Trenkler, T. Selbstverschuldete Lähmung. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1331779958834/Kulturpolitische-Debatte-Selbstverschuldete-Laehmung>, 18.04.2012.

Trotz Kampagne nicht mehr MINT-Studenten. In: Der Standard 27.12.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369561305/Trotz-Kampagne-nicht-mehr-MINT-Studenten>, 10.01.2011.

Trummer, P. Bio aus Österreich wird Mangelware. Von der Ideologie zum Megatrend. In: Kurier 2.1.2008, Seite 17. Wien.

Tucek, W. Bedingungen für Banken-Stresstest werden beinhart. In: WirtschaftsBlatt.at 29.04.2014. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1599677/Bedingungen-fur-BankenStresstest-werden-beinhart?from=suche.intern.portal>, 9.05.2014.

TV mit Mehrwert. In: Extradienst online Magazin. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/storys/tv-mit-mehrwert>, 26.04.2013.

TV-Quoten: Leichte Marktanteilsverluste für ORF. In: derStandard.at 02.01.2015. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000009953645/ORF-TVthek-186-Millionen-Abrufe-im-Monatsschnitt>, 2.01.2015.

Türk, M. Mehr als Haarekämmen und Füttern. In: derStandard.at 23.05.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1336697546255/Pflege-als-Beruf-Mehr-als-Haarekaemmen-und-Fuettern>, 25.05.2013.

Türk, M. Mehr Erfolgserlebnisse bei den Technikern. In: Der Standard 17.01.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293370669322/Berufseinstieg-Mehr-Erfolgserlebnisse-bei-den-Technikern>, 17.01.2011.

Türk, M. Staatsanwälte kämpfen mit massiven Personalproblemen. In: Der Standard 09.09.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1315005973397/Posten-unbesetzt-Staatsanwaelte-kaempfen-mit-massiven-Personalproblemen>, 9.09.2011.

Ulrich, M. Weniger Fluggäste. In: Wiener Wirtschaft 23.01.2009, Seite 10.

Ultsch, C. Die Rückkehr der Brotrevolten. In: Die Presse 2.2.2008, Seite 1-3.

Umfrageergebnis: Theaterleute in der Armutsfalle. In: nachtkritik.de 03.04.2014. [WWW Dokument]
http://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=9356:umfrageergebnis-theaterleute-in-der-armutsfalle&catid=126:meldungen-k&Itemid=100089, 3.04.2014.

Umsatzrückgang im Mobilfunk geht weiter. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/itnews/TechNews/umsatzrueckgang-im-mobilfunk-geht-weiter-514106/index.do>, 12.04.2012.

Umweltminister hofft auf mehr Green Jobs. In: derStandard.at 17.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000003215871/Umweltminister-hofft-auf-mehr-Green-Jobs>, 17.07.2014.

Umweltpreise 2013 des T-Mobile Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds (TUN) gehen an Projekte gegen Bienensterben, für Carsharing und Recycling. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130425_OTS0051/umweltpreise-2013-des-t-mobile-umwelt-und-nachhaltigkeitsfonds-tun-gehen-an-projekte-gegen-bienensterben-fuer-carsharing-und-recycling-bild, 25.04.2013.

Unappetitliche Preisanstiege. Die Landwirtschaft hungert nach Regen, erstickt aber im Staub. In: WirtschaftsBlatt.at 11.04.2014. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/meinung/kommentare/1589465/Unappetitliche-Preisanstiege>, 18.04.2014.

Ungarn überholen die Türken. In: Kurier.at 01.05.2013. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/arbeitsmarkt-oeffnung-ungarn-ueberholen-die-tuerken/11.015.379>, 21.11.2014.

Ungerböck, L. Brauchen eine Abgeltung für den Preisstopp. In: Der Standard 01.08.2008, Seite 15.

Ungerböck, L. Zettelverteiler Feibra soll in Wien Briefe zustellen. In: Der Standard 15.03.2013.

Uni-Ausbildung für Kindergärtner ist die Regel. In: DiePresse.com 09.09.2014. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/3867733/UniAusbildung-fur-Kindergaertner-ist-die-Regel>, 9.09.2014.

Uni-Lehrgang Health & Fitness wird "Master of Science"-Lehrgang. [WWW Dokument] http://www.fitness.at/karriere/karriere_news/news_detail/detail/uni_lehrgang_health_fitness_wird_master_of_science_lehrgang.html, 31.01.2011.

Uni-Zugang: Jus ist beliebtestes Studium. In: Die Presse.com 28.08.2012. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/1283705/UniZugang_Jus-ist-beliebtestes-Studium, 29.08.2012.

UniCredit Bank Austria (Hg.) Bank Austria Branchenbericht. Metallsektor. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.bankaustria.at/files/Metallsektor.pdf>, 2014, 15.04.2014.

UniCredit Bank Austria (Hg.) Bank Austria. Branchenüberblick, 1. Quartal 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/files/Branchen_Ueberblick_1Q14.pdf, 2014, 5.04.2014.

UniCredit Bank Austria AG (Hg.) Branchen Überblick Österreich. Erstellt von G. Wolf. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/files/Branchen_Ueberblick_1Q15.pdf, 12.05.2015.

Unicredit Bank Austria Economics & Market Analysis (Hg.) Österreich Konjunktur Jänner 2009. Erstellt von W. Pudschedl. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Oesterreich-Konjunktur_16-01-09.pdf, 19.02.2009.

Universitas Austria (Hg.) Honorarspiegel 2010. UNIVERSITAS Austria [WWW Dokument] http://www.universitas.org/uploads/media/Honorarspiegel_2010.doc, 18.10.2011.

UNIVERSITAS Austria - Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen (Hg.) Honorarspiegel. [WWW Dokument] http://www.universitas.org/uploads/media/Honorarspiegel_2013.pdf, 9.05.2014.

Universität Innsbruck (Hg.) Richteramtprüfungen in Österreich. Erstellt von P. Mayr. [WWW Dokument] <http://www.uibk.ac.at/zivilverfahren/statistik/>, 9.05.2013.

Universität Wien (Hg.) Eine "grüne" Logistik für Wien. In: Universität Wien: Forschungsnewsletter 92/2015. [WWW Dokument] <http://forschungsnewsletter.univie.ac.at/index.php?id=188150#a428337>, 15.04.2015.

Unsere Lehrlinge sind Europameister. In: Kurier 07.10.2014, Seite 7.

Unterberger, A. Das Zeitungssterben: Ursachen und Folgen. In: EU-Infothek. [WWW Dokument] <http://www.eu-infothek.com/article/das-zeitungssterben-ursachen-und-folgen>, 13.08.2013.

Unternehmen starten Projekt "Technical Experts". In: Steiermark ORF.at 13.02.2015. [WWW Dokument] <http://steiermark.orf.at/news/stories/2694481/>, 15.04.2015.

Untersperger, P. Chemieindustrie Österreich: Stabiler Umsatz 2013 erwartet. In: Österreichische Chemiezeitschrift 6/2013, Seite 4.

UNWTO (Hg.) International Tourism on Track for a Rebound after an Exceptionally Challenging 2009. [WWW Dokument]
http://www.unwto.org/media/news/en/press_det.php?id=5361&idioma=E, 22.01.2010.

Urheberrecht vor Netzfreiheit?. In: orf.at. [WWW Dokument]
<http://orf.at/stories/2223807/2223808/>, 27.03.2014.

Über HbbTV. In: orf.at. [WWW Dokument]
http://digital.orf.at/show_content.php?sid=357, 20.04.2014.

Übersetzer dringend gesucht. In: Der Standard 10.01.2010, Seite K22.

Vachova, M. Zwischen Genie und AMS. In: Kurier 11.10.2014. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/karrieren/studikurier/zwischen-genie-und-ams/91.715.088>, 11.10.2014.

VCÖ (Hg.) VCÖ-Umfrage: Elektro-Fahrräder nicht nur bei Seniorinnen und Senioren verbreitet. Presseaussendung 2014-67. [WWW Dokument]
<http://www.vcoe.at/de/presse/aussendungen-archiv/details/items/vcoe-umfrage-elektro-fahrraeder-nicht-nur-bei-seniorinnen-und-senioren-verbreitet>, 12.05.2015.

Veltliner und Zweigelt sind das Trachtenpärchen für Deutschland. In: WirtschaftsBlatt.at 05.03.2014. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1570595/Veltliner-und-Zweigelt-sind-das-Trachtenpaerchen-fur-Deutschland>, 18.04.2014.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (Hg.) Die österr. Versicherungswirtschaft: Die vorläufigen Zahlen 2013 und eine erste Prognose 2014. [WWW Dokument] <http://www.vvo.at/vorlaufige-ergebnisse-2013.html>, 21.11.2014.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs - VVO (Hg.) Zweitausenddreizehn in Zahlen und Worten. Jahresbericht 2013. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.vvo.at/jahresbericht-zahlen-und-daten/862.html>, 2014, 9.05.2014.

Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) GfK-Studie zum österreichischen Online-Musikmarkt. [WWW Dokument] <http://www.ifpi.at/?section=mediaroom-news&id=173>, 29.04.2013.

Verband der Österreichischen Musikwirtschaft online (Hg.) Österreichischer Musikmarkt 2012. [WWW Dokument] <http://www.ifpi.at/?section=news&id=175>, 29.04.2013.

Verband Druck & Medientechnik Österreich (Hg.) "Wünsche mir Mehrwert von Gedrucktem als Thema". Mitgliederbefragung zeigt Wünsche der Branche auf. Presseaussendung 15.01.2013. [WWW Dokument]
http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/130115__Mitgliederbefragung.pdf, 12.05.2015.

Verband Druck & Medientechnik Österreich (Hg.) Alarmierend: Abwanderung von Druckaufträgen ins Ausland. [WWW Dokument]
<http://www.druckmedien.at/de/aktuell/alarmierend-abwanderung-von-druckauftraegen-ins-ausland-193/>, 12.05.2015.

Verband Druck & Medientechnik Österreich (Hg.) Brancheninfo Druckereien 2014. Pressebericht 02.04.2015. [WWW Dokument]
http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/Brancheninfo_Druck_2014-4.pdf, 12.05.2015.

Verband Druck & Medientechnik Österreich (Hg.) Neuer Präsident für Verband Druck & Medientechnik. Gerald Watzal: Standort Österreich sichern. Presseaussendung 09.07.2014. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/140709_Neuer_Pra__side nt.pdf, 12.05.2015.

Verband Druck & Medientechnik Österreich (Hg.) Was ist der ProzessStandard Offsetdruck?. [WWW Dokument] <http://www.druckmedien.at/de/druckbranche/prozessstandard-offsetdruck/>, 12.05.2015.

Verband für Berufs- und Bildungsberater (Hg.) <http://www.berufsberater.at/>. [WWW Dokument] <http://www.berufsberater.at>.

Verband österreichischer Banken (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.voebb.at/showDownloadDatei.jsp?file_id=58, 2010, 2.08.2010.

Verband österreichischer Banken und Bankiers (Hg.) Jahresbericht 2012 des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.voebb.at/showDownloadDatei.jsp?file_id=87, 2013, 9.05.2014.

Verdoppelung des Flugverkehrs bis 2020 erfordert Masterplan-Luftfahrt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=350722&DstID=268.

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Hg.) IV-Konjunkturumfrage: Erholungsdynamik klingt ab. [WWW Dokument] <http://www.iv-net.at/b2574>, 19.07.2011.

Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter (Hg.) Der Erfolg hat viele Väter (und Mütter). Erstellt von W. Zinkl. [WWW Dokument] <http://www.richtervereinigung.at/content/view/421/28/>, 23.08.2010.

Verhandlungen für grafisches Gewerbe vorerst gescheitert. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite S. 5-6. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 17.04.2012.

Verlagsbeilage: "KLIMANEUTRALES DRUCKEN WIRD IMMER WICHTIGER". In: Wirtschaftsblatt 24.10.2012. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1304811/Verlagsbeilage_KLIMANEUTRALES-DRUCKEN-WIRD-IMMER-WICHTIGER?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Verlagsbeilage: DER HEIMISCHE PAPIERMARKT BLEIBT STABIL. In: Wirtschaftsblatt 24.10.2012. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1304795/Verlagsbeilage_DER-HEIMISCHE-PAPIERMARKT-BLEIBT-STABIL?from=suche.intern.portal, 14.05.2013.

Verleger befürchten "Kahlschlag" in Medienbranche. In: HORIZONT online 02.04.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/event/termine/detail/verleger-befuerchten-kahlschlag-in-medienbranche.html?cHash=8e1f233b71457882661e1384ab747fce>, 2.04.2014.

Versicherungsverband Österreich (Hg.) Jahresbericht 2009. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.vvo.at/jahresbericht-zahlen-und-daten/276.html>, 2.08.2010.

Verwaltungsgerichtshof bestätigt Verletzung der ORF-Programmauftrags. In: derStandard.at 15.04.2015. [WWW Dokument]

<http://derstandard.at/2000014353888/VwGh-bestaetigt-Verletzung-des-ORFProgrammauftrags>, 15.04.2015.

vida (Hg.) Ergebnisse aus der Studie "Beschäftigte im Reinigungsgewerbe". [WWW Dokument]
http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.3.a&c id=1374861625445, 14.05.2014.

VIDA (Hg.) Studie über Reinigungsbranche: Arbeitsbedingungen und Lebenssituation der Beschäftigten umfassend beleuchtet.. [WWW Dokument]
http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.3.a&c id=1374861625445, 16.04.2015.

Viel Vorsicht, wenig Zuversicht am Automarkt. In: Wirtschaftsblatt 28.09.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/international/1295274/Viel-Vorsicht-wenig-Zuversicht-am-Automarkt>, 28.09.2012.

Viele Jungärzte würden nicht mehr Medizin studieren. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/739787/Viele-Jungaerzte-wuerden-nicht-mehr-Medizin-studieren>, 13.03.2012.

Vier Fixstarter für LTE-Frequenzen. In: Wirtschaftsblatt 19.03.2013. [WWW Dokument]
<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1377451/Vier-Fixstarter-fuer-LTEFrequenzen>, 19.03.2013.

VKI-Einigung mit AWD zu Immofinanz-Sammelklagen. In: Wirtschaftsblatt 12.08.2013. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/boerse/wien/1440718/VKIEinigung-mit-AWD-zu-ImmofinanzSammelklagen>, 21.11.2014.

Voithofer, P. et al. Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Studienfassung. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/KWB-Studienfassung-web-1_12_11.pdf, 10.01.2011.

Voltimum GmbH (Hg.) Neue Energieeffizienzanforderungen an Heizungen und Warmwassergeräte. [WWW Dokument] <http://www.voltimum.at/articles/neue-energieeffizienzanforderungen-heizungen-und-warmwassergeraete>, 23.10.2013.

Vom Schnee alleine kann keiner leben. In: Wirtschaftsblatt 30.10.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/meinung/kommentare/1306829/Vom-Schnee-alleine-kann-keiner-leben?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Von den Führerscheineulungen 2006 bis 2012 erworbene Lenkberechtigungen nach Klassen (Vorstufe/Unterklasse und Klasse einzeln erfasst). [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/fuehrerscheine_lenkberechtigungen/index.html, 23.01.2014.

Voss, V. Peter Untersperger: "Banken sind derzeit kreativ, wenn es um Kredit-Ablehnung geht". In: Industriemagazin 18.05.2010. [WWW Dokument]
http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Lenzing_AG/Peter_Untersperger_Banken_sind_derzeit_kreativ_wenn_es_um_Kredit_Ablehnung_geht/aid/3120?analytics_from=archiv, 13.01.2011.

Voss, V. Verzahnt und gebunden. In: Das österreichische Industriemagazin 2/2008, Seite 34-38.

VSSÖ - Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs (Hg.) Factbox zum österreichischen Fahrrad-Fachhandel. [WWW Dokument]

https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/Handel-mit-Mode-und-Freizeitartikeln/Sportartikelhandel/Fahrradmarkt_2013.pdf, 9.05.2014.

VSSÖ - Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs (Hg.) Factbox zur österreichischen Fahrrad-Industrie 2014. Presseinformation 03.04.2015. [WWW Dokument] <https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Handel-mit-Mode-und-Freizeitartikeln/Sportartikelhandel/Facts-zur-Fahrrad-Industrie-und-Handel-2014.pdf>, 12.05.2015.

Völker, T. Die Prenzlauer Hausberge des EasyJet-Sets. In: Die Presse 03.04.2011.

VÖP-Verband Österreichischer Privatsender (Hg.) Focus 2011: 64% der TV-Werbespendings gehen zu Privat-TV. [WWW Dokument] http://www.voep.at/index.php?option=com_content&view=article&id=310:tvfocus2011&catid=39:marktdaten&Itemid=59, 18.04.2012.

VÖP-Verband Österreichischer Privatsender (Hg.) Radiotest: Erstmals 2 Millionen Privatrado-Hörer täglich. [WWW Dokument] http://www.voep.at/index.php?option=com_content&view=article&id=260:radiotest-2-hj-2011&catid=46:aktuell&Itemid=68, 30.05.2012.

WAFF - Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, Synthesis Forschung (Hg.) Der Wiener Arbeitsmarkt 2012/2013. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.waff.at/html/index.aspx?page_url=Arbeitsmarktdaten&mid=356#Arbeitsmarktstrukturanalyse, 2012, 16.04.2015.

Wagner, D. , S. Schmicker und M. Großholz Schwankungen ausgleichen: Innovative und flexible Personaleinsatzkonzepte. In: Personal. Zeitschrift für Human Resource Management 2/2010, Seite 6-9.

Wakolbinger, B. Arbeitsmedizin: Prävention an erster Stelle. In: Österreichische Ärztezeitung 13/14/2013. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-1314-15072013/arbeitsmedizin-praevention-gesundes-arbeitsleben.html>, 9.10.2013.

Wakolbinger, B. Turnusärztemangel: Ein Reality-Check. In: Österreichische Ärztezeitung 5/2013. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-5-10032013/turnusaerzte-mangel-turnusarzt-stellen-turnusausbildung.html>, 17.04.2013.

Wallner, R. Hebammenberatung in der Schwangerschaft. In: Hebammenzeitung 05/2013, Seite 12-15.

Weberberger, M. Mobile 3.0 und die Trends für 2014. In: HORIZONT online 29.01.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/meinungen/digital-insider/detail/-86759401e0.html?cHash=ee057bb145f9e2105e446dc8524377ed>, 29.01.2014.

Weiermair, C. Auch Stellenabbau bei Lenzing möglich. In: Kurier 17.12.2013. [WWW Dokument] <http://kurier.at/chronik/oberoesterreich/lenzing-ag-schliesst-neuerlichen-stellenabbau-2014-nicht-aus/41.457.320>, 17.12.2013.

Weiner, M. Personalarbeit 2015: 5 Trends für das Talent-Management von morgen. In: t3n digital pioneers 12.01.2015. [WWW Dokument] <http://t3n.de/news/personalarbeit-2015-5-trends-588104/>, 12.05.2015.

Weinernte 2014. Zum Weinen. In: Format.at 04.03.2015. [WWW Dokument] <http://www.format.at/wirtschaft/oesterreich/weinernte-zum-weinen-5539461>, 15.04.2015.

Weinjahr 2013. Nicht leicht, aber gutes Ende. In: WirtschaftsBlatt.at 05.03.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/1570634/Weinjahr-2013-Nicht-leicht-aber-gutes-Ende>, 22.04.2014.

Weinstube: Preis-Leistung am wichtigsten. [WWW Dokument] <http://www.weinco.at/story/20837>, 20.04.2013.

Weiss, A. Auf dem Boden alles unter Kontrolle. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K17.

Weiss, A. Reiseleiter, Fremdenführer: Geschichtenerzähler mit Managerqualitäten. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/586121/Reiseleiter_Geschichtenerzaehler-mit-Managerqualitaeten, 11.01.2011.

Weit mehr als nur Gummistiefel-Universität. In: BOKUalumni Nr. 2/Juni 2011. [WWW Dokument] http://alumni.boku.ac.at/alumni/presse/blickinsland_2011-01.jpg, 22.07.2011.

Weiterhin sinkender Umsatz. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-106123.html>, 11.01.2011.

Weißwein wird kräftig teurer

Schlechte Ernte. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369745304/Schlechte-Ernte-Weisswein-wird-kraeftig-teurer>, 5.01.2011.

Wellan, M. Arzneimittelsicherheit in Ihrer Apotheke. In: Die Apotheke 12/2012, Seite 4.

Wellan, M. Gesundheitszentrum Apotheke. In: Die Apotheke 8/2013, Seite 4. [WWW Dokument] <http://www3.apoverlag.at/pdf/files/DA/DA-2013/DA-2013-08.pdf>, 9.10.2013.

Weltweit 1,14 Milliarden Touristen - neuer Rekord. In: Wirtschaftsblatt 27.01.2015. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/international/4648710/Weltweit-114-Milliarden-Touristen-neuer-Rekord?from=suche.intern.portal>, 12.05.2015.

Weltwirtschaft sucht Wachstum - Österreich sucht mit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120411_OTS0011/weltwirtschaft-sucht-wachstum-oesterreich-sucht-mit-anhang, 15.04.2012.

Wenig Appetit auf Fleisch vom Bioschwein. In: Kurier 25.04.2015, Seite 9.

Weniger Bauern, mehr Milch, höhere Strafen. In: Der Standard 04.04.2012, Seite 17.

Weniger Gewinn: Post verdient nur noch mit Briefen Geld. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/quartal/501876/index.do>, 11.11.2009.

Weniger Güter auf Schiene befördert. In: derStandard.at 08.07.2014. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/2000002802610/Bilanz-2013-Weniger-Gueter-auf-Schienen-befoerdert>, 10.02.2015.

Wenn dich das Wissen schafft. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 4/2011. [WWW Dokument] <http://www.falter.at/heureka/2011/10/wenn-dich-das-wissen-schafft/>, 2.04.2012.

Wenn sich Wärmedämmung nicht rechnet. In: orf.at. [WWW Dokument] <http://orf.at/stories/2214353/2213974/>, 2.05.2014.

Werbebarometer: Printmedien trugen zu bescheidener Entwicklung bei. In: derStandard.at 05.12.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353208298640/Werbebarometer-Printmedien-trugen-zu-bescheidener-Entwicklung-bei>, 29.04.2013.

Werbeklimaindex: Werbewirtschaft kommt in Stimmung. In: derStandard.at 20.02.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1361240557727/Werbeklimaindex-Oesterreichische-Werbewirtschaft-kommt-in-Stimmung>, 14.05.2013.

Werkstoff der Wunder. Genial: Hightech auf Holz-Basis. In: Kurier 01.11.2011.

West-Ost-Gefälle beim Wohnungsneubau. In: Der Standard 24.04.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1363709045501/West-Ost-Gefaelle-beim-Wohnungsneubau>, 4.11.2013.

Westbahn will an mehr öffentliche Aufträge. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1326248961904/Spargedanke-Westbahn-will-an-mehr-oeffentliche-Auftraege>, 11.01.2012.

Wetz, A. Wie Österreich den Hausarzt vernachlässigte. In: Die Presse 18.07.2013. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/1431849/>, 18.07.2013.

Widek, I. Dem Tourismus gehen die Lehrlinge aus. In: Wirtschaftsblatt 10.09.2014. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/printimport/3867816/Dem-Tourismus-gehen-die-Lehrlinge-aus?from=suche.intern.portal>, 21.11.2014.

Widler, Y. Der Weg zum Steuerberater. In: Die Presse.com 30.11.2012. [WWW Dokument] <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/juristen/1318781/Der-Weg-zum-Steuerberater>, 9.05.2014.

Widler, Y. Traumberuf Journalist?. In: HORIZONT online 03.03.2014. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/traumberuf-journalist.html>, 3.03.2014.

Wie der Wandel in Unternehmen gelingt. In: Die Zeit 24.04.2014. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2014-04/change-management-wandel-unternehmen>, 9.05.2014.

Wiedenhofer-Galik, B. Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigkeit. In: Statistische Nachrichten 12/2008, Seite 1142-1162.

Wien erwartet nach Gäste-Plus noch mehr Touristen. In: Der Standard 20.11.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1353206700184/Tourismus-Noch-mehr-Wien-Besucher-erwartet>, 23.01.2013.

Wien-Tourismus boomt weiter. In: Wirtschaftsblatt 18.12.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/wien/1325299/WienTourismus-boomt-weiter?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Wiener Fiaker: Das Ende eines Touristenmagnets?. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/580978/index.do>, 25.08.2010.

Wiener Flughafen spürt Konjunkturflaute. In: derStandard.at 17.01.2013. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1358303781670/Wiener-Flughafen-spuert-Konjunkturflaute>, 18.03.2013.

Wiener Hotels: Zimmer mit Gewinnaussicht. In: Der Standard 18.12.2012. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1355459750877/Wiener-Hotelmarkt-Zimmer-mit-Gewinnaussicht>, 23.01.2013.

Wiener Wohnen Haus- & Außenbetreuung GmbH Die neuen Wiener Hausbetreuerinnen und -betreuer. [WWW Dokument] <http://www.hausbetreuung-wien.at/index.php/component/content/article/147-neue-wiener-hausbetreuerinnen-und-betreuer>, 28.02.2011.

Wieselberg, L. Hälfte der Medizinstudenten will ins Ausland. In: ORF.at 04.03.2015. [WWW Dokument] <http://science.orf.at/stories/1754888/>, 4.03.2015.

Wieselberg, L. Sorge um die Geisteswissenschaften. In: orf.at. [WWW Dokument] <http://science.orf.at/stories/1730194/>, 18.12.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) 2014 Ausweitung der Investitionen in der Sachgütererzeugung - Bauunternehmen sehen Kürzung vor. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2013. Erstellt von M. Falk, A. Kunnert und G. Schwarz. In: WIFO-Monatsberichte 1/2014, Seite 39-53.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014
Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014. Erstellt von H. Pitlik, S. Kaniovski und J. Baumgartner. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38201&typeid=8&display_mode=2, 22.01.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Die Arbeitskräftewanderung aus acht neuen EU-Ländern seit der Arbeitsmarktöffnung. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=45918&mime_type=application/pdf, 14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests 2009. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf>, 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Oktober 2011. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. [WWW Dokument] <http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf>, 28.10.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Erwartungen der Unternehmen weiterhin gedämpft. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2015. Erstellt von W. Hölzl, M. Klien und G. Schwarz. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=50928&mime_type=application/pdf, 2015, 18.02.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Europas Bauwirtschaft erreicht Talsohle - günstiger Ausblick für österreichischen Wohnungsneubau. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47088&mime_type=application/pdf, 2013, 2.05.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Geringqualifizierte Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Einbindung durch Ausbildung?". Erstellt von J. Bock-Schappelwein. Eigenverlag [WWW Dokument] [http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102$.PDF), 30.01.2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktur in träger Abschwächungsphase. Erstellt von M. Scheiblecker. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=50644&mime_type=application/pdf, 10.11.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunkturreinbruch. Erstellt von M. Marterbauer. [WWW Dokument] [http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13\\$.SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13$.SHOW.PDF), 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunkturstabilisierung nach leichter Wachstumsdelle Ende 2011. Erstellt von C. Glocker. In: WIFO-Monatsberichte 3/2012, Seite S. 151-161. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43815&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunkturttest Bauwirtschaft April 2015. [WWW Dokument] <http://www.itkt.at/index.php?id=49>, 15.05.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Krise der Europäischen Währungsunion dämpft weltweite Wachstumsdynamik. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2016. Erstellt von S. Schulmeister. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 37-49. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43375&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Leichter Aufschwung im europäischen Bauwesen ab 2014. Erstellt von A. Kunnert und M. Weingärtler. In: WIFO-Monatsberichte 2/2014, Seite 133-141.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Leichter Rückgang der österreichischen Wirtschaftsleistung im IV. Quartal 2012. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46360&mime_type=application/pdf, 14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2011 und 2012: Unterbrechung des Konjunkturaufschwunges. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&typeid=8&display_mode=2&id=42630, 30.09.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2013 und 2014: Konjunkturbelebung in Sicht. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46051&mime_type=application/pdf, 14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2013 und 2014: Konjunkturbelebung in Sicht. [WWW Dokument]

[http://www.wifo.ac.at/wwa/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2012_12_20\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/wwa/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2012_12_20$.PDF), 23.01.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2014 und 2015: Internationale Nachfrage für exportgetriebenen Aufschwung zu gering - Presseinformation. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47468&mime_type=application/pdf, 21.11.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2015 bis 2016: Unsicherheit bremst Konjunktur. Presseinformation 13. März 2015. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=57844&mime_type=application/pdf, 12.05.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Staatsschuldenkrise erfasst die Realwirtschaft. Prognose für 2012 und 2013. Erstellt von M. Scheiblecker. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 3-15. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43372&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ungelöste Probleme in der Europäischen Währungsunion belasten österreichische Wirtschaft. Erstellt von S. Ederer. In: WIFO-Monatsberichte 2/2012, Seite S. 83-90. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43572&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Verhaltener Konjunkturaufschwung nach Wachstumsdelle 2012. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2016. Erstellt von S. Ederer, S. Kaniovski und H. Pitlik. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 51-62. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43376&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Verschuldungs- und Entschuldungsprozesse prägen die weltweiten Konjunkturaussichten. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2019. Presseinformation 20. Jänner 2015. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=50909&mime_type=application/pdf, 12.05.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wachstum gewinnt durch Exportdynamik an Schwung - Binnenkonjunktur bleibt verhalten. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2015. Erstellt von J. Baumgartner et al. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=41150&typeid=8&display_mode=2, 26.01.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wachstum in den kommenden Jahren gedämpft. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46198&mime_type=application/pdf, 14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Weiterhin kein Aufschwung im europäischen Bauwesen - mittelfristig nur Wohnbau expansiv. Erstellt von A. Kunnert. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=45998&mime_type=application/pdf, 15.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Weltwirtschaft schwächt sich ab. Erstellt von G. Rünstler. In: WIFO-Monatsberichte 09/2011. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=42530&typeid=8&display_mode=2.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) West-Ost-Gefälle im österreichischen Wohnungsneubau – Ausblick für 2013 getrübt. Erstellt von A. Kunnert. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46690&mime_type=application/pdf, 14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) WIFO-Investitionstest Herbst 2014. Industrie. Erstellt von G. Schwarz und E. Jungbauer. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/publikationen?detail-view=yes&publikation_id=50954, 2015, 20.04.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) WIFO-Wirtschaftsdaten: Tourismus. [WWW Dokument] <http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=29535>, 23.01.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftslage weiter getrübt. Erstellt von S. Schiman. In: WIFO-Monatsberichte 12/2012, Seite 879-888. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=46038&typeid=8&display_mode=2, 23.01.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftswachstum weiterhin verhalten, Arbeitslosigkeit bleibt hoch. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2019.. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=50925&mime_type=application/pdf, 2015, 27.01.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Öko-Jobs in Wien. Bestandsaufnahme und Analyse. Erstellt von M. Firgo et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=57881&mime_type=application/pdf, 2014, 1.03.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Österreichs Wirtschaft stagniert im III.Quartal. Erstellt von M. Scheiblecker. [WWW Dokument]

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=49218&mime_type=application/pdf, 30.10.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, Bundessparte Information und Consulting der WKÖ, Bundessparte Information und Consulting der WKÖ, Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) WIFO Werbeklimaindex. Erhebungszeitraum Juli 2014. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/ppt_Juli_2014_03082014FIN_HP_3.pdf, 21.11.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) WIFO Werbeklimaindex. Erhebungszeitraum Jänner 2015. Präsentation. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/ppt-Maerz-2015_FIN.pdf, 12.05.2015.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) WIFO Werbeklimaindex. [WWW Dokument]

https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Werbung-und-Marktkommunikation/Homepage_ppt_PKI_Maerz_2014_Fin_3.pdf, 9.05.2014.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Werbeklimaindex Erhebungszeitraum Jänner 2013 inkl. Sonderauswertung Politische Werbung. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=606347&dstid=335,
14.05.2013.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.)
Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und
R. Hierländer. [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/wifo_studie_fvstki_2009.pdf, 12.02.2010.

WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) Bauproduktion in Europa
weiterhin rückläufig, Österreichischer Wohnungsneubau 2013 verhalten. [WWW
Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart
?publikationsid=46846&mime_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46846&mime_type=application/pdf), 4.11.2013.

WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) Prognose für 2013 und
2014: Erste Zeichen einer Konjunkturerholung. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart
?publikationsid=46967&mime_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46967&mime_type=application/pdf), 4.11.2013.

WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) WIFO - Konjunkturtest.
[WWW Dokument] http://www.itkt.at/index.php?id=49&no_cache=1, 4.11.2013.

Wifo: Industrie plant höhere Investitionen, Bau stagniert. In: Industriemagazin
28.01.2013. [WWW Dokument]
[http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Konjunktur/Wifo_Industrie_plant_hoehere
e_Investitionen_Bau_stagniert/aid/16326?af=Stories.Ressort](http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Konjunktur/Wifo_Industrie_plant_hoehere_Investitionen_Bau_stagniert/aid/16326?af=Stories.Ressort), 2.04.2013.

Wimmer, B. DJ-Kultur als Produkt der Technologie. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1634000/>, 22.01.2010.

Winroither, E. Fotografie: Glück und etwas Ärger. In: Die Presse.com 09.02.2013.
[WWW Dokument] [http://diepresse.com/home/leben/kreativ/1342980/Fotografie_Glueck-
und-etwas-Aerger](http://diepresse.com/home/leben/kreativ/1342980/Fotografie_Glueck-und-etwas-Aerger), 9.05.2014.

Winter bringt neuen Höchststand bei Arbeitslosen in Österreich. In: derStandard.at
02.01.2015. [WWW Dokument] [http://derstandard.at/2000009944211/Winter-bringt-
neuen-Rekord-bei-Arbeitslosen-in-Oesterreich](http://derstandard.at/2000009944211/Winter-bringt-neuen-Rekord-bei-Arbeitslosen-in-Oesterreich), 2.01.2015.

Winzer hoffen auf "spritzige" Ernte. In: Der Standard 05.09.2011.

Wir haben es geschafft! Die neue Elektrotechnikverordnung: jeder Mieter hat das Recht
auf eine sichere Elektroanlage. [WWW Dokument] [http://www.i-magazin.at/latest-
news/wirtschaft/wir-haben-es-geschafft.html](http://www.i-magazin.at/latest-news/wirtschaft/wir-haben-es-geschafft.html), 12.10.2011.

Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument]
<http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/heute/wirtschaftsfaktor>, 19.01.2009.

Wirtschaftsforscher senken Prognose für 2013. [WWW Dokument]
[http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/744818/Wirtschaftsforscher-senken-
Prognose-fuer-2013?from=suche.intern.portal](http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/744818/Wirtschaftsforscher-senken-Prognose-fuer-2013?from=suche.intern.portal), 18.04.2012.

Wirtschaftskammer Steiermark (Hg.) Interview mit Landesinnungsmeister KoR. Peter
Merlini im Rahmen der Kampagne "Dein Job mit Zukunft". Erstellt von P. Merlini. [WWW
Dokument] [http://www.rauchfangkehrer-
stmk.at/files/100108_Rauchfangkehrer_Beitrag2.mp3](http://www.rauchfangkehrer-stmk.at/files/100108_Rauchfangkehrer_Beitrag2.mp3), 13.04.2013.

Wirtschaftskammer Steiermark (Hg.) Leistungsbilanz 2010. Sparte Gewerbe und Handwerk. [WWW Dokument] wkmetall.cmm.at/content/.../398/.../LB10n-Metalltechniker-web.pdf, 5.10.2011.

Wirtschaftskammer Tirol, Abteilung für Verkehrspolitik (Hg.) Verpflichtende Weiterbildung für LKW-Lenker. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/t/TransportVerkehr/Verpflichtende_Weiterbildung_fuer_Lkw-Lenker.html, 11.02.2015.

Wirtschaftskammer Wien (Hg.) Neues aus der Berufsgruppe der Marktviktualienhändler. In: Marktnews 9/14 Markt-, Strassen-, Wanderhandel Marktviktualienhändler 01.09.2014, Seite S. 9. [WWW Dokument] <http://lesen.wkw.at/markthandel/?ctyp=1>, 17.10.2014.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Kreativwirtschaftsbericht Wien, Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Wien, Pressemeldung. [WWW Dokument] <http://www.creativwirtschaft.at/factsfigures/kreativwirtschaftsberichte/26600>, 19.04.2011.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Steinmetzmeister verstärken Öffentlichkeitsarbeit. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=657486, 23.04.2012.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Technik - Berufe. Geld. Zukunft. Wien: Eigenverlag, 2011.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Tourismus_in_Zahlen_2014.pdf, 2014, 1.06.2015.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) WIFO Werbeklimaindex. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=606347&dstid=335, 18.04.2012.

Wirtschaftskammer Österreich - Bundesinnung Bau (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe 1.Quartal 2013
[WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Geschaeftsstelle-Bau/Konjunkturerhebung_2013_1.pdf, 4.11.2013.

Wirtschaftskammer Österreich - Bundesinnung der Tischler und der Holzgestaltenden Gewerbe (Hg.) Tischlerhandwerk in Zahlen. [WWW Dokument] <http://www.tischler.at/innungen/bundesinnung/statistik>, 4.11.2013.

Wirtschaftskammer Österreich - Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (Hg.) Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/TiZ-2013-A5-V5_2.pdf, 2013, 24.10.2013.

Wirtschaftskammer Österreich, ARGE Automotive Zulieferindustrie (Hg.) Finanz- und Konjunkturkrise trifft Automotiven Sektor heuer. Erstellt von D. Schäfer und I. Poschacher. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=455647&DstID=234, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie (Hg.) Industriekonjunktur: Weiter sinkende Nachfrage lässt Stagnation erwarten. Erstellt von M. Engelmann. [WWW

Dokument]

http://www.holzindustrie.at/Schlagzeilen/Industriekonjunktur_Weiter%20sinkende%20Nachfrage%20laesst%20Stagnation%20erwarten.pdf, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Lebensmittelindustrie (Hg.)
Lebensmittelindustrie: Bei Kosten- und Preisdruck keine Entwarnung in Sicht. Erstellt von M. Blass und J. Domschitz. [WWW Dokument]
<http://www.getraenkeverband.at/cms/content/view/312/1/>.

Witzmann, E., V. Schmidt und M. Kugler Jungforscher: "Täglich eine kleine Mondlandung". In: Die Presse.com 25.08.2012. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/science/1282915/Jungforscher_Taeglich-eine-kleine-Mondlandung, 27.08.2012.

WKO - Stabsabteilung Statistik (Hg.) Bauindustrie: Branchendaten April 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/BranchenFV/B_209.pdf, 2014, 2.05.2014.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Überlebensquoten von Unternehmensgründungen. [WWW Dokument]
http://wko.at/statistik/wgraf/2013_07_%C3%9Cberlebensquoten_2013.pdf, 9.05.2014.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Übersicht der Hauptsparten und Bundesländer. Erstellt von R. Riedl. Eigenverlag [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/EPU/zahlen/Zahlen,_Daten,_Fakten.html.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich Stabsabteilung Statistik (Hg.) Holzindustrie: Branchendaten April 2014. [WWW Dokument]
http://wko.at/statistik/BranchenFV/B_210.pdf, 2.05.2014.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Holzindustrie (Hg.)
Branchenbericht der Österreichischen Holzindustrie 2012/13. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht_Holzindustrie_2012-2013.pdf, o.J., 2.05.2014.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Holzindustrie (Hg.) Lehrberuf Holztechnik: Modullehrberuf Holztechnik gut angelaufen. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Holzindustrie/News---Presse/Pressemeldungen/Lehrberuf_Holztechnik.html, 2.05.2014.

WKO - Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Holzindustrie (Hg.)
Strukturwandel in der Sägeindustrie ist unausweichlich. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130912_OTS0272/strukturwandel-in-der-saageindustrie-ist-unausweichlich.

WKÖ - Bundesinnung Bau (Hg.) Fördermittel für Thermische Sanierung ausgeschöpft. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Geschaeftsstelle-Bau/Foerdermittel_fuer_Thermische_Sanierung_ausgeschoepft.html, 14.08.2014.

WKÖ - Bundesinnung Tischler (Hg.) Das Wohnen in Österreich und die Rolle der Tischler. [WWW Dokument] <http://www.tischler.at/downloads/artikel/1305/StudieTischler.pdf>, 28.10.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) 15 Prozent mehr Umsatz für Österreichs Filmwirtschaft. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=709452&dstid=5231,
26.04.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Baustatistik. [WWW Dokument]
<http://www.wk.or.at/fvbi/baustatistik.htm>, 31.01.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Berufs- und Leitbild - Zahntechniker,
Berufsgruppe. Erstellt von S. Pfeiffer. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Gesundheitsberufe/Zahntechniker/Berufs-_und_Leitbild.html, 23.12.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Berufsprofil - Bandagist und
Orthopädiotechnik. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/w/Gesundheitsberufe/Berufsprofil-.html>,
25.11.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Daten zum Thema
Unternehmensneugründungen. Hauptergebnisse der WKO Gründungsstatistik. [WWW
Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/Daten_zum_Thema_Unternehmensneugruendungen.html, 12.05.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Daten zum Thema
Unternehmensneugründungen. Hauptergebnisse der WKO Gründungsstatistik. [WWW
Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/Daten_zum_Thema_Unternehmensneugruendungen.html, 9.05.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Der Handel in Zahlen 2010. [WWW
Dokument]
http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2010/Handel_in_Zahlen_2010.pdf,
18.10.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die 10 häufigsten Lehrberufe bei Burschen
2014. [WWW Dokument]
http://wko.at/statistik/wgraf/2015_02_Lehrlinge_Burschen_2014.pdf, 20.04.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die 10 häufigsten Lehrberufe bei Mädchen
2014. [WWW Dokument]
http://wko.at/statistik/wgraf/2015_03_Lehrlinge_M%C3%A4dchen_2014.pdf,
29.01.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die zehn häufigsten Lehrberufe 2012.
[WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17,
10.04.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in
Österreich. Daten Dezember 2013. [WWW Dokument]
[https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/Ein-Personen-Unternehmen_\(EPU\)_in_Oesterreich.html](https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/Ein-Personen-Unternehmen_(EPU)_in_Oesterreich.html), 9.05.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Export: Gute Perspektiven für Mittel-
/Osteuropa. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=558869&DstID=4993&titel=Export:Gute,Perspektiven,f%C3%BCr,Mittel-/Osteuropa, 30.12.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Fachverband UBIT: IT- und Beratungsbranche für 7% des österreichischen BIP 2013 verantwortlich. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/sparte_iuc/Unternehmensberatung-und-Informationstechnologie/Zahlen/Radar/UBIT_Radar_2014.html, 15.05.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Friseure: Branchendaten. Stabsabteilung Statistik. .

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur: Branchendaten. Stabsabteilung Statistik. .

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17, 30.04.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) IT-Offensive 2020. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/FV-UBIT--IT-Offensive-2020/Startseite---FV-UBIT--IT-Offensive-2020.html>, 15.05.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Klares Plus bei Unternehmensgründungen 2013: Leitl sieht positives Signal für Wirtschaft. [WWW Dokument]
https://www.wko.at/Content.Node/iv/presse/wkoe_presse/presseaussendungen/pwk_03_5_14_Klares_Plus_bei_Unternehmensgruendungen_2013__Le.html, 9.05.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Kollektivverträge. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Fusspfleger--Kosmetiker-und-Masseur/Kollektivvertraege.html>, 13.02.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe. 3. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturbeobachtung: Elektro-, Alarmanlagentechnik, Kommunikationselektronik. 3. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturumfrage Fachverband Bergbau-Stahl: Aktuelle Situation mahnt zur Vorsicht. Weichenstellungen im Herbst bei EUMICON 2012. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=686567&dstid=0, 16.04.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) KV Handelsangestellte ab 1.1.2015. Erstellt von M. Großinger. [WWW Dokument]
<https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Arbeitsrecht-und-Kollektivvertrag/KV-Handelsangestellte-ab-1.1.2015.html>, 13.04.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlinge im Handel. [WWW Dokument]
http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2009/Lehrlinge_Handel_1981bis2009.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik 2012. [WWW Dokument]
<http://wko.at/statistik/Extranet/Lehrling/inhalt.htm>, 5.04.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik 2014. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/Daten_zum_Thema_Lehrlinge.html, 23.02.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik der WKÖ, Stichtag 31.12.2010. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling2.pdf>, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Mechatroniker: Branchendaten, April 2015. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/BranchenFV/B_114.pdf, 2015, 20.04.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Neueröffnung der GebäudereinigungsAkademie. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Chemische-Gewerbe-und-der-Denkmal-Fassaden-und-Gebaeudereiniger/Denkmal---Fassaden--und-Gebaeuderein/Neueroeffnung_der_GebaeudereinigungsAkademie_.html, 10.04.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Sägeindustrie: Sorge bleibt Rundholzversorgung. Erstellt von S. Pichler. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=568392&DstID=315&titel=Sorge,bleibt,Rundholzversorgung, 7.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Unternehmensneugründungen in Österreich 1993 - 2014. Vorläufige Ergebnisse. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/Extranet/Neugr/ng2014v-gesamt.pdf>, 2015, 12.05.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftsbarometer Austria - Die Konjunkturumfrage der WKÖ: WBA Frühjahr 2014. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/wirtschaftsbarometer/Wirtschaftsbarometer_F2014_Langfassung_FINAL_2.pdf, 2014, 19.04.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose (Stand September 2014). [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 28.10.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose September 2011. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 9.11.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 15.03.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. [WWW Dokument] <http://www.wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) WKÖ Schenner: Trendwende im Sommer geschafft!. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=705162&dstid=0&cbtyp=1&titel=Tourismus%2czieht%2cSommer-Bilanz, 23.01.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zahlen und Fakten: Die Österreichische Holzindustrie. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/holzindustrie/holzindustrie-teilbranchen/zahlen---fakten/zahlen_fakten.html, 18.06.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Überlebensquoten von Unternehmensgründungen. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/wgraf/2015_05_%C3%9Cberlebensquoten_2014.pdf, 12.05.2015.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich - Die Handelsagenten (Hg.) Mitgliederstatistik. [WWW Dokument] <http://www.handelsagenten.at/DE/Home/Der%20Handelsagent/Mitgliederstatistik/Mitgliederstatistik.aspx>, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Handel (Hg.) Kurzfassung der Strukturhebung im Einzelhandel. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=634739&dstid=224, 9.01.2013.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Handel (Hg.) WKÖ-Lorentschtsch: „Halbjahresbilanz 2014 - Einzelhandel mit 1,7 % mehr Beschäftigten“. Erstellt von R. Tritscher. [WWW Dokument] https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/WKOe-Lorentschtsch___Halbjahresbilanz_2014_-_Einzelhandel_.html, 17.10.2014.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Mineralölindustrie (Hg.) Seit 2002 über 300 Tankstellen weniger – Zahl der Automatentankstellen nehmen zu. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=540174&dstid=308, 9.01.2013.

Wo Bauern Dienstleister werden. In: derStandard.at 28.02.2015, Seite K 2.

Wo Städter ihre Wurzeln finden. In: Kurier 13.04.2014, Seite 17.

Wohnbau in Österreich weiter rückläufig. In: Format 25.06.2013. [WWW Dokument] <http://www.format.at/articles/1326/930/360868/wohnbau-oesterreich>, 4.11.2013.

Wolkersdorfer, H. 2009 - ein Jahr zum Vergessen. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/12 2009, Seite 31-34.

Woltron, U. Wenn du nichts kannst, bist du weg. In: Der Standard 17.01.2009, Seite 17.

World Health Organization, Alzheimer's Disease International (Hg.) Dementia a public health priority. Genf: Eigenverlag [WWW Dokument] http://whqlibdoc.who.int/publications/2012/9789241564458_eng.pdf, 2012, 15.04.2015.

World Tourism Organisation (Hg.) UNWTO World Tourism Barometer. [WWW Dokument] http://www.unwto.org/facts/eng/pdf/barometer/UNWTO_Barom10_3_en.pdf, 19.01.2011.

Wrabetz hält Protest der Ö1-Mitarbeiter für "unangemessen". In: Horizont online 07.03.2013. [WWW Dokument] <http://www.horizont.at/home/detail/wrabetz-haelt-protest-der-oe1-mitarbeiter-fuer-unangemessen.html>, 26.04.2013.

Wygas, S. Traumberuf mit dickem Fell. In: Die Zeit 05.08.2010. [WWW Dokument] <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2010-07/beruf-hundefrisoer/komplettansicht>, 8.04.2013.

Wärme für jeden Geschmack. In: Kurier 19.02.2012, Seite 11.

Zahl der offenen Lehrstellen steigt, Anforderungen auch. In: Wirtschaftsblatt 25.09.2012. [WWW Dokument] <http://wirtschaftsblatt.at/home/life/karriere/1293856/Zahl-der-offenen-Lehrstellen-steigt-Anforderungen-auch?from=suche.intern.portal>, 23.01.2013.

Zahnarztassistent wird ein Beruf. [WWW Dokument]
<http://diestandard.at/1319181161068/Gesetzliche-Regelung-Zahnarztassistent-wird-ein-Beruf>, 26.10.2011.

Zahnfleischerkrankungen nehmen zu. In: derStandard.at 15.11.2012. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1350261423838/Zahnfleischerkrankungen-nehmen-zu>, 28.11.2012.

Zanger, G. Kommt die Urheberrechtsabgabe am PC?. In: extradienst. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/kommt-die-urheberrechtsabgabe-am-pc>, 1.10.2013.

Zeitenwechsel. In: der photograph 6/2010, Seite 20.

Zeitungsterben: letzte FTD erschienen. In: News 07.12.2012. [WWW Dokument]
<http://www.news.at/a/zeitungsterben-letzte-ftd-erschieden#>, 29.04.2013.

Zeitungsterben.... In: Format 20.11.2012. [WWW Dokument]
http://www.format.at/articles/1247/930/346971_s1/zeitungsterben, 29.04.2013.

Zeitungsverleger warnen vor weiteren Werbeverboten. In: derStandard.at 12.03.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1392688000305/Zeitungsverleger-warnen-vor-weiteren-Werbeverboten-durch-EU>, 12.03.2014.

Zelechowski, E. Gesundheit! Cok yasa!. In: Der Standard 10.12.2010. [WWW Dokument]
<http://dastandard.at/1291454821251/Dastandard-Gesundheit-Cok-yasa>, 3.01.2011.

Zentralbetriebsrat sieht neues "Prekariat" bei Freien. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1326503723243/Reform-Zentralbetriebsrat-sieht-neues-Prekariat-bei-Freien>, 30.05.2012.

Zentralbetriebsrat stimmt für neuen ORF-Kollektivvertrag. In: derStandard.at 01.12.2014. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/2000008855773/Zentralbetriebsrat-stimmt-neuem-ORF-Kollektivvertrag-zu-mit-Gegenstimme>, 1.12.2014.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Flughafen Wien: Wachstum liegt über den Erwartungen. [WWW Dokument]
<http://www.verkehr.co.at/templates/printversion.cfm?id=22906>, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Fracht- und Passagierrekord für den Flughafen Linz. [WWW Dokument]
<http://www.verkehr.co.at/templates/index.cfm/id/22884>, 21.01.2008.

Ziegler, E. "Selten gute Arbeit, fast nie für Frauen". In: ORF.at 09.04.2013. [WWW Dokument]
<http://science.orf.at/stories/1715589/>, 9.04.2013.

Zirm, J. AUA: "Tiroler" sollen nach Arabien. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 17.

Zottler, M. Aus für Papierfabrik. In: Kleine Zeitung 31.10.2012, Seite 43.

Zukunft der IT-Arbeitswelt 2.0. Monitor online [WWW Dokument]
<http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13268>, 3.03.2011.

Zulieferer fordern Hilfe. [WWW Dokument]
<http://www.orf.at/090107-33581/index.html>, 19.02.2009.

Zwei Jahre nach der Heeres-Befragung: Was bisher geschah. In: Kurier 20.01.2015. [WWW Dokument] <http://kurier.at/politik/inland/zwei-jahre-nach-der-heeres-befragung-was-bisher-geschah/109.274.865>, 20.01.2015.

Zwei Prozent mehr für Reinigungsbranche. In: Der Standard 25. Oktober 2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1287099938298/Zwei-Prozent-mehr-fuer-Reinigungsbranche>, 28.02.2011.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz	19
Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe	22
Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe	23
Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik	25
Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik	27
Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik	29
Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik	31
Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung	33
Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung	35
Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung	37
Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung	38
Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	40
Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	41
Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht.....	44
Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen.....	48
Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	49
Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe.....	50
Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe	52
Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute	54
Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute	56
Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation	58
Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation	60
Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations	62
Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations.....	64
Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht	66
Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht	68
Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz	70
Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz	72
Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik.....	74
Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik	75
Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	78
Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	81
Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	83
Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe.....	86
Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe	87
Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion.....	89
Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion	91
Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	94
Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik.....	97
Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik	98
Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen.....	100
Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen	102
Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik	104
Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik.....	105
Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	107
Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	108
Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik	110
Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik.....	112
Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin.....	115
Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe.....	118
Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe	120
Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen....	122
Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	124
Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege	126

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege	128
Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	130
Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	131
Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten	134
Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten	136
Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage	138
Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage	139
Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	141
Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	143
Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein	145
Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas	148
Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas	149
Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein	151
Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein	153
Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie	155
Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck	158
Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck	160
Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe	162
Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe	163
Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie	165
Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie	167
Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen	169
Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen	171
Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier	173
Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier	174
Tabelle 8.1: Handel und Verkauf	176
Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe	179
Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe	181
Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf	183
Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf	185
Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	187
Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	188
Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte	192
Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	195
Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	197
Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft	199
Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft	201
Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	205
Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe	208
Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage	211
Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage	212
Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	214
Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	216
Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte	218
Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte	220
Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe	222
Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe	223
Tabelle 11.1: Informationstechnologie	226
Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation	229
Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation	230
Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken	232
Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken	233
Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik	235
Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik	236
Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb	238
Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb	239
Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung	241
Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung	242

Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung	244
Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung	245
Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege	247
Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege	251
Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege	253
Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	255
Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	258
Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	261
Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	264
Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	266
Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft	269
Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft	270
Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau	273
Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau	274
Tabelle 14.1: Lebensmittel	276
Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	279
Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	280
Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf	282
Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf	284
Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall	287
Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service	291
Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service	292
Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung	294
Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung	295
Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	297
Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	299
Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	301
Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren	302
Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung	304
Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung	305
Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	307
Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	308
Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur	310
Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design	313
Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design	315
Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik	317
Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik	318
Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien	320
Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien	322
Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen	324
Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen	326
Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung	330
Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung	333
Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport	335
Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung	339
Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung	341
Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung	343
Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung	345
Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste	347
Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer	350
Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer	352
Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit	354
Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit	356
Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste	358
Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste	360
Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung	362
Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung	365
Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung	367

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	369
Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	372
Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule	375
Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule.....	377
Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie.....	380
Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	382
Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder	384
Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	387
Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	388
Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung	391
Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung	392
Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung	394
Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung.....	396
Tabelle 22.1: Umwelt.....	399
Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik.....	402
Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik.....	404
Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting	406
Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting.....	407
Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste	409
Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr.....	412
Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	414
Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik	416
Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik.....	418
Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung.....	420
Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung	421
Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	423
Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie	426
Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie	427
Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften.....	430
Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften	432
Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin	434
Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin.....	436
Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur	438
Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur	440
Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	442
Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	444
Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung	446
Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung.....	448
Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2014 bis 2018	450
Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2011 bis 2014 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Tirol.....	452
Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2018	453
Tabelle 27.2: Entwicklung derMaturantInnen im Inland nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2018.....	453
Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach ISCED-Bildungsfeldern, Vorausschau bis 2025 (Nationalitäten: AT, DE, EU).....	454
Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen	612
Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich.....	613
Tabelle A.2.2: Berufsbereiche: Tirol	614
Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich.....	615
Tabelle A.3.2: Berufsfelder Tirol	619

Anhang: Stellenaufkommen 2014 und 2013
Daten für Gesamtösterreich sowie für Tirol

Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern

Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen

Berufsbereich	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Burgenland	4.401	9.656	-422	-133
Kärnten	16.935	35.831	-778	-450
Niederösterreich	15.566	60.771	-3.567	-941
Oberösterreich	40.922	80.939	-6.668	-638
Salzburg	24.597	36.945	-4.523	-2.070
Steiermark	31.336	60.035	-7.922	-4.113
Tirol	55.484	43.313	-2.097	-1.046
Vorarlberg	18.555	24.496	726	2.175
Wien	38.898	84.414	-16.169	3.682

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

Berufsbereich	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	13.914	39.888	-6.299	-4.020
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	41.798	40.173	-7.727	1.738
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	950	2.200	539	276
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	8.822	22.144	-355	-25
Gesundheit und Medizin	9.570	15.139	-1.584	1.174
Glas, Keramik und Stein	156	915	-10	-215
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	511	1.387	-242	150
Handel und Verkauf	49.941	57.287	-13.106	-1.216
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	3.388	24.378	-633	-798
Hotel- und Gastgewerbe	49.322	85.263	-3.948	1.105
Informationstechnologie	2.796	7.555	-1.244	499
Körper- und Schönheitspflege	4.417	9.104	781	603
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	815	4.886	-476	-2.997
Lebensmittel	1.700	4.315	-171	528
Maschinen, Kfz und Metall	14.163	45.059	575	515
Medien, Kunst und Kultur	1.694	1.127	-1.086	13
Reinigung und Hausbetreuung	12.898	22.310	-3.256	-682
Reise, Freizeit und Sport	1.288	4.255	-165	-783
Sicherheitsdienste	1.394	5.985	245	530
Soziales, Erziehung und Bildung	7.171	8.733	-1.407	-782
Textil, Mode und Leder	533	1.222	0	93
Umwelt	211	207	-20	25
Verkehr, Transport und Zustelldienste	15.933	29.653	-1.285	225
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	3.301	3.215	-541	510

Tabelle A.2.2: Berufsbereiche: Tirol

Berufsbereich	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.549	3.298	-842	-123
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	6.718	2.460	-373	92
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	38	161	-109	-23
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.005	1.418	9	70
Gesundheit und Medizin	2.884	1.057	148	15
Glas, Keramik und Stein	52	73	-37	-7
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	143	100	29	-3
Handel und Verkauf	9.928	5.053	169	-138
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	426	1.872	-344	-73
Hotel- und Gastgewerbe	17.449	17.532	-148	144
Informationstechnologie	668	289	66	9
Körper- und Schönheitspflege	1.072	820	117	118
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	195	291	-97	33
Lebensmittel	320	321	-90	34
Maschinen, Kfz und Metall	1.755	2.286	-137	106
Medien, Kunst und Kultur	169	100	-148	-4
Reinigung und Hausbetreuung	3.577	1.715	-809	-56
Reise, Freizeit und Sport	483	684	-94	-886
Sicherheitsdienste	225	481	56	25
Soziales, Erziehung und Bildung	2.047	561	178	-180
Textil, Mode und Leder	169	98	67	12
Umwelt	78	7	78	-3
Verkehr, Transport und Zustelldienste	3.081	2.360	390	-176
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	443	276	-173	-32

Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	594	3.143	-402	-833
Hochbau und Bautechnik	6.456	12.727	-2.762	-1.266
Holz- und Sägetechnik	286	1.187	-68	-309
Innenausbau und Raumausstattung	3.153	12.979	-1.405	-757
Tiefbau und Straßenerhaltung	1.147	1.390	-51	-43
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	2.276	8.462	-1.607	-812
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	1.176	3.169	-691	203
Bürohilfsberufe	1.260	1.536	-1.796	193
Industrie- und Gewerbekaufleute	7.248	12.145	-1.189	-83
Management und Organisation	5.666	3.809	-1.350	829
Marketing, Werbung und Public Relations	9.575	1.576	1.552	232
Recht	1.990	908	-763	-72
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	6.076	8.371	-1.418	-82
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	6.661	5.378	-1.575	105
Wirtschaft und Technik	2.141	3.281	-493	413
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	62	-16	-3
Chemie- und Kunststoffproduktion	937	2.138	556	279
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	4.122	11.652	-617	-457
Elektromechanik und Elektromaschinen	2.554	5.183	453	-252
Energie- und Anlagentechnik	1.542	3.563	113	581
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	480	1.208	-159	112
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	121	538	-144	-9

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	615	1.258	-323	284
Gesundheits- und Krankenpflege	2.783	5.921	216	-89
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	570	952	-43	98
Handel mit Gesundheitsprodukten	167	657	-241	132
Massage	572	1.041	-328	-15
Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	4.036	2.814	-660	191
Ärztliche Berufe	822	2.496	-203	573
Glas, Keramik und Stein				
Glas	51	502	-51	-107
Keramik und Stein	104	413	40	-108
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	116	393	36	51
Druckvorstufe	0	88	-51	-12
Fotografie	68	129	-80	6
Grafik und Musterzeichnen	247	514	-188	140
Papier	78	263	40	-35
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	5.072	9.885	-781	316
Verkauf, Beratung und Einkauf	24.201	42.841	-12.456	-750
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	20.667	4.561	131	-782
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	642	3.283	144	-252
Produktion, Bau und Landwirtschaft	2.745	21.095	-777	-546
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	5.071	11.252	-52	-655
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	2.025	1.996	-266	86
Küchen- und Servicefachkräfte	34.821	54.997	-2.598	2.187
Küchen- und Servicehilfsberufe	7.404	17.018	-1.030	-513
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	378	842	-321	164
Datenbanken	68	230	-124	36
EDV- und Netzwerktechnik	913	1.264	38	-32
IT-Vertrieb	260	427	-190	-52
Softwaretechnik und Programmierung	878	4.063	-679	403
Support, Beratung und Schulung	298	729	33	-20
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	3.000	6.791	985	525
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	1.416	2.313	-203	78

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Printmedien	AMS	Printmedien	AMS
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	59	820	-44	-457
Landbau und Viehwirtschaft	304	2.127	-183	-2.247
Obst-, Wein- und Gartenbau	451	1.939	-248	-293
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	19	0	-5
Lebensmittelherstellung und -verkauf	1.700	4.296	-171	533
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	2.084	7.529	-317	-807
Maschinelle Metallfertigung	1.032	4.301	329	670
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	5.406	10.818	620	1.829
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	26	293	-98	-34
Metallgewinnung und -bearbeitung	1.093	4.668	277	-551
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	4.520	17.450	-236	-592
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	13	73	-206	-7
Darstellende Kunst und Musik	492	174	-991	-22
Printmedien und Neue Medien	1.170	848	108	144
Rundfunk, Film und Fernsehen	18	32	3	-102
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	12.898	22.310	-3.256	-682
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	623	3.162	-78	-771
Reise- und Freizeitgestaltung	664	1.093	-87	-12
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	809	-66	-114
Private Sicherheits- und Wachdienste	1.361	4.014	348	1.043
Öffentliche Sicherheit	33	1.162	-36	-399
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	2.763	3.610	-427	-104
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	51	54	38	16
Schule, Weiterbildung und Hochschule	1.867	1.378	-550	-388
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	2.489	3.691	-468	-306
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	443	900	-25	78
Ledererzeugung und -verarbeitung	25	122	-12	-3
Textilerzeugung und Textilveredelung	64	200	38	18
Umwelt				
Umweltconsulting	65	29	-25	-6
Umwelt und Technik	146	178	5	31

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	445	2.035	87	90
Lager und Logistik	4.846	14.580	-977	16
Transport und Zustellung	10.641	13.038	-395	119
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	155	307	15	39
Geisteswissenschaften	936	613	-382	184
Naturwissenschaften und Medizin	390	406	85	-5
Planungswesen und Architektur	318	264	-105	-47
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	769	526	-10	395
Technische Forschung und Entwicklung	730	1.099	-143	-56

Tabelle A.3.2: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	58	294	-97	-12
Hochbau und Bautechnik	1.100	929	-117	11
Holz- und Sägetechnik	54	128	-24	-47
Innenausbau und Raumausstattung	719	955	132	-59
Tiefbau und Straßenerhaltung	160	117	-62	10
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	456	875	-672	-26
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	296	161	67	34
Bürohilfsberufe	151	70	-78	-22
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.201	944	-86	13
Management und Organisation	742	207	-203	25
Marketing, Werbung und Public Relations	1.470	105	61	-5
Recht	287	39	8	11
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.123	408	-59	-77
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	937	332	-199	38
Wirtschaft und Technik	508	194	117	75
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	0	-12	-4
Chemie- und Kunststoffproduktion	38	161	-96	-19
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	492	878	-115	66
Elektromechanik und Elektromaschinen	227	266	62	-42
Energie- und Anlagentechnik	240	163	58	40
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	41	52	25	-4
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	3	59	-22	10
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	274	71	-4	7
Gesundheits- und Krankenpflege	717	328	273	-66
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	171	82	96	5
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	48	-87	3
Massage	312	218	-5	-10
Medizinische Assistenzberufe und SanitäterInnen	1.238	237	-165	53
Ärztliche Berufe	130	73	42	23

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	26	31	-38	0
Keramik und Stein	26	42	0	-7
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	39	32	39	2
Druckvorstufe	0	12	0	1
Fotografie	13	1	13	-6
Grafik und Musterzeichnen	91	50	-10	17
Papier	0	5	-12	-17
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	921	660	-108	-21
Verkauf, Beratung und Einkauf	5.200	4.100	-324	-18
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.806	293	601	-99
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	146	133	-27	-159
Produktion, Bau und Landwirtschaft	279	1.739	-316	86
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	2.540	2.885	22	-100
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	406	543	-362	34
Küchen- und Servicefachkräfte	12.067	11.349	150	283
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.434	2.755	40	-73
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	91	15	-72	0
Datenbanken	13	9	13	1
EDV- und Netzwerktechnik	238	93	73	-16
IT-Vertrieb	52	18	52	-1
Softwaretechnik und Programmierung	195	123	-65	21
Support, Beratung und Schulung	78	31	65	4
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	571	531	40	83
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	500	289	77	35
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	30	0	-2
Landbau und Viehwirtschaft	39	84	-134	-9
Obst-, Wein- und Gartenbau	143	177	36	44
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	-2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	320	321	-90	36

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	247	421	-215	3
Maschinelle Metallfertigung	78	203	-74	13
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	749	565	232	48
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	18	0	11
Metallgewinnung und -bearbeitung	163	172	125	-5
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	516	907	-205	36
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	9	0	0
Darstellende Kunst und Musik	32	15	-81	0
Printmedien und Neue Medien	137	72	-66	14
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	4	0	-18
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.577	1.715	-809	-56
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	273	554	-52	-893
Reise- und Freizeitgestaltung	210	130	-42	7
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	92	0	-23
Private Sicherheits- und Wachdienste	199	213	43	-78
Öffentliche Sicherheit	26	176	13	126
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	894	406	111	-51
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	5	0	2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	248	43	106	-89
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	903	107	-39	-42
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	156	82	54	15
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	6	0	-4
Textilerzeugung und Textilveredelung	13	10	13	1
Umwelt				
Umweltconsulting	13	1	13	-2
Umwelt und Technik	65	6	65	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	294	265	217	34
Lager und Logistik	887	1.027	-25	-164
Transport und Zustellung	1.899	1.068	198	-46

Berufsbereiche / Berufsfelder	2014		Veränderung gegenüber 2013	
Berufsbereich	Print- medien	AMS	Print- medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	13	42	-12	-15
Geisteswissenschaften	78	33	-194	10
Naturwissenschaften und Medizin	39	54	-74	-44
Planungswesen und Architektur	65	35	-11	-5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	78	8	38	2
Technische Forschung und Entwicklung	169	104	80	20